This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

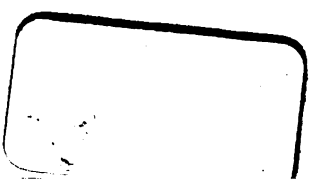
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



CODEX DIPLOMATICUS
RHENO-MOSELLANUS.

6727.

Urkunden-Sammlung

zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend, und des Hundsrückens, des Meinfeldes und der Eifel.

Mit 43 Siegel-Abdrücken.

Von

Wilhelm Günther,

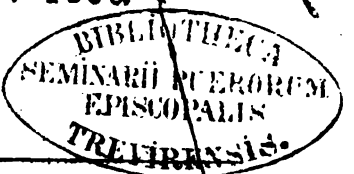
Königlich Preußischem Archivar zu Coblenz.

III. Theil.

Urkunden des XIV. Jahrhunderts.

I. Abtheilung.

Urkunden von 1300 bis 1350.



Coblenz, 1824.

Gedruckt bei B. Heriot, Paradeplatz Nr. 454.

In Commission bei J. Hölscher.

Preiß 2 Thaler Preuß. Cour.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
533307A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1921 L

Printed in Germany

CODEX DIPLOMATICUS
RHENO-MOSELLANUS.

III. Theil.
I. Abtheilung.
Urkunden von 1300 bis 1350.

Von den großen Häuſern unſeres Bezirkes, die aus dem dreizehnten in das vierzehnte Jahrhundert fortblüheten, brachten ſechs ihr Geſchlecht nicht bis in das fünfzehnte Jahrhundert, ſondern erloſchen früher im Mannsſtamme, und ihre Nachlaſſenſchaft, Land und Leute, wurden meiſtens durch Erbtöchter an andere Familien vererbet. Eines derſelben, das der Herren von Covern, an der Moſel, erloſch gleich zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, und durch drei Erbtöchter kam ſeine Verlaſſenſchaft an die Grafen von Sayn, die Herren von Iſenburg, und die Herren von Püttingen, und ſpäter von dieſen durch Kaufverträge an das Erzſtift Trier. Andere, die der Grafen von Neuenahr, der Herren von Iſenburg-Arenfels, der Herren von Landskron, und von Braunshorn, erloſchen nach der erſten Hälfte, und das der Herren von Ehrenberg zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts. Die Grafſchaft der erſteren ward unter das Erzſtift Cöln und die Herren von Saffenberg; die Beſitzungen der andern unter die Grafen von Wied, und die Herren von Iſenburg, Salentiniſcher Linie; und Landskron unter die Herren von Schonenburg, von Eynenberg und von Tomberg vertheilet. Die Herrſchaft Braunshorn, mit Beilſtein, kam an die Herren von Wunnenberg, und Schloß, und Herrſchaft Ehrenberg in drei Theilen an Kurpfalz und an die Herren von Schonenburg und von Pirmont.

Auf der rechten Rheinseite blüheten die jüngeren Grafen von Sayn, die Herren von Isenburg, und unter diesen die neuern Grafen von Wied, die Burggrafen von Hammerstein, die Herren von Reichenstein, von Rennenberg und von Wildenberg an der Sieg, durchs ganze vierzehnte Jahrhundert fort.

Bei den Grafen von Sayn war eben erst eine Todtheilung vorgegangen, und hierdurch waren zwei Linien entstanden, die der Grafen von Sayn, und die der Herren von Sayn, welche später auch von Sayn-Homburg-Wittgenstein genannt ward. Des Grafen Johann von Sayn Sohn, Johann, erhielt nach dem Tode seines Bruders Godfried, 1327, dessen pfälzische Lehen, unter welche auch die Grafschaften Solms, Virnenburg, Beilstein und Eberstein gezählt wurden, die dann die Grafen gleichen Namens von ihm zu Afterlehen tragen sollten. Im J. 1340 ward er von dem Erzbischofe Balduin von Trier mit dem Castrum Sayn belehnet, und er war es, der 1347 dem nämlichen Erzbischofe den von seiner Mutter ererbten Theil der Herrschaft Covern, mit der dazu gehörigen Vogtei Beulich und Morshausen, mit welcher die von Waldeck belehnet waren, verkauft hat. Sein Sohn, auch Johann genannt, übergab in den Schutz des Erzbischofes Cuno von Trier, um Friede willen, Schirm und Schutz seiner Grafschaft, 1367 die Vesten und Lande Sayn, Hachenburg, Friedewald und Bendorf; und 1373 seine Leute in der Freiheit und in dem Gerichte Engers. Seine Burg und Veste Freusberg trug er, 1378, dem nämlichen Erzbischofe zu Lehen auf, stellte dem Pfalzgrafen Ruprecht, 1398, einen Lehenrevers über seine Grafschaft Sayn aus, worin er aber eben gedachte Veste Freusberg ausnahm, und lebte bis ins folgende Jahrhundert fort.

Von der Sayn-Vallendarischen Linie war Engelbert, der Stifter derselben, nach dem Tode seines Bruders, mit dessen Sohn, Grafen Johann von Sayn, vermuthlich wegen der frühern Brudertheilung, in Mißhelligkeiten gerathen, die 1328 dahin ausgeglichen wurden, daß die Theilung aufrecht erhalten, und ihm nur noch das Patronatrecht der Kirche zu Vallendar eingeräumt ward. Sein Sohn Godfried und dessen beide Söhne, Engelbert und Salentin, bestätigten 1339 dem deutschen Orden die selbem von ihrem Vater und Grosvater ertheilten Freiheiten zu Vallendar. Von beiden letztern nannte sich Salentin, der den Stamm fortpflanzte, anfangs von Sayn, Herr zu Vallendar, und nachher, da er, durch seine Gemahlin Elisabeth, die Grafschaft Wittgenstein an sein Haus gebracht hatte, 1362, auch einen Grafen von Wittgenstein, Herrn zu Homburg. Diesem bestätigte K. Carl IV. 1359 das Recht, zu Vallendar und Homburg silberne Münzen zu prägen. Er trug die Herrschaft Vallendar von den Grafen von Sayn zu Lehen, ward aber zum Lehensempfang derselben an den Erzbischof Cuno von Trier verwiesen, als Graf Johann, 1374, diesem seine lehensherrlichen Rechte darauf übertragen hatte. Sein Sohn Johann erkannte 1392 seinen neuen Lehnsherrn in dem Erzbischofe Werner von Trier an, und verpfändete demselben, zur Erhaltung des Lösegeldes aus der Gefangenschaft des Grafen Johann von Nassau, drei Theile der gedachten Herrschaft mit Mannen und Burgmannen, und den dazu gehörigen Dörfern Weitersburg, Höhr, Veltershausen, Hudelbach und Hierscheid um 12,000 kleine Gulden. Er pflanzte den Stamm der Grafen von Sayn-Wittgenstein ins folgende Jahrhundert fort.

Von den Herren von Isenburg, Gerlachischen Hauptastes, entstand, neben der Isenburg-Arenfelsischen, im vierzehnten Jahrhundert eine andere Nebenlinie, die sich von Grensau nannte. Lutter, ein Sohn Ludwigs, Herrn von Isenburg-Büdingen, dem nach dem Tode Eberhards, Herrn zu Grensau, seines Oheims, in der Theilung das Schloß Grensau zugefallen, war Stifter dieser Linie, worin ihm sein Sohn Philipp nachfolgte. Dieser erkannte 1322 das Schloß Grensau als trierisches Lehen an, und stellte im folgenden Jahre dem Erzbischofe Balduin einen Lehenrevers über dasselbe sowohl, als auch über die Gerichte und Dörfer Rachdorf, Breidenau, Meud und Alebach aus. Da er indessen, als Helfer Reinhards von Westerburg, mit seinem Lehenherrn in offene Fehde verwickelt worden war, so mußte er, 1346, zur Herstellung des Friedens, und um seiner Sühne willen, das Schloß Grensau zur Hälfte als trierisches Eigenthum, und zur andern Hälfte als Lehen anerkennen. Eine ähnliche Lehensanerkenntniß des gedachten Schlosses stellte er auch, 1361, dem Erzbischofe Cuno von Trier aus, nach einer Fehde mit selbem, wegen des von ihm bei Villmar neu erbauten Schlosses Gretenstein, das Cuno zerstört hatte, und wobei er selbst gefangen worden war. Sein in dem Lehenrevers genannter Sohn Eberhard versprach 1381 dem gedachten Cuno, während dessen Lebensjahren in seinen Schlössern, Thälern oder Gerichten nicht zu münzen, und war seines Vaters Stammfolger ins folgende Jahrhundert.

Die Herren von Isenburg, nämlichen Gerlachischen Hauptastes, und Arenfelsischer Linie, brachten ihr Geschlecht nur bis zur dritten Generation. Gerlach, dem das von seinem Vater, Heinrich dem jüngern, gebaute Schloß

Arenfels, nebſt andern Iſenburgiſchen Beſitzungen, in der Brudertheilung zugefallen war, hatte zwei Söhne, Gerlach, den Chorherrn zu St. Simeon, und Theoderich, der ſich nach dem Tode ſeines Vaters manchmal einen Herrn von Iſenburg, manchmal auch blos einen Herrn von Arenfels nannte. Beide Brüder ſtellten 1305 dem Erzbiſchofe Dietther von Trier eine Verkaufsurkunde über die Vogtei, Güter und Renten zu Ochtendung, mit Vorbehalt jedoch ihrer Vaſallen daſelbſt, aus. Theoderich hatte einen Sohn, Gerlach, der ſich 1331, noch bei Lebzeiten ſeines Vaters, verpflichtete, dem Erzbiſchofe Balduin, von Trier, mit ſeinem Leibe und ſeinen Schlöſſern zu dienen, und der 1354 den Iſenburgiſchen Burgfrieden abſchließen half. Balduin belehnte dieſen 1338 mit den Kirchenpatronatrechten und Zehenden zu Heimbach, Alsbach, Wambach, Niederlahr, Rachdorf, mit den Vogteien zu Romersdorf und Ochtendung, mit den Dörfern, Leuten, Höfen und Gerichten zu Meud und Horhauſen, mit den Wildbahnen zu Spurkemburg und in den Waldungen bei Iſenburg, und mit den Afterlehen, womit Dithard von Paffendorf, die von Ulmen und Arras in den Dörfern Lutzerath, Drieſch, Ediger, Eller, Huntheim, St. Aldegund, Bruttig und anderswo, die von Elz und die Schelleven vom Heimbach in dem Dorf Lehmen, als Patronen der niedern Kirche daſelbſt, die von Waldeck in dem Dorf Kiſelſpey als Patronen der Kirche und des Gerichtes und als Zehendherrn daſelbſt, Sifrid von Grenſau, als Zehendherr auf dem Werde bei Vallendar, Gerhard von Hammerſtein, als Gerichtsherr zu Niederhammerſtein, und die von Schonenburg als Zehendherren zu Weſel, von Gerlachen und ſeinen Vorfahren belehnet waren. Gleichzeitig mit dieſem lebte ſein Vetter, Johann von

Arenfels, belehnet mit der Burg, der Vogtei und dem Gut zu Hönningen, und mit mehreren andern Trieriſchen Lehenſtücken, die nach deſſen Tode Gerlach ſich zueignen wollte. Ein Trieriſches Manngericht entſchied 1345 wider ihn, und erkannte des Johann hinterlaſſene Lehenſtücke dem Erzſtift heimgefallen an; Erzbiſchof Balduin belehnte jedoch im folgenden Jahre Gerlachen und ſeinen Sohn Johann mit denſelben. Beide trugen im J. 1347 dem nämlichen Erzbiſchofe die Burg Arenfels, bei Hönningen, zu Lehen auf. K. Karl IV. ertheilte 1348 Gerlachen die Befugniß, in dem Kirchſpiele Heimbach, nämlich zu Heimbach, Weiß und Gladbach, das Gericht zu beſtellen, und über Leben und Tod nach des Reichs Recht zu richten. In der Fehde zwiſchen Reinhard, Herrn zu Weſterburg, und dem Erzbiſchofe Balduin von Trier, weaen Grenſau, ſtand er auf der Seite des erſtern und half die Umgegend verwüſten. Da dies auch die bei Heimbach gelegene Abtei Romersdorf betroffen hatte, ſo ſchenkte er 1350 derſelben, zum Schadenserſatze, das Patronatrecht der Kirche zu Heimbach, das eines ſeiner Trieriſchen Lehen war. Ein anderes Lehen, die Vogtei zu Ochtendung, mit den Gefällen, Herrſchaften, dem hohen und niedern Gerichte und andern Zugehörungen, verkaufte er, anfangs 1353, auf Wiederkaufsrecht, um 800 kleine Florenzer Gulden, dem Erzbiſchof Balduin, hernach aber, 1358, ohne Vorbehalt jenes Wiederkaufsrechtes, an den Erzbiſchof Boemund, um 1800 kleine Gulden. Er war es, dem in einem Vergleiche mit Johann von Saffenberg, wegen ſeiner zweiten Gemahlin, Demudis von Neuenahr, 1360, ein Drittel der Grafſchaft Neuenahr überlaſſen ward, das aber auf ſeine Erben nicht überging. Sein Sohn Johann war damals ſchon lange verſtorben, und Gerlach hatte nur noch

zwei Töchter, deren eine, Lyse, an Grafen Wilhelm von Wied, und die andere, Adelheid, an Salentin Herrn zu Isenburg verehelicht war. Da mit ihm der Isenburg-Arenfelsische Mannsstamm erlöschen mußte, so suchte er seine Nachlassenschaft, Lehen sowohl, als Allodien, seinen beiden Töchtern und ihren Eheherren und Nachkommen zuzuwenden. Bei dem Trierischen Lehenhofe fand er hierbei keine Schwierigkeit, indem Erzbischof Cuno von Trier 1371, noch bei Gerlachs Lebzeiten, seine beiden Tochtermänner mit den nämlichen Lehnstücken belehnte, womit er belehnet war. Dagegen machten die Isenburgischen Agnaten wegen der Isenburgischen Stammgüter Einsprüche, die erst später durch einen Vergleich dahin beseitiget wurden, daß die Tochtermänner in dem Besitze der Arenfelsischen Verlassenschaft blieben, und des Grafen von Wied Sohn, Gerlach, eine Tochter des Johann von Isenburg-Büdingen, und Salentins von Isenburg Sohn, Salentin, eine Tochter Eberhards von Isenburg-Grensau ehelichen sollte.

Der Herren von Isenburg Remboldischer Hauptast blühete im vierzehnten Jahrhundert in der Isenburg-Braunsbergischen und in der Isenburg-Salentinischen Linie fort. Von der letztern lebten drei Salentine, die Sohn, Enkel und Urenkel Salentins I. waren. Der Sohn Salentin II. hatte die Mechald, eine der drei Covernischen Erbtöchter, zur Gemahlin, mit der er 1334 an Grafen Johann von Sayn, und dessen Ehefrau, Cunegund, seine Schwägerin, um 300 Markpfennige, den dritten Theil an der obern Burg zu Covern, die man die Alteburg nannte, verpfändete. Gleich dem Sohn jenes Grafen von Sayn verkaufte auch sein Sohn, Salentin III., und dessen Gemahlin, Catharina, 1351 dem Erzbischofe Balduin von

Trier um 2300 kleine Gulden nicht nur ſeinen gedachten dritten Theil an der Obernburg, ſondern auch jenen Theil an der Herrſchaft Covern, den er von ſeiner Mutter ererbet hatte. Sein Sohn Salentin IV. war, durch ſeine Gemahlin Adelheid, Miterbe Gerlachs von Iſenburg-Arenfels, beſtätigte 1379 der Abtei Marienſtatt das ihr von ſeinem Vater zugeſtandene Mitpatronatrecht der Kirche zu Metternich, und verlobte ſpäter in dem Vergleiche wegen der Arenfelſiſchen Erbſchaft, ſeinem Sohn Salentin V. die Tochter Eberhards von Grenſau. Dieſer Salentin V. pflanzte den Iſenburgiſchen Stamm im fünfzehnten Jahrhundert fort.

Von der Iſenburg-Braunsbergiſchen Linie erkannte Bruno's Sohn, Johann, zuerſt das Stammſchloß Iſenburg als Stift Fuldaiſches Lehen an. Ihm folgte, da ſein Sohn Bruno, von deſſen Teſtamente, vom J. 1324, ein Auszug unter den Urkunden, vor ihm geſtorben war, ſein Enkel Wilhelm als Erbe nach. K. Ludwig belehnte dieſen 1326 mit den Churpfälziſchen Lehen ſeines Großvaters Johann, und namentlich mit der Grafſchaft Wied, von der er aber eigentlich nur die Hälfte aus der Erbſchaft ſeiner Vorältern in Beſitz hatte. Die andere Hälfte gehörte dem Sifried von Eppenſtein, ebenfalls als wiediſche Erbſchaft ſeiner Vorältern. Dieſer verkaufte 1306 ſeinen Antheil an dem Schloß Wied und allen dazu gehörigen Lehen, Burglehen, Rechten, Patronatrechten, Gütern, Waldungen, Renten und Gefällen an den Grafen Ruprecht von Virnenburg, der ſofort im nämlichen Jahre vom Erzbiſchofe Heinrich von Cöln mit dem Schloſſe Wied, und im folgenden Jahre vom Pfalzgrafen Ruprecht mit den pfälziſchen Lehenſtücken in der Grafſchaft Wied belehnet ward. Wilhelm von Brauns-

berg nahm zu ſeiner erſten Gemahlin eine Enkelin des gedachten Grafen von Virnenburg, Agnes, die den gekauften Eppenſteiniſchen Antheil an Schloß und Grafſchaft Wied in die Ehe brachte, und darin einen Sohn, Wilhelm, zeugte, der in der Folge Probſt zu Aachen war. Ohngeachtet nur dieſer, da ſich Wilhelm von ſeiner erſten Gemahlin, die mit ihm im vierten Grade der Blutverwandtſchaft war, 1350 hatte ſcheiden laſſen, und hierauf die Johanne, Tochter des Grafen Wilhelm von Jülich, 1352 geheyratet hatte, eigentlicher Erbe des von ſeiner Mutter in die Ehe gebrachten Antheils an Wied war, ſo nahm doch ſchon Wilhelm, der ſich, vor ſeiner Eheſcheidung, in dem Beſitz ſämmtlicher zur Grafſchaft Wied gehörigen, bisher getheilt geweſenen Stücken befunden hatte, den ſeit einem Jahrhundert erloſchenen Titel, aber noch nicht das Wappen, eines Grafen von Wied an. Als Grafen von Wied belehnte ihn K. Ludwig 1343 mit den Freiheimgerichten in den Dörfern Heimbach, Weiß und Gladbach, und als Graf zu Wied, Herr zu Iſenburg und zu Braunsberg erkannte er, 1355, die Veſten Dierdorf und Rohrburg, die er früher dem Erzbiſchofe Balduin von Trier verpfändet, und nun von deſſen Nachfolger, Boemund, wie der eingelöſet hatte, nebſt den dazu gehörigen Mannen und Burgmannen, und vielen andern Gütern, Rechten, Zehenten und Renten zu Puderbach, Biebern, Ruckerod, Meiſcheid, Giſelbrechtshofen, Bruckenrachdorf u. ſ. w. als Trieriſches Lehen an. Durch ſeine dritte Gemahlin, Lyſe von Iſenburg-Arenfels, erhielt er die Hälfte der Arenfelſiſchen Lehen und Beſitzungen ſeines Schwiegervaters Gerlach, zu deren ruhigem Beſitze er wegen der Anſprüche der Agnaten jedoch erſt 1386 durch einen Vergleich kommen konnte, worin er ſeinen Sohn Gerlach an des Johann von Iſenburg-

Büdingen Tochter verlobte. Zu dieſer Arenfelſiſchen Erbſchaft hatte auch ein Theil an der Obernburg und der Herrſchaft Ulmen gehört, der ſeinem Schwiegervater Gerlach, von wegen Colins, Herrn zu Ulmen, doch erſt nach dem tödlichen Abgange der Wittwen Diederichs von Ulmen, und Heinrichs Boven von Ulmen zufallen ſollte. Dieſen Antheil verkaufte er und ſein Arenfelſiſcher Miterbe, Salentin, 1373 und 1374 an den Erzbiſchof Cuno von Trier. Nach ſeinem und ſeines Sohnes erſter Ehe, des Probſtes Wilhelm von Aachen Tode, kam ſein Sohn Gerlach zum Beſitze ſämmtlicher altväterlichen ſowohl als ererbten Wiediſchen und Arenfelſiſchen Beſitzungen, und pflanzte den Stamm der neuern Grafen von Wied ins fünfzehnte Jahrhundert fort.

Der Burggrafen von Hammerſtein beide Linien blüheten im vierzehnten Jahrhundert fort. Des Johanns Sohn, Gerhard, ward 1313 vom Erzbiſchofe Balduin von Trier mit denen ihm verkauften Gütern zu Franken, bei Sinzig, unter der Verbindlichkeit belehnt, bei jeweiligen Heerzügen der Biſchöfe die Heeresfahne vorzutragen. Sein Sohn Johann erneuerte 1341 dem nämlichen Erzbiſchofe den Lehenrevers ſeines Vaters über die beſagten Güter zu Franken und das Erbbanneramt. — Von der andern Linie trug Ludwig 1302 dem Grafen Gerhard von Jülich den zwiſchen Kempenich und Ahrweiler gelegenen Ort Hunswinkel zu Lehen auf. Sein Sohn Ludwig ward 1319 vom Grafen Simon von Daſſel, ſo wie früher ſein Vater, mit Gütern zu Engers und Bendorf belehnt; und ſein Enkel, auch Ludwig genannt, trug 1341 dem Erzbiſchofe Balduin von Trier einige Allodialgüter zu Niederhammerſtein als Lehen auf. Letzterer, ſein Bruder Johann, der Domherr zu Trier, und Johann, von der andern burggräf-

lichen Linie, und dieſes Bruder Theoderich, der Probſt zu St. Florin in Coblenz, ſchloſſen als alleinige und gemeinſchaftliche Beſitzer Hammerſteins 1350 einen Burgfrieden, worin die Gränzen des Burgberinges, und einer jeden Linie Rechte darin, beſtimmt wurden, und welchen Ludwig und ſein genannter Bruder Johann, mit des Burggrafen Johanns Sohn, Wilhelm, und deſſen Oheim, dem genannten Probſt Theoderich, 1362 erneuerten. Beiden, dem Wilhelm und Ludwig, bewilligte K. Karl IV. 1357 einen Jahrmarkt und das Münzrecht zu Hammerſtein. Ludwig hatte mit ſeiner Gemahlin, Irmgard von Saarbrücken, nur einen Sohn, der ebenfalls Ludwig hieß, und zwei Töchter, deren eine, Irmgard, ungeehelichet blieb, die andere, Fihe, an Herman von Wildenberg vermählt war. Wilhelm, von der andern Linie, hatte mit ſeiner Gemahlin, Richarde, nur eine an Wilhelm von Reichenſtein verehelichte Tochter, Irmgard. Wilhelm und der junge Ludwig ſtammten im ſechsten Grade von einem gemeinſchaftlichen Vater ab, beide waren Reichsvaſallen, und beſaßen ihre Burg mit ihrem Beringe und der Gerichtsbarkeit als Reichslehen. Kaiſer Karl IV., der ſo manche im Erzſtifte Trier gelegene Reichslehen demſelben zuwandte, übertrug 1371 dem Erzbiſchofe Cuno, zur Beſſerung und Mehrung ſeiner Lehen, die Reichsveſte Hammerſtein nebſt Zugehörungen, und wies die Burggrafen Wilhelm und Ludwig an, ihre Lehen nicht mehr von Kaiſer und Reich, ſondern von den jeweiligen Erzbiſchöfen von Trier einzuholen und zu empfangen. Obgleich K. Wenzel 1376 dieſen Uebertrag beſtätigte, ſo wollten doch die Burggrafen in dem Erzbiſchofe von Trier ihren neuen Lehenherrn nicht ſobald anerkennen. Sie haderten unter ſich um den ruhigen Beſitz ihres Antheiles an dem Schloſſe. Ludwig nahm und

hielt Wilhelmen gefangen. K. Wenzel gebot ihm 1388 die Freilaſſung deſſelben, und da er dieſem Befehle keine Folge leiſtete, ward er in die Reichsacht erklärt. Erſt im J. 1393 hatte die Sühne ſtatt. Wilhelm erhielt ſeine Freiheit, ſein Schloß, Erbe, Land und Güter zurück, Ludwig ward aus der Acht gethan und die Schiedsrichter verordneten, daß das verfloſſene vergeſſen ſeyn, Ludwigen deßhalben nie ein ehrenkränkender Vorwurf gemacht werden, und beide Theile den Burgfrieden, wie er von ihren Vorältern beſchworen worden, halten ſollten. Hiernach erſt erkannten beide, Ludwig und Wilhelm, 1397, jeder in einer beſondern Urkunde, Schloß, Thal und Burggrafſchaft Hammerſtein als Trieriſches Lehen an (1).

Die Herren von Reichenſtein, Walpoden der Grafſchaft Wied, von denen ein Wilhelm die Irmegard, des Burggrafen Wilhelm von Hammerſtein Tochter zur Ehe nahm, kommen in unſern Urkunden zuerſt 1339 vor, da Ludwig und ſein Sohn gleichen Namens in einem Bündniß mit dem Erzbiſchofe Balduin von Trier demſelben die Oeffnung ihrer Burg wider jedermann, nur nicht wider die Herren von Heinsberg und die Grafen von Wied, ihre Lehenherren, geſtatteten. Ludwigen den Walpoden von Reichenſtein, der 1342 dem Grafen von Sayn ſein Haus Reichenſtein öffnete, nennet Graf Johann von Solms 1341 ſeinen Schwager (2). Er muß daher aus dem Herrn-, nicht

(1) Mit Urkunden belegt iſt dieſe Geſchichte vorgetragen in dem kleinen Werkchen: Die Burggrafſchaft von Hammerſtein und ihre Burggrafen. 1821. S. 7—10 und 12—19.

(2) Geſchlechts-Regiſter der Häuſer Iſenburg, Wied und Runkel, Urkunde N° 143.

dem gemeinen Ritterstande gewesen seyn. Durch seine Vermählung mit einer Burggräfin von Hammerstein und die daher gemachten Ansprüche auf den von seinem Schwiegervater besessenen und hinterlassenen Antheil an der Burg und Burggrafschaft Hammerstein, werden wir ihn und seine Nachkommen im folgenden Jahrhundert näher kennen lernen.

Das edle Geschlecht von Rennenberg bei Linz blühete auch im vierzehnten Jahrhundert fort; seine Geschlechtsfolge läßt sich aber aus Mangel bestimmter Nachrichten nicht zuverlässig angeben. Arnold von Rennenberg, ein Sohn jenes Hermanns, der 1270 den Burgfrieden zu Rennenberg beschwören half, bestätigte 1302 eine frühere Schenkung seines Vaters an das von seinen Voraltern gestiftete St. Catharinenkloster bei Linz, und gab 1312 demselben den Zehenten von den Wiesen bei dem Kloster. Nebst ihm kommt 1301 ein Ludwig, 1316 ein Hermann, und 1339 bis 1347 ein Heinrich von Rennenberg in Urkunden vor. Rorich erscheinet mit dem Grafen Wilhelm von Wied 1350 in der über den Hammersteiner Burgfrieden ausgefertigten Urkunde, und 1365 in dem Huldigungsrevers, welchen die Stadt Linz dem Erzbischof Engelbert von Cöln ausgestellt. Später, 1380, lebten Dieterich und Wilhelm als Herren von Rennenberg.

Von den Herren von Wildenberg an der Sieg, zu denen aus der vorigen Periode, nebst Heinrichen, auch ein Johann und Gerhard von 1264 und 1267 zu bemerken wären, trug Heinrich, vermuthlich der nämliche, der schon aus einer Urkunde von 1279 bekannt ist, nebst seiner Gemahlin Elisabeth und seinen beiden Söhnen, Dieterich und Johann, um sich des Schutzes eines Mächtigeren zu ver-

ſichern, dem Grafen Johann von Sayn 1307 ſein Haus Wildenberg zu Mann- und Weiberlehen auf. Die Oeffnung des Schloſſes ward dem Lehenherrn, in dieſem ſowohl, als in einem folgenden, für die Brüder Johann und Hermann von Wildenberg 1343 ausgefertigten Lehenbriefe, vorbehalten. Johann hatte dieſe Oeffnung 1339 auch dem Erzbiſchofe Balduin von Trier geſtattet. Indeſſen ward deſſen zweiter Nachfolger, Cuno, mit ihm, ſeinem Bruder Hermann und dem Ritter Johann von Bicken in eine Fehde verwickelt, wobei auch das Land und die Unterthanen des Wilhelm von Jülich, Herzog zu Berg, beſchädigt worden. Dieſer verzichtete auf allen Schadenserſatz, und die von Wildenberg ſöhnten ſich 1383 mit Cuno aus, mußten jedoch verſprechen, ihm nie mehr zu ſchaden, und ihm auch ihr Schloß, nur nicht wider den gedachten Herzog, zu öffnen. Hermann hatte mit ſeiner Gemahlin, Fyhe von Hammerſtein, zwei Söhne, Johann und Hermann, von denen letzterer in einem Bündniß mit Johann von der Mark, Herrn zu Aremberg, wider den Erzbiſchof Werner von Trier ſtand. Er trennte ſich wieder von ſelbem und ſöhnte ſich 1395 mit Wernern aus, ließ ſich von ihm 400 ſchwere Gulden zahlen, und geſtattete ihm die Oeffnung ſeines Schloſſes. Sein Vater Hermann und ſein Bruder Johann traten dieſer Sühne bei. Beide Brüder lebten noch ins folgende Jahrhundert fort, ſie waren aber, wie wir in der Folge ſehen werden, die letzten ihres Geſchlechts.

Auf der linken Rheinſeite, in dem ehemaligen Ahr- und Eifelgaue, finden wir die uns ſchon im vorigen Jahrhundert bekannten Burggrafen von Reineck, die Herren von Tomberg und von Landskron, die Grafen von Neuenahr, die Herren von Saffenberg und

von Aremberg, und die Grafen von Virnenburg wieder.

Wider den Burggrafen Johann von Reineck hatte Erzbiſchof Wicbold von Cöln bittere Klagen geführt, ihn der Felonie beſchuldigt und bei ſeinem Manngerichte darauf angetragen, daß das Lehen Reineck als ein ſeinem Erſtifte heimgefallenes offenes Lehen ausgeſprochen würde. Da jedoch Johann ſein Unrecht und ſeine Mißgriffe anerkannte, ſo vermittelten des Erzbiſchofs Mannen die Sache zu Gunſten des Beklagten, der nun von Wicbold wieder zu Gnaden aufgenommen und 1302 in ſeine und ſeiner Vorältern Rechte und Beſitzungen eingeſetzt ward. Johann hinterließ 1315 ſeine Gemahlin Eliſabeth als Wittive, und nebſt andern Kindern einen Sohn, Johann, der, ihm in der Burggrafſchaft nachfolgend, 1325 dem Erzbiſchofe Balduin von Trier, gegen erhaltene 400 Mark, das Caſtrum Brohl bei Reineck, ohnweit Sinzig, mit Gräben und Gebäuden innerhalb derſelben, nebſt 4 Morgen Weingarten bei Breiſig, auf dem Sand, zu Lehen auftrug. Johann hatte mit ſeiner Gemahlin Margarethe zwei Söhne, von denen der älteſte, Johann, ihm in der Burggrafſchaft nachfolgte, und der jüngere, der ſchlechtweg Heinrich von Reineck heißt, 1377 vom Erzbiſchofe Friedrich von Cöln mit einem einfachen Burglehen zu Reineck belehnet ward, mit dem Beifügen, daß dieſes Burglehen an das Erzſtift zurückfallen ſollte, ſobald er nach ſeines Bruders Johanns Tode, oder auf was ſonſt für eine Art, die Burggrafſchaft erhalten würde. Letzteres muß 1381 erfolget ſeyn, da Johann noch 1380, aber Heinrich 1381 als Burggraf zu Reineck erſcheinet. In ſeinem 1382 dem Erzſtift Cöln über die Burggrafſchaft ausgeſtellten Lehenrevers ſagt Heinrich, daß, ohngeachtet

die Burg Reineck, mit ihren Zugehörungen, nach dem Tode seines Bruders Johann als ein dem Erzstift Cöln heimgefallenes Lehen zu betrachten sey, Erzbischof Friedrich ihn jedoch mit derselben, und mit allen Lehen seines Bruders begnadiget habe; daß nach seinem oder seiner Nachkommen Tode nicht eben der älteste Sohn der Leib-Lehens-Erbe sey, sondern jener unter mehreren Söhnen, der dem Erzbischofe der beste und nützlichste dünken würde, in der Burggrafschaft nachfolgen sollte; daß eben so beim Mangel leibslehensfähiger Söhne jener von des verstorbenen Burggrafen Brüdern ihm folgen sollte, den der Erzbischof als den besten achten würde; daß ein Burggraf die Pförtner, Wächter und Thurmknechte, jedoch mit Einwilligung des Erzbischofes, bestellen müsse; daß dem Erzstift die Oeffnung der Burg vorbehalten bleibe, und daß ein Burggraf die Burg und übrige Lehen, ohne des Lehenherrn Einwilligung, nicht an andere kommen lassen dürfe, und immer des Erzstiftes Cöln loslediger Mann seyn und bleiben sollte. Gleich beim Antritt der Burggrafschaft ließ sich Heinrich seine Hochgerichtsrechte zu Obermendig anerkennen, so wie sie von den Grafen von Sponheim an die von Eich, von diesen an seinen Bruder Johann, und hiernächst an ihn gekommen waren. Er lieferte die erste Beschreibung seiner Lehen und Lehenherrn, nach welcher er vom Erzstifte Cöln die Burg Reineck mit ihrem Umfange, vom Erzstifte Trier den dritten Theil am Weinzehenten zu Andernach, vom Herzogthum Luxemburg ein Gut zu Lützingen, von der Domprobstei zu Bamberg ein Gut zu Winningen, und den Zehenten, das Hofgeding und den Kirchensatz zu Urmitz, vom Herzogthum Jülich die Hälfte der Vogtei zu Breisig, von der Grafschaft Sayn eine Weinrente aus der Beede zu Brohl, von der

Grafschaft Katzenelnbogen ein Achtel außerhalb Olbrück, von den Herren von Cronenburg einen Theil am Wein- und Fruchtzehenten zu Sinzig, Westum und Remagen, und vom Stift St. Florin in Coblenz die Vogtei zu Obermendig zu Lehen trug. Mit seiner Gemahlin Irmswingis, einer Tochter Werners von Tomberg, zeugte er zwei Söhne, Johann und Heinrich, die mit ihm ins folgende Jahrhundert fortlebten.

Von den Herren zu Tomberg erkannte 1301 Conrad, ein Sohn Hermanns von Müllenark, welcher zuerst den Beinamen von Tomberg angenommen hatte, kein Recht an den Novalzehenden in den Pfarreien Vischel und Saar zu haben, das er aus dem zum Schloß Tomberg gehörigen Wildban hatte herleiten wollen. Sein Sohn Werner trug 1339, nachdem er von dem Erzbischofe Walram von Cöln 1000 kleine Gulden erhalten, demselben die Burg Tomberg, mit der Vorburg, den Thürmen, Pforten, Mauern, Graben, dem Berge, der Hofstadt und dem zur Burg gehörigen Wildban, als Mann- und Weiberlehen auf. Stets unruhig auf seinem Schlosse und mit seinen Nachbarn in immerwährender Fehde, denen, so wie auch den Cölnischen Landen, er manchen Schaden zugefügt hatte, ward er von Arnold von Blankenheim, Herrn zu Gerardstein, obgleich er durch seine Gemahlin, Irmsfindis von Blankenheim, mit ihm verwandt war, aus Tomberg vertrieben, der sich sodann in den Besitz des Schlosses setzte. Erst nach dessen Tode konnte Erzbischof Wilhelm von Cöln als Lehenherr die Burg wieder für sein Erzstift erobern, die er dann als heimgefallenes Lehen an sich zog. Das Gesuch der Söhne Werners von Tomberg, der Brüder Konrad und Friedrich, ihr väterliches Erbschloß wieder zu erhalten, ward 1360 durch ernannte Schiedsrichter dahin erledigt

daß, wenn der Vater Werner sich zum Erzbischofe verfügen, und um das Lehen der Burg ansuchen würde, er dasselbe wieder erhalten und dann verpflichtet seyn sollte, seinen beiden Söhnen daselbst die nöthige Nahrung zu reichen; daß aber, wenn der Vater inzwischen, bevor er sich zu dem Erzbischofe verfüget habe, sterben würde, die beiden Söhne mit Tomberg belehnet werden sollten. Konrad erscheinet zwar noch bis 1382 in Urkunden, aber nur sein Bruder Friedrich pflanzte den Stamm der Herren von Tomberg fort. Diesem verpfändete Burggraf Ludwig von Hammerstein 1372 seine Leute im Königsfelder Gerichte. Durch seine Gemahlin Cunegund, eine Tochter Gerhards, Herrn zu Landskron, die früher an Johann von Waldeck verehelichet gewesen war, ererbte er ein Drittel an der obern und niedern Burg Landskron, womit ihn K. Wenzel belehnte, und wonach er sich daher dann auch, gleich seinen Miterben, einen Herrn zu Landskron nannte. Als Herr zu Tomberg und zu Landskron stiftete er 1381 für sich, seine verstorbene Gemahlin Cunegund und seinen verstorbenen Bruder Konrad, ein Jahrgedächtniß im Kloster Schweinheim, und gab hiezu drei Malter Kornrenten von seinem Schloßkorn zu Roitzheim her. Noch im J. 1398 erscheinet er zugleich mit seinem Landskronischen Miterben, Gerard von Eynenberg, als Herr von Landskron.

Der junge Gerhard, Erbe der Herrschaft Landskron, der 1298 noch als minderjährig von seinem Oheim, Otto, an die Hammersteinische Tochter Beatrix verlobet worden, kömmt in einer Urkunde von 1316 als Zeuge vor. Er trug, nebst seiner gedachten Gemahlin, 1326 dem Erzbischofe Balduin von Trier, gegen erhaltene 250 Pfund Heller, Güter bei Sinzig zu Burglehen zu Mayen auf. K. Ludwig

erinnerte ihn, als Inhaber der Reichsburg Landskron, 1331, seiner Pflichten gegen ihn und das Reich, im Falle einer Befehdung in jener Gegend; vermehrte 1335 seine Reichslehen mit dem Kirchensatze zu Königsfeld, und entbot ihm 1338, dem Markgrafen Wilhelm von Jülich, von wegen seiner im Amt Sinzig liegender Reichslehen, zu huldigen. Als alleiniger Erbe und Besitzer Landskrons ward er 1346 vom nämlichen Kaiser, und 1349 vom K. Karl IV. mit der Burg und Herrschaft Landskron, und dem Reichslehen belehnet. Er hatte zwei Söhne, Gerhard und Johann, welcher letztere Pfarrer zu Königsfeld war, und zwei Töchter, deren eine, Ponzetta, an Diederichen von Schonenburg, und die andere, Jutta, an Gerhard von Eynenberg verehelichet war. Da der Sohn, Gerhard, 1346 gestorben, nnd aus seiner Ehe mit der Gräfin Cunegund von Mörs nur eine Tochter, Cunegund, hinterlassen hatte, die zuerst an Johann von Waldeck, und hernach an Friedrichen von Tomberg vermählt war, so sah der Vater Gerhard dem Aussterben seiner Familie im Mannsstamme entgegen. Er machte daher noch bei seinen Lebzeiten, 1366, eine Theilung seiner Hinterlassenschaft unter seine beiden Töchter, und seine Enkelin, zu drei gleichen Erbpportionen. Bei dieser Theilung verordnete er, daß jede seiner drei Erben an der obern Burg zu Landskron das behalten sollte, was ihnen zum rechten Loos zugefallen sey; daß sie zusammen Haus, Land und Leute zu Königsfeld ungetheilt besitzen, daß Diederich von Schonenburg und seine Gemahlin Ponzetta zwar das Mulenhaus, Gerhard von Eynenberg und seine Gemalin Jutta ein Haus mit der Hofstadt bis ans Backhaus, und Friedrich von Tomberg und seine Gemahlin Cunegund weiland des Guden Haus und das Essichshaus mit den Ställen bis an

den Maulbeerbaum, auf der niedern Burg zu Landskron erhalten, dagegen sämmtliche zusammen die beiden Capellen daselbst, den großen Thurm, die Pisternen, die äußersten Mühlen, den kleinen Thurm an der niedersten Pforte, das Badhaus, die Armbruste, Thoren, Grindeln, mit dem Gebücke um die Burg, alle Wächter, Thurmknechte und Pförtner gemein haben sollten (3). Mit ihm starb hiernächst das Geschlecht von Landskron im Mannsstamme aus.

Von dem gräflich Are-Nurburgischen Stamme hatten zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts drei Linien geblühet, eine in dem Grafen Johann von Nurburg, und seinem Sohne Cunzo, die andere in Otto's Sohne, dem Grafen Gerhard, und die dritte in Theoderichs Sohne, dem Grafen Wilhelm von Neuenahr. In wie weit die Nurburgische Linie Johanns, und die Neuenahrische Linie Gerhards im vierzehnten Jahrhundert fortbestanden haben, schweigen unsere Urkunden und mangeln andere bestimmte Nachrichten. Nur von der Linie Wilhelms belehren sie uns, daß sein an das Erzstift Cöln geschehener Auftrag des Schlosses Neuenahr als Lehen, und von 10 Morgen Weingarten zu Wadenheim, als Burglehen zu Are, im J. 1343, von seinem Enkel Wilhelm anerkannt worden sey. Die Grafschaft Neuenahr war übrigens pfälzisches Lehen, und nachdem Pfalzgraf Rudolf dieselbe 1344 dem Markgrafen Wilhelm von Jülich, zur Verbesserung seiner pfälzischen Lehen übertragen, den Grafen Wilhelm von Neuenahr zum Lehensempfang an diesen verwiesen, und dieser denselben damit belehnet hatte, so ward sie nun Jülichisches Lehen und pfälzisches Afterlehen. Wilhelm hatte nur

(3) *Guden. Cod. dipl. Tom. II. archiv. Landskron.*

eine Tochter, Catharine, nach ſeinem Tode im J. 1353, von dem Oheim, Crafft von Neuenahr, mit Einſtimmung des Erzbiſchofes Wilhelm von Cöln, an Johann, älteſten Sohn des Johann, Herrn zu Saffenberg, verlobet. In der Eheberedung erklärte Crafft ſeine Nichte als rechte Erbin der Grafſchaft Neuenahr, und Johann von Saffenberg, ſeinen Sohn Johann, als einzigen Erben der Herrſchaft Saffenberg, dem die Verlobte die Grafſchaft Neuenahr in die Ehe mitbringen ſollte. Indeſſen ward es letzterem ſchwer, nach ſeiner Verehelichung zum ruhigen Beſitze der Grafſchaft zu gelangen. Mit Gerlach, Herrn zu Iſenburg-Arenfels, der wegen ſeiner zweiten Gemahlin, Demudis, Anſprüche darauf machte, hatte er ſich bereits 1360 verglichen, und ihm ein Drittel der Grafſchaft abgetreten. Mit dieſem jetzt vereinet, ſchloß er 1362 auch mit Johann von Neuenahr, Herrn zu Rodesberg, deſſen Söhnen, Johann und Diederich, und mit Godhard von Neuenahr, Herren zu Hackenbroich, von denen noch unbekannt iſt, ob ſie vielleicht vom Grafen Gerhard von Neuenahr abſtammten, die aber doch Anſprüche auf die Grafſchaft Neuenahr machten, einen weitern Vergleich, worin beſtimmt ward, daß des Johann Sohn, Diederich, die Sophie, Tochter des Johann des alten, und Schweſter des Johann des jungen, von Saffenberg ehelichen, und während den Lebzeiten Gerlachs von Iſenburg, ein Drittel der oftgeſagten Grafſchaft erhalten, nach deſſen Tode aber, das von jenem beſeſſene andere Drittel mit ſeinem Schwager, Johann von Saffenberg, gleich theilen, die Töchter Gerlachs, Lyſe und Adelheid, zu einiger Entſchädigung dann den zur Herrſchaft Neuenahr gehörigen Hof Benthekofen, und das Dorf Benghofen lebenslänglich beſitzen, und nach derſelben Tode,

die beiden Schwäger, Diederich und Johann, auch dieſe Stücke wieder gleich theilen ſollten. Nach dieſem Vergleich wäre nun die Grafſchaft Neuenahr zwiſchen den beiden Schwägern, Diederich von Neuenahr und Johann von Saffenberg, in gleiche Theile getheilet worden. Es ſcheint aber weder die Ehe, noch der Vergleich vollzogen worden zu ſeyn. Es kam gar bald zur offenen Fehde. Die von Neuenahr zu Rodesberg bedrängten Johann von Saffenberg mit ganzer Macht, warfen ihn nicht nur aus dem Beſitze des größten Theiles ſeiner ererbten Grafſchaft, ſondern vertrieben ihn ſogar vom Schloſſe Neuenahr ſelbſt. Jetzt fand er aber Schutz und Hilfe bei dem Lehenherrn des Schloſſes, dem Erzbiſchofe Friedrich von Cöln, der an der Spitze ſeiner Cölner, unter denen ſich vorzüglich die von Ahrweiler auszeichneten, wider die Feinde auszog, die Grafſchaft und Burg Neuenahr eroberte, und letztere zerſtörte. Beträchtlich war der Koſtenaufwand des Erzbiſchofes bei dieſem Unternehmen. Zur Rückerſtattung derſelben und aus Dankbarkeit für die empfangene Hilfe, mußte Johann von Saffenberg dem Erzſtifte die Hälfte der Grafſchaft abtreten und verſprechen, die Lehen von den Markgrafen von Jülich, ohne Mitwirkung des Erzbiſchofes, allein zu empfangen. Die andern Punkte des hierwegen 1383 geſchloſſenen Vertrages beſtanden darin, daß der Erzbiſchof die von ſeinem Erzſtifte lehenrührige Dörfer Merzenich und Geberzrode, nebſt dem Burgberg des zerſtörten Schloſſes Neuenahr, auf dem nie ein neuer Bau aufgeführet werden ſollte, erhalten, und dem Johann von Saffenberg dagegen die ebenfalls vom Erzſtifte lehenrührigen Dörfer Dernau und Mayſchoß überlaſſen, und er mit dem Dorf Gelsdorf, das eigentlich ein freies Saffen-

bergiſches Haus und Gut, jetzt aber als Burglehen zu Are dem Erzſtifte aufgetragen war, als einem Burglehen zu Are belehnet werden ſollte. Die in der Folge fortgeſetzten Anſprüche des Gumbrechts von Neuenahr oder Alpen, eines weiblichen Enkels des Johann von Neuenahr zu Rodesberg, auf die Grafſchaft Neuenahr, beſeitigte Erzbiſchof Friedrich von Cöln endlich im J. 1396 dadurch, daß er ihn mit der Herrſchaft Rodesberg belehnte.

An die Herren von Saffenberg des dreizehnten Jahrhunderts ſchließt ſich im vierzehnten, Johann an, der 1311 in einer Urkunde erſcheinet, deſſen Sohn Johann eine geborne von Braunshorn zur Gemahlin hatte, und welcher 1361 die Brüder Cuno und Gerlach von Wunnenberg, als Braunshorniſche Erben der Herrſchaft Beilſtein, mit der von ſeiner Herrſchaft Saffenberg lehenrührigen Vogtei zu Strimig belehnte. Daß dieſer ſeinen, ebenfalls Johann genannten, Sohn, 1353 an die einzige Erbin der Grafſchaft Neuenahr verlobet, hernach auch verehelichet, und ihm hiedurch wenigſtens einen Theil der gedachten Grafſchaft erworben habe, iſt ſo eben bei den Grafen von Neuenahr bemerket worden. Johann nahm hiernach den Namen eines Herrn von Saffenberg und Grafen zu Neuenahr an, und erſcheinet als ſolcher 1396 in einer Urkunde, als er dem Ritter Rollman vom Thurn zu Sinzig das Dorf Bodendorf verpfändete.

Die Beſitzungen der älteren Herren von Areberg waren bereits durch die, 1288 oder 1298, an Grafen Engelbert von der Mark verehelichte Arebergiſche Erbtochter Mechtild, an die Grafen von der Mark gekommen. Als Wittwe und als Gräfin von der Mark und Frau zu Arberg verglich ſie ſich 1344 mit Zyliß von Daun. Ihr dritter

Sohn, Eberhard, entſagte ſeinen Pfründen zu Cöln und Lüttich, ward mit der Herrſchaft Areberg abgefunden, und ſtiftete eine neue beſondere Arenbergiſche Linie. Mit ſeiner Gemahlin Marie von Loen, Erbin von Lumay und Welſch-Neuerburg (Neufchâteau) zeugte er zwei Söhne, Johann und Eberhard, welche beide ſich Grafen von der Mark, erſterer mit dem Zuſatz, Herr zu Areberg, als Erbe dieſer Herrſchaft, letzterer mit jenem, Herr zu Welſch-Neuerburg, nannten. Nach dem Tode ihres 1387 geſtorbenen Vaters, Eberhard, beſtanden beide eine hartnäckige Fehde mit dem Erzbiſchofe Werner von Trier, die uns die Limburger Chronik auf folgende Art kurz beſchreibet: »In »derſelben Zeit und Jahr hatte Biſchof Werner von Trier, »gebohren von Falckenſtein, einen groſſen Krieg mit dem »Herrn von Arnberg, und der währete mehr dann ein »Jahr. Und gewann Biſchof Werner die Burg, genannt »Wilchenhauſen bei der Eyfel, und brach das ab biß auf »den Grund.« (4)

Ihre Sühne mit dem Erzbiſchofe bezeugen die von beiden Brüdern ausgefertigten Urkunden von 1395, in welchem Jahre auch Johann dem nämlichen Erzbiſchofe gegen erhaltene 2000 Gulden, bis zur Abtragung derſelben, ſein Schloß Arberg zu Lehen auftrug. Von welchem beider Brüder zu verſtehen ſey, was die angeführte Limburger Chronik in dem Nachtrag zu dem Arebergiſchen Krieg erzählet, iſt ſchwer zu errathen. Es heißt daſelbſt (5): »Und »als man ſagte, ſo hatte der von Arnburg auch Ohnwil»len mit ſeiner Haußfrauen, die ihme Ohntreu that, und »von groſſem Groll, war er wendig, und gieng in fremde

(4) *Fasti Limpurgenses*, Wetzlar 1720, §. 207. S. 114.
(5) A. a. O. Anhang *ad* §. 207, *pag.* 114, S. 134.

»Lande, Brod heiſchen, und zog über Meer, und war lang »in der Heydenſchafft, und trug allezeit ein bloß Pantzer »auf ſeiner bloßen Haut, und alle ſeine Freunde waren in »der Meynung, er wäre todt, und währete ſolang, daß »ſeine Haußfrau ſtarb, und ſeine Kinder machten fort Kin»der, und ſeine Söhne ſturben, und ſeine Enckel machten »ihm fort UhrEnckel, und bei den UhrEnckeln kam er wieder »zu Land, und war die Zeit ſo lang worden, daß ihn »wenig Leute kannten, ſie waren dann ſehr alt, und war »der von Arnburg auch alt, und greßlich, daß ihn die alten »Leute auch nicht wohl erkenneten, dann bey etlichen Kenn»zeichen, ſo er am Leib hatte, dabey man ihn dann baß »kannte, und ſagte auch viel Wahrzeichen, die man ein »Theil wuſte, und die andern wahr fandt. Alſo nahmen »die Herrn von Arnburg ihn auff vor ihren Altvatter, und »ſaalten ihm ſein Gemach auff der Burg zu Arnburg, »und bothen ihm groſſe Ehr, und er war ein ſehr alter »Mann, und ſehr krölich von Sinnen, und er mochte das »Gemach nicht leiden, und gaben ihm da ein eigen Dorff »und eine ſchöne Wohnung darinn, deſſen mogte er auch »nicht leiden, und gieng da wieder Brod heiſchen, elendig, »und kam gen Cölln, da ſtarb er hernach kürtzlich.«

Von den Grafen von Virnenburg kaufte der auß der vorigen Periode bekannte Graf Ruprecht, 1306, von Sifrid Herrn von Eppenſtein, deſſen Antheil an der Wiedi»ſchen Erbſchaft, und ward hierauf nicht nur von dem Erz»biſchofe Heinrich von Cöln mit dem Schloß Wied, ſondern auch vom Pfalzgrafen Ruprecht mit den Pfälziſchen Lehen»ſtücken in der Grafſchaft Wied belehnet. Wegen dem von ſeinem Sohn Ruprecht der Abtei Marienſtadt zugefügten Schaden gab er 1304 derſelben 20 Malter Roggen von

seinem von der Pfalz herrührenden Hof zu Thür. Nach seinem Tode versprach 1311 sein ebengedachter Sohn Ruprecht den Erben von Mertloch, ihren bei seinem Monrealer Walde gelegenen Haynwald, den sein Vater mit ihnen vertauscht hatte, gleich seinem eigenen zu beschützen. Der nämliche verpfändete zwar 1319 an Godfried von Sayn die von seinem Vater erworbenen Eppensteinischen Besitzungen und Lehen in der ehemaligen Grafschaft Wied, muß aber die Pfandschaft bald wieder eingelöset haben, da er solche seiner an Wilhelm von Isenburg-Braunsberg verehelichten Tochter, Agnes, zur Ehe mitgab. Im J. 1338 trug er dem Erzbischofe Balduin von Trier den höchsten Thurm des Schlosses Virnenburg, die Vogtei und das Gericht zu Nachtsheim, das Haus zu Boos, und alle seine Allodien in seiner Grafschaft, mit Einstimmung seiner jüngern drei Söhne, Gerhard, Adolf und Johann, zu Lehen auf. Sein ältester Sohn, Heinrich, war damals schon verstorben, hatte einen Sohn, Gerhard, und seine Gemahlin, Marie, Gräfin von Cleve, als Wittwe hinterlassen, die ihren Wittwensitz zu Monreal hatte, und sich daher auch eine Frau zu Monreal nannte. Bei seinen Lebzeiten hatte eben dieser Heinrich mit dem Erzbischofe Balduin von Trier die berühmte Mayener Fehde bestanden, wo von beiden Seiten wacker geraubt, geplündert und gebrandschatzt ward, und wobei mancher Mayener Bürger gefangen oder getödtet wurde. Durch die Vermittelung des Erzbischofs Walram von Cöln, des Heinrichs Schwager, war die Fehde 1334 geschlichtet und beendigt worden. Im folgenden Jahre erkannte der nämliche Heinrich und seine Gemahlin, Marie, nicht nur die Burg zu Monreal als Trierisches Lehen an, sondern verkaufte auch dem Erzbischofe Balduin seine von

ſeinen Vorältern ererbten Gerichte und Rechte zu Münſter-Meinfeld, auf der Tonnen, zu Lonnig, und auf Bubenheimer Berg, ſo wie auch die ihm angehörige Leute im Münſterer Stadtbezirke, und ſeine Weingüter und Renten zu Hatzenport an der Moſel, um 1000 Pfund Heller, was ſein Vater im nämlichen Jahre beſtätigte. Eine Folge dieſer Beſtätigung war vielleicht der Zwiſt zwiſchen letzterem und dem Erzbiſchofe über die Pellenz, binnen den vierzehn Heimburgerpflegen, die auf das Hochgericht zu Mendig gehörten, und der 1348 durch beiderſeits ernannte Schiedsrichter beſeitigt ward. Ruprecht gelobte im nämlichen Jahre dem Schiedsſpruch nachzuleben. Von ſeinen drei jüngern Söhnen, hatte Adolf 1345 mit dem Ritter Johann von Elz einen heftigen Wortwechſel wegen Brandſchatzungen ſeiner Schwägerin, der Gräfin Marie von Cleve, Frau zu Monreal, deren er ihn beſchuldigte, und wobei er den läugnenden Ritter Lügen ſtrafte, einen Böſewicht nannte, und nach Meſſer und Schwerdt griff, aber deshalben von dem gegenwärtigen Erzbiſchofe Balduin, um des Frevels willen, feſtgehalten ward. Der andere, und ältere Sohn Ruprechts, Gerhard, ward nach dem Tode ſeines Vaters, 1371, vom Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern mit der großen und kleinen Pellenz, das iſt, mit den Gerichten zu Bubenheim, Mendig, auf der Tonnen, zu Fell, Münſter, Brohl, Masberg, Beltheim, Alſten und Saberhauſen, nebſt den dazu gehörigen Dörfern, belehnet. Es gelang ihm zwar, was der Gemahlin ſeines ältern Bruders Heinrich, der Gräfin Marie von Cleve, Frau zu Monreal, 1352 bei dem Erzbiſchofe Balduin von Trier nicht gelungen war, nach wiederholtem Anſinnen bei deſſen Nachfolger Boemund, endlich im Jahr 1372 bei dem folgenden Erzbiſchofe Cuno, die von ſeinem

gedachten Bruder 1335 verkaufte oder verpfändete Pellenz und Gerichte zu Münſter, auf der Tonnen, und auf Bubenheimer Berg, ſo wie auch das Gut zu Hatzenport wieder an ſich zu bringen, wornach er aber gar bald wieder, 1374, dem nämlichen Erzbiſchofe um 2000 ſchwere Gulden die nämlichen Gerichte und Rechte zu Münſter, auf der Tonnen, zu Lonnich und auf Bubenheimer Berg, ſo wie ſolche ſeine Vorältern mit dem Erzſtifte Trier bisher beſeſſen hatten, neuerdings verkaufte. Auch dem Grafen Walram von Sponheim verkaufte Gerhard und ſein Bruder Adolf, 1372, um 1400 ſchwere Gulden, das Beltheimer Gericht, worüber jener ihnen einen Schein über das Wiederkaufsrecht ausſtellte. Heinrichs, des ältern Bruders von Gerhard und Adolf, Sohn, Gerhard, lebte im nämlichen Jahre, als ſein Oheim Gerhard die Einlöſung der vorgedachten Gerichte vom Erzbiſchofe Cuno erwirkte. Der folgende Graf Robert ſcheint ein Sohn des ältern Gerhard geweſen zu ſeyn, da er ihm in der Grafſchaft Virnenburg nachfolgte. Er verpfändete 1398 an den Erzbiſchof Werner von Trier Schloß und Stadt Monreal, und pflanzte ſeinen Stamm ins folgende Jahrhundert fort.

In der Eifel war das Schloß Ulmen erzſtiftiſch Cölniſches Lehen. Heinrich, Herr zu Ulmen, war mit ſelbem belehnet, hatte aber, wider ſeinen Vaſallen-Eid, dem Erzſtift von ſeinem Schloſſe aus vielen Schaden zugefügt, worüber er ſich 1326 mit dem Erzbiſchofe Heinrich ausſöhnte, und ſelbem verſprach, während deſſen Lebzeiten nichts Feindſeliges wider ihn und ſein Erzſtift zu unternehmen. In der Folge erſcheinen Hermann und Cuno, Wepelinge von Ulmen, die 1333 dem Erzbiſchofe Balduin von Trier ihr Gut auf dem Brohl in Mayen verkauften, das ſie einem ihrer Vaſallen

durch ein Urtheil eines zwiſchen den beiden Häuſern zu Ulmen gehaltenen Manngerichtes hatten abſprechen laſſen. Die beiden Häuſer zu Ulmen, zwiſchen welchen dieſes Manngericht gehalten worden, waren die obere und die niedere Burg, wovon jede ihre eigene Herren hatte. Heinrich Bove, Herr zu Ulmen, der 1333 ſeine Gemahlin Mechtild mit der halben Burg bewittumt hatte, und Diederich, Herr zu Ulmen, Ritter, der nebſt Philipp von Ulmen, 1346 dem Erzbiſchofe Balduin von Trier das Oeffnungsrecht ſeines Hauſes zu Ulmen, nur nicht wider ſeinen Lehensherrn, den Erzbiſchof von Cöln, zugeſtanden hatte, waren Herrn auf der Obernburg; und Niclas Brabant, nebſt ſeinem Sohne Diederich Hauſt, und die Brüder Richard und Hermann, Walpode von Ulmen, waren Herren auf der Niedernburg. Aus den Häuſern der Burgen und des Thales Ulmen waren viele Räubereien und Gewaltthaten geſchehen, weswegen der Landvogt die Inhaber als Landfriedensſtörer züchtigte, und die Häuſer abbrechen und ſchleifen ließ. Nicht nur reverſirten ſich 1352 alle vorgenannten Herren damit zufrieden zu ſeyn, ſondern ſie verſprachen, auch die andern gefährlichen Häuſer und Tabernen niederzureißen, und keine dergleichen mehr zu dulden. Von den Herren der niedern Burg bleiben uns blos die Hauſte und die Walpode von Ulmen bemerkenswerth; die obere Burg kam in der Folge von den Familien ihrer beiden Beſitzer ans Erzſtift Trier. Erzbiſchof Wilhelm von Cöln hatte 1351 dem Friedrich von Ulmen bewilliget, ſeiner Gemahlin Eliſabeth Ehegift auf den von ſeinem Erzſtift lehenrührigen obern Theil des Schloſſes Ulmen zu ſichern. Als Herr der obern Burg geſtattete der nämliche Diederich, nebſt ſeiner genannten Gemahlin und ſeinem älteſten Sohne Heinrich, dem Erzbiſchofe Boemund von Trier 1355

das Oeffnungsrecht derſelben. Eliſabeth hatte ihm 2100 ſchwere Gulden in die Ehe mitgebracht, wofür er ihr, mit Bewilligung ſeines Lehenherrn, und mit Einſtimmung ſeines zweiten Sohns Colin, die obere Burg und die Herrſchaft zu Ulmen mit allen Rechten verpfändete. Nach ſeinem Tode verkaufte ſein Sohn Colin, 1370, mit Bewilligung des Herzogs Wenzel von Luxemburg, ſeinen Hof und Zehenten zu Alſenz, auf dem Meinfeld, um 1060 ſchwere Gulden an ſeine Mutter Eliſabeth; und dieſe verpfändete oder verkaufte auf Wiederkaufsrecht im folgenden Jahre die ihr von ihrem Gemahl Dieterich verpfändet geweſene obere Burg und die Herrſchaft zu Ulmen an den Erzbiſchof Cuno von Trier um die nämliche Summe, wofür ſie ihr verpfändet geweſen waren. Der jüngere Colin von Ulmen ſtarb bald nachher, und mit ihm erloſch der Stamm Dieberichs von der obern Burg zu Ulmen, wodurch dann das Erzſtift Trier keine Ablöſung des ihm verpfändeten Theiles von Ulmen zu beſorgen hatte. Der andere Theilhaber an der obern Burg, Heinrich Bove, hatte einen Brudersſohn, mit ihm gleiches Namens, der ſein Erbe war, und nach deſſen Tode auch der Stamm dieſes Theilhabers ausſterben ſollte. Gerlach, Herr zu Iſenburg-Arenfels, und durch ihn ſeine beiden Schwiegerſöhne, Graf Wilhelm von Wied, und Salentin, Herr zu Iſenburg, hatten Anſprüche nicht nur auf die Hinterlaſſenſchaft des verſtorbenen Colin von Ulmen, ſondern auch auf die künftige Hinterlaſſenſchaft ſeiner Mutter Eliſabeth und Heinrichs Bove. Da aber die Rechte Eliſabeths an Ulmen bereits an den Erzbiſchof Cuno von Trier abgetreten waren, ſo nahm jeder derſelben von ihm 300 ſchwere Gulden, und trat dann alle dieſe Anſprüche, 1373 und 1375, in eigenen Verkaufsbriefen an

den Erzbiſchof ab. Da hiernach, 1373, Beatrix von Ulmen nebſt ihren Gemahl, Peter von Carden, ſo wie 1378 Heinrich Bove von Ulmen, ihren Theil der obern Burg und Herrſchaft Ulmen auch dem Erzbiſchofe verkauft hatten, ſo war derſelbe nun in dem alleinigen Beſitze der obern Burg, und der Hälfte an Ulmen. Die andere Hälfte ward von den Hauſten und Walpoden von Ulmen als Cölniſches Lehen bis ins folgende Jahrhundert fortbeſeſſen.

Das näher zum Meinfeld gelegene Schloß Kempenich war durch den Auftrag Gerhards, 1277, erzſtiftiſch Trieriſches Lehen geworden. In der Folge ward es mit der Herrſchaft unter Gerhards beide Söhne getheilt, deren einer, Theoderich, wieder zwei Söhne, Simon und Theoderich, der andere, dem Namen noch unbekannte, nur einen Sohn, Gerhard, hatte. Letzterer meldete ſich, 1329, bei dem Erzbiſchofe Balduin von Trier, nach dem Tode ſeines Oheims Theoderich nicht nur um die Belehnung mit jenem Theile, den ſein Vater, ſondern auch mit jenem, den ſein Oheim beſeſſen hatte. Balduin hatte wirklich dieſe Belehnung zugeſagt, da aber des Oheims beide Söhne, Simon und Theoderich, ſich aus dem Beſitze ihres Antheiles nicht wollten verdrängen laſſen, ſo kam es zwiſchen ihnen und ihren Helfern, unter denen Johann von Elz, auf einer, und dem Erzbiſchofe, mit dem ſich Gerhards Freunde, die beiden Gerharde von Landskron, Burggraf Johann von Reineck, Theoderich von Schonenburg und Georg von Eich verbunden, und die den Beinamen: derer mit den rothen Aermeln, angenommen hatten, zu einer Land und Leute verderbenden Fehde. Beide Theile raubten, brandſchatzten und brannten in der ganzen Umgegend, und Simons Bruder, Theoderich, hatte ſich hierbei den Beinamen des Sengers erworben.

Simon war in dem Laufe dieſer Fehde in der Pfarrkirche zu Kempenich, die er befeſtiget hatte, von ſeinen Gegnern eingeſchloſſen und zuletzt gefangen worden. Er mußte ſich in dem Frieden, 1331, zwar harte Bedingniſſe gefallen laſſen, blieb indeſſen doch im Beſitze der Hälfte an Kempenich; und da in der Folge ſein Vetter und Gegner, Gerhard, ohne Leibeserben ſtarb, ſo fiel ſeinem älteſten Sohne, Simon, ſogar auch Gerhards Antheil an Kempenich zu, wodurch dann Schloß und Herrſchaft Kempenich wieder in ungetheiten Beſitz eines Herrn kam. Dieſer Sohn Simon erſcheint mit ſeinem Bruder Johann und ſeiner Mutter Catharine, als Wittwe ſeines Vaters Simon, und Frau zu Kempenich, 1341 in einer der Abtei Laach ausgeſtellten Urkunde. Erzbiſchof Balduin von Trier belehnte ihn 1345 mit der Burg und Veſte Kempenich, und mit allem dem Gut, das man Kempenicher Gut nannte, mit Gerichten, Herrſchaften und Rechten, wie ſie von Alters dazu gehört hatten, für ſich und ſeine Leibserben, als einem aufgegebenen ledigen Lehen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß das Lehen nie getheilet, ſonder immer unzertheilt beſeſſen werden ſollte. Simon hatte mit ſeiner Gemahlin, Hedwig, vier Söhne, Simon, Diederich, Johann und Heinrich, welche, 1367, zum Jahrgedächtniß für Vater und Mutter, der Abtei Laach zwei Malter Kornrenten aus ihrer Vogtei zu Eſch gaben. Nur zwei derſelben, Simon und Johann, beſaßen 1389 die Burg Kempenich gemeinſchaftlich, und ſchloſſen über dieſe Gemeinſchaft den Kempenicher Burgfrieden.

Als Beſitzer des Hauſes Pirmont auf dem Meinfeld, erſcheinet 1317 ein Heinrich, Herr zu Pirmont. Das Stift zu Carden geſtattete ihm eine Zehendfreiheit von

Weingärten zu Pirmont, dagegen er demselben 3 Malter Kornrenten von seinem von der Herrschaft Kempenich lehenrührigen Hof zu Dünfuß anwies. Nebst seiner Gemahlin Cunegund hatte er dem Friedrich Walpod von Polch ein Gut zu Girsenach verpfändet. Cuno von Pirmont, vermuthlich sein Sohn, behauptete in der Folge, daß es ein Pirmontisches Lehen sey; es ward aber durch eine Entscheidung vom J. 1339 als ein Hofgut und als eine Pfandschaft erkläret. Ein nachfolgender Heinrich von Pirmont übergab 1361 an den Grafen Walram von Sponheim, und dessen Sohn, den Grafen Simon von Vianden, auf vier Jahre die Hälfte seines Schlosses, mit Thürmen, Pforten, Wegen und Stegen, und die Hälfte des Gerichtes zu Forst, mit Wasser, Weide, Waldungen und Leuten. Bei der Verehelichung seiner Schwester Cunegund an den Ritter Walter von Treiß gab er ihr 500 Gulden zur Ehesteuer mit, dagegen sie aber auf alle Ansprüche auf die Herrschaft Pirmont Verzicht leisten mußte (6). Im J. 1371 verpfändete er an Johann von Clotten, Burggrafen zu Cocheim, seine unter Pirmont, zu Brohl und bei Dünfuß gelegene Mühlen, so wie auch seinen Antheil an der Beede zu Eller und Ediger, den er aber, da solcher trierisches Lehen, 1372 wieder nach drei Jahren einzulösen versprach. Mit dem Ritter Hermann von Arraß besaß er das Hochgericht, Güter und Gefälle zu Bertrich, nebst dem warmen Wasser und Bade daselbst, welches letztere er, was der von Arraß schon 1391 gethan hatte, 1392, mit Vorbehalt des Hochgerichts und der Güter, an den Erzbischof Werner von Trier verkaufte. Sein Sohn Cuno kommt mit ihm in einer spätern Urkunde von 1396 vor.

(6) *Acta acad. palat. tom. VI. pag. 442.*

Das linke Moſelufer bewohnten, unweit Coblenz, die Herren von Covern, und, nahe bei Cochem, die Herren von Wunnenberg.

Das Geſchlecht der Herren von Covern erloſch im J. 1301 mit Robin, den wir in der vorigen Periode kennen gelernt. Er hinterließ eine Wittwe, Lyſe von Eppenſtein, und drei Töchter, deren eine, Cunegund, mit dem Grafen Johann von Sayn, die andere, Mechald, mit Salentin, Herrn zu Iſenburg, und die dritte, Jutta, mit Arnold, Herrn zu Püttingen und Dachſtuhl verehelichet war. Wegen der Theilung der Coverniſchen Erbſchaft kam es zwiſchen erſterm und letzterem noch bei Lebzeiten ihrer Schwiegermutter zu einigen Mishelligkeiten, die 1309 dahin ausgeglichen wurden, daß Graf Johann von Sayn ſeinem Schwager von Püttingen, zur Gleichſtellung deſſen, was er bei ſeiner Vermählung von ſeinen Schwiegereltern erhalten hatte, ein Drittel an der Meyereyburg zu Covern, nebſt 300 Mark herausgeben mußte, beide eine gleiche Theilung der von ihrer Schwiegermutter noch bewohnten Altenburg nach derſelben Tode vorzunehmen verſprachen, und ſich noch weiter wechſelſeitig zuſagten, daß keiner ſeinen ererbten Theil einem Fremden, ſondern blos einem Miterben überlaſſen wollte. Des Grafen Johann von Sayn Wittwe, Cunegund, nannte ſich, als Coverniſche Erbtochter, öfters in Urkunden eine Frau von Covern, und ſelbſt ihr Sohn, Johann, kommt in einer Urkunde von 1325 als Herr von Covern vor. Er verkaufte aber 1347 an Erzbiſchof Balduin von Trier, um 17000 kleine Gulden, ſeinen Antheil an den Häuſern und Veſten zu Covern, der niedern und obern Burg, mit Herrſchaften, Mannen, Burgmannen, Leuten, Gütern und Rechten, ſo wie ſeine Mutter Cunegund die-

ſelbe beſeſſen hatte. Bald nachher, 1350, verkaufte auch Salentin, ein Sohn der an Salentin von Iſenburg vermählt geweſenen Coverniſchen Erbtochter Mechald, an den nämlichen Erzbiſchof ebenfalls ſeinen dritten Theil an der oberſten Burg zu Covern, und ſeinen Theil an der niedern Burg und an der Herrſchaft daſelbſt um 2300 kleine Gulden; und da Arnolds von Püttingen Sohn, Arnold, auch jenem Erzbiſchofe, 1347, ſein Drittel um 4000 Gulden zwar verkauft, den Verkauf aber hernach zurückgenommen, doch endlich 1379 dem Dom-Capitel zu Trier ſeinen Antheil um 2900 ſchwere Gulden käuflich überlaſſen hatte, ſo kamen hierdurch Schlöſſer und Herrſchaft Covern ans Erzſtift Trier, bei dem ſie dann auch blieben.

Das nahe bei Cochem gelegene Bergſchloß Wunnenberg, Winnenberg, trug Wiricus, den wir ſchon im vorigen Jahrhundert als einen Sohn Daniels kennen gelernt, dem Erzbiſchofe Diether von Trier, im J. 1304, gegen erhaltene 250 Mark, zu Mann- und Weiberlehen auf. Der nach ihm, von 1325 bis 1334, in Urkunden vorkommende Cuno von Wunnenberg mag ſein Sohn geweſen ſeyn, und eben der nämliche, der durch ſeine Verehelichung mit Gerlachs von Braunshorn einziger Tochter, Lyſe, die Herrſchaft Braunshorn und Beilſtein an ſein Haus brachte. Er ſtarb vor ſeinem Schwiegervater, und deswegen waren es ſeine beiden Söhne, Cuno und Gerlach, denen ihr mütterlicher Grosvater Gerlach nicht nur ſeine Allodien, ſondern auch ſeine Lehen zuzuwenden beſorgt war. Beide wurden 1361 von ihrem Großvater dem Abte zu Prüm zum Lehens-Empfange vorgeſtellt; beide bekannten im nämlichen Jahre, vom Grafen Johann von Sponheim mit den Lehen ihres Ahnherrn Gerlachs, wozu fünf Fuder Weinrenten aus

der Weinbeede zu Winningen gehörten, belehnet worden zu seyn; und beide wurden 1362 von Kaiser Karl IV., auf Bitten ihres nämlichen Ahnherrn, mit dessen Reichslehen belehnet. Nach seines Ahnherrn Tode überließ Cuno von Wunnenberg 1362 dem Grafen Johann von Sponheim das Lehen der fünf Fuder Weinrenten zu Winningen um 330 kleine Gulden, und versprach, diese Summe auf ein ihm eigenes Gut zu beweisen, das er alsdann als Sponheimisches Lehen erkennen wolle. Erzbischof Cuno von Trier belehnte ihn 1363, so wie sein Ahnherr belehnet war, mit einem Burglehen zu Treiß und einem Theile am Wildbahn daselbst, mit Holz- und Weidrechten in der Ellenzer Gemarkung rechter Moselseite, zum Vortheile seiner Bürger zu Beilstein, in Gemeinschaft mit den Eingesessenen der Gemeinden Ellenz und Poltersdorf, mit dem Theile der Stadt Beilstein und der darin wohnenden Bürger, welcher zwischen dem durch die Stadt, und dem außerhalb der Stadt fließenden Bache gelegen war, und mit den Dörfern Ellenz und Poltersdorf, welche als Reichslehen nach dem Tode Gerlachs von Braunshorn dem Erzstifte übertragen worden, und endlich, in einer besondern Urkunde, mit einer Rente von 30 Pfund Heller vom Zolle zu Coblenz, womit schon 1329 sein Urgroßvater, Johann von Braunshorn, vom Erzbischofe Balduin von Trier belehnet gewesen war. Beide Brüder, Cuno und Gerlach, und des erstern Gemahlin Margarethe, verpfändeten im nämlichen Jahre 1363 an den nämlichen Erzbischof, um 6000 Gulden, ein Viertel der Burg, Stadt und Thales Beilstein, zwei Theile ihres halben Theiles an der Herrschaft Beilstein, und die Hälfte der Vogtei im Hamm auf der Mosel, und fügten der Verpfändung, unter mehrern andern, auch die beiden Clauseln bei, daß ihre Mutter Lyse, Frau zu Wunnenberg, die

ihr zugesicherte Renten zu Treiß und Beilstein lebenslänglich beibehalten sollte, und daß nach dem Tode der Hedwig, Frau zu Braunshorn, zweiten Gemahlin ihres Großvaters, und folglich ihrer Stiefgroßmutter, welche im Besitze der andern Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Beilstein war, die ganze Herrschaft mit dem ganzen Schlosse, so wie auch ihre Besitzungen zu Pfalzfeld und Bacharach, sobald sie solche wieder erlangen würden, zwischen ihnen und dem Erzbischofe in zwei gleiche Theile getheilet werden sollten. Mit ihrer Mutter, Lyse von Braunshorn, Frau zu Wunnenberg, entsagten sie indessen 1367 allen Anforderungen an die Vogtei zu Pfalzfeld, die sie an den Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen gemacht hatten, und mit der ihre Braunshornische Voreltern von des Grafen Vorfahren belehnet gewesen waren: sie erhielten aber dagegen von dem nämlichen Grafen 1371 die Lehengüter zu Stroßbusch, Lutzerath, Treiß, Urschmitt, Klitting, Beuren, Bertrich und Kenfuß. Nebst der ans Erzstift Trier übertragenen Pfandschaft Beilsteins hatte Cuno und seine Gemahlin, Margarethe, dem nämlichen Erzbischofe Cuno um 650 Gulden auch vier Fuder Weinrenten aus ihrer Weingülte zu Senheim verpfändet, welches sein Bruder Gerlach mit seiner Gemahlin Luckard genehmigte. Beide verpfändeten hierauf 1375 neuerdings, nebst ihren beiden Gemahlinnen, dem nämlichen Erzbischofe, um 2000 schwere Gulden, ihr Theil der Lehnschaft, Herrschaft, des Gerichts und Rechtes zu Senheim, und ihr Samstagsgericht binnen den vier Orten des Marktes zu Cocheim, nebst ihrem Zolle daselbst, behielten sich jedoch ihren Hof, ihre Güter und Renten zu Senheim, so wie ihr Geleitsgeld zu Cocheim von Wagen und Karren bevor. Gerlachs Sohn, Johann, Herr zu Wunnenberg und zu Beil-

ſtein, beſtätigte 1395, nach dem Tode ſeines Vaters, alle Verpfändungen und Urkunden, welche dieſer und ſein Vetter Cuno dem Erzſtift Trier übertragen und übergeben hatten.

An dem rechten Moſelufer bewohnte Johann von Braunshorn, Stammfolger der frühern Dynaſten dieſes Namens, welche ihr Stammſchloß Braunshorn auf dem Hundsrücken an die Pfalzgrafen anfangs zu Lehen aufgetragen hatten, das Schloß Beilſtein. Thal Beilſtein war damals noch unbewohnt, blos einige Hütten mögen dort geſtanden haben, und das Schloß hatte ſeine eigene Schloßcapelle. Johann erwirkte, Anfangs 1310, bei K. Heinrich VII. die Befugniß, in jenes Thal vierzig, dann 1322 bei K. Ludwig, hundert, und endlich 1330 bei dem nämlichen, ſo viele Bürger, er wolle, aufzunehmen, mit den Freiheiten und Rechten der Bürger andrer gefreiten Städte. Auch erbaute er daſelbſt eine eigene Pfarrkirche, mit Bewilligung des Erzbiſchofes Balduin von Trier, fundirte dieſelbe hinlänglich, und behielt das Patronatrecht derſelben einem jeweiligen älteſten Beſitzer des Schloſſes Beilſtein vor. Um ſich, ſein Schloß und die Bewohner des Thals Beilſtein wider allenfallſige nachbarliche Zwiſte zu ſichern, erwirkte er 1309 bei K. Heinrich VII., daß er mit dem Gerichte in den Dörfern Ellenz und Poltersdorf beauftragt und belehnet wurde. Seine übrigen Lehen, wie er ſie damals beſaß, brachte er ſelbſt in ein eigenes Verzeichniß, worunter das ebengeſagte Gericht als Reichslehen, das Schloß Beilſtein als Cölniſches, der Wildbahn als Trieriſches, die Vogtei zu Pfalzfeld als Katzenelnbogiſches, der Zehende zu Norath als Prümiſches, die Vogtei zu Beltheim als Birnenburgiſches, die Vogtei zu Strimig als Saffenbergiſches, und 5 Fuder

Weinrenten aus der Weinbeede zu Winningen, als Sponheimiſches Lehen, die vorzüglichſten waren. Nebſt ſeiner Gemahlin Lyſe gab er 1319 der Abtei Himmerode den von ihr gekauften Zehenden zu Blankenrath zurück. Beide Eheleute gelobten 1322 dem Erzbiſchof Balduin von Trier nachbarliche Freundſchaft. In einer andern von ihnen auch 1322 über die Zehendgrenzen zu Ellenz ausgefertigten Urkunde, kommen ihre beiden Söhne, Gerlach, und Alexander, Probſt des Collegiatſtiftes zu Münſter-Meinfeld, vor. Erſterer erhielt, nebſt ſeinem Vater Johann, von K. Ludwig 1332 die Zuſicherung der Nachfolge auch ihrer weiblichen Nachkommen in den Reichslehen. Johann ſtarb 1343, und ſein Sohn Gerlach folgte ihm in den Lehen, Allodien und der Herrſchaft Beilſtein nach. Gerlachs erſte Gemahlin, Jeannette, hatte ihm nur eine Tochter, Lyſe, zur Welt gebracht, die er 1335 an Cuno, Herrn von Wunnenberg, vereheligte, und da ſeine zweite Ehe mit Hedwig nicht geſegnet war, ſo ſuchte er ſeine Lehen, ſo wie ſeine ganze Verlaſſenſchaft, den Söhnen der gedachten einzigen Tochter Lyſe, Cuno und Gerlach von Wunnenberg, zuzuwenden, indem er zugleich jener zweiten Gemahlin den lebenslänglichen Genuß der Hälfte der Herrſchaft Beilſtein überließ. Er wand ſich daher wegen der Reichslehen zuerſt 1361 an K. Karl IV., und wegen der andern Lehen an die übrigen Lehenhöfe, und erhielt von allen die gebetene Zuſicherung. Nur in Hinſicht der Gerichte Ellenz und Poltersdorf konnte er dieſe Zuſicherung nicht erhalten, weil das Erzſtift Trier auf dieſelbe eine frühere Anwartſchaft 1353 von K. Karl IV. erhalten hatte. Gerlach ſtarb 1362, mit ihm erloſch Geſchlecht und Namen der Dynaſten von Braumshorn, und ihre Beſitzungen, Lehen und Allodien, wozu vorzüglich die Herr-

ſchaft Beilſtein gehörte, giengen auf die Herren von Wunnenberg über (7).

Auf der nämlichen rechten Moſelſeite, jedoch nicht an den Ufern derſelben, hauſeten die Herren von Ehrenberg. Friedrich und Heinrich, Herren zu Ehrenberg, erſterer ein Sohn Friedrichs, und der andere ein Sohn Heinrichs, erſcheinen in dem dreizehnten wie in dem vierzehnten Jahrhundert. Heinrich trat 1301 in Dienſte des Erzbiſchofes Diether von Trier, wider den K. Albrecht von Oeſtreich, und ließ ſich deshalb 150 Mark von ihm zahlen, zur Verbeſſerung ſeiner Lehen. Nach ſeinem Tode ſtellte ſeine Wittwe, Catharine von Brodenbach, 1324, mit Einwilligung ihrer beiden Söhne, Gerhards, der Chorherr zu Cöln war, und Heinrichs, der dem Vater in dem Antheile an der Herrſchaft Ehrenberg folgte, die Capelle zu Nörtershauſen wieder her, und dotirte dieſelbe. Letzterer, Heinrich der Alte genannt, half 1336 den Elziſchen Frieden ſchließen, den nach ſeinem Tode ſein Sohn Gerhard 1344 beſtätigte. Dieſer war 1356 Mittheilhaber bei der erneuerten Einigung mit denen von Elz, Schoneck und Waldeck, beſaß ein Jülichiſches Lehen zu Strimig und Forſt, das er 1358 bei dem Erzſtifte Trier, wohin es vom Markgrafen Wilhelm von Jülich vertauſcht worden war, einzuholen angewieſen ward, und quittirte 1363 dem Grafen Walram von Sponheim den Empfang ſeines Burglehengeldes zu Caſtellaun. Seine Gemahlin Mechtild bewittumte er 1369 auf ſein vorhin

(7) Der als Appellationsgerichtsrath in Trier verſtorbene Herr Adam von Laſſaulx hinterließ ein früheres Manuſcript unter dem Titel: Verſuch einer Geſchichte der Dynaſten von Braunshorn, welches nebſt unſern Urkunden hierbei benutzt worden iſt.

gedachtes Gut zu Strimig, und ſtarb bald nachher ohne Leibeserben, wodurch ſein Antheil an Ehrenberg an Friedrich, den letzten Herrn der andern Ehrenbergiſchen Linie, kam. Dieſer war ein Enkel des obengedachten Friedrichs, der aus dem dreizehnten ins vierzehnte Jahrhundert übergetreten war. Dieſer ältere Friedrich war 1305 Reichsſchultheiß zu Boppard, und 1318 vom Grafen Johann von Sponheim zum Empfange ſeiner Lehen an die Brüder Simon und Johann von Sponheim verwieſen worden. Er hatte zwei Söhne, Heinrich, der junge genannt, und Friedrich. Dieſe beide, nebſt ihrem Vetter, Heinrich dem alten und den Ganerben von Elz, von Schoneck und von Waldeck, ſchloſſen 1336 mit dem Erzbiſchofe Balduin von Trier den Elzer Frieden, und beide übergaben der Abtei Siegburg die Vogteien zu Hirzenach, Carbach und Quintenach, was ihre Lehenherrn, die Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, beſtätigten. Friedrich, nebſt ſeiner Gemahlin Margarethe, ſtellte im J. 1345 dem Erzbiſchofe Balduin von Trier eine Urkunde über ihm verkaufte Leibeigene aus, und es ſcheinet ſchon aus derſelben hervorzugehen, daß er keine Leibeserben gehabt habe, indem er keiner ſolchen gedenket, dagegen ſeines verſtorbenen Bruders Heinrichs Wittwe, Agnes, und derſelben Söhne, Friedrich und Lufried, als ſeine Miterben nennet. Dieſe beiden letztern erneuerten, nebſt ihrem Vetter Gerhard, mit denen von Elz, von Schoneck und von Waldeck 1356 ihre früheren Vereinigungen und Bündniſſe, theils zur Niederſchlagung der bisherigen, theils zur Verhütung neuer Zwiſte und Fehden. Friedrich war und blieb der letzte des Ehrenbergiſchen Stammes und Erbe ſeines Vetters Gerhard von der andern Ehrenbergiſchen Linie, deſſen ererbten Theil der Herrſchaft Ehrenberg er 1370 an Pfalzgrafen Ruprecht

um 3000 Florin verkaufte. Er war 1367, nach dem Tode Simons, Herrn zu Waldeck, vom Grafen Johann von Sponheim mit dem Dorf Sevenich, mit dem Marſchallamte und mit der Verbindlichkeit, den Sponheimiſchen Banner zu tragen, belehnet worden. Er hatte einen Sohn, Diether, der, obgleich mit Eliſabeth von Stein verehelichet, vor ihm kinderlos ſtarb, und eine an Johann von Schonenburg vermählte Tochter, Margaretha, die ebenfalls vor ihm, jedoch mit Hinterlaſſung eines Sohns, Johann, und einer Tochter, Margareta, geſtorben war. Dieſe beiden letztern erklärte nun Friedrich als ſeine rechtmäßigen einzigen Erben, denen er ſeine Hinterlaſſenſchaft zuzuweiſen bedacht war. Er knüpfte hierüber mit dem pfälziſchen Lehnhof Unterhandlungen an, und brachte 1396 mit dem Pfalzgrafen Ruprecht einen Vertrag zu Stande, vermöge welchem letzterer ein Drittel, und die beiden Erben, Johann von Schonenburg, und deſſen an Winand von Waldeck verehelichte Schweſter Margaretha, die beiden andern Drittel des Schloſſes Ehrenberg und ſeiner Zugehörungen, jedoch beide letztere dieſelbe dergeſtalt erhalten ſollten, daß ſie ſolche von Kurpfalz zu Lehen nehmen, alle außerhalb dem Bezirke Ehrenbergs gelegene pfälziſche Lehen gemeinſchaftlich beſitzen, und ein Theil dem andern im unbeerbten Todesfalle in ſeinem dritten Theile nachfolgen ſollten. Dieſem Vertrage zufolge betrachtete ſich Pfalzgraf Ruprecht nicht nur als Lehenherrn, ſondern auch als Theilhaber des Schloſſes Ehrenberg, der mit Friedrichen den Burgfrieden geſchloſſen habe. Dieſer ſtarb bald nachher als letzter Herr von Ehrenberg, und ſeine Enkel, Johann von Schonenburg und deſſen Schweſter, die nach dem Tode ihres erſten Gemahls, Winands von Waldeck, zum zweitenmale an Cuno von Pir-

mont verehelichte Margareta, nahmen Beſitz von ſeiner Hinterlaſſenſchaft und ihrem mit Kurpfalz gemeinſchaftlichen Antheile an Ehrenberg.

Auf dem Hundsrücken blüheten die mächtigen Grafen von Sponheim in zwei Linien, der Creuznacher, die wieder in zwei Nebenlinien, die Creuznacher und Caſtellauner getheilt war, und in der Starkenburger Linie fort. Erſtere beſaß die vordere und letztere die hintere Grafſchaft, die durch den berühmten Soonwald getheilt war. An ſeine Vetter, die Grafen der vordern Grafſchaft, und Stifter der beiden Nebenlinien, die Grafen Simon zu Caſtellaun, und Johann zu Creuznach, wies Graf Johann von Sponheim, Starkenburger Linie, 1318 den Friedrich, Herrn zu Ehrenberg, zur Muthung ſeiner Sponheimiſchen Lehen an. Graf Johann zu Creuznach, von dem das in neuern Zeiten ausgeſtorbene Geſchlecht der von Koppenſtein abſtammte, trug 1325 dem Erzbiſchofe Balduin von Trier ſein Schloß, Thal, Mühle und zugehörige Güter zu Winterburg zu Mann- und Weiberlehen für ſich, und ſeine, und ſeines Bruders Simons Erben, auf. Die nachherige Fehde zwiſchen den beiden Brüdern, Johann und Simon, und dem gedachten Erzbiſchof Balduin, ward 1329 durch Schiedsrichter beſeitigt. Beide Brüder, Johann und Simon, ſchloſſen 1331 mit den Erzbiſchöfen Balduin von Trier und Heinrich von Mainz Bündniſſe über ſicheres Geleite der über den Hundsrücken bis über Trier reiſenden Kaufleute. Dem Grafen Johann übergab Erzbiſchof Walram von Cöln 1334, wegen einer Schuldforderung, ſeinen Antheil an Schloß und Amt Thuron, bei Alcken, amtsweiſe, und des Johann Bruder, Simon, nebſt ſeinem älteſten Sohn, Walram, beſiegelten den deshalben von jenem dem Erzbiſchofe ausgeſtellten Gegenſchein. Nach

des Grafen Simon zu Caſtellaun Tode erneuerte deſſen Sohn, Walram, und Oheim, Johann zu Creuznach, 1338 mit dem Erzbiſchofe von Mainz das frühere Bündniß über ſicheres Geleite der Kaufleute in ihren beiderſeitigen Landen. Im folgenden Jahre, 1339, ſtiftete Graf Johann eine ewige Meſſe in der Pfarrkirche zu Winterburg. Er ſtarb bald nachher, 1340, ohne Leibeserben, und hatte ſeinen Creuznacher Landestheil an ſeines Bruders Simons von Caſtellaun Sohn, Walram, vermacht, der nun die bisher getrennt geweſenen Lande der Creuznacher Hauptlinie, die Aemter Creuznach, Kirchberg, Guttenberg, Winterburg, Koppenſtein und Dill wieder zuſammenbrachte. Walram kommt 1342 als Bruder der an Wildgrafen Johann von Daun verehelichten Margaretha vor. Ihm, und ſeinem Sohne Simon, der ſich von wegen ſeiner Gemahlin Maria, einer Erbtochter von Vianden, einen Grafen von Vianden nannte, übergab Heinrich, Herr zu Pirmont, 1361 auf vier Jahre die Hälfte ſeines Schloſſes, und des Gerichts zu Forſt. Mit dem Pfalzgrafen Ruprecht, den Grafen von Leiningen, von Katzenelnbogen und von Veldenz, mit dem Rhein- und Wildgrafen Johann, und ſelbſt mit ſeinen Agnaten, Sponheim-Starkenburger Linie, lebte Walram lange Zeit in Hader, bis endlich der Streit zwiſchen ihnen 1371 entſchieden ward. Merkwürdig iſt hierüber eine Urkunde, worin zwei Ritter verſprachen, den ihnen als Gefangenen übergebenen Walram wohl zu bewachen, ihn nicht zu qwetſchen, nicht zu peinigen, ihn an ſeinem Leibe nicht zu beſchädigen und ihn auf Erfordern des Erzbiſchofes von Trier wieder frei zu geben. Mit ſeinem vorgedachten Sohne Simon bewilligte er 1372 den Grafen Gerhard und Adolf von Virnenburg die Einlöſung des Beltheimer Gerichtes mit 400 Gulden.

Seine Tochter, Eliſabeth, war an Grafen Johann von Sponheim-Starkenburg verehelicht. Er ſtarb 1380. Sein Sohn Simon hatte, nachdem ſein Sohn Walram unvermählt geſtorben war, nur eine Tochter Eliſabeth, welche in erſter Ehe mit Grafen Engelbert von der Mark, und in zweiter Ehe mit des Pfalzgrafen, nachherigen Königs Ruprecht älteſtem Sohn Ruprecht, genannt Pipan, verehelicht war. In der Folge werden wir ſehen, wie durch dieſe letztere Eliſabeth ein Fünftel der vordern Grafſchaft Sponheim an Kurpfalz, die übrigen vier Fünftel aber durch ihre Vatersſchweſter, Eliſabeth, an die Sponheim-Starkenburgiſche Linie kamen.

In dieſer Linie, welche die Aemter Trarbach, Birkenfeld und Allenbach beſaß, erſcheinet Johann II. 1310 als Landvogt. Pfalzgraf Rudolf belehnte ihn 1313 mit den ihm heimgefallenen Lehen des Emichs von Daun. Nach ſeinem und ſeines Sohns Heinrichs Tode ſtellte des letztern Wittwe, Loretta, eine geborne Gräfin von Salm, der Abtei Himmerode 1324 ein Schuldbekenntniß wegen zweier von ihrem Gemahl und deſſen Vater geſtifteten Jahrgedächtniſſe aus. Sie war Vormünderin ihres minderjährigen Sohns Johann, deſſen Rechte ſie heldenmüthig vertheidigte. Wegen dieſer mit ihrem Nachbar, dem Erzbiſchofe Balduin von Trier, in ſtetem Hader und offener Fehde, trotzte ſie den Bannſtrahlen des Pabſtes und allen auf ihr Land und Schlöſſer gelegten Interdicten. Sie hatte ſogar Muth genug, ihren Gegner, auf ſeiner Rückreiſe von Trier, auf der Moſel gefangen nehmen und auf ihr Schloß Starkenburg abführen zu laſſen, wo ſie ihm am 7. Juli 1328 eine Süne abtrotzte, die er in der Freiheit nicht beſchworen haben würde. Sie iſt unter den Urkunden ihrem weitläuftigen

Inhalte nach angeführet. Durch dieſe Süne ward ihr der ruhige Beſitz ihrer Grafſchaft, Land und Leute zugeſichert, ſo wie ihr Gemahl Heinrich, und deſſen Vater, Johann, darin geſeſſen hatten. Zur Sicherheit und zum Unterpfande der Süne mußte der Erzbiſchof ſeine Schlöſſer Cocheim, Berncaſtel und Manderſcheid mit den Burgmannen, und erſteres immer mit 200 Malter Roggen und 12 Fuder Wein, jede der beiden andern aber mit 100 Malter Roggen und 8 Fuder Wein gefüllet, dem Johann, Herrn zu Braunshorn, zur Obhut einräumen, um ſelbe ihr, im Falle eines Friedensbruches von ſeiner Seite, überliefern zu laſſen. Zu fernerer Sicherheit der ihr zu zahlenden 11,000 Pfund Heller wurden ihr noch außerdem die Schlöſſer Stalburg, Staleck und Braunshorn verpfändet, welche ſelbſt nur von der Pfalz an das Erzſtift Trier und den König Johann von Böhmen verpfändet waren. Ihr Sohn, Johann III., verehelichte ſich in der Folge mit Mechtild, Rudolfs Kurfürſten von der Pfalz, Tochter, und lebte mit dem Erzbiſchofe Balduin auf freundſchaftlicherem Fuße. Mit der gedachten Gemahlin, verkaufte er 1337 an den Ritter Paul von Eich die Ortſchaften Obermendig, Volckesfeld, Rembach und Trimbs. Die Hälfte ſeines Schloſſes Starkenburg und deſſen Zugehörungen war, ſo weit ſie innerhalb der Pfarrgrenzen von Enkirchen lagen, erzſtiftiſch trieriſches, die andere Hälfte deſſelben aber, ſo weit es und ſeine Zugehörungen innerhalb der Pfarrgrenzen von Traben lag, abteilich Corveiſches Lehen. Erſteres, und daß auch ſein Schloß Birkenfeld Trieriſches Lehen ſey, bekannte er 1338, als er dem Erzbiſchofe Balduin die Hälfte des Schloſſes Dill, die Orte Dill, Treiſen, Creuznach, Pferdsfeld, Capellen bei Kirchberg, Kirn, Gemünden, die Mühle zur Hecken, Karweiler, Dillendorf, Bu-

chenbeuren, Soren, Wallenau, Lauzenhauſen, Niederweiler u. ſ. w., die Waldungen Belgerſtrut, Steinberfrod, Dill, Eichholz und Scheid, mit forſteilichen und Jagdrechten, und die Stadt Trarbach zu Mann- und Weiberlehen auftrug. Wegen der andern Hälfte des Schloſſes Starkenburg bewilligte ihm 1359 die Abtei Corvey, ſich einen andern ihm beliebigen Lehenherrn zu wählen. Er hatte einen Sohn und zwei Töchter, von denen die älteſte, Mechtild, an den Markgrafen Rudolf von Baden, und die jüngere, Lorette, an den Grafen Heinrich von Veldenz verehelicht war. Der Sohn, Johann IV., kommt als Graf von Sponheim der Junge in Urkunden von 1360 bis 1390 vor. Pfalzgraf Ruprecht, ſein Oheim, belehnte ihn 1360 mit den Freigerichten zu Urtzig und Lotzbeuren, womit er ſelbſt von Kaiſer Karl IV. belehnet war. Er beſaß das Dorf Winningen an der untern Moſel aus der Sponheim-Sayniſchen Theilung ebenfalls als pfälziſches Lehen, das er 1387, nicht nur mit Bewilligung ſeines Lehenherrn, des ebengedachten Pfalzgrafen Ruprecht, ſondern auch mit dem Willen ſeines alten Vaters, Johann III., und ſeines Sohns, Johann V., an den Philipp, Herrn zu Ulmen, um 2000 ſchwere Gulden verpfändete. Nicht nur über dieſes Dorf, ſondern auch über die Dörfer Enkirchen und Obermendig, und den Wildfang auf dem Idar, ſtellte er 1398 dem nämlichen Pfalzgrafen einen eigenen Lehenrevers aus. Er war 1390 kaiſerlicher Hofrichter, und mit Eliſabeth, Tochter des Grafen Walram von der Sponheim-Creuznacher Linie verehelicht, wodurch, wie wir in der Folge hören werden, vier Fünftel der vordern Grafſchaft Sponheim an ſein Haus kamen, und ſo faſt die ganze alte Grafſchaft wieder in den Händen ſeiner Nachkommen vereinigt ward.

Von dem Geſchlechte der alten Raugrafen auf dem Hundsrücken, mit den Wildgrafen einerlei Urſprunges, lebten 1306 uud 1315 Conrads Söhne, Conrad und Georg, letzterer Probſt der Zelle Hirzenach am Rhein. Ihr dritter Bruder, Johann, war früher geſtorben, und hatte zwei Söhne hinterlaſſen, deren einer, Conrad, ſich bei Lebzeiten ſeines Oheims Conrad, der junge nannte, und Georg. Mit dieſes letztern und ſeines Oheims Bewilligung trug der junge Conrad 1323 dem Erzbiſchofe Balduin von Trier ſein Schloß Neuerburg bei Kirn, wegen erhaltener 600 Pfund Heller, zu Lehen auf. Beide Brüder, Georg nnd Conrad, verbürgten ſich 1328 für den gedachten Erzbiſchof in deſſen Süne mit der Gräfin Loretta von Sponheim. Georg trug Schloß und Stadt Simmern, zwiſchen Rheinbellen und Kirberg, von der Grafſchaft Luxemburg zu Lehen. Er übergab aber 1323 dem König Johann von Böhmen, als Beſitzer jener Grafſchaft, andere Allodien zu Lehen, und erwirkte hiedurch, daß er Simmern dem Erzſtifte Trier zu Lehen auftragen könne. Er that dies 1330 mit Bewilligung ſeiner Gemahlin Margareta, und ſeines Bruders Conrad. Acht Jahre nachher ließ er ſich von dem Erzbiſchofe Balduin zum Bau der Burg mit Kalk und Steinen 200 Pfund Heller, und weiter als Geſchenk noch 100 Pfund Heller zahlen. Nach dem Tode ſeines Sohns Philipp zog Erzbiſchof Cuno von Trier das Lehen ein, und belehnte mit ſelbem 1377 den Pfalzgrafen Ruprecht den jungen, wodurch dann Simmern an die Pfalzgrafen kam.

Die Wildgrafen blüheten noch zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts auf dem Hundsrücken in ihren beiden Linien, der Dauniſchen und der Kirburgiſchen. Des Wildgrafen Godfried von Daun Sohn, Conrad, hatte mit ſeiner

Gemahlin Hildegard, einer Tochter des Niclas Vogt von Hunolstein, einen Sohn, Johann, welcher der letzte seiner Linie war. Er trug, nebst seinem Bruder Hartard, 1329, in einer Sühne mit dem Erzbischofe Balduin von Trier, demselben das neue auf dem Rothenberge bei Daun erbaute Haus so lange zu Lehen auf, bis er auf dem nächsten Berge unter Rhaunen eine neue Burg gebauet, und diese ihm dann zu Lehen aufgetragen haben würde. Wegen des Schlosses Schmidburg, das der nämliche Erzbischof nach dem Tode des Wildgrafen Heinrich von Schmidburg als heimgefallenes Lehen an sich gezogen hatte, gerieth er mit demselben in eine Fehde, wobei sich sein Agnat, Wildgraf Friedrich von Kirberg, selbst, und Graf Georg von Veldenz, Zyliß von Daun und Cuno von Daun, Herr zum Stein, 1337 wider ihn mit dem Erzbischofe vereinigt hatten. Erzbischof Heinrich von Mainz trat diesem Bündnisse 1340 bei. Beide Erzbischöfe erbauten bei dieser Gelegenheit zwei neue Vesten, den Martinstein und die St. Johannisburg, die sie gemeinschaftlich mit Pförtnern, Thurmknechten und Wächtern zu besetzen sich einander zusicherten. Kaiser Ludwig vermittelte 1340 einen Waffenstillstand zwischen den streitenden Theilen, welchem die Sühne 1342 folgte. Wildgraf Johann leistete auf Schmidburg Verzicht, und ward vom Erzbischofe Balduin mit St. Johannisberg belehnet, wozu er sein Dorf Hosteden als Lehenspertinenz zuschlagen mußte. St. Johannisberg war nämlich dem Erzstift Trier in der Theilung mit dem Erzbischofe von Mainz zugefallen, während letzterer Martinstein behielt. Wildgraf Johann hatte keine Kinder, und nur eine an den Rheingrafen Johann vereheligte Schwester, Hedwig, deren Sohn, Johann, er bei seinen Lebzeiten in die Gemeinschaft der Dauniſchen Lande aufnahm.

Daher war dieſer auch in dem Bündniß mit ſeinem Oheim, und daher leiſtete er auch 1346 auf allen Schaden Verzicht, den er in dem Kriege ſeines Oheims mit dem Erzbiſchofe Balduin erlitten hatte. Nach dem 1350 erfolgten Tode des Wildgrafen Johann giengen, vermöge errichteten Erbfolgevertrags, und nach 1355 erfolgter Einwilligung der Kirburgiſchen Wildgrafen, die Dauniſchen Lande und Güter mit Titel und Wappen an ſeiner Schweſter Sohn, den Rheingrafen Johann, und deſſen Rheingräfliches Haus über.

Die Kirbergiſche Linie der Wildgrafen war wieder in die Schmidburgiſche und in die beſondere Kirbergiſche Nebenlinie getheilt. Conrad, Stifter der erſtern Nebenlinie, hatte einen Sohn, Heinrich, der 1324 dem Erzbiſchofe Balduin von Trier, gegen erhaltene 400 Pfund Heller, ſein Haus Schmidburg mit den Burgmannen und allem, was innerhalb des Burgfriedens lag, zu Lehen auftrug. Verderblich war dieſer Auftrag dem wildgräflich Kirbergiſchen Hauſe, da Heinrich hierdurch nicht nur mit ſeinen wildgräflichen Agnaten in beſtändigen Streit, ſondern auch das wildgräfliche Haus in einen langwierigen verderblichen Krieg geſtürzt ward. Heinrich war zwar mit Gertrud, einer Tochter der Mena Schenk von Erbach, und Nichte der Grafen Johann und Philipp von Sponheim, verehelichet, und hatte ſie auf das Haus Schmidburg bewittumet; er war aber ſchon 1330 kinderlos geſtorben, und ſeine Wittwe verkaufte in dieſem Jahre dem Erzbiſchofe Balduin von Trier alle von ihrem Gemahl während ihrer Ehe erhaltene Mobilien und Immobilien um 600 Pfund Heller.

Godfried, Stifter der beſondern Kirbergiſchen Nebenlinie, hatte einen Sohn, Friedrich, den der Abt zu St. Maximin bei Trier 1309 mit der Vogtei Simmern unter Daun

belehnte. Er ward im nämlichen Jahre mit Agnes von Schonecken verehelichet, die er mit Bewilligung des Pfalzgrafen Rudolf auf pfälzische Lehenstücke, auf Münster bei Bingen, Heidenheim, Flonheim, Wansheim, und auf Renten zu Raunen, bewittumte. Im J. 1323 gestattete er dem Erzbischofe Balduin von Trier die Oeffnung seines Schlosses Wallestein bei Creuznach, das er ihm zugleich als Lehen auftrug. Indessen hörte diese Freundschaft mit dem Erzbischofe alsbald auf, da im folgenden Jahre sein Vetter, Wildgraf Heinrich von Schmidburg, demselben sein Haus Schmidburg zu Lehen aufgetragen hatte. Er gerieth mit beiden in eine Fehde, nahm Schmidburg weg, mußte es aber wieder räumen, und die Burgmannen zu Schmidburg erklärten 1325, daß sie nur den Erzbischof als Lehensherrn des Hauses anerkenneten. Friedrich lebte nun mit demselben in stetem Kriege, der zuletzt unglücklich für ihn ausfiel. Er mußte 1330 Frieden machen, und sich harten Bedingnissen unterwerfen. Nicht nur mußte er Schmidburg nebst allen Zugehörungen, so wie es sein Neffe Heinrich besessen hatte, nebst Raunen, Buntenbach und dem Hofe Schneppenbach dem Erzbischofe überlassen, und sich mit dem alten Thurme und dem neuen Hause als Burglehen zu Schmidburg begnügen, sondern er mußte ihm auch sein neues auf Schadeburg bei Kempfeld gebautes Haus Wildenburg zu Lehen auftragen. Im J. 1332 gab er nebst seiner Gemahlin, Agnes, und seinem ältesten Sohn, Godfried, dem St. Jacobs-Altar in der Schloßcapelle zu Kirberg eine Rente von 20 Maltern Korn und 5 Pfund Heller. Nach seiner Sühne mit dem Erzbischofe Balduin wegen des Hauses Schmidburg, war er 1337 in ein Bündniß mit selbem wider seinen Agnaten, den Wildgrafen Johann von Daun, getreten, der auch

Ansprüche auf die Schmidburgische Verlassenschaft, und selbst auf das Haus Schmidburg, gemacht hatte. Er trennte sich aber schon im folgenden Jahre von diesem Bündnisse, machte mit seinem Gegner Frieden, und ließ durch einen Schiedsspruch bestimmen, was diesem, und was ihm von der Schmidburger Nachlassenschaft zukommen sollte. Außer seinem ältesten Sohn, Godfried, der früher gestorben war, hatte er noch zwei andere Söhne, Gerhard und Otto, wovon ersterer mit Uda von Limburg, der andere mit Agnes verehelichet waren. Otto erkannte 1353 die Vesten Wildenburg, Bußfeld und Throneck, die Mark Talfang, und die Orte Neunkirchen, Lehbach und Michelbach als Trierische Lehen an, und sein Bruder, Gerhard, stellte im nämlichen Jahre dem Erzbischofe Balduin einen Revers über die ihm anbefohlene Veste Wildenburg aus. Der beiden Vater, Friedrich, machte 1355 mit dem wildgräflich Dauniſchen Erben, dem Rheingrafen Johann, der seine Tochter Margaretha geehelichet hatte, eine Erbvereinigung über sämmtliche wildgräfliche Lande und Besitzungen. Sein vorgenannter Sohn Otto schloß 1364, nebst seiner Gemahlin Agnes, mit dem Erzbischofe Cuno von Trier ein Freundschaftsbündniß, und erklärte, 1366, sich und seine Diener von dem nämlichen Erzbischofe für alle Forderungen und allen Verlust in seinem Dienste befriedigt. Sein Bruder Gerhard war 1358 mit Hinterlassung eines gleichgenannten Sohnes gestorben, und sein Vater Friedrich starb im J. 1369. Otto, und seines Bruders Sohn, Gerhard, lebten noch bis zu Anfange des folgenden Jahrhunderts.

In der Rheingräflichen Familie erkannte Sifrid, ein Enkel des aus dem Rheingau auf die linke Rheinseite hinübergezogenen Sifrids, nebst seiner Gemahlin

Margarethe, 1310, eine Rente von 20 Malter Weizen und 20 Malter Roggen in seinem Dorf Windesheim als Trierisches Lehen an. Sein Sohn, Rheingraf Johann, Herr zu Rheingrafenstein, gestattete 1326 dem Erzbischofe Balduin die Oeffnung seines Schlosses Rheingrafenstein, wobei er aber die Kriege ausnahm, die der Erzbischof allenfals wider den Grafen Johann von Sponheim, wider seinen Schwager Johann, Wildgrafen zu Daun, wider Isenbart und Tillmann von Heinzberg, wider seine Gemeinere zu Rheingrafenstein, und wider seine Vetter, die zum Stein bei Kirn, führen würde. Seine Gemahlin, Hedwig, war des Wildgrafen Johann von Daun Schwester, mit der er einen Sohn, Johann, zeugte, der von seinem Oheim, da er ohne Leibeserben war, in die Gemeinschaft der wildgräflich Dauniſchen Lande aufgenommen ward, und nach dessen Tode dessen sämmtliche Lande, Leute, Güter und Schlösser erbte. Dieser nannte sich 1346 einen Rheingrafen vom Rheingrafenstein, und nach erhaltener Dauniſcher Erbschaft, 1353, auch einen Herrn zu Daun. Wegen dieser Erbschaft glaubte er die frühern Ansprüche seines Oheims auf das Haus Schmidburg fortsetzen zu können, und gerieth daher mit dem Erzbischofe Balduin in eine Fehde, worüber er jedoch 1353 eine Art Waffenstillstand zusagte, und sich mit dessen Nachfolger, Boemund, 1357 endlich aussöhnte. Bei dieser Sühne that er auf seine Ansprüche an das Haus Schmidburg Verzicht, erkannte sein Dorf Windesheim, sein Gut zu Folckesheim, jenes zu Sobernheim, und das Dorf Hosteten als Trieriſches Lehen, und erklärte, daß, wenn es sich finden würde, daß das Dorf Hausen nicht abteilich St. Maximiniſches, und daß Raunen nicht herzoglich Bayeriſches Lehen sey, er auch diese beiden Dörfer als Trieriſche

Lehen erkennen und empfangen würde. Zwei Jahre nachher erwirkte er, daß ihm das Lehen zu Sobernheim vom Lehensverband freigegeben ward, wogegen er ein anderes Allodialgut dem Erzſtift zu Lehen aufzutragen verſprach. Seine Gemahlin war Margaretha, des Wildgrafen Friedrich von Kirberg Tochter, der mit ihm 1355 eine Erbvereinigung ſämmtlicher wildgräflichen Beſitzungen geſchloſſen hatte. Daher nahm er auch dieſen ſeinen Schwiegervater, die Pfalzgrafen Ruprecht, den Grafen Heinrich von Veldenz, den Abt von St. Maximin bei Trier, und alle jene, denen ſein Vater Johann, wegen der Veſte Rheingrafenſtein und er eben ſo verbunden war, bei dem 1363 mit dem Erzbiſchofe Cuno von Trier errichteten Freundſchaftsbündniſſe aus. Seine beiden Brüder, Hartard und Conrad, die ſich 1366 und 1372 blos Rheingrafen zu Rheingrafenſtein nannten, hatten nur an den Rheingräflichen, nicht aber an den ererbten wildgräflich Dauniſchen Beſitzungen Antheil. Er ſtarb 1383, und wir werden zu Anfang des folgenden Jahrhunderts ſehen, wie ſein Sohn Johann, durch ſeine Gemahlin Adelheid, eine Ur-Enkelin des Wildgrafen Friedrich von Kirberg, auch die wildgräflich Kirbergiſchen Beſitzungen ererbte, und hiedurch, gemäß der Erbvereinigung von 1355, ſämmtliche wildgräfliche Lande, Leute und Güter in ſeinem Rheingräflichen Hauſe vereinigte (8).

Die Pfalzgrafen behielten ihre Beſitznngen, Activ- und Paſſiv-Lehen, in unſerm Bezirke am Rhein, auf dem Meinfeld und auf dem Hundsrücken bei. Nach dem Tode

(8) Umſtändlicher iſt die Geſchichte der Wildgrafen zu Daun, zu Schmidburg und zu Kirberg, und die der Rheingrafen entwickelt in der kurzgefaßten Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes.

Ludwigs waren ſie unter ſeinen Söhnen Ludwig und Rudolf gemeinſchaftlich geblieben. Letzterer erſcheint 1309 und 1313, und erſterer 1314 als Pfalzgraf und Herzog von Baiern in unſern Urkunden. Ludwig, der nach des Kaiſers Heinrich VII. Tod als deſſen Nachfolger, ſelbſt ohne Zuſtimmung ſeines Bruders Rudolf, gewählt worden war, hatte ſich die Stimme des Erzbiſchofes Balduin von Trier nicht nur auch dadurch erworben, daß er 1314 auf ſeine behauptete Rechte zu Münſter-Meinfeld, und auf das Schloß Thuron an der Moſel Verzicht leiſtete, ſondern er hatte ihm ſeine Dankbarkeit in der Folge auch darin bewieſen, daß er ihm 1316 verſprach, die offenen Briefe und Einwilligung ſeines Bruders Rudolf in die Uebergabe und Verpfändungen pfälziſcher Beſitzungen, als Stahlberg, Stahleck, Braunshorn, Bacharach, Steeg und Rheinböllen ans Erzſtift Trier zu erwirken. Ob dieſe Einwilligung von Seiten Rudolfs erfolgt ſei, iſt ungewiß. Seine Gemahlin Mechtild war darauf bewittumet, und ließ ſich daher als Wittwe, unter dem Beiſtande der Grafen von Sponheim und von Naſſau, um zum Beſitze der Pfandſchaft zu gelangen, wider den Erzbiſchof in eine Fehde ein, die hernach, 1322, durch einen Vergleich beſeitiget ward, worin Mechtild und ihr Sohn, Herzog Adolf, die Verpfändungen anerkannten. Zur Sicherheit ſeines pfälziſchen Zolles zu Caub hatte K. Ludwig nahe dabei, auf einem Felſen im Rheine, einen feſten Thurm gebauet, worüber der ohnehin ihm abgeneigte Pabſt Johann XXII, 1326, in einem Schreiben an die Bewohner des Erzſtiftes Trier ſeinen ganzen Unwillen äußerte. Ludwig war daher der Erbauer des noch in ſeinem feſten Mauerwerk der Zeit trotzenden Pfalzgrafenſteins, der auch oft ſchlechtweg die Pfalz genannt wird, und wovon die Rheinreiſe-Beſchreiber manches, nur

nicht das Wahre, zu erzählen wiſſen. Nach des obengedachten Adolfs, ſeines Bruderſohns, Tod, führte K. Ludwig über deſſen Sohn Ruprecht, und beide Brüder, Rudolf und Ruprecht, während derſelben Minderjährigkeit, die Vormundſchaft, und ſchloß hernach, 1329, mit denſelben den Haupttheilungsvertrag zu Pavia, wodurch denſelben ſämmtliche zur Rheiniſchen Pfalz gehörige, größtentheils in unſerm Bezirk gelegene Güter, als: Stahlberg, Stahleck, Braunshorn, Bacharach, Diebach, Steeg, Mannebach, Heimbach, Drechlingshauſen, Fürſtenberg, Reichenſtein, Rheinböllen, Stromberg u. ſ. w. zugetheilt wurden. Seit dieſem Theilungsvertrage erſcheinen daher nur dieſe als Pfalzgrafen in unſerm Bezirke. Ruprecht, welcher in der Folge, wegen ſeines gleichgenannten Bruderſohns, der ältere genannt ward, beſtätigte 1328 die Verzichtleiſtung ſeines Oheims Ludwig auf die pfälziſchen Rechte zu Münſter-Meinfeld, und die ſchon von ſeiner Mutter Mechtild und ſeinem verſtorbenen Bruder Adolf anerkannten Pfandverſchreibungen deſſelben zu Gunſten des Erzſtiftes Trier. Nebſt ſeinem Bruderſohn, Ruprecht dem jüngern, ertheilte er 1343 dem Markgrafen Wilhelm von Jülich ſeine lehensherrlichen Rechte über die Grafſchaft Neuenahr, zur Verbeſſerung ſeiner pfälziſchen Lehen. Sein Bruder, Rudolf, hatte ſchon 1340 dem Erzbiſchofe Balduin einen Lehenrevers über Ehrenberg, die Vogtei zu Leudesdorf, die Burg Brohl bei Andernach und alle ſeine Afterlehen daſelbſt, auf dem Meinfeld, und überhaupt über alle pfälziſche Beſitzungen auf der linken Rheinſeite ausgeſtellt. Ruprecht der ältere erkannte 1352 dieſen Lehensverband mit dem Erzſtift Trier nicht nur an, ſondern trug auch dem nämlichen Erzbiſchofe die Burg Stahleck und die Hälfte an Braunshorn und Rheinböllen auf dem Hundsrücken,

mit Gerichten, Mannen, Burgmannen, Landen, Dörfern, Leuten, Gütern, Rechten und Gefällen zu Lehen auf. Er verband ſich 1359 mit dem Erzbiſchofe Cuno von Trier zum Beſten ihrer beiderſeitigen Lande und Leute, belehnte 1360 den Grafen Johann von Sponheim den jüngern, ſeiner Schweſter Sohn, mit den Freigerichten zu Urzig und Lotzbeuren, die er ſelbſt als Reichslehen beſaß, und ertheilte 1371 dem Grafen Gerhard von Virnenburg das Lehen der großen und kleinen Pellenz. Noch zuletzt erſcheint er in unſern Urkunden mit ſeines Bruders Sohn, Ruprecht dem jüngern, 1378, als beide den Niclas Vogt zu Hunolſtein mit den Lehen zu Goedenroth und Schweichhauſen belehnten, womit Emmerich von Waldeck belehnet geweſen war. Sein Vetter, Ruprecht der jüngere, hatte 1378 vom Erzbiſchofe Cuno von Trier das ihm durch den Tod des Raugrafen Philipp heimgefallene Lehen, nämlich Veſte, Stadt und Hof zu Alten-Simmern erhalten; und er war es, der 1396 mit Friedrich, Herrn zu Ehrenberg, über die Nachfolge in dem Schloß und der Herrſchaft Ehrenberg nach deſſen Tode einen Vertrag verabredete, worin ihm und ſeinen Nachfolgern ein Drittel daran zugeſichert ward. Von ihm rührt das pfälziſche Fundamentalgeſetz vom J. 1395 her, worin das Recht der Erſtgeburt feſtgeſetzt iſt. Sein Sohn und Nachfolger, Ruprecht III., belehnte 1398 den Grafen Johann von Sponheim mit den Dörfern Enkirchen, Winningen und Obermendig, und mit dem Wildfang auf dem Idar; und nachdem er in einer Fehde mit den Gemeinern des Schloſſes Waldeck, auf dem Hundsrücken, derſelben Schloß weggenommen hatte, und ſie ihm hernach einen Theil davon als Eigenthum abgetreten, erkannte er in einem Vergleiche mit dem Erzbiſchof Friedrich von Cöln, 1398, dieſen

Theil als Cölniſches Lehen an. Später, 1400, ward Ruprecht zum römiſchen König erwählt.

Als Landesherren des Erzſtiftes Trier erſcheinen im vierzehnten Jahrhundert die Erzbiſchöfe und Kurfürſten, Diether, ein Graf von Naſſau, 1300 bis 1307, Balduin, ein Graf von Luxemburg, 1308 bis 1354, Boemund von Saarbrücken, 1354 bis 1362, Cuno von Falkenſtein, 1362 bis 1388 und nach ihm bis ins fünfzehnte Jahrhundert, Werner von Königſtein.

Anſehnlich hatten ſich, vorzüglich unter Balduin, und Cuno, die Beſitzungen, Lande, Rechte, Freiheiten, und Vaſallen des Erzſtiftes vermehrt. Erſterm ward das ſchon 1298 von K. Albrecht dem Erzſtifte abgetretene Reichsſchloß Cochem, an der Moſel, in den Jahren 1309, 1317 und 46 von den Kaiſern Heinrich VII., Ludwig, und Karl IV. beſtättigt. Ihm wurden die beiden Reichsſtädte Boppard und Weſel, am Rhein, von ſeinem Bruder, K. Heinrich VII. im J. 1312 um 12,000 Pfund Heller, und von K. Ludwig, 1320, nebſt dem Zolle, den Regalien, und der Münze daſelbſt, ſo wie auch das Galgenſcheider Gericht, die Hälfte des Schloſſes Sternberg, und die Vogtei Hirznach, um weitere 22,000 Mark Heller verpfändet, was Karl IV. 1346, und auch K. Wenzel 1376, und zwar letzterer in der Art beſtättigte, daß er, nach weiter erhaltenen 10,000 Mark, ſogar auf das Einlöſungsrecht, für ſich und ſeine Nachfolger, Verzicht leiſtete. Von der Abtei Brauweiler erwarb Balduin 1326 derſelben, von einer Schenkung der Pfalzgräfin Richenza herrührenden, Hof zu Lutzerath, mit allen dazu gehörigen Lehen, Rechten und Gefällen, und gründete hiedurch die Trieriſche Landeshoheit über dieſen Ort; durch eine Verzichtleiſtung des Pfalzgrafen Ru-

recht, wurden ihm 1328 die pfälziſchen Rechte zu Münſtermeinfeld, und der Beſitz des Schloſſes Thuron, an der Moſel, das ſein Vorfahrer, Arnold von Iſenburg, erobert hatte, zugeſichert; vom Ritter Cuno von Ulmen erwarb er 1335 deſſen Antheil am Hochgerichte zu Huntheim auf der Alfenbach, und die Güter zu Bremm und St. Aldegund; von der Abtei Malmedy ertauſchte er 1336, gegen eine Rente von 25 Malter Roggen aus dem Zehenden zu Andernach, derſelben Hof zu Betzing, und von Conrad von Brohl ward ihm 1338 das Patronatrecht nebſt Gütern und dem Zehenden zu Hauſen, bei Schmidburg, übertragen. Durch einen Lehensauftrag des Wildgrafen Heinrich von Schmidburg kam er nach deſſen Tode, Trotz aller Widerſprüche und Fehden der Wildgrafen von Daun und Kirberg, in den Beſitz des Hauſes Schmidburg, auf dem Hundsrücken. Vom Ritter Wilkin von Sponheim, genannt von Sobernheim, kaufte er deſſen Rechte, Gerichte, Leute und Güter zu Pferdsfelden, Eckweiler, Speußweiler, Sprendelbach und Ippenſchied; von Georg, Herrn zu Heinzberg, im nämlichen Jahre deſſen Dörfer Hennweiler, Obernhauſen, Gotzelnberg, Rode, und Huchilnheim; von Ritter Philipp von Virnenburg, genannt von Kaldenborn, deſſen Hof zu Diebelich; von Diederich, Herrn zu Ulmen, deſſen Hof zu Eller, und 1344 von Gyſo, Herrn zu Molsberg, das Vogteilehen und andere Güter zu Betzingen. Vom Grafen Johann von Sayn, und Salentin Herrn von Iſenburg erwarb er 1347 und 1351, um 19,300 kleine Gulden, zwei Drittheile der Burgen und Herrſchaft Covern an der untern Moſel, wovon der andre dritte Theil erſt nach ſeinem Tode, 1379, von Arnold, Herrn von Püttingen, an ſein Erzſtift kam. Gerlach, Herr zu Iſenburg, trat ihm

1353 die von ihm lehenrührige Vogtei zu Ochtendung, gegen 800 Gulden ab, und K. Karl IV. vermehrte seine und seines Erzstiftes Reichslehen 1353 mit den Lehen der Herren von Braunshorn zu Ellenz und Poltersdorf, und 1354 mit dem Schloß Schoneck auf dem Hundsrücken, und mit den Gütern, welche die Gemeyner daselbst bisher vom Reiche zu Lehen trugen. Unter seinem zweiten Nachfolger Cuno wurden des Erzstifts Reichslehen auch mit den Vesten Daun in der Eifel, und Elz auf dem Meinfeld vermehrt, und derselben Gemeyner, so wie früher jene von Schoneck, zum Lehensempfang an die Erzbischöfe von Trier angewiesen. Von den Inhabern der Obernburg zu Ulmen in der Eifel kaufte Cuno 1371 bis 1378 derselben Rechte und Eigenthum an denselben, von Emich von Daun, Herrn zu Oberstein, und vom Grafen Heinrich zu Salm erwarb er 1372 und 1373 derselben Vogtei, Dorf, Herrschaft, Rechte, Güter, Vasallen und Leute zu Bridel an der Mosel; und von Johann von der Schleiden, Herrn zu Junkerode, 1379 dessen dinglichen Hof zu Naunheim, bei Münster, mit den hohen und niedern Gerichten, Scheffen, Leuten, Gütern, und Gefällen. K. Karl IV. vermehrte 1374 Cuno's Reichslehen noch weiter mit den noch übrigen Resten der in seinem Erzstift gelegenen Reichsburgen, da er ihm die Schlösser Schonenburg, bei Wesel, und Hammerstein, unterhalb Leudesdorf, am Rhein, übertrug, und die Gemeyner des ersten und die Burggrafen des zweiten an ihn und seine Nachfolger am Erzstift, als ihre künftige Lehenherren, anwies. Cuno's Vetter und Nachfolger, Werner, erwarb 1388 vom Burggrafen Ludwig von Hammerstein dessen Antheil am Zehenden zu Engers und Sayn, und am dinglichen Hofe zu Weiß, bei Heimbach; und 1391 und

1392 von Herman von Arraß und Heinrich, Herrn zu Pirmont, derſelben Antheile an dem warmen Waſſer und Bade zu Bertrich, mit Ausnahme jedoch des Gerichtes, der Güter, und anderer Rechte daſelbſt.

Eine Ueberſicht der im vierzehnten Jahrhundert zu dem Erzſtift Trier gehörig geweſenen Städte und Burgen gewähren die zu verſchiedenen Zeiten den Erzbiſchöfen ertheilten kaiſerlichen Thronbelehnungen, die ſich ſeit Balduins Regierung bis in die neueſten Zeiten aneinander reihen laſſen. In unſerm Bezirke waren 1332 Baldeneck, Zell im Hamm, Cocheim, Clotten, Eſch (Kaiſerseſch), Treiß, Carden, Alken, Mayen, Münſtermeinfeld, Coblenz, Capellen (unter dem Schloß Stolzenfels), Leudesdorf und Schmidburg; 1346 nebſt dieſen, noch weiter Simmern, ein Trieriſches Lehen der Raugrafen, Baldenelz, (von Balduin zum Trotz der Burg Elz erbauet) Kärlich, Ehrenbreitſtein (wo ein Burglehen der Ritter gleichen Namens), Dierdorf, Hönningen, Leudesdorf und St. Johannisberg (gemeinſchaftlich von Balduin und dem Erzbiſchofe von Mainz in dem Kriege wider die Wildgrafen neu erbauet) und endlich 1376 nebſt allen vorigen, St. Marienburg im Hamme, Beilſtein, Bridel, Thuron, Covern, Engers, Vallendar, Arenfels und Ulmen. Zur Verwaltung des Erzſtiftes Trier war daſſelbe in Aemter getheilt, denen Amtleute vorſtanden. Schon 1337 wird eines trieriſchen Amtmannes zu Boppard gedacht, der die Rechte des Landesherrn wahren mußte. Die übrigen Aemter waren Covern, Cocheim, Cunen-Engers, Mayen, Münſter, Schmidburg, Ulmen und Weſel. Als oberſter Amtmann der trieriſchen Lande zwiſchen der Moſel und dem Rhein, nämlich zu Sarburg, Grimburg, St. Wendel, Oberſtein, Berncaſtel — in unſerm

Bezirke zu Schmidburg, Zell im Hamme und Waldeneck, iſt 1350 Graf Johann von Sponheim in einer Urkunde aufgeführt.

Zur Bewachung der veſten Schlöſſer und Burgen waren Burggrafen, Burgmänner, Burghüter aufgeſtellt, denen Güter und Renten als Burglehen übertragen waren. Solche Burgen waren an der Moſel: zu Cochem, Clotten, Pomern, Thuron bei Alken, Covern und Coblenz; am Rhein: Ehrenbreitſtein, Stolzenfels, Bopard; auf dem Hundsrücken zu Schmidburg; und auf dem Meinfeld zu Mayen, und Baldenelz.

Während ſeiner Regierung war Erzbiſchof Balduin in mehrere Kriege mit ſeinen Nachbaren verwickelt, die theils günſtig, theils auch ungünſtig für ihn ſich endigten. Der Krieg mit den Wildgrafen von Kirberg und von Daun und dem Rheingrafen Johann, Herrn zu Daun, wegen Schmidburg, währte abwechſelnd von J. 1325 *bis* 1353, und endete ſich mit einer Sühne, wodurch ihm der Beſitz Schmidburgs blieb. Dagegen mußte er 1328 mit der Gräfin Loretta von Sponheim, die ſich und ihren Mündel in ihren Rechten und Beſitzungen von ihm gekränkt vorgab, in ſeiner Gefangenſchaft einen ſchimpflichen Frieden ſchließen. Seine übrige Fehden mit den Grafen von Sponheim ſcheinen 1329 und 1347 zur beiderſeitigen Zufriedenheit geſühnet worden zu ſeyn. Rüſtige Gegner hatte er an den verbundenen Rittern und Herren von Elz, Ehrenberg, Waldeck und Schonecken, mit denen er 1336 den Elzer Frieden ſchloß. Auch mit den Grafen von Virnenburg und den Herren von Schönberg bei Weſel hatte er manchmal kriegeriſche Auftritte, und in die landesverderbliche Fehde zwiſchen den Herren von Kempenich war er durch die einem derſelben mit Hintanſetzung des

andern ertheilte Belehnung gezogen worden. In seinen letzten Jahren machten ihm Reinhard, Herr zu Westerburg, und die mit ihm verbundenen Herren von Isenburg, als Anhänger des entthronten Kaisers Ludwig manche unruhige Tage, bis ihm der Tod Ludwigs endlich von jener Seite Ruhe brachte. Von seinen beiden Nachfolgern hatte Cuno eine Fehde mit dem Rheingrafen Conrad, und Werner mit den beiden Gebrüdern von Arberg, die 1372 und 1395 gesöhnet wurden. Gewöhnlich standen die Erzbischöfe in ihren Kriegen nicht allein, sondern sie hatten nebst der Hilfe ihrer Vasallen, auch Bündnisse mit andern zur Hilfeleistung geschlossen. Manche Schlösser standen ihnen zu ihrer und der ihrigen Sicherheit offen, wo sie ungehindert ein- und ausziehen konnten, und wider feindliche Anfälle Schutz fanden. Geöffnet standen ihnen 1323 das Schloß Wellestein bei Creuznach, 1326 Rheingrafenstein, 1339 und 1395 das Schloß Wildenburg an der Sieg, 1346 und 1355 das Schloß Ulmen in der Eifel, u. a.

Zur Ruhe und Sicherheit seiner Lande, um den muthwilligen Befehdungen zuvorzukommen, und um den Reisenden, vorzüglich den reisenden Kaufleuten auf den Heerstraßen Sicherheit zu verschaffen, schloß der thätige Erzbischof Balduin mit allen seinen, rund um sein Erzstift wohnenden Grenznachbaren, Schutz- und Trutzbündnisse; so auf der rechten Rheinseite 1331 mit den Grafen Gerlach und Emich von Nassau, dem Grafen Johann von Sayn, Gerlach, Herrn zu Limburg, und Gyso, Herrn zu Molsberg, 1332 mit dem Grafen Philipp von Solms, 1338 mit Diederich Grafen zu Lon, Herrn zu Heinsberg, und Blankenberg, 1339 mit Ludwig von Reichenstein, Walpoden der Grafschaft Wied, und 1351 mit Johann von Hademar,

und Adolf und Johann Brüdern, und Heinrich, Grafen von Naſſau; auf dem Hundsrücken 1331 mit Simon und Johann und 1338 mit Johann und Walram, Grafen zu Sponheim, 1334 mit Pfalzgrafen Ruprecht, und 1338 mit dem Erzbiſchofe Heinrich von Mainz; an dem untern Rhein und in der Eifel 1337 mit Gerhard, Herrn zu Blankenheim, und 1352 mit Markgrafen Wilhelm von Jülich, und mit Gerhard Herrn zu dem Berge. Landfrieden ſchloß er 1339 und 1348 mit den Erzbiſchöfen von Mainz und Cöln, auch im letzten Jahre mit dem Markgrafen Wilhelm von Jülich, und 1352 mit dem Erzbiſchofe von Mainz, mit dem Pfalzgrafen Ruprecht, mit dem ebengeſagten Markgrafen von Jülich, mit Theoderich Herrn zu Lon, und mit Gerhard Herrn zum Berg, dem nicht nur Graf Johann von Solms, ſondern auch die Reichsſtädte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar und Gelnhauſen beitraten. Sein Nachfolger Boemund erneuerte 1359 das Freundſchaftsbündniß mit Pfalzgrafen Ruprecht dem ältern, und ſein zweiter Nachfolger, Cuno, ſchloß 1363 ein Bündniß mit dem Rheingrafen Johann, Wildgrafen zu Daun, und 1364 mit Wildgrafen Otto von Kirberg. Zu des letztern Zeiten ward 1381 der Kurrheiniſche Bund zwiſchen Kurmainz, Kurtrier, und Kurcöln, und den beiden Pfalzgrafen Ruprecht geſchloſſen. Erzbiſchof Werner ſchloß Bündniſſe 1396 mit dem Erzbiſchofe Friedrich von Cöln, 1397 mit den beiden Pfalzgrafen Ruprecht, und 1398 mit dem Erzbiſchofe Johann von Mainz.

Uebrigens verdienet vom Erzbiſchofe Balduin noch angemerkt zu werden, daß er den Bau der ſteinernen Brücke über die Moſel zu Coblenz 1343 angefangen, aber nicht vollendet, und daß ſein Nachfolger, Boemund, ihn 1359

fortgeſetzt, aber, wie wir in der Folge ſehen werden, ebenfalls nicht vollendet habe.

Nicht ſo häufige Nachrichten, wie von den Erzbiſchöfen von Trier, finden ſich in unſern Urkunden von den Erzbiſchöfen von Cöln. Sie kommen in nachſtehender Reihefolge vor. Bis zum J. 1303 Wicbold von Holte, 1305—1332 Heinrich von Virnenburg, 1333—49 Walram von Jülich, 1349—62 Wilhelm von Gennap, 1363—64 Adolf von der Mark, 1364—68 Engelbert von der Mark, und 1370 bis 1414 Friedrich von Saarwerden.

Wiebold beſtellte 1300 den Ritter Hartwin von Winningen zu ſeinem Burgmann des ihm mit dem Erzſtifte Trier gemeinſchaftlichen Schloſſes Thuron bei Alken. Erzbiſchof Heinrich ließ ſich 1328 die unter ſeinem Schloſſe Rolandseck gelegenen Weinberge, wodurch der Weg zu dem häufig beſuchten Schloſſe führte, abtreten. Sein Nachfolger Walram vermittelte 1334 eine Sühne zwiſchen ſeinem Schwager, dem Grafen Heinrich von Virnenburg, und dem Erzbiſchofe Balduin von Trier nach der Meyener Fehde; übergab im nämlichen Jahre amtsweiſe dem Grafen Johann von Sponheim Schloß und Amt Thuron, und ließ ſich 1341 vom Ritter Johann von der Leyen die Burg zu der Leyen, bei Linz, als Burglehen zu Wied auftragen. Sein Nachfolger, Wilhelm, erneuerte 1350 mit dem Erzbiſchofe Balduin von Trier das frühere Bündniß zum Beſten beiderſeitiger Lande, auf ihrer beider Lebenszeit; vereinigte ſich mit demſelben 1351 zur Befreiung des Markgrafen Wilhelm von Jülich aus der Gefangenſchaft ſeiner Söhne, und über die vom Reich und ihren beiden Erzſtiften herrührenden Lande deſſelben; trennte 1352 die beiden Schlöſſer Arenthal und Dadenberg zu zwei beſondern einzelnen Arer Burgle-

hen, zum Vortheile Rullmanns und Heinrichs, der Söhne Heinrichs von Sinzig, Herrn zu Arenthal, und nahm 1360 die beiden Brüder, Conrad und Friedrich von Tomberg, deren Vater Werner seine Lehen verwirkt hatte, nach einem ergangenen Schiedsspruch, wieder zu Gnaden auf. Wider Wilhelms zweiten Nachfolger, Engelbrecht, hatte sich seine Stadt Andernach aufgelehnet, die Brücke abgebrochen, die Burg geplündert, und sich derselben und des Zollhauses bemeistert. Eine Entscheidung der vier Städte Cöln, Bonn, Coblenz und Wesel verurtheilte 1365 die Andernacher zur Genugthuung. Auch die Stadt Linz hatte sich wider ihn empöret, die er aber zum Gehorsam und zur Huldigung zwang, wornach er ihr ihre Rechte und Freiheiten 1365 bestätigte. Nach ihm verwaltete Erzbischof Cuno von Trier das Erzstift Cöln zwei Jahre, bis Friedrich 1370 gewählt ward. Dieser verpfändete dem gedachten Erzbischof Cuno 1376 um 3000 Gulden die Stadt Rhens, und seine Hälfte an Thuron und Alken; half dem Johann, Herrn zu Saffenberg, das ihm entrissene Schloß Neuenahr erobern, zerstörte dasselbe, und ließ sich 1383 wegen jener Hülfe, und zum Schadenersatz für die gehabten Kosten, die Hälfte der Grafschaft Neuenahr abtreten, deren Besitz er seinem Erzstift wider die Ansprüche Gumbrechts von Neuenahr behauptete. In einer persönlichen Unterredung zu St. Goar mit dem Pfalzgrafen Ruprecht brachte er 1398 denselben dahin, daß er den von den Gemeinern von Waldeck auf dem Hundsrücken ihm abgetretenen Theil des Schlosses, das bisher immer Cölnisches Lehen war, auch als Lehen anerkannte.

Von den Erzbischöfen von Mainz verdient aus unsern Urkunden nur angeführt zu werden, daß Erzbischof Heinrich,

im Bündniß mit dem Trieriſchen Erzbiſchofe Balduin, wider den Wildgrafen Johann von Daun, gemeinſchaftlich mit ihm die beiden Schlöſſer Martinſtein und St. Johannisberg, bei Daun, vor dem Jahre 1340 erbauet habe, und daß in der Sühne mit dem Wildgrafen, bei einer Theilung, Martinſtein ihm und ſeinem Erzſtifte, und St. Johannisberg dem von Trier zugefallen iſt.

So wie die Reichslehen, Burgen und Schlöſſer in unſerm Bezirke, namentlich Elz, Schönecken, Schonenburg und Hammerſtein, im vierzehnten Jahrhundert aus dem Reichslehenverbande in den des Erzſtiftes Trier übergiengen, und ihre Inhaber aus Reichsvaſallen Trieriſche Vaſallen geworden waren, ſo wurden auch unſre wenigen noch übrig gebliebenen Reichsſtädte zu Provinzialſtädten. Die Stadt Sinzig war zwar zu Ende der vorigen Periode dem Erzbiſchofe Wicbold von Cöln auf deſſen Lebenszeit übergeben worden, ſie ſcheint aber hernach wieder an die Markgrafen von Jülich als Reichslehen gekommen zu ſeyn. Kaiſer Karl IV. erlaubte 1353 dem Markgrafen Wilhelm, ſie an den Erzbiſchof Balduin von Trier zu verpfänden. Die Reichsſtädte Boppard und Weſel genoſſen noch bis 1312 ihre Reichsſtandſchaft. Erſterer ertheilte K. Albrecht 1304 eine Steuerbefreiung auf anderthalb Jahre, und für ſie erließ er 1305 die Verordnung, daß die bürgerlichen mit adelichen verehelichten Perſonen durch eine ſolche Ehe keine Freiheit von Steuern oder ſonſtigen bürgerlichen Laſten erworben hätten. Friedrich, Herr von Ehrenberg, war im nämlichen Jahre ihr Schultheiß, als ſie 24 Glieder aus ihrer Mitte zur Aufſuchung und Erhaltung ihrer Gemarkungsgrenzen ermächtigte. Aber ſchon 1309 übertrug der eben erſt als Kaiſer gewählte Heinrich VII. ſeinem Bru-

der, dem Erzbiſchofe Balduin von Trier, die obere Verwaltung der beiden Städte, und im J. 1312 verpfändete er ihm dieſelben um 12,000 Pfund Heller. Sein Nachfolger, K. Ludwig, ließ ſich 1314 nochmal 22,000 Mark, wenigſtens dem Scheine nach geben, und beſtätigte nicht nur die Pfandſchaft, ſondern fügte auch noch die früher vorbehalten geweſenen Regalien, die Zölle und das Münzrecht hinzu. Vergeblich ſträubten ſich die Bürger zu Boppard wider die neue Herrſchaft, ſie wurden durch Drohungen der Kaiſerlichen allerhöchſten Ungnade, und durch Gewalt zur Huldigung gezwungen, und konnten weiter nichts, als, 1318, die Beſtätigung ihrer bisherigen Rechte und Freiheiten erwirken. Ludwigs Nachfolger, Karl IV., beſtätigte 1346 die Pfandſchaft, erklärte aber 1358, daß bloß die Städte, nicht aber die Perſonen der Bürger verpfändet ſeien, und K. Wenzel leiſtete ſogar, 1376, nach erhaltenen weitern 10,000 Mark, auf das Einlöſungsrecht, für ſich und ſeine Nachfolger, Verzicht.

Auch die ehemals kaiſerlichen und Reichszölle giengen an unſre Erzbiſchöfe über. Den Rheinzoll zu Andernach hatte das Erzſtift Cöln ſchon früher beſeſſen, bei dem Erzbiſchof Walram den Bürgern daſelbſt 1347 ihre Zollfreiheiten beſtätigte. K. Heinrich VII. geſtattete 1310 ſeinem Bruder Balduin einen Rheinzoll in ſeinen Landen, der vermuthlich zu Coblenz angelegt ward. Einen andern Zoll erhielt er 1314 zu Boppard durch die Verpfändung dieſer Stadt. Daher kommen in dem Waſſerzolltarif, den ſein Nachfolger, Boemund, mit den Kurfürſten von Mainz und von der Pfalz 1358 abſchloß, nur die beiden Trieriſchen Zölle zu Coblenz und Boppard, ſo wie die Mainziſchen zu Ehrenfels und Lahnſtein auf der rechten, und die pfälziſchen, der zu Caub ebenfalls auf der rechten, und der zu

Bacharach auf der linken Rheinseite, vor. Bei dem schon früher mit der Stadt Cocheim dem Erzstift Trier übergebenen Moselzoll daselbst bewilligte K. Karl IV. 1359 dem nämlichen Erzbischofe Boemund eine Auflage-Vermehrung über den gewöhnlichen Zoll. Zu Hammerstein hatte zwar, nach der Urkunde von 1335, K. Ludwig einen Rheinzoll angelegt, er scheint aber entweder nicht zu Stande gekommen zu seyn, oder nicht lange bestanden zu haben, da seiner bei der Uebergabe des Schlosses Hammerstein an das Erzstift Trier, keine Meldung geschieht. Als Regalien wurden den Erzbischöfen von Trier nicht nur diese Zölle, sondern auch die Zölle und das Münzrecht in den K. Thronbelehnungen bestätigt. Die Urkunden von 1310, 1314, 1349, 1352 und 1354 enthalten Nachrichten, wie ihnen das Münzrecht in ihrem Erzstifte, die Münze zu Boppard, das Recht, auch im Namen des Kaisers allenthalben Münzen zu schlagen, bewilligt worden, und wie ihre geschlagenen silbernen und goldenen Münzen allenthalben im Reiche als gültig angenommen werden mußten.

Unter allen Staaten und Landesbezirken Deutschlands war der unsrige der einzige, der unter seinen Landesherren vier Kurfürsten zählte, welche durch ihren hohen Rang und ihr ausschließliches Recht, das Reichsoberhaupt zu wählen, die vorzüglichsten Reichsfürsten waren. Es waren die drei Erzbischöfe von Mainz, Trier und Cöln, und die Pfalzgrafen. Auch die Wahlstatt war nach dem Ausdrucke K. Karls IV. vom J. 1376 bei uns, auf offenem Felde, in der Mitte zwischen vier, den genannten vier Kurfürsten gehörigen Orten. Hier, am Rheine, zwischen dem Trierischen, unter Stolzenfels gelegenen Ort Capellen und dem Cölnischen Ort Rhens, linker Rheinseite, und zwischen dem Mainzischen

Ort Lahnstein und dem gräflich Katzenelnbogischen, von Kurpfalz lehenrührigen, Ort Braubach, rechter Rheinseite, ward Graf Heinrich von Luxemburg 1309 als Kaiser ausgerufen, hier bei Rhens auf offenem Felde schlossen 1338 die vereinten sieben Churfürsten den ersten berühmten Kurverein zur Aufrechthaltung ihrer und des Reichs Rechte und Freiheiten; hier ward 1346 Karl IV. von den drei geistlichen Kurfürsten, vom Könige Johann von Böhmen, und vom Herzog Rudolf von Sachsen zum Kaiser ausgerufen, hier befahl dieser 1376 den Einwohnern von Rhens, in dem Garten, und an der Stadt, wo die Kurfürsten eynen romischen Kunig zu nennen, und zu welen überein pflegen zu kommen, ein Gestuls zu machen, und daß allewege bewaren, und halden ewiglich; und hier auf diesem Königsstuhle ward K. Wenzel am 20. August 1400 abgesetzt, und am folgenden Tage Pfalzgraf Ruprecht zu seinem Nachfolger gewählt.

Zu den vielen Ritterfamilien, welche wir in der vorigen Periode kennen gelernt, gesellen sich in unsern Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts noch einige andre. Auf der rechten Rheinseite blüheten die von Helfenstein in ihrer bei dem Ehrenbreitstein gelegenen Burg durchs ganze Jahrhundert fort. Sie besaßen solche als Trierisches Lehen, und waren des Erzstiftes Burgleute auf Ehrenbreitstein. Das nahe gelegene Gut zu Arenberg war 1340 ihre Besitzung; zu Horchheim, wo Johann von dem Stein 1386 von ihnen ein Fuder Mannwein zu Lehen hatte, waren sie Gerichtsherren, und zu ihren Trierischen Lehen gehörte auch die Vogtei in den nahegelegenen Dörfern Niederburg und Urbar. Ihre Nachbaren waren die Ritter von Paffendorf, von denen 1325—42 Dithard in Urkunden vor-

vorkommt, der ein Sohn Gerhards von Pfaffendorf, Rit-
ters von Ehrenbreitſtein war, und auch den letztern
Beinamen führte. Eberhard Print von Horchheim,
auch ritterlichen Geſchlechtes, war ihr zweiter Nachbar, deſ-
ſen Nachkommen ebenfalls Burgleute auf Ehrenbreitſtein
waren. Den Rhein abwärts wohnten Ritter von Val-
lendar, von dem Werd bei Vallendar, und die Sche-
leven von Heimbach. Die von Grenfau und von
Braunsberg, Iſenburgiſche Burgleute, lebten durchs
ganze vierzehnte Jahrhundert fort. Erſtere beſaßen die
Vogtei des zwiſchen Engers und Urmitz auf der linken
Rheinſeite gelegenen Hofes Durremunze, welche die Wittwe
Gertrud und ihre Kinder 1339 an die Karthauſe bei Co-
blenz, Eigenthümerin des Hofes, verkaufte. Die andern
werden uns erſt in der künftigen Periode merkwürdiger, da
durch die Verehelichung Eberhards mit Lyſe, einer Tochter
Conrads von Brohl, deſſen Enkel Miterben der Brohliſchen
Beſitzungen geworden ſind. Weiter abwärts wohnten die
von Heddesdorf, Marſchälle der Grafſchaft Wied, und
die Vögte von Leudesdorf. Bei Linz beſaß Johann
von der Leye eine Burg gleichen Namens, die er 1341
dem Erzſtift Cöln als Burglehen zu Wied auftrug. Das
ebenfalls in der Gegend von Linz gelegene Schloß Daden-
berg hatte Erzbiſchof Heinrich von Cöln 1305 — 32 von
Wilhelm von Dadenberg gekauft, und an Heinrich von
Sinzig, Herrn zu Arenthal, als Lehen übergeben, der dann,
als Beſitzer der beiden Cölniſchen Lehen Arenthal und Daden-
berg, dieſelben, 1352, mit Bewilligung des Lehenherrn unter
ſeine beiden Söhne, Rollmann und Heinrich, zu zwei Are
Burglehen theilte. Von erſterem, der 1387 der Johanniter
Ordens-Commende zu Adenau ſeine Güter und Rechte in

der Herrlichkeit Schuld verkaufte, ſtammen die folgenden Ritter von Dadenberg, und von letzterem die von Arenthal ab. Die Ritter von Breidbach blüheten als Nachkommen des aus der vorigen Periode bekannten Heinrichs, und als Ahnherren der ſpätern Ritter ihres Geſchlechtes fort. Ihr Schloß war Cölniſches Lehen. Zwei der ſieben Berge bei Königswinter waren fortwährend von denen von Wolkenburg und von Drachenfels bewohnt, von welchen erſtern 1315 Burggraf Ludwig, und von letztern, dem Wappen nach einerlei Stammes mit denen von Breidbach, die Burggrafen Heinrich und Godhard 1303, 65 und 94 in Urkunden erſcheinen.

Das linke Rheinufer, von Andernach bis Remagen, bewohnten Ritter von Andernach, die Walpoden und die Lahnſtein von Andernach, die von Brohl, von Lutzing, von Breiſig, von Sonnenberg und vom Thurm zu Breiſig, von Sinzig und von Remagen. Den Ritterſitz Krey bei Andernach erhielt 1366 Ritter Jacob Krey vom Erzbiſchofe Engelbert von Cöln zu Lehen. Die beiden Söhne Conrads, Herren zu Brohl, trugen 1338 ihr Haus Brohl dem Markgrafen Wilhelm von Jülich zu Lehen auf, und übergaben im nämlichen Jahre dem Erzbiſchofe Balduin von Trier das Eigenthum der Güter, Zehenten und des Patronatrechtes zu Hauſen bei Schmidburg, womit von ihnen Heinrich von Arras belehnet war. Conrad erhielt 1395 von Johann, Herrn zu Kempenich, pfandweiſe die Dörfer Blasweiler und Beilſtein. Rullmann von Sinzig, Herr von Arenthal, hatte letzteren Beinamen von einem von ihm neuerbauten Schloß hergeleitet, worin ihm, als einem Arer Burglehen, ſein Sohn Heinrich nachfolgte, von dem die folgenden Herren von Arenthal abſtammen. An

Rullmann vom Thurm zu Sinzig verpfändete Johann von Saffenberg, Graf zu Neuenahr, 1396 das Dorf Bodendorf. Landeinwärts, von Andernach bis in die Gegend von Mayen, der Nette und des Meinfeldes, wohnten Ritter von Kettig, von Mieſenheim, von Baſſenheim, wovon einer, Sifried, 1340, der Eſel, der andere, ſein Bruder Johann, Walpod genannt, und dieſer, 1352, ſubdelegirter Landvogt zwiſchen dem Rhein, der Moſel und der Maaß war; von Eich, von Gräfz, von Nickenich, von Bell, von Cottenheim und von Bürresheim. Die von Eich, eine der angeſehenſten Familien jener Gegend, hatten 1269 bis 1307 von den gräflich Wiediſchen Erben derſelben Antheil am Schloß Olbrück theils pfand-, theils lehenweiſe erhalten, wurden deshalb vom Erzſtift Cöln damit belehnet, und nannten ſich ſeit 1343 Vögte zu Ziſſen, und ſeit 1349 Herren zu Olbrück. Vom Grafen Johann von Sponheim erwarben ſie 1337 durch einen Kaufact Obermendig, Volkesfeld, Rembach und Trimbs. Die Brüder Hermann und Rullmann von Bell trugen 1336 ihrer Burg zu Bell, und Henno, Ritter von Bürresheim, trug 1420, unter Beſiegelung ſeines Verwandten, des edlen Herrn Heinrich von Bürresheim, Güter zu Welling dem Erzſtift Trier zu Lehen auf. In der Eifel beſaß Philipp, ein Ritter von Virnenburg, ein Schloß Caldenborn, von dem er ſich auch den Beinamen zugelegt hat, und das er 1335 zu einem Trieriſchen Lehen machte. Von Mayen, über das Meinfeld bis an die Moſel, waren die Burgen und Beſitzungen der von Monreal, von Polch, von Geißbuſch, Walpode von Girſenach, von Mertloch, von Naunheim, Mohr von Münſter, Meinfelder, Burgmänner zu Ehrenbreitſtein und

der Ganerben von Elz. Johann von Polch trug 1332 dem Erzſtift Trier das Caſtrum Geißbuſch bei Monreal zu Lehen auf, wornach 1387 ein Ritter Johann erſcheinet, der ſich von Geißbuſch nannte, und damit belehnet war. An der Burg zu Polch ſelbſt hatten 1398 die Ritter Georg von Polch und Romlian von Covern gemeinſchaftlichen Antheil. Die angeſehenſten Ritter des Meinfeldes waren aber die Ganerben des Schloſſes Elz. Sie waren bis zum J. 1354 unmittelbare Reichsvaſallen, machten, im Verbündniß mit denen von Ehrenberg, von Schöneck und von Waldeck, dem Erzbiſchofe Balduin von Trier viel zu ſchaffen, mußten aber bald nachher in ihm ihren Lehenherrn anerkennen, da K. Karl IV. dieſem und ſeinem Erzſtift das Eigenthum des Schloſſes Elz übertragen, und die Ganerben angewieſen hatte, ihre ſämmtlichen Reichslehen hinfüro bei jenem Erzſtift einzuholen.

An den linken Moſelufern wohnten die von Güls, von Winningen, von Covern, von Gondorf, auch von der Leyen zu Gondorf, von Lehmen, von Löf, die Vögte zu Carden, die von Pomern und von Clotten, Burggrafen zu Cochem. Die von Winningen waren Vögte zu Burgen, Vaſallen der Grafen von Sponheim, und trieriſche Burggrafen zu Thuron. Die von Covern, trieriſche Burgmannen daſelbſt, beſaßen 1360 den Hof Solich bei Covern, und die Vogtei zu Wolken, als Trieriſche Lehen. Die von der Leyen hatten die Vogtei zu Gondorf als Kempenicher, und einen nahen Hof zu Dreckenach als Sponheimiſches Lehen. Die von Lehmen nannten ſich Waben, auch Heſchin, Ritter von Lehmen. Die von Löf waren mit denen von Winningen Burggrafen zu Thuron, und Peter, Vogt von Carden, ein wohlgeborner Mann,

hatte durch seine Gemalin Beatrix Antheil an der Obernburg zu Ulmen. Das Schloß zu Pomern trug Wilhelm Walpod 1313 dem Erzbischofe von Trier zu Lehen auf. Die von Clotten, von denen einer sich eine Ahnenprobe zur Aufnahme seines Sohnes im Domstift zu Trier, 1373, beschwören ließ, waren Trierische Burgleute der Veste Clotten, und Burggrafen zu Cocheim. Am rechten Moselufer, beim Einfluß der Mosel in den Rhein, wohnten in Coblenz drei uns aus der vorigen Periode schon bekannte Ritterfamilien, von der Arken, vom Burgthor und von Bacheim, wovon erstere mit einer Veste zu Gondorf vom Erzstift Trier belehnet war, und die zweite die Vogtei des St. Florinsstiftshofes zu Kärlich besaß. Oberhalb Coblenz, die Mosel aufwärts, trifft man in Urkunden Ritter von Weiß, von Diebelich, auch Sack und Heschin von Diebelich genannt, Burgleute zu Covern, von Treiß, Erbburggrafen des gleichgenannten Schlosses, und Vögte zu Valwig, von Reef, von denen Gerhard 1325 seine Burg daselbst dem Erzstift Trier zu Lehen auftrug, die Vögte und die Sunder von Senheim, und die Zand und Mohr von Merl an, welche mit dem halben Thurm und mit einem Haus und Hof daselbst belehnet waren. Den Hundsrücken bewohnten Ritter von Arienschwang, von Buch, von Dill, von Kirberg, Burggrafen daselbst, von Mannebach, von Schmidburg, von Stromberg, auch Fust von Stromberg, von Stein und Callenfels, Völker von Starkenburg und vom Walde. Ritter Georg von Henzenberg verkaufte 1342 dem Erzstift Trier seine Dörfer Hennweiler, Obernhausen, Gutzelnberg, Rode, Huchelnheim, und seinen Hof, genannt zu Eygen. Friedrich von Kellenbach verkaufte dem nämlichen Erz-

ſtift 1334 den Wald Schwarzerden beim Schloß Coppenſtein, Güter zu Windeck und Wolkenrath, und eine Mühle im Kongeſang bei der Simmerbach. Wilkin, Ritter von Sponheim, genannt von Sobernheim, verkaufte 1341 dem Grafen Walram von Sponheim ſeine Rechte, Gerichte und Leute zu Pferdsfelden, Eckweiler, Ippenſchied u. ſ. w. Nahe bei Waldalgesheim ſtand eine Ganerbenburg zu Leyen, deren Ganerben die von Leyen, die Marſchälle von Waldeck, die Fuſt von Stromberg, die von Ingelheim und von Saneck, 1366 einen Burgfrieden ſchloſſen, und über deren Oeffnung ſich Erzbiſchof Adolf von Mainz 1384 mit denſelben vereinigt hatte. Eine ähnliche Ganerbſchaft beſtand auch bei dem Schloſſe Waldeck, wozu 1335 die von Waldeck, die Vooß von Waldeck, die Hartwin von Winningen, welche ſich Herren der Obernburg, und Wilhelm von Kerpen, Johann von Battenberg, Simon von Wilze und Wilhelm von Schonenburg, welche ſich Herren der Niedernburg nannten, gehörten. Aus der vorigen Periode wiſſen wir, daß dieſe Burg Cölniſches Lehen war. Das Schloß Schöneck war ein Reichslehen, womit die Herren und Gemeine deſſelben von den Kaiſern belehnt worden, die dann auch ihre eigene Burgmannen daſelbſt hatten. Es ward aber 1363 von K. Karl IV. dem Erzſtift Trier übergeben, ſeit welcher Zeit es trieriſches Lehen ward. Friedrich von Schöneck nannte ſich 1387 zugleich einen Herrn zu Bürresheim und Olbrück, und er ſcheinet erſteres, an der Mette bei Mayen gelegenes Schloß, mit der dazu gehörigen kleinen Herrſchaft, von ſeinem Ahnherrn, Friedrich Herrn zu Bürresheim, und den Antheil an letzterm von Peter von Eich geerbet und erhalten zu haben. Dieſe und

andere seine Ahnherren, nannte er in der Urkunde von vorbesagtem Jahre.

Das linke Rheinufer, von der Mosel bis zur Nahe, bewohnten Ritter von Rhens, von Boppard, unter denen die Bayer von Boppard, und die Burggrafen und Herren von Schonenburg bei Wesel. Die Bayer von Boppard besaßen, als ihre Stadt dem deutschen Reich noch unmittelbar unterworfen war, das Königshaus und mehreres Andere als Reichslehen. Nachdem diese aber mit der Stadt an's Erzstift Trier verpfändet worden, so wurden sie trierische Vasallen, und 1330 als Erbburggrafen jenes Königshauses bestellet. Ihre andere erzstiftische Lehen bestanden 1327 in dem Netterfürscherhofe, in Gütern zu Sevenich, und in einem festen Haus zu Mülheim, unterhalb Helfenstein, beim Brunnen Schwalborn, das man noch wirklich das Bayerlehen nennet. Dem Erzstift Cöln trug Simon Bayer seinen Hof zu Welling 1342 als Lehen auf. Die Ganerben zu Schonenburg waren, so wie die von Elz, Reichs-Vasallen, mußten aber auch den trierischen Lehenhof anerkennen, als K. Karl IV. sie 1374 mit ihrer Burg dem Erzstift Trier übergab.

Das zwischen Heimbach und Drechtingshausen, auf den Rheinbergen an der nördlichen Spitze des großen Soonwaldes, da wo sich der Nah- von dem Trachgau scheidet, gelegene Schloß Saneck war Mainzisches Lehen eines Astes der Marschälle von Waldeck zu Lorch, welche den Namen davon angenommen hatten. Johann von Waldeck und seine Söhne wurden 1346 vom Erzbischofe Heinrich von Mainz damit belehnet. Einer seiner Söhne, Johann, nannte sich von Saneck, da er sich 1455 mit seinen Brüdern, Johann Marschall und Emmerich Rost, wegen

des Baues der Ringmauern des Schloſſes verbunden hatte. Er, oder ſein Sohn Johann, beſchwur 1495 mit Johann Marſchall von Waldeck den Burgfrieden zu Saneck. Das Dorf Bretzenheim, an der Nahe, wovon in der Folge mehreres vorkommen wird, war nach der Urkunde von 1366 ein Cölniſches Lehen der Herren von Falkenſtein-Münzenberg.

Reichslehen waren zu Anfange und bis nach der erſten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, die Beſitzungen und Regalien unſrer Erzbiſchöfe, die Burg Hammerſtein, rechter Rheinſeite, die Stadt Sinzig mit ihrem Gebiete linker Rheinſeite, die Schlöſſer und Burgen Elz, auf dem dem Meinfeld, Schöneck auf dem Hundsrücken und Schonenburg am Rhein, bei Oberweſel, das Königshaus und einige andere Lehen der Familie Bayer zu Boppard und Weſel, das Gericht zu Ellenz und Poltersdorf, womit die von Braunshorn belehnet waren, und mehrere Orte des Hundsrückens, welche die Grafen von Sponheim, nebſt verſchiedenen Vorrechten zu Creuznach, als Reichslehen beſaßen. Aber außer den letztern, womit auch noch in der Folge die Sponheimiſchen Erben belehnet worden, der Stadt Sinzig, welche Reichslehen der Markgrafen von Jülich blieb, und dem Gerichte zu Ellenz und Poltersdorf, welche zu den übrigen vom Reich relevirenden Lehen des Erzſtiftes Trier geſchlagen worden, waren die übrigen zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts verſchwunden, und dem ebengedachten Erzſtift zur Mehrung ſeiner Lehen übergeben. Dieſes hatte ſofort ſeine Vaſallen an den Grafen von Sponheim, wegen Winterburg, Starkenburg, Dill, Trarbach; an den Pfalzgrafen wegen Ehrenberg, Brohl unter Andernach, der Vogtei zu Leudesdorf, und den Beſitzungen

auf dem Meinfeld; an den Raugrafen, und, nach deren Aussterben, an den Pfalzgrafen, wegen Altsimmern; an den Wild- und Raugrafen wegen Renten zu Winzenheim, wegen des Schlosses Neuerburg bei Kirn, wegen Schmidburg, des Hauses auf dem rothen Berge bei Daun, des Schloß Johannisberg, Wildenburg, Windesheim und Sobernheim; an den Herren von Isenburg wegen Arenfels, Grensau, des Patronatrechts und Zehnten zu Heimbach, des Gerichts zu Hönningen, und der Vogtei zu Ochtendung; an den Grafen von Virnenburg wegen des Schlosses Virnenburg, wegen Caldenborn, Nachtsheim und Booß; an den Grafen von Wied, wegen Dierdorf und Rohrburg; an den Grafen von Salm, wegen der Vogtei zu Bridel; an den Grafen von Sayn, wegen des Castrum Sayn und wegen Freußberg; an den Grafen von Sayn-Wittgenstein, wegen der Herrschaft Vallendar; an den Herren von Wunnenberg, wegen des Schlosses gleichen Namens; an den Herrn von Kempenich, wegen des Hauses und der Herrschaft Kempenich; an den Rittern von Stein, wegen Wartenstein, Schwarzerden und Königsau; an den Burggrafen von Hammerstein, wegen ihrer Burg, und anderer einzelner Lehengüter; an den Rittern von Ehrenbreitstein, wegen eines Burglehens daselbst; an den Bayer von Boppard, wegen ehemaligen Reichslehens zu Boppard, wegen eines Hauses zu Mühlheim unter Helfenstein, und anderer Güter; an den Rittern von der Leyen, wegen der Vogtei zu Gräß; an den Rittern von der Arken, wegen der Veste zu Gondorf; an den Rittern von Covern, wegen des Hofes zu Solich und der Vogtei zu Wolken; an den Rittern und Ganerben von Elz, wegen des Schlosses gleichen Namens, wegen der Vogtei zu Betzing und anderer Lehenstücke; an den Rittern

von Polch, und hernach von Geißbuſch, wegen des Schloſſes Geißbuſch; an den Rittern von Bell, wegen ihres gleichgenannten Schloſſes, wegen Gütern zu Eller, Edïger, Arraß, Huntheim und Gevenich; an den Rittern von Waldeck, wegen Beulich und Morßhauſen; an den Booß von Waldeck, wegen Renten zu Sabershauſen; an den Herren von Schöneck, auf dem Hundsrücken, und an denen von Schonenburg, wegen ihrer gleichgenannten Schlöſſer u. ſ. w.

Die Erzbiſchöfe von Cöln hatten ihre Vaſallen an den Pfalzgrafen wegen Bacharach, an den Grafen von Falkenſtein wegen Bretzenheim, an den Grafen von Wied wegen des Schloſſes Niederwied, an den Herren von Kerpen wegen des Thurms zu Ahrweiler und des Erbſchenkamts, an den Burggrafen von Reineck wegen ihres Schloſſes und ihrer Burggrafſchaft, an den Herren von Tomberg wegen ihres Schloſſes gleichen Namens, an den Herren von Sinzig wegen ihrer Schlöſſer Arenthal und Dadenberg, an den Herren von Waldeck und von Ulmen wegen der Burgen daſelbſt, an denen von der Leyen wegen ihrer Burg bei Linz, an den Bayern von Boppard wegen des Hofes Welling, an den Krayern wegen des Hauſes Kray, bei Andernach, und an mehreren anderen, welche Burglehen zu Are, zu Andernach, zu Nurberg und anderswo hatten.

Die Grafen von Sponheim hatten eine große Zahl Ritter zu Vaſallen, und unter dieſen die von Covern, von Kronberg, von Eich zu Olbrück, von Elz, Fuſt von Stromberg, von Waldeck, von Kellenbach, von Knebel von Katzenelnbogen, von Layen, von der Leyen, von Mezenhauſen, von Wunnenberg, Schenk von Liebenſtein, von Schmidburg, Wolf von Sponheim, von Stein Callenfels,

Volker von Starkenburg, Hauſt von Ulmen, Vogt von Hunolſtein, Waldecker, Walpod von Baſſenheim, von Winningen, Zand von Merl u. ſ. w. Die Herren von Ehrenberg trugen Sevénich und das Marſchallamt von ihnen zu Lehen.

Die Pfalzgrafen hatten ihre Vaſallen an den Grafen von Wied, von Solms und von Sayn wegen ihrer Grafſchaften; an den Grafen von Sponheim wegen Enkirchen, Niedermendig und Winningen; an den Markgrafen von Jülich wegen der Grafſchaft Neuenahr; an den Grafen von Virnenburg wegen der kleinen und großen Pellenz; an den Herren von Ehrenberg wegen ihres Schloſſes gleichen Namens; an den Rittern von Waldeck wegen Goedenroth und Schweichhauſen u. ſ. w. Vaſallen der Grafen von Daſſel waren, wegen Güter zu Engers, die Burggrafen zu Hammerſtein; der Abtei Fulda, wegen des Schloſſes Iſenburg, die Geſammtherrn deſſelben; der Abtei Corvei, wegen der Hälfte des Schloſſes Starkenburg, die Grafen von Sponheim; der Abtei St. Maximin bei Trier, wegen Simmern unter Daun, die Wildgrafen; und der Herren von Kempenich, wegen der Vogtei zu Gondorf, die Ritter von der Leyen. Die Afterlehenträger und Vaſallen der Herren von Iſenburg ſind in der Urkunde von 1338 aufgeführt.

Für den Trieriſchen Lehenhof hatte K. Rudolf bereits 1276, und K. Heinrich VII. 1309 neuerdings verordnet, daß innerhalb einem Jahre die Lehen von den Vaſallen gemuthet, und von dem Lehenherrn die Belehnung ertheilt werden müßte; und K. Karl IV. ſetzte 1354 hinzu, daß nach dem Erlöſchen einer Vaſallen-Familie im Mannsſtamme, derſelben Lehen dem Erzſtift Trier heimfallen ſollten. Vaſallen, welche ſich ohne eine neue Belehnung in den Beſitz eines Lehngutes eingedrungen, oder welche ſich eines pflichtwidrigen Vergehens gegen den Lehenherrn ſchuldig gemacht hatten, wurden

durch offene Briefe vor ein Manngericht geladen, wo durch andere ihnen ebenbürtige Vasallen auf die von dem Lehenherrn vorgebrachte Klage abgeurtheilt ward. Ein Beispiel hievon liefert unter andern die Urkunde von 1360 wider den der Felonie beschuldigten Werner von Tomberg.

Die Art, wie Schenkungen, Kauf- und Tauschverträge und Verzichtleistungen auf Güter, Rechte und erhobene Ansprüche ausgefertigt wurden, blieb sich, wie im dreizehnten Jahrhundert, also auch im vierzehnten gleich. Der Verkäufer leistete dem Käufer Sicherheit für die verkauften Gegenstände durch Bürgen, und eine Gewähr auf Jahr und Tag. Ueber Verzichtleistungen wurden Reverse ausgestellt und besiegelt, und Genehmigungen der Verträge durch offene Briefe ertheilt. Die Formeln der Testamente blieben im vierzehnten Jahrhundert, wie sie im dreizehnten gewesen waren. Streitsachen wurden, nachdem beide Theile, oft auch Zeugen, gehört waren, entweder vor dem competenten Richter entschieden, oder von gewählten Schiedsrichtern, gekohrnen Rathsleuten, beiderseitigen Freunden, und zwar entweder im Vergleichsweg durch eine Mutsune, oder im Rechtsweg durch einen Bescheid abgemacht.

Die Gerechtigkeitspflege war, wie früher, bei den Schöffengerichten. Die Vögte hatten dabei den Vorsitz. Sie entschieden in Civil- und Criminalsachen. Mehrere in der Urkundensammlung aufgenommene Schöffenweisthümer von den Jahren 1372, 77 und 95 u. s. w. geben einige Belehrung über die Verfassung der Schöffengerichte. Nebst den Landesherren, welche in ihren Landestheilen die Gerechtigkeitspflege durch ihre Beamte ausüben ließen, gab es auch, wie in der vorigen Periode, manche Vögte und Gerichtsherren in einzelnen, keinem andern Landesherrn untergeordneten Dörfern, und über einzelne Höfe. Da sie mei-

stens Lehen waren, so fielen sie nach dem Aussterben der Vögte im Mannsstamme an die Landes- und Lehenherrn zurück, und wurden den übrigen Landestheilen einverleibt. Manchmal erhielten sie sich auch mit den Familien bis in die neuesten Zeiten, und legten den Grund, wenn gleich nicht immer zu einer Landeshoheit, doch zu einer Untergerichtsbarkeit. Zu Ochtendung waren die Herren von Isenburg Vögte, veräußerten aber 1353 ihre Vogtei an ihren Lehensherrn, den Erzbischof Balduin von Trier. Die Vogtei zu Rübenach gehörte denen von Frauenstein, hernach denen von Elz; die zu Betzing als früheres Molsbergisches, hernach Trierisches Lehen auch den Herren von Elz; die zu Kerben den Herren zu Schöneck, Bürresheim und Olbrück; die zu Nachtsheim den Grafen von Virnenburg; die zu Wolken den Rittern von Covern; die zu Esch den Herren von Kempenich; die zu Grätz und zu Gondorf denen von der Leyen; die über den St. Florinsstiftshof zu Kärlich den Rittern von dem Burgdor zu Coblenz; die über den Carthäuser Hof Durremunze zwischen Engers und Urmitz den Rittern von Grensau, die 1339 darauf Verzicht leisteten; die zu Walwig den Rittern von Treiß; die zu Beulich und Morshausen als Covernisches, hernach Trierisches Lehen, den Rittern von Waldeck; die zu Fell als Virnenburgisches Lehen denen von Krummenau; die zu Bridel den Grafen von Salm, welche sie an den Lehnhof, das Erzstift Trier, 1373 verkauften; die zu Hirzenach den Herren von Ehrenberg; die zu Pfalzfeld, als gräflich Catzenelnbogisches Lehen, den Herren von Braunshorn, und die zu Simmern unter Daun als St. Maximinisches Lehen den Wildgrafen. Auf der rechten Rheinseite waren die Herren von Helfenstein Vögte des nahen Niederbergs, und die Herren von Isenburg-Arenfels zu Hönningen.

Die kirchliche Verfassung blieb sich immer gleich. Unser Bezirk gehörte fortwährend zu den Erzstiftlich Trierischen Archidiaconaten Ditkirchen und Carden, zu dem Cölnischen Archidiaconat Bonn, und zu dem Mainzer Archidiaconat Mainz.

Jeder Archidiaconat war aus mehreren Decanaten zusammengesetzet, die ihre Grenzen in den ehemaligen Gaugrenzen hatten. Auf der rechten Rheinseite gehörte zu dem Ditkircher Trierischen Archidiaconat, der Engerser Decanat, begränzt durch die ehemaligen Grenzen des Engersgaues, und zu dem Cölnischen Bönner Archidiaconat, der Siegburger Decanat, begränzt durch die ehemaligen Grenzen des Auelgaues. Zum Engerser Decanat gehörte die Pfarrkirche zu Feldkirchen, wo Albert von Hammerstein, Chorbischof zu Cöln, 1300 den St. Georgen-Altar stiftete und dessen Patrone die Burggrafen zu Hammerstein waren; die Pfarrkirche zu Hönningen, wozu vor dem Jahr 1316 die Burggrafen zu Hammerstein präsentiret hatten; die Pfarrkirche zu Hammerstein, deren Patronatrecht 1335 dem Kaiser zustand; die zu Heimbach, mit deren Patronatrecht die Herren von Isenburg vom Erzstifte Trier belehnet waren, das sie aber 1350 der nahe gelegenen Abtei Romersdorf übergaben, worauf Erzbischof Balduin dieselbe der nämlichen Abtei 1351 einverleibte; eine Capelle zu Ehrenbreitstein, wozu 1385 eine ewige Lampe gestiftet wurde, und die uns bereits aus den vorigen Perioden bekannten Pfarrkirchen zu Engers, Rupach, Vallendar und Rengsdorf. In dem Siegburger Decanat lag die Pfarrkirche zu Erpel, deren Patronen 1311 die Herren von Dollendorf und das Dom-Capitel zu Cöln waren, und die uns schon bekannten Pfarrkirchen zu Unkel und Linz. Auf der linken Rheinseite gehörten zu dem nämlichen, Cölnischen Bönner Archidiaconat, das Aar-

gauer Decanat, und hierin die Pfarreien Breisig, die 1311 den Stiftern zu Essen und St. Florin in Coblenz, Sinzig, die 1350 dem Stift zu Achen einverleibet wurde, Altenahr, deren Patronatrecht 1356 der deutschen Ordens-Commende zu Coblenz von sämmtlichen Arer Burgmännern übergeben worden, und die uns früher schon bekannten Pfarrkirchen zu Ahrweiler, Keßlingen, Franken u. s. w.

Auf der nämlichen linken Rheinseite waren unter dem großen Trierischen, Cardener Archidiaconat, dessen jeweilige Archidiaconen Herrmann von Weilnau, 1303, Heinrich von Paffendorf, 1329, Godfried von Brandenburg, 1338, und Robert von Saarbrücken, 1357, das Schloß Bischofsstein an der Mosel, als Trierisches Lehen besaßen, die Decanate Ochtendung, Zell und Boppard; begrenzt ersterer nach den frühern Grenzen des Maiengaues, der andere nach jenen des Moselgaues und der dritte nach jenen des Trachgaues. Zu dem Decanate Ochtendung gehörte die 1313 fundirte Capelle zu Mühlheim bei Kärlich; die 1317 dem St. Castorsstifte in Coblenz einverleibte Pfarrei zu Miesenheim; die Pfarrei Kettig, deren Patronatrecht ein pfälzisches Lehen der Herren von Isenburg war; die 1324 von Catharina von Brodenbach, Wittwe Heinrichs, Herrn zu Ehrenberg, wieder in Bau hergestellte Capelle zu Nörtershausen; die Kirche zu Kappenach, deren Patronatrecht 1326 ein Trierisches Lehen der Wepelinge Gewehr und Hering war, die Capelle zu Frauenkirchen, zu welcher der Graf von Virnenburg 1327, zum Ankaufe einer Ohm Weinrente, 16 Mark Geldes gab; die dem von Lonnig nach Mayen versetzten Kloster 1326 einverleibte Pfarrkirche daselbst; die Pfarreien zu Eich und Wallersheim, deren Patrone die jeweiligen Pröbste zu St. Castor in Coblenz waren; die dem St. Servatius

zu Maſtricht 1333 einverleibte Pfarrei zu Güls; die Pfarrkirche zu Kern, deren Patronatrecht, obgleich es nach einer Urkunde von 1296 dem Probſte zu Münſter-Meinfeld zugeſtanden hatte, doch 1342 dem Erzbiſchofe von Trier durch eine Entſcheidung zugeſprochen wurde; die 1346 der Stiftsdechanei zu Münſter incorporirte Pfarrei daſelbſt; die dem St. Caſtorſtifte in Coblenz 1347 einverleibte Pfarrkirche zu Weiler; die vom Ritter Heinrich Muhl von der Neuerburg 1350 dotirte Capelle Medburg in der Pfarrei Kerig; die dem Collegiatſtift St. Florin in Coblenz 1351 einverleibte Pfarrkirche zu Obermendig; die St. Mathias-Capelle beim Schloſſe Cobern, welche 1362 die Erben jenes Schloſſes zu vergeben hatten; die 1369 von dem Andernacher Pfarrer, Johann von Irlich, in dem Beringe ſeiner Pfarrei geſtiftete Capelle zu Fornich; die zur Pfarrei Lehmen gehörige Capelle zu Oberfell, in welcher Erzbiſchof Cuno von Trier 1375 die Errichtung eines Taufſteines bewilligte; die der Carthauſe bei Trier 1376 einverleibte Pfarrei zu Covern; die Pfarrkirche zu Metternich, deren Patronatrecht 1379 den Herren von Iſenburg und der Abtei Marienſtatt gemeinſchaftlich zuſtand; und die uns aus beiden frühern Perioden bekannten Pfarrkirchen zu Baſſenheim, Kärlich, Covern, Cruft, Dünchenheim, Gondorf, Hambuch, Kerben, Kerig, Lay, Maßberg, Nachtsheim, Nickenich, Niedermendig, Ochtendung und Polch. Zu dem Decanate Zell gehörte die vom Ritter Karl von Monreal 1308 erbaute und geſtiftete Capelle zu Poltersdorf; die 1316 der Abtei Himmerode einverleibten Pfarreien zu Pomern und Bridel; die Pfarrkirche zu Cleinich, deren Patron 1318 Ritter Eberhard von Eſch und ſein Vetter Theoderich waren; die Pfarrei zu Linink, 1318, mit dem Patronatrechte, der Herren von Ehren-

berg; die 1334 dem Collegiatstifte zu Carden einverleibte Pfarrkirche zu Ellenz; die uns schon früher bekannten Pfarreien zu Neef, Enkirchen, Ediger, Lutzerath, und die Hauptpfarrkirche auf dem Petersberg mit ihren Filialen Pünderich, Kaimt, Zell, Merl und Currey, von denen die Capelle Kaimt in der Pfarrei Zell, nachdem sie hinlänglich dotirt war, 1358 zu einem eigenen Beneficium erhoben ward. Zu dem Boparder Decanat gehörten die vom Grafen Wilhelm von Catzenelnbogen 1315 bei seinem Schlosse Rheinfels gebaute Capelle nebst einem Kirchhofe zur Grabstätte seiner Familie; die Pfarreien zur Liebfrauen in Coblenz und zu Werlau, deren Patrone die Pröbste zu St. Castor in Coblenz waren, und wovon letztere 1346 dem St. Castorstifte selbst einverleibt wurde; die früher von K. Otto der St. Martinskirche zu Worms übergebene Pfarrkirche zu Boppard, die zugleich ein Collegiatstift war, dessen sechs Chorherrn 1386 unter dem Probst des St. Martinsstiftes zu Worms standen, und die Pfarrei verwalteten, die uns früher bekannte Capelle zu Brey, die Pfarrei zu Spey, und die 1339 in ein Collegiatstift umgeschaffene Pfarrei zu Wesel.

Zu dem Erzstifte Mainz und dem Mainzer Archidiaconat gehörte die im ehemaligen Nahgau gelegene Schloß-Capelle zu Kirberg, zu der Wildgraf Friedrich von Kirberg 1332 eine Rente gab; die Pfarrkirche zu Monzingen, mit dem vom Erzbischofe Balduin von Trier 1337 seinem Burgmann, Niclas von Schmidburg, verliehenen Patronatrechte daselbst; die Kirche zu Mannedal, über die sich 1338 der Schreiber des Grafen von Sponheim, und Ritter Humbracht von Schonenburg verglichen, und die Kirche zu Hausen bei Schmidburg, deren Patronatrecht Conrad von Brohl 1338 dem Erzstift Trier übergeben, und

mit dem von ihm Heinrich von Arras, und Friedrich von Hottenbach belehnet gewesen waren.

Die Collegiatstifte und Klöster bestanden im vierzehnten Jahrhundert noch in unserm Bezirke, wie wir sie in den beiden vorigen Perioden angetroffen haben, nur daß der Tempelorden durch eine Bulle des Pabstes Clemens V. vom J. 1312, wie allenthalben, also auch bei uns aufgehoben ward, und seine Güter zu Breisig und anderswo dem Johanniter- oder Malteser-Orden übergeben worden sind; daß das Benedictinerkloster auf dem Beatusberg bei Coblenz vom Erzbischofe Balduin von Trier, 1315 in ein Collegiatstift für 12 Präbenden, und 1331 in ein Carthäuser Kloster umgeschaffen, und daß das Kloster zu Lonnig von demselben 1326 nach Mayen versetzet worden ist. Daß bei der Pfarrkirche zu Bopard ein eigenes Collegiatstift bestand, ist schon bei den Pfarreien bemerket worden. Die Urkunde von 1338 liefert die Statuten desselben. In der frühern Periode noch unbekannte Klöster waren die der Minoriten zu Merl, seit 1321, der Franziskaner zu Andernach, seit 1310, der Carmeliten zu Creuznach seit 1385, und das St. Peters Kloster zu Andernach, seit 1357. Die Stiftung der in der Folge zu einem Frauenkloster gewordenen untern Clause zu Carden, wird in der Urkunde von 1318 erzählt. Im nämlichen Jahre ward auch eine Clause zu Mertloch auf dem Kirchhofe fundiret.

An milden Stiftungen ward unser Bezirk im vierzehnten Jahrhundert blos durch ein Hospital zu Rhens bereichert, das aus den Mitteln der Einwohner selbst gestiftet und 1340 vom Erzbischofe Balduin von Trier als Diozesan bestätiget ward; daß aber auch schon 1303 ein Spital zum heiligen Geiste in Sinzig, 1324 ein Hospital zu Münster-Meinfeld, und 1380 ein anderes zu Mayen bestanden habe, geht aus Urkunden von jenen Jahren hervor.

N° 1.

Revers des Ritters Hertwin von Winningen als erzbischöflich Cölnischer Burgman zu Thuron. — 1300.

VNIUERSIS presentes litteras visuris ego Hertwinus de Winninghen miles notum esse cupio protestans et recognoscens publice per presentes, quod cum reuerendus in Christo pater et domnus noster domnus Wicboldus Coloniensis ecclesie archiepiscopus castrum suum et ecclesie Coloniensis Thurun (1) michi tanquam officiato suo ibidem seu custodi dicti castri committeret hiis diebus, promisi eidem domino meo et ecclesie sue Coloniensi, absque omni *fraude* et dolo custodiam firmiter et tenebo. et quod ipsum castrum ipsi domino meo archiepiscopo et ecclesie sue Coloniensi restituam et restitui procurabo quandocunque ab eodem vel suo successore et ecclesia Coloniensi fuero requisitus. Nec hoc dimittam uel negabo occasione expensarum uel dampnorum quorumcunque seu ratione alicujus gwerre nunc subortorum uel suborturorum quandoque in futurum. In cujus rei testimonium has meas presentes litteras eidem domno meo Coloniensi sigillo meo tradidi communitas. Datum Colonie in vigilia beati Petri apostoli ad Vincula anno domini M. trecentesimo.

(1) Das Castrum Thuron, bei Alken, gehörte dem Erzstifte Cöln gemeinschaftlich mit dem Erzstifte Trier. *Cod. dipl. Tom. II.* S. 231.

N° 2.

Ritter Karl von Monreal giebt dem Kloſter Stuben Güter zu Poltersdorf. — 1300.

Vniuersis presentes litteras visuris seu audituris. Ego Karolus de Monreal miles notum fore cupio per presentes. quod bonorum sitorum in Pulirstorp. que pater meus bone memorie Mettildi sorori mee sanctimoniali apud Stupam ad vsufructum vite sue donauit. portionem me contingentem michique cedentem hereditario jure post ejus obitum pro remedio scelerum et salute animarum mei et Petrisse vxoris mee legitime. ac parentum nostrorum diuine remunerationis intuitu. do et lego conuentui sanctimonialium apud Stupam perpetim possidendam. tali siquidem conditione humiliter petita. quod dicte sanctimoniales ab hodierna die quolibet anno in vigilia Natiuitatis beate Virginis anniuersarium nostrum consuetudinibus debitis peragent et seruabunt. In cujus rei perpetuam memoriam sigillum nobilis viri domni Ruperti comitis de Virnenburg. ad preces meas. quod et nos R. comes verum esse confitemur vna cum sigillo meo proprio presentibus sunt appensa. Actum et datum anno domini M. CCC. in festo beati Remigii.

(Sig. 1.)

N° 3.

Albert von Hammerſtein, Chorbiſchof zu Cöln und Pfarrer zu Feldkirchen, beſchenkt den St.-Georgen-Altar daſelbſt, und will, daß ein zeitlicher Burggraf zu Hammerſtein, der ein goldnes Schild mit drei rothen Hämmern führe, der Patron deſſelben ſeyn ſoll. — 1300.

In nomine domini amen. Uniuersis presentes litteras visuris et audituris. Albertus de Hamersteyn. chorepisco-

pus Coloniensis et pastor ecclesie in Veltkirgen Treuerensis dyocesis salutem in domino et cognoscere veritatem. Noueritis quod nos ob honorem Dei et gloriose matris sue Marie, ac beatissimi presulis Martini patroni nostri ac saluti anime nostre patris et matris nostre nec non aliorum nostrorum parentum . altare sancti Georgii martiris in ecclesia nostra de Veltkirgen predicta extendens uersus clusam, dotauimus et dotamus per presentes, ita ut nostra et parentum nostrorum predictorum perpetua memoria habeatur ibidem, et assignamus, damus et ordinamus, ad altare predictum, dimidiam carratam vini, de bonis domni Henrici de Heymersheym militis, que nos de nostra pecunia emimus, que nunc tenet et possidet Ludowicus burgrauius de Hamersteyn consanguineus noster, hereditarie solvendum per ipsum Ludowicum et ipsius legitimos successores, rectori altaris pro tempore existenti, quousque ipse Ludowicus vel successores dictum vinum apud Gyndersdorp vel in alio loco bono et securo demonstrauerint fore recipiendum..... Item statuimus et ordinamus ut burgravius de Hamersteyn pro tempore existens . portans clippeum aureum, cum tribus rubeis malleis (1) patronus dicte ecclesie de Veltkirgen post mortem nostram et collationem nunc per nos factam quandocunque dictum altare vacauerit post mortem seu liberam resignationem uel alias quoquomodo de consilio discretorum virorum . de Veltkirgen, de Ludinsdorp, et de Brule pro tempore existen-

(1) Da die Burggrafen von Hammerſtein damals in zwei Linien blüheten, ſo ſcheinet eine derſelben rothe, die andere vielleicht ſchwarze Hämmer im Schilde geführt zu haben. Merkwürdig iſt dieſe Urkunde auch darin, daß die Wappenfarbe angegeben iſt.

tium . conferat persone abili et ydonee . hactu sacerdoti . qui personaliter in dicto loco resideat et singulis diebus dicat vnam missam pro anima nostra et parentum nostrorum predictorum..... In cujus rei testimonium sigillum nostrum vna cum sigillo Ludewici burgravii consanguinei nostri patroni predicti duximus apponenda..... Acta sunt hec octaua beati Martini episcopi hyemalis . anno domini . millesimo trecentesimo.

N° 4.

Burggraf Ludwig von Hammerstein weiset seiner Gemahlin Catherine, statt der Güter zu Engers, andere zu Gönnersdorf, als Witthum an. — 1300.

Ich Ludewich eyn Ryttere der Burchreue van Hamerstheyn dun kunt alle den ghenen dye dysen geynwordigen Breyf ane seint, dat ig alse sulig Goit, dat ig hain zu Gindersdorp, mit alle deme Reche dat dar zu gehoirt, dat ig dat virsain (1) Katherinen mynre eyweliger Wirte ind minre Vrowin, var also sulig Goit dat ich zu Engers verkaufte inde in alle deme Reche alse si dat hatte, kyer wider (2) gayn ig Katherinen minre Wirtin dysen geynwordigen Breif besigilt mit minre Ingesigele Arnoldis mines Bruders inde Albretis mines Bruders eynis Canungis vamme Dume van Kolne. Dis Breif de wart gegein na vnsis Herrin Geburt. . dusint Iair inde druhundert Iair . in senthe Nycolais Dage eyns Buschoifs.

(1) verſetze, verpfände.
(2) hierwieder.

N° 5.

Erzbischof Diether von Trier bewilliget in einem Vergleich mit der Stadt Coblenz, den Bürgern daselbst, eine Accis-Erhebung zu ihren Stadtbauten auf sechs Jahre, wogegen sie ihm davon jährlich 100 Mark abgeben sollen. — 1300.

Wir Bruder Dyther von Gods Gnaden ein Erzbischof zu Triere (1). dun kunt allen den die diesen Brif ane gesehent oder gehorent, als von der Zwiunge die in zuschin vns was ein sythe, vnt vnsen Burgern algemeyne von Conelenze andir site, von dem Vngelt daz sie vnder in gemachent hant, darvmbe wir sprachen sie hetden Vnrech vnd sie sprachen daz sie Rech da ane hetden, dat wir dez mit vnser wizende, vnd mier vber vnse Vrunde, Hern Roprechts dem Greue von Nassawe vnsirn Neuen, Hern Robine von Coueren, Hern Johan von Rynberg, Hern Conrade von Boparde, vnd ouch andern vnse Frunde ersame Lude, gescheiden vnt gesont sin genzlich vnd gar, also dat vnse Burgere von Couelenze, mit vnserm guden Willen, in dem selben Vngelde sytzin sullen seys Jar dy ane gent des Sundages vor sancte Lucien Dagen, gerastet vnd gerut ane allerleye Widersprache, vnt sulen daz Vngelt keren in Nuz vnd Bu der Stede von Couelenze, vnt des Stifthis von Triere, daz iz in nuzlich erlich vnd gevorlich si, vnd sulen vns geben in den seys Jaren zu eclichme Jare hundirt Marg Pennege, also zu Covelenze genge vnt gebe sint, dat wir in genedich beredich vnd behulflich sin, als wir zu reche sulen. Vnt daz dit war vnt veste si so geben wir vnsen

(1) Ein geborner Graf von Nassau, Bruder des K. Adolf, und ehemaliger Mönch des Prediger-Ordens, den Papst Bonifacius VIII. auf den erzbischöflichen Stuhl von Trier erhoben hatte.

Burgern von Covelenze dysen Brif vndir vnserm Ingesigele . vnt vndir Ingesigele Hern Roprechtes des Grauen von Nassawe vnsirs Neuen vestecliche besigelt. Vnt wir Roprech Graue zu Nassawe bekennen . daz alliz dat hye vor gesprochen ist . daz dat war ist, vnt miz vber vns geschehen ist, vnt daz wir durch Bede willen vnsers Herren vnt Oheyms des Herzbischofes von Triere vnser Insigel an desen geworthich Brif gehangen han, zu eime Vrkunde alliz dez hy vor gesprochen vnt gescriuen ist. Dyser Brif wart gegeben des Sundages vor sancte Lucien Dage in dem Jare da man zalt von Godis Geburthe druzenhundirt Jar.

N° 6.

Bündniß zwiſchen den Städten Coblenz und Andernach, zur wechſelſeitigen Hülfe und guter Nachbarſchaft. 1301.

In Godis Namen Amen. Wir Schulteyze dy Ryttere dy Scheffene vnd dy Burgere von Andernache algemeine dun kunt allen den dy disen Breif ane geseint vf gehurent, vf dat keyn Haz nyt noch Missehel tuschen vns vnd vnsen Nakeburen wasen muge oder vallen . so han wir anegedacht, Nuz, Ere, vnd Vrome der Stede vnd der Gemeynden von Andernache, vnd mit beradem Mvde vnd mit gemeynen Willen vnd mit Beheltnisse alliz Rechtis, vns Herren von Collene, han wir mit den ersamen Luden dem Schulteyzen, Ritteren, Rade, Scheffenen vnd den Burgeren von Covelentze allgemeine, ein rechtlich Gloffnisse gemachit vnd si mit vns, also dat wir si intfein vnd han intfangen in vnse Burgere, vnd der Stede von Andernache zu gebruchene, mit vns sunderlich vnd samentlich, si vnd ir Nakumelinge ewelich, al vnsis Rechtis, vnd vnser guder alder Geweinden di wir von Aldirs her han bracht, vnd

von der Zyt des Nieman gedenken mag, vnd gloven in mit guden Truwen, dat wir keinen ieren vffen Vient zu Burgere sulen entfain, vnd of wir keinen (1) han zu Burgere dy ir Vient ist, of sin wil, den sullen wir alsulich halden dat he geue vnd neme von in dat rechtlich of winlich ist. Versleit he auer daz, vnd wil zu Vnrechte ir Vient sin, des sulen wir vnz vzen dun, vnd sulen in vz der Stat von Andernache varen heyzen, vnd sulen mit den von Covelenze sine Viende sin. Were auer dat sache, dat wir keinen ieren Vient zu Burgere hetten, vnd dye mit in gecrieget hette, vnd lichte durchvorte, of durch Drawe stille sitzen wolde, vnd mit vns zu Kirchen vnd zu Strazen gain, mit Argirliste also, dat he sine Svne, of sine Frunt daran halden wolde, dat si den Creich volfurten, den sulen wir darzu halden, dat he dat aflege, of wir willen sine Viende sin, alz hi vorgesprochin ist. Me wollen wir, of kein ir Vient, durch Dumpheit of durch Stolzheit, in dy Stat von Andernache vert, den mugen si mit vnser Helphin anegrifen vnd handelen gelicher wis, als he were zu Covelenze, na deme dat he virschuldit hat. Is auer Sache dat von keinerleye Dinge, tuschen vns vnd in of keyme vnsen Burgere, vnd den ieren Zveiunge leufit, oder Missehel, des han wir vor vns gecoren veir Raitman vnser Burgere hern Iohanne von Gretzige hern Johanne von Lanstein di Rittere, Emmerich von Kelle vnd Dyederich von Kerliche de Scheffene, vnd die Burgere von Covelenze vor sich hern Henriche den Heirrin von Helphinstein, Henrich von der Arken Jordan von Wildungen und Welür von Kesselinheim, die hant Macht vnd sunderlichen Vrlof, also beclâin wir vns, of keyn vnse Burgere von in of von keyme ierer Burgere so

(1) Das Wort keinen wird gewöhnlich gebraucht ſtatt: einen.

sulen ir Raitlude vf ir Cost zu Andernache varen an vnse Raitlude in dy Kuntschaf, di Warheit zu irvarene samentliche, vnd sulen na der Kuntschaf vnd Irvarnisse vf den Eyt sprechen eyn Recht, oder den Creich mynlich hyene legen (2) of si kunnen. Dat selue sulen vnse Raitlude den Burgeren von Covelenze wyder dun, vnd vf ir Cost, of id sich irleufit. Mir gloven in me den seluen Burgeren von Covelenze, of si besessen werdent in der Stat von Covelenze dat wir in senden sullen zventzich Man gewapent vf vnse Cost alda zu ligene so lange als weret dat Besez, vnd dunkit si des, dat si id mit jede entsetzen mugen so sulen wir in zu helphen komen mit aller vnser Macht vnd vf vnse Cost. Mir gloven in me, dat wir Viende irre Viende wollen sin, vnd ensullen vnd enwollen ir Recht noch Vnrecht darvmbe besorgen neit, vnd willent si varen mit Gewalt in keyn irz Viendes Lant vnd wusten da inne sin gut (3) so sulen vnd wollen wir in zu helphin komen mit aller vnser Macht vnd vf vnse Cost, also dat wir in zvein Dagen vnd Nachten antweder zu Covelenze komen mugen oder heym. Is vch dat sache dat durch Vmmoze oder Suchte vnser Raitlude di hi vorsprochin sint eyner oder zvene bi den Sachen di in bevolen sint nit sin enmogen di anderen hauen vollentliche Macht andere zu nemene an ir Stat vnd zu irre Kunst vnd wanne ir einer stirvet so sulen di dri binnen drin Dagen na sime Dode ein anderen kiesen an sine Stat. Allit dat hy vor gesprochen ist dat gloven wir mit guden Truwen als by dem Eyde eweliche stede zu haldene vnd vnzebrochen als verre als vns vnse Sinne wisent di vns

(2) Mynlich hyene legen, durch Minne vergleichen, wenn ſie können.

(3) Verwüſteten darin ſein Gut.

Got virluwen hat, mit Beheltnisse allis Rechtis vns Heirren von Collene als hi vor gesprochin ist. Vf dat dit wair vaste vnd ewelich si zo han wir vnse gemeyne Ingesiegel heran gehangen. Dyeser Breif wart gegeuen des Fridages vor sente Valentinus Dage in dem Jare do man zalte na Godis Geburte Druceinhundirt Jair (4).

N° 7.

Heinrich, Herr zu Ehrenberg, verspricht dem Erzbischofe Diether von Trier seine Dienste wider den Herzog Albrecht von Oesterreich. 1301.

Vniuersis presentes litteras inspecturis. Ego Henricus domnus de Erenberch armiger notum facio quod ego teneor et promitto seruire me quarto in armis decenter et fideliter assistere domno nostro reuerendo domno Dithero Dei gratia Treuirorum archiepiscopo contra suos inimicos et specialiter contra nobilem virum domnum Albertum qui se regem nominat et ejus complices guerra durante inter ipsos sine dolo et fraude, et equitare cum dicto domno archiepiscopo uel cum suis officiatis, si a dicto domno archiepiscopo uel ipsis suo nomine fuero requisitus, in expensis domni Treuerensis. Et pro eo promisit idem domnus archiepiscopus michi dare et soluere bona fide centum quinquaginta marcas duobus Turonensibus paruis pro denario computando in melioratione mei feodi, medietatem in festo Natiuitatis Domini et aliam medieta-

(4) Aehnliche Bündnisse, fast in den nämlichen Ausdrücken, schlossen mit der Stadt Coblenz im J. 1301 die Reichsstädte Wesel und Boppard, und die cölnische Stadt Bonn, also fünf Städte am linken Rheinufer unter einander, von denen Coblenz in der Mitte lag.

tem in festo beati Johannis Baptiste sequente . quibus denariis solutis michi teneor ego et mei successores perpetuo recipere in feodum ultra illud quod nunc teneo ac tenere quindecim marcatas terre dicte monete de meo libero allodio a me et meis heredibus seu successoribus tenendas in feodum ac perpetuo possidendas. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus apposui. In die beati Johannis predicti anno domini . M . CCC . primo (1).

N° 8.

K. Albrecht ſtellet dem Grafen Eberhard von Katzenelnbogen die ihm einige Monate vorher überlieferte Stadt St. Goar wieder zurück. 1301.

Wenk Katzenelnbogiſches Urkundenbuch, S. 70.

N° 9.

Lyſe, Wittwe Robins von Covern, beurkundet, daß ihr Gemahl auf ſeinem Krankenbette der Abtei Romersdorf wegen zugefügter Beſchädigungen Genüge geleiſtet habe. — 1302.

Universis presentes litteras inspecturis nos Lysa domina de Coverna cupimus esse notum ac tenore presentium publice protestamur quod Robinus miles quondam noster legitimus dominus de Coverna sanus mente quamvis corpore debilis de consilio religiosorum virorum ..... ordinis Predicatorum nec non de expresso consensu nos-

(1) Aehnliche Dienſtreverſe wider Albert von Oeſterreich, ſtellten um die nämliche Zeit Engelbert, ein Bruder des Grafen von Sayn, und die Ritter Johann von Schnegelbach, Heinrich von Waldeck, Johann Booß von Waldeck, und Peter, Sohn Engelberts von Gondorf, dem nämlichen Erzbiſchofe Diether aus.

tro pro salute anime sue omnia bona que quondam fuerunt Friderici dicti Campanarii et Sophie uxoris sue legitime sita in Heimbach que predicti conjuges religiosis viris abbati et conuentui ecclesie sancte Marie in Rumerstorp contulerunt nomine eleemosine donatione facta inter vivos in quibus etiam aliquid juris ratione advocatie habere videbatur (1) predictis religiosis publice et expresse remisit. recognoscens se nichil juris in bonis predictis habnisse sed prefatis religiosis ea injuriose abstulisse..... Preterea in recompensationem damni seu restitutionem molendini quod prefati religiosi ex antiquo habebant sub castro nostro Aldinburg (2) ex largitione eleemosine predecessorum nostrorum et parentum (3) eisdem injuste ablato. absolvit abbatem et conventum sepedictos ab ama vini quam nobis hactenus soluebant in Coverna ratione precarie. item a duabus marcis et quatuor denariis legalium denariorum quas *nobis* etiam de precaria curte in Heimbach que dicitur de Lacu singulis annis dare consueuerant. ipsos liberos et absolutos de consensu nostro proclamauit ..... Voluit quoque ac de consensu nostro ordinauit ut nostri memoria ac heredum nostrorum apud monasterium prefatum pro beneficio recognitionis restitutionis seu donationis prefate cum solempnitate debita perpetuo peragatur. que vero nostri fieri debeat memoria suis libris seu memorialibus inserere

(1) Heinrich von Covern, Robins Vorfahrer, war Vogt zu Heimbach. II. Th. des Cod. dipl. Nr. 175, S. 282.

(2) Aldenburg, älteres Schloß zu Covern, da das jüngere Neuerburg hieß, von dem die jüngeren Söhne von Covern den Beinamen führten.

(3) Die Mühle zu Covern hatte Heinrich, Herr zu Covern, 1260 dem Kloster geschenkt. II. Th. des Cod. dipl. Nr. 186, S. 299.

533307 A

teneantur. In omnium premissorum ac singulorum protestationem et munimentum presentem litteram dedimus ipsis abbati et conuentui nostro sigillo communitam..... Datum anno domini M . CCC . primo . in die beate Agate virginis et martyris (4).

N° 10.

Klage des Erzbischofes Wicbold von Cöln auf Felonie des Burggrafen von Rheineck, vor 1302.

In primis dicit archiepiscopus (1) Coloniensis quod Philippus tunc decanus, postmodum archiepiscopus Coloniensis natione de Heinesberg ex mandato Reinoldi de Daslen archiepiscopi Coloniensis, qui tunc erat absens in obsidione urbis Romane cum Imperatore (2) occupauit montem Rynecke, et destructa quadam camera lapidea ecclesie Coloniensis in ciuitate Coloniensi, posuit eandem in montem ipsum Rynecke cum pinaculo aureo sicut adhuc apparet. Postmodum idem Philippus mortuo Raynaldo factus archiepiscopus (3) circumcinxit montem illum muro.

Item dicit quod ipsum castrum Rynecke cum monte et fundo est pure et mere ecclesie Coloniensi nec quisquam alius habet aliquid juris in eisdem.

(4) Robin, mit dem das Dynasten-Geschlecht von Covern im Mannsstamme erlosch, starb zwischen dem December 1300, und dem 5. Hornung 1302.

(1) Wicbold, unmittelbarer Nachfolger der Erzbischöfe Engelbert und Sifrid.

(2) Rainold lebte als Erzbischof zu Cöln, 1163 — 1168; wegen seines Zuges mit K. Friedrich I. nach Italien, vergl. *Cod. dipl. Tom. I. not. r.* zur Urkunde vom J. 1167, S. 394.

(3) Philipp, Rainolds Nachfolger, kommt in unsern Urkunden von 1171 — 1190 vor.

Item dicit quod castrenses, capellanus, custodes turrium, vigiles, portenarii sunt archiepiscopi et ecclesie Coloniensis, et quod quilibet castrensium habet sex marcas annuatim ab ecclesia Coloniensi, et burggrauius duodecim, et quod idem burggravius nichil aliud juris habet in castro predicto, et alii custodes castri habent redditus suos de ecclesia Coloniensi, prout hec sunt manifesta in terminis illis.

Item dicit quod pater et auus nunc burggrauii de Rynecke temporibus Conradi et Engelberti archiepiscoporum Coloniensium (4) claues castri predicti eisdem assignarunt et portis in recognitionem dominii et ligii castri ecclesie Coloniensis, recognoscentes se nichil juris habere in ipso castro, nisi quantum eis licentia et gratia concederetur archiepiscopi Coloniensis, prout hec nota sunt pluribus qui adhuc vivunt hec viderunt et interfuerunt.

Item dicit idem archiepiscopus quod hujusmodi feoda *castrensia* dicti castri dat, et dederunt predecessores sui de redditibus suis in oppido Andernacensi.

Item dicit idem archiepiscopus quod burgravius et castrenses juramentum fidelitatis de dicto castro sibi prestiterint, prout ex antiquis et retroactis temporibus prestitum fuerat et obseruatum.

Item dicit idem archiepiscopus, quod turris inferior specialiter spectat ad ipsum et ecclesiam Coloniensem et quod illam turrim domini Engelbertus et Syfridus prede-

(4) Conrad lebte 1244, und Engelbert 1265. Zu des erstern Zeiten kommen Heinrich, und zu des letztern Zeiten Theoderich, als Burggrafen von Rheineck in Urkunden vor. Sie scheinen Grosvater und Vater des Burggrafen Johann von Rheineck gewesen zu seyn, wider welchen Erzbischof Wicbold die Klage auf Felonie übergeben ließ. Johanns Gemahlin Elisabeth war 1319 Wittwe.

cessores sui (5) habuerunt in potestate sua custodibus in ipsa deputatis et quod dominus Engelbertus dictam turrim commisserat patri Reuengeri de Wiede sub certa pensione annua, quam tamen turrim idem archiepiscopus propter insolentiam filiorum patris dicti Reuengeri expugnauit, quos in turrim suam Godensberg captiuos deduxit, quam etiam turrim Godensberg casu conquisierunt et in eadem interierunt, prout hec sunt notoria et manifesta.

Item quod idem Syfridus predecessor suus dictam turrim habuit in manu sua, et quod idem archiepiscopus nunc pluribus vicibus fuit cum ipso Syfrido predecessore in ipsa turri. Nec visum vel auditum est ante hec tempora quod idem burgrauius aliquid specialitatis sibi usurparet in turri predicta, prout hec et alia premissa sunt notoria et manifesta in opido Andernacensi et alibi apud fideles ecclesie Coloniensis.

Item dicit archiepiscopus quod nullus debet esse custos castri Rynecke qui dicitur burgrauius ex parte archiepiscopi et ecclesie Coloniensis nisi sit jure ministerialitatis ecclesie Coloniensi affectus sicut et quedam alia castra ab ecclesia Coloniensi tenentur et teneri debent, secundum approbatam et antiquam consuetudinem ecclesie Coloniensis, prout hec fidelibus ipsius ecclesie constant et sunt notoria apud ipsos.

Item hujusmodi juramento fidelitatis prestite immemor procurauit archiepiscopo non diffidato apud regem comitem Juliacensem et alios emulos archiepiscopi contra ipsum archiepiscopum omne malum quod potuit, prout.

(5) Sifrid, unmittelbar Nachfolger des Erzbiſchofs Engelbert, und unmittelbarer Vorfahrer Wicholds, lebte 1281, 1294.

hec sunt notoria apud regem et principes et est de hiis apud Renum et terminos illos publica fama.

Item quod abstulit vinum Brische et deduxit in castrum archiepiscopi.

Item quod tenet fratrem suum Henricum in castro archiepiscopi qui interfecit opidanum dicti archiepiscopi in Synzeche.

Item quod tenet Wenemarum filium pincerne qui spoliauit mercatores in Reno.

Item quod spoliauit mercatores Argentinenses et Lubicenses, nec ad requisitionem archiepiscopi curauit restituere.

Item quod aduocatum de Ludendorp et alios inimicos archiepiscopi qui abstulerunt vinum archiepiscopi admisit ad turrim archiepiscopi et ibidem eos adhuc detinet et fouet et assistit eisdem contra archiepiscopum et cum inimicis ecclesie contra archiepiscopum conspirauit.

Item quod fundum archiepiscopi et ecclesie Coloniensis effodit et stratam publicam ubi currus et carrute transire consueuerunt, obstrinxit, ubi etiam ipse archiepiscopus quod deterius est propter vie destructionem transire non potuit ut debebat (6).

Item quod idem burgrauius indaginem (7) castri predicti in qua nichil juris penitus habuit, cum idem archiepiscopus esset in curia Romana omnino destruxit et vendidit prout hoc notorium est castrensibus ibidem.

Item de castro Werde quod idem archiepiscopus propter inhibitionem ipsius burgrauii habere non poterat

(6) Die durchgegrabene öffentliche Straße lag zwiſchen dem Rheineckſer Schloßberge, und dem Rheine, wodurch dann die Durchfahrt für Reiſende völlig gehemmet war.

(7) Den Hag, Hain, die Umzäunung der Burg.

antequam Ludewico vicedomno dedit et in aliis propter impedimentum dicti burgrauii expensas fecit et exposuit ad sex milia marcarum (8).

Item de LXXII marcis apud Pingwiam quos soluit pro ipso seu ipso extradito promisit et persoluit de expensis suis.

Item quod tenetur ei in centum marcis quas sibi accomodauit idem archiepiscopus cum adhuc esset decanus Coloniensis.

Ex his omnibus petit idem archiepiscopus ipsum castrum Rynecke sibi deliberari et assignari tanquam ligium castrum suum et ecclesie Coloniensis et solui sibi dampna et debita predicta ac ipsum burgravium compelli ad emendam de commissis contra verum dominum suum.

N° 11.

Erzbiſchof Wichbold von Cöln ſetzt den Burggrafen Johann von Rheineck wieder in die burggräflichen Rechte ſeines Schloſſes ein. 1302.

Nos W. Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius. vniuersis presentes litteras visuris. notum facimus quod cum Johannes borgrauius noster in Rynecke, super hiis pro quibus erga ipsum jam aliquandiu indignationis animum habe-

(8) Die Urkunde von 1298 über den Antheil, den der Burggraf Johann von Rheineck an der Vorenthaltung des vom Kaiſer Albrecht dem Erzbiſchofe Wicbold von Cöln übergebenen Caſtrums Werde (Kaiſerswerth) hatte, findet ſich in Kremers Beiträge zur Jülich und Bergiſchen Geſchichte, *III.* Th. N. *ccvi.*

bamus(1) nobis sit nostrorum et fidelium consilio reformatus, nosque per cautionem fidejussoriam assecurarit, quod de castro nostro et ecclesie nostre Rynecke de cetero faciamus et disponamus, ipsum per nos et nostros ingrediendo et exeundo, et nos de eodem contra nostros et ecclesie nostre quoslibet inimicos, juuando, prout nostri predecessores, archiepiscopi Colonienses, facere poterant et consueuerant, sicut in litteris suis suo et amicorum suorum sigillis sigillatas super hiis confectis plenius continetur. nos cupientes ipsum borgrauium diebus nostris in hujusmodi nobiscum fidelitatis debito irreuocabiliter permanere, in reassumpte cum eodem borgrauio familiaritatis indicium promisimus et promittimus eidem quod omni jure libertatibus, priuilegiis, gratiis et consuetudinibus bonis et honestis, ac bonis quibuslibet, quibus progenitores sui et ipse tempore predecessorum nostrorum gaudere et vti consueuerunt ipsum borgrauium vti et gaudere absque dolo permittemus pacifice quoad vixerimus in dicto castro et custodia ejusdem ac bonorum ad idem pertinentium, nolentes ipsum contra premissa per nos seu per alium nostro nomine aliquatenus impediri, dictum etiam borgrauium contra quemlibet tanquam nostrum fidelem in omnibus factis suis promouebimus et juuabimus, prout fidelem et borgrauium nostrum fouere et juuare consueuimus et tenemur. In cujus rei testimonium presentes litteras ipsi borgrauio tradidimus nostri sigilli munimine roboratas. Datum apud Vilcke anno domini M . CCC . secundo . prima die mensis martii.

(1) Urkunde N° 10. Burggraf Johann ſcheint ſich gefügt und bei dem wider ihn erzürnten Lehenherrn Gnade gefunden zu haben.

N° 12.

Conrad, Sohn Hermanns von Mülenark, Herr zu Tomberg, beurkundet, kein Recht an den Novalzehenden in den Pfarreien Vischel, Saar, und in andern der Herrschaft Tomberg zu haben. — 1302.

Vniuersis presentes literas inspecturis seu audituris. Conradus nobilis natus domini Hermanni de Mulinarkin, dominus de Toneburch notitiam veritatis. Licet venerabiles viri decanus et capitulum ecclesie Monasteriensis in Eyflia et predecessores eorum sint et fuerint a tempore cujus memoria non existit in possessione quieta et perceptione pacifica decimarum noualium tam nouatorum quam nouandorum in parochiis de Vischele et de Sarne ac aliis decimis et curtibus ad ecclesiam suam pertinentibus, ita quod nullus temporibus patris nostri, aui et proavi possessionem dictarum decimarum in parochiis et locis predictis et perceptionem pacificam turbauerit impediuerit seu inquietauerit vlla causa . tamen nos opinantes seu suspicantes ratione dominii ad castrum Toneburch spectantis, quod vulgariter Wiltban dicitur, jus circa dictas novalium decimas habere seu ad nos pertinere dictorum decani et capituli possessionem quietam et perceptionem pacificam hactenus possessam et habitam turbauimus et inquietauimus dictos decanum et capitulum super dictis noualium decimis impugnando. Vnde nos consilio et deliberatione prouide habitis et discrete cum viris nobilibus sapientibus et discretis et per ipsos ammoniti et instructi recognoscimus publice protestantes, predecessores nostros nos et successores nostros in dictis decimis nullum jus habuisse habere seu habituros . nec posse sibi aliqualiter vendicare, cassantes et adnullantes impugnationes et cauillationes a nostris successoribus sibi inposterum orituras. In cujus rei

testimonium sigilla venerabilis viri avunculi nostri domni Henrici domni de Virnenburch prepositi et archidyaconi Coloniensis nec non Werneri fratris nostri canonici ecclesie sancti Gereonis in Colonia vna cum nostro ad petitionem nostram presentibus sunt appensa. Actum et datum dominica Judica anno domini millesimo trecentesimo primo.

N° 13.

Erzbiſchof Heinrich von Cöln verbeſſert das Lehen Conrads von Schöneck mit Weingärten zu Rhens. — 1302.

Vniuersis presentes litteras inspecturis. Nos Heinricus Dei gratia Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius . notum facimus quod quia strenuus miles Conradus de Schonecke affinis et fidelis noster et officiatus noster in Rense vineas nostras et ecclesie nostre dictas Manewerk sitas apud Rense, quas nobilis vir *Heinricus* de Waldecke miles fidelis noster a nobis et ecclesia nostra in feodo tenuit, ab eodem gratanter redemit cum centum marcis denariorum tribus hallensibus pro vno denario computatis . pro quibus dictus Heinricus partem suam quam habet in castro Waldecke nobis et ecclesie nostre supportavit et in feodum recepit, nec non propter fidelia seruitia que idem Conradus nobis et ecclesie nostre impendit et vtilius impendere poterit in futurum, ipsi Conrado dictas vineas in augmentum feodi sui quod a nobis et ecclesia nostra in feodo tenet et possidet, in feodo concessimus et concedimus per presentes, sic quod nos successores nostri et ecclesia Coloniensis dictas vineas a prefato Conrado vel suis heredibus eo non extante redimere poterimus cum centum marcis dictorum denariorum, quandocunque nobis videbitur expedire. In cujus rei testimonium

sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Bunne anno domini . M . CCC . primo . feria quinta post dominicam Judica.

N° 14.

Burggraf Ludwig von Hammerſtein und ſeine Gemahlin, Catharina, tragen dem Grafen Gerhard von Jülich ihr Dorf Hunswinkel, zwiſchen Kempenich und Ahrweiler, zu Lehen auf, welches ihr Sohn Arnold hinführo als Lehen beſitzen ſoll. — 1302.

Kremers Beiträge zur Jülich- und Bergiſchen Geſchichte. III. Th. S. 237.

N° 15.

K. Albrecht beſtätigt die zwiſchen den Städten Weſel, Boppard und Coblenz geſchloſſenen Bündniſſe. — 1302.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Ad vniuersorum volumus peruenire notitiam quod amicitie et concordie ligaturas inter prudentes viros . consules et ciues de Wesalia et Bopardia dilectos nostros fideles ex vna et prudentes viros consules et cives de Confluentia ex parte altera ordinatas initas atque factas duraturas perpetuo . nec non confederationem ad solidationem et confirmationem jurate pacis de mutuo auxilio ferendo et habendo inter eos ad decem annos prout in litteris hinc inde datis apparet (1) . factas, ratas habemus et gratas immo eas auctoritate regia confirmamus . potissime cum illud ad augmentum honoris nostri et imperii cedere dinoscatur . jure tamen et honore nostro et imperii in omnibus semper saluo. In cujus rei testimonium hanc litteram exinde conscribi et majestatis nostre sigillo fecimus communiri. Datum in Spira . ij. kal. januarii . anno domini millesimo trecentesimo secundo . indictione XV. regni vero nostri anno quarto.

(1) Vom J. 1301. N° 6. Note 4.

N° 16.

Auszug aus der schiedsrichterlichen Entscheidung, in Sachen zwischen dem Erzbischofe Diether von Trier, und der Bürgerschaft zu Coblenz. — 1303.

Vniuersis presentes litteras inspecturis. Nos frater Gerardus de Juliaco Doctor Decretorum, ordinis Hospitalis sancti Johannis Jerosolomitani, frater Petrus de Monasterio et Arnoldus de Sereyn ordinis fratrum Predicatorum, Wernerus aduocatus de Ludinstorf, Sifridus de Lapide et Dudo de Andernaco milites salutem et cognoscere veritatem. Noueritis etc..... De communi igitur et vnanimi consensu concorditer, in nomine domini pronuntiamus in hiis scriptis tanquam arbitratores et amicabiles compositores quod ab hac die et deinceps sit pax et concordia et amicitia inter dominum nostrum Dyetherum Treuirorum archiepiscopum et suos successores et dictos opidanos de *omnibus* quibuscunque exortis usque ad hodiernum diem a *temporibus* retroactis et quod idem dominus suique successores dictum opidum et opidanos promittant juribus suis et consuetudinibus approbatis ab antiquo libere frui et gaudere, et quod eos contra quoscunque tueantur pro viribus et defendant, et si habeant causam uel questionem contra quemcunque hominem dicti domini postquam idem a prefato domino fuerit semel uel bis monitus et coram eo velit stare juri et hoc recusauerit ex tunc dominus prefatus dictis opidanis assistere teneatur. Nec idem dominus aliquem de inimicis eorum in aliqua sua munitione scienter recipiet uel tenebit, nec etiam idem dominus nec aliquis suo nomine seu cujuslibet alterius aliquem opidanum inuadet in persona uel rebus nisi secundum jus et consuetudinem in Confluentia hactenus approbatam et per judicium scabinorum ibi-

dem. Predicti etiam opidani viceuersa subjecti erunt et fideles amici dicto domino nostro suisque successoribus et jura sua in ipso opido conseruabunt illibata, et eisdem juribus eum similiter gaudere pacifice permittant, et ad hoc dent operam efficacem, eidemque domino assistant contra quemcunque saluis juribus et consuetudinibus eorum, et eum fideliter adjuvabunt nec aliquem inimicum predicti domini scienter in suo opido receptabunt. Item pronuntiamus quod consules qui nunc sunt, cessent, et officium siue auctoritas consulatus deinceps in Confluentia nullatenus habeatur nisi de voluntate et consensu domini archiepiscopi et opidanorum dicti opidi communiter procedat, poterunt tamen opidani predicti inter se conuenire quando et quotiens eis videbitur expedire et de bono statu opidi ordinare. poterunt etiam idem dominus castrum suum in Confluentia et dicti opidani muros et portas ipsius opidi edificare et reedificare prout eis videbitur expedire. Item pronuntiamus quod omnes litere domini Henrici bone memorie quondam archiepiscopi Treuerensis et domini D. nunc archiepiscopi ejusdem loci dictis opidanis concesse uel contra eos date nullius sint de cetero firmitatis, sed litere dicti domini Henrici contra eos date ipsis opidanis sine dilatione reddantur et statuta ab ipsis opidanis edita que litera domini D. predicti confirmare videtur et ipse litere pro nullis penitus habeantur, et litera dicti domini D., et statuta que confirmare videtur, eidem domino restituantur sine mora. Item pronuntiamus quod opidani, qui occasione dicte discordie inter ipsum dominum et ipsos opidanos suborte, sunt extra opidum siue sint clerici sive laici ad ipsum opidum pacifice reuertantur. Item pronuntiamus quod omnes injurie querele cause siue questiones inter utramque par-

tem usque nunc mote per predictam totaliter sopiantur et ex nunc pro extinctis habeantur. Hec autem omnia supradicta volumus a partibus firmiter obseruari dolo et fraude exclusis. Et nos frater Dyetherus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus nomine nostro et successorum nostrorum ac capituli et ecclesie Treuerensis; nos etiam milites scabini totaque vniuersitas opidi Confluentini dictum arbitrium et pronuntiatum arbitrorum seu arbitratorum uel amicabilium compositorum predictorum hiis presentibus approbamus ratificamus et promittimus in perpetuum inuiolabiliter obseruare..... In quorum omnium testimonium et firmitatem perpetuam nostrorum archiepiscopi et opidanorum supradictorum sigilla nostra vna cum sigillo capituli majoris ecclesie Treuerensis presentibus sunt appensa..... Actum pronuntiatum et datum in Confluentia. anno domini millesimo tricentesimo tertio. in crastino Exaltationis sancte Crucis.

N° 17.

Erzbiſchof Diether von Trier erhebet die Pfarrkirche zu St. Martin in Oberweſel zu einer Collegiat-Kirche. — 1303.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 31.

In neuern Zeiten fiel dieſe Collegiat-Kirche wieder in ihren vorigen Zuſtand, als Pfarrkirche, zurück. Daſelbſt not. a.

N° 18.

Graf Robert von Virnenburg verſpricht der Abtei Marienſtadt einen Schadens-Erſatz von 20 Malter Roggen aus ſeinen von der Pfalz lehenrührigen Gütern zu Thür. 1304.

Nouerint presentium inspectores vniuersi quod nos Ropertus comes de Virnenbourg et Cvnegundis comitissa

ibidem collateralis promittimus religiosis viris abbati et conuentui Monasterii de Loco sancte Marie in proximis messibus de bonis nostris in Thure que de Palatia habemus et tenemus dare et tradere viginti maldra siliginis in recompensationem siue solutum quorundam ablatorum que Robertus filius noster dilectus in villa Rosche de bonis eorum percepit, astringentes nos siquiḍ ultra est in ablatis quod ipsis equanimiter in processu temporis satisfacere velimus super eo. In horum testimonium appendentes sigilla nostra. Datum Monreal feria secunda post Pascha. anno domini M. CCC. quarto.

N° 19.

Erzbiſchof Diether von Trier ſichert den Bürgern von Coblenz ihre hergebrachte Freiheiten zu. — 1304.

In nomine domini amen. Vniuersis presentes literas inspecturis nos frater Ditherus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus notum esse volumus tenore presentium publice recognoscendo quod inter nos ex vna parte et opidum nostrum Confluentinum ex altera super controuersia guerra ac aliis nostris discordiis concordia et amicabilis compositio intercessit, ita videlicet quod nos promittemus deinceps dictum opidum nostrum et opidanos ejusdem gaudere et frui libere suis juribus in dicto opido et ejus districtu secundum quod sub predecessoribus nostris archiepiscopis Treuerensibus sunt hactenus vsi retroactis temporibus et gauisi. In cujus rei testimonium sigillum nostrum duximus presentibus apponendum ad perpetuam rei memoriam et euidentiam pleniorem. Datum apud Stolzenvels anno domini. M. CCC. quarto. dominica ante Natiuitatem beati Johannis Baptiste (1).

(1) Im nämlichen Jahre, am Tage vorher, hatten die Bürger von

N° 20.

Wirich, Herr zu Wunnenberg, trägt dem Erzbischofe Diether von Trier sein Schloß Wunnenberg als Mann- und Weiberlehen auf. 1304.

(Sig. 2.)

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 25. 26.

N° 21.

K. Albrecht befreit die Bürger von Boppard auf ein und ein halbes Jahr von allen Steuern. — 1304.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Ad vniuersorum notitiam volumus peruenire. quod nos attendentes grata et fidelia seruitia que viri prudentes ciues nostri de Bopardia nobis impenderunt et impendere poterunt in futurum ipsis hanc gratiam duximus faciendam quod ab hinc usque ad festum Natiuitatis Domini et ab inde *ad annum* continuum a solutione sture et exactionis cujuslibet sint liberi et immunes. presentium testimonio litterarum. datum in Frankenfurt. kalend. julij. anno domini millesimo trecentesimo quarto. regni vero nostri anno sexto.

N° 22.

Ritter Friedrich Vogt zu Senheim, und seine Gemahlin, Elisabeth, geben der Abtei Himmerode Güter zu Ediger, unter der Mitbesiegelung Johanns Herrn von Braunshorn. — 1304.

(Sig. 3.)

Coblenz auch dem Erzbischofe die Ausübung seiner geistlichen und weltlichen Rechte in ihrer Stadt zugesichert. *Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 25.*

N° 23.

K. Albrecht verordnet für die Stadt Boppard, daß bürgerliche mit adelichen verehelichte Personen durch diese Ehe keine Ansprüche auf eine Steuerfreiheit von ihren früher besessenen Gütern hätten. — 1305.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Ad vniuersorum sacri imperii Romani fidelium notitiam volumus peruenire . quod nos, vt prudentes viri . ciues de Bopardia fideles nostri dilecti . exactiones et sturas impendendas eisdem communius et leuius nobis et imperio expedire valeant, hanc ipsis de benignitate regia gratiam facientes, volumus et mandamus, quod nulli eorum, siue masculini, siue feminini generis aut sexus existant . eo quod cum nobilibus aut militaris conditionis siue status hominibus matrimonium contraxerunt vel in futurum contrahent (1) in tantum debeant supportari, quin de bonis suis omnibus teneantur seruire et contribuere . cum eisdem juxta quod ante hujusmodi contractum matrimonii . de ipsis bonis seruire et contribuere consueuerunt . presentium testimonio litterarum nostri sigilli robore signatarum. Datum apud Oppenheim . IIj. non. april. anno domini M . CCC . quinto . regni vero nostri anno septimo (2).

N° 24.

Vollmacht der Stadt Boppard für vier und zwanzig ihrer Glieder, zur Aufsuchung und Erhaltung ihrer Gemarkungs-Grenzen. — 1305.

Uniuersis presentes litteras visuris et audituris . nos Fridericus domnus de Erinberg scultetus Bopardiensis, mili-

(1) Vermischte Ehen zwischen Adelichen und Bürgerlichen waren nichts Ungewöhnliches.

(2) Eine ähnliche Verordnung hatte K. Albrecht auch für die Stadt Wesel erlassen: datum Spire . XVII kal. sept. anno domini millesimo trecentesimo tertio . indictione prima . regni . . . anno sexto.

tes scabini et vniuersitas opidi Bopardiensis notum esse volumus et presentibus publice recognoscimus et fatemur, quod cum nos pro recuperandis juribus nostri opidi predicti et pro ejusdem vtilitate euidenti forestum seu marcham nostri districtus circumeuntes pari consensu inuenerimus seu comperierimus partem ejusdem foresti seu marche in multis locis nobis illicite distractam, matura deliberatione prehabita et sapientum freti consilio cupientes quicquid sic distractum fuerat predicti opidi et nostro communi vsui mancipare pari voluntate et vnanimi consensu viginti et quatuor personas subnotatas ex militibus ministerialibus scabinis et opidanis duximus eligendas, videlicet domnos Gerlacum dictum Peltz, Winandum Leticie, Wigandum Reynemanni, Hartmudum de Campe, milites, Cunonem inter Judeos, Vdonem dictum Peltz, Thilemannum Brendelini, Willekinum de Rense, Fridericum de Ouirsberg, Eberardum de Ouirsberg, Symonem de Senheim, Wernerum de Sterrinberg armigeros, Symonem de Rufo Leone, Conradum dictum Voys, Willekinum de Ouirsberg, Petrum dictum Colbe, Rulemannum generum Gumperti, scabinos, Hehricum dictum Masehorn, Hellonem, Paulum, Gobelonem scriptorem, Christianum apud Puteum, Gysilbertum de Salcege, et Henricum dictum Redich nostros coopidanos, dantes eisdem auctoritatem et plenariam potestatem, concedendi et locandi omnia et singula bona quocunque nomine censeantur que sic decreuimus ambienda et circuiuimus et omnia et singula facienda que nobis et nostro opido proficue viderint expedire. ratum et gratum habituri quicquid eedem persone sic a nobis electe fecerint in premissis. volentes quod earum ordinatio locatio et concessio robur obtineat perpetue firmi-

tatis. In testimonium itaque omnium premissorum hanc litteram super hoc confectam sigillo communis opidi Bopardiensis duximus firmiter muniendam. Actum et datum anno domini millesimo . ccc. quinto . in crastino Exaltationis sancte Crucis.

N° 25.

Gerlach und Theoderich Gebrüder Herrn zu Isenburg, verkaufen dem Erzbischofe Diether von Trier ihre von seinem Erzstift lehenrührige Vogtei und Allodial-Güter zu Ochtendung, um 300 Mark. 1306.

Vniuersis presentes litteras inspecturis. Nos Gerlacus canonicus ecclesie sancti Symeonis Treuerensis et Theodericus miles fratres domni de Isenburg cupimus esse notum et presentibus publice protestamur, quod aduocatiam ville de Oftendynch jurisdictionem homines bona redditus et prouentus infra bannum seu terminos dicte uille consistentes in quibuscunque rebus consistant cum vniuersis attinentiis ipsius aduocatie, quam et que tenuimus in feudum et nomine feudi a reuerendo patre et domno Treuerensi archiepiscopo seu ab ecclesia Treuerensi, exceptis vasallis nostris videlicet Henrico de Dyuelich, heredibus quondam Gerlaci de Lysere militis, Wernero Siboldi de Guntrauia et Wernero filio Stetzonis militis de Monreon qui nobis obligati manebunt et feuda sua recipient sicut prius recipere consueuerunt, et excepta vna marca annui redditus que debetur heredibus quondam Frederici dicti de Bois, quam idem reuerendus domnus pro vndecim marcis Andernacensis pagamenti duobus Turonensibus paruis pro denario quolibet computatis redimere poterit si placebit, ac bona nostra allodialia et patrimonialia redditus atque jura

infra bannum seu terminos dicte ville de Oftendypch sita seu consistentia, in domibus agris pratis et vineis seu in aliis rebus quibuscunque consistant, pro nobis et nostris heredibus vendidimus et vendimus ac tradimus per presentes reuerendo patri nostro domno nostro Dythero dicte Treuerensis ecclesie archiepiscopo ementi et recipienti pro se et suis successoribus et dicta ecclesia Treuerensi pro pretio trecentarum marcarum bonorum denariorum monete Confluentine tribus Turonensibus paruis pro denario quolibet computatis, quam pecunie summam ab eodem domno archiepiscopo confitemur nobis esse numeratam integraliter et solutam ..... In quorum omnium testimonium et roboris firmitatem ..... nos Gerl. et Th. miles domni de Isenburg predicti pro nobis sigilla nostra vna cum sigillis nobilium virorum domnorum Roberti comitis de Virnenburg, Hermanni domni de Helfinsteyn et Pauli de Eych militis que apponi rogauimus presentibus sunt appensa..... Actum et datum anno domini M . CCC . quinto . feria quarta post dominicam qua cantatur Reminiscere (1).

(Sig. 4.)

N° 26.

Sifrid, Herr zu Eppenſtein, ſeine Gemahlin, Iſengard, und ſein Sohn, Sifried, verkaufen dem Grafen Ruprecht von Birnenburg und deſſen Gemahlin, Cunegund, ihren Antheil an den Schlöſſern Niederwiede und Olbrück. — 1306.

Vniuersis tam presentis etatis quam future has litteras inspecturis nos Syfridus domnus et Isengardis ejus conjux

(1) In den Jahren 1353 und 1358 beſtätigte Theoderichs Sohn, Gerlach, Herr zu Iſenburg, durch eigene Urkunden neuerdings dieſen Verkauf, und wies ſogar ſeine zur Vogtei Ochtendung gehörige Vaſallen an, ihre Lehen hinführo von den Erzbiſchöfen von Trier zu empfangen.

domna de Eppenstein et Syfridus filius conjugum predictorum notum facimus et presentibus publice profitemur quod nos pensata utilitate et profectu nostro communi pro releuatione debitorum nostrorum quibus grauamur et grauati sumus vendidimus et vendimus communicata manu justo venditionis titulo nobili viro domno Roperto comiti de Virnenburg et Cunegundi ejus collaterali seu uxori et liberis siue heredibus eorundem erga nos ementibus et comparantibus stipulatione legitima interueniente castrum nostrum in Nidderwiedde prout jacet supra et infra et castrum nostrum Olbruck Treuerensis dyocesis et omne jus quod in eodem habemus et habere poterimus cum suis pertinentiis videlicet dominiis jurisdictionibus judiciis vasallis ministerialibus castrensibus hominibus juribus patronatus agris cultis et incultis decimis censibus obuentionibus pratis pascuis nemoribus aquis aquarum decursibus piscationibus ceterisque juribus et redditibus quibuscunque prout ad nos et heredes nostros ratione dictorum castrorum Nidderwiedde et Olbruck cum directo et utili dominio spectant et spectare noscuntur et debebunt competunt seu competere poterunt quocunque modo (1) prefata castra cum omnibus suis attinentiis predictis suppraportando et resignando et omnia jura nobis competentia qualitercunque in eis ad usus comitis et Cunegundis comitisse de Virnenburg conjugum predictorum et heredum eorundem ab ipsis et eorum heredibus in perpetuum possidenda tenenda et habenda de consensu et voluntate reuerendi patris et domni Henrici archiepiscopi Coloniensis domni feodalis castri Nidderwiedde prenotati. Pro venditione vero castrorum in Niederwiedde et Olbruck predictorum et bonorum ac jurium

(1) Aus der gräflich Wiedischen Erbschaft.

ad ipsa pertinentium ut est dictum iidem comes et comitissa de Virnenburg pro se et eorum heredibus numerauerunt deliberauerunt et assignauerunt nobis quatuor milia marcarum et quingentas marcas denariorum tribus Hallensibus pro denario computatis seu uno grosso Turonensi regio pro IIIj denariis computato ..... promittentes bona fide ipsis comiti et comitisse de Virnenburg ac ipsorum heredibus pro nobis et honorabili viro Gotfrido de Eppensteyn archidyacono ecclesie Treuerensis fratre nostro ac nobili matrona Lysa domna de Couerna sorore nostra et nobili viro Wilhelmo comite de Katzenelenbogen consanguineo nostro ceterisque heredibus nostris qui in dictis castris et eorum attinentiis quicquam juris habere possent justam et firmam warandiam de venditione et supportatione castrorum predictorum jurium et bonorum eorundem per annum et diem prestare et facere ..... Ut autem dicti comes et comitissa et eorum heredes de ratihabitione et warandia venditionis memoratorum castrorum Nidderwiedde et Olbruck jurium et bonorum ipsorum sufficienter assecurentur constituimus ipsis fidejussores nostros, nobiles viros domnos Henricum de Solmese . Georgium dictum Ruwegreue . Henricum de Wylenauwe comites . Gysonem domnum de Molsperg . Theodericum de Randecke . Gotfridum de Derne milites . Hermannum de Solmese clericum . et Theodericum domnum de Runkel . qui se pro nobis obligauerunt et obligant tanquam boni fidejussores ..... In cujus rei testimonium presentes litteras nostris et predictorum fidejussorum nostrorum ac prefati domni nostri Coloniensis archiepiscopi coram quo et ipso expresse tanquam domino feodi consentiente premissa acta sunt eisdem comiti et comitisse et eorum heredibus ad perpetuam

predictorum memoriam sigillis tradidimus communitas. ..... Actum et datum Frankenfort in vigilia beati Jacobi apostoli anno domini millesimo trecentesimo sexto (2).

N° 27.

Lyse von Eppenstein, Wittwe Robins von Covern, vergleicht sich mit ihrem Bruder Sifried über ihre Ansprüche an 30 Mark Geldes von der Grafschaft Wied. — 1306.

Wenk, Urkundenbuch zum II. Theil der Hessischen Landesgeschichte, S. 261.

N° 28.

Johann von Braunsberg, Herr zu Isenburg, und seine Gemahlin, Agnes, belehnen die Brüder Paul und Peter, Ritter von Eich, mit ihrem vom Erzstift Cöln lehenrürigen Antheil am Schlosse Olbrück (1). — 1307.

(2) In der nämlichen Urkunde erklärte Erzbischof Heinrich von Cöln den Grafen Ruprecht von Virnenburg mit dem Schlosse Niederwied von ihm belehnet. Im folgenden Jahre, 1307, bat Sifrid von Eppenstein den Pfalzgrafen Ruprecht, daß er den Grafen von Virnenburg mit den an selben von ihm verkauften pfälzischen Lehen in der Grafschaft Wied belehnen möchte: Illustri principi domno suo dilecto R. duci Bavarie Palatino Reni Sifridus domnus de Eppenstein sue possibilitatis obsequium indefessum. Vestre dominationi supplico quatinus hujusmodi feoda in comitia Wiede sita que a vobis habui in feodo nobili viro domno Roperto comiti de Virnenburg cui ipsum castrum Wyde vendidi concedantur in feodo possidenda, cum tamen pro aliis bonis que a vobis in feodo teneo vobis sim in homagio obligatus et semper velim esse ad vestra beneplacita et servitia obligatus. Datum anno domini M . CCC . VIJ . feria sexta in festo Penthecostes.

(1) Vgl. die Urkunden-Auszüge von 1269 und 1271 im zweiten Theile des Cod. dipl. N° 239, S. 367.

N° 29.

Teſtament des Erzbiſchofs Diether von Trier. — 1307.

In nomine domini amen. Nos frater Detherus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus . notum facimus vniuersis presentes litteras inspecturis quod nos attendentes nichil esse certius morte nichilque incertius hora mortis, ne nos mors inopinate preueniat, de rebus nostris presenti scripto in modum qui sequitur duximus ordinandum. Volumus siquidem et ordinamus quod exequutores nostri inferius nominandi, quidquid de nostris clenodiis et vtensilibus in quibuscunque rebus consistentibus penes nos siue in nostro palatio vel alibi dummodo impignorata non fuerint. item siquid de pecunia parata vbicunque inuenta fuerit quod ad nos dinoscitur pertinere, cum omnibus que ad personam nostram quoad corporalem vsum spectant vna cum centum carratis vini melioris, quod in Confluentia apud nostrum *celerarium* habemus, de quibuscunque bonis vel redditibus ibidem aduenerint, statim cum nos decedere contigerit apprehendant, et de eisdem necessaria ad exequias et sepulturam nostram decentem persoluant, quam sepulturam eligimus per presentes apud fratres Predicatores in Treuiri. De bonis autem que supererunt exequutores nostri redditus annuos ordinent ad locum sepulture nostre ut ibidem anniuersarius noster singulis annis perpetuo peragatur. De residuo vero debita nostra magis vrgentia quantum possibile est persoluantur. Scilicet quia nostris creditoribus qui nobis in nostris et ecclesie nostre necessitatibus et negotiis peragendis fideliter astiterunt, suas res et pecunias nobis mutuando, in quibus tamen eisdem ut tenemur in parato satisfacere non valemus, idcirco nostris exequutoribus committimus diligenter et mandamus, vt nostro successori attente

inculcent, quatinus ipsis secundum tenorem litterarum nostrarum eisdem a nobis tradidarum satisfaciat ut tenetur. Sed cum inter alios fideles nobis fideliores et magis paratos in hujusmodi necessariis inuenerimus Jacobum burgrauium nostrum in Sarburch, Ortolfum de Horreo ciuem Treuerensem, Colinum scultetum in Witlich, idcirco pro ipsis specialius et attentius commoneant, ut eis secundum quod de jure debet satisfaciat et persoluet. Si uero aliqua de ornamentis nostris ecclesiasticis superfuerint, ad loca pia et deuota per manus exequutorum nostrorum distribuantur. Hujus autem ordinationis nostre constituimus exequutores Johannem de Nassauwia archidiaconum consanguineum nostrum, Symonem comitem de Spanheym, Arnoldum de Vlmena decanum ecclesie majoris, Henricum de Paffendorph archidiaconum, fratrem Ortulfum priorem fratrum Predicatorum in Treuiri et Jacobum burgrauium nostrum in Sarburch, qui omnia supradicta exequuantur prout saluti anime nostre viderint expedire . quod si omnes non valent vel non possent exequutioni interesse, tres ex ipsis vel duo exequuendi omnia plenariam habeant potestatem. Volumus autem hanc nostram ordinationem valere jure testamenti seu codicillorum vel alterius cujuscunque ordinationis prout melius valere poterit et debebit. Ad majorem autem firmitatem et robur hujus testamenti seu ordinationis hanc cedulam sigillo nostro vna cum sigillis exequutorum predictorum fecimus sigillari..... Datum et actum anno domini M . CCC . septimo . indictione quinta, decima nona die mensis novembris (1) presentibus Henrico de

(1) Am vierten Tage nachher, den 23. November, ſtarb Erzbiſchof Diether, und ihm folgte ſchon am 7. Dec. des nämlichen Jahres, durch die Wahl des Dom-Capitels, der erſt 22 Jahr alte Graf Balduin von Luxemburg in der erzbiſchöflichen Würde nach.

Etginstein decano in Kilburch, magistro Damaro et fratre Theoderico de Witlich ordinis Predicatorum testibus ad hoc vocatis specialiter et rogatis.

N° 30.

Heinrich, Herr zu Wildenberg, und seine Söhne, Dietherich und Johann, tragen dem Grafen Johann von Sayn ihre Burg Wildenberg, an der Sieg, zu Mann- und Weiberlehen auf. — 1307.

Wir Henrich Herre zu Wildenburg . Elzebet Frauw von Wildenburg, Dieterich vnd Johan Gebrudere vnse eelich Sune vur vns vnd alle vnse Erben tun kunt allen den die diesen entgeinwertigen Brieff aneseheut off horent lesen das wir mit gesammenter Hant wol vorbedacht und mit Rate vnser Frunde vnd Maighe han vffgetragen und vfftragen mit Halm vnd mit Munde vnd in aller der wyse als wir von Rechte sulten vnd mochten vnd one Argelist vnser Huys vnd Burgh zu Wildemburg das vnser eigen was vnd aller vnser Altern bis an diese Zyt, Johan Greuen zu Seyne vur vns alle vnse Erben dem wolgenanten Greuen oder wer ein Greue zu Seyn ist also, das ich vorg. Henrich vnd Elzebet myn Eefrauwe vnd alle vnse Erben sie syn Sune off Dochtere off sie das synt, were aber das der nit entweren, die neeste Eruen die von vnsem Stamm komen weren, den soll der vorg. Greue oder wer Greue zu Seyn were das vorg. Huys vnd Burgh zu Wildenburg lenen zum rechten Leben vnd zu vneruallenden Leben, also das das Huys Wildenburg nit entsterben enmag, dan alle weg an die neeste Erben. Mee spreche ich Henrich von Wildemburg vnd Elzebet vnse Eefrauw vor vns vnd alle vnse Erben das das vurg. Huys Wildenburg eyn vffen Huys sall syn vnd

ist des vurg. Greuen Johan von Seyn vnd wer Greue von Seyn ist, also das he sich von dem vurg. Huys vnd damit behelfen sall als ein Herr billichen sall von synen offenen Huysen. Vmb das wir vurg. Henrich von Wildenburg und Elzebet vnse Eefrauwe vnd vnse Kinde dis getain haint durch Fruntschafft vnd durch Maighschafft, so hait vns der vurg. Greue von Seyn geloifft, vnd wer Greue von Seyn ist vns vnd vnsen Erben vbermitz diesem geinwertigen Brieff zu raten vnd zu helfen nach aller syner Macht wider alle diejene die vns Vnrecht theten als ein Herre billich sal sinem Manne..... Das diss veste vnd stete sy so han wir Henrich von Wildenburg vnd Elzebet Frauw zu Wildenburg vur vns vnd alle vnse Eruen diesen geinwertigen Brieff besiegelt mit vnserm Ingesiegel..... Diss geschach .... des neesten Tags des hilligen Cristtags, do man zalte von Godes Geburte tusent Jair druhundert Jair vnd in dem sibenten Jaire.

N° 31.

Urkunde über die von Karl, Ritter von Monreal, erbaute und gestiftete Capelle zu Poltersdorf. — 1308.

(Guden. Cod. dipl. II. tom. pag. 993.)

N° 32.

Der Abt zu St. Maximin bei Trier belehnet den Wildgrafen Friedrich von Kirberg mit der Vogtei zu Simmern unter Daun. — 1309.

Nos Theodericus miseratione diuina abbas monasterii sancti Maximini extra muros Treuerenses ordinis sancti Benedicti notum facimus vniuersis . quod spectabilis vir domnus Fridericus comes Silvester de Kyrberg aduocatiam de Simern cum vniuersis et singulis suis pertinentiis . que

a nobis et nostro monasterio in feodum ab antiquo dependet . recepit et recognouit a nobis prout et sui progenitores fecerunt in feodum . adhibitis solempnitatibus debitis et consuetis . et nos predictam advocatiam cum suis pertinentiis premissis in feodum contulimus comiti antedicto ipsumque inuestiuimus de eadem (1). In quorum omnium euidentiam sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini M . CCC . IX . die tertia mensis junii.

N° 33.

Pfalzgraf Rudolf bestätigt das vom Wildgrafen Friedrich seiner Gemahlin, Agnes von Schonecken, bestimmte Wittum. — 1309.

Nos Rudolfus Dei gratia comes Palatinus Reni dux Bavarie notum facimus presentium inspectoribvs vniuersis . quod donationem per Fridericum spectabilem Siluestrem comitem ratione dotalicii siue dotis aut donationis propter nuptias de duobus milibus marcarum Coloniensium uno denario Coloniensi pro tribus Hallensibus computato super comicia et possessionibus suis predicte comicie pertinentibus . uidelicet uilla Monster sita prope Pingen uilla Heidensheim Flonheim Wansheim et super judiciis suis ad predictam comeciam spectantibus . et super omnibus redditibus suis in siligine quos habet in Runen quos a nobis in feodum tenet . factam Agneti filie viri nobilis de Schonecke uxori sue legitime ratam et gratam habentes eidem donacioni propter nuptias nostrum adhibuimus et adhibemus consensum deliberatione diligenti prehabita uoluntarie et

(1) Simmern unter Daun war seit Karls des Großen Zeiten eine St. Maximinische Besitzung. *Hist. trev. dipl. tom. I. p. 293* u. f. w.

expressim, ita uidelicet quod predicta donatio pro tempore uite prefate Agnetis in sua permaneat et persistat roboris firmitate. In cujus rei testimonium presentes damus nostri sigilli robore communitas. Datum Spire anno domini millesimo trecentesimo nono. proximo die sabbathi ante Anthonii martyris (1).

N° 34.

K. Heinrich VII. bestätigt die vom K. Rudolf (1276) wegen der von erzbischöflich Trierischen Vasallen innerhalb einem Jahre nicht erneuerten und nachgesuchten neuen Belehnungen, erlassene Entscheidung. — 1309.

Henricus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Vniuersis sacri Romani imperii fidelibus presens scriptum intuentibus gratiam suam et omne bonum. Constitutus in nostre majestatis presentia venerabilis Baldewinus archiepiscopus Treuerensis germanus ac princeps noster karissimus nobis humiliter supplicauit, ut quasdam litteras diue memorie Rudolfi Romanorum regis predecessoris nostri nobis per eum exhibitas sibi confirmare de benignitate regia dignaremur, quarum tenor sequitur in hec verba: Rudolfus Dei gratia etc. (1) Nos igitur predicti archiepiscopi supplicationibus benignius inclinati predictas litteras et sententias in ipsis contentas ratas et gratas habentes ipsas auctoritate regia approbamus, et presentis scripti patrocinio confirmamus, dantes sibi has litteras nostre majestatis sigillo signatas in testimonium super eo. Datum in Spira. jd. septembris. anno domini millesimo trecentesimo nono. regni vero nostri anno primo.

(1) Wahrscheinlich Anthonini. 2. September.

(1) Eingerückt ist hier die Urkunde Rudolfs, von 1276, so wie sie im Cod. dipl. 2. Th. N° 271, S. 413, abgedruckt ist.

N° 35.

K. Heinrich VII. bewilligt der Stadt Coblenz einen Jahrmarkt. 1309.

Henricus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Vniuersis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Benigna gratie nostre prouisio que sub quodam humane dilectionis amplexu subditorum commoditatibus condescendit tanto libentius ad fideles nostros se naturali quadam necessitate debet protendere quanto magis eos in obsequiorum exhibitione precipuos inuenimus et tam deuotione quam opere clariores. Sane cum ad hoc in opportunis locis forum annuale siue nundine constitui consueuerint ut in eis ementium atque vendentium procuretur utilitas et alterna commoditas augeatur, nos reipublice bono statu cupientes assiduo incremento salubriter prouidere et venerabilis Baldewini archiepiscopi Trevirensis principis et germani nostri karissimi deuotis supplicationibus fauorabiliter complacere in Confluentia utpote loco ad id habili et apto annuale forum incipiendum et frequentandum a vigilia Nativitatis beate Virginis vsque ad festum sancti Remigii subsequens annis singulis perpetuo duximus edicendum, volentes et presenti edicto mandantes quatenus omnes et singuli qui in dicto foro siue nundinis pro emptionis et venditionis commercio exercendo confluxerint in personis et rebus nostra et imperii protectione congaudeant et forensium privilegio libertatum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostri edicti protectionis et libertatis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Quodqui facere presumpserit grauem regie majestatis offensam se nouerit incursurum. In cujus rei testimonium presentes litteras scribi et sigilli

nostri regii munimine jussimus roborari. Datum in Spira idus septembris . indictione septima . anno domini millesimo . trecentesimo . nono . regni vero nostri anno primo.

N° 36.

K. Heinrich VII. erneuert dem Erzbischofe Balduin von Trier die seinem Erzstifte von Kaiser Adolf (1292) ertheilte Bestätigungs-Urkunde seiner Besitzungen. — 1309.

Henricus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Vniuersis sacri Ramani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Constitutus in nostre Majestatis presentia venerabilis Baldewinus archiepiscopus Treuerensis, princeps et germanus noster karissimus nobis humiliter supplicauit, ut priuilegium, concessiones seu obligationes infra scriptas sibi confirmare de benignitate regia dignaremur, cujus priuilegii tenor talis est. Adolfus Dei gratia etc. (1). Nos itaque predicti archiepiscopi supplicationibus fauorabiliter annuentes dictum priuilegium et omnia in eo contenta auctoritate regia innovamus approbamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre innouationis, approbationis et confirmationis infringere . vel ei ausu temerario contraire. Quod qui facere presumpserit grauem nostre majestatis offensam se nouerit incurrisse. In cujus rei testimonium hanc litteram conscribi et nostre majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Spire . XVI . kalend. octobris . anno domini millesimo trecentesimo nono . regni uero nostri anno primo.

(1) Eingerückt ist hier die Urkunde Adolfs von 1292, wie sie im II. Th. des Cod. N. 344, S. 486, abgedruckt ist.

N° 37.

K. Heinrich VII. bedeutet den Bürgern zu Wesel und Boppard, daß er die Verwaltung ihrer Städte seinem Bruder, dem Erzbischofe Balduin von Trier, übertragen habe. — 1309.

Heinricus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. prudentibus viris magistris, scultetis, scabinis, consulibus et vniuersis ciuibus in Wesalia et in Bopardia fidelibus suis dilectis gratiam suam et omne bonum. Grata et fructuosa seruitia que venerabilis Baldewinus Treuerensis archiepiscopus dilectus princeps et germanus noster nobis exhibuit et exhibere poterit in futurum, fauorabiliter intuentes, ac de puritate fidei sue et legalitate ipsius singularem obtinentes fiduciam, sibi gubernationem vestri duximus committendam. vniuersitati uestre auctoritate regia firmiter injungentes, quatinus eidem archiepiscopo tanquam gubernatori et aduocato uestro, uel ejus substituto suo nomine pareatis et in omnibus humiliter intendatis. presentium testimonio litterarum nostre majestatis sigilli robore signatarum. Datum apud Frankenfurt. IIIj. kal. octobr. anno domini millesimo trecentesimo nono. regni uero nostri anno primo.

N° 38.

K. Heinrich VII. überträgt dem Johann, Herrn zu Braunshorn, das Gericht zu Ellenz und Poltersdorf. — 1309.

Nos Henricus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Ad vniuersorum sacri Romani imperii fidelium notitiam volumus peruenire. quod affectantes sicut ex commisso nobis tenemur officio, turbationes et insolentias que in villis Hellence et Poltersdorf ex defectu judicii pullulabant hactenus ut intelleximus, mitigare incolis earundem

villarum et confluentibus ad eas pacem et commodum preparare . nobili viro Johanni de Brunshorn magistro curie nostre de cujus legalitate et fide confidentiam specialem gerimus . judicium in predictis villis duximus concedendum . ut deinceps auctoritate nostra regia in facinorosos et in causis aliis quibuscunque justum et debitum judicium possit ibidem et debeat exercere. In cujus rei testimonium presentes literas majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum in Pinguia IIj non. decembris anno domini millesimo trecentesimo nono . regni vero nostri anno primo.

N° 39.

K. Heinrich VII. verweiſet den Erzbiſchof Balduin von Trier an die Judenſteuer zu Boppard und Weſel, zur Erhaltung jener 394 Mark, die er ihm wegen deſſen Koſten zu Cöln, nach vollzogener Krönung zu Aachen, ſchuldete. — 1310.

Nos Henricus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus . recognoscimus et presentibus profitemur venerabili Baldewino archiepiscopo Treuerensi principi et germano nostro karissimo ratione expensarum factorum per eum apud Coloniam post coronationem nostram apud Aquisgranum factam in trecentis nonaginta quatuor marcis pagamenti Colonienſis rationabiliter nos teneri . quam pecunie summam sibi percipiendam integraliter apud judeos nostros in Bopardia deputamus. Si uero propter insufficientiam uel impotentiam judeorum Bopardiensium predictorum dictus archiepiscopus in perceptione prefate pecunie defectum aliquem sustineret, volumus ut judei nostri in Wesalia superfluum sibi soluant . harum testimonio litterarum majes-

tatis nostre sigilli munimine signatarum. Datum Colonie VIIII. kal. februarii anno domini M . CCC . nono . regni nostri anno primo.

N° 40.

K. Heinrich VII. bestätiget den durch K. Albrecht geschehenen Uebertrag des Schlosses Cochem an das Erzstift Trier. — 1310.

Nos Henricus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus . notum esse volumus, vniuersis quod litteras infra scriptas non concellatas non abolitas non abrasas omni suspicione carentes, vero sigillo illius cujus esse dicebatur prout prima facie apparebat sigillatas vidimus legimus ac de verbo ad verbum legi et exponi fecimus, quarum tenor sequitur in hec verba. Albertus Dei gratia Romanorum rex etc.... Datum Aquisgrani octauo kal. septembris regni nostri anno primo (1). Nos autem premissa omnia et singula habita facta data et concessa per predecessores nostros diue memorie Adolfum et Albertum viribus suis persistere volentes de plenitudine nostre regie majestatis ea grata habentes approbamus innouamus ratificamus et in Dei nomine confirmamus. Datum Colonie anno domini M . CCC . nono . XVj. kalend. februarii . regni nostri anno primo.

(1) Urkunde von 1298, im Cod. dipl. 2. Th. N° 380, S. 530. Eine ähnliche Urkunde Heinrichs VII. vom J. 1309, Spire XVII. kal. octobr. findet sich in *hist. trev. dipl. tom. II, pag. 40.*

N° 41.

K. Heinrich VII. ertheilet dem Erzbischofe Balduin von Trier die Befugniß zur Zollerhebung zweier Tornus von jedem Faß Wein und andern Waaren, am Rhein innerhalb dem Bezirke seines Landes. — 1310.

Henricus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Vniuersis Christi fidelibus presens scriptum audituris intelligentibus aut visuris gratiam suam et omne bonum. Cum regalem deceat celsitudinem sibi subditos uelamine benignitatis subumbrare ac oppressionibus et molestatoribus obuiare, multo plus dignum duxit ecclesias et maxime has que sunt principatus regni, nec non personas earundem ecclesiasticas indigentes et oppressas regalis celsitudinis largitate fauore prosequi gratioso. Sane veridica didicimus relatione et prout nobis per facti euidentiam constat dilucide, quod cum venerabilis Balduinus Treuirorum archiepiscopus princeps ac germanus noster karissimus ad regimen pastoralis officii et dignitatis ecclesie Treuerensis fuit assumptus castra municiones et redditus archiepiscopatus ejusdem repererit per suos predecessores adeo obligata et alineata, clerumque principalem sue dyocesis sibi subjectum sic depauperatum, quod nisi gratiosis donariis fauoribusque succurendo prospiciatur, idem archiepiscopatus dispendiis ac periculo subiti perimetur. Verum quod idem dictus archiepiscopus circa nostri culminis promotionem et electionem ad supradictum regnum de nostra persona sic factam et solempniter celebratam, nec non imperii totius et reipublice euidentem vtilitatem ac pro bono ac pacifico statu regni tot graues expensas et fructuosa servitia fecit se et sua magnifice exponendo, quod eidem et ecclesie Treuerensi que una de antiquioribus principatibus dicti imperii esse dinoscitur,

cum etiam sancta mater ecclesia, que potius sub augusto incrementis prosperis debet augmentari quam minui, succurrendi et dexteram promotionis et subuentionis aperiendi tribuerit incentiua, considerantes rara obsequia nobis impensa imperio et reipublice utiliora imposterum impendenda, inopie dicti archiepiscopi et archiepiscopatus, cujus redditus tenues scimus et exiles adeo quod si pro defensione imperii regni ac reipublice indigemus eodem, non possit juxta status sui decentiam nobis subuenire cum dicti redditus minime hiis temporibus sufficiant ad retentionem custodiam et reparationem castrorum ad sepedictum archiepiscopatum spectantium, maxime cum plura ex eisdem ad presens ruinam minentur et operibus sumptuosis indigeant, pie condescendentes eidem Balduino principi nostro supradicto suis successoribus et ecclesie Treuirensi pro nobis ac nostris successoribus Romanis regibus pedagium, vectigal guidagium sine thelonium in dominio districtu jurisdictione et conductu ipsius archiepiscopi et ecclesie Treuirensis super Reni alueum videlicet duos grossos Turonenses de qualibet carrata vini et de aliis mercatibus juxta consuetam taxationem, cum etiam quamplures ibidem cum suis mercimoniis transeuntes rebus ipsorum spoliati fuissent nisi prenominatus archiepiscopus aut ejus officiati securum conductum transeuntibus prestitissent, regalis celsitudinis largitate donatione irrevocabili perpetuo colligendum leuandum et recipiendum concedimus . donamus et in Dei nomine conferimus per presentes. In quorum omnium perpetuam memoriam et roboris firmitatem sigillum nostre regie majestatis presentibus est appensum. Datum et concessum Confluentie sexta die mensis februarii intrantis regni nostri anno primo.

N° 42.

Werner, Ludwig und Gerhard, Gebrüder von Liebenstein, verzichten auf ihr allenfallsiges Recht an der Vogtei zu Hirzenach. 1310.

(Acta acad. palat. tom. VII. pag. 479.)

N° 43.

Kaiser Heinrich VII. bewilligt dem Erzbischofe Balduin, daß keiner seiner Leute vor das kaiserliche Hofgericht gezogen werden solle. 1310.

Heinricus Dei gratia Romanorum imperator semper Augustus. Vniuersis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Et si ad prospiciendum commodo et profectui quorumlibet fidelium imperii nostre liberalitatis beneficientia ex officii nobis ab altissimo crediti, debito teneatur esse debitrix gratiosa, benigniori tamen quadam equitatis et nature dulcedine ac affectu votiuis utilitatibus promovendis eorum quos persone nostre dominus et magister Deus omnium idemptitate sanguinis vniuit, feliciter intendere non immerito nos delectat. Hujus igitur non indigne considerationis instinctu allecti graciosius et inducti venerabili Baldewino Treuirorum archiepiscopo principi et germano nostro karissimo hanc gratiam duximus faciendam quod ministeriales, vasalli, milites castrenses siue homines sui, ad judicium regalis curie super quacunque causa siue actione trahi non debeant nisi querelantibus a prefato archiepiscopo aut scultetis vel officiatis suis coram quibus hoc de jure debet fieri justitia denegetur, nec non prefati homines dicto archiepiscopo et ejus officiatis paruerint et non recusauerint stare juri. Presentibus ad nostre majestatis beneplacitum tan-

tummodo duraturis. Datum Colonie ij. kal. januarii anno domini millesimo trecentesimo decimo . regni uero nostri anno primo.

N° 44.

K. Heinrich VII. verleihet der Stadt Sinzig einen Jahrmarkt. 1310.

Kremers Beiträge zur Jülich- und Bergischen Geschichte. III. Th. S. 255.

N° 45.

Vertrag zwischen dem Grafen Johann von Sayn, und Arnold Herrn zu Püttingen, über den gemeinschaftlichen Besitz ihrer ererbten zwei Drittheile an den Burgen und der Herrschaft Covern. 1310.

Wir Johann Greue van Seyne inde Kvnegunt vnse Eevrowe, inde Arnold Herre van Pittingen inde Jutte vnse Eevrowe dun allen den gienen kunt die desen genwordigen Breyf ayn sient ove horent lesen, dat vmbe die Zweinge die zuschen vns was, sien gescheyden inde gesunit na vnser Vrunde Rayde, vmbe soygedain Gut, alse Her Robin der Herre van Koueren hadde die wiele her leuede, also dat wir Greue Johan van Seyne, inde Kvnegunt vnse Eevrowe inde vnse Eruen alle dat Gut behalden sulen, so wie inde wa dat gelegen is, da wir inne gesezzen hain, bis an diesen hudegen Dach. Vortwert sprechen wir Johan Greue van Seyne inde Kvnegunt vnse Eevrowe vur vns inde vur vnse Eruen, dat eyn Dritteyl an der Niederre Burg zu Koueren heren Arnolde van Pittingen, Jutten sienre Eevrowen inde eren Eruen wir geuen sulen, inde darinne setzen inde sitzen sulen, ayn alreleye Argelist, alse gude Eruen bi eyn billichen

sitzen sulen; bit deme Vnderscheyde, dat vnser gheyn sien Deyl Huses noch verkayffen noch versetzen en mach noch en sal an gheyne vremde Hant brengen, of it sien Ganerue an deme seluen Hus wilt geldin vmbe redelichen Penning, so sulen wirs vnsen Ganeruen bas gunnen dan gheyme vremden Manne. Vort me bekennen wir Greue Johan van Seyne inde wir Kunegunt vnse Eevrowe vur vns inde vur vnse Eruen, ove Her Arnolt van Pittingen vns sien Deyl van zveilfhundert Marken guder Penningen, dri Haller vor igelichen Penning gezalt, wilt geuen, dat wir eme dan sien Deyl lozzen sullen, alse de Breif sprichet den wir von den vorgenanten Heren Robin van Koueren inde Lysen siner Eevrowen hayn. Vortme bekennen wir willich Guit Her Robin van Koueren versazt hadde, dat dat vnser igeliche loesen mach, queme der ander bit sime Deyle Geldes dat he sin Deyl Gudes ze allen Zieden loesen mach, van deme de it der Zit inne hayt. Vort me sprechen wir dat die Burg zu Koueren di man nennet Aldenburg inde alle dat Guit dat vns inde vnsen Eruen ayn geuallen mach van der vorgenanten Vrowen Lysen van Koueren, dat wir dat Guit gutlichen inde bescheytlichen bit eyn ander deylen sulen, al si en is. Oich willen wir Arnolt van Pittingen inde Jutte vnse Eevrowe vur vns inde vur vnse Eruen, dan man wisse, dat vns worden sient druhundert Marg dri Haller vur den Penning gezalt, dar vmbe dat wir gunnen des Vurdeyles dat der vorgenante Her Robin van Koueren inde Lyse sien Eevrowe mit samender Hant daden dem vorgenanten Greuen van Seyne, du her vur. Kunegunde nam ze Wyue, alse vmbe die zveylfhundert Marg, des he Breyfe hayt. Alle der Stucken die her vur genant sien, bekennen wir Greue Johan van Seyne Kunegunt vnse Eevrowe vur vns inde vur vnse

Eruen, inde wir Her Arnolt van Pittingen, Jutte vnse Eevrowe vur vns inde vur vnse Eruen stede inde vaste zu halden, inde wer dat breyche, dat her truweloys inde meyndedich sie, inde sine Maghe verkaren haue, dat sie eme, noch si eme noch rayden noch helfen in sulent wieder den anderen. Zeynre merre Stedecheit so hayn wir viere vnse Ingesigele an disen Breyf gehangen inde hayn gebeden vnse Maghe(1) inde vnse Vrunt diesen Breyf ze besigelen, Heren Johanne den Greuen van Spainhem den Lantsoede, Cilis den Herren van Rodenbach, Johanne Herre uan Berrapir, Gysen Herren van Molsberg, Arnolt Herre Van der Vels, inde Heren Engilbreth van Seyne. Der Breif wart gegeuen zu Spyre, du man zalte van Gotz Geburte dusint Jar druhundert Jar inde nuyn Jar, of sente Matheis Dage.

N° 46.

Rheingraf Sifrid und seine Gemahlin Margaretha tragen dem Erzbischofe Balduin von Trier 20 Malter Weizen und 20 Malter Korn-Renten in ihrem Dorfe Windesheim zu Lehen auf. — 1310.

Nos Sifridus Ringrauius et Margareta conjuges legitimi vniuersis presens scriptum visuris cupimus fore notum, quod nos manu communicata reuerendum domnum nostrum domnum Baldewinum archiepiscopum Treuerensem in uilla nostra Windinsin super redditus nostros annuales viginti maldrorum tritici, et viginti maldrorum siliginis demonstrauimus et fecimus demonstrari . quos inquam redditus nos et nostri antecessores legitimi hactenus habuimus pleno jure et habebimus in futurum . super quibus etiam redditibus . scabini et jurati ville predicte juramento suo

(1) Maghe, Vettern, Blutsverwandte.

affirmarunt, quod nos Sifridus et Margareta predicti conjuges dictos redditus dandi, vendendi, obligandi cuicunque voluerimus, liberam habemus facultatem. Insuper ego Sifridus Ringrauius predictus recognosco me et meos feodales heredes predictos redditus nomine feodi a prefato domino meo domno Baldewino archiepiscopo Treuerensi et a suis successoribus archiepiscopis ibidem a tempore et dato hujus littere in perpetuum possessuros. In cujus rei testimonium presens scriptum sigilli mei munimine feci communiri. Datum et actum anno domini M . CCC . X. In crastino Inuentionis sancti Sthephani.

(Sig. 6.)

N° 47.

Nachträgliche Erklärung des Johann von Isenburg, Herrn zu Braunsberg, über die Eheberedung seiner Tochter Isalde mit Ludwig, dem Sohne Ludwigs des Burggrafen zu Hammerstein. — 1311.

Nos Johannes de Ysenburg domnus de Brunsberg notum facimus vniuersis presentes literas visuris et audituris, quod nos Ysaldam filiam nostram legitimam Lodewico filio domni Ludewici burggravii de Hammerstein matrimonialiter copulauimus et ipsam sibi in legitimam vxorem tradidimus cum omnibus bonis que ipsi Ysalde competunt vel competere possunt quod vulgariter Erfheschit dicitur, quia predictus articulus in aliis litteris nostris super conditionibus omnibus et singulis inter nos, ipsum Ludewicum et alios amicos nostros habitis fuerat pretermissus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum. Datum in crastino Exaltationis sancte Crucis . anno domini millesimo . trecentesimo . vndecimo.

N° 48.

Werner Brender, Herr zu Elz, giebt seinem Sohne Peter die Vogtei zu Rübenach. — 1311.

(Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1005)

Im folgenden Jahre gab Graf Ruprecht von Virnenburg dem nämlichen Peter von Elz die der gedachten Vogtei anklebenden, und von der Rübenacher Vögtin und ihren Töchtern, der Frau von Frauenstein und der Mechtild gekauften Güter zu Rübenach. *Guden. l. c. pag. 1006.*

N° 49.

Entscheidung des Erzbischofs Heinrich von Cöln über die Pfarrpräsentation zu Erpel, die einmal durch den Herrn von Dollendorf, das andere Mal durch den domcapitularischen Obedientiarius in Erpel, und das dritte und vierte Mal durch das Cölnische Dom-Capitel selbst statthaben sollte. — 1311.

Henricus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius dilectis in Christo decano christianitatis capituli Tulpecensis et plebano in Lechenich salutem in domino. Noueritis quod cum inter Conradum de Mulenarchen inuestitum ecclesie in Erlepe nostre dyocesis ex vna parte et heredes nobilis viri Gerlaci domni de Dollindorp ex altera exorta fuisset materia questionis ex eo quod idem Conradus dicebat se a dilecto in Christo Ernesto decano et archidyacono Coloniensi obedientiario ecclesie Coloniensis apud Erlepe habente hac vice vicissitudinem presentandi ad ipsam ecclesiam ratione obedientie sue in Erlepe predicte et inuestitura archidyaconi subsequuta jus habere in ipsam ecclesiam; nobili viro Gerardo comite Juliacensi tanquam tutore heredum de Dollendorp predictorum pro ipsis heredibus suis consanguineis contrarium asserente, videlicet quod jus presentandi

ad ipsam ecclesiam ex vicissitudine presentandi, quam domnus de Dollindorp in ipsam ecclesiam habet, ad heredes ipsos pertinuisse ac pertinere debere hac vice, et aliquamdiu fuisset super hiis inter ipsas partes altercatum, tandem idem decanus pro dicto Conrado, prefatus vero comes pro heredibus antedictis in nos compromiserunt simpliciter et de plano, ut inquisita veritate dicte questionis decerneremus de questione memorata; unde de partium hinc inde consensu religiosis viris magistro Gerardo de Juliaco doctori decretorum ordinis beati Johannis Jherosolimitani clerico ipsius comitis nec non fratribus Rodolpho et Ingeramo ordinis Minorum domus Coloniensis commissione super veritate questionis prefata per nos facta, dicti inquisitores ad villam Erlepe accedentes et veritate facti prefati a senioribus parochianis ibidem inuestigata, nobis que ibidem inuenerunt in scriptis retulerunt. Unde nos eorum relatione nec non instrumentis super jure et vicissitudinibus presentationis dicte ecclesie olim factis, visis et examinatis, invenimus quatuor esse vicissitudines presentandi ad ecclesiam in Erlepe antedictam, quaum domnus de Dollindorp unam, et obedientiarius capituli Coloniensis in Erlepe pro tempore existens unam, et reliquas duas ipsum capitulum Coloniense habent seu habere solent, quodque Albertus de Dollindorp pastor dicte ecclesie qui alias decessit fuerat per domnum de Dollindorp ex vicissitudine ipsius in dictam ecclesiam competenti ad eandem olim presentatum, et eam ex tali presentatione optinuerat pacifice quadraginta annis et ultra, dicimus et pronuntiamus heredes prefati domni de Dollindorp post mortem dicti Alberti per domnum de Dollindorp olim presentati ut est dictum non habuisse nec habere jus seu

vicissitudinem presentandi hac vice, donec post ipsius Alberti decessum dictus obedientiarius in Erlepe et capitulum Coloniense suis tribus vicissitudinibus sint prius usi. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus litteris est appensum. Datum Colonie feria quinta post dominicam Invocavit . anno domini . M . CCC . vndecimo.

N° 50.

Graf Robert von Virnenburg verspricht, den seinem Walde beim Schloß Monreal angrenzenden Wald der Erben von Merlach gleich seinem eigenen zu beschützen. — 1311.

Vniuersis presentes litteras inspecturis nos Ropertus comes de Virnenburg notum facimus quod promittimus tam pro nobis quam pro nostris heredibus seu successoribus bona fide siluam heredum de Merthelaco, cujus partem Ropertus pater noster bone memorie cum dictis heredibus *permutauit*, sitam contiguam silue nostre castro nostro Monreal circumjacenti, que vulgariter dicitur Hain, habere ac tenere in bona nostra custodia ac protectione quieta nec non meliori quam si esset nostra . ita quod nec nobis nec nostre familie nec alicui hominum licitum erit in silua predicta secare, vel recipere aliqua ligna, siue sint igneacea siue ad edificandum apta (1) sine bona ac pari predictorum *heredum* voluntate. Dicti heredes de Merthelaco custodes seu forestarios eligent ac ponent ad siluam predictam custodiendam, qualescunque eligere voluerint, quos custodes nos approbamus ac ipsis heredibus damus, ac eosdem in nostra protectione ac tutela habebimus tanquam nostros custodes ac juratos (2). Siqui in secatione dicte silue accu-

(1) Brand- oder Bauholz.

(2) Die oberste Forstaufsicht über den Wald hielt sich der Graf bevor.

sati seu rei inuenti fuerint a dictis custodibus seu ab aliis fidedignis de vno trunco abscisso, soluent emendam quinque solidorum et sic fiet de quolibet trunco seu de quolibet arbore abscisso, cujuscunque etiam illi secatores conditionis existant; rebelles ac contradictores hujusmodi emende per officiatum vallis nostre compescemus, ac omnem violentiam que dictis heredibus oriri posset in dicta silua deponemus, dantes nostro officiato mandatum speciale ad recipiendum pignora rebellantium predictorum super emenda predicta. Nos quoque tam pro nobis quam et pro nostra familia obligamus nos ad emendam et penam predictam si rei fuerimus inuenti. Siluam que dicitur zu der Hart quam pater noster predictus bone memorie cum dictis heredibus permutauit sitam prope Wilre et Luxheym libertamus ac in nostram tuitionem recipimus modo ac jure prenarrato. In cujus rei testimonium sigillum nostrum, Agnetis collateralis nostre ac fratrum nostrorum Gerardi archidiaconi in ecclesia Treuerensi ac Henrici prepositi Susaciensis dominorum presentibus literis duximus opponendum. Datum anno domini millesimo ccc . vndecimo . in crastino sancte Marie Magdalene.

N° 51.

Graf Johann von Sponheim dotirt, mit Bewilligung seines Bruders Simon, die Burg-Capelle zu Creuznach mit 20 Malter Korn, zwei Mark Heller Geld und einem Faß Weinrenten, und beschenket die Klöster Sponheim, Disibodenberg, Marienpfort, Creuznach, St. Peter in Creuznach u. s. w. (1) 1311.

(1) Conuentui in Spanheym centum marcas Colon. Item conuentui montis sancti Dysibodi decem marcas. Item conuentui porte sancte Marie decem marcas. Item conuentui

N° 52.

Erzbiſchof Heinrich von Cöln beſtätiget die Güter und Renten-Gemeinſchaft zu Breiſig, zwiſchen den Stiftern zu Eſſen und St. Florin in Koblenz, und verleihet beiden die Pfarrkirche zu Breiſig ein. — 1311.

Henricus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Ytaliam archicancellarius. Uniuersis presentes litteras inspecturis salutem et rei geste dinoscere veritatem. Ne ea que aguntur in tempore a memoria hominum labantur cum tempore dignum est ea scripti patrocinio communiri. Sane dudum inter venerabiles viros prepositum decanum et capitulum ecclesie sancti Florini in Confluentia Treuerensis dyocesis ex una parte et dilectas in Christo personas abbatissam et capitulum ecclesie Asnidensis nostre dyocesis ex altera super jure patronatus et decima parochie in Briseche nostre dyocesis in quorum possessione dicta ecclesia sancti Florini fuit a tempore cujus memoria non existit, ortis dissentione et materia questionis, consideratis demum utilitatibus commoditatibus ac tranquillitate pacis et concordie earundem ecclesiarum inter ipsas partes nomine ecclesiarum suarum predictarum de communi consensu ipsarum concordatum ordinatum et amicabiliter compositum extitit in hunc modum, videlicet quod ipsa villa Briseche predicta cum proprietate ibidem ac omnia alia bona et redditus in Briseche in Lutzinc in Gundirdorp et earum confiniis in vineis, censibus, agris, nemoribus, pratis, pascuis, ac aliis rebus et juribus variis consistentes seu consistentia, que ad ipsam

---

in Crutzenach decem marcas..... Item conuentui sancti Petri in Crutzenach decem marcas. *Würdtwein Diocesis Moguntina in archidiaconatus distincta. Tom I, pag. 103.*

abbatissam canonicas et canonicos ac capitulum ecclesie Asnidensis predicte pertinuerunt hactenus ac pertinent communiter vel divisim quoquo jure, nec non decima parochie de Briseche et jus patronatus ipsius ecclesie ac alia omnia bona que in ipsis villis dicti prepositus, decanus, et capitulum ecclesie sancti Florini predicte posside-runt hactenus, possident in presenti, seu que ad eos spectabant, queque sibi inuicem contulerunt et conferunt, communicauerunt et communicant dicte partes ex nunc in antea perpetuis temporibus dicti sancti Florini et Asnidensis ecclesiis erunt communia, et ab ipsis eo jure quo singula bona ad singulas prius pertinebant ecclesias equaliter et communiter possidenda; hoc videlicet modo quod omnes fructus decimarum, obuentionum, reddituum, prouentuum, censuum et jurium quorumcunque in quibuscunque rebus consistentium, quos prepositus, decanus et capitulum sancti Florini, et abbatissa, canonice et canonici ac capitulum Asnidensis ecclesiarum predictarum communiter vel diuisim in predictis villis et earum confiniis hactenus perceperunt seu percipere poterant, et debebant, et dictis ecclesiis, vel earum alteri competebant inibi, deinceps habebunt possidebunt et percipient communiter et equaliter inuicem equo jure, et erunt fructus communes et bona communia absque omni prerogatiua tituli specialis, ita quod quelibet ecclesiarum predictarum medietatem omnium premissorum percipiet et possidebit, et medietatem faciet expensarum, et sic bona erunt communia cum suis onere et honore. Hoc solummodo premissis adjecto, quod officium scultecie cum suis specialibus pertinentiis et cum feodis et vasallis, que a collatione et communione bonorum predictis excepta sunt, apud ipsam abbatissam specialiter

cum omni suo onere remanebunt, nisi forte aliqua bona feodalia vel alia quecunque ex morte seu negligentia cujuscunque possessoris seu vasalli vel heredum defectu, ad ipsam abbatissam deuolui contingat, que etiam ex tunc sicut alia bona suprascripta erunt communia ecclesiis antedictis. Scultetus tamen ab ipsa abbatissa in villa Briseche predicta pro tempore instituendus fidelis erit sancti Florini et Asnidensis ecclesiis et equali gratia in suis juribus et vtilitatibus vtramque ecclesiam confouebit, et hoc in sua institutione bona fide promittet. Hoc etiam adjecto quod de vinorum communium crescentia ecclesia sancti Florini predicta singulis annis duas carratas vini percipiet, et qvod superfluerit inter ipsas ecclesias equaliter ut superius premittitur diuidetur. Quam itaque ordinationem amicabilem compositionem, ac dictorum bonorum communicationem dicte partes hinc inde approbauerunt ac per sindicos suos ad hoc personaliter ordinatos hujusmodi compositionem ac bonorum communicationem perpetuis temporibus inuiolabiliter seruaturos in animas dictorum prepositi . decani . abbatisse et capitulorum jurantes a nobis cum instantia petierunt huic ordinationi ac compositioni auctoritatem et assensum nostros impertiri, et predicta auctoritate ordinaria confirmari. Nos igitur tranquillitatibus, commoditatibus ac utilitatibus ipsarum ecclesiarum pio congaudentes affectu, hujusmodi ordinationi, compositioni ac bonorum communicationi nostrum impertimur assensum et premissa omnia superius expressa auctoritate ordinaria quam in dictis villis, in quibus bona predicta sita sunt, habere dinoscimur presentis scripti patrocinio confirmamus. Preterea cum ex dissensione et discordia super hujusmodi jure patronatus et decima predictis inter dictas partes hactenus subortis que nunc diuina

prouidentia per ordinationem et compositionem hujusmodi sunt sublate redditus ipsarum ecclesiarum sint et fuerint non modicum dimminuti et sint nimis tenues et exiles ex parte ipsarum partium nomine suarum ecclesiarum nobis extitit supplicatum, ut predictam ecclesiam parochialem in Briseche, jus patronatus ac pastoratum nec non decimam dicte parochie cum suis pertinentiis predictis sancti Florini et Asmidensi ecclesiis communiter prout ipsa bona superius expressa invicem communicata sunt incorporare et annectere dignaremur . cui petitioni tam juste benignum prebentes assensum ipsam ecclesiam in Briseche jus patronatus et pastoratum ipsius ac decimam ipsius parochie extantem ex nunc et que excrescere poterit in futurum cum suis pertinentiis vniuersis prefatis sancti Florini et Asnidensi ecclesiis, quarum prouentus et redditus personarum numero ac aliis consideratis circumstantiis fore noscuntur tenues et exiles de consensu honorabilium virorum decani et capituli ecclesie nostre Coloniensis . nec non prepositi Bunnensis archidyaconi in ecclesia Coloniensi, in cujus archidyaconatu dicta in Briseche consistit ecclesia, et pastoris ipsius ecclesie incorporamus et annectimus in Dei nomine per presentes, vt diuinus cultus in ipsis ecclesiis augeatur, reseruata rectori pro tempore eandem ecclesiam gubernanti portione reddituum sufficienti, de qua hospitalitatem tenere, jura episcopalia ac alia persoluere et onera ipsius ecclesie commode valeat supportare . videlicet sex jurnalibus vinearum sitarum ibidem . item duabus carratis vini singulis annis, quarum vna solui consueuit ab antiquo ipsi ecclesie in Briseche nomine census et alia soluetur de communi decima antedicta . item decem et septem solidis annui census . item medietate decime bladi dicte parochie . item oblationibus que ad altare

proueniunt vniuersis, saluisque nobis et archidyacono loci predicto nostris juribus in eadem. Residuum vero fructuum et reddituum ipsius ecclesie jurium ac decime nunc extantis et que excrescere poterit in futurum, in emendationem prebendarum sancti Florini et Asnidensis ecclesiarum equaliter conuertatur. Conuentum est etiam et ordinatum inter abbatissam canonicas et canonicos ecclesie Asnidensis predicte, quod medietas omnium fructuum reddituum et obuentionum tam ex communicatione bonorum quam incorporatione nostra predictis proueniens ipsi ecclesie Asnidensi competens in tres partes equales diuidetur, quarum vna abbatisse pro tempore existenti, alia canonicabus et tertia canonicis ecclesie Asnidensis predicte cedent. Quam diuisionis ordinationem inter abbatissam canonicas et canonicos predictos factam super premissis approbamus et auctoritate ordinaria confirmamus, volentes et precipientes premissa in omni sui forma prenarrata ab ipsis partibus perpetuis temporibus incommutabiliter obseruari. Ipsi quoque abbatissa et decanus supradicti nomine suarum ecclesiarum predictarum vicissim et alternis vicibus rectorem pro tempore ad sepedictam in Briseche ecclesiam presentabunt. In cujus confirmationis nostre ac dicte ecclesie incorporationis nostrique Coloniensis ecclesie capituli et loci archidyaconi assensus dicteque ordinationis seu amicabilis inter ipsas partes compositionis, nec non premissorum bonorum communicationis testimonium nostrum, capituli ecclesie nostre Coloniensis ac archidyaconi loci predictorum, nec non ipsorum abbatisse prepositi sancti Florini et Asnidensis ecclesiarum sigilla presentibus sunt appensa.... Datum Colonie anno domini millesimo trecentesimo vndecimo, in crastino beati Jacobi Apostoli.

N° 53.

Kaiſer Heinrich VII. verpfändet ſeinem Bruder, dem Erzbiſchofe Balduin von Trier, die Städte Boppard und Weſel um 12,000 Pfund Heller, mit Vorbehalt jedoch der Regalien, der Reichsvaſallen, des Zolles, der Münze und des Oeffnungsrechtes. — 1314.

Henricus diuina fauente clementia Romanorum imperator semper Augustus. Vniuersis sacri Romani imperii fidelibus tam presentibus quam futuris gratiam suam et omne bonum. Romani prouidentia principis diuine et humane legis auctorite vallata, inter assiduas curas et immensas sollicitudinis que ministerio imperialis dignitatis incumbunt, ea pro augmento magnificentie sue ac conseruatione obsequentium sibi debet precipua meditatione vigere, ut sic principum et collateralium suorum qui non solum sua verum etiam semetipsos ejus obsequiis dedicarunt merita digne respiciat, quod ipsi non debilitati viribus ad predicta seruitia intrepide se promptiores exhibeant, et vbi de exhibitis non sic celeriter satisfactio consequi poterit, promissiones, obligationes et cautiones alie subsequantur. Sane nouerit presens etas et futura posteritas, quod nos attendentes fidem puram, deuotionem sinceram, et grata seruitia que venerabilis Baldewinus Treuirorum archiepiscopus princeps et germanus noster carissimus non sine magnis laboribus, periculis et expensis, quibus seipsum et ecclesiam Treuerensem grauauit multis oneribus debitorum nobis et imperio fideliter exhibuit hactenus tam in Alamannia quam in Italia et in Vrbe incessanter ad presens exhibet ac exhibere poterit deuotius in futurum, et uolentes liberalitate nostra ipsius remunerare labores et indempnitati sue ecclesieque Treuerensi fauorabiliter prouidere, vt in antea nobis et imperio fortius seruire ualeant, ad quod ipsos teneri volumus,

eidem archiepiscopo et ecclesie sue predicte duodecim milia librorum Hallensium duximus largiendas, pro quibus opida et castra nostra et imperii videlicet, Bopardiam et Wesaliam sibi et successoribus suis ac ecclesie Treuerensi auctoritate imperiali obliganimus et tenore presentium obligamus. tali modo et forma quod idem archiepiscopus et successores sui predicta opida et castra teneant et possideant et potestatem instituendi et destituendi aduocatos et alios officiales in eisdem habeant, ac sturas exactiones et collectas tam cristianorum quam judeorum nec non alias vtilitates dictorum opidorum seu castrorum nobis inibi competentes et imperio cum omnibus juribus et pertinentiis eorundem, regalibus et vasallorum fidelitatibus exceptis, tamdiu colligant et percipiant, ac in suas vtilitates conuertant donec sibi vel successoribus suis per nos vel successores nostros in imperio fuerit de dicta quantitate pecunie integraliter satisfactum. Qua satisfactione exhibita dicta opida et castra cum omnibus juribus et pertinentiis suis sicut ea obligamus sine qualibet alia impetitione debiti dampni vel interesse ac sine exceptione impedimento seu obstaculo quolibet ad nos et imperium libere reuertantur, et ipsi assignare nobis et imperio sine contradictione qualibet teneantur. perceptis ibidem et percipiendis interim que sibi et ecclesie sue Treuerensi predicte ob hoc ut de ipsis predictorum opidorum et suorum pertinentium custodiam retentionem et defensionem bonam et alia necessaria faciant remittimus et donamus in sortem principalem minime computandis. Nostre tamen intentionis existit quod sture seu exactiones predicte imponende christianis et judeis opidorum predictorum, summam quam nos seu nostri predecessores conuenienter imponere consueuimus, annis

singulis non transcendant. Ex habundanti nichilominus reseruamus nobis et imperio theloneum Reni et monetam nostram in opidis memoratis, et quod eadem opida et castra pro nobis et imperio guerram faciant cuicunque et quotienscunque voluerimus, quodque ad quamlibet requisitionem nostram et imperii nobis et eidem imperio sint apperta. Nichilominus in omnibus aliis preterquam superius obligatis specialiter juribus nostris et imperii semper saluis. Nulli ergo omnino hominum, cujuscunque status preeminentie aut conditionis existat, vel communitati, collegio siue vniuersitati liceat hanc paginam nostre donationis et obligationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem et quotiens hoc attemptare presumpserit, mille marcarum argenti penam incurrat quarum medietas fisco nostro, reliqua uero medietas dicto archiepiscopo uel ejus successoribus applicetur. In cujus rei testimonium presentes literas exinde conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum Rome in miliciis XV. kal. augusti, indictione X. anno domini millesimo, trecentesimo, duodecimo. regni nostri anno octauo, imperii uero primo (1).

N° 54.

Lehenrevers des Ritter Wilhelm, genannt Waltpod, dem Erzbischof Balduin von Trier über das Castrum Pomern ausgestellt. — 1313.

Vniuersis presentes litteras inspecturis ego Willelmus dictus Waltpodo miles notum esse uolo, quod pro me et

(1) Am folgenden 8. December des nämlichen Jahres machte der Kaiser den Städten Boppard und Wesel ihre Verpfändung ans Erzstift Trier bekannt. Datum apud sanctum Cassianum in castris ante Florentiam. Diese erste Verpfändung war dem Herrn von Hontheim unbekannt geblieben, er vermuthete sie blos aus spätern Urkunden.

heredibus meis legitimis in perpetuum a reuerendo in Christo patre et domno domno Balduyno Dei gratia sancte Treuirensis ecclesie archiepiscopo suo et ecclesie sue Treuirensis predicte nomine, recepi in feodum, castrum sive domum in Pumere, quod vel que ex morte quondam Friderici dicti Walpodo armigeri fratris mei sine heredibus defuncti, ipsi domno archiepiscopo et ejus ecclesie Treuirensi apertum fuit et ad ipsum archiepiscopum et ecclesiam suam predictam libere et absolute devolutum extitit, et ab eodem domno archiepiscopo et ejus ecclesia sepedicta jure feodi pendet immediate et descendit, prout idem quondam Fridericus frater meus ipsum castrum de jure tenuit et possedit. promittens, bona fide nomine quo supra, ipsi domno archiepiscopo, cui fidelitatis ratione dicti feodi ut moris est prestiti juramentum, successoribus suis et ecclesie sue, sede vacante uel alio seu aliis, eorum nomine, quotienscunque et quandocunque voluerint, in guerra vel in pace dictum castrum suum ligium feodale, impedimentis seu conditionibus quibuscunque cessantibus, aperire ad vtendum et fruendum de eodem pro suo libito voluntatis. In cujus rei testimonium sigillum meum hiis litteris duxi apponendum. Datum anno domini M. CCC. XIJ. die septimo februarii.

N° 55.

Pfalzgraf Rudolf, Herzog in Baiern, ertheilet dem Grafen Johann von Sponheim die fällig gewordenen Lehen des verstorbenen Emichs von Daun. — 1313.

Wir Rudolf von Gotes Gnaden Pfallenzgraf bey dem Rein vnd Hertzog in Beyern. tun chunt allen den die disen Brief ansehent oder horent lesen, daz wir angesehen haben sunderlichir Lib vnd die getruwen Dienste die vns alle Zyt

hat gezaiget der edel man Graf Johan von Spanheim, haben wir im vnd seinen Erben verlihen zu rechtem Lehen allie die Lehen, die vns ledig sint worden von vnsers getruwen Emichen von Tun Tot, vnd die wir durch Reht leihen sulen vnd mugen, vnd wellen auch derselben Lehen in Gewern sein; vnd darvber zu Vrchunde geben wir im disen Brief mit vnserm Insigel versigelten. der geben ist ze Heidelberch, do man van Cristes Geburt zalt dreitzehnhundert Jar darnach in dem dreyzehenden Jar an sante Andree Abent.

N° 56.

Stiftung einer Capelle zu Mülheim, bei Cärlich, durch Johann, Heinrichs von Husinden Sohn, Prieſter, und ſeine drei Schweſtern zu Mülheim. — 1313.

N° 57.

Revers des Ritters Heinrich von Sinzig über 100 Mark Heller, die er von dem Erzbiſchofe Balduin von Trier erhalten, und wofür er ihm einen Weingarten am Slafenberg, bei Sinzig, zu Lehen aufträgt. — 1313.

N° 58.

Revers des Burggrafen Gerhard von Hammerſtein, Sohn des Burggrafen Johann, über die dem Erzbiſchofe Balduin von Trier übertragenen und von ſelbem wieder als Lehen mit der Verbindlichkeit, die Heeresfahne zu tragen, zurückerhaltenen Güter zu Franken. 1313.

Vniuersis presentes litteras inspecturis. Ego Gerardus armiger burgrauius de Hamersteyn natus quondam Johannis militis burgranii ibidem reuerentiam debitam cum notitia veritatis. Per presentes profiteor bona mea allodialia

infrascripta estimata ad viginti marchatas annuorum reddituum Coloniensis pagamenti sita in jurisdictione ville dicte Franken prope Sintziche et ejus pertinentiis videlicet .... in vniuerso sex jugera vinearum facientes, in manibus reuerendi in Christo patris et domni nostri domni Baldewini Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopi pure et libere reportasse et resignasse adhibitis solempnitatibus debitis in talibus et consuetis pro summa ducentarum marcharum dicti pagamenti de qua ad plenum michi ante confectionem presentium literarum extitit satisfactum. pro quibus reuerendo patri antedicto cum reuerentia humiliter supplicaui, vt eadem bona pro me et heredibus meis legitimis proprii corporis burgrauiis de Hamerstein in feudum de cetero tenenda et possidenda in natura recti feodi mediante debito sacramento ab eodem suis successoribus et ejus ecclesia Treuerensi, ita tamen quod nec michi nec meis heredibus predictis liceat dicta bona in toto uel in parte aliqualiter cuiquam alteri alienare vel alium infeodare sine expressa licentia et consensu dicti domni archiepiscopi vel ejus successoris michi concedere dignaretur. Vnde idem reuerendus pater mee supplicationi annuens bona antedicta modo superius expresso in feudum duxit concedenda, meque de eisdem inuestiuit recepto a me propter hoc fidelitatis sacramento, adjecta tamen conditione de voluntate mea et expresso consensu quod ego et mei successores feudum antedictum possidentes banderiam (1) et alia ejus insignia et suorum successorum vbicunque fuerint contra eorum inimicos et rebelles aut ecclesie Treuerensi parati portare ac ducere tenebimur, quando et quotiens ab eo seu ejus successoribus fuerimus requisiti ..... In cujus rei

(1) Banner, vexillum, Heeresfahne.

perpetuam memoriam sigillum meum presentibus est appensum. Datum anno domini millesimo trecentesimo tertio decimo. dominica die post festum beati Andree apostoli.

N° 59.

Pfalzgraf Ludwig verzichtet zu Gunsten des Erzstiftes Trier auf seine Rechte zu Münster-Meinfeld und Turon. — 1314.

Nos Ludewicus Dei gratia comes Palatinus Reni dux Bavarie notum facimus vniuersis presentibus et futuris quod omnibus juribus actionibus et persecutionibus que nobis competunt seu competere poterant usque in diem confectionis presentium litterarum in bonis possessionibus aut juribus ab archiepiscopo Treuirensi et ejus ecclesia detentis et possessis et specialiter in opido Monasteriensi in Meyneuelt et in castro Thuron (1) ac eorum appendiciis quibuscunque pure et simpliciter ex nunc pro nobis nostrisque heredibus renuntiamus nichil juris nobis aut nostris heredibus in ipsis reseruando. promittentes per fidem nostram corporaliter et tactis sacrosanctis evangeliis juramus quod contra premissam renuntiationem per nos seu alios nullatenus veniemus in futurum. harum testimonio litterarum sigilli nostri munimine roboratarum. Datum Confluentie anno domini millesimo trecentesimo quartodecimo in vigilia beati Mathei apostoli et ewangeliste.

(1) Urkunden im 2. Th. des Cod. von 1248, N° 126, S. 229; von 1273, N° 249, S. 379 und von 1298, N° 377, S. 527.

N° 60.

K. Ludwig bestätiget dem Erzbischofe Balduin von Trier sämmtliche seinem Vorfahrer, Boemund, und ihm von den K. Rudolf, Adolf, Albert und Heinrich ertheilte Vorrechte u. s. w. (1) — 1314.

Ludewicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Vniuersis presentes literas inspecturis graciam suam et omne bonum. Cum serenissimus princeps felicissime recordacionis Rudolfus Romanorum rex predecessor noster ad peticionem venerabilis Boemundi olim Treuerensis archiepiscopi opida sua et ecclesie sue scilicet. Sarburg Pilliche Berencastel Meygene (2) et Monthabur ac quodlibet eorum ex plenitudine regie potestatis libenter et liberaliter liberauerit et eisdem locis omnem emunitatem concesserit qua imperatores et reges Romanorum predecessores nostri diue memorie munitiones consueuerant libertare. indulgens et concedens eisdem locis et cuilibet eorundem, nec non ceteris personis quorumcunque locorum ad dicta loca se transferre volentibus ut omni jure honore et honesta consuetudine quibus cetera imperii opida muniuntur gauderent et vtantur. et ad hoc dederit predicto archiepiscopo et suis successoribus ad quos dicta opida deuolui contingeret plenam et liberam potestatem per se uel per vicarium animadvertendi in facinorosos et punire scelera, nec non justitias alias exercere salua justitia et jurisdictione in predictis opidis jure uel consuetudine competentibus. Adolfus vero et Albertus etiam Romanorum reges predecessores nostri successive et eorum quilibet pro se eidem Boemundo propter

(1) Die in *Hist. trev. dipl tom. II. pag. 91*, unter dem nämlichen Ort, Tag und Jahr angeführte Urkunde ist von gegenwärtiger ganz verschieden.

(2) Urkunde von 1291, im 2. Th. des Cod. N° 338, S. 480.

multa et diuersa obsequia que immensis laboribus et grauibus expensis idem archiepiscopus prefatis nostris predecessoribus Romanorum regibus hactenus exhibuit et impendit specialem fecerunt gratiam videlicet quod omnes excommunicatos et excommunicandos ejusdem archiepiscopi et subditorum ejus auctoritate ultra annum et diem in excommunicatione pertinaciter perseuerantes, extunc ad ipsius archiepiscopi et subditorum suorum requisitionem promiserint subjicere summaliter banno regali, quod vulgariter dicitur dun in de Achte et in tali banno eos tenere quousque redirent ad ecclesie vnitatem. Item quod omnes ecclesias et monasteria clericos et religiosos sue ciuitatis et dyocesis cujuscunque ordinis aut status existerent, a quibuscunque molestatoribus specialiter ad suam vel eorum alicujus requisitionem tueri et defendere promiserint, ac etiam omnia priuilegia indulgentias summas et literas concessas sibi et ecclesie sue a suis et nostris quondam predecessoribus regibus et imperatoribus Romanorum cujuscunque tenoris existerent approbauerunt, ratas et gratas habuerunt et ipsorum literis et sigillis communiuerunt. Item cum predictus Adolfus antecessor noster consideratis fructuosis seruitiis recolende memorie predicti Boemundi archiepiscopi ac grauibus expensis quas in ipsius electione et post pro euidenti vtilitate prefati domni Adolfi antecessoris nostri et sacri imperii fecerat, ipsi quondam Boemundo archiepiscopo et ecclesie Treuerensi ac ejus successoribus castrum Kochemme cum omnibus suis juribus et appendiciis obligauerit pro tanta summa pecunie quod vix spes esse poterat luitionis (3), et propter hoc dictus Albertus olim Roma-

(3) Urkunden von 1292 und 1294. Daſelbſt N° 344, S. 486; N° 354, S. 501.

norum rex attendens quod memoratus archiepiscopus pro bono et pacifico statu regni ac vtilitate sacri imperii frequenter et magnifice se et sua exposuit, volens eundem archiepiscopum et ecclesiam Treuerensem recompensando condignis attollere fauoribus eidem archiepiscopo ejus successoribus ac ecclesie Treuerensi regali largitate donatione irrevocabili predictum castrum Kocheme cum suis juribus et pertinentiis vniuersis in emendationem suorum feodorum donauerit et contulerit pleno jure . ita tamen quod predictus archiepiscopus et sui successores dicti castri hereditarii burgrauii perpetuo remaneant et existant . tali adjecta conditione quod quotiens ipsum quondam Albertum regem et suos successores justa et certa necessitate contra hostes suos et sacri imperii dicto castro indiguerint liceret eis et suis intrare dictum castrum et exire de voluntate dicti archiepiscopi et successorum suorum, ad impugnandum et inuadendum hostes et aduersarios memoratos (4). Cumque excellentissimus princeps Henricus sancte memorie olim Romanorum imperator cum adhuc regali fulgeret preeminentia, venerabili Baldewino Treuerensi archiepiscopo principi nostro karissimo propter fructuosa et obsequiosa seruitia que idem Baldewinus archiepiscopus et sui predecessores in ecclesia Treuerensi nostris predecessoribus et sacro imperio pluries impenderunt, se et vasallos ecclesie sue pro defensione et recuperatione status sacri imperii, nec non statu pacifico et vtilitate reipublice magnifice exponendo ex speciali gratia indulserit ut omnes redditus castri de Kocheme quibuscunque personis pignori obligatos pro ea summa redimere valeret pro qua sunt obligati, et eodem jure ab ipso archiepiscopo suis successoribus et ecclesia

(4) Urkunde von 1298. Daſelbſt N° 380, S. 530.

Treuerensi quo dictum castrum de Kocheme et reddit̃us non obligati possidentur, in antea possidendos et tenendos. insuper concesserit, ut opida sua videlicet Sarburg, Pilliche, Berencastel, Meygene, Monthabur et quodlibet eorum ad instar diue memorie Rudolfi Romanorum regis predecessoris qui dicta opida libertauit, omni jure honore, honesta consuetudine franchisiis (5) et libertatibus gaudeant et vtantur, quibus cetera sua et imperii opida muniuntur gaudent et fruuntur. Cum etiam idem imperator jus (6) cudendi monetam qnod idem archiepiscopus et ecclesia sua a nobis et imperio habere dinoscitur ex certa scientia innouauit, eidem et ecclesie sue ratificauerit confirmauerit et de nouo ex superhabundanti de plenitudine potestatis expresse concesserit, vt in ciuitate Treuerensi et extra in opidis castris villis et locis quibuscunque sui dominii vel districtus idem archiepiscopus et sui successores prout eis videretur expedire cudi faciant et fabricari. Item cum prefatus imperator omnia supradicta collata et concessa a prefatis Adolfo et Alberto regibus et predecessoribus nostris memorato Boemundo Treuerensi archiepiscopo et sue ecclesie confirmauerit ratificauerit approbauerit et innouauerit, et de omnibus premissis sepedictus Baldewinus Treuerensis archiepiscopus nobis fecerit plenam fidem, nostre regie majestati supplicando, quatinus eidem et sue ecclesie ex nostra regia benignitate omnia et singula premissa data concessa et confirmata confirmare approbare et de nouo concedere dignaremur, nos ejus justis et piis supplicationibus fauorabiliter annuentes premissa omnia et singula superius ab Adolfo Alberto et Henrico nostris predecessoribus antedictis data

(5) Freiheiten.
(6) Im J. 1310.

concessa confirmata innouata seu approbata ratificamus cum cause cognitione et ex certa scientia, in nomine domini confirmamus et de nouo conferimus et innovamus, ac presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam infringere vel ei ausu temerario quomodolibet contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit nostre indignationis aculeos merito poterit formidare. In quorum omnium et singulorum certitudinem et roboris firmitatem presentes litteras sigillo nostre majestatis tradimus communitas. Datum Colonie . IIIj. non. decembris . anno domini millesimo . trecentesimo . quartodecimo . regni uero nostri anno primo.

N° 61.

K. Ludwig bewilligt dem Erzbischofe Balduin von Trier, daß keiner seiner Leute vor das kaiserliche Hofgericht geladen werden sollte. 1314.

Ludowicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Vniuersis sacri Romani imperii fidelibus suis gratiam suam et omne bonum. Quoniam regalem decet celsitudinem subditos suos quoslibet bene meritos remunerare et condignis gratiis et fauoribus extollere et specialiter ecclesias et ecclesiasticas personas qne principatus titulis sunt honore et nomine insignite. Hinc est quod nos attendentes grata et fructuosa obsequia que nobis et imperio venerabilis Balduynus Treuerensis archiepiscopus princeps noster dilectus grauibus laboribus et expensis jam dudum exhibuit et adhuc cottidie impendit, nec non impendere poterit in futurum . volentes eidem et ecclesie sue pro predictis dignas reddere retributiones, dictum Treuerensem archiepiscopum nobiles et vasallos castrenses et ministeriales, ciues, opidanos et quos-

cunque subditos ecclesiasticos et seculares suos et ecclesie sue promittimus conseruare per sacrum imperium et tueri in libertatibus bonis statutis et consuetudinibus suis hucusque habitis per eos et vsitatis . et quod nullum ex premissis ad judicium curie nostre euocabimus nec euocari permittemus, quamdiu Treuerensis archiepiscopus paratus fuerit facere querelantibus de eis justitie complementum. Decernentes ex nunc irritum et inane quicquid contra premissa vel aliquod premissorum vllo vnquam tempore fuerit attemptatum. In cujus rei testimonium presentes literas sigillo nostre majestatis tradimus communitas. Datum Colonie quarto nonas decembris anno domini millesimo . trecentesimo quartodecimo . regni vero nostri anno primo.

N° 62.

K. Ludwig bestätiget dem Erzbischofe Balduin von Trier die ihm geschehene Verpfändung der Städte Boppard und Wesel, und füget derselben wegen weitern 22,000 Mark Heller das Galgenscheider Gericht, die Regalien, die Zölle und das Münzrecht daselbst zu. 1314.

Ludewicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Vniuersis sacri imperii fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. Solet enim regia celsitudo deuotos imperii condignis gratiis et fauoribus attollere et precipue ecclesiasticis personis que aliis in conferendis beneficiis sunt merito preferende. Hinc est quod nos attendentes grata et fructuosa obsequia que venerabilis Baldewinus Treuerensis archiepiscopus princeps noster dilectus arduis laboribns et grauibus expensis nobis et imperio jam dudum exhibuit et adhuc cotidie impendit nec non impendere poterit in futurum, obligationi eidem Treuerensi

archiepiscopo et sue ecclesie de Bopardia et Wesalia cum suis juribus et pertinentiis facte per diue recordationis dominum Henricum olim Romanorum imperatorem predecessorem nostrum pro duodecim millibus librorum Hallensium, addentes eidem obligationi jurisdictionem de Galgenscheid prope Bopardiam cum suis vniuersis pertinentiis, assentimus et eandem innouamus approbamus et ex certa scientia confirmamus. Et pro expensis factis ab eodem archiepiscopo occasione promotionis nostre in Romanorum regem et adhuc faciendis de quibus cum ipso solempniter et specifice convenimus viginti duo millia marcarum argenti puri et boni ponderis Coloniensis soluere promittimus eidem. Et ad majorem securitatem sibi faciendam iterato bona predicta titulo pignoris seu ypothece eidem archiepiscopo et ejus ecclesie, vna cum omnibus juribus obligamus, regalibus, dominiis, mero et mixto imperio ac omni jurisdictione omnibusque fructibus redditibus prouentibus precariis sturis exactionibus honoribus et seruitiis tam in liberis et seruis quam judeis, monetis regalibus et theloneis et aliis quibuscunque juribus ibidem ad imperium pertinentibus (1). Consentimus etiam expresse quod idem archiepiscopus et sui successores leuare possint et percipere in Bopardia seu ejus districtu theloneum quatuor Thuronensium grossorum de qualibet carrata vini et de aliis mercimoniis per Renum alueum transeuntibus juxta consuetam taxationem. Concedimus etiam expresse et de certa scientia quod omnes et singulos fructus perceptos et percipiendos ab eodem archiepiscopo et sua ecclesia de omnibus et singulis superius

(1) Diese Regalien, der Zoll und die Münze, waren bei der ersten Pfandverschreibung des K. Heinrich VII. von 1312, vorbehalten worden.

expressis suos faciat, nec in sortem aliqualiter computentur, et eosdem pacifice recipiat ipse et sui successores absque alicujus contradictione, quousque de predictis summis que in Hallensibus et argento ad viginti sex millia marcarum ascendunt qualibet marca pro tribus libris Hallensibus et grosso quolibet pro quatuordecim Hallensibus computatis. pro quibus predicta conjunctim aut diuisim volumus esse obligata. quousque eidem archiepiscopo vel ejus successoribus integraliter extiterit satisfactum. Promittentes quod eadem pignora diuisim non redimemus nec redimi permittemus. Promittentes etiam procurare et efficere quod oppidani oppidorum Bopardie et Wesalie predicte obligationi consentient et super eo dent litteras sigillis dictorum oppidorum sigillatas. ..... In cujus rei testimonium et debitam firmitatem presentes scribi jussimus et sigillo nostre majestatis regie communiri. Datum Colonie. IIIj nonas decembris. anno domini millesimo trecentesimo quartodecimo. regni uero nostri anno primo (2).

(2) In einem eigenen Schreiben vom nämlichen Jahre meldete Ludwig diese Pfandverschreibungsbestätigung den Bürgern zu Boparb und Wesel: prudentibus viris magistris burgensium. scabinis ac vniuersitati oppidorum Bopardie et Wesalie fidelibus suis dilectis. .... Datum Bacharaci. xvIIj. kal. januar. anno domini millesimo trecentesimo xLIj. regni vero nostri anno primo. — Erzbischof Peter von Mainz gab 1346 seinen Willebrief in diese Verpfändung: datum Prage quinto kalend. junij anno domini millesimo trecentesimo decimo sexto. — Sie ward 1346 von Kaiser Karl IV. bestätiget.

N° 63.

Schuldbekenntniß des K. Ludwig über 10,000 Mark die er dem Erzbischof Balduin von Trier, wegen dessen gehabter Kosten bei seiner Königswahl schuldig geworden. — 1314.

Ludewicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Vniuersis sacri imperii Romani fidelibus presentem paginam inspecturis gratiam suam et omne bonum. Ad vniuersitatis vestre notitiam peruenire volumus quod nos tenore presentium publice recognoscimus et confitemur, quod tenemur et efficaciter obligati sumus venerabili Baldewino Treuerensis ecclesie archiepiscopo principi nostro dilecto et ejus ecclesie, habito inter nos super hoc finali tractatu ac conuentione solempni pro expensis per eum factis occasione electionis nostre in regem Romanorum in decem millibus marcarum argenti puri et legalis ponderis Coloniensis tribus libris Hallensibus pro marca qualibet et grosso Turonensi quolibet pro quatuordecim Hallensibus computatis, quas ei legitime stipulanti soluere promittimus bona fide et sine dolo in opido suo Confluentie terminis infrascriptis, videlicet sex milia marcarum argenti in festo Natiuitatis Domini proxime venturo, quorum sex milium duo milia cedere debent consiliariis dicti archiepiscopi Treuerensis ac illustris Johannis regis Bohemie qui pro nostra promotione actenus laborarunt, et residua quatuor milia marcarum in festo Pasche ex nunc proxime subsequenti loco quo supra soluere pollicemur. In cujus rei testimonium presentes scribi jussimus et sigillo majestatis nostre regie communiri. Datum Colonie IIj. nonas decembris. anno domini millesimo quartodecimo. regni vero nostri anno primo.

N° 64.

Die Stadt Oberweſel verſpricht dem Erzbiſchofe Balduin von Trier, nach dem Befehle des Kaiſers, Gehorſam.

Nos scultetus . scabini . consules . totaque vniuersitas opidi Wesaliensis Treuerensis dyocesis vnanimiter et concorditer confitemur et promittimus bona fide in hiis scriptis, de voluntate et mandato expressis serenissimi principis ac domini nostri Ludowici Dei gratia Romanorum regis semper Augusti . quod reuerendo in Christo patri ac domno nostro Balduyno Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopo . successoribus suis et ecclesie sue Treuerensi seruabimus toto posse nostro in omnibus et singulis ea que in literis sibi concessis et nobis directis . tam a diue recordationis domino Heinrico Dei gratia Romanorum imperatore, quam a prefato domino nostro domino Ludewico Romanorum rege plenius continentur . sub penis in eisdem literis additis et expressis. In cujus rei testimonium has literas prefato domno nostro, domno Balduyno Treuerensi archiepiscopo predicto tradidimus et tradimus sigillo opidi Wesaliensis predicti sigillatas pariter et munitas. Datum Wesalie die XVIIj mensis decembris . anno domini millesimo . trecentesimo . quartodecimo.

N° 65.

Agnes, Wittwe des Ritters Hermann von Helfenſtein, und ihr Sohn Johann, nebſt deſſen Gemahlin Jutta, verzichten auf ihre Anſprüche an ein zu Coblenz, auf dem alten Graben, gelegenes Haus. — 1314.

Zeugen waren Wilhelm von Helfenſtein, Chorherr zu St. Florin in Coblenz, und Ritter Gerhard von Paffendorf.

N° 66.

Johann von Molenbach, Herr zu Helfenstein, und seine Gemahlin, Jutta, geben dem Vogt Hertwig von Coblenz einen ihnen von einem Hause zu Coblenz schuldigen Zins, weil er in die Vermiethung eines Hauses, von Seiten des Johanns Vater, Hermanns Herrn zu Helfenstein, und dessen Gemahlin, Agnes, gewilliget hatte. Zeuge war Gerhard von Paffendorf, Oheim des Johann. 1315.

N° 67.

Erzbischof Balduin von Trier verändert das Benedictinerkloster auf dem Beatusberge bei Coblenz in ein Collegiatstift für zwölf Canonicalpräbenden. — 1315.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. Balduynus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius. Vniuersis presens scriptum intuentibus et audituris ad perpetuam rei memoriam plenam cognoscere veritatem. Cum inter cunctas sollicitudines, ad quas nos frequens et assidua meditatio exigente debito pastoralis officii nobis commissi compellit infigere, illa magis nobis cordi inhereat et inter alias sit precipua, ut ecclesias et loca Deo dicata que restauratione indigent reformentur. Sane felicis recordationis quidam ex nostris predecessoribus Treuirorum archiepiscopi monasterium Montis sancti Beati prope Confluentiam nostre Treuerensis dyocesis, in quo olim inhabitabant quedam persone sue salutis immemores in habitu monachali ordinis sancti Benedicti, per quarum vagationem et dissolutionem ac bonorum irrecuperabiliter lapidationem, eodemque monastica religione, prout mundum celare nequit, dampnabiliter periclitante, mente conceperant, licet non consummato opere,

in melius restaurare. Nos tanto discrimini more patris beniuoli pie condescendentes, volentes supplere circa premissa, que pretermissa sunt, ut ex eodem sacro cenobio altissimo famulari valeat, ut cultus in eo utpote in loco solatio Deo famulantium jamdudum destituto diuinus augmentetur, matura et diligenti una cum capitulo ecclesie nostre Treuerensis, et de ipsorum consensu vnanimi deliberatione prehabita auctoritate ordinaria ad ipsam ecclesiam, quam ex nunc collegiatam ecclesiam nominari volumus, duodecim personas exceptione majores et ecclesiasticas in locum dictorum monachorum quondam inibi degentium ex causis rationabilibus duximus in perpetuum deputandas, ut seculares existant canonici, prout in aliis collegiatis ecclesiis nostre dyocesis, in quos et eorum successores ibidem canonicos dictam ecclesiam cum bonis redditibus juribus, et vniuersis obuentionibus sub forma annotata inferius transferimus pleno jure. Decernimus primo constituimus et ordinamus in ecclesia sancti Beati memorata ut ex dictis duodecim personis canonicis quatuor sint prelati videlicet decanus, cantor . scolasticus . et custos . ita tamen quod in prelatis et canonicis duodecim canonicorum numerus ad instar gloriosorum principum Apostolorum non excedat. Preterea eosdem prelatos et canonicos ad obseruandas horas canonicas et cultui diuino inibi insistere, ac promotionibus et commodis dicte ecclesie intendere, nec non ipsorum decano subesse, esse volumus obligatos. Concedentes etiam ipsis ut capitula tenere valeant, tractare in eisdem, ordinare et disponere de rebus ecclesie sue, et de negotiis in eadem emergentibus, in omni ea consuetudine prout prepositus decanus et capitulum ecclesie nostre Treuerensis obtinent et consueuerunt exercere, prouiso tamen quod fratres dicti

capituli qui tractatibus et in capitulo interesse voluerint, saltem in sacro dyaconatus ordine sint constituti. Preterea confirmamus auctoritate nostra predicta omnes possessiones facultates et donationes cum omnibus juribus et attinentiis que ex donatione fidelium pia dicte ecclesie et canonicis fuerunt, sunt, et extiterunt erogata, tam in hominibus, villis, vineis, nemoribus, terris arabilibus, pratis, pascuis, rebus mobilibus vel immobilibus seu aliis quibuscunque, que omnia et singula sub protectione beati Petri et nostra ac successorum nostrorum Treuirorum pontificum recipimus, et recipere volumus ac permanere perpetuo mancipata. Collationem uero prebendarum et dignitatum predictarum quandocunque et quotienscunque vacauerint, nobis et nostris successoribus pro tempore perpetuo reseruamus. Licitum etiam erit nobis et nostris successoribus tractatibus ipsius capituli dum voluerimus per nos seu nostros ydoneos nuncios quos ad hoc deputauerimus interesse. Insuper etiam volumus et ordinamus ut dicti canonici cum omni mansuetudine deuotione obedientia et concordia in decantando horis et legendis intersint, se regant et exerceant juxta formam registri ecclesie Treuerensis supradicte. Hanc siquidem institutionem spiritus sancti cooperante nobis gratia ordinatam et firmatam nostra auctoritate omnibus Christi fidelibus ammodo et usque in sempiternum precipimus tenendam et obseruandam, et ne aliquis hanc violare presumat omnibus modis prohibemus et sub anathematis vinculo jubemus. Cunctis autem seruantibus sit pax eterna salus continua vita longeua quatenus cum dies judicii aduenerit inter sanctos Dei et electos resuscitari mereantur. Vt igitur omnia et singula predicta firma et inconvulsa permaneant et ad perpetuam rei memoriam sigillum nostrum

una cum sigillo capituli dicte ecclesie nostre Treuerensis presentibus sunt appensa. Datum anno domini millesimo trecentesimo quartodecimo, tertia die mensis januarii (1).

N° 68.

Heinrich von Paffendorf, Trierischer Archidiacon zu Carden, erlaubt dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen, bei seinem Schlosse Rheinfels eine Capelle und einen Kirchhof zur Grabstätte seiner Familie zu erbauen. — 1315.

Wenk, Katzenelnbogisches Urkundenbuch, S. 86.

N° 69.

Die Abtei Siegburg ernennet einen ihrer Conventualen, Georg, aus der Familie der Raugrafen, zum Probst zu Hirzenach. — 1315.

Die Urkunde ist zugleich besiegelt von: Wilhelmus comes de Rinuels, welcher, ein Graf von Katzenelnbogen, sich hier nur von seiner Veste Rheinfels am Rhein nannte, und von Conradus dictus Rugreue, der des Probstes Georg Bruder, und ein Raugraf war.

N° 70.

Jutta, Witwe des Ritters Karl von Monreal, und ihre Kinder, Gerlach, Karl, Lyse und Cecilia, verkaufen den Chorherren Heinrich und Cuno von Carden ihre Güter zu Cavelach. — 1315.

N° 71.

Die Abtei Siegburg übergiebt dem Burggrafen Johann von Rheineck und seiner Gemahlin Isengard eine Wachszinspflichtige zu Mendig, nachdem sie ihr einen jährlich schuldigen Zins von einem Pelz (pellitium) und zwei Jagdstiefeln (duos coturnos) nachgelassen hatten. — 1315.

(1) Nicht nur der Abt zu St. Marien, bei Trier, dem die Verwaltung des Klosters früher vom Erzbischofe Boemund übertragen war, willigte in die Umänderung ein, sondern auch Pabst Johann XXII. bestätigte dieselbe im J. 1317.

N° 72.

Erzbischof Balduin von Trier verleihet der Abtei Himmerode die Pfarreien Pommern und Bridel ein. — 1316.

In nomine sancte et indiuidue Trinitatis. amen. Baldewinus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius. vniuersis Christi fidelibus presentibus et futuris salutem in domino sempiternam. Cum ex officii nostri debito omnes nobis commissos tam ab hostium temporalium quam spiritualium debeamus insidiis premunire, majorem tamen illis qui abrenuntiantes seculo soli militant Deo cautelam adhibere tenemur ne a diuina militia aduersariorum perturbationibus pertrahantur. Hinc est quod religiosorum virorum abbatis et conuentus monasterii in Hemenrode ordinis Cisterciensis nostre Treuerensis dyocesis supplicationibus piis et rationabilibus inclinati ecclesias parochiales de Brydal et de Pumere dicte nostre dyocesis. quarum dicti abbas et conuentus veri sunt patroni. et presentatores, cum suis pertinentiis vniuersis in augmentationem perpetuam cultus diuini et specialiter in amminiculum seu subsidium sustentationis fratrum dicti monasterii in infirmaria ejusdem languentium, ob laudem et honorem domini nostri Jhesu Christi saluatoris omnium et gloriose virginis Marie ejus genitricis incorporamus et adunamus monasterio antedicto. prouiso tamen quod quotiens dictas ecclesias vel earum alteram vacare contigerit, abbas dicti monasterii qui pro tempore fuerit perpetuos vicarios ad easdem loci archydiacono presentabit, saluo quoque per omnia nostro et successorum nostrorum archiepiscoporum Treuerensium ac loci archidyaconorum pro tempore existentium jure debito et consueto, ac competentibus portionibus perpetuorum vica-

riorum ecclesiarum parochialium predictarum..... In recompensationem igitur pietatis hujusmodi dictis abbati et conuentui per nos facte debebunt iidem abbas et conuentus diem obitus serenissimi principis domni Henrici quondam Romanorum imperatoris semper Augusti fratris nostri, ac domine Margarete ejus Auguste felicis recordationis, ac diem obitus nostri in eorum monasterio cum denotione et solempnitate debita annis singulis celebrare..... Datum in palatio nostro Treuerensi . anno ab incarnatione domini M . CCC . XV . feria tertia ante festum beati Valentini martiris.

N° 73.

Johann, Herr zu Helfenstein, bewittumt seine Gemahlin Jutta mit dem Zehenten zu Eschelhofen, mit dem Gut zu Arenberg, und mit denen vom Schlosse Helfenstein bis nach Besselich gelegenen, ihm eigenen Weinbergen, unter der Besiegelung der Mechtild, Wittwe seines Oheims Heinrich, und seiner beiden andern Oheime, Gerhards von Paffendorf und Wilhelms von Helfenstein. — 1316.

N° 74.

K. Ludwig verspricht dem Erzbischofe Balduin von Trier, seines Bruders, des Pfalzgrafen Rudolf, Einwilligung in die Uebergabe und Verpfändung pfälzischer Besitzungen ans Erzstift Trier zu erwirken. — 1316.

Nos Ludewicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus presentibus profitemur quod nos venerabili Baldewino Treuerensi archiepiscopo principi nostro carissimo promisimus et presentibus promittimus bona fide infrascripta . videlicet quod litteras renuntiationis, contractuum, promissionum et obligationum habitorum inter illustres principes nostros Johannem Boemie et Polonie regem et

venerabilem Baldewinum predictum archiepiscopum ex vna parte, et Rudolfum comitem Palatinum Reni ducem Bavarie germanum nostrum karissimum ex altera infra duos menses a dato presentium dictum archiepiscopum habere faciemus. Item quod idem frater noster obligationem eidem archiepiscopo factam per nos de bonis comitatus Palatini Reni approbabit et ratificabit per suas patentes litteras sigillo sigillatas, et quod per alias suas litteras mandabit fidelibus ministerialibus castrensibus, burgensibus, et subditis quibuscunque, cujuscunque conditionis existant, ipsius comitatus Palatini Reni, ut eidem archiepiscopo super dictis bonis comitatus fidelitatem et homagii sacramentum ac alia debita et consueta seruitia exhibeant que consueuerunt comitibus Palatinis exhibere, et sibi obediant fideliter et intendant, prout in litteris nostris super hoc confectis et dicto archiepiscopo traditis plenius continetur (1). Item quod obligationem predicto archiepiscopo factam per nos de bonis imperii idem frater noster tanquam princeps imperii

(1) Ludwig hatte am 20. September 1314, kurz vor seiner Wahl zum römischen Könige, dem Erzbischofe Balduin von Trier die pfälzischen Rechte zu Münster-Meinfeld und auf das Schloß Thuron übergeben, und zwei Jahre nachher demselben Stahlberg, Stahleck, Braunshorn, Bacharach, Steeg und Rheinböllen verpfändet. Zu allen diesem versprach er die Einwilligung seines ältern Bruders Rudolf zu erwirken, die erst nach dem J. 1317 durch das zwischen beiden zu Stande gekommene Einverständniß erfolgt seyn kann. Spätere Bestätigungen der Pfandverschreibung und der Uebergabe pfälzischer Besitzungen, von Rudolfs Wittwe, der Herzogin Mechtild von Baiern, und ihrem Sohn Adolf, und des Pfalzgrafen Ruprecht, ihres jüngern Sohnes, liefern die Urkunden von 1322 und 1328.

ratificabit et confirmabit per patentes litteras suas quas litteras dicti fratris nostri ratificationis et approbationis bonorum comitatus Palatini et imperii ac mandati predictorum cum prima concordia vel confirmatione concordie verbis vel litteris facienda inter nos et predictum fratrem nostrum fieri faciemus, et eas vna cum omnibus litteris vnionis promissionis et obligationis, quas dictus dux frater noster habet, de dictis illustribus principibus nostris, rege et archiepiscopo extunc infra duos menses primos ad manus dicti archiepiscopi faciemus peruenire. Datum Bacharaci. XIIj kal. julij. regni nostri anno tertio.

N° 75.

Burggraf Ludwig zu Hammerſtein weiſet dem Tillman von Beppenheim, Ritter von Remagen, 6 Mark jährlicher Zinſen zu Sinzig von einem gelehnten Capital an. — 1316.

Vniuersis presentes litteras visuris et audituris. Nos Ludewicus burgrauius de Hamersteyn et Ysalda uxor ejus legitima notum facimus .... quod cum honesto uiro Thilmanno dicto de Beppenheim militi de Remago in quinquaginta tribus marcis et quatuor solidis ..... teneamur. et simus obligati ..... posuimus et ponimus ipsum militem per presentes in prouentus seu reddituſ sex marcarum ... ex nostris censibus perpetuis in Synzeche sibi singulis annis in festo beati Martini episcopi a nostro officiato ibidem ... conferendos integraliter et soluendos..... Acta sunt hec Synzege..... In cujus rei testimonium ego Ludewicus burgrauius predictus sigillum meum proprium pro me et Ysalda uxore mea predicta id expresse volente et petente duxi presentibus appendendum. Quibus ad nostras

preces honesti viri Gerardus domnus de Landiscrone . et Gerardus burgrauius de Hamerstein sigilla sua pariter appenderunt .... Datum anno domini millesimo . trecentesimo . sexto decimo . feria quinta proxima post festum Assumptionis beate Marie virginis.

N° 76.

Vergleich zwischen Johann, Herrn zu Isenburg-Braunsberg, und Burggrafen Ludwig von Hammerstein, über das Patronatrecht der Kirche zu Feldkirchen. — 1316.

Vniuersis presentes litteras visuris et audituris. Nos Johannes de Brunsberg miles domnus in Isenburg notum facimus quod cum inter nos et Salentinum filium nostrum canonicum ecclesie Coloniensis ex vna parte, et Lodewicum burchrauium in Hamersteyn ac honorabilem virum domnum Fredericum de Hamersteyn prepositum ecclesie sancti Andree Coloniensis ex altera, super jure patronatus ecclesie de Veltkirgen Treuerensis dyocesis alias lis et questio verterentur, ex eo quod Lodewicus predictus domnum Fridericum prepositum predictum ad ecclesiam de Veltkirgen predictam archidiacono loci presentauerit, et nos econuerso Salentinum filium nostrum predictum presentauerimus ad eandem; tandem pacis angelo ministrante per honestos et strenuos viros domnos Hermannum de Renninberg et Johannem de Grentzoy milites, in quos nos hinc inde super premissis tanquam in arbitros et amicabiles compositores compromisimus, reconciliati et complanati fuerimus in hunc modum (1) quod arbitri arbitratores et amicabiles compo-

(1) Der Austrägalspruch ist datirt anno domini M . CCC . sexto decimo feria quarta proxima post festum Pentecostes.

sitores predicti pronuntiauerint et dixerint nichil juris nos habere in ecclesia supradicta, sed pro expensis factis a nobis circa negotium predictum nobis de consensu domni Friderici prepositi predicti tanquam veri rectoris ejusdem ecclesie de Veltkirgen dari et persolui medietatem vini obuenientis de pastoratu jam dicte ecclesie pro anno presenti simpliciter statuerunt. Nos igitur pro nobis et filio nostro predicto statutum et pronuntiationem predictam rata habentes et grata medietatem vini predicti domno Friderico predicto legitima stipulatione interueniente vendidimus et per presentes vendimus pro centum marcis denariorum Coloniensis pagamenti, de quibus idem domnus Fridericus predictus domno Theoderico militi nostro castrensi in Brunsberg recipienti nostro nomine integraliter satisfecit ..... Datum in vigilia beati Pantaleonis anno domini M . CCC . sextodecimo.

N° 77.

K. Ludwig, nachdem er dem Erzbischofe Balduin das dem Erzstift vom K. Albrecht (1298) übertragene Schloß Cochem bestätigt hatte, erklärt die Rechte dieses Schlosses auf alle dazu gehörigen Burgmannen und Vasallen. — 1317.

Ludowicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Vniuersis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Cum felicis recordationis Albertus Romanorum rex predecessor noster castrum de Chocheme venerabili Boemundo quondam Trevirensi archiepiscopo suis successoribus et ecclesie Trevirensi cum suis juribus et attinentiis vniuersis contulerit et donauerit, demum et inclite memorie Henricus Romanorum imperator noster predecessor, cum adhuc dig-

nitate regali fungebatur, et nos ad supplicationem venerabilis principis nostri Balduini nunc Trevirorum archiepiscopi inspectis ejus gratiosis obsequiis circa nos et Romanum iiuperium magnifice expositis ipsam donationem et collationem cum cause cognitione et ex certa scientia approbauerimus, innovaverimus, ratificaverimus, ac in Dei nomine confirmauerimus juxta formam et continentiam litterarum a nobis super hoc concessarum (1), volentes jura memorati castri de Chocheme lucidius declarare, eadem jura et attinentia cum cause cognitione et ex certa scientia se extendere volumus ad omnes castrenses fideles vasallos et ministeriales seu quoscunque alios cujuscunque conditionis aut status existant, ac etiam ad omnes alias jurisdictiones et pertinentias que ad ipsum castrum a retroactis temporibus spectare consueuerunt quocunque nomine seu titulo censeantur. Mandantes nichilominus omnibus et singulis ipsius castri de Chocheme fidelibus castrensibus vasallis et ministerialibus ac aliis quibuscunque ad ipsum castrum spectantibus, quatenus eidem principi nostro Trevirorum archiepiscopo suis successoribus ac ecclesie Trevirensi in omnibus licitis obediant et intendant. Penas vero et summas quas inflixerint seu promulgauerint idem archiepiscopus aut sui successores in rebelles siqui sint uel fuerint ratas haberi volumus, et eas auctoritate regia confirmamus. harum testimonio litterarum majestatis nostre sigilli robore munitarum. Datum Nuremberg vij. idus martii anno domini M . CCC . sexto decimo . regni uero nostri anno secundo.

(1) Im Jahr 1314.

N° 78.

K. Ludwig bekennt dem Erzbiſchofe Balduin von Trier wegen deſſen Eßlinger Zuge 4000 Mark Silber als Schadenerſatz ſchuldig zu ſeyn. — 1317.

Nos Ludowicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. presentibus profitemur quod dampnis et expensis que venerabilis Baldewinus Treuerensis archiepiscopus princeps noster karissimus sustinuit et fecit nobiscum in expeditione nostra de Ezzelinga sumus eidem archiepiscopo in quatuor millibus marcarum argenti puri bone lige et justi ponderis Coloniens. efficaciter obligati. de quibus eidem bona fide infra festum Pasche proxime venturum satisfacere promittimus dolo et fraude cessantibus penitus et exclusis omnique occasione remota. dantes sibi has nostras litteras super eo in testimonium sigilli nostre robore communitas. Datum Bacheraci. XIIj kalend. julij. anno domini millesimo trecentesimo septimo decimo. regni uero nostri anno tertio.

N° 79.

Urkunde, beſiegelt von Conrad von Schoneck, und Hertwin (von Winningen) Ritter, Burggrafen zu Thuron, und ausgefertigt in Gegenwart Friedrichs, Herrn zu Ehrenberg. — 1317.

N° 80.

Heinrich, Herr zu Pirmont, verſpricht dem Collegiatſtift zu Carden drei Malter Korngins zu Dünfuß, gegen eine Zehendfreiheit von Weinbergen und Gütern beim Schloſſe Pirmont u. ſ. w. — 1317.

Vniuersis presentes litteras inspecturis. Nos Henricus miles domnus de Pirmunt et Conegundis ejus legitima notum facimus, quod nos nostri quoque heredes et successores

in perpetuum dabimus honorabilibus viris decano et capitulo ecclesie Cardonensis de curte nostra Doneveuse quam habemus in feodo a domno Th. de Kempenich singulis annis infra Assumptionem et Natiuitatem beate Virginis et ad granarium ipsorum per colonum dicte curtis presentabimus tria maldra siliginis bone et aride, et pro eo a solutione decime vinearum nostrarum et castrensium nostrorum in monte castri Pirmunt, item duorum pratorum in Doneveuse que Brole vocantur, et pratorum sitorum in Rosde que quondam fuerunt Rodolphi junioris de Polche, et minute decime orrei nostri supra castrum et vallis nostri et ortorum jam existentium erimus perpetuo absoluti..... In cujus rei testimonium sigillum nostrum nec non sigillum dicti domni Th. presentibus sunt appensa..... Datum anno domini . M . CCC . XVII . feria sexta ante festum Natiuitatis beate Virginis.

N° 81.

Wildgraf Johann von Daun und sein Bruder Hartard, Chorherr zu Mainz, ertheilen der St. Johanniskirche bei Daun die nämlichen Freiheiten, welche andere Kirchen in ihrer Grafschaft genießen — 1317.

Würdtwein: Diœcesis Moguntina in archidiaconatus distincta. Tom. I, pag. 68.

N° 82.

Das Collegiatstift zu St. Castor in Coblenz überträgt an seinen jeweiligen Probst die Pfarrvergebung der ihm einverleibten beiden Pfarrkirchen zu Ems und Wiesenheim. — 1317.

Nos decanus et capitulum ecclesie sancti Castoris in Confluentia dinoscere ueritatem . quod cum incorporatio facta sit ecclesie nostre predicte de ecclesiis de Evmeze et

de Mysinheim de consensu venerabilis viri domni Friderici de Warnisberg prepositi dicte ecclesie nostre . nos potestatem conferendi vicarias dictarum ecclesiarum in dictum domnum prepositum et ejus successores vniuersos, quotienscunque ad id obtulerit se facultas, transferimus in hiis scriptis; et promisimus eidem domno Friderico preposito et promittimus per presentes post obitum suum in die anniuersarii sui in perpetuum ob salutem anime sue distribuere duas marcas boni pagamenti scilicet tribus Hallensibus pro denario quolibet computatis in dicta ecclesia, que inter canonicos et vicarios presentes qui vigiliis missis et commendationibus interfuerint dummodo canonici duplum et vicarii simplum percipiant diuidantur. In cujus rei testimonium sigillum ecclesie nostre presentibus duximus apponendum. Datum in crastino beati Luce ewangeliste. anno domini . M . CCC . X . septimo.

N° 83.

Erblehen-Revers über die von dem aufgehobenen Templer Orden an die Johanniter Ordens-Commende zu Mainz gekommenen Güter zu Nieder- und Oberheimbach. — 1317.

Vniuersis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis. Johannes dictus Voes miles salutem et fidem presentibus adhibere. Vestre liqueat vniuersitati quod bona sita in vineis in districtu superioris uille Heimbach et inferioris uille Heimbach, olim ad quondam ordinem Militie Templi spectantia, tandem per sanctissimum domnum Clementem papam quintum in sacrosancto concilio Viennensi ordini Domus Hospitalis beati Johannis Hyerosolimitani donata et incorporata per eundem vna cum septem et dimidia marcis Coloniensium denariorum pertinentibus ad bona

predicta .... a uiro religioso fratre Thilmano de Rode commendatore dicti ordinis in Maguntia jure proprio et hereditario recepimus, nobis eadem perpetue dicti sui ordinis nomine concedente pro medietate crementi seu uini bonorum omnium predictorum tollendi et percipiendi per dictum ordinem annis singulis in futurum, et dicta bona nos recepisse fatemur eo jure et modo quibus hujusmodi medietatem crementi seu vini tempore quondam Templariorum predictorum et post dare et assignare tenebamur..... Datum anno domini millesimo trecentesimo decimo septimo in vigilia beatorum Apostolorum Simonis et Jude.

N° 84.

Graf Johann von Sponheim verweiset den Friedrich, Herrn zu Ehrenberg, zum Lehens-Empfang an seine Vettern, die Brüder Simon und Johann, Grafen zu Sponheim. — 1318.

Wir Grieue Johan van Spainheim dun kunt vch Hern Friderich van Erinberg daz wir ein bescheidin mit vnserin Nieuin Grieuin Symonde vnd Grieuin Johane van Spainheim Brudern in, also daz wir virziin of al sulich Guit als ir van vns zu Lene hattit, vnd des Eidis vnd der Manschaffe damide ir vns verbundin warit der sagin wir vch ledich vnd los, vnd biedin vnd inbiedin vch daz ir vnsin Nieuin Herin Symonde und Herin Johan den vorgesprochin Grieuin van Spainheim huldit vnd ir Man werdit, wande ir id bilge dun sulit, vnd dun mugit als man id vunden hait an vnserin Brieuin van Aldirs. Und of daz dit vnser Wille si so hain wir vnser Ingesigil an disen Brief gehangin zu eime Gezuge. Dir Brief wart gegieuin du man schreif die Jar na Godis Geburte dusint druhondirt vnd achzene des niestin Dagis na vns Herin Ofuart.

N° 85.

Erzbischof Peter von Mainz erhebt die Pfarrkirche zu St. Johannisberg bei Daun zu einer Canonicalkirche für vier Chorherren. — 1318.

Wirdtwein: Diœcesis Moguntina in archidiaconatus distincta. Tom. I. pag. 69.

N° 86.

Eberhard, Ritter von Esch, und sein Vetter, Theoderich, willigen als Patronen der Kirche zu Elenich ein, daß Gerhard, Pfarrer zu Elenich, und Friedrich, Sohn Friedrichs Herrn zu Ehrenberg, ihre Pfarreien gegen einander vertauschen können. — 1318.

(Sig. 7.)

N° 87.

Auszug aus der Stiftungs-Urkunde der untern Clause zu Carden. 1318.

In nomine domini amen. Ego Henricus de Littore custos ecclesie Cardonensis notum esse cupio vniuersis quod sanus per Dei gratiam corpore et mente de extremis cogitans pro salute anime mee parentum et benefactorum meorum testamentum meum condidi et ordinaui in hunc modum. . . . . .

Item nos fratres predicti (Henricus de Littore et Cuno) volumus et ordinamus ut de domo nostra quam inhabitamus super litus fiat oratorium et reclusorium sine prejudicio ecclesie matricis pro inclusis Deo jugiter beate Marie virgini et omnibus sanctis famulantibus sub habitu regulari et obedientia plebani sancte Marie uiuentibus in communi vna pre aliis nichil habitura, sub regimine magistre inter se habende quibus non patebit exitus nec aliquibus viris seu

feminis secularibus introitus, nisi necessitate vrgente et de licentia plebani predicti, per quem intrantes more debito benedicentur. Ad quarum inclusarum communem sustentationem damus dictam domum nostram cum attinentiis videlicet vinea adjacente. Item volumus ut Sophia et Greta sorores sint incluse jam ad dictum reclusorium nominate et habeant et possideant bona predicta. Post mortem uero ipsarum tres de parentela nostra puelle de tribus stipitibus, videlicet Rodolphi quondam de Vankele, Justine et Sophie sororum suarum si fuerint assumantur, qne etiam alias assumere poterunt cum prebenda et victu sufficienti, ita quod pro victualibus requirendis materiam non habeant evagandi; per receptionem enim aliquarum aliarum tres de veris stipitibus predictis in jure suo in quo semper erunt potiores et tanquam veri heredes non impedientur . sed vna mortua alia de eadem stipite si fuerit, alioquin de aliis duabus stipitibus senior puella recipiatur, ita quod semper ad minus tres sint de nostra parentela puelle et precipue de stipitibus predictis. Si vero dicte incluse per ipsarum male uite quod absit infamiam dispergerentur et locus desolaretur, bona ipsis seu dicto inclusorio collata, videlicet in Brule Brachtendorf Puliche que fuerunt Gelonis et H. Minte predictorum et in Kauelache ad presentiam in anniuersario meo et Cunonis fratris mei similiter peragendum ut supradictum est convertentur . reliqua vero bona omnia ipsis collata in quibuscunque rebus consistant cedent vicarie predicte. . . . . Datum anno domini M . CCC . octauo decimo . in vigilia Laurentii.

N° 88.

Metza, Wittwe Heinrichs von Helfenstein, und ihre Kinder und Erben, nämlich Hermann nebst seiner Gemahlin Lyse, Gozwin, Johann, Wilhelm, Heinrich, Conrad und Ludwig, verkaufen an Coblenzer Bürger 2 1/2 Ohm Weinzins zu Mühlheim unter Ehrenbreitstein. — 1318.

N° 89.

Johann, Ritter von Braunsberg, Burgmann zu Grensau, giebt der Abtei Romersdorf einen Zins von einer Mark Heller, haftend auf allen seinen Gütern zu Bendorf, unter dem Zeugniß seines Bruders Theoderich und desselben Söhnen, Sifrid und Johann. 1318.

N° 90.

Die Herren von Schonenburg bewilligen dem Erzbischofe Balduin von Trier die Oeffnung ihrer Burg bei Oberwesel. — 1318.

Wir Heren von Schonenburch doin kunt allen den die diesen geinwortigen Brief ane sient oder hourent lesen, dat wir vnsen Heren den eirsamen Fuirsteyn Ertzebischof Baldewin von Triere inthalden han asse lange asse he geliebt of vnseme Huis und Burch zu Schonenburch wider alremenlich und eyn eklichen und zu alre Zyt ane wider eynen Romischen Kuning unsen Hern den Ertzebischof Petir von Meinze eynen Palintzgreben zu Rine unde Greben Wilhelme von Kazzinelinbogen. Were aber dat der Palintzgrebe vorgenant wider uns dede, so sulen wir unsen Heren den Eirzebischof vorgenant inthalden of unseme Huis wider den Palintzgreben glicher wys asse wider eyn anderen. Wir nemen ouch in unse Verbuntenisse Hern Eberartin Brennere von Laynstein glich uns, wir globen ouch in guden Truen nieman zu inthaldene wider unsen Heren den Eirzebischof von Triere vorgenant, were it aber dat wir

jemans intheilden wissende of unwissende der syn Vient were oder wider in doin weulde, so wanne dat uns kunt wirt ader uns dat intbudit unse Here von Triere vorgenant, so sulen wir denselben uzsdrieben, unde nummeme wider inenthalden. Were it ouch dat wir bit jemanne in Kriech quemen durch unsis Heren Wille von Triere, so in sal sich ouch vnse Here vorgenant niet sonen, wir in syn bit yme in der Sonen. Umme mere Stedicheit und Vesticheit aller dieser Dinge die hie vor bescriben sint, so han wir Heren von Schonenburch gebeden den edelin Man unsen Heren Grebe Wilhelmen vorgenant, dat he syn Yngesiegele bit unsme gemeynen Yngesiegele an diesen Brief weulle hain, und wir Grebe Wilhelm vorgenant bekennen dat wir van Beden der vorgenanten Heren von Schonenburg umme Stedicheit und Vesticheit unse Yngesile an diesen Brief han gehangen. Dieser Brief wart gegebin na Godis Geburte druzeinhundert Jair und eichtzein Jair des Maindages na unser Vrouwen Dage dat man die Wurze wiet (1).

N° 91.

Wilhelm und seines Bruders Söhne, Arnold und Wilhelm, Ritter von Kettig, erkennen ihr Haus, Thurm genannt, als Trierisches Lehen an. — 1318.

Vniuersis tam presentibus quam futuris ad quos presentes littere peruenerint. Nos Wilhelmus et Arnoldus natus quondam Arnoldi militis fratris predicti Wilhelmi, milites de Kettiche nec non Wilhelmus frater ejusdem Arnoldi militis cupimus notum esse, quod nos mansionem

(1) Assumtionis B. M. V. 15. August.

nostram que turris dicitur in Kettiche sitam (1) qualitercumque a reuerendo domno nostro domno Baldewino archiepiscopo Treuerensi in feodum et jure feodi nos habere et possidere profitemur et recognoscimus publice per presentes. Et quia sigillis propriis caremus sigilla strenuorum militum domni Johannis de Laynstein et domni Sifridi de Hademar presentibus apponi rogauimus in testimonium super eo. Datum anno domini M . CCC . XVIII . in crastino sancti Bartholomei apostoli.

N° 92.

K. Ludwig spricht die Einwohner von Bopard von dem ihm geleisteten Eide los. — 1318.

Ludewicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus strenuis et prudentibus viris sculteto, militibus, consulibus et vniuersis ciuibus Bopardiensibus . fidelibus suis dilectis gratiam suam et omne bonum. A debito fidelitatis homagii sub sacramentis jurisjurandi nobis imperii nomine prestiti vos ex nunc vniuersos et singulos nostro et imperii nomine absoluimus et absolutos pronuntiamus et liberos dicimus atque quitos . fatemur etiam vos nobis ex vinculo dicti homagii per nos facti ammodo non astringi . horum testimonio litterarum nostre majestatis sigilli robore signatarum. Datum in Frankenvurt . v. non. octobris anno domini millesimo . trecentesimo . decimo octauo . regni uero nostri anno quarto.

(1) Dieser Thurm mag vielleicht der nämliche seyn, von dem das in Kettiger Gemarkung bei selbem angebauete, ansehnliche Dorf den Namen: Am weißen Thurm erhalten hat. Früher war er ein Wartthum an der Grenze des Erzstiftes Trier gegen das Cölnische.

N° 93.

K. Ludwig befiehlt den Einwohnern von Boppard, dem Erzbischofe Balduin von Trier zu huldigen. — 1318.

Ludowicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. strenuis et prudentibus viris sculteto . militibus . consulibus . et vniuersitati ciuium Bopardiensium fidelibus suis dilectis gratiam suam et omne bonum. Fidelitati vestre injungimus et mandamus . quatinus venerabili Baldewino Treuerensi archiepiscopo ac per ipsum successoribus in archiepiscopatu ymo et ipsi ecclesie Treuerensi fidelitatis homagium nobis ex parte vestra et imperio debitum voluntarii et beninoli faciatis sub eo modo forma et consuetudine sicut nobis et predecessoribus nostris in imperio facere consueuistis, tamdiu predicto archiepiscopo ac ecclesie sue sub fidelitatis homagio deuote et fideliter intendentes, quousque a sepedicto archiepiscopo seu ab ecclesia sua per nos vel successores nostros in imperio absoluamini et liberemini pro certa summa pecunie, que in priuilegiis nostris sepememorato archiepiscopo et ecclesie sue traditis est expressa. In cujus rei testimonium presentes literas dedimus sigillo majestatis nostre communitas. Datum in Franckenfurt . v. non. octobris . anno domini millesimo . trecentesimo xviij . regni uero nostri anno quarto.

N° 94.

K. Ludwig ermächtigt den Erzbischof Balduin von Trier, die widerspenstigen Einwohner von Boppard zu befehden, und verspricht ihm hierzu seinen Beistand. — 1318.

Ludowicus Romanorum rex semper Augustus . venerabili Baldewino Treuirorum archiepiscopo principi suo dilecto gratiam suam et omne bonum. Quia sicut didici-

mus, cives nostri opidi Bopardiensis secundum quod ipsis auctoritate regia duximus injungendum . tibi et ecclesie tue homagium facere rennuerunt, volumus et fidelitati tue permittimus in hiis scriptis, quod si et quando tibi vel successori tuo placuerit possis predictos ciues auctoritate et vice nostra diffidare et nos pro posse tibi coôperabimus contra ipsos . nec ad gratiam nostram ipsos aliqualiter resumemus . nisi tu aut successor tuus de omnibus expensis et contumeliis fateamini vos contentos. Datum in castris ante Wisbadem . ij. idus octobris anno domini M . CCC . XVIIj regni vero nostri anno quarto.

N° 95.

K. Ludwig erklärt, daß die Bopparder während der Verpfändung ihrer Stadt ans Erzstift Trier, bei ihren Rechten und Freiheiten belassen werden sollten. — 1318.

Nos Ludowicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus . notum facimus presentium inspectoribus vniuersis . quod licet nos opidum Bopardiense venerabili Baldewino Treuirorum archiepiscopo suo successorum et ecclesie sue nomine obligauerimus, nostre tamen intentionis existit et volumus ut ipse et successores sui predicti predi tum opidum et opidanos gaudere permittant juribus eisdem consuetudinibus honoribus et libertatibus eorum quibus nos et predecessores nostri imperatores et reges Romanorum eos gaudere permittere tenebamur. In cujus rei testimonium presentes conscribi et nostre majestatis sigillo jussimus communiri. Datum in castris apud Wisbadem . idus octobris . anno domini M . CCC . XVIIj . regni uero nostri anno quarto.

N° 96.

Urkunde über die Stiftung einer Clauſe auf dem Kirchhofe zu Mertloch; und ihre Statuten. — 1318.

In Dei nomine amen. Nos Baldewinus de Kouerna decanus ecclesie Monasteriensis Meynevelt pastor ecclesie parochialis in Mertelaco, totumque capitulum ejusdem ecclesie Monasteriensis notum facimus vniuersis tam presentibus quam futuris presens scriptum inspecturis quos nos deuotis precibus dilectarum nobis in Christo Elizabeth filie quondam Nicholai dicti Hosche armigeri de Merthelaco et Soffie Engilberti dicti Mordelin receptarum ad reclusorium quod honestus vir Petrus dictus Hicke de Andernaco quondam armiger de bonis suis construxit et dotauit in cimeterio de Merthelaco ecclesie antedicte pro octo puellis sub regulari habitu jugiter Deo famulantibus inclusis recipiendis inclinati eisdem puellis locum et mansionem concedimus in dicto reclusorio tanquam fundatores loci predicti, statuentes et ordinantes de voluntate puellarum ut tam presentes quam future incluse in perpetuum viuant regulariter sub custodia regimine et obedientia plebani qui pro tempore fuerit, eidem et nulli alteri sine licentia ipsius confitendo, magistram sibi inter se eligentes per ipsam gubernande, omnia eis sint communia, vna pre aliis nichil habitura, nec eis patebit exitus, nec aliquibus introitus maxime nisi vrgens incumbat necessitas et de licentia plebani residentis, vnaqueque puella receptura non minus habebit pro sustentatione seu prebenda quam quatuor maldra siliginis dimidiam carratam vini ad dies vite sue et vnam marcam redditus, que marca in perpetuum apud dictum reclusorium permanebit. Institutio seu receptio etiam ad dictam magistram et reliquas inclusas de consilio et consensu pastoris

pro tempore in dicta ecclesia existentis quotienscunque locum vacare contingit communiter pertinebit. Et ne inter ipsas et plebanum dissensio oriatur nolumus per ipsas in oblationibus seu prouentibus et juribus ipsi plebano seu ecclesie prejudicium generari, et de omnibus eisdem inclusis in testamento defunctarum quarumcunque personarum relinquendis media pars earundem cedet plebano predicto vt eo promptior ipsis reddatur in sacramentis et aliis diuinis exhibendis, donationem autem inter vivos inclusis integraliter relinquendo . statuentes etiam et ordinantes ne dicte incluse vnquam sibi conquirant de bonis nostris et ecclesie nostre Monasteriensis supradicte censualibus decimis pactis ortis pratis areis seu terris arabilibus, sed si comparauerint seu ex donatione vel testamentis ea habuerint ipso facto ad nos et nostram ecclesiam talia bona deuoluentur dolo tamen et fraude in hiis omnibus exclusis. In cujus rei testimonium et perpetuam firmitatem sigilla ecclesie nostre Monasteriensis predicte ac jurisdictionis prepositure ibidem nec non honorabilium virorum dominorum abbatis in Lacu et Henrici de Paffindorp archidiaconi in ecclesia Treuerensi presentibus sunt appensa. Et nos incluse predicte nos et nostras consorores futuras in perpetuum ad premissa omnia et singula obligantes presentes litteras sigillis prenominatorum rogauimus communiri . et promittentes sub excommunicationis auctoritate domini Treuerensis pro tempore existentis et prepositi predicti in nos ferende sine citationibus seu monitionibus ea inuiolabiliter obseruare. Et nos decanus et capitulum . judex prepositure . abbas Lacensis . et H. de Paffindorp archidiaconus predicti recognoscimus nos ad petitionem dictarum inclusarum sigilla nostra presentibus appendisse in testimonium veritatis.

Datum anno domini M . CCC . octauo decimo . in octaua beati Andree apostoli.

Nos Baldewinus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius . institutionem seu fundationem reclusorii in cimeterio ecclesie de Merthelacho factas sub pactis conditionibus et formis appositis prout in litera cui presens nostra cedula est transfixa plenius continetur, ratas et gratas habentes easque prout rite facte sunt tenore presentium litterarum in Dei nomine confirmamus. Datum Palacioli anno domini millesimo trecentesimo decimo nono vicesima quinta die aprilis.

N° 97.

Graf Ruprecht von Virnenburg verpfändet dem Godfried von Sayn die seinem Vater Ruprecht früher von Sifrid, Herrn zu Eppenstein, übergebene Burg Niederwied. — 1319.

Geschlechtsregister der Häuser Isenburg, Wied und Runkel. Urkunde N° XCIX. pag. 113.

Vergl. vorhergehende Urkunde vom Jahre 1306.

N° 98.

Johann von Braunshorn und seine Gemahlin Lyse schenken der Abtei Himmerode den von ihr gekauften Zehenden zu Peterswald bei Blankenrath wieder zurück. — 1319.

Nos Johannes domnus de Brunshorn miles et Lysa conjuges legitimi litteris presentibus profitemur et notum esse volumus vniuersis quod nos manu communicata, et vnanimi consensu pro animarum nostrarum ac liberorum nostrorum nec non omnium progenitorum nostrorum remedio et salute decimam in villa sancti Petri juxta Blankenrath et

confinio ibidem quam emimus erga religiosos viros abbatem et conuentum monasterii de Hemmerode Cysterciensis ordinis Treuerensis dyocesis (1), eisdem abbati et conuentui de Hemmerode reddidimus et donauimus reddimus et donamus donatione irreuocabili inter vivos pure et simpliciter propter Deum ad habendum et tenendum eandem decimam perpetuo seu conferendum alteri pio loco diuino seruitio deputato cuicunque voluerint pro sue deuotionis beneplacito et conceptu non obstantibus litteris venditionis ipsorum nobis traditis super eadem decima quibus renuntiamus quoad dictam decimam pro nobis et pro nostris heredibus per presentes. In cujus rei testimonium sigillum nostrum duximus his litteris appendendum. Datum anno domini . M . CCC . XIX . in vigilia apostolorum Petri et Pauli.

N° 99.

Graf Simon von Dassel überläßt dem Burggrafen Ludwig von Hammerstein die bisherigen Lehengüter zu Engers und Bendorf, frei von allem Lehenverband. — 1319.

Vniuersis tam presentibus quam futuris presentes litteras visuris et audituris . nos Symon comes de Dassele et Sophia comitissa ejus legitima . notum facimus quod nos pro nobis nostris heredibus et successoribus quibuscunque nobis in posterum succedentibus bona nostra aput Engirs et aput Bedendorp sita cum suis pertinentiis et attinentiis, que Lodewicus miles burchgrauius de Hamerstein a nobis

(1) Die Verkaufsurkunde der Abtei Himmerode benennet, nebst den Gütern zu Peterswald, auch andere zu Briedern, Poltersdorf, Tellig und Mastershausen, welche an Johann von Braunshorn im März 1319 um 660 Pfund Heller verkauft worden sind.

tenet et possidet, tenuit et possedit in feodum, damus et tradimus per presentes Lodewico burchgrauio predicto cum vasallatu jure et onere quibuscunque tenenda et possidenda per se et suos heredes in perpetuum libere et absolute, et renuntiamus omagio et fidelitati quod et quam Lodewicus burchgrauius predictus nobis tenebatur ratione dicti feodi et bonorum ipsius, ac recognoscimus, quod dicta bona libera sunt et absoluta ab omni jure et onere feodo et vasallatu alicujus hominis cujuscunque. In cujus rei testimonium nos Symon comes predictus sigillum nostrum pro nobis et Sophia nostra legitima predicta duximus presentibus litteris apponendum . quod nos Sophia comitissa predicta recognoscimus esse verum. Datum Gotingen crastino beati Remigii . anno domini millesimo trecentesimo decimo nono.

N° 100.

Elisabeth, Wittwe des Burggrafen Johann von Rheineck, Johann, ihr Sohn, Burggraf daselbst, ihr geistlicher Sohn, Gerlach, und ihre Tochter, Elisabeth, verzichten auf einige an das Collegiatstift St. Florin in Coblenz gemachte Ansprüche. — 1319.

N° 101.

Theoderich von Ahrenfels, Herr zu Isenburg, Engelbert von Sayn und des Grafen von Sayn ältester Sohn, Godfried, bekennen, an dem von ihnen und den ihrigen innerhalb dem Erzstifte Trier neu angelegten Zolle zu Engers keinen Theil zu haben. — 1320.

Nos Theodericus de Arenuels domnus in Ysemburch Engilbertus de Seyne, et Godefridus primogenitus comitis de Seyne recognoscimus publice per presentes, quod in theloneo per nos et nostros in hac parte consortes nouiter incepto in Engriesch, quod est in conductu domni nostri

archiepiscopi Treuerensis nichil juris nobis ascribimus vel poterimus inposterum aliquo titulo vendicare, sed ipsum promittimus pro nobis et dictis nostris consortibus ad mandatum dicti domni nostri quantumque voluerit deponere bona fide . et siquid nobis exinde prouenerit erga eum tenebimur deseruire. Si autem aliquis vel aliqui dictorum nostrorum consortium contra premissa aliquod attemptare presumserit contra illum vel illos quamdiu in dicta presumptione permanserint dictum domnum nostrum tenebimur nos juuare. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno domini M . CCC . decimo nono . prima die januarii.

N° 102.

Henno von Bürresheim, Trierischer Burgmann zu Mayen, trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier seinen Hof zu Luxem als Burglehen auf. — 1320.

Ego Henno de Burensheym armiger dictus de Duna omnibus cupio esse notum, quod pro triginta marcis Coloniensium denariorum bonorum et legalium michi datis et persolutis ante confectionem presentium, non obstante quod ego et Henricus meus frater antea castrenses in castro suo Meyen fuimus et adhuc sumus de quatuordecim jornalibus terre arabilis jacentibus in territorio seu judicio ville de Wellinc, item de noualibus terre arabilis vulgariter dictis vf Schulme, agro dicto Mendichsacker et particulis attinentibus, tenentibus sex jurnalia, et duobus pratis nominatis Brul, prout in litteris super hoc confectis plenius continetur, curtim meam in Lucxheim cum omnibus jurisdictionibus juribus et attinentiis, ad quam etiam pertinent sex sumerini siliginis et octo solidi denariorum dicte monete

annui census, que omnia pleno jure et allodialiter ad me pertinent, super quorum euictione me et heredes meos in perpetuum obligo, per presentes recepi et recipio in feodum castrense castri sui predicti, cum onere juramentis fidelitate seruitiis et custodiis, que vera feoda castrensia de consuetudine postulant et de jure, a reuerendo patre et domno meo, domno Balduino archiepiscopo Treuerensi suo et ecclesie Treuerensis nomine in perpetuum recipienda tenenda et possidenda per me et heredes meos legitimos heredes in Burensheym, ita quod quando et quotiens ab eodem domno meo successoribus suis vel ex parte eorum requisiti fuerimus, tenebimur et promittimus in dicto castro residentiam facere personalem, nec debebimus aut poterimus dicta bona seu alia que ab eadem ecclesia Treuerensi in feodum habemus aut haberemus alii aut aliis in toto vel in parte infeodare seu alienare quouis modo. Presentibus Henrico dicto Linsincreuil et Cunrado dicto Wolf scabinis in Meyen testibus ad hoc vocatis et rogatis. In cujus rei testimonium sigilla nobilis viri domni Henrici de Burinzheim militis cognati mei, et opidi Meyensis ad preces meas cum sigillo proprio caream presentibus sunt appensa..... Datum Erenbreitstein in crastino Purificationis beate Marie anno domini M . CCC . decimo nono (1).

(Sig. 8. 12.)

(1) Einen wörtlich ähnlichen Lehenrevers stellte auch Henno's Bruder, Heinrich von Bürresheim, am 31. März nämlichen Jahres aus.

N° 103.

König Johann von Böhmen bekennt, daß Erzbischof Balduin von Trier ihm die Hälfte seiner Pfandschaft an Stahlberg, Stahleck, Braunshorn, Bacharach, Steeg und Rheinböllen übertragen habe. — 1320.

Nos Johannes Dei gratia Boemie et Polonie rex Lucemburgensis comes marchioque Budysin. domnus. Notum facimus vniuersis, quod cum serenissimus princeps et domnus noster . domnus Ludowicus Romanorum rex semper Augustus . nobis in triginta quinque milibus marcarum argenti, tribus libris Hallensibus pro marca qualibet computando, teneatur, prout in literis super hoc confectis continetur, reuerendus in Christo pater et domnus, domnus Baldewinus Treuerensis archiepiscopus patruus noster karissimus, ad instantes preces dicti domni nostri Romanorum regis suo successorum suorum et ecclesie Treuerensis nomine, medietatem pignorum suorum videlicet castrorum Stalberch, Stalecke, Brunsborn, oppidi Bacherach, vallis ejusdem Rimbulle et attinentiarum eorundem (1) exceptis theloneis Reni ipsi per eundem obligatorum cum omnibus prouentibus et obuentionibus prout ea nunc possidet, nobis cessit, nos sibi in hac parte associando, sic quod omnes vtilitates, redditus et prouentus bonorum predictorum pro media parte nostra percipiamus et sicut ipse pro sua media parte percipit et habet, et onera eisdem incumbentia tam circa expensas dictorum castrorum et terre ac defensiones eorundem quam alias quascunque emergentes, occasione predictorum patiamur equaliter et portemus, et officiatum vel officiatos ibidem quando et quotiens voluerit instituere et destituere poterit, ita tamen quod institutionem nouam antequam fiat ad nostram vel nostri dapiferi comitatus nostri

(1) Note zur Urkunde des K. Ludwig, von 1316.

predicti aut quibus commisimus nobis in remotis agentibus notitiam deducat, qui officiatus seu officiati nobis vel nostro mandato juramentum faciet seu facient sicut ipsi domno Baldewino archiepiscopo patruo nostro antequam de castris predictis habeat uel habeant potestatem. Quando vero nos vel alter pro nobis castri Fürstenberg vel Cube possessionem assecuti fuerimus(2) statim dicta cessio nobis per prefatum patruum nostrum facta sit invalida penitus et extincta, et dicta pignora integraliter ad ipsum redeant sicut prius. Indulsit etiam dictus domnus noster Romanorum rex theloneum septem grossorum Thuronensium de qualibet carrata vini et aliis mercimoniis juxta consuetam taxationem per nos seu nostro nomine nostris periculo et expensis ante Bacheracum recipiendum, de quo suo et nostro nomine equaliter mediantibus nostris nuntiis redditus debiti fidelibus et castrensibus qui rationabiliter solui debent persoluentur . si tamen et quando nos alterum dictorum castrorum scilicet Fürstenberch vel Cube assecuti fuerimus ut dictum est, theloneum predictorum septem grossorum ibidem transferemus, et nichilominus nostro et ipsius nomine dictis fidelibus et castrensibus satisfaciemus ut est dictum. Nec etiam nos vel dictus patruus noster thelonea nostra in omnibus terminis predictis augebimus vel aliqua de nouo faciemus nisi prout in litteris nostris quas habemus a dicto domno nostro Romanorum rege vel habebimus continetur . si vero quod absit inter nos alique discordie insurgerent illis durantibus neuter nostrum de dictis fortalitiis vel

(2) Fürſtenberg war dem König Johann als Unterpfand verſprochen worden, konnte ihm aber nicht überliefert werden. Daher war er bemühet, wenigſtens durch die Hälfte der Trieriſchen Pfandſchaft einſweilen geſichert zu ſeyn.

aliquo eorum in dampnum vel detrimentum alterius se juuabit, quamdiu autem vnanimes fuerimus poterimus conjunctim et diuisim contra inimicos nostros de dictis fortaliciis nos juuare . in omnibus et singulis premissis dolo et fraude cessantibus et exclusis. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Pingwie anno ab incarnatione domini millesimo . trecentesimo . decimo nono . vicesima secunda . mensis februarii . regnorum nostrorum anno decimo.

N° 104.

K. Ludwig vermehrt dem Erzbischofe Balduin von Trier seine Bopparder Pfandschaft mit der Hälfte des Schlosses Sternberg, dessen andere Hälfte er früher besessen hatte, und mit der Vogtei Hirzenach. — 1320.

Nos Ludowicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus . omnibus presentes litteras inspecturis cupimus esse notum . quod venerabilis Baldewinus . Treuerensis archiepiscopus princeps noster carissimus, suo, et ecclesie sue nomine, medietatem castri Sterinberg et attinentiarum universarum ipsius medietatis, tenet, et jam diu tenuit . a nobis, et imperio pro quadringentis marcis, tribus Hallensibus pro denario et quinquaginta marcis argenti puri legitime titulo pignoris obligata . et ut idem archiepiscopus super obligatione qua, Bopardiam, Wesaliam et Galgenscheit, cum eorum attinentiis universis, tenet, reddatur securior in futurum consilio et deliberatione, matura prehabitis, pensatis etiam magnis imperii utilitatibus, et gravibus seruitiis, nobis, et imperio nunc et alias sepe per dictum archiepiscopum impensis, ex certa scientia, et cause cognitione, dictam castri medietatem, una cum advocatia de Hirzenawe

et eorum attinentiis universis, dicte obligationi de Bopardia, Wesalia et Galgenscheit, sub eisdem libertatibus, modis et conditionibus eidem obligationi appositis, expresse adjungimus, et unimus titulo pignoris seu nomine ypothece tenenda et possidenda per dictum archiepiscopum, ejus successores, ac ecclesiam Treuerensem tanquam unum solum pignus indivisum, ita, quod predicta, vel aliquod predictorum divisim ob quamcunque causam non valeant ullo tempore redimi vel absolvi. Recognoscentes insuper aliam medietatem dicti castri Sterinberg, cum ejusdem medietatis attinentiis, ad eundem archiepiscopum, et dictam ecclesiam Treuerensem ante confectionem presentium dudum pertinuisse, et adhuc quiete et pacifice, cum juris possessionis, et proprietatis plenitudine, libere pertinere. Datum in castris apud Crutzennach . v. jdus maji . anno domini millesimo . trecentesimo . vicesimo . regni vero nostri anno sexto.

N° 105.

Johann, Herr zu Isenburg und Braunsberg, erkennet das Schloß Isenburg als Fuldaisches Lehen an. — 1320.

Geschlechtsregister der Häuser Isenburg, Wied und Runkel. Urkunde N° CLXXVII. pag. 207.

(1) K. Karl IV. bestätigte 1346 die Pfandverschreibungen auf Boppard, Wesel, Galgenscheider Gericht, die Hälfte an Sternberg und die Vogtei Hirzenach in einem Diplom datum Bunne VI. kal. decembris anno domini M CCC XLVI. Eine ähnliche Bestätigung ertheilte er 1356 dem Erzbischofe Boemund von Trier.

N° 106.

Erzbiſchof Heinrich von Cöln verordnet, daß die Häuſer, Hofräume und andre Immobilien zu Andernach nicht an auswärtige, ſondern bloß an einheimiſche Bürger vererbt oder veräußert werden ſollen. — 1320.

Henricus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Ytaliam archicancellarius vniuersis presentes literas visuris et audituris in perpetuum . salutem et notitiam veritatis. Ex officii nostri debito hiis que rempublicam respiciunt maxime in locis nobis et ecclesie nostre immediate subjectis intendere nos oportet. Eapropter attendentes sicut etiam scabinorum et opidanorum nostrorum Andernacensium relatio ad nos perduxit . populi multitudinem et opidi ejusdem artitudinem ob hoc fore necessarium . areas domorum seu ipsas domos in ipso opido consistentes esse debere communes inhabitatoribus singule singulis prout ex successione hereditaria hec ad quemlibet deuoluuntur . ne ex defectu arearum aut aliqui de populo incommode simul cohabitare aut ipsum opidum exire penitus cogerentur. Quarum hujusmodi necessitatibus prouidere uolentes ordinauimus et statuimus quod siqui de cetero cujuscunque status conditionis aut sexus existant in vita uel in morte aliquid de suis facultatibus deuotionis uel mortis causa pro animarum suarum salute uel alias legare donare aut relinquere cuicunque vel aliquibus voluerint seu elargiri quouis colore ad hoc quesito . quod hujusmodi legata donationes uel elargitiones de bonis suis mobilibus faciant, eaque cedant hiis quibus legata fuerint uel donata . si uero ob inopiam uel aliam causam non habens bona mobilia in potestate sua de quibus hujusmodi donet siue leget . et domos areas uel alia bona immobilia personis extraneis et non

opidanis nostris Andernacensibus legauerit uel donauerit. extunc is uel hii quibus bona hujusmodi legata uel donata fuerint ea uel eas proximioribus heredibus legantis uel donantis precipue uel alii aut aliis de opidanis nostris vendent infra annum. ut sic quelibet domus uel area dicti opidi nostri Andernacensis suum habeat inhabitatorem. qui vna cum aliis pro defensione jurium et bonorum ecclesie nostre et dicti opidi dum necessitas incuberit paratus inueniatur. juraque onera et seruitia debita et consueta ipsius opidi de ipsis domibus areis seu bonis aliis immobilibus faciat sustineat et supportet. Si uero hii quibus domus aree vel bona hujusmodi legate uel donate fuerint ipsis infra annum vt est dictum ipsis opidanis non vendiderint seu vendere noluerint extunc ne eedem domus aree vel bona vacue vel deserte relinquantur in prejudicium opidi memorati, ordinauimus et precepimus quod scultetus et scabini nostri Andernacenses qui pro tempore fuerint domos areas et bona easdem proximioribus heredibns dictorum legantium uel donantium aut aliis ut dictum est opidanis vendent et eos in possessionem ipsorum mittant per ipsos habendas et tenendas juxta jus et consuetudinem opidi memorati. sic quod pecunia pro qua ipsas vendiderint recipiant et apud se in deposito teneant illi seu illis, cui uel quibus ea de jure ex post facto competierint seu fuerint assignanda. Et quia hec pro communi bono et conseruatione status equalis et defensione ejusdem opidi ordinauimus ea extunc in antea precipimus ab omnibus et singulis perpetuis temporibus inuiolabiliter obseruari. In horum itaque omnium testimonium atque robur perpetuum presentes literas ex hiis conscriptas scabinis et vniuersitati opidanorum nostrorum Andernacensium predictorum nostri

sigilli munimine tradidimus communitas. Datum Bunne anno domini M . CCC . vicesimo . in die beati Nycolai episcopi.

N° 107.

K. Ludwig verspricht, dem Erzbischofe Balduin von Trier Fürstenberg, oder Caub und Diebach zu verpfänden, nachdem dieser die Hälfte der Pfandschaft von Stahlberg, Stahleck, Braunshorn und Bacharach an den König Johann von Böhmen abgetreten hatte. — 1321.

Nos Ludowicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Ad vniuersorum notitiam cupimus peruenire . quod quia venerabilis Baldewinus Treuerensis archiepiscopus princeps noster carissimus ad seriosas instantias et preces nostras medietatem pignoris sui quod habebat a nobis scilicet castrorum Stalberg, Staleckke, Brunshorn, opidi Bacherach, vallis ejusdem, Rinbuel et attinentiarum eorundem prout jam eadem possidet. exceptis theloniis Reni et officiatorum institutione cessit illustri Johanni Boemie et Polonie regi nepoti suo, prout in literis super hoc inter eos confectis plenius continetur (1) . promittimus eidem archiepiscopo bona fide suo et successorum suorum ecclesieque Treuirensis nomine castrum Furstenberch, Diepach cum valle, partem nostram in Rinbuel cum juribus jurisdictionibus ac eorum attinentiis vniuersis quamprimum haberi potuerunt assignare et deliberare habenda et tenenda sicut predicta pignora in cessionis hujusmodi recompensam. Si uero antequam castrum in Fürstemberg predictum assequimur castrum Chube habuerimus dictum castrum Chube cum suis attinentiis eidem archiepiscopo nomine quo supra assiguare tenebimur et promittimus quousque cas-

(1) Urkunde des Königs Johann von Böhmen von 1320.

trum Fürstemberg ut dictum est detur. Quando enim idem archiepiscopus pro tempore alterum dictorum castrorum scilicet Fürstenberg vel Chube habuerit, poterit si uoluerit ipsum cum redditibus vel sine redditibus et attinentiis dicto regi Boemie vel ejus heredibus in comitatu suo Lutzemburgensi cedere et per hoc cessionem aliam dicto regi Boemie factam ut supra scribitur ammouere, et predictis pignoribus libere uti sicut ante predictam cessionem poterat et debebat. Nec poterimus predicta pignora et thelonium per nos dicto Boemie regi obligatum augmentare aut carius obligare sine expressa voluntate archiepiscopi supradicti. Actum est etiam solempniter quod dicta pignora adherebunt persone dicti archiepiscopi in quocunque statu fuerit quoad vixerit nisi prius redempta fuerint, vt in aliis litteris continetur. Volumus insuper alias litteras nostras precedentes in suo robore permanere nisi quantum expresse in presentibus continetur. Datum in Pinguia . VIj kal. martii anno domini M . CCC . XX . regni vero nostri anno sexto.

N° 108.

K. Ludwig bewilligt dem Erzbischofe Balduin von Trier wegen seiner Reichspfandschaften alle jene Beneficien zu begeben, wozu der Eigenthümer dieser Pfandschaften berechtigt ist. — 1321.

Nos Ludowicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus . notum facimus vniuersis quod venerabili Baldewino Treuerensi archiepiscopo principi nostro karissimo et ejus successoribus archiepiscopis Treuerensibus damus et conferimus et in eos libere et totaliter transferimus potestatem presentandi ad omnia et singula beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura etiam si dignitates vel per-

sonatus habeant annexas, providendi vel disponendi de eisdem prout nos facere possemus cum vacare ipsa contigerit que annexa vel dependentia fuerint a quibuscunque bonis nostris vel imperii sibi titulo pignoris seu ypothece nomine obligatis vel in futurum quomodolibet obligandis. sic tamen quod cum prefata bona ab hujusmodi pignoratitia obligatione soluta fuerint. jus hujusmodi presentationis prouisionis aut alterius dispositionis de hujusmodi beneficiis ad nos seu successores nostros redeat sicut prius. In quorum testimonium presentes litteras conscribi ac nostre majestatis sigillo jussimus communiri. Datum in Amberg feria quinta ante dominicam qua cantatur Misericordia domini. anno domini millesimo trecentesimo vicesimo primo. regni uero nostri anno septimo.

N° 109.

Graf Simon von Sponheim bewilligt dem Ludwig Zant von Merl, seine Gemahlin Elisabeth auf jene drei Mark Geldes bewittumen zu können, die er von ihm zu Kirchberg zu Mannlehen trägt. 1321.

Ich Symon Grebe von Spanheym, dun kunt, allen den, die disen Brief angesient, vnd hoerent lesen, daz ich gebin Gehencnisse, vnd ist bit mime guden Willen, daz her Ludewich Zant ein Rytter von Merle, Elyzabeth sine eliche Husfrauwe bewideme of dri Marc Geldes, die er hait von mir zu Manlene zu Kirperg, also daz sie die Gulde da sail nemen vnd heben alle Jar zu halben Meyien zu rechtem Wydeme ir Lebedage, Vnd wanne ich Grebe Symon, kummen, aber mine Erben, so mach ich, aber sie, die selbe Gulde, vmme drizich Marc Cœlser Peninge, dri gude Hellere vor einen Penning gezalt, wieder loesen, ane allerleige Widersprache, vnd daz Geld sail sie off ir eygen Gud be-

legen, aber sail ander Gud keefen, und sail daz selbe Gud, ir Lebedage, zu rethem Wydeme haben von mir vnd minen Erben. Des geben ich ir disen Brief besigelt bit mime Yngesigele, dar vber zu eime Gezuge. Diser Brief ward geben da man zalte, von Cristus Geburte drucenhundert Jar, in deme ein vnd zwencichesten Jare, des Mayndages vor deme Zwœlften dage (1).

N° 110.

Revers des Ritter Walpod von Polch, daß Erzbischof Balduin von Trier ihm das Castrum Sternberg und die Vogtei zu Hirzenach um 50 Mark verpfändet habe, die er zum Baue des Castrums verwenden solle. — 1322.

Ego Fridericus dictus Walpodo (1) miles senior notum facio vniuersis, quod pro dampnis omnibus et perditionibus equorum et aliis que sustinui vsque in diem confectionis presentium, occasione seruitii reuerendi in Christo patris et domni mei domni Baldewini sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopi et sue ecclesie nomine, nec non pro seruitio memet quinto seruitorum bone nationis in equis et armis sufficientibus contra inimicos quoscunque ipsius domni archiepiscopi prout michi mandauit a festo beati Petri ad Vincula proximo usque ad annum continuum ipsi impendendo, centum marcas denariorum tribus Hallensibus pro denario quolibet computatis, et quinquaginta marcas denariorum dicti pagamenti, quos pro edificio vtili castri Ste-

(1) Von Christtag bis Epiphania, vom 25. December bis zum 6. Januar, wurden zwölf Tage gerechnet. Der Montag vor dem zwölften Tage, vor dem 6. Januar, fiel zu Anfang dieses Monats.

(1) Nach seinem Siegel war er ein Walpod von Polch.

rinberg ipsius domni archiepiscopi nomine prout michi ex parte ipsius demarcatum fuerit, quos vna cum quinque marcis denariorum dicti pagamenti pro expensis vnius sacerdotis officiantis capellam in dicto castro Sterinberg exponere promitto, prefatus domnus archiepiscopus michi soluere promisit bona fide dictas pecuniarum summas in vniuerso se extendentes ad summam centum et quinquaginta quinque marcarum denariorum dicti pagamenti sub hiis pactis et conditionibus quod castrum Sterinberg predictum et aduocatiam de Hirzenawe sicut eam tenet idem domnus archiepiscopus cum eorum attinentiis (2) tytulo pignoris seu ypothece tenebo pro solutione summe pecunie centum et quinquaginta quinque marcarum supradicte. Et cum idem domnus archiepiscopus prefatam summam pecunie michi soluerit seu certum locum michi assignauerit vbi michi soluatur, dictum castrum nec non eandem aduocatiam cum eorum pertinentiis ipsi domno archiepiscopo seu ecclesie sue tenebor et promitto restituere indilate. Est etiam adjectum, quod cum fuero in seruitio dicti domni archiepiscopi in fortalitiis suis uel extra de suo mandato extra tamen districtus predictos michi oppignoratos, ego ero in ipsius domni archiepiscopi expensis et perditionibus vt est moris, vnde prefatum seruitium ipsi domno archiepiscopo impendere vt premittitur et alia suprascripta me tangentia facere et adimplere, ipsi domno archiepiscopo fideliter et firmiter repromitto. In quorum omnium testimonium sigillum meum hiis litteris est appensum. Datum anno domini M . CCC . XX secundo . die tertia decima mensis julij.

(Sig. 9.)

(2) Urkunde von 1320.

N° 111.

Herbenus, Wepeling von Mannebach, trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier, wegen erhaltener 60 Pfund Haller, zwei Weinberge zu Mannebach zu Lehen auf, unter der Besiegelung des Heinrich Baurus, Ritter von Berpard. — 1322.

(Sig. 10.)

N° 112.

Mechtild, Herzogin, und ihr Sohn Adolf, Herzog in Baiern, und die Grafen Johann von Nassau und Johann von Sponheim-Creuznach, für sich und ihre Helfer, namentlich den Walram von Nassau, und den Wildgrafen Johann von Daun, versprechen dem Erzbischofe von Trier und dem Könige Johann von Böhmen den ruhigen Besitz von Stahlberg, Stahleck, Braunshorn, Bacharach und Steeg. — 1322.(1)

Wir Mechtild Herzoginne und Adolf ir Son Herzoge in Beyern Pallentzgreue des Rines vor uns und uns Eruen, Johan von Nassawe, und Johan van Spainheim herre zu Crucenache Greuen vor uns allesamment, und vor Walrauen Greuen von Nassawe, Johanne Wildgreuen von Dune, und alle unse Helfere dun kunt ..... dat wir und die unsen den Erzbischof zu Trieren und sinen Stift, und den edelen Fursten Herrn Johan Kuning von Beheim

(1) Vergl. Urkunde des Königs Johann von Böhmen von 1320. Die auf die von K. Ludwig verpfändete pfälzische Stücke bewittumte Gemahlin des Pfalzgrafen Rudolf, Herzogin Mechtild, und ihr ältester Sohn, Adolf, hatten sich mit den Grafen von Sponheim und von Nassau wider den Erzbischof von Trier in eine Fehde eingelassen, um die Pfandschaft wieder an sich zu bringen, die inzwischen vermittelt und durch gegenwärtige Urkunde beseitigt ward. Vergl. Widder, Beschreibung der Churpfalz. III. Th. S. 374. — Die beiden Pfalzgrafen Ruprecht bestätigten 1342 neuerdings die Pfandverschreibung der vorgedachten pfälzischen Stücke.

vnd sine Eruen sollen laissen sitzen geruhliche in den Husen Stailberg, Stalecke, Brunishorn und Bacherachen und Steigen, die Diele, und in Rinbullen und wat zu Rinbullen gehoret half, und in deme Nuengerechte und wat darzu gehoret, half, und wat in Herre Ludewich de Römsche Koning versat hait, und die Pende de der Ertzbischof und der Kuning von Beheim vorgenante von der Pallentzen inne haint. Wir Mechtild Herzoginne und Adolf Herzoge vorgenanten vor uns und unse Eruen dem Ertzbischoffe und sime Stifte und dem Kunige von Beheim und sinen Eruen hain bestediget und bestedigen und vestenen mit disme geinwortigen Brieue in welcher vnd aller Wiis dat si in sint versat bis dat der Ertzbischof of sin Stift drissich dusent Punt Hallere gut und geue und der Kuning von Beheim of sin Eruen des he Brieue hait, zwentzig dusent Punt Hallere minre, da vor si verpant sint, uf deme Zolle zu Bacherach, der erzbischoff of sin Stift von eime Tornoisse bis sente Johannes Dag, de he geboren wart, nu kummende, und von deme Dage vort von zwein Tornoissen, und der Kuning von Beheim of sin Eruen von viere Tornosen ufheuen ane me uf zu slane, vnd von dem seluen Zolle sal der Ertzbischoff und sin Stifft zweihundert Punt Hallere jarlis one aveslain nemen umb die Husere baz zu huden, und solen wir unse Brieue senden an die Dele, dat si dem Erzbischofe alle de Stucke duen als des Kuniges Ludwiges brieue steint.....

Und zu eyme Urkunde aller der vorgenannten Dingen han wir Mechtild, Adolf, Johan und Johanne Greuen unse Ingesigele an diesen Brief gehangen, und hain gebeden de Herrn Hern Johan Greue von Seyne, Henrich Greue von Nassawe, Emichen Greuen von Nassawen, Symon Greue

von Spainheim, und Johan Wildegreuen von Dune vorgenanten, dat si haut er Ingesigele gehangen an disen Brief . . . . . der gegeuen ist zu Reningersberg des nesten Dunrestages nach sente Barthilmeus Dage, do man zalte von Gods Geburte, dusent Jar, drubundert Jair, darnach in deme zwei und zwenzigisten Jare.

N° 113.

Verordnung des Erzbischofes Heinrich von Cöln für das Hospital zu Rolandswerd, und die Besoldung des dasselbe bedienenden Geistlichen. — 1322.

In nomine domini amen. Henricus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus . sacri imperii per Italiam archicancellarius in perpetuum cognoscere veritatem. Pium esse credimus et officii nobis commissi debito incumbere vt ea que in refectionem et sustentationem pauperum infirmorum et debilium pia largientium deuotio tribuit, ad vsum alium deuolui minime patiamur. Sane sicut ex antiquorum relatione fida didicimus et nobis ex parte dilecte in Christo Elyse abbatisse in Rolandswerde ordinis sancti Benedicti nostre dyocesis sororis nostre carnalis nobis est expositum, hospitale situm prope dictum monasterium de Rolandswerde ab ipsius fundatoribus cum suis attinentiis fundatum et dotatum existit, pro receptione hospitum pauperum ac refectione et recreatione debilium et infirmorum (1) competenti tamen de ipsius prouentibus et redditibus recepta sustentatione presbiteri, qui in capella dicti hospitalis diuina perageret officia, et hospitibus siue infirmis inibi degentibus ecclesiastica ministraret sacra-

(1) Cod. dipl. I. Th. Urkunde N° 146, S. 312.

menta, et quod, qui dicte capelle hactenus per tempora longiora prefuerunt, rectorum ambitio sibi fructus redditus et prouentus ejusdem vniuersos appropriauit recepit, et in vsus suos conuertit, sic quod omnis hospitalitas siue pauperum et infirmorum receptio cessauit in eadem. Quocirca pie agere credimus ut necessitatibus pauperum infirmorum et debilium in quantum possumus prospiciamus, et ut dictum hospitale in statum pristinum reformemus. De consensu igitur dilectorum in Christo abbatisse et conuentus monasterii in Rolandswerde prefati patronorum dicti hospitalis, et ad quos collatio dicte capelle pleno jure spectare dinoscitur, statuimus disponimus et ordinamus per presentes, quod exnunc in antea et futuris in perpetuum temporibus pauperes debiles et infirmi secundum facultates ipsius juxta modum infrascriptum in eodem hospitali recipiantur, reficiantur et nutriantur, quorum curam in temporalibus gerat abbatissa monasterii in Rolandswerde prefata que nunc est et que pro tempore fuerit, seu aliqua persona ydonea cui ipsa hoc commiserit siue duxerit committendum, omnes fructus redditus et prouentus ipsius hospitalis presentes et futuros recipiendo, seu recipi faciendo et in vsus ipsorum conuertendo, ac alias de rebus ipsius disponendo prout dictorum pauperum debilium et infirmorum in eo degentium necessitatibus vtiliter viderit expedire, totque personas pauperes et debiles seu infirmas ibidem ponat et recolligat siue reponi et recolligi faciat quot de ipsius facultatibus et aliis Christi fidelium elemosinis pro tempore commode valeant sustentari. Cum uero capellam dicti hospitalis vacare contigerit abbatissa dicti monasterii que nunc est seu que pro tempore fuerit persone ydonee et actu in sacerdotio constitute eam conferat, que eidem in diuinis officiis vtiliter

preesse et curam dictorum pauperum infirmorum et debilium in dicto hospitali degentium fideliter gerere et ecclesiastica ipsis penitencie eucharistie et extreme vnctionis ministrare valeat sacramenta, ac ipsorum corpora in cimiterio dicte capelle ecclesiastice tradere sepulture. Quia vero secundum Apostolum is qui altari seruit vivere debet de altari, et qui ad onus eligitur repelli non debet a mercede, ordinamus et statuimus ut presbitero seu rectori cui dicta capella collata fuerit et qui ei prefuerit habere debeat per circulum anni quibuslibet et singulis septimanis, septem panes triticeos, quos vulgaris elocutio symellas appellat, quorum septuaginta de vnius maldri, et duos panes siliginicos, quorum quadraginta numero de vnius maldri mensura fieri siue pistari consueuerunt in monasterio de Rolandswerde supradicto . item trium maldrorum avene et unius maldri pisarum mensure Bunnensis in festo beati Remigii et quinque marcarum Coloniensium communis pagamenti in festo beati Martini hyemalis . item quatuor amarum et quatuor sextariorum vini mensure Bunnensis de redditibus dicte capelle seu hospitalis in autumpno, annuos et perpetuos redditus eidem rectori per abbatissam ipsam et conuentum dandos ministrandos et persoluendos expedite in terminis supradictis . item vnam amam vini ejusdem mensure ex parte solius abbatisse dandam et assignandam eidem singulis annis in autumpno. Item statuimus disposuimus et ordinamus quod dictus rector seu prouisor hospitalis habeat et suas faciat oblationes in dicta capella tempore quo missam celebrauerit oblatas super altari, et legata quecunque que sibi et non hospitali predicto seu pauperibus et infirmis in eo degentibus legantur siue donantur. Item disposuimus et ordinamus quod eidem presbitero qui

secundum consuetudinem hactenus obseruatam in quibusdam certis festis ewangelium in monasterio predicto in Rolandswerde legere consueuerit, jura sua sicut hactenus fieri est consuetum, dentur et persoluantur, et ipsorum ewangelium legat secundum consuetudinem hactenus obseruatam. Hec omnia et singula in laudem Dei ad reformationem status dicti hospitalis statuimus disponimus et ordinamus et ea ab omnibus precipimus inuiolabiliter obseruari. Preterea ut quasi quibusdam allectiuis muneribus, indulgentiis videlicet et remissionibus Christi fidelium piam deuotionem inuitemus ad porrigendum dicto hospitali ac pauperibus debilibus et infirmis in eo degentibus in largitione elemosinarum suarum manus adjutrices, omnibus vere penitentibus et confessis, qui per elemosinarum suarum largitionem dicto hospitali siue iufirmis subuenerint, de omnipotentis Dei misericordia et clauium nobis commissarum auctoritate confisi quadraginta dierum indulgentias de injunctis sibi penitentiis misericorditer in domino relaxamus. In quorum omnium auctoritatem et testimonium sigillum nostrum abbatisse et conuentus predictorum presentibus est appensum. . . . . Datum *Bunne anno* domini millesimo . trecentesimo . vicesimo secundo . sabbato post festum beati Bartholomei Apostoli.

N° 114.

Johann von Braunkhorn, Herr zu Beilstein, verspricht, aus seinem Schloß und Thal Beilstein nichts Feindliches wider das Erzstift Trier zu unternehmen. — 1322.

Wir Johan von Brunshorn, Here zu Bilstein ein Rittere, vnde Lyse sine eliche Vrowe dun kunt allen den die diesen Brief sent oue horēnt lesen, dat wir mit gesamender

Haint, vnd vnsem Moitwillen vnsem hegelostem Herren, Heren Baldewine, Ertzbischoffe zv Triere, vmbe svnderliche Leue, vnd Vurdernisse die derselue Ertzbischof an vns vnd vnse gelacht hait, gelouen vor vns vnd vnse Eruen, vnd Nakomen vmmerme, dat wir noch vnse Eruen vnd Nakomen weder den seluen Ertzbischof vnd sine Nakomende, die Ertzbischofe, sinen Süst vnd die sinen, vssen vnsme Hus zv Bilstein, deme Dale de da vnden liget vnd deme dat darzu gehoret in solen in geinreleye Vnrecht begrifen, zv geinre Zyt, noch en solen wider si jet doen, id in were dan in den Stuken, da vns der Ertzbischof von Triere kuntliche versagede Recht zv done ane alreleie Argelist. Ind zu eim Vrkunde aller der vorgenanten Dinge so hain wir vnse Ingesigele gehangen an diesen Brief, der gegeuen ist von Godis Geburten dritzenhundirt Jair, dar nach in deme zwei vnd zwentzigstem Jare, des nesten Dinsdages, na sente Lucien Dage.

N° 115.

Urkunde des Johann von Braunshorn, Herrn zu Beilstein, seiner Gemahlin Lyse, seines Sohnes Alexander, Probst zu Münstermeinfeld, und seines andern Sohnes Gerlach, Ritter, über die Zehendgrenzen zu Ellenz. — 1322.

N° 116.

König Johann von Böhmen erklärt, daß Raugraf Georg, nachdem er der Grafschaft Luxemburg statt des Schlosses und der Stadt Simmern andere Güter zu Lehen aufgetragen, erstere nun vom Erzbischof Balduin von Trier zu Lehen empfangen könne. — 1323.

Nos Johanes Dei gratia Boemie et Polonie Rex ac Lutzillinburgensis comes notum facimus vniuersis quod

spectabilis vir Georgius Rugravius noster fidelis pro fortalitio et villa Symeren cum hominibus jurisdictionibus et ejus attinentiis siis inter Rymbullen et Kirperch Moguntinensis dyocesis que a nobis tenuit in feodum ratione nostri comitatus predicti alia bona sufficientia demonstrauit. vnde infeodationi predicte de fortalitio et villa Symeren cum ejus attinentiis predictis libere pro nobis et nostris heredibus perpetuo renuntiamus per presentes, ad hoc vt fortalitium et villa Symeren cum ejus pertinentiis fiant de cetero feodum reuerendi in Cristo patris et domni Baldewini Treuerensis archiepiscopi patrui nostri karissimi et sue ecclesie Treuerensis quantum in nobis est liberaliter assentimus. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum hiis litteris est appensum. Datum Bacheraci die xx martii anno domini M . CCC . XXIIj.

N° 117.

Wildgraf Friedrich von Kirberg gestattet dem Erzbischofe Balduin von Trier die Oeffnung des Schlosses Wellestein bei Creuznach. 1323.

Wir Frederich Wildgreue von Kirberch Ritter, vnd Agnes sin eliche Vrowe, dun kunt allen den geynen die disen Brief sient, oue horent lesen, dat vmme ein ghenamet Gelt dat vns bezalet ist, von vnseme lieuen Herren, Hern Baldewyne Erzebischof zo Triere, e diser Brief worde gemacht, bin Burchman worden of deme Hus zv Grimberch des Stiftes von Triere, vnd sal vns der Erzebischof ein Hus bewisen in deme Begriffe zv Grimberch, dat solen wir bueliche halden, vnd gelouen wir, wie dicke, vnd wanne dat von des Erzebischofes zv Triere, oue sinen Nakomen wegen, als si dunket, dat si is Noit hauen, wir of

vnse Eruen wirt kundiget, so solen wir in varen zv Grimberch, mit vns selues Liue, of einen Ritter, of zwene walgeboren Knechte, vor vns senden darin, darinne Burchses zv dune vf vnse Kost, die Burch zu werene, vnd dat zv hertene als it gewainlich vnd Recht is. Vort me so hain wir vnse Burch vnd Hus zv Wellestein dat gelegen ist bi Cruzenache, deme seluen Erzebischofe, vnd sinen Nakomen Erzebischoffe zv Triere eweliche sin offen vnd ledich Hvs gemachet, vnd of gedragen mit disem Brieue, dat der Erzebischof, vnd die sine mach vnd mogen sich behelfen wider einen ichelichen Herren, Man, oue Luden wie hohe, oue nider si sint, in vnd vz ze varene mit allen iren Willen sunder ingeine Hindernisse an alleine wieder den Greuen von Lutcellinburch, vnd in sollin ouch wir, noch vns Eruen in geynen Menschen da inne enthalden, da man si mochte verwenen, oue wiste dat he schaden wolde dun oue dede dem Erzebischof zu Triere, sime Stifte, oue Vnderdeingen geistlich oue wertlich, alsbalde als wir ouch dat wisten, oue vnser Eruen wistent, so sal man die da inne vort numme enthalden; it in were dan wider die gene die vns recht verslugen ze dune vor vnsme Heren zv Triere. Vnd bekennen wir vns, dat wir von dem Erzebischoffe vnd sines Stiftes wegen zv Triere dat Burchlein zv Grimberch, vnd dat Hus Wellestein als hie vor geschriuen is, vnd den Dynkhof Breidendal, vnd dat Dorf Volmarshusenbach mit alleme Rechte, vnd dat dar zv horet, vnd echt vnd zwentzich Punt Treischer Penninge Hantgeldis, alle Jair von Gude mins Heren von Triere zu Birkenuelt des der Voyt von Honnolsteyn, vnd der von Numagen vort von vns verlienet sint, mit alle deme Rechte, als id her is komen, alle dise Stucke ontfangen han von deme seluen Erzebischoffe mit

Eyde, Hulde, Manschaf, Dinste, vnd al deme Rechte als alsoilch Lein gewentlich vnd recht is zv entfahene vnd zv haldene vor vns vnd vns Eruen zu Kirberg ewelich . vnd gelouen ouch mit den seluen Eyde, dat wir alle dise Stucke die hie vorgenanten sint, stede solen halden, vnd dat wir vnd vns Eruen niet in solen dun wider vnsen Herren von Triere, id in were dan, dat vns der Erzebischof of sine Nakomen Vnrecht deden, des si vns niet rechten wolden, noch dat wir noch vnser Eruen die seluen Lehen, of die wir hi: naich gewinnen von vnsme Herren von Triere niet vort bussen vnsen Eruen verkeren, wenden, of entveren solen an allerleye Argelist. In des zv eime Vrkunde hain wir Friderich vnd Agnes vnser Ingesigele gehangen ain disen Brief . vnd han gebeden Hern Isenbart von Heinzemberch, vnd Hern Wilhelm den Vlachen von Suteren Rittere, das sie er Ingesigele haint gehangen ain diesen Brief . . . . Der Brief ist gegeuen do man zalte van Godes Geburte drutzenhundert Jair, vnd dar nach in deme dru vnd zwentzigesten Jaire vf den Auent sente Johans Baptisten do he geboren wart.

N° 118.

Raugraf Conrad der junge bekennet, das dem Erzbischofe Balduin von Trier aufgetragene Schloß Neuenburg, bei Kirn, wieder als Lehen zurückerhalten zu haben. — 1323.

Nos Cunradus junior comes Hirsutus, miles notum facimus vniuersis quod castrum et fortalitium nostrum Nuenburg situm prope Kyr, Maguntinensis dyocesis ad nos allodialiter pertinens, pro sexcentis libris Hallensium legalium et bonorum nobis a reuerendo in Christo patre ac domno nostro domno Baldewino sancte Treuerensis ecclesie archi-

episcopo numeratis et traditis ante confectionem presentium litterarum in manus domni nostri archiepiscopi predicti resignauimus et resignamus, et ab eodem domno archiepiscopo suo et ecclesie sue Treuerensis nomine recepimus et recepisse nos recognoscimus ac recepimus jure feodi cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in veris feudis debitis de consuetudine et de jure per nos et heredes nostros legitimos perpetuo recipienda et tenenda ut est dictum. Item recognoscimus quod reuerendus domnus archiepiscopus predictus suo et ecclesie sue nomine satisfecit nobis, ante harum confectionem litterarum, de sexcentis libris dicte monete pro omnibus perditionibus et dampnis que nos et nostri seruitores sustinuimus et habuimus sustinuerunt et habuerunt occasione cujuscunque seruitii quo ipsi seu ecclesie sue Treuerensi seruiuimus usque in diem presentem. Vnde nos Cunradus prefictus eundem domnum archiepiscopum et ecclesiam suam Treuerensem de prefatis perditionibus et dampnis ac omnibus actionibus nobis occasione quacunque communiter uel diuisim contra ipsum domnum archiepiscopum et ejus ecclesiam Treuerensem, usque in datam presentium competentibus acquitauimus et acquitamus per presentes, feodo castri Nuenberg predicto reservato. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum nec non sigilla spectabilium virorum domnorum Georgii comitis Veldentie, Friderici comitis Silvestris de Kirburg, Conradi patrui nostri, Georgii nostri fratris, ac Henrici junioris de Novo Boumberg comitum Irsutorum ad instantes preces nostras hiis litteris sunt appensa..... Datum anno domini millesimo CCC. vicesimo tercio. die decima nona septembris.

N° 119.

Ritter Theoderich von Gräz trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier zwei Drittel seiner Güter zu und bei Cottenheim wegen erhaltener 40 Mark Heller zu Lehen auf. — 1323.

N° 120.

Vergleich zwischen dem Ritter Johann von Langenau, Vogt zu Wallersheim, und Johann von Wallendar, Scholaster des St. Castorstiftes zu Coblenz, über die Schultheiserei, den Salmen- und andern Fischfang zu Wallersheim. — 1324.

Ego Johannes de Langinnawe miles aduocatus de Walrisheim notum facio vniuersis quod cum inter me ex vna parte et dominum Wernerum de Valindre scolasticum ecclesie sancti Castoris ratione scultetie de Walrisheim ex altera super jure piscandi salmones et alios pisces juxta villam predictam in fluuio Reni questio orta fuisset, tandem mediantibus fidedignis fuimus concorditer complanati quod vterque nostrum eque jus habebit in piscatione predicta. ita quod quicquid emolumenti de cetero obuenerit de piscatione hujusmodi illius medietas ipsi scolastico cedet et alia medietas michi aduocato predicto saluo tamen in omnibus aliis officium ipsum scoltetie et aduocatie jure nostrum utriusque. In cujus rei testimonium sigillum strenui viri domini Werneri dicti Schenk militis de Lyeninstein ad preces meas presentibus est appensum quod ego Wernerus miles predictus recognosco esse verum. Datum Confluentie in vigilia beati Gregorii pape. anno domini. M. CCC. vigesimo. tertio.

N° 121.

Schuldbekenntniß der Loretta von Salm, Grafin von Sponheim, wegen zweier von ihrem verstorbenen Gemahl, dem Grafen Heinrich dem jüngern von Sponheim, und von dessen Vater, dem Grafen Johann, in der Abtei Himmerode gestifteten Anniversarien. 1324.

Nos Loretta de Salmis, comitissa de Spanheim litteris presentibus profitemur et notum esse volumus vniuersis quod nos filii nostri et heredes nostri tenemur et efficaciter sumus obligati religiosis viris abbati et conuentui monasterii de Hemmenrode et dicto ipsorum monasterio ordinis Cisterciensis Treuerensis dyocesis in sexaginta libris Hallensibus quas pie memorie domnus Henricus comes junior de Spanheim quondam noster dilectus conthoralis et maritus in suo testamento et voluntate vltima de nostro beneplacito et assensu pro suo anniuersario apud eosdem salubriter peragendo dari constituit et legauit, et in centum libris quas domnus Johannes comes de Spanheim dicti nostri conthoralis genitor siue pater eisdem abbati et conuentui in suo testamento et voluntate ultima pro suo anniuersario similiter dari constituit et legauit. nec non in quadraginta libris pro duobus palafredis (1) ante feretrum dicti domni Johannis in ejus sepultura deductis et oblatis ac per nos erga dictos religiosos receptis. Quam pecuniam in summa ducentas libras Hallenses facientem dictis religiosis viris et ipsorum monasterio de Hemmerode soluere promittimus bona fide

(1) Palafredus, paraveredus war ein Pferd, das die Grafen und Ritter bei ihren Zügen bestiegen. Die beiden Reitpferde des Grafen Johann von Sponheim hatten seinen entseelten Leichnam nach Himmerode gezogen, und waren dorthin verschenkt worden. Die Gräfin Lorette hatte sie gegen vierzig Pfund Heller wieder an sich zurückgezogen.

dolo fraude captionibus et subterfugiis quibuslibet postpositis et amotis . et ad hoc nos filios et heredes nostros quoslibet sub sigillis nostro et nobilium virorum domnorum Henrici de Spainheim prepositi Aquensis ac Symonis comitis de Spainheim ad preces nostras appensis litteris presentibus firmiter et efficaciter obligantes . ita tamen quod dicta pecunia cum per nos seu per heredes nostros dictis religiosis ac eorum monasterio fuerit persoluta pro redditibus censibus seu prouentibus perpetuis comparandis integraliter et fideliter conuertatur . et cum eisdem dictorum domnorum Henrici quondam nostri dilecti conthoralis et Johannis sui genitoris comitum de Spanheim anniuersaria suis temporibus adjuncta eorundem et nostra parentela et progenie vniuersa in dicto monasterio et conuentu de Hemmenrode annis singulis perpetualiter peragantur. Et nos Henricus de Spanheim prepositus Aquensis . Symon quoque comes de Spanheim predicti ad preces nobilis domine Lorette comitisse de Spanheim predicte sigilla nostra presentibus apposuimus in testimonium premissorum. Datum anno domini M . CCC . vicesimo quarto . feria quinta proxima post Annuntiationem beate Marie virginis gloriose.

N° 122.

Urkunde über die von Catharina von Brodenheim, Wittwe Heinrichs Herrn zu Ehrenberg, wieder in Bau hergestellte Capelle zu Nörstershausen. — 1324.

In Dei nomine amen. Notum sit vniuersis tam presentibus quam futuris in perpetuum . quod cum capella in Nortershusin sita infra limitem parochie de Lemene seu Velle vetustate collapsa sit et absque aliquibus redditibus et totaliter annichilata . quam quidem capellam ego Ka-

therina dicta de Brodinheim relicta quondam domni Henrici militis et domni de Erinberg reformare intendens in edificio et dotare rebus meis propriis denariis post mortem dicti H. comparatis et conquisitis pro sacerdote in dicto loco simpliciter missam celebraturo cottidie cum fuerit conueniens et oportunum, sine tamen aliquo prejudicio ecclesie matricis dampno seu impedimento. Idem sacerdos erit semper residens in Nortirshusin et se de aliquibus juribus curis seu obuentionibus ecclesie matris seu plebani aliquatenus non intromittet, sed pro meis mei domni predicti et parentum nostrorum excessibus jugiter dominum nostrum Jhesum Christum in missis et aliis suis orationibus exorabit, sperans me in hiis saluti anime mee prouidere, et Deo et gloriose virgini Marie gratum seruitium exhibere. Cujus quidem capelle collatio ad me quamdiu vixero, et post mortem meam ad decanum et capitulum ecclesie Cardonensis de quorum consensu tanquam patronorum ecclesie matris hec facta sunt perpetuo pertinebit. ita quod si iidem decanus et capitulum dictam capellam infra quindenam post ipsius vacationem presbitero residenti in loco et non aliter conferrent, ea vice propter ipsorum negligentiam ad domnum seniorem de Erinberg collatio deuolueretur, et sic volo perpetuo obseruari. Hec sunt bona que ad sustentationem capellani ibidem dicte capelle donaui et liberaliter resignaui habito super eo consensu voluntario et expresso meorum heredum, domni Gerhardi canonici Coloniensis, et Henrici militis de Erinberg filiorum meorum: Domus in Nortirshusin, pars decime mee ibidem, duo jugera terre arabilis. item due vinee in der Landscellin, aliis adhuc bonis per me comparandis. In cujus rei testimonium sigillum meum proprium nec non sigilla dicte ecclesie Cardo-

nensis, filiorum meorum G. et H. predictorum presentibus sunt appensa. . . . . Datum anno domini M . CCC . XX . quarto . feria sexta septimane Pasche.

N° 123.

Pabſt Johann XXII. erklärt, daß er bei dem Unterſuchungsproceß wider den K. Ludwig die Kurfürſten in ihrem Wahlrechte zu beeinträchtigen nicht beabſichtige. — 1324 (1).

Johannes episcopus seruus seruorum Dei . venerabili fratri . . archiepiscopo Treuerensi salutem et apostolicam benedictionem. Infausti rumoris assertio nostris pertulit auribus hiis diebus quod quidam iniquitatis filii sub ueste humili religionis exterius gestantes habitum sed interius a religionis ueritate uacui iniquitate pleni et malitia non carentes ejus qui ab initio mendax est et pater mendacii opera nequiter imitando tibi frater ac quibusdam aliis regis Romanorum promouendi in imperatorem coelectoribus tuis falso et mendaciter suggesserunt, quod circa processus quos contra magnificum virum Ludowicum ducem Bauarie dudum in discordia in regem Romanorum electum propter uarios excessus execrabiles contra Deum nos et Romanam ecclesiam reique publice utilitatem per eum perpetratos nuper habuimus, ad hoc nostra ferebatur intentio et dirigebantur studia mentis nostre, ut tandem te et coelectores alios eligendi jure hujusmodi priuaremus. Et licet credamus te tuosque coelectores hujusmodi falsis suggestionibus ex fermento iniquitatis et malitie prodeuntibus aures non accommodasse faciliter ad credendum, tamen ad confun-

(1) Vergl. Schmidt, Geſchichte der Deutſchen. 3. Band, S. 486 und folgende, der Ulmer Original-Ausgabe.

dendam omnino nequitiam hujusmodi detractorum satagentium inter matrem et filios scandala suscitare, premissa fraternitati tue proui limus describenda, quam tenere volumus indubie quod nostre intentionis nequaquam extitit nec existit per processus predictos uel alias tuis et aliorum coelectorum juribus in aliquo derogare. Indecens enim esset quod inde sequerentur injurie, unde jura nascuntur, et illi de paterna manu nocumenta sentirent qui per eam ad gratiam meruerunt attolli. Quocirca fraternitatem eandem attentius deprecamur, quatinus tuum animum ad cujuscunque sinistre suggestionis instantiam super hiis non inclines, sed potius suggestores eosdem fabricatores mendaciorum reputes et mendaces. Datum Auinione VIj kal. junij pontificatus nostri anno octauo.

N° 124.

Bruno, Herr zu Isenburg, giebt der Abtei Sayn ein Malter Korn renten von seinem Hofe zu Dych. — 1324.

Vniuersis presentia visuris et audituris salutem et cognoscere veritatem, quod nos Bruno domnus in Ysinburg compos mentis cum mero consensu et voluntate spontanea Helewigis nostre collateralis legitime ac Wilhelmi nostri filii et aliorum nostrorum heredum ac coheredum legamus et legauimus claustro et conuentui in Seyne ad pytanciam vnum maldrum siliginis de curia siue de curte nostra sita in Oych perpetue persoluendum ipso die Marie Magdalene contradictione aliqua non obstante vt proinde in vigilia Jacobi apostoli nostra memoria siue anniuersarium perpetue per eundem conuentum memoriter peragatur. In cujus rei ratihabitionem sigillum nostrum vna cum sigillo

nostre collateralis predicte presentibus est appensum. et ad certitudinem pleniorem sigillum spectabilis viri Theoderici de Arnuels domni in Ysinburch ad preces nostras similiter est appensum..... Datum anno domini. M. CCC. XXIIIj. ipso die Marie Magdalene.

N° 125.

Auszug aus dem Testamente Bruno's, Herrn zu Isenburg. — 1324.

Nos Bruno nobilis domnus in Ysenburg ..... tale testamentum ordinauimus et fecimus annuente et consentiente nostra collaterali dilecta Helewige ..... Primo sepulturam nostram petimus et eligimus in ecclesia de Rumerstorph ubi nostri progenitores sepulti esse dinoscuntur. Item legamus dicte ecclesie duos equos nostros, scilicet dextrarium nostrum et equum nostrum ambulantem (1) et omnia arma nostra omnesque vestes nostras et vniuersa clenodia ad corpus nostrum spectantia ita ut ex pretio dictorum bonorum annui redditus emantur et nostra memoria ex eo cum debita solempnitate annis singulis peragatur..... Vt autem dicta donatio et legatio inter vivos facta roboris habeat firmitatem presentem literam exinde conscribi fecimus et sigillo nostro nec non collateralis nostre predicte et dilecti nostri avunculi domni Th. dicti de Arenvels ..... sigillis firmiter dedimus roboratam..... Datum et actum anno domini. M. CCC. XXIIIj. in die sancti Alexis confessoris.

(1) Unser Handpferd — und unsern Paßgänger.

N° 126.

Wildgraf Heinrich von Smidburg bekennet, das dem Erzbischofe Balduin von Trier aufgetragene Schloß Schmidburg wieder als Lehen zurückerhalten zu haben. — 1324.

Ich Hinrich Wild greue von Smideberg(1) dun kunt allen den genen die diesen Brief sient of horent lesen, dat ich vmb vierhundert Punt Hallere gut vnd geue, de mir der hochwirdige min Here . Her Baldewin Erzbischof zo Triere, bezailt hait, mit gereiden Penningen, vnd die in minen Nutz sint komen, vnd vmb groisse Helfe, vnd Vurdernisse, die der selue Erzebischof mir lange hait mit sinen Genaden gedan, e dat dieser Brief gescriuen worden, min Hus Smideburg mit alle dem dat licht in dem Burchvrieden, vnd bit allen den Burchmannen, vnd wat de zu Burchlene vain mir haint, ind van deme Hus Smydeburg, vnd dat dat eigen si, des sal ich ieme rechte vnd gantze Werschaf dun, hain ich vfgedragen vnd gegeuen gentzelich in Hant des seluen Erzebischofs. Vnd der selue Erzebischof in sines Stiftes zu Triere wegen, dat selue Hus mit alle deme Gude vorgenanten hait verluwez zo rechten Liene von mir, vnd von elzelichen mine Lybes Eruen, ewenklich, die da Deil anegewinnen, of it gedeilet wirt, zv entfane, mit Eiden, Hulden, Dienste vnd allem Rechte vnd Gewende, als man sal vnd plicht al solche Liene zu entfane, vnd gelouen dat noch ich noch min Eruen dat vorgesprochen Lien, of ander dat wir hetten, van dem Erzebischolle zu Triere, noch gantz, noch in Stucke, niet in solen vort verlienen noch verwen-

(1) Ein Sohn des Wildgrafen Conrad von Kirburg, der in der Theilung mit seinem Bruder Godfried das Schloß Schmidburg erhalten hatte, und Stifter der wildgräflich Schmidburger Linie war.

den, id in si mit Verhenkenisse vnd Vrloue des Erzebischofs zv Triere vnd sines Stifies. Vnd zu eime Vrkunde vnd eweliche Stedicheit aller dieser vorgenanten Dinge hain ich min Ingesiegel gehangen an diesen Brief. Dir Brief ist gegeuen do man zalte von Godis Geburte druzenhundert Jair, dar na in dem ver vnd zwenzigisteme Jare vf Allerheiligen Auent.

N° 127.

Lehnrevers des Johann, Ritter von dem Werd, bei Vallendar, gegen den Erzbischof Balduin von Trier, über ein Burglehen zu Ehrenbreitstein. — 1324.

Ego Johannes miles de Insula in Reno prope Vallindre notum facio vniuersis quod recepi et teneo ab antiquo in feodum a reuerendo in Christo patre et domno meo domno Baldewino Treuirorum archiepiscopo et ejus ecclesia Treuerensi domum quam inhabito in predicta Insula cum vinea adjacente que Insula est de dominio dicti domni archiepiscopi et ejus ecclesie Treuerensis, item decimam quam habeo ex quibusdam petiis vinearum et terra arabili ibidem, item vineam que dicitur Mannewerch cum decima ipsius sitam trans Renum ex opposito domus predicte in confinio ville Valindre, item decimam de nouem jurnalibus vinearum sitarum in loco dicto Crudeweych. Preterea recognoco in hiis scriptis quod pro sexaginta marcis denariorum tribus Hallensibus pro denario quolibet computatis michi a prefato domno Baldewino archiepiscopo ante confectionem presentium plenarie persolutis quatuor particulas vinearum continentes vnum jurnale cum dimidio sitas inter Malindre ac viam que Herstraize dicitur circa litus Reni, et omnia bona que habeo in Insula Vppenwerde, licet ex ipsa Insula

domno Treuerensi archiepiscopo census soluantur et solui consueuerint infra predictam Insulam de qua superius fit mentio, sita ad ipsum allodialiter pertinentes. . . . . Et eadem bona ab eodem domno archiepiscopo suo et ecclesie Treuerensis nomine recepi et recipio et recepisse me recognosco jure feodi ligii et castrensis castri dicti domni archiepiscopi Erembrechtsteyn cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure. . . . . In quorum omnium testimonium sigillum meum hiis litteris appendi, et rogaui domnum Hertwinum de Wynningen militem vt sigillum suum literis hiis apponat. . . . . Datum anno domini M . CCC . XX quarto . die V. mensis nouembris.

N° 128.

L. Ludwig ertheilet dem Orte Sobernheim städtische Freiheiten und Rechte. — 1325.

Nos Ludewicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Notum esse volumus vniuersis quod intuitu venerabilis Mathie archiepiscopi Moguntini principis et secretarii nostri honorati villam Sobernheim et ejus districtum et territorium ad instar opidi nostri regalis Frankenvort et ipsius districtus ac territorii auctoritate regia meliori modo et jure quibus imperium hoc facere consueuit et potest liberavimus et in his litteris liberamus ad habendum jus civitatis judicii atque fori et alia que dictum opidum Frankenvort ex regali seu imperiali liberatione ipsius recepisse dignoscitur et habet, dantes et concedentes eidem ville Sobernheim et ejus incolis in rebus et personis omnem libertatem que vulgariter Friheit appellatur quam habet prefatum

opidum Frankenvort et incole ejus, qua etiam eandem villam Sobernheim auctoritate predicta communimus presentibus et dotamus. In cujus dicte liberationis nostre perpetuam firmitatem presentes litteras conscribi et majestatis nostre sigillo fecimus communiri. Nulli ergo hominum liceat hanc libertatem seu liberationem nostram in personis vel rebus incolarum predicte ville quoquo modo infringere aut ei ausu temerario contravenire. Siquis autem contrafacere presumpserit gravem offensam nostram se nouerit incursurum. Datum in Bacheraco v. idus januarii . anno domini millesimo centesimo vicesimo quarto . regni vero nostri anno decimo.

N° 129.

Conrad von Reef, Sohn Eberhards von Sponheim, trägt dem Erzbischof Balduin von Trier seine Burg zu Reef zu Lehen auf. — 1325.

Ego Gerardus de Neue natus quondam Euerardi de Spainheim notum facio vniuersis quod pro centum et quinquaginta libris Hallensium legalium et bonorum michi per reuerendum in Christo patrem et domnum meum domnum Baldewinum sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopum integre persolutis castrum seu domum meam apud Neue cum fossato ipsam circumdante allodialiter ad me pertinentem .... in manus dicti domni archiepiscopi totaliter resignaui et resigno, ac ab eodem domno archiepiscopo suo et ecclesie sue Treuerensis nomine jure feodi ligii et aperibilis omni tempore ipsi domno archiepiscopo et ejus ecclesie Treuerensi ad adjuuandum se contra quoscunque recepi et recipio ac recepisse me recognosco per presentes cum

onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure..... Datum et actum Treuiri die XVI. martii . anno domini M . CCC . XXIIIJ.

N° 130.

Lehenrevers Dythards, eines Sohnes Gerhards von Paffendorf, Ritters von Ehrenbreitstein, gegen den Erzbischof Balduin von Trier, über ein doppeltes Burglehen zu Ehrenbreitstein ꝛc. — 1325.

Ego Dythardus natus quondam Gerardi de Paffindorf militis de Erinbrechtstein, notum facio vniuersis, quod recepi et teneo a reuerendo in Christo patre et domno meo domno Baldewino sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopo, ab ipso et ejus ecclesia Treuerensi ab antiquo dependentia infrascripta: videlicet duplex feodum castrense superius et inferius castri Erinbrechtstein domni archiepiscopi supradicti . et de feodo superiori castrensi teneo domum cum curia sitas infra suburbium (1) dicti castri ad quam pertinent orti tanti sicut ad castrense feodum inferius infrascriptum circa montem ibidem jacentes..... de feodo castrensi inferiori ejusdem castri teneo domum in eodem castro cum ortis ad eam pertinentibus..... Item curiam ante indaginem (2) ipsius castri..... Preterea teneo domum apud Erinbrechtstein dictam domum Sein cum ejusdem attinentiis nec non alia omnia que habeo in indagine ibidem vel extra spectant ad feoda videlicet superius et inferius suprascripta..... Tenemur insuper ego et mei heredes in prefatis castris cum armis et equis personalem residentiam facere vt est moris, et quotiens

(1) Heute: Thal Ehrenbreitstein.

(2) Hain, Hag, Umzäunung des Castrums.

ex parte domni archiepiscopi Treuirensis fuerimus requisiti ..... In quorum omnium testimonium sigillum mei Dythardi predicti hiis litteris est appensum..... Datum anno domini . M . CCC . vicesimo quinto, in die Annuntiationis beate Marie virginis.

N° 131.

Die Burgmannen zu Schmidburg erklären, daß Erzbischof Balduin von Trier das Haus Schmidburg dem Wildgrafen Friedrich von Kirburg abgewonnen, und dem Wildgrafen Heinrich, Herrn zu Schmidburg, wieder als Lehen eingeräumt habe. — 1325.

Ich Heinrich Wildegreue Here von Smideburg, vnd wir Lamprecht von Schominburg, Heinrich von Seinheim, Johan von Basinheim, Henrich Bollenbach, Bertolf von Sotern, vnd Eynolf van Leye Rittere, vnd Johan von Stege Knappe, Burchman vf dem vorgenanten Hus Smideburg, dun kunt allen die diesen Brief sient oue horent lesen, dat vmb den Creych die sich houf, als van den Sunen, die der hoychwirdige vnse Here Her Baldewin Erzbischof zu Triere vnd Her Georie Greue von Veldentze, tuschen Heren Frideriche deme Wildegreuen von Kirburg vnd mir Heinriche von Smideburg haint gemachet, des der selue Her Friderich dat vorgenante Hus Smideburg, mir ein Deiles anegewinnen hatte, der selue Erzbischof Baldewin, des vnd sines Stiftes zv Triere dat Hus Smideburg zu male rechte Lein is, vnd ich Heinrich von Smideburg dat von ieme zu Liene hain, vnd des wir ieme alle sament erkennen, dat Hus Smideberg Frideriche deme Wildegreuen, hait wider anegewinnen, vnd Beheltnisse Rechtes sin, vnd sines Stiftes vmmerme, mir Heinriche von Smideburg hait widerge-

genen (1). Des gelouen wir alle wat der vorgenante vnse Here von Triere vnd sine Vrunt vf diese Stuke geloift haint, das wir dat stede solen halden, vnd solen in dan aue entheuen. Vnd des zu eime Vrkunde hain wir Heinrich Wildgreue, Lamprecht vnd Johan von Basinheim vorgenante vnse Ingesigel gehangen an diesen Brief; vnd wir Heinrich von Senheim, Heinrich von Bollinbach, Bertolf, Eynolf, vnd Johan von Stege vorgenante, wile wir vnse Ingesigel niet enhain bi vns, so erkennen wir, dat die selue dri Ingesigele, vnd sunderliche Her Johans des Wildegreuen von Dune, vnd her Arnolds von Wiskirchen Sigele sint gehangen dorch vnse Bede willen an diesen Brief.....' Dieser Brief ist gegeuen zu Smideburg do man zalte von Gods Geburte dritzenhundert Jair darnach in deme funf vnde zwentzigisteme Jare des Dunresdages na deme Jairsdage.

N° 132.

Burggraf Johann von Rheineck trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier das Schloß Brohl, bei Breisig und Rheineck, zu Lehen auf. 1325

Ego Johanes burchgrauius de Rynecke notum facio vniuersis quod de consensu Grete vxoris mee pro quadringentis marcis Hallensium michi per reuerendum in Christo patrem et domnum meum domnum Baldewinum archiepiscopum Treuerensem integre persolutis castrum seu for-

(1) Vergl. die vorhergehende Urkunde des Wildgrafen Heinrich von 1324. Durch die Uebergabe des Hauses Schmidburg an den Erzbischof von Trier lebte Heinrich mit seinen wildgräflichen Agnaten in beständigem Streit, und das wildgräfliche Haus ward dadurch in einen langwierigen und verderblichen Krieg gestürzt.

talitium dictum Brule situm prope Brisiche juxta Rynecke cum fossatis ipsum castrum circumdantibus et omnibus edificiis infra ipsa fossata comprehensis vna cum vinea continente IIIj jurnalia sita sub ipsa villa Brisiche super litus Reni in loco dicto vulgariter vf dem Sande, que castrum et vinea ad me allodialiter pertinent, super quorum euictione me et heredes meos in perpetuum obligo, in manus prefati domni archiepiscopi totaliter resignaui, ac ab eodem domno archiepiscopo suo et ecclesie Treuerensis nomine recepi et recipio ac recepisse me recognosco in feodum ligium cum onere fidelitate, juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure per me et heredes meos legitimos perpetuum recipienda et tenenda vt est dictum..... Et ego Greta vxor dicti Johanis burchgrauii premissis omnibus et singulis consensum meum expressum adhibui et adhibeo per presentes. In quorum omnium testimonium ego Johanes burchgrauius sigillum meum literis hiis appendi. Et quia ego Greta sigillo proprio careo nos Johanes et Greta conjuges predicti sigillum domni Pauli de Eich militis presentibus apponi rogauimus in robur et firmitatem veritatis omnium premissorum..... Datum anno domini M . CCC . XXV . die quinta mensis junij.

N° 133.

Erzbischof Balduin von Trier belehnet den Grafen Johann von Sponheim mit dem ihm aufgetragenen Schloß Winterburg, als Mann- und Weiberlehen. — 1325. (1)

Nos Baldewinus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius.

(1) Die älteste Nachricht über das vom Grafen Johann von Sponheim dem Erzstifte Trier aufgetragene, und von seinen

Notum facimus vniuersis quod spectabilis vir Johannes comes de Spainheim fidelis noster domum seu fortalitium suum dictum Winterburg Maguntinensis dyocesis, vna cum valle et molendino adjacente nec non cum allodio ac dominio ad ipsum castrum ad presens aut inposterum pertinente, ac omnibus fidelibus ac castrensibus ejusdem castri in manus nostras libere resignauit, et a nobis nostro et ecclesie nostre Treuerensis nomine jure feodi recepit cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure, per ipsum ac suos heredes, aut per Symonem fratrem ipsius comitem in Spainheym fidelem nostrum seu suos heredes legitimos, si sine legitimis heredibus decesserit, ac in defectu masculi femellas, a nobis et ecclesia nostra perpetuo recipienda et tenenda ut est dictum. Poterit etiam idem Johannes temporibus vite sue, hujusmodi domum seu castrum cum omnibus bonis suis ac juribus ab eodem ut predicitur dependentibus in quamcunque voluerit transferre personam, dum tamen eadem persona ipsam domum cum suis pertinentiis prius a nobis et ecclesia nostra recipiat in feodo et teneat secundum omnes conditiones superius positas et expressas. jure nostro et ecclesie nostre semper saluo. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Treuiri die septima mensis augusti. anno domini. M. CCC. vicesimo quinto.

Erben, den Markgrafen von Baden, bis in die neueſten Zeiten beſeſſene Lehen der Burg Winterburg. Nach des Grafen Johann Lehensrevers willigte ſein Bruder Simon in den Lehensauftrag ein.

N° 134.

Erzbiſchof Heinrich von Cöln befiehlt dem Gericht zu Bacharach, den Heimbacher Hof des Marien-Graden-Stiftes zu Cöln bei ſeinen hergebrachten Freiheiten und Rechten zu belaſſen. — 1325.

Henricus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius dilectis in Christo sculteto et scabinis nostris in Bacharaco salutem et omne bonum. Ex conquestione dilectorum in Christo decani et capituli ecclesie beate Marie ad Gradus Coloniensis recepimus quod vos per vestrum judicium et sententias infringere nitamini libertates et jura curtis ipsorum et ecclesie sue site apud Heimbach, quas hactenus habuerunt sicut jurati dicte curtis, qui Hoyuenhere vulgariter dicuntur et alii homines fidedigni asserunt et probare possunt sub suis prestitis juramentis, occasionem et causam sumentes ex eo, quod super hujusmodi libertatibus et juribus coram vobis non exhibent litteras siue cartas. Quocirca vobis districte mandamus et omnino volumus quatenus dictam curtem et suos juratos in libertatibus suis et juribus, in quibus hucusque fuerunt, amplius non inquietetis, nec eas quoquomodo infringatis, sed eas inuiolatas obseruetis, eo non obstante, quod super eo litteras coram vobis non exhibuerint, siue cartas, cum talia jura et libertates per juratos aut alios testes fidedignos jure possint et consueuerint comprobari. Datum Bunne anno domini. M. CCC. XXV. in vigilia Assumptionis beate Marie Virginis (1).

(1) Ein ähnliches Schreiben erließ Erzbiſchof Walram im J. 1336, und da ſich das Gericht zu Bacharach daran nicht geſtört zu haben ſcheint, ließ er die Sache durch eigene Commiſſarien unterſuchen, und entſchied dann auf derſelben

N° 135.

Friedrich, Ritter vom Stein, überträgt dem Erzbischofe Balduin von Trier seine Gerichtsbarkeit zu Schwarzerden, Echenberg und Königsau, und erhält sie von selbem wieder als Lehen zurück. 1325.

Ego Fridericus miles de Lapide notum facio vniuersis quod pro centum et viginti libris Hallensibus michi a reuerendo in Christo patre domno Baldewino sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopo ad plenum persolutis ante confectionem presentium litterarum, bona mea omnia et singula, redditus, pensiones, dominia, jura, jurisdictiones altas et bassas, quocunque jure seu nomine censeantur, que habeo in villis Schwarzenerden, Echenberg, Kunigsauwe ac terminis earundem villarum et siluam meam in Hainrot quam a Johanne comite de Spanheim diuisi, ac pratis meis in der Aitzbach que omnia allodialiter ad me pertinent, et super quorum euictione me et heredes meos per-

---

Bericht 1343 zum Vortheil des Stiftes. Hiernach bestanden die Rechte desselben in folgendem: quod ejusdem curtis scultetus et jurati, qui ibidem mansionarii sive Hoyuenarii nuncupantur, habeant et semper habere consueuerunt plenam jurisdictionem non solum in dicte curtis allodio et proprietate, sed in omni loco ad quem dicte curtis decima se extendit, vulneribus et homicidiis et jurisdictione que vulgariter dicitur Gewaldt duntaxat exceptis. Item quod iidem scultetus et jurati vna cum curte monasterii Veteris Montis que dicitur Ager sancti Petri possunt singulis annis suas vniones facere custodes vinearum statuere et emendas inde recipere ac easdem inter se diuidere Item quod omnes et singuli jurati dicte curtis ab omni exactione et contributione quacunque vniuersitatis Bacharacensis semper fuerint liberi et immunes.

petuò obligo, in manus dicti domni archiepiscopi totaliter resignaui et resigno, per presentes, ac ab eodem domno archiepiscopo suo et ecclesie sue Treuerensis nomine recepi et recipio jure feodi ligii cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure, per me ac heredes meos legitimos perpetuo recipienda et tenenda, vt est dictum. Promitto insuper quod prefata bona et alia que ego et mei heredes tenemus vel habebimus ab eadem ecclesia Treuerensi alii vel aliis in parte aut in toto non infeodabimus nec alienabimus, absque domni archiepiscopi pro ipsis permissione et licentia speciali in futurum..... Datum anno domini M. CCC. vicesimo quinto . die vicesima quinta mensis augusti.

N° 136.

Lehnrevers des Simon von dem Burgthor zu Coblenz, gegen den Erzbischof Balduin von Trier, über ein Burglehen zu Stolzenfels. — 1325.

N° 137.

Entscheidung in Sachen des Collegiatstiftes zu Münster-Meinfeld und der Gemeinde Burgen, die Beede und das Dorfrecht betreffend. 1325.

Wir Gerlach Moir eyn Sengir zu Monster Meyneuelt vnd Hertwin von Winyngen eyn Ritter und eyn Vohit zu Burgene, gekorin Raitlude op eyne Syete von dem Dechene und dem Capitule zu Monster Meyneuelt vnd op die ander Syete von dem Heymburen und der Gemeynden zu Burgene, als von den Beden und dem Dorfrechte, dat die Gemeynde vorderde an die vurgenanten Heren von Monster den Dechin und de Capittil, sprechen wir eyn-

dretliche eyn Bescheit vnde eyne Mutsune in tuschin hin des in zu beyden Sieten genuclich is, dat der vorgenantir Herren des Dechins vnd des Capittils von Monster, Bode sal geuen aller jeirlis dem Heimburen vnd der Gemeynden zu Burgene, eyn halue Ame Wynes vz hyrme Kelthirhuz zu Burgene vor Bede, vnd allet dat Dorfrecht, dat si vorderin moechtin an den Capittil, vnde dar vmbe solen si nutzen Wasser vnde Weyde vnd aller dat Dorfrecht dat darzu horet, als si bis her haint gedayn. Vortme wanne die Herren von Monster geldint aue koufent eyne half Ame Wynes erflich Cinses, die in dem Dorf aue in dem Gerichte von Burgene wol gelegen is, daran solen der Heymbure vnd die Gemeynde von Burgene sich halden, vnd der Dechin vnd der Capittil von Monster solen quit vnd los sin van der haluer Amen Wynes ymerme. Zu Vrkunde vnde zu Stedicheyde aller dieser Reden, so hayn wir Gerlach vnde Hertwin vorgenantin Raitlude vnse Yngesiegele vmbe Bede der vorgenantir Herren des Capittils vnd der Gemeyndin an diesen Brief gehangen. Vnd wir der Capittil von Monster vnd die Gemeynde von Burgene die vorgenant sint gelouen in guden Truwen an Argelist, allet dat hie vore gesprochen ist stede zu haldene..... Dys Brief wart geschrieuen do man zalte von Godes Geburte dusint druhundirt vnd vonf vnd zwentzich Jair des anderin Dages na sancte Andreis Dage.

N° 138.

Gerhard, Herr zu Landskron, bekennet, die dem Erzbischofe Balduin von Trier käuflich übertragenen Güter zu Sinzig von selbem wieder als Lehen zurückerhalten zu haben. — 1326.

Nos Gerardus miles, domnus in Landescrone ac Beatrix ejus uxor legitima, notum facimus vniuersis, quod pro du-

centis et quinquaginta libris Hallensium bonorum et legalium nobis ante confectionem presentium datis et persolutis a reuerendo in Christo patre et domno nostro domno Baldewino sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopo bona nostra allodialia infrascripta in territorio opidi Syntziche Coloniensis dyocesis sita, ... eidem domno nostro archiepiscopo suo et ecclesie sue Treuerensis nomine supportauimus quod vulgariter wir han vfgedragen dicitur et resignauimus in presentia hubariorum (1) juratorum dicti opidi Syntziche..... Et quod ego Gerardus predictus eadem bona in feodum castrense opidi Meyene ab eodem domno nostro archiepiscopo nomine quo supra recepi et recipio ac me recipisse recognosco, cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure per me et heredes meos legitimos perpetuo recipienda et tenenda, vt est dictum, promittens quod ego et mei heredes in armis residentiam faciemus in ipso opido Meyene, quando et quotiens necesse fuerit et requisiti fuerimus ex parte dicti domni archiepiscopi vel suorum successorum..... Datum anno domini M. CCC. vicesimo sexto . vicesima die mensis aprilis.

N° 139.

Die Abtei Brauweiler verkauft dem Erzbischofe Balduin von Trier ihren Hof zu Lutzerath mit allen Lehen, Rechten und Gerechtigkeiten daselbst und in der Umgegend. — 1326.

Nos Fredericus Dei permissione abbas totusque conuentus monasterii in Bruwilre .... notum facimus vniuersis . quod cum nos et monasterium nostrum predictum

(1) Hübener, Gehöfer.

diuersis essemus debitorum oneribus pregrauati, non existentibus in ipso monasterio nostro aliquibus rebus mobilibus ad habendam pro solutione hujusmodi debitorum pecuniam commode distrahendis, et consideraremus quod alienatio et venditio curtis nostre infrascripte minus cadat ipsi monasterio dampnosa immo magis vtilis et necessaria quam alterius possessionis ejusdem nostri monasterii, deliberatione diligenti et tractatibus pluribus nobiscum in conuentu nostro et alibi ubi oportunum erat prehabitis, placuit tandem nobis omnibus et singulis et melius et utilius quod facere pro hac causa potuimus videbatur, quod curtem nostram sitam in villa Lutzenrod et redditus nostros ac bona ad ipsam spectantes venderemus (1). Vendidimus igitur et tradidimus communiter et concorditer nostro et monasterii nostri predicti nomine eandem curtem justo venditionis tytulo perpetuo tenendam et possidendam cum hominibus feodis tam nobilium quam ignobilium, areis, jurisdictionibus, agris, campis, pascuis, nemoribus, censibus, redditibus, ac aliis suis juribus et pertinentiis vniuersis tam in villa predicta quam aliis villis adjacentibus et earum confiniis, prout ad nos et monasterium nostrum predictum pertinuerunt hactenus, nobis in ipsis nichil juris penitus reservantes, reuerendo in Christo patri ac domno nostro domno Baldewino archiepiscopo Treuerensi ipsam ementi et recipienti pro ducentis libris Hallensium legalium et bonorum nobis ante confectionem presentium litterarum per ipsum seu ipsius nomine numeratis traditis et solutis, ac in

(1) Die Güter zu Lutzerath und in dortiger Gegend hatte die Abtei Brauweiler, nebst andern Gütern an der Mosel, von der Pfalzgräfin Richenza, Königin von Polen, erhalten. Urkunde von 1056 im *Cod. dipl. tom. I. p. 131.*

solutionem debitorum nostrorum et alios vsus nostros et monasterii nostri euidentes vtiles et necessarios conuersis, jus dominium, possessionem et proprietatem ipsius curtis et pertinentiarum suarum predictarum, super quorum quarumve evictione nos successores nostros et monasterium nostrum predictum presentibus in perpetuum obligamus, in prefatum domnum archiepiscopum successores suos et ecclesiam suam Treuerensem cum onere et honore quibus ipsam hactenus tenuimus et possedimus transferendo..... Datum anno domini millesimo, trecentesimo, vicesimo sexto . die secunda mensis maij.

N° 140.

K. Ludwig bestätiget der Abtei Grafschaft den ihr von seinem Vater, dem Pfalzgrafen Ludwig, und seinem Bruder, Rudolf, ertheilten Schutz ihres unter dem Schloß Fürstenberg gelegenen Hofes. — 1326.

Nos Ludovicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus. Fauore religionis et speciali amore quam deuotis nostris dilectis venerabili abbati et conuentui monasterii in Graueschafft gerimus inducti, omnes gratias concessiones et libertates quas bone memorie quondam Ludovicus comes palatinus Reni dux Bawarie genitor noster karissimus et illustris Rudolfus dux Bawarie frater noster fecerunt specialiter in bonis suis aput Furstenberg, prout in ipsorum litteris quas vidimus continetur (1) ratas habemus

(1) Die Urkunde Ludwigs, v. J. 1260, ist im II. Theil des Cod. dipl. N° 187, S. 300, abgedruckt. Jene erst später entdeckte Rudolfs ist vom J. 1295, und lautet also: Nos Rudolphus Dei gratia comes Palatinus Reni, dux Bawarie. Notum facimus inspectoribus vniuersis quod juxta teno-

et approbamus et ex certa scientia confirmamus, mandantes burggrauio nostro in Furstenberg qui nunc est vel pro tempore fuerit nec non militibus et consilio populi nostri in Dytpach ne contra tenorem et indulta litterarum prescriptarum per ampliores vel grauiores exactiones vel precarias vel quoscunque alios modos quomodolibet aggrauent uel molestent. Datum apud Heidelberg quarto idus junii anno domini millesimo trecentesimo vicesimo sexto, regni uero nostri anno duodecimo.

N° 141.

L. Ludwig bewilligt das Bündniß der Einwohner von Boppard, mit denen von Bacharach, Dieбach und Caub. — 1326.

Wir Ludowich von Gots Gnaden Romischer Chunig ze allen Zetten Merer dez Riches. Veriehen offenlich an

rem priuilegii domni Ludovici illustris comitis Palatini Reni ducis Bawarie patris nostri karissimi felicis recordationis cupientes paternis vestigiis fideliter inherere, bona et possessiones virorum honorabilium domni venerabilis abbatis et conuentus monasterii de Graueschafft in nostro dominio circa Renum sita, in nostram defensionem recipimus et gratiam specialem, et precipue curiam prelibati monasterii cum attinentiis suis vniuersis sub castro nostro Furstenberg situatam de qua nichil noui et inconsueti exigi volumus, sed stare contenti eo jure quod nobis et progenitoribus nostris de prenotata curia persolui dinoscitur ex antiquo, mandantes vniuersis officialibus nostris firmiter et districte quod ultra eandem sortem antiquam nichil a predicta curia de cetero penitus exigatur. In cujus rei testimonium presentes damus sigilli nostri robore communitas. Datum in Furstenberg anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto . idibus novembris.

disem Briefe . daz vnser gut Wille ist, daz sich die wisen Laeute, die Purgere von Boparten vnser liebe getruwen verbunden haben vnd verbinden mit allen Laeuten vnsen lieben getruwen von Bacharach, von Dypach, vnd von Chube, vnd gemainlich mit allen vnsen Taelen in ze helfen, vnd si in her wider, ze allen iren Noeten auf Recht, ane wider ir rechte Herschaft. Vnd dar vber zv Vrchund geben wir disen Brief mit vnsem Insigel versigelten . der geben ist zv Chube an dem Montag nach Margarete . do man zalt von Crists Geburt . dreutzehenhundert Jar . darnach in dem sechs vnd zweintzigisten Jare, in dem zwelften Jare vnses Richs.

N° 142.

K. Ludwig ertheilt dem Wilhelm von Isenburg-Braunsberg die Kurpfälzischen Lehen seines Großvaters Johann, und unter diesen namentlich die Grafschaft Wied. — 1326.

Geschlechtsregister der Häuser Isenburg, Wied und Runkel. Urkunde N° CLXXVI. pag. 207.

N° 143.

Bulle des Pabstes Johann XXII. an das Erzstift Trier, wider den von ihm entsetzten K. Ludwig, wegen eines von selbem neu angelegten Rheinzolles zu Caub, und eines nahe dabei auf einer Rheinsel erbaueten festen Thurmes. — 1326.

Johannes episcopus seruus seruorum Dei . dilectis filiis et nobilibus viris . ducibus . principibus . marchionibus . comitibus . vicecomitibus . baronibus ceterisque nobilibus tam vasallis ecclesie Treuerensis quam aliis, nec non consulibus, scabinis, rectoribus, ac communitatibus et vniuersitatibus ciuitatum castrorum oppidorum et aliorum

quorumcunque locorum in ciuitate diocesi ac prouincia Treuerensi consistentibus salutem et apostolicam benedictionem. Ad audientiam nostram dudum clamorosa insinuatione perducto quod Ludouicus olim dux Bauarie suos enormes et detestandos excessus, quorum occasione per diuersos processus nostros diuersis temporibus de fratrum nostrorum consilio, presente multitudine copiosa fidelium habitos excommunicationis vinculo innodatus, et jure, siquod ad regnum uel imperium Romanum ex electione discordi que de ipso celebrata fuisse dicebatur, sibi quomodolibet competebat, et subsequenter omnibus feodis et bonis priuilegiis indulgentiis et gratiis que a Romana vel quibusuis aliis ecclesiis seu imperio obtinebat et specialiter ducatu Bauarie justo priuatus judicio, et de fautoria hereticorum extitit condempnatus, et citatus personaliter certo sibi prefixo termino coram nobis super crimine heresis de qua se conuictum reddidit, manifeste multiplicare aliosque velut in sensum datus reprobum inculcare non cessans, in castro Kuue (1) Treuerensis diocesis nouas et graues pedagiorum exactiones vniuersis Christi fidelibus per inde transeuntibus in mercimoniis et rebus suis temere duxerat in magnum et graue reipublice et prelatorum et ecclesiarum aliarumque personarum ecclesiasticarum et secularium par-

(1) Schon früher hatte ein pfälziſcher Zoll zu Caub beſtanden, den Pfalzgraf Rudolf, K. Ludwigs Bruder, ſeinem Schwager Gerlach, Grafen von Naſſau, 1310 mit der Stadt und der Burg Caub verpfändet hatte. Ludwig, da er als König mit den pfälziſchen Beſitzungen willkührlich geſchaltet, mag wohl den Zoll zum Nachtheil der Kaufmannſchaft und der Reiſenden erhöht haben, was der Pabſt, als eine neue Urſache, wider ihn loszubrechen, ergriffen hatte.

tium earum dispendium imponendas, propter que anathematis sententias que in tales per Romanos pontifices publice promulgantur in certis solempnitatibus noscitur incurrisse. Nos obuiari dispendiis hujusmodi salubriter cupientes dudum venerabili fratri nostro archiepiscopo Treuerensi dedisse meminimus per alias nostras certi tenoris litteras in mandatis, ut prefatum Ludouicum propter premissa, que adeo erant notoria, quod nulla poterant tergiuersatione celari, dictam anathematis et excommunicationis sententiam incurrisse per suas ciuitatem diocesin ac prouinciam publice nuntiaret, et faceret ab omnibus artius euitari, alias nichilominus ecclesiis et subditis suis quibus per nouas impositiones et exactiones dictorum pedagiorum enorme generabatur dispendium, de opportuno remedio prouisurus contra dictum Ludouicum et quoscunque alios sibi prestantes super hiis auxilium consilium uel fauorem spiritualiter et temporaliter, sicut eidem uideretur expedire. Procedendo sane quia dictus Ludouicus a tam injuriosis nouitatibus prefato archiepiscopo et aliis prelatis et ecclesiis ac personis earum partium ecclesiasticis et secularibus non parum prejudicialibus et dampnosis abstinere non curat, quinimo sicut habet fidedigna multorum insinuatio studens preteritis insolentiis addere nouas culpas quandam turrim fortissimam in insula Reni prope dictum castrum construere ut dampnatas impositiones et exactiones predictas diutius et crudelius exigendo continuare illasque defendere fortius valeat jam incepit (2). Nos autem intendentes quod ad obuiandum

(2) Bloß alſo zur Vertheidigung und Sicherheit ſeines Zolles baute K. Ludwig 1326, ſeiner Stadt Caub gegenüber, mitten im Rheine auf einer Klippen-Inſel den berühmten Thurm Pfalzgrafenſtein, oder auch ſchlechtweg die

ejusdem Ludouici perniciosis in hac parte conatibus tamque dispendiosis periculis et presumptuosis excessibus in diuine majestatis offensam magnamque reipublice lesionem redundantibus ut premittitur occurrendum est potenter et utiliter ut suo prefocetur in ortu tam dampnosa nouitas procedendum memoratum rogamus archiepiscopum per alias nostras litteras et hortamur eidem nichilominus per apostolica scripta mandantes ut una nobiscum aliisque principibus et nobilibus et eorum vasallis et subditis, nec non communitatibus et vniuersitatibus ciuitatum castrorum opidorum et aliorum locorum insignium predictorum ciuitatis diocesis et prouincie Treuerensis de quibus sibi expediens uideretur quos ad hoc requirere monere et si foret necesse appellatione cessante per censuram ecclesiasticam ualeret compellere, ad amotionem dictorum pedagiorum et demolitionem edificii dicte turris uiis et modis opportunis spiritualiter et temporaliter apostolica auctoritate suffultus sic solerter procedere procuraret quod suis et ecclesie sue ac subditorum aliorumque fidelium valeret indempnitatibus super hiis precaueri. Quocirca vniuersitatem uestram monemus, rogamus et hortamur quatinus prefato archiepiscopo super predictis et ea tangentibus sic prompte assistatis

---

Pfalz genannt, deſſen Urſprung den pfälziſchen Geſchichtſchreibern bisher unbekannt geblieben war. Gegenwärtige Bulle des Pabſtes Johann XXII. beurkundet die Zeit und die Abſicht der Erbauung des Thurmes, und widerlegt die aus einer Rheinreiſe-Beſchreibung in die andere aufgenommene Mähre, als hätten die Pfalzgräfinnen hier, in einem Gemach, das kaum mehr als für eine Bettſtätte Raum hat, ihre Niederkunft abwarten müſſen. Vergl. Widder, Geograph. Beſchreibung der Kurpfalz. 3ter Theil S. 402—406.

et pareatis et efficaciter intendatis quod nouitates et insolentie predicte Deo infeste reique utilitati publice plurimum sicut premittitur obuiantes uestro auxilio mediante tollantur et reuocentur omnipo, uosque propter hoc ualeatis apud Deum et homines merito commendari. Datum Auinione x. kl. augusti. pontificatus nostri anno vndecimo.

N° 144.

Rheingraf Johann, Herr zu Rheingrafenstein, verspricht dem Erzbischof Balduin von Trier Hülfe und die Oeffnung seines Hauses Rheingrafenstein. — 1326.

Ich Johan Ringreue Herre zv Ringrevenstein dun kunt allen den die diesen Brief ane sient oder horen lesen, daz ich gelobet han mit Truwen nummermer, die wile ich leben, zv dune an enkeinen Dingen wider den hochwerdegen Heren min Heren Baldewin Ertzebisschof von Trere, des Man ich bin, noch sinen Stifft oder wider die sinen, die wile her mir vnd die sinen Rechtsgehorsam sin. Ich han ouch en vnd sin Gesinde enthalden vf mime Hus zv Ringrevenstein vorgenant, vnd sal eme beholfen sin, als lange her gelebet, wider allermenlichen, vnd einen jeclichen vnd zv aller Zyt, ane wider myne Herren, der Man ich bin, vnd mine Man, vnd ane wider die edeln Lude Her Symon vnd Her Johanne Greven von Spanheim, Her Johanne den Wildegreven von Dune minen Swager, Hern Isenbarte vud Tylmanne von Hentzenberg, vnd ane wider mine Gemeinere zv Ringreuenstein, vnd mine Mage zv deme Steyne by Kirren. Vnde wan ich gebeden werde von mins Herren wegen von Trere oder siner Amithluden, so sal ich eme dinen vf sine Kost vnd Schaden als gewonlich ist. Vnd were ouch daz der Kein die da vor vzgescheiden sin wider

minen Herren von Trere dede zu Vnrechte, so sal ich en enthalden vnd eme beholfen sin wider en oder die jene die daz Vnrecht deden, Greuen Symon vnd Greue Johanne von Spanheim, Hern Johan den Wiltgreven zu Dune vnd minen Gemeynern zu Ringrevenstein vorgenant alleine vzgescheiden. Alle diese vorgesch. Stucke han ich gelobet mit Truwen zu haldene an allerleige Argelist. Zu einer merre Bestedigunge aller dirre vorgeschreben Stucke, vnd ir jecliches besundern, so han ich min Ingesiegel an disen Brieff gehangen..... Der ist gegeben nach Gots Geburte in deme druzehenhundersteme Jare, vnd sesse vnd zweinzigesteme Jare an vnser Frowen Abende, den man nennet Assumptio.

N° 145.

Heinrich, Herr zu Ulmen, verspricht dem Erzbischofe Heinrich von Cöln die Erfüllung seiner Vasallenpflichten wegen des Hauses Ulmen. — 1326.

Vniuersis presentes litteras visuris et audituris. Ego Henricus domnus de Vlmene miles notum facio quod de omnibus inimicitiis et indignationibus, quas reuerendus domnus meus Henricus archiepiscopus Coloniensis contra me habuit ratione castri Vlmene, quod ab ipso et ecclesia Coloniensi in feodo teneo, ac etiam propter ea que per me sunt contra ipsum attemptata, sum mediantibus amicis meis cum eodem domno meo plane et totaliter concordatus in hunc modum, videlicet quod promisi dicto domno meo per fidem meam et tactis corporaliter sacrosanctis juraui, quod diebus quibus dictus domnus mecum vixerit nullum omnino ad dictum castrum contra ipsum domnum meum vel ad dampnum suum recipiam vel admittam, nec perso-

naliter de ipso castro quicquam contra ipsum faciam vel quomodolibet attemptabo. Quodsi aliquid horum fecero quod absit elegi et eligo spontanee per presentes quod extunc dictus domnus meus seu quicunque alius ex parte sua quandocunque et vbicunque voluerit, me fidei violatorem perjurum et omni honore priuatum poterit nuntiare. Dicto uero domno meo, Deo jubente defuncto, ego et heredes mei suis successoribus et ecclesie Coloniensi de dicto castro omnia que de jure tenemur fideliter faciemus fraude et dolo exclusis penitus in premissis. In cujus rei testimonium sigillum meum vna cum sigillis nobilis viri domni Johannis comitis de Solmesse, ac strenuorum militum domnorum Cunonis marschalci de Alftere, Henrici de Waldecge, et Conradi de Schonecge duxi hiis litteris apponendum..... Datum et actum anno domini M . CCC . vicesimo sexto . feria quarta post festum beati Bartolomei . apostoli.

N° 146.

Theoderich Mohr, Ritter von Münster-Meinfeld, trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier, gegen erhaltene 120 Mark, sein Haus, Hof und Mühle im Thal, Schrumpf genannt, bei Münster, zu Lehen auf. — 1326.

N° 147.

Lehenrevers der Gebrüder Johann und Lorenz Gewere, und der Brüder Arnold und Lambert Hering, alle viere Wepelinge, gegen den Erzbischof Balduin von Trier, über einen Hof und den Kirchensatz zu Gappenach, einen Theil des Zehenden zu Rübern, Güter und Renten zu Carden, Löf u. s. w. — 1326.

N° 148.

Erkenntniß des Rathes zu Coblenz in Mißhelligkeiten des Erzbischofes Balduin von Trier mit der Stadt Boppard. — 1326.

Wir der Rait von Couelenze, als von dem Missehelte, dat entuschen vnsem Heirren von Trire vnd der Stat von Boparte ist, des si beider Site vns beladin hant (1), han eruaren an den Heirren, an den Ritteren, an den Scheffenen, vnd an anderen vnsen wisen Vrunden, di vns na Vordervngen vns Heirren van Trire, vnd na Antwerten der von Boparte hant gewist ein Recht vf ir Bescheidinheit, vnd dunket vns vch selue Recht, vnd sprechin,

Item. als von dem Article, da vnse Heirre von Trire sprichit, dat sine Dinstmanen vnd sine Burchman, vnd sine Burgere geheymsucht sin (2), vnd des di von Boparte leuuint und wint (3) ir Burgere sin geheymsucht, vnd si di Heymsuche zubracht, als heymsuchen Recht ist, kunnen si dat bewisen, vnd dat si der Heymsuchen eynen griffen, vnd beualin den irme Vroneboden, vnd geingen mit ieme an ieren gesvoren Scholteizen, vnd heischen dat he in rethede vf den Heymsucher, entferrede (4) do der Scholteze in den man, vnd virsade (5) in Recht, voren si do zu hant, mit geluter Clocken, vnd mit Banerin (6), da di Heymsucher vnd ir Helfere wanhefuch waren vnd wustin (7) dy,

---

(1) beladin hant, zur Entscheidung berufen haben.
(2) geheimsucht, angegriffen.
(3) glauben und meinen.
(4) entferrede, entfernte.
(5) virsade, versagte.
(6) banerin, Fahnen, Panniere.
(7) wustin, verwüsten.

dat sprechin wir dat si da mit neit Vnrecht daden, want in der Amptman recht virsade (8).

Item. Me sprechin wir, dat di von Boparte keynen gesworen Rait hawen solen, ane vns Herren Wille von Trire, si enkunnen dan bewisen dat si in von Aldirs hauen gehaft e si an vnsen Heirren quemen (9).

Item. Vort me als von dem Vndirkaufe, den si bestalt han, dat sprechin wir, wat si mit irme Amptman hant gemacht durch des besten Willin, dat mochten si dun, vnd wart in dar vmbe Gelt, dat mochten si keren in der Stede Nuz, vnd enhant da mit neyt wydir vnsen Heirren gedain (10).

Item. Wir sprechin me, dat si mit irme Amptmanne Heymal vnd Eynunge machin mogint, vnd enhant da mit neyt wyder vnsen Heirren gedain (11).

---

(8) Wenn die von Boppard einen Angreifer ergreifen, ihrem Frohnboten überliefern, und ihrem Schultheiß vorbringen, um über ihn zu richten, und dieser dann den Angreifer entführen und Recht versagen würde, so haben die von Boppard nicht Unrecht, wenn sie mit geläuteter Glocke und mit Fahnen an den Ort ziehen, wo der Angreifer uud seine Helfer sich aufhalten, um sich dort selbst Recht zu verschaffen.

(9) Die von Boppard dürfen ohne Einwilligung ihres Herrn keinen geschwornen Rath haben, es sey denn, daß sie vor Alters, vor ihrer Verpfändung ans Erzstift Trier, einen solchen gehabt zu haben bewiesen würden.

(10) Wegen des mit ihrem Amtmann geschlossenen Unterkaufs haben die von Boppard nicht Unrecht gethan; das ihnen daher zufließende Geld soll zum Stadt-Nutzen verwendet werden.

(11) Denen von Boppard ist eine Einigung mit ihrem Amtmann erlaubt.

Item. Wir sprechin me, dat si ir Welde roden und angrifen mogen, ane iren Amptman, als id in evin comit, vnd wy si y vnd y (12) mit ieren Weldin geuaren hant, dat man si billich also sitzin leist, so dat si ieren Roitzeinden geuen deme he billiche werden sal (13).

Item. Wir sprechin me als von deme, dat si vz sint geuaren mit geluter Clocken vnd mit Baneren in eyn ander Gerechte, dat des vnse Heirre von Trire neit zu schaffen hat, want der gene, des deit Gerechte ist, de mach id clain (14).

Item. Al diser Articln, di hi vor genant sint, sin wir eyndrechtlich, als wir gewist sin, so dat di von Boparte si bewisen, als irre Stede Recht ist.

Item. Vortme als von veir Articln di vnse Heirre vordirt zulest vf di von Boparte, eynen, dat si sime Amptmanne virboden hant, dat he numme wan dri Knechte mit drin Svertin halde, vnd der andir Article, dat si hern Syuart von Lyvensten gerauvit vnd gebrant hauen, vnd den dritten Article, dat si sinen Juden virdriven hauen, vnd den virten Article, dat si sin Gerechte neit enhaldent, als si halden sulden, des mach vnse Herre der Stat zusprechin mit Gerechte zu Boparte, of sin Amptman von sinen wegin, wes si neit dat bessere, wes si leunit si du recht dar vor als irre

(12) als id in evin comet, vnd wy si y vnd y, als ihnen das eben kommt, und wie sie je und je.

(13) Das Rotten ihrer Wälder ist denen von Boppard erlaubt, nur müssen sie den Rottzehenden von dem urbar gemachten Waldstrich entrichten, jenem, dem er gebühret.

(14) Wenn die von Boppard in ein fremdes Gericht mit geläuteten Glocken und mit Fahnen ziehen, so mag nur der wider sie klagen, dem das Gericht ist.

Stede Recht geschaffin ist (15). Diser Breif ist gegeuen vnder vnsem cleinen Ingesigil vf sente Martins Auent . na Gouis Geburte druzenhundirt Jair, vnd seis Jair, vnd zvenzich.

N° 149.

Erzbischof Balduin von Trier versetzt das Kloster zu Lonnig nach Mayen, und verleibt ihm die Pfarrkirche daselbst ein. 1326.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 108. Vergl. *Cod. dipl. tom. I.* Urkunde von 1143. S. 264.

N° 150.

Revers über einen an die Capelle zu Frauenkirchen schuldigen, und vom Grafen von Virnenburg zu gedachter Capelle gestifteten Weinzins. 1327.

Ich Cristian genant Hoin van Kuttinheim inde Gerdrut min elich Wif wir doin kunt al den die dise Brieue sient of horint dat wir ..... mit Willin Roylmantz van Belle de dis nabgeschreuenen Wingartz eyn Leenherre is ..... hain verkoyft . vmbe eynin benoymdin Pennink seszien Mark Colzer Werungin ..... eyne Ame Wins erfligin inde eweligin zu bezalin el Jar zu Herfste deme Kirgherrin van Vrouwinkirgin (1) in Trierre Busdom gelegin de dan

(15) 1) daß die von Boppard dem Trierischen Amtmann verboten haben, drei Knechte mit drei Schwerdtern zu halten; 2) daß sie Herrn Sifard von Lewenstein geraubt und das Seinige gebrannt haben; 3) daß sie die Juden vertrieben haben; 4) daß sie die Trierischen Gerichte nicht geachtet haben, hierüber mag der Erzbischof mit ihnen rechten vor dem Gerichte zu Boppard.

(1) Eine auf freiem Felde gelegene Capelle, nicht weit von Ochtendung, in welcher die Gebeine einer Pfalzgräfin Genoveva

zer Zyt Kirgherre is sevinzin Verdeyl vur de Ame alsnlgs Gewais inde van deme Gewais as west vp deme Stuke dat min is dat genant is Kristians Hoins vp deme Ravinberch zu Kuttinheim ..... Vortme were dat saghe dat der Greue van Vyrneburch de dat Gelt vmbe Heyl sinre Selin gaf da man de vurgenante Ame Wins mit galt, of sine Ervin de Ame Wins wulde kerin an eynin anderin Elter in der seluer Kirgin so solin wir of vnse Erwin de Ame Wins deme Priestere al Jar geldin de den Elter besinkt inde des der Elter is, in al der wis as da vur geschrevin is..... Dis Brief is gegeuen na Goitz Geburde in deme Jare do man schreyf dusint druhundert inde sevinzwenzich Jar des nestin Dagis na sente Panthaleoyns Dage.

N° 151.

K. Ludwig belehnet den Grafen Johann von Sayn mit den pfälzischen Lehen, und namentlich mit den Grafschaften Solms, Virneburg, Beilstein und Eberstein. — 1327.

Ludovicus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus nobili uiro Johanni comiti de Seyna fideli suo dilecto gratiam suam et omne bonum. Valde regale esse judicamus quod semper beneuolentius procuremus vt viris nobilibus et egregiis qui ad honorem sacri Romani imperii et nostrum cujus princeps sumus seruiendo personas suas et res intrepide audent exponere et mortem cottidie subire minime uerentur dona et beneficia regalia et meritorum suorum fructus gratiosi correspondeant et effluant a nostra munificentia solita et benigna. Tibi igitur tanquam bene

aufbewahrt seyn sollen, deren Leidensgeschichte eine Handschrift aufbewahrt, welche in *Hist. trev. dipl. tom. I. pag. 26* angeführt wird.

merito racione obsequiorum tuorum nobis in partibus Lombardie fideliter exhibitorum, ac eciam exhibendorum in futurum omnia feoda que nobilis vir Godefridus quondam comes de Seyna frater tuus a nobis racione comitatus Palatini Reni in feodum habuit et specialiter comitatus Sulmez Viernemburg (1) Bilstein et Eberstein cum vniuersis suis juribus honoribus et pertinentiis quibuscunque et omni modo vt ea dictus frater tuus tenuit et possedit in justum feodum concedimus et conferimus per presentes. inuestientes te de predictis quatuor comitatibus et aliis feodis que nobis ex morte ipsius fratris tui de parte Palacie Reni uacare ceperunt auctoritate nostra adhibitis etiam aliis solempnitatibus debitis et consuetis. In cujus rei testi-

(1) Graf Johann von Solms hatte 1326 in einer großen Noth dem Grafen Gobfried von Sayn seine Grafschaft aufgetragen. Kurze und gründliche Nachricht rechtmäßiger Befugniß zu den Saynischen Landen beider Saynischen Erbtöchter weil. Erneſtinen, und Johannetten, jetzt ihren Erben des fürſtl. Hauſes Sachſen-Eiſenach und des gräflichen Hauſes Manderſcheid. 1709—1712. Anlage H. 1., wo auch gegenwärtige Urkunde von 1327 als Anlage I. abgedruckt iſt. Nicht die Grafſchaft Virnenburg, ſondern die Pellenz der Grafen von Virnenburg war pfälziſches Lehen, und K. Ludwig konnte daher weder als Pfalzgraf noch als Reichsoberhaupt die Grafen von Sayn mit erſterer belehnen. Beilſtein kommt in den folgenden pfälziſchen den Grafen von Sayn ertheilten Lehenbriefen weiter nicht vor, nachdem Graf Johann 1359 dieſe Grafſchaft an Pfalzgrafen Ruprecht wieder zurückgegeben hatte. Auch eben ſo wird die Grafſchaft Eberſtein in folgenden pfälziſchen Lehenbriefen vermißt.

monium presentes conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum Pisis XVIII die mensis octobris anno domini millesimo trecentesimo vicesimo septimo regni uero nostri anno tercio decimo.

N° 152.

Lehenrevers des Ritters Heinrich Bayer von Boppard über den Hof Retterfürsch, Güter zu Sevenich, ein festes Haus zu Mülheim unter Helfenstein beim Brunnen Swalburn, und über seine ehemaligen Reichslehen zu Boppard. — 1327.

Ego Henricus Beyer de Bopardia notum facio vniuersis, quod ego recepi et teneo ..... a reuerendo in Christo patre ac domno meo domno Baldewino archiepiscopo Treuerensi ..... in feodum ligium et aperibile ..... castrum et curiam Seuesche in Meynefeld sitas . item septem jurnalia terre arabilis in campis et confiniis ville Sevenich sita . item domum meam defensabilem in villa Mulen (1) sub castro Helfinstein sita infra fontem Swalburn (2)..... et quicquid quondam Henricus de Montabur socer meus et Roricus frater meus milites olim habuerunt in jurisdictione et districtu Pillich antedictis..... Item quod recepi et teneo in feodum simplex ab eodem domno meo

(1) villa Mulen, heute Thal Ehrenbreitstein.

(2) Swalburn, Sauerbrunnen, Mineralbrunnen, von dem Celtischen Worte Swa oder Spa, daher die Orte Spa, Schwalbach, wo Mineralquellen sind, und auch der Ort Spey zwischen Coblenz und Boppard, wo ebenfalls ein Sauerbrunnen ist. Noch ist der Ehrenbreitsteiner Nachbarschaft der hier zuerst in Urkunden vorkommende Swalbrun, unter dem Namen Thäler Sauerbrunnen oder auch Born, wohlthätig. Er hieß 1355 St. Georgenborn.

feoda mea que habeo ab imperio Romano videlicet viginti marcarum et decem librarum Hallensium annuos redditus in Bopardia quos judei ibidem michi soluunt. item locum vnum pro molendino ponendo super Reni alueum ibidem. item redditus annuos quinque carratarum cum dimidia vini qui redditus de domo regali Bopardiensi (3) michi soluuntur. Que bona omnia tam imperialia (4) quam alia supradicta ..... ad me ex successione predicti Henrici de Monthabur mei soceri deuenerant. Item recepi et teneo ut supra domum habitationis mee in Wesalia .... ac molendinum dictum die Fronemule et vineas sitas ibidem an der Querbach ..... item curtem in Vdewilre supra Wesaliam sitam vbi vnius aratri habeo agriculturam..... In cujus rei testimonium et roboris firmitatem sigillum meum presentibus est appensum. Et rogaui nobilem virum domnum Johannem de Brunshorn et strenuum virum domnum Conradum de Schonecke dictum Rode milites sigilla sua appendere ad presentes..... Datum anno domini. M. CCC. XXVIj. in die beate Lucie virginis.

N° 153.

Friedrich Mohr von Merl, Wepeling, bekennet, von dem Erzbischofe Balduin von Trier mit der Hälfte des Thurmes, Hauses und Hofs zu Merl, deren andere Hälfte sein Eigenthum war, belehnet worden zu seyn. — 1328.

(3) Das Königshaus zu Boppard.

(4) Die Reichslehen und Vasallen zu Boppard hatte sich Kaiser Heinrich VII. bei seiner ersten Pfandverschreibung 1312 vorbehalten; sie scheinen aber hernach, 1314, von K. Ludwig unter dem Ausdruck: mit allen dem Reich gehörigen Rechten, mit übergeben und verpfändet worden zu seyn. Die Bayer von Boppard waren daher aus Reichsvasallen Trierische Vasallen geworden.

N° 154.

Pfalzgraf Ruprecht verzichtet auf seine Rechte an Münster-Meinfeld und Thuron zu Gunsten des Erzbischofes Balduin von Trier, und bestätigt die Pfandverschreibung des K. Ludwig. — 1328.

Wir Ruprecht von Gots Gnaden Palentzgraue des Ryns, Hertzoge von Beyern, dun kunt allen Luden die diesen Brief sehent oder horent lesen, daz wir vf alle Recht vnd Vorderunge die wir mochten han an Munstere in Meynefeld vnd Thuron, vnd waz darzu geboret, da der hochgeborne Furste der Ertzebisschof von Triere vnd sin Gestiefte inne gesezzen hant, vnd bracht hant biz her, luterlichen vnd gentzlichen vor vns vnd vnse Erben verzigen, vns nit daraue zu behaldene (1). Ouch me die Pendere, die vnser Vetter Keyser Ludowich, e daz er gecronet wart zu Rome, versatzet hat demselben Ertzebisschofe von Triere vnd sime Stiefte (2) zv glicher wys, als si vnser Muder Frowe Machtild selige Hertzoginne, vnd Hertzoge Adolf vnser aldeste Bruder selege bestedeget hant an ieren Brieuen die da von sprechen (3), die bestedegen ouch wir, vnd sullen sie stede halden, als vnser Muder, vnd vnsers Bruder vorgenanter Brieue sprechent. Diese vorgeschrieben Stucke geloben wir mit Eyden Truwen stede zu haldene ane allerleige Argelist, vnd nit da wider zu kumene noch zu dune hernachmals in keines Sinnes. Daz dise Ding stede vnd veste sin, so han wir zu eime Gezuknisse vnd Orkunde vnser Ingesigel an disen Brief gehangen, vnd gebeden vnsern lieben Vettern Hern Johan von Nassowe den Dum-

(1) Urkunde Ludwigs, als Pfalzgrafen, von 1314. N° 59, S. 154.

(2) Urkunde des K. Ludwig von 1316. N° 74, S. 170.

(3) Urkunde der Herzogin Mechtild und ihres Sohnes Adolf von 1322. N° 112, S. 205.

probist von Wormezze, den edelen Man Hern Johan von Brunshorn, vnd Hern Wernhere Knebele Rittere vnse Man, daz si iere Ingesigele an disen Brief mit dem vnsern Ingesigele willen henken..... Dirre Brief ist gegeben nach Gots Geburte in dem druzenhundertstein vnd echt vnd zwenzigesten Jare an dem vierzehenden Dage in dem Aprille (4).

N° 155.

Süne zwischen dem Erzbischofe Balduin von Trier, und der Gräfin Loretta von Sponheim. — 1328.

In nomine domini amen. Wir Baldewin von Gotz Gnaden Ertzebischof der heiliger Kirchen van Trere vnd Ertzecanceller in Gallien, dun kunt vnd bekennen allen den die diesen Brief solen sien vnd horen lesen . dat wir mit vnser Mechten Loretten Grevinnen von Spainheim vnd Vrowen zu Starkenburg von alle der Zweiungen, die tuschen vns vnd ir geweset sin in eincher wis biz hude vf diesen Dag gentzlichen versunt vnd eindrechtig sin wurden mit Rade unser beider Frunde, alsus als herna geschrieuen steit. Zu dem ersten geuen wir zu hand, alle den Bw den wir zv Birkenfeld gebuwet han, der vorgenannter Greuinnen in ire Gewald, dat sie damit du alle iren Willen, vnd den breche, behalden vns daz vf dem Hus is, vnd ensollen sie noch ir kint noch ir Eruen, nummerme nirgen mit burglichen Buwe, vf mit Vestenunge ouerbuwen, binnen irme Gerechte, Herschaf vnd Lande, da id ir, of iren Kinden, of iren Eruen, in eincherwys zv Unstaden moge komen,

(4) Eine ähnliche, jedoch nicht wörtlich die nämliche Urkunde, ist aus einem Cod. Msc. auf das J. 1332 in *Act. acad. Palat. tom. VI. pag. 346* aufgeführt.

vnd darzu alsulche Gulde als wir nu zv Byrkenfeld han, sie si an Luden, an Waszern, vnd an Welden, vnd wie sie gelegen is, die setzen wir nu zu Hantz der vorgenannten Greuinnen und iren Kinden, Pandes, vnd damit vermerren vnd bezzeren wir der Greuinnen vnd iren Kinden vnd iren Eruen dat Leen, daz sie von vns, vnd von vnsem Gestiechte haldent, vnd die Gulde insolen wir nit losen die wile wir leuen, vnd na vnsem Dode mach ein Ertzebischof von Triere vnd sin Capitel die selue Gulde loesen, ummer zeen Punt Gulde mit hundert Punten. Doch sal die vorgesprochene Greuinne und ir Kind vnd ir Eruen, als lange als die Gulde ungeloist is alle vnse Man, die an der Gulden ir Leen plegen zu nemene, als dat billich is, bezalen. Vort waz wir vf wo wir der Greuinnen of irre Kinde Lude under vns han, of under vns komen sint, sieder Greue Johans Dode von Spanheim, die irs Mans Vader was, die Urloue wir nu zu Hantz, vnd gelouen die nit langer zu haldene, vnd ensolen wir noch vnse Nachkomelinge der nummer eingeinen me noch anderre irre of irre Kinde, of irre Eruen Lude vnder vns genemen, noch lassen kommen, also daz id ir of iren Kinden of iren Eruen schadelich si, vnd daz selue sint schuldig die Greuinne vnd ir Kind, vnd ir Eruen, vnd verbindent sich vns dar zu daz zu dune, vnd zu haldene von vnsen Luden. Vort irkiesen wir, daz die vorgenannte Greuinne vnd ir Kind vnd ir Eruen sitzen solen wie Greue Henrich des vorgesprochen greue Johans vader, vnd derselue greue Johan saszen in irr Herschaf uueral ummerme ungehindert von vns vnd von vnser wegen, als lange als wir leuen vnd Bischof sin zu Trere. Vort sulle wir vnd vnse Gestiechte vnd Nachkumelinge der vorgenanten Greuinnen und irr Kinde vnd Eruen verbunden helfere sin, nu vnd ummerme

mit vnser Macht ane Argelist, entgegen alle Lude, sunder entgegen den Stul von Rome, vnd engegen dat Rieche, vnd engegen einen Ertzbebischofe von Mentze vnd sin Gestichte, vnd engegen einen Greuen von Lutzilimburg vnd sine Kind vnd Eruen. Und also solen auch die vorgenannte Greuinne vnd ir Kind vnd ir Eruen vns vnd vnsem Gestiechte vnd vnsen Nachkumelingen ummerme wider verbunden sin mit irr Macht an Argelist entgegen alle Lude sunder entgegen daz Riche, vnd entgegen einen Greuen von Guliche, vnd entgegen einen Greuen von Salme iren Vader, vnd ir Kind, vnd ir Eruen vnd manlichen zu sime Rechte. Were id doch daz der vorgesprochen Bischof von Mentze mit Unrechte criegen wolde mit der Greuinnen of iren Kinden; of iren Eruen, vnd nit Recht van en nemen enwolde, so soln wir der vorgenannten Greuinnen, iren Kinden vnd iren Eruen ir Land helfen weren, vnd da enbouen solen wir nit me schuldig sin zu dune entgegen den vorgesprochen Bischof, vnd sin Gestiechte. Vort wat Gutz wir vergolden hand irgen da an die Greuinne of ir Kind, zins of einch ander Recht hatten, daz solen wir der seluer Greuinnen of iren Kinden of iren Eruen umb alsulchen Penning als wir id vergolden han, wider zv losene geuen, vnd ensolen in irme Gerechte noch Herschaf nummerme einch Gut vergelden von vnserwegen of vnses Gestiechts sunder Argelist. Vort solen wir in guten Truwen beholfen vnd beredig sin, dem edeln Manne dem Greuen von Salme der vorgenanntin Greuinnen Vader vnd sinen Eruen, Rechts wider den Voit von Hunoldestein, nach irr beider Kuntschaf und Brieuen zu dem Hus zu Hunoldestein, vnd daz dazu gehoret als verre als dat vnse Leen is. Vort ensoln wir noch vnse Gestiechte noch vnse

Official noch vnse Nachkumelinge nummerme eingeine Ladebrieue noch Ban noch Interdict senden noch kumen dun in der vorgesprochen Greuinnen Land vnd irr Kinde vnd irr Eruen vmbe einche werltliche Sache, da mit ir of irr Kinde of irr Eruen Gerechte of Herschaf gecrenket moge werden. Vort sulle wir die Greuinnen vnd ir Kind vnd ir Eruen vnd ir Helfere vnd ir Frund vnd alle die jene die da mite bevlect mogen sin als von vnsem vnd vnser Paffen Geuenknisse, vnd von den Namen die vns vnd vnsen Paffen genomen is, von vnsem Herren dem Payfese vnd von vns vnd vort wo is Noit geburt als verre als geistlichs Rechts, vnd vnser Kirchen statuta die man heisset provincialia pinen, sie of ir einchen bindent, lois vnd ledig machen von Banne, vnd von allem Hindernisse, da si of irr einch inkommen sint, vnd ir Land, vnd die Stad, da wir gelegen han geuangen, lois vnd ledig von dem Beslage daz man Interdict of Cessatie heiszt, tuschen dit vnd Paschen dat nu nehest sal komen; Sturue auer der Payfs binnen dieser Zyt so han wir dag dat zu erweruene als id hie gesaget is, binnen eime haluen Jare von der Zyt daz ein nuwe Payfs gemacht wirt. Und vmb dat dit vngehindert durchge of wirs nit bi dem Payfs in deme Houe zu brengen mogen, so solen wir begaden binnen der vorgenannten Zyt daz der Payfs volle Macht diese Absolutien zu dune, vnd ane zu nemene der vorgesprochen Greuinnen, iren Kinden, vnd vort den die beulect sint als vorgeschrieben is, alle die Pinen die hie vor gelut hant, beuele dem Ertzebischof von Colne, of dem Bischof von Luitghe vnd iren Vicariusen in geistlichen Dingen, of dem Abte von Sente Cornelius, of dem Abte von Steinfeld des Gestiechtes von Colne, vnd also dat der Payfs of sin ouerste Penitencirre of ers Macht

hat, nit sunderliche ennenne in der Beuelinge einche sunderliche wise eincher Besetzinge von Penitencien, mer daz er dat lasze an Wilikore, vnd Bescheidenheit des, dem er daz beveli, vnd deme solen wir kunt dun vnd en witzegen mit vnsen Brieuen, daz vns, vnd vnsen Paffen von dem vorgenannten Geuenknisse vnd Namen genuch si geschiet; vnd solen den bidden sunder Argelist, daz he die Absolucien vnd anders dat darzu geburt gutlichen du. Vort enmogen wir noch ensolen noch vnse Gestiechte noch vnsre Nachkumelinge nummerme gelosen von einchem Romischen Keysere of Kunge id des Gutes, dat die Greuinne inde ire Kint, vnd ir Eruen von dem Riche Pandes hand, vnd wir, vnd vnse Gestiechte solen alle Zyt mit Truwen vurdern, wie die Greuinne, vnd ire Kint vnd ire Eruen an dem Gude bliuen wie si noch her bliuen sint. Vort setzen wir vnd die vorgesprochene Greuinne dri Raitman, der is ein von vnser wegen Pauels von Eich, vnd der andere von der Greuinne wegen her Volker von Starkenburg, vnd der dritte von vnser beider wegen irkoren Herr Werner von Randecke, Rittere, ouer alle Zweiunge, die in einchen wir sich irloufen mach tuschen vns vnd vnseme Gestichte vf eine Siden vnd der vorgesprochen Greuinnen vnd iren Kinden vnd iren Eruen vf die ander Siten, vnd vns vnd eren Luden vf jeweder Siten vmb alle Zweiunge zv verhaldene, of sich einche Zweiunge als von disen Sachen, vnd von allen anderen Sachen irloufen sin, of irloufen mochten. Vnd alsus is daz die vorgesprochene Greuinne, of ire Kint, of ire Eruen clagent, so solen die zwene eerste Raitman inuaren zu Croue, of zu Enkerich, is id ouch daz wir clagen, so solen si inuaren zu Berencastele, of zu Celle in den Hamen, vnd solen sich da verga-

dern, vnd iruaren der Kuntschaf da vmbe of anderswa, of des Noit is, vnd dat setzen alda binnen vier Wechen von dem Dage daz die Clage an si bracht wirt von der clagenden Partien, vnd of sie des nit endeden, so solen si id an den dritten Raitman brengen binnen denselben vier Wechen, vnd so sal der dritte Raitman binnen den nehesten vierzehen Nachten na denseluen vier Wechen mit den zwein eersten Raitman, of mit ir eime eindrechtig werden, vnd der Clage ein Ende geuen; vnd endeit der dritte Raitman des nit, so sal er mit den zwen eersten Raitmannen alda bliuen vf irs selues Kost, bis si ein Ende der Clagen hand gegeuen, vnd wat der dritte Raitman mit zwein of mit eime von den eersten tuschen den Partijen sait daz sal vortgan vnd Macht han, vnd so welche Partiie besait wirt, die sal binnen ses Wechen van deme Dage, dat si besaget wirt dun, vnd volvuren gentzlichen des sie besaget wirt. Vnd wurde die vorgesprochene Greuinne die wile sie Munbarschaf hait der Graueschaf von Spanheim, vnd der Herschaf von Starkenberg, of irr Sune, of ir Eruen einch, der Greue zv Spanheim vnd Herre zu Starkenberg were, besaget, vnd voldeden si nit binnen den vorgesprochen ses Wechen, so solen si varen in die Stat zu Metze, of zu Diedenhouen zv Hantz, vnd solen alda bliuen, vnd dannen nit komen, bis sie voldan hant des sie besaget sint, vnd envuren sie nit zv Metze of zv Diedenhouen zv hands na den ses Wechen, of vur ensi in der Stede einche, vnd schieden dannen e sie voldeden des sie besait waren, so hand sie die Sone zubrochen, wurden aber wir besait, vnd voldede wir binnen den vorgesprochen ses Wechen nit, so hetten wir die Sone gebrochen, vnd weren vf vns geuallen die Pinen, die vf vns gesat sint, als of eine gebrochene Sone,

als hie vort geschrieben steit. Vnd dar enbouen dat die Raitlude setzent ensollen wir noch vnse Frunt an die vorgesprochene Greuinne noch an ire Kint noch an ire Eruen, noch an ire Helfere in disen Sachen nit grifen, noch die Greuinne noch ire Kint noch ire Eruen noch ire Helfere in disen Sachen an vns noch an die vnsen. Vnd were daz Sache als die Raitlude Irsage hetten gesaget, vnd die Zyt der Richtungen darna vz were, daz dan einche der Partiien spreche ir enwere nit voldan, vnd die andre Partiie spreche, sie hette voldan, dar up solen die selue Raitlude mechtig sin zu sagene in alle der wyse, als si Macht hand von den anderen Zweiungen, vnd wat diese Raitlude samen of der dritte mit eyme der zweyger eerster, als hie vor geschrieben steit, sagent, dat solen si jeclicher Partien beschrieuen geuen, vnder iren Ingesiegeln, vnd die Briefe solen si antwerten of antwerten dun einen vns of wir binnen vnsem Gestichte sin, of wir sin buzzen vnsem Gestichte, vnsem Capittele, vnd den anderen Brief, die glich dem anderen luden sal ouch besigelt der Greuinnen of iren Kinden of iren Eruen, of sie binnen irre Grauescha f vnd Herschaf sin, sint si auer da enbuzen, so solen sie den Brief antwerten of antwerten dun irme Ambtman zv Starkenburg, vnd disen Brieuen solen wir vnd die vorgesprochene Greuinne, Kint, vnd Eruen geloiuen vnd volgen glicher wys of wir vnd sie entgegenwerdig weren gewest, da man daz sagen sechte. Ouch solen sie eynen brief besigelt geuen deme der die Schloiz inne hait, of sie vns besagent dat wir nit gerecht enhetten einche Bruchche die wir gedan hetten als hie vor geschrieuen steit, vnd dit solen die vorgesprochen Raitlude sweren, vnd vf iren Eit sagen. Vnd vmb daz wir nit endurfen zweigen vmme Raitlude, han wir vor vns ge-

koren Hern Bouen von Vlmen, vnd Herrn Conen von Wunnenberg Rittern, of daz geschege, daz vf einche ziit, als man der Raitlude bedurfte, der vorgesprochen Her Pauels vnse Raitman doit, of siech, of buzzen Landes, of geuangen were, also daz er nit kommen moechte, als id da vor geredit is, so solde in sin stat der vorgesprochen Herr Boue, vnd of die selue Herr Boue mit sulcheme Hindernisze ouch were beuangen, so solde Raitman sin vor vns der vorgesprochene Her Cone in alle der wys als da vorgesprochen is, von dem vorgesprochen Hern Pauels, vnd alsus in glicher wys hat die vorgesprochene Greuinne vor sich, buzzen den vorgesprochen Hern Volkere gekoren Hern Hugen von dem Steyne, vnd Hern Lamprechte von Schonemburg Rittere, of Herr Volker gehindert were, als da vore steit, dat Her Huch, vnd of Her Hug gehindert were, der vorgesprochen Her Lamprecht irre ein des anders stat irvulte als da vor gelut hait. Geuielle id auer daz diese Raitlude alle, vnd of ouch der vorgenante Her Werner vnser dritte Raitman alsulcher Hindernisse einch als da vor geschrieben is, ouervielle, so solen wir vor vns einen, vnd die vorgeschriebene Greuinne, of ire Kint, of ire Eruen vor sich einen, vnd wir samen eynen gemeynen dritten Raitman kysen binnen einen Mande da na sunder Argelist, vnd als dicke als id geuellet so solen wir jeweder Siden andere Raitlude kisen, also als id hie gelut hait; vnd die Partye die da claget sal den Raitluden ir Kost begaden in der Stat da sie samen sin solen die ses Wechen uz, also doch daz welche Partije besaget wirt daz sie Vnrecht haue vnd nidervellig wirt der Clagen die sal die Kost bezalen. Vnd vmb eyne Sicherheit so han wir irkoren, vnd erkiesen dat die hogeboren Furste Her Johan der Kuning zv Bee-

men vnd zv Polen, vnd Greue zv Lutzellimburg vnse lieue Neue, vnd die edeln Lude Her Johan zv Seyne, Her Johan zv Sarbrucken, Her Georgius zv Veldentze, Her Wilhelm von Katzenelebogen, Her Ruprecht zv Verneburg, Her Georgius vnd Her Conrad Rugreuen Gebrudere, Greuen, Her Arnold vnd Her Gerard Gebrudere Herren zu Blankenheim, Her Wilhelm Herre zv Manderscheit, vnd Her Gylis, Here zu Dune vnse, vnd vns Gestichtes edel Man, vnd wir heiszen si id dun der vorgenannten Greuinnen, vnd iren Kinden vnd iren Eruen, sich verbinden, vnd hand sich verbunden mit irre Sicherheit in Eydes stat, dat of vir irgen verbrechen vnd nit enrechten als hie vorgeschrieben steit, als lange als wir leuen vnd Bischof sin zv Trere, sie Helfere werden solen wider vns vnd vnse Gestiechte der seluer Greuinne vnd irr Kinde, vnd irr Eruen, vnd irr Helfere in disen Sachen, vnd an dem Helfene laszen, vnd sprechen wir sie ledich der Manschaf vnd der Eyde der sie vns vnd vnsem Gestiechte verbunden sint. Vort sweren wir zu den Heiligen, daz wir diese vorgeschrieben Punte alle, vnd wie sie in diesem Brieue geschrieuen sint, stede halden solen vnd nummerme wider die Punte, of ir einch komen solen. Vnd wir verzigen ouch willicliche vf die vorgesprochene Greuinne, vnd vf alle die jene, die an vnsem Geuenknisse vnd in der Haldinge vnser in Geuenknisse, vnd wat darane komen is, vnd Namen vnser Dinge die vns genomen wurden, do wir geuangen wurden, an Dade, of an Rade waren, als verre als id dit Geuenknisse vnd die Name anegeit, lutterlichen, vnd willen is nummer an en geuodern noch gewrechen noch geuorderen noch gewrechen dun. Vnd solen ouch wir vnse Paffen die mit vns geumgen wurden, vnd den ouch etteslich ir Ding genomen

wurden dun verzigen in alsulcher wyse als wir verzigen han, also daz vns vnd den Paffen an dem Verzegnisse genuget vnd genugen sal gelicher wys of als vns vnd vnsen Paffen voldan were. Ouch ensolen wir nummerme ouermitz vns of jeman anders bi Pauesen, of bi Keyseren, of bi einchen Herren die des Macht mogen han irweruen of nemen of man id vns geven wolde vngebeischt, of gebruchen Vrlofs, of Dispensacien, of Gebots, of mit wat Namen man id nennen mach, wo bi dat wir Varwe, of Rede, of Orsache hatten, dat wir dise vorgesprochen Punte, vnd allet daz in diesen vorsprochene Sone gededinget is, nit enhilden ane Argelist, alsus enmogen ouch vnse Capittel vnd vnse Stede Trere, Coulentze, Boparden, Wesele, vnd Monthabur, vnd die vorgesprochene Kuning vnd edele Manne des Gestiechtes die sich zv vnseme Geheisze mit vns verbindent, also als id in disem Brieue geschrieuen steit, nit weruen bi Payuesen, of bi Keyseren, in alle der wysen, wie wirt nu von vns seluer gesprechen han, wo bi si, of irr einch komen mochten wider iere Verbuntnisse die an disem Brieue geschrieuen sint, vnd her vmb zv vnser Beden vnd Geheize, vnd in eine Stedecheit alle diser Dinge diese vorgesprochen Stede gelouen in guden Truwen in Eydes stat, vnd verbindent sich derseluer Greuinnen, Kindern vnd Eruen, daz of wir ummerme wider diese vorgesprochen Punte, vnd wie sie in diesen Brieue geschrieuen stent, worue, of deden, dat die Stede vns noch behulfen noch beraden ensolen sin entgegen die vorgesprochen Greuinne, Kindern, Eruen vnd Helpern in diesen Sachen. Quemen ouch die vorgenannten Kuning vnd edele Man vns Gestiechtes vnd Stede wider einch dieser vorgesprochenre Punte, die der Kuning vnd die eilf edele Man gesiechert,

men vnd zv Polen, vnd Greue
Neue, vnd die edeln Lude Her
zv Sarbrucken, Her Georgius
von Katzenelebogen, Her
Georgius vnd Her Conra
Her Arnold vnd Her G
kenheim, Her Wilhe
Gylis, Here zu Dur
vnd wir heiszen
vnd iren Kinden
sich verbunden
irgen verbre
steit, als la
Helfere
seluer G
fere ir
cher
vn
en Sloz vort verbunden bliuen in derseluer wys der vorgenannten Greuinne iren Kinden und Eruen die Sone zu haldene als lange als wir leuen vnd Bischof sin zv Trere. Vnd die seluen Sloz beuelen wir vnd die Greuinne Herrn Johanne von Brunshorn, vnd of er nit enwere, so beuelen wir vnd dieselue Greuinne die seluen Sloz als nu Herrn Conrade Hern zv Kerpene, vnd na der zweier Dode sole wir die Sloz beuelen eyme gemeinen Manne die nit Partye en si, vnd in den solen wir vnd die Greuinne ire Kint of Eruen verdragen als des Noit is. Vnd wer diese Slos inne hait der sal diese Vorworte der Greuinnen iren Kinden of Eruen zu den Heiligen sweren, vnd die selue Her Johan von Brunshorn hat gesworen diese Vorworte der Greuin-

… in vrber irr … Dune edel Man vns vorgenanten
…richt, so … stiechts, vnd die Stede Trere,
…en w … vnd Monthabur, jeen vnd
… unden han also als id hie
… nd in der Verbuntnisse,
… vor gescrieuen steint,
… n Herren des Ertze-
… iesen Brief gehan-
… erren Gots, dru-
… zwentzigestem
…en, vnd … inde (1).
…ert Malder Rocke…
…az allet trescher Maiszen, o…
…of man die Sloz antwerden sol…
Kinden of iren Eruen als vor eine zu…
sal man die Sloz antwerten mit solcher …
dar uffe is, von Armborsten, vnd von ande…
Dingen ane Argelist. Noch dan moge wir vns vz den …
behelfen sunder entgegen die vorgesprochene Greuinne …
Kindere ire Eruen vnd ire Helfere in diesen Sachen. Ouch
ensolen wir die jene, die die Sloz innehand, zu geinre Zyt
entweldigen noch entweldigen laisze der Slozze vnd solen
sie des siecher machen mit Eyden vnd mit Brieuen, e wir
vns vz den Slozzen behelfen mogen. In Orkunde alle dieser
Dinge han wir heiszen henken vnse Ingesiegel an diesen
Brief. Vnd want wir dit gedan hain von Willen, Rade,
vnd Geheuknisse vnses Capitels vnd vns Gestiechts Man
vnd der Stede, so hand die vorgesprochene vnse Capitel,
Kuning vnd edel Man vns Gestiechts vnd die Stede ir In-
gesiegel gehangen an diesen Brief. Vnd wir Lorette Gre-
uinne zv Spanheim eliche Vrowe wylne Herrn Heinrichs

(1) … in dieser Ur… … zu wollen. … während … urg die … Ge… … ihn … ie

aldesten Suns Her Johans wylne Greuen von Spanheim, Herren zv Starkenburg, Mumbarse vnser Kindere die binnen eren Jaren sint vor vns vnd vnse vorgesprochene Kint vnd ire Eruen bekennen, dat alle diese vorgesprochen Punte, also als sie hie geschrieuen stent, sint geredet, vnd uverdragen, vnd gelouen sie vor vns vnd vor vnse vorgesprochenen Kint vnd Eruen, in alle der wysz als sie geschrieuen sint, vnd vns, vnd vnse Kint vnd ir Eruen anerurent stede zv haldene, vnd nit wider sie zv kommene ane Argelist. Vnd vnse vorgesprochene Kint vnd ir Eruen solen dit seluet gelouen, als sie komen sint zv iren Dagen, vnd her vmb hain wir vns Ingesiegel vor vns vnd vor dieselue Kint vnd Eruen an diesen Brief gehangen. Vnd wir vorgesprochen Capittel von Trere bekennen vnd jeen, dat vnse vorgesprochene Herre, vnse Here Baldewin vnse Ertzebischof diese vorgeschrieuene Verbuntnisse in aller dieser wisen, wie sie in diesem Brieue geschrieuen steint, van vnseme vnd des Gestiechts Mannen vnd der vorgenannten Stede Rade Willen vnd Gehenknisse gedan hait, vnd dat wir vns verbunden han vnd verbinden an alle die Verbuntnisse die van vns in diesem seluen Brieue vure gesaget sint, vnd gelouen sie stede zv haldene, vnde in Vrkunde aller dieser vorgesprochenre Dinge van Geheisze vns vorgesprochen Heren, vnd ouch in vnsem Namen han wir gehangen vnse Ingesigel an diesen Brief. Vnd wir Johan von Gots Genaden Kuning zv Beemen vnd zv Polenen vnd Greue zv Lutzellimburg, vnd wir Johan zv Seyne, Johan zv Sarbrucken, Georgius zv Veldentze, Wilhelm von Katzenellebogen, Ruprecht von Vernehurch, Georg vnd Conrad Rugreuen Gebrudere, Greuen, Arnold vnd Eberhard Herrn von Blankenheim Gebrudere, Wilhelm Herre zv Mander-

scheit, vnd Gylis Herre zv Dune edel Man vns vorgenanten Herrn von Trere vnd sines Gestiechts, vnd die Stede Trere, Couelentze, Boparden, Wesele vnd Monthabur, jeen vnd bekennen des, dat wir vns verbunden han also als id hie enbouen von vns geschrieuen is, vnd in der Verbuntnisse, vnd vort in alle der Dinge die hie vor gescrieuen steint, orkunde van Geheisze vns vorgenannten Herren des Ertzebischoffes han wir vnse Ingesiegele an diesen Brief gehangen. Die gegeuen is na der Geburt vns Herren Gots, druzenhundert Jar, vnd darna in dem echt vnd zwentzigestem Jare, des sȳuenden Dages in dem Hoewe Mainde (1).

(1) Es wäre zu weitläuftig geweſen, die vielen in dieſer Urkunde vorkommenden altdeutſchen Worte erklären zu wollen. Wie die Gräfin von Sponheim-Starkenburg den während einem Waffenſtillſtand unter ihrem Schloß Starkenburg die Moſel heruntergefahrnen Erzbiſchof Balduin mit ſeinem Gefolge fangen und auf ihr Schloß führen ließ, wo ſie ihn zu den harten Friedensbedingniſſen zwang, erzählen die Gesta Treuirorum auf folgende Weiſe: Sequenti vero anno domini millesimo trecentesimo vicesimo octauo quædam dissentionis materia inter dominum Baldewinum et comitissam de Starkenberch super quibusdam bonis de Birkenfeldt exorta, super qua Henricus de Spaynheim prepositus Aquensis et Emicus de Lapide miles pro comitissa et suis treugas domino Baldewino in manus suas Grimbergh promiserunt. Interim dominum Baldewinum per Moselle alveum navigio descendentem, non præmunitum, non diffidatum dicta comitissa proditorie pendentibus treugis captivum in suo castro Starkenbergh tenuit captivatum, a qua captivitate promissione facta se in sua vita nullum castrum in Birkenfeldt constructurum, liberum tamen ædificandi arbitrium suis relinquendo posteris, fuerat liberatus.

N° 156.

Loretta, Gräfin von Sponheim, Frau zu Starkenburg, verspricht dem Erzbischofe Balduin von Trier und dem Könige von Böhmen, die ihr wegen 11,000 Pfund Heller verpfändeten Schlösser Stahlberg, Stahleck und Braunshorn nach geschehener Zahlung wieder zurückzustellen. — 1328.

Allen den genen de desen Brief sient inde horent. wir Lorette Greuinne zu Spainheim ind Vrouwe zu Starkenburg dun kunt, dat de hogeboren Vursten vnse Herren Her Baldewyn Ertzbuschof van Triere inde Her Johan Kuning zu Beheim ind zu Polen inde Greuen zu Lutzellburg de Slos Stailberg Stailekin ind Brunshorn mit alle iren Gulden, Zollen, inde we sis de Slos hatten vns ind vnsen Eruen de Greuen zu Spainheim, inde Herren zu Starkenberg solin syn zu Pande gesat haint, vur eilf dusent Punt Hallere de vns de selue Erzbuschof schuldich is, als van einre Soenen, de tuschen eme ind vns gemacht is (1),

---

Prodr. hist trev. pag. 833. — Am 9. Juni des nämlichen Jahres ertheilte das Trierische Domcapitel sechs Personen aus seiner Mitte eine unumschränkte Vollmacht zur Erwirkung der Befreiung seines Erzbischofes aus seiner Gefangenschaft.

(1) In der vorhergehenden am Tage vorher ausgefertigten Söhnungs-Urkunde waren der Gräfin von Sponheim die Trierischen Schlösser Cocheim, Berncastel und Manderscheid um 30,000 Pfund Heller verpfändet gewesen.

Ob gegenwärtiger Revers der Gräfin auf eine weitere Schuld von 11,000 Pfund Heller, und auf eine zweite Verpfändung der pfälzischen, selbst dem Erzbischofe Balduin und seinem Neffen, dem Könige Johann von Böhmen, nur pfandweise übergebenen Schlösser Stahlberg, Stahleck und Braunshorn hinziele, läßt sich nicht mit Gewißheit bestimmen.

inde want de vursprochen Vursten mit vnsen Willen geantwort haint, de selue Slos deme edelin Manne Heren Wilhelme Greuen zu Katzenellenbogen zu haldene, als vnse Pant in alsulchen Vurwordin dat we id geuiele, dat de selue Vursten niet vns in bezaildin zu sente Andries Dage de nu neest komen sal, van deme Gelde, inde van alle deme Gelde, dat zu Pinen dar vf moechte geloifin, of einge Pine dar vf queme, na deme dat in den Brieuen mit der seluer Vursten Ingesegele besegilt geschreuen steit, de vurgenante Greue vns of vnsen vursprochenen Eruen de selue Slos antwordin sal, also als si eme sint geantwort. Gelouen wir in gudin Truwin vur vns inde vnse Eruen, dat of de Slos vns alsus geantwort werdint, ind wir darna bezailt werdin, van den vursprochenen Vursten, of van irre eyme. wir of vnse Eruen zu hant na der Bezalingin weder los inde ledich antwordin solin, de selue Slos in alle der wys, als si vns geantwort werdint de seluen Vursten, of iren Nakomelingen, inde ire Eruen, of si sament bezalint, of deme, de van in of iren Nakomelingen, inde Eruen alleine bezalt, inde des insolin wir geyne Verstreckinge suchen ane Argelist. Inde in Vrkunde alle deser Dinge hain wir vnse Ingesegel gehangin an desen Brief, ind hain gebedin de edil Lude herrn Wilhelme Greuen zu Katzenellenbogen, Godarde van Spainheim Canonych zu Colne, Clayse van Salmen vnsen Bruder, ind vort Hern Wernere van Randeckin ind Hern Volkere van Starkenberg Rittere, dat si ire Ingesegele her ane haint gehangen. Ind wir Wilhelm, Godeuart, Clays, Werner inde Volker vurgenanten bekennen dat de vursprechen Greuinne vns gebedin hait zu segelen desen Brief, inde vmbe dat hain wir vnse Ingesiegele gehangen an desen Brief, in Vrkunde deser vur-

sprochenre Dinge. Gegenen wart dis Brief na Goitz Geburte druzienhundert Jair, inde dar na in deme echt inde zwenstichstme Jare, des echten Dais des Heumayntz.

(Sig. 27.)

N° 157.

Urkunde des Erzbischofes Heinrich von Cöln über die ihm vom Collegiatstift ad Gradus zu Cöln übertragene Weinberge am Fuß des Berges des Schlosses Rolandseck. — 1328.

Henricus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius. Uniuersis presentes litteras inspecturis salutem cum notitia veritatis. Cum ab olim dilecti in Christo decanus et capitulum ecclesie beate Marie ad Gradus Colonienss. vineas quasdam jacentes in declivo montis castri nostri Rolandsecke habuerint et tenuerint ex quibus aliquando vtilitates sibi non modicas extraxerunt . et hujusmodi viuee post constructionem ipsius castri in Rolandsecke, presertim postquam dilectus in Christo Johannes decanus Bunnensis ipsum castrum nostris temporibus multis necessariis et utilibus edificiis decorauit (1), propter accessum et recessum ad ipsum

(1) Aus dieser Urkunde, welche die erste Nachricht des durch eine Volkssage berühmt gewordenen Schlosses Rolandseck liefert, geht wenigstens hervor, daß es nicht zu Karls des Großen Zeiten von dessen angeblichen Neffen, Roland, gebaut worden sei. Es gehörte dem Erzstift Cöln, war vermuthlich von dessen Erzbischöfen, vielleicht vom Erzbischofe Arnold, ums J. 1149 (Cod. dipl. tom. I. S. 319) gebaut worden, und der Dechant Johann von Bonn, der zu des Erzbischofes Heinrich Zeiten, 1305—28, neue Bauten daselbst aufgeführt hatte, war damit belehnet. Seine Lage

castrum multiplices hominum diuersorum ab hujusmodi temporibus ingruentes ipsis decano et capitulo non tantam utilitatem attulerint quantam prius afferre solebant, nobisque ac ipsi castro pro majori utilitate eedem vinee reddi poterunt magis apte, ipsi decanus et capitulum nobis et ecclesie nostre ad proprietatem dicti castri, nostri contemplatione vineas ipsas cum silvis eorum infra districtum de Melenheim constitutis cum juribus et oneribus quibus hactenus easdem tenuerant perpetuo contulerunt. Nos itaque predictorum decani et capituli liberalitatem et deuotionem merito attendentes, prouisoque nos et ecclesiam nostram non decere quin benefactoribus nostris et ecclesie nostre beneficia reddamus etiam ampliora, habita super hoc deliberatione cum dilectis in Christo nostro capitulo Coloniensi de ipsorum capituli nostri consilio et consensu jus decimandi et decimas ad mensam nostram pertinentes in villa et parrochia de Blysene quarum fructus alias titulo pignoris pro quadam pecunie summa Gobelino de Doirsler armigero obligati fuerant, ab eodem Gobelino nunc de nouo per prefatum decanum Bunnensem ad usus mense nostre redemptos, nec non jus patronatus ecclesie parochialis ibidem in Blysene, sicut ad nos et nostram ecclesiam hactenus pertinuerunt, predictis decano et capitulo et eorum ecclesie simpliciter liberaliter ac irrevocabiliter cum omnibus juribus suis donamus et conferimus ac in ipsos

---

war schön, auf einem Felsenberg, dem Kloster Rolandswerth auf der Rheinaue gegenüber. Dieß lockte manche zum Besuche des Schlosses, wohin aber der Weg durch Weinberge führte, die dem Collegiatstifte ad Gradus zu Cöln eigen waren. Dies bewog das Stift, die Weinberge an den Eigenthümer des Schlosses 1328 abzutreten.

transferimus libere et solute tenendas possidendas perpetuo et habendas. Concedentes nichilominus et constituentes de prefati capituli nostri consilio et assensu decano Bunnensi predicto . pro eo quod fructus hujusmodi decimarum propriis sumptibus ab obligatione pignoris qua tenebantur ut supra dicitur de nouo liberatos et absolutos ad mensam nostram . que jam multis annis eisdem fructibus sic obligatis caruerat . sue fidelitatis ingenio reuocauit . in supradictis vineis siluis et earum juribus nobis et eidem ecclesie nostre donatis et collatis ut premittitur in recompensationem fidelitatis hujusmodi liberum usufructum . ita videlicet quod idem decanus Bunnensis memoratas vineas siluas et jura cum prenominato castro teneat et possideat libere pacifice et quiete quoad uixerit usufructuario jure vel ut usufructuarius earundem. Ecclesiam etiam eandem in Blysene cum vniuersis juribus et redditibus suis ecclesie beate Marie predicte annectimus vnimus et incorporamus . deducta tamen pro vicario futuro perpetuo instituendo ibidem de ipsius ecclesie juribus et redditibus pro sua competentia congrua portione. In cujus rei firmitatem et testimonium sigillum nostrum vna cum sigillo predicti nostri capituli hiis litteris fecimus appendi. . . . . Datum et actum anno domini millesimo . trecentesimo . vicesimo octauo.

N° 158.

Friedrich von Hammerſtein, Probſt zu St. Andreas in Cöln, und Burggraf Ludwig von Hammerſtein beſtätigen der Abtei Altenberg 1 1/2 Ohm Weinrenten, die Arnold, Friedrichs Vater, und Ludwigs und ſeines Bruders Großvater, derſelben gegeben hatte 1328.

Vniuersis tam presentibus quam futuris presentes literas visuris et audituris. Nos Fridericus de Hamerstein Dei gratia

prepositus sancti Andree Coloniensis, et Lodwicus burgrauius de Hamerstein miles notum facimus quod nos predecessorum nostrorum vestigia semper in bonis cupimus imitari, vnde ne ipsorum bona opera de memoria hominum deleantur, nos tam ad presentium quam ad futurorum notitiam deducimus per presentes quod olim bone memorie Arnoldus burgrauius in Hamerstein pater nostri Friderici et auus Lodwici ac Johannis ejus fratris, religiosis viris abbati et conuentui monasterii Veteris Montis ordinis Cysterciensis Coloniensis diocesis annuam et hereditariam pensionem vnius ame vini cum dimidia cum bonis suis in elemosinam donauerat, quod quidem vinum singulis annis tempore vindemiarum juxta passagium quod dicitur Var prope Andernacum in parochia de Velkirghen in torculari ex communi doleo, in quo vinum hereditatis nostre quam habemus vna cum honesto viro Arnoldo de Elueruelde milite reponitur, prefatis religiosis hactenus solui consueuit, exnunc in antea perpetuum solui debet. Et in hujus rei perpetuam firmitatem sigilla nostra duximus presentibus literis apponenda. Datum in vigilia beati Thome apostoli anno domini M . CCC . vicesimo octauo.

N° 159.

Johann, Herr zu Braunshorn, bekennet, daß Gräfin Loretta von Sponheim, Namens ihres Sohnes, des Grafen zu Sponheim und Herrn zu Starkenburg, sein Lehen mit 30 Pfund Heller aus der Kornrente zu Mendig gebessert habe. — 1329.

N° 160.

Sühne zwiſchen den Wildgrafen Johann und Hartard von Daun und dem Erzbiſchofe Balduin von Trier, worin erſtere Rhaunen und Hauſen und ihr neues auf dem Rothenberge bei Daun gebautes Haus dem letzteren ſo lange als Lehen auftragen, bis ſie eine neue Burg auf dem nächſten Berge unter Rhaunen gebaut und zu Lehen aufgetragen haben würden. — 1329.

Wir Johan Wildgreue von Dune, vnd Hartrad Gebrudere dun kunt allen Luden, daz wir mit deme hochgebornen Fursten, vnserm Herren Hern Baldewine Ertzebisschoffe zu Trere vnd Beschirmer des Stieftes zu Mentze gesonet sin gentzlichen alles des Criges vnd Zweiunge die wir wider en vnd sine vorgenanten Stiefte Trere vnd Mentze gehat han biz vf disen hudigen Dag (1), also, daz wir ieme solen beholfen sin, mit Namen wider den Ertzebischoff von Colene vnd den Prouist von Bunne der sich des Ertzebischdomes zu Mentze ane nemet, vnd wider ire Helfere, vnd dar vber wider allermellichen, da wir iz mit Eren vnd mit Bescheidenheit gedun mogen, vnd solen daz dun vf sine Kost vnd Verlust, als gewenlich ist. Vortme sal vnser vorgenanter Herre vns verantwerten zu vnsem Rechte, also sine edele Man, wo wir is ieme gesinnen, vnd ob wir is zu dune hetten, oder vnser ein mit sinen Mannen, Burgmannen oder Vnderdenigen, des solen wir Rechts gehorsam sin vor ieme. Wir ensolen ouch nit dun mit keinerhande Stucken wider vnsern vorgenanten Heren, noch keinen siner zweiger vorgenanten Stifte, also lange sie in siner

(1) In die Fehde mit dem Erzbiſchofe waren die beiden Brüder durch den Wildgrafen Friedrich von Kirberg gezogen worden, der, nach dem Tode des Wildgrafen Heinrich von Schmidburg, deſſen dem Erzſtift heimgefallene Lehen an ſich ziehen wollte. Vergl. Urkunde von 1324.

Hand sten, noch ensolen gehengen daz ieme oder den Sinen kein Schade gesche vz vnsen Vesten, die wir itzunt han, oder noch gewinnen. Ouch tragen wir vf vnserm vorgenanten Herren Hern Baldewin . Rune vnd Husen mit Gerechten Dörfern, Luden, Gude, vnd alle deme daz dar zu geboret, vnd han sie entfangen, vnd entfahen sie von ieme vnd sime Stiefte zu Trere zu rechteme Lene, vnd solen die selben Dorf vnd Gerechte vnd daz darzu geboret vnser nehesten Erben, ob wir nit Kinder hetten, von ieme vnd sinen Nachkomen Ertzebisschoffen zu Trere, ewiclichen hernachmalis entfahen, vnd han zu Lene. Wir han ieme ouch vfgedragen, vnd von ieme zu Lene entfangen vnser nuwe Hus daz wir gebuwet han vf dem Rodenberge zu Dune (2), also lange biz daz wir gebuwen eine Burg vf deme nesten Berge der da liit in vnsem Gerichte nidewendig Rune der vnser eigen ist, vnd sal vns vnser Herre vorgenant dar zu helfen Gewalt abe zu dun, ob man vns dar ane wolde hindern, vnd so wanne wir den Berg gebuwen als vor geschrieben steit, so solen wir vnd vnser Erben als da vorgeschrieben ist, en vnd daz Hus darvffe oder die Burg zu Lene entfahen, vnd han von deme vorgenanten vnserm Herren vnd sime Stefie zu Triere, zu glicher wiis, als die zwei vorgenante Gerechte zu Rune, vnd zu Husen, vnd sal der Begrief geschien nach sente Mertines Dage der nehest kumet, binnen den nesten zwein Jaren. Gesche des nit so en ist vnser vorgenante Herre vns vorbaz nit me verbunden

(2) Dem Thale unter dem Rothenberge bei Daun, worin Simmern unter Daun liegt, verschaffte Wildgraf Johann 1330 von K. Ludwig Stadtrechte der Stadt Frankfurt. Kurzgefaßte Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses. S. 22.

darzu zu helfene. Wanne ouch der Buw geschiet binnen der vorgenanten Ziit, so sal vnser vorgenante nuwe Hus bi Dune ledig vnd lois sin von ieme, also daz wir is nit vorbaz me von ieme noch sime Stiefte vorgenant nit solen zu Lene han. Vort me ist geredet, daz sich vnser vorgenante Herre Her Baldewin tusschen hie vnd von sente Merünes Dage der nest kumet, vber ein Jar beraden mach, ob er wille daz die vorgenanten Lehen die wir ieme vfgedragen han, vnd entfangen von ieme, solen bleuen an dem Stiefte von Triere, oder an dem Stiefte zu Mentze, vnd von ir eime zu Lene ruren, vnd wie er des zu Rade wirt, dar vber solen wir ieme vnd dem Stiefte den er kuset von den zwein Stieften vorgenanten, von disen vorgeschrieben Stucken nuwe Briene geben besigelt mit vnseren Ingesigelen. Vf dise vorgenanten Sone so verzigen wir vf alle Vorderunge die wir han mochten biz vf disen hudigen Dag vf vnsen vorgenanten Herren Hern Baldewin, oder sine zwene Stiefte vorgenant, von wilcherhande Stucken daz were, ane von Schulde wegen die vns oder mir Johanne vorgenant schuldig bleif min Herre selige Bisschof Mathias wilne Ertzebisschof zu Mentze, von sines Stieftes wegen. Zu eime Orkunde, vnd Stedekeit aller diser vorgeschrieben Stucken die wir gelobet han vnd geloben mit guden Truwen an Eides stad stede vnd veste zu haldene, so han wir vnser Ingesiegele an disen Brief gehangen . der gegebin ist, nach Cristes Geburte druzenhundert Jar vnd darnach in deme nun vnd zwenzigesteme Jare, vf sente Marcus Dag des heiligen Ewangelisten.

N° 161.

Gerhard, Herr zu Kempenich, bittet um Ausfertigung des Lehenbriefes über sein Haus Kempenich und über jenes, was sein verstorbener Oheim Diderich zu Lehen gehabt hatte. — 1329.

Wir Gerard Herre zu Kempenich dun kunt allen Luden, daz wir vnser Hus Kempenich, vnd waz Her Diderich wilne Here zu Kempnich vnser Oeme zu Lene hatte, von dem Stifte van Trire, daz wir daz ouch zu Lene solen han von deme selben Stifte, vnd bieden den hochgeborn Fursten, vnsern Hern Hern Baldewin Ertzebischoff zu Trere, daz er vns daz selue vnser Lehen senden wille mit sime offen Brieue, biz daz wir selue bi en komen mogen vnser vorgenante Lehen selue zu entfahene. Zu eime Orkunde dirre vorgeschrieuen Stucke han wir gebeden den strengen Ritter Hern Gerard von Landescrone daz er sin Ingesigel mit deme vnserm Ingesigele daz herane gehangen ist an diesen Brief, wille henken..... Dirre Brief ist gegeben nach Cristes Geburte druzenhundirt Jar vnd darnach in deme nun vnd zwenzigesteme Jare vf sente Marcus Tag des heiligen Ewangelisten.

N° 162.

Schiedsspruch des Grafen Georg von Veldenz, Godfrieds, Herrn zu Eppenstein und Heinrichs, Herrn zu Hohenfels, zur Beendigung der Fehde zwischen dem Erzbischofe Balduin von Trier und den Grafen Simon und Johann von Sponheim. — 1329.

Wir Georie Greve von Veldentze, Gotfrid Herre von Eppinsteyn, vnd Heinrich Herre von Hohinvels dun kunt allen Luden, daz alsolich Krieg vnd Missehellunge als gewest ist bid vf disen hudigen Dag tuschen dem hochgeborne Fursten vnsem Hern Baldewine Erzbischoue zu Meintze,

vnd zu Trire vnd sinen Frunden vnd Helfern vf eyne Syten, vnd den ediln Luden, Hern Symon vnd Hern Johanne Greuen von Spanheim, vnd allen iren Frunden vnd Helfern vf die andert Syte an vns gelazen ist, als an dri Ratman, vnd wir vns des anegenomen han zu verychtene, vnd vereynende, nach Minen vnd Vruntscheffen, ane Recht, vnd sullen sie beidersite halden steide vnd veste die Sune, die wir sprechen eyndrechteclichen, als hernach von Worten zu Worte geschriben steit.

Von erst sprechen wir, daz alle die, die geuangen sint vf beydersite, ledig vnd loz sollen sin, vnd sol jeder geuangen zu der Wuchen geben eine Mark guder Penninge vor mugeliche Atzunge. Wir sprechen ouch wo man bevindet, der Vrieden gebrochen hat, oder Gut, daz versichert waz, anegegriffen hat, daz man daz wider rechten sal, vnd der Namen. Ouch sprechen wir, wo keynre dem andern synes Erbes id genomen hat, in disme Criege, daz er ime daz widergeben sol, vnd Dille die Burg mid Namen, als verre als si der vorgenante vnser Herre, Her Baldewin inne hat. Me sprechen wir, daz die vorgenannten vnser Herre Her Baldewin vnd die Greuen von Spanheym sullen halden steyde vnd veste alle die Brieue, vnd Verbuntnisse die sie vormalen vnder ein gegeben vnd gedan hant, mid allen den Vorworten, als in denseluen Briuen geschriben steyt. Ouch sol alle Brantschetzunge, die vorhanden ist, abe sin gedan. Vorbas me sprechen wir, daz die vorgeschriebene vnser Herre Her Baldewin, vnd die Greuen von Spanheim, vnd ir Frunt vnd Helfere vf beyden Siten dise vorgeschribene Sune von Stucken zu Stucken als wir sie eyndreghtlichen gesprochen han, steyde vnd veste sullen halden, vnd welcher des nit indede, den musten wir besan, daz er die Sune,

vnd daz Gelobde, daz sie vns gedan hant, nid gehalden hette, als er von rechte sulde. Vnd zu eyme Gezugnisse aller dirre Dinge so geben wir diesen Brief besigelt mid vnser drier Ingesigeln . der gegeuen vnd geschriben ist zu Bingen an dem neisten Samzdage nach Pingsten do man zalte von Gotz Geburte druzehenhundert Jar, darnach in dem nune vnd zweinzigsten Jare.

N° 163.

Revers Heinrichs von Pfaffendorf, als Archidiacon zu Carden, ins, besondere über das zu diesem Archidiaconat gehörige, vom Erzstift Trier lehenrührige Schloß Bischofstein. — 1329.

Nos Henricus de Paffendorf Dei gratia archidyaconus in eeclesia Treuerensi, tituli sancti Castoris in Cardono. Notum facimus vniuersis . quod nos archidyaconatum nostrum predictum, et omnem ejusdem archidyaconatus jurisdictionem, ac etiam castrum Bysschoffesteyn pertinens ad predictum archidyaconatum nostrum cum vniuersis suis juribus et pertinentiis a reuerendo in Christo patre ac domno nostro domno Baldewino Treuirorum archiepiscopo ad cujus collationem seu provisionem ipse archidyaconatus noster pertinet pleno jure, in feodum ligium et aperibile omni tempore ad ejusdem domni archiepiscopi suorumque successorum voluntatem recepimus et recipimus ac nos recepisse recognoscimus, vt est moris; ita quod archiepiscopi Treuerenses qui fuerint pro tempore de dicto castro Bisschoffesteyn contra quemlibet hominem et ad omnem eorum voluntatem se juvare poterunt et debebunt. Tenebimur quoque dictum castrum sub debita custodia et edificiis tenere nostris laboribus et expensis, nec vllum hominem in ipso receptabimus aut receptari permittemus

qui eidem domino nostro suisque successoribus aut subditis ecclesie Treuerensis predicte aliqualiter sit molestus, nec de eodem castro eisdem aut eorum subditis dampna aliqua inferemus. Transitus etiam Moselle qui sunt in vicinia dicti castri custodiri faciemus in quantum poterimus et sine dolo et fraude, ne per eos inferri possit terre dicti domini archiepiscopi per aliquos nocumentum. Nullum etiam vasallum aut castrensem nobis aut dicto castro nostro de nouo acquiremus sine expressa licentia archiepiscopi Treuerensis. Clerum nobis subjectum in honoribus et juribus suis debitis et consuetis fideliter conseruabimus juxta posse nec eos artabimus aut artari permittemus vltra hoc quod per ipsos erga suos archidiaconos predecessores nostros ab olim fieri est consuetum. Prefato domno nostro archiepiscopo ejusque successoribus serviemus et obediemus in omnibus licitis et honestis. Premissa omnia et singula promisimus et promittimus in hiis scriptis in manibus prefati domni nostri archiepiscopi per fidem nostram loco juramenti prestitam firmiter et inuiolabiliter perpetuo obseruare. Tenebuntur etiam successores nostri in archidyaconatu antedicto ad omnia et singula prenotata perpetuis temporibus successivis. In quorum omnium testimonium et roboris firmitatem sigillum nostrum vna cum sigillis strenuorum militum dominorum Johannis de Brunshorn, Henrici Bove de Vlmena, Conradi de Rodensheim junioris et Joannis de Bopardia nec non Dythardi de Paffendorf armigeri fratris nostri que hiis litteris appendi rogauimus, presentibus est appensum..... Datum anno domini millesimo . trecentesimo . vicesimo nono . die septima mensis septembris (1).

(1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte 1338 der Archidiacon

N° 164.

Sühne zwiſchen Heinrich, Herrn zu Ehrenberg und ſeinem Sohn Wynand, einer, und Johann, Herrn zu Braunshorn und deſſen Sohn Gerlach, anderer Seite, den Hof zu Strimmich und anderes betreffend. — 1329.

(Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1041)

N° 165.

Lehenrevers des Johann, genannt Groyeſe von Gondorf, über einen Theil der Burg zu Gondorf. — 1330.

Ego Johanes dictus Groyese de Guntrauia armiger notum facio quod ego recepi et teneo in feodum ligium et aperibile partem fortalitii mei in Guntrauia et curie adjacentis eidem me contingentes . quod fortalitium et curia totum descendit in feodum ab ecclesia Treuerensi, item mediam partem prati siti in valle supra superius molendinum ibidem, item curtem meam in Lemene dictam eyn Dinglichof cum hubariis vineis agris campis et aliis suis pertinentiis, item agros quosdam et prata in confiniis ville Ruuere sita ad me similiter spectantes prout siti sunt, a reuerendo in Christo patre domno meo domno Baldewino archiepiscopo Treuerensi cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus feodiis debitis de consuetudine et jure. ..... Datum anno domini M . CCC . XXX . die XXVII aprilis.

Godfried von Brandenburg dem nämlichen Erzbiſchofe Baldwin, und 1367 der Archidiacon Robert von Saarbrücken dem Erzbiſchofe Boemund aus.

N° 166.

Wildgraf Friedrich von Kirchberg trägt, mit Bewilligung seiner Gemahlin Agnes und seines Sohnes Godfried, dem Erzbischof Baldwin von Trier sein neues auf Schadeburg, bei Kempfeld, gebautes Haus Wildenburg zu Lehen auf. — 1330.

Wir Frederich Wildegreue van Kierberg dun kund allen Luden, daz wir vnser nuwe Hus Wildenburg, daz wir begriffen vnd gebuwet han vf vnserm eigenen Berge vf Schadeburg bi Kempfelt, vnd waz anderes her na malis dar vffe vnd in deme Dale, vnd da vmbe noch gebuwet wirt, mit Willen Frowe Agnesen vnser elichen Frowen vnd Godefrides vnsers Sones vnd anderer vnser Erben, van dem hochgeborn Fursten vnsem Heren Hern Baldewine Ertzebisschoffe van Triere, willicliche hain entfangen zu Lene, also daz ed also lange als er lebet sin, vnd nach sime Doide siner Nachkomen Ertzebisschoffe zu Triere vfgebig vnd ledig Hus sin sal, mit alle den Mannen vnd Burgmannen die wir oder vnsere Erben her na malis dar zu noch gewinnen, vnd solin id von ieme vnd sinen Nachkomen vorgenanten als vnser vorgenante Here doit is, mit anderen Lenen die wir von ieme vnd sime Stifte han, wir vnd vnser Erbin oder Nachkomen vmmerme ewycliche her na malis von ieme vnd sime Stifte vorgenant entfahen vnd zu Lene han als hie vor geschrieben steit..... Zu eime Orkunde vnd Stedekeit aller diser vorgeschrieuen Stuke han wir Friderich Wildgreue vnd wir Agnes sin eliche Frowe vnd Godfrid ir Son vorgenanten vnd ouch daz id vnser gude Wille si, alle daz hie vorgeschrieuen steit, vnser Ingesigele an diesen Brief gehangen, vnd han gebeden alle drie die edele Luide Greue Georgien van Veldenze Hern Gerard Heren van Blankenheim, vnd Rugreue Georgien,

vnd die strenge Rittere Hern Isenbarden van Henzenberg Hern Vlrich vnd Hern Eberhard van dem Steine daz sie ire Ingesigele ouch an disen Brief henken..... Dirre Brief ist gegeben nach Cristes Geburte druzenhundert Jar vnd darnach in deme drizigesteme Jare, an dem heiligen Oister Auende (1).

N° 167.

Die Grafen Johann und Philipp von Sponheim beurkunden, daß der verstorbene Wildgraf Heinrich von Schmidburg seine Gemahlin Gertrud aufs Haus Schmidburg und andere Güter bewittumet habe. — 1330.

Wir Greue Johan, vnd wir Philip Greuen von Spanheim viriehen vffinlich an dissem Briefe vnd dun kunt allen Luden, daz wir gehort han vnd gesehen, daz Heinrich der Wildegrebe von Smyedeburg selege gelobete zu wyedemen. Trudin sine eliche Frauwe vnser Nifiel vf sin Hus zu Smyedeburg vnd vf alles daz Gut daz er zu der Zit hatte oder vmmerme gewinnen mochte. Andirwerf so warn wir Johan vnd wir Philip vorbenant vf der Burg zu Smyedeburg vnd hortin vnd sahen, daz Wildgrebe Heinrich vorg. die vorbe-

(1) Dieses Lehensauftrag war eine Folge der für den Wildgrafen unglücklich ausgefallenen Fehde mit dem Erzbischofe Balduin wegen Schmidburg, worüber, als einen Verlust, er sich noch 1351 in der Beschreibung seiner erworbenen Güter in folgenden Ausdrücken beklagte: auch ist zu wissende daz wir den Borgberg daruf wir Wildenburg die Veste gebawet han vmb vnser Gelt vor eigen kauften, nun worden wir vnd vnser eliche Husfrawe gedrenget, daz wir dieselben Vestin Wildenburg musten Lehen machen. Kurzgefaßte Geschichte des Wild- und Rheingräflichen Hauses, S. 25, Note 3.

schrieben sin eliche Wirtin Trudin wiedemete vf Smydeburg, vnd vf alliz daz Gut daz er zu der Zit hette oder vmmerme gewinnen mochte, vnd Her Bollinbach. Her Clas von Kellinbach Rittere vnd Wenze von Panzwilre eyn Wepinling swurin zu derselber Zit zu den Heylgen derselben Trudin irn Wyedeme helfin zu haldin wieder allirmenlichin. Vnd zu eym warn Orkunde han wir Greue Johan vnd wir Greue Philip vorbnant vnser Ingesigel gehangen an dissen Brief. Gebin nach Gots Geburte druzenhundert Jar darnach in dem drizigestme Jare des Fridages an vnser Frowen Abende als si wart geborn.

N° 168.

Gertrud, Wittwe des Wildgrafen Heinrich von Schmidburg, verkauft alle von ihrem Gemahle während ihrer Ehe erhaltenen Mobilien und Immobilien dem Erzbischofe Balduin von Trier um 600 Pfund Heller, unter der Besiegelung ihrer Mutter, Menna Schenk von Erbach, ihres Oheims, des Grafen Philipp von Sponheim und des Ritters Johann von Basenheim. — 1330.

N° 169.

Sühne zwischen dem Wildgrafen Friedrich von Kirberg und dem Erzbischofe Balduin von Trier über das Haus Schmidburg, das der verstorbene Wildgraf Heinrich von Schmidburg, des ersten Neffe, besessen hatte. — 1330.

Wir Frederich Wildegreue van Kirberg dun kunt allen Luden, daz wir vor vns, vnd Frowe Agnes vnser eliche Husfrowen, vnd Gotfriden vnsern elaisten Son, vnd vor alle vnser Eruen aller der Ansprache vnd Vorderunge, die wir hattin oder han mochten zu dem hochgeborn Fursten vnserm Herren Hern Baldewine Ertzebisschof zu Trere, Herren vnd Beschirmere des Stiftes zu Mentze, vnd zu

sime Stiefte vmb daz Hus zu Smydeburg, vnd waz Gutes darzu gehoert, daz Henrich selige Wildegreue von Smideburg vnser Neue hatte, mit vnserm vorgenantem Herren vnd sime Stiefte minnecliche vnd gentzliche gesonet sin, also als her nah steit geschrieuen. Zum ersten so sal die Burg Smideburg, mit den Burgmann die dar zu gehorent vnd mit allem Rechte als sie gelegen ist mit dem Burgfrede, vnd darzu Wazzere, Weyden, Anehow, Vicscherye, als id Henrich vnser Neue vorgenant herbracht hat ewicliche bliuen vnserm vorgenantem Herren, vnd sime Stiefte. Vnd darzu waz Henrich vorgenant hatte zu Rune, ane daz Hochgerechte, daz Hochgerechte sal vns bliuen da vnd anderswo, wo wir Hochgerechte hattin. Ouch sal vnserm Herren vnd sime Stiefte bliuen ewicliche daz Dorff Buntenbach mit den Luden darinne, vnd mit allem Rechte als id gelegen is, vnd der Hof zu Sneppenbach mit alle deme daz dar zu gehoret, vnd zwo Wyesen bi deme Hvs Smideburg die darvf gehorent, vnd Henrich vorgenant waren, vnd ensollen wir noch kein vnser Eruen vnsern vorgenanten Herren noch sinen Stift an der vorgenanten Burg noch Gude nimmerme gehindern mit keinerhande Stucken, vnd vertzigen darvf gentzlichen, vnd lutterlichen vnd mit guden Willen . vnd sollen vnserm vorgenanten Herren vnd sime Stiefte abedun alle Vorderunge vnd Ansprache die vnser Swager Her Gerhard Herre von Blankenheim, vnd Her Johan der Wildgreue von Dune vnser Neue hand oder hernachmalis han moechten zu dem Stiefte von des Huses wegen zu Smideburg, oder von keins der vorgenanten Gute wegen, ane Rune. Waz anders Gutes Henrich vnser vorgenante Neue gelaissen hait, des mogen wir, vnd vnser Eruen vns vnderwinden vnd ane nemen als vnses Gutes ewiclichen,

vnd en sal vns vnser vorgenante Herre noch sine Nachkomen noch sin Stieft darinne nummerme gehindern in keinerhande wiis. Ouch solen wir vnd vnser Eruen vf dem Hus zu Smideburg han den alden Torn vnd daz nuwe Hus darbi, daz vnser vorgenante Herre gebuwet hait, vnd solen daz zu eime leidigem Hus entfahen vnd zu Lene han von vnserm vorgenanten Herren vnd sinen Nachkomen ewiclichen, vnd solen vnd mogen dar vz vnd in ryden vnd varen wir vnd vnser Gesinde zu allem vnserm Willen, vnd Noeten, vnd vns darzu vnd in behelfen wider allirmellichen ane wider vnsern vorgenanten Herren vnd sinen Stieft, mit deme solen wir von vnserm vorgenanten Hus, vnd der Stieft mit vns her wider ouch fredeliche leben vnd in rechtem Burgfreden als Burgfredes Recht vnd Gewanheit ist, vnd solen in dem Burgfreden sin die Burgmanne vnd alle die vf die Burg gehorent. Wir ensollen ouch vz vnserm vorgenanten Torne vnd Hus vnserm vorgenanten Herren noch sime Stifte noch siner Burg Smideburg nummer keinen Schaden gedun noch laissen geschien in keinen Enden des Landes. Ouch ensolen wir noch vnser Eruen den vorgenanten Torn zu Smideburg nummer hoher laisen gemachen von Steinwerke wan drier Getreuetze hoch der jeclich si zwelf Fusse hoch zum meisten vnd nit hoher, vnd dar vf mogen wir setzen einen Helm von Holtzwerke, nit dan zu eime Gedeche..... Dirre Brief ist gegeuen vnd ist diese vorgeschrieuene Deidung geschen zu Trere nach Cristes Geburte druzenhundert Jar vnd darnach in deme drizigesteme Jare, vf des heyligen Cruces Dag als id wart irhauen daz man nennet Exaltatio zu Latine (1).

(1) Note zu der vorhergehenden Urkunde des Wildgrafen Friedrich.

N° 170.

Raugraf Georg trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier sein Schloß, Stadt und Hof Alt-Simmern als Lehen auf. — 1330.

Wir Rugreue George tun kunt allen Luden, daz wir vmme sechs hundirt Phunt guter vnd gisteger Heller die vns der erwirdige in Gode Vater vnser Herre Her Baldewin Ertzebischof zu Triere gegebin vnd bezalt hat, e dirre Brief gegebin wart, vnd vmme manige Woldat, die vns derselbe Herre gedan hat, vnser Stad vnd vnsern Hof zu Aldensymern in Menzer Bischdum, vnd vnser Burg vnd Vesten die itzunt dar erbuwet ist, oder noch gebuwet mag werdin, mit vnsern Mannen, Burgmannen, Luten, Kirchsatzen, vnd Zehenden, Gerichten hoch vnd niedern vnd mit allem dem Gute vnd Reichte daz wir dar han oder noch dar gewinnen mugen, in dem Gerichte, ez sy ersoicht, oder vnersoicht, wie man ez nennen mag, dem selbin vnserm Herren von Triere vnd sinem Stifte han zu male vfgetragen, vnd gebin ime vf, an disem gegenwortigen Brieue (1). vnd daz wir die vorgenantin Vestin vnd Gut von dem selbin vnserm Herren Hern Baldewine entphangin han zu ledigem Lehene, vnd daz vnser vorgenante Vestin Burg vnd Stad ime also lange er lebit, vnd nach sinem Tode eime Erzebischöffe von Triere vnd sinem Stifte sullent alle zu vffen sin wider allermenlichen zu allen iren Willen. Wir noch vnser Erbin ensullen ouch vz der selbin Vestin noch Gude nimmer keinen Schadin getun noch latzin geschein vnserm vorgenanten Hern von Triere noch sinem Stifte noch sinen Vndertenigen geistlichen noch wertlichen

(1) König Johann von Böhmen, als Graf von Luxemburg, hatte als früherer Lehenherr diesen Lehen-Auftrag 1323 bewilligt.

also lange als sie vns Reichtes nicht vz engan kuntliche vor des Stifies von Triere Mannen vnsern Genoizen. Vnd ob daz vorgenante Lehen geteilt worde vnder vnser Erbin in manchern Teil, so sal er jeglich sinen Teil enphahin vnd han zu Lehene von vnserm vorgenanten Herren vnd sinen Nachkumen vnd sinem Stifte als wir ez entphangin han. Ginge ouch der Erbin einer abe ane Erbin so sal sin Teil vallen an die andern Gemeinre. Were ouch daz vnser Bruder Rugreue Cunrad oder sine Libeserbin sin Teil des vorgenanten Gudes loiste von vns oder von vnsern Erbin vmme sybn hundirt Phunt Hallere die ez vns Phandes steit, so sal er ez ouch entphahen zu Lehene vnd sine Erbin von vnserm vorgenanten Herren vnd dem Stifte zu Triere gelicher wis als wir ez entphangin han. Anderwerbe erkennen wir vns daz wir diz hernach geschriebin Gut han von Aldern zu Lehene gehabt vnd noch han von dem vorgenanten vnserm Herren vnd dem Stifte zu Triere von deme wir ouch ez entphangin han zu Lehene als reicht vnd gewontlich ist, vnd han ez vorbaz vorlehenet. Zum erstin disse Dorffere Nunwilre Noylzingen vnd Reizindail mit allen den Reichten die darzu gehorent . vzgenomen den Lehennen die Heinrich der Rugreue vnser Neue dar hat, die ouch rorent von dem vorgenantem Stifte. Anderwerbe den Zehendin des Dorfes zu Lokwilre vnd die Dorf Burscheit, Genrsuelt, Brutdorf, Hulzbach, vnd Zusschil, ane die Vestin darselbis die von dem Stifte zu Triere zu ledigem Lehene rorint, ane mittel. Anderwerbe daz Gut daz da heizit Pfeitzgut vnd waz dar zu gehorit bi Croeue, vnd waz wir Reichtes han in Noylbeicher Tail, vnd darzu, waz wir Gudes han, oder daz man von vns zu Lehenne hat, wie man ez heizin mag, vnd wo ez gelegen is zwuschen der Winterhoug vnd

dem Ider, vnd dem Sane (2) bis vf den Rin vnd die Mosele vnd die Sare, wo ez dar zwischen gelegin ist, vnd ouch ober die Mosele mit alle dem daz darzu geboret. Wir globen ouch an dissem Brieue, daz wir vnd vnser Erbin die vorgenanten Lehen entphacn sullen vnd han von onserm vorgenantin Herrin als lange als er lebit, vnd nach ime von sinen Nachkumen, Ertzebischoffen von Triere mit Eyden, Dyenstin, Getruwicheidin, vnd andern Stucken, als reicht vnd gewonlich ist an alsolichen Lehenn. Vnd daz wir vnd ein jeglicher vnser Erbin alsolich Teil, als ime geuellit von dem vorgenanten Gute entphahen sal zu Lehene sinen Deil von dem Stifte zu Triere binnin einem Jare zume langestein, alle Zit darnach daz ein Ertzebisschof wirt zu Triere nach vnsers vorgenanten Herren Hern Baldewins Tode. Alle dise vorgeschrieben Stucke, vnd er jechlich sunder han wir gelobt mit guden Truwen an Eides statt, vnd zu den Heilgen gesworn vor vns vnd vnser Erbin ewichlichen stede vnd veste zu haldende ane allerleye Argelist. Vnd han daz getan mit guden Willen Frowen Margareten vnser elichen Frown, vnd Rugreuen Cunrades vnsers Bruder . vnd wir Margarete vnd Rugreue Cunrad vorgenanten erkennen, daz alle disse vorgeschriebin Stucke geschein sint mit vnserm guden Willen vnd Gehemnisse. Vnd des zu einem Vrkunde vnd Stedicheit so han wir Rugreue George, Margarete vnd Rugreue Cunrad vorgenanten vnser Ingesigele an dissen Brief gehangin . vnd han gebedin die ediln Lude Herrn Georg Greuen von Veldenze, Hern Wilhelme Grenen von Katzenelinbogin, Hern Frideriche Grenen von Lyningen vnd Herrn Frideriche den Wildgreuen von Kyrberg daz si ire Ingesiegele an dissen Brief wollen

(2) Soon.

henkin ..... der gegebin ist nach Cristes Geburte drutzehen hundirt Jar, vnd darnach in dem drizigistem Jare an sente Andreas Tage des Apostels.

N° 171.

Dienstrevers des Reinhard, Herrn zu Westerburg, gegen den Erzbischof Balduin von Trier. — 1331.

Ich .... Reynhart Herre zu Westerburg, dun kunt allin den dy dysin Brif an syent oder horint lesin, dat ich mich verbindin vnd hayn verbundin in dysme Brybe zu dynin myme Herin Baldewin Erzichbischoif zu Trire als lange als wir bede lebin mit myme Libe vnd mit mynen Vestene dy ich innych hayn ob dy ich gewinnen mach wider eynin yklichen, sunder alleyne vzgenomin mynin Omin vnd Herin Greibin Gerlach von Nassauwe vnd Greibin Johan von Solmisse. Wer id aber dat dy zwene ob ir eyner myme Herin voyn Trire wulde Vnrecht dun, so sulde ich stille sitzin vnd irme keyme Helfe dun. Vort me ist geredit, ob mich myn Here von Trire bit keym Manne hyze krigin, wer id daz mir geluckede dat ich yman vyenge, wulde dan myn Here dy Gevangin hayn, so sulde er mir vnd minin Vrundin vnsin Schaydin ersturin. Lize mir aibir dy Gevangin, so in sulde vns keynen Schaidin ersturin. Wurde aber ich vnd myn Vrunt geuangin, des Got nyt in wille, so sulde mich vnd myne Vrunt myn Here losin, vnd dar zu dun als zu andern synen Dynern. Vort me voy daz ich ride ob mine Vrunt in myns Herin Dynste, da er geywortich were . ob sin Amplude, so sulde man mir vnd minin Vrundin vnse Verlust aibe dun als dy gewoynlich ist. Auch me verbindin ich mich ob ich bit

keyme mynis Herin Dynern krigin wolde, so sal ich vor den selbin mynin Herin redin, vnd sal vur yme nemin allitz dat zidlich vnd glichis ist. Ich sal auch haldin als dy Bribe sprechint dy Reynhart myn Veidir mime Herin haid gegebin. Alle duse vorgeschribine Stucke geloybin ich veste vnd steide zu haldin ayn allerleye Argelist. vnd hayn dar vmme myn Ingesigil ayn dysin Bryf gehangin. . . . . Gegebin vnd geschribin wart dirre Bryf na Goydis Geburte druzinhundirt Jayr in dem druzichstime Jayr des Vridaygis vur dem echtzindin Dayge (1).

N° 172.

Bündniß zwiſchen dem Erzbiſchofe Balduin von Trier, den Grafen Gerlach und Emich von Naſſau, und Johann von Sayn, Gerlach Herrn zu Limburg und Gyſo Herrn zu Molsberg, zum Beſten und zur Sicherheit ihrer Lande und Heerſtraßen, vom Anfange der Grafſchaft Sayn bei Eype bis zu Caſtel am Rheine. — 1331.

Wir Baldewin von Godis Gnadin Ertzebischoff zu Trierin. Gerlach vnd Emiche Grebin von Nassowe, Johan Grebe zu Seyne . Gerlach Here zu Lympurg und Gyse Here zu Molisberg . dun kunt allen Luden, das wir umbe des Landis Beste und uf daz der Koufman Libis und Guidis virsychirt varen moge, in der Landis Strazen, bi deme Dorfe Eype da di Grafschaf von Seyne anegeit, biz zu Kastele uffe den Ryn, und wyeder, so han wir entrechtekliche globit, in guidin Truwen, eynin jeclichen Koufman uffe derselbin Landisstrazen bit allin sieme Guide zu geleidene truweliche, unsir jeclicher in syme Lande, da di Straze durchgeit ane allirleye Argelist. Vnd were daz jeman bit Namen odir bit keynir andir Sache daz Geleide breiche,

(1) Am Freitag vor dem achtzehenden Tage nach Chriſttag.

oder den Koufman an Libe odir an Guide uffe der Strazen hyndirte, so sullen wir, unsir jeclicher bit allir siner Macht, den Man alsolich halden semintliche ane allirhande Vurzoch daz her dat rythe und wyder du alzu male. Und ensal noch enmag unsir keynir, umbe keynirhande Sache odir Verderunge dit Geleide brechin, odir den Koufman hinderin, uffe diser Strazen an Libe odir an Guide. So wanne abir oder zu wylchir Cyt, wir Ertzebischoff zu Trierin dises vurgenantin Geleidis, des wir uns umbe unsir vurgeschriben edilre Manne Bede, und umbe ir Land zu vridene, bit en han anegenomen, zu dysem male nit me zu duinne wollen han, so sullen wir is eyn Veirdeil Jaris zu vorent uf sagen; und das selbe Veirdeil Jaris sullen wir daz selbe Geleide helfin halden und vriedin alse hi vur steit geschriben. Daz selbe mogent ouch die vurgenanten Herin, wanne si wollent, vns eyntrechtekliche ufsagen, daz Geleyde, eyn Veirdeyl Jaris zu vorent. bit den vorgescriben Vorworten. Und sullent sie ouch uns helfin bit alre irre Macht, unse Land und Strazen dissiet Rynes da Montabuir gelegin ist, ob is Noyt were, zu behudene und beschirmene. Were abir Sache daz wir Erzebischof, Grebin und Herin vurgenanten in Criech und Viantschaf bit jemanne umbe dit Geleide quemin, so sullen wir Lit eynandir alle, in deme Crige und Viantschaffe virliben also lange bis daz geryhtit werde. Zu eyme Orkunde allir dirre vurgeschribinre Stucke han wir unse Ingesigele gehangen an dysen Brief, der gegebin wart, na Kristis Geburte druzehinhundirt Jar, in deme dryzichisteme Jare, uffe sente Agnetin Dage der heyligen Juncvrouwen.

N° 173.

Lehenrevers des Heinrichs Bayer von Boppard, Ritters, über das Königshaus zu Boppard und den Wald Kammerforst. — 1331.

Ego Henricus dictus Beyer de Bopardia miles notum facio vniuersis quod reuerendus in Christo pater et domnus meus domnus Baldewinus archiepiscopus Treuerensis de sui gratia me perpetuum et hereditarium burgrauium castri sui quod Domus regis vulgariter nuncupatur super Reni alueum infra Bopardiam situati fecit et constituit michi inter alia feoda mea que ab ipso et ecclesia sua Treuerensi teneo predictum castrum suum cum oneribus eidem incumbentibus in feodum ligium et aperibile concedendo, quod castrum sibi et suis successoribus et ecclesie Treuerensi omni tempore contra omnem hominem nemine penitus excepto vel excluso aperibile est et esse debet ad omnem suam voluntatem. Recognosco etiam quod cum hodie idem domnus gratiose michi contulit in feodum ligium vinarium eidem castro adjacens et siluam dictam Kamervorst cum aliis omnibus ejusdem castri pertinentiis presentibus et futuris, saluis tamen sibi omnibus redditibus et juribus suis in districtu Bopardiensi et alibi constitutis, et quod pro vinis suis vindemiarum tempore deinceps colligendis ibidem in circuitu ipse et alii sui subditi et fideles torcularibus dicte domus seu castri sicut prius more solito libere perfruantur. Et ego potero et debebo bonis hujusmodi predictis vti libere ita tamen quod dictam siluam non permittam deuastari neque redigi ad nouale. Tenebo quoque omni tempore et custodiam per me et meos in bonis edificiis et tecturis conseruabo ipsum castrum meis sumptibus et expensis. Prefatum quoque castrum et bona neque ab imperio neque ab imperatore nec Romanorum rege nec a

quoquam alio quocunque nomine nuncupentur preterquam solum a domno meo predicto quamdiu vixerit et post ejus obitum a suis successoribus archiepiscopis Treuerensibus pro tempore existentibus in feodum recipiam et tenebo tamdiu quousque opidum Bopardiense cum suis pertinentiis et alia predicto domno meo ab imperio pignori obligata redempta fuerint ab ipso et ab ecclesia Treuerensi predicta legitime sicut sue continent littere et michi de plenaria solutione totalis summe pecunie pro qua sibi obligata existunt dicta pignora constiterit euidenter. De dicto etiam castro et ejus pertinentiis nulla vnquam dampna faciam nec inferri permittam per me aut meos vel per alios quomolibet prefato domno meo aut sue ecclesie neque suis subditis quibuscunque ecclesiasticis vel secularibus, sed siquid questionis habuero contra eorum aliquem super eo coram predicto domno et successoribus suis vel coram eorum officiatis recipiam et faciam quod est juris. Nec ullo vnquam tempore admittam vel faciam in dicto castro successorem seu etiam conparticipem, preterquam meos heredes legitimos, personam aliquam extraneam, nisi de predicti domni mei vel suorum successorum expressa voluntate fuerit et concessum..... In quorum omnium testimonium et perpetuam firmitatem sigilla mei Henrici predicti et Symonis filii mei militis nec non strenuorum virorum domnorum Gerlaci de Brunishorn Henrici de Leyen et Theoderici de Eltz militum ad instantes preces meas presentibus literis sunt appensa..... Datum anno domini M. CCC. XXX. die XXVI mensis januarii.

N° 174.

Erzbischof Balduin von Trier übergiebt das erst von ihm 1315 in ein Collegiatstift umgeschaffene Kloster auf dem Beatusberge, bei Coblenz, dem Carthäuser Orden. — 1331.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 115.

N° 175.

Graf Johan von Katzenelnbogen, Sohn Bertholds, verpfändet dem Erzbischofe Balduin von Trier, um 1000 Pfund Heller, die Hälfte seines Zolles zu Boppard. — 1331.

N° 176.

Johann von Helfenstein erklärt, daß, wenn sein Bruder Hermann das ihnen beiden gemeinschaftliche Castrum Helfenstein als offenes trierisches Lehen anerkennen würde, er ein gleiches thun wolle. 1331.

Ego Johannes domnus de Helfenstein armiger recognosco publice per presentes quod ego promisi et in hiis scriptis promitto fideliter, quod si strenuus miles Hermannus domnus de Helfenstein frater meus castrum nostrum Helfenstein, quod nos ambo recipimus et tenemus in feodum ligium ab ecclesia Treuerensi, recognouerit per suas patentes litteras desuper dandas esse aperibile domno nostro archiepiscopo Treuerensi ejusque successoribus, et in feodum ligium et aperibile ab eadem Treuerensi ecclesia descendere, quod ego hoc idem faciam, et patentes meas litteras recognitorias eidem domno meo archiepiscopo de hoc tradam. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Datum anno domini M . CCC . XXXI . die XXIII. mensis aprilis.

N° 177.

Bündniß zwischen dem Erzbischofe Balduin von Trier und den Grafen Simon und Johann von Sponheim über sicheres Geleite der Kaufleute über den Hundsrücken, von Mainz bis über Trier. — 1331.

Wir Baldewin von Gotes Gnaden Ertzebischof zu Triere, des heiligen Romischen Riches ErtzeKanceler durch Welschland, vnd ein Pleger, vnd ein Beschirmer des Stiftes zu Mentze, vnd wir Symon vnd Johan Gebrudere Grauen zu Spanheim tun kunt allen Luten, daz wir, durch Friden, vnd Gemach, des Landes sien zu Rade worten, daz wir ein Geleite haben gegeben allen Koufluten, wannen si varen, riten oder gein von welchem Lande si sien, durch vnsere Lande, vnd vnser Gebeite, von Mentze biz zwo Milen jensit Treire, also ob dehein Koufman da zuschen in vnseren Gebieten icht Schaden geschehe, an Libe odir an Gute ez were mit Phandunge odir mit Raube, in welches vnser Lande odir Gebiete daz gechehe, der Herre sol zu hant dar nach stain vnd achten getruweliche daz daz widertan werde, vnd gerichtet ane Geuerde, vnd en mochte er des nicht zu bringen alleine, daz ez geschehe, so solen ime die andern dar zu beholfen sin, wanne si dar vber gemant werdent, von ime, vnd sal jeder Herre, dar zu helfen getruweliche nach Marzalen, dar nah daz ieder Herre Gelt nimet, vnd vf sin selbes Koste, vnd Verlust. Were abir daz wir gemeinlichen des niht mochten zu bringen, daz daz widertan werde, vnd gerichtet, so sal ez der Herre richten, vnd gelten den Koufluten den der Schade geschehe in des Lande vnd Gebiete daz geschehen were, inwendig drien Manden mit Truwen ane Argelist. Ez en sol ouch kein Koufman noch sin Lip noch sin Gut in

unsen Gebieten phantbere sien, weder vf Keiser noch vf Kuning, noch vf Herren, noch vf Stad, noch vf nieman andirs dan vf sich selbe, ob er jeman icht schuldig were, der mach in ansprechen mit Gerichte, in des Herren Gebiete, da er in begrifet, vnd vor des Herren Ampluden, vnd darvber sol man inne keinen Gewalt tun. Auch ist geret, mochten wir die Kouflute nit bewaren, als hie vorgeschriben stet, von welchen Sachen daz geschehe, so solen wir oder jeklicher vnder vns die Kouflute also zitlichen warnen, dat si mit vnserm Geleite komen, ain die Stad, da si vnd ir Lip, vnd ir Gut sicher sin. Vnd vmbe daz selbe Geleite gebent si vns mit rechter Willekure, vnd von Mutwillen, vz dem Lande, je von dem Pherde dri vnd drizzich Schillinche Haller, vnd wider in daz Land sibenzehendehalben Schillinch Haller. Diz vorgenante Gelt solen wir Baldewin der vorgenante Ertzebischof, als ez nach der Mylen geburt, von des Stiftes wegen von Trier vfnehmen zu Berenkastile vnd von des Stifts wegen von Mentze zu Ockinheim, vnd wir Graue Symon, zu Kirchberg vnd wir Graue Johan, zu Cruzenache als danne geburt. Auch ist geret were daz kein Koufman Abewege fure, vnd vz dem Geleite mit keinerleye Koufmanschaf, wilcherleye Schade deme geschehe, des wollen wir nit zu tune haben, noch schuldig sin abe zu legene. Iz ist ouch geredet, geschehe den Koufluten kein Schade, vz der Stad Mentze oder darin, den Schaden sin wir in neit schuldich zu rechtene noch abe zu legene. Alle diese vorgeschrieben Stucke vnd Artikel han wir alledry gelobt in guten Truwen veste vnd stede zu haldene, als si hie vorgeschrieben sint, ane allerleye Argelist, vnd des zu einer Vrkunde han wir gegeben diesen Brief besigelt mit vnsern Ingesigeln,

die alle daran hangent. Der gegeben ist an Sente Petirs vnd sente Paulus Dage, der heligen zwelf Boden do man zalte von Godes Geburte, druzenhundirt Jar, vnd darnach in dem ein vnd drizzigesten Jare (1).

N° 178.

Revers des Ritter Johann von Boppard über ein Burglehen zu Ehrenbreitstein. — 1331.

Ego Johannes de Bopardia miles natus quondam Cononis dicti Vnder den Juden notum facio vniuersis, quod ego bona mea infrascripta ab ecclesia Treuerensi in feudum castrense descendentia, videlicet octo vel circa jurnalia vinearum in loco dicto Cruceberg, et duo cum dimidio jurnalia vinearum in loco Vf der Muren, que duo cum dimidio jurnalia fuerunt quondam dicti Waitsag. item quinque jurnalia vinearum dicta Veltburne que vinee omnes site sunt sub castro Erenbrechtestein, et circa ipsum in monte. item duo jurnalia vinearum sita apud villam Nyderenberg, de quibus domno archiepiscopo Treuerensi pro tempore census nomine soluantur quatuordecim denarii annuatim. item tres petias vinearum sitas in villa Mulen sub castro Helfenstein, et vnum molendinum ibidem, nec non quadraginta vel circa jurnalia agrorum prope dictum castrum Erenbrechtestein, et quidquid in jurisdictione dicti castri et circa habeo a reuerendo in Christo patre ac domno meo domno Baldewino archiepiscopo Treuerensi recepi et teneo

(1) Ein ähnliches Bündniß schlossen auch Erzbischof Heinrich von Mainz und die Grafen Johann und Walram von Sponheim mit dem Erzbischofe Balduin von Trier, 1338, an der nehesten Mitewoche nach Allerheiligen Tage.

in feodum castrense castri sui Erenbrechtstein vt est moris. Item recognosco publice et per presentes quod ego de consensu Agnetis vxoris mee legitime bona mea allodialia infrascripta in confiniis opidi et jurisdictionis Bopardiensis ..... in Kestere ..... in Campe ..... in Salziche ..... apud Pedernache ..... eidem domno meo archiepiscopo suo et ecclesie sue predicte nomine supportaui et resignaui, ac in hiis scriptis supporto et resigno voluntarie pro eo quod idem domnus meus, cui in guerra quam olim contra ipsum habui, dampna irrogaui, ad suam gratiam me recepit..... In cujus rei testimonium et robur sigillum meum presentibus est appensum. Et ego Agnes predicta recognosco publice premissa omnia et singula de consensu meo esse facta, et eis consensum meum adhibeo in hiis scriptis. Et quia proprio careo sigillo rogauimus nos ambo conjuges predicti strenuos milites domnos Henricum dictum Bayer patrem mei Agnetis predicte ac Gerhardum de Lyuenstein scultetos Bopardienses ..... sigilla sua appendere ad presentes. Datum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo . die VII. mensis nouembris.

N° 179.

Dienstrevers Gerlachs, Herrn zu Ysenburg, gegen den Erzbischof Balduin von Trier. — 1331.

Ich Gerlach Here van Ysenburch doin kunt, allin Ludin, dat ich mich verbunden hain vnd verbindin mich an dusem geinwortigen Breue zo dem howerdigen Vorsten minem Heren Heren Balduwine Ertzebischof zo Trere, Heren vnd Beschirmern des Stifies van Mentze, eme zo denene, gewapint vnd blois bit mime Libe vnd bit miner Vesten Ysenburg, dat sal ich doin also lange als her lebit,

wider allermenlich, neman vzsgenomen, dan den Erzbischof zo Kolene, Heren Adolf Greuen zome Berge, Heren Johan Greuen zo Seine, vnd alle mine Huesgenosin zo Ysenburg, vnd wider die ich, neit bit Eren helfen mach, wurde aber min Here bit in oder bit ir eime cregende, oder si bit eme, so sal ich stille sitzen, vnd neit vortme doin, wan minen Burchvriden zo Ysenburch zo weren ane Argelist, vnd so wanne ich bin in minen Vesten oder dar buzen, da min Here ader sine Amtlude geinwertich neit sint, so sal ich selue Schaden liden vnd vromen, wanne aber, dat ich bin bi mime Heren oder sinen Amtluden, so sal man mir Kost geuin, und minen Schaden geldin, abe ich Schaden lide, als andern sinen Denerin, vnd sal ich ouch numerme wider in gedoin, sine Stifte, vnd sine Vnderdenigen. Duse vorgeschriuen Stucke und Verbuntenisse solen weren also lange, als min vorgenante Here lebit, vnd sal ouch eine mine vorgenante Vesten Ysenburch bit Namen also lange eme vnd sinen Amtluden vffin sich dar uzs vnd in zobehelfen . wider aller menlich als hie vor steit geschrieuen. Alle dise vorgeschriuene Stucke hain ich in guden Truen gelobit stede vnd veste zo halden, ane alrehande Argelist. Zo eime Vrkunde aller diser vorgeschriuene Sachen han ich min Ingesigel an disen Breif gehangen, vnd zo einre mere Stedicheit han ich gebedin die edele Heren, Heren Dederich zo Ysenburg, minen Vader, Heren Johan van Brunishorn, vnd Wilhelm Heren zu Brunisberg, minen Neuen, dat sie ir Ingesigele an disen Breif wollen henkin ..... der gegeuin ist, do man zalte na Godis Geburte drucenhundirt Jair in deme ein vnd drisistem Jaire an sante Ambrosys Dage (1).

(1) Einen ähnlichen Revers stellte Walram, Sohn des Grafen

N° 180.

Kaiser Ludwig bewilligt dem Johann von Braunshorn, Herrn zu zu Beilstein, und seinem Sohne Gerlach die Nachfolge auch ihrer weiblichen Nachkommen in ihren Reichslehen. — 1332.

Wir Ludewig von Gots Genaten Romischer Cheyser ze allen Ziten Merer des Richs entbiden vffentlichen an diesem Brief vnd tun kund das wir den edeln Mannen Johansen von Brunshorn Hern zu Beilstein, vnd Gerlachen sinen Sun vnsern lieben getruwen ein solich Genade gethan han, vnd tun auch mit disem genwertigen Brif, wäre es das sie beide versturben on Leibserben die Knaben oder Svne weren, wollen wir was si von vns vnd dem Riche zu Lehen habent, es sint Burge, Veste, Land, Lude oder Gude, das das ir beider Tochter di si jetzo habent oder noch gewinnent, di nicht begeben sint, vnd der Kind na ir beider Tod erbent, zo gleicher wys, als ob si Knaben vnd Sune weren; vnd darumbe gebieten wir allen vnsen vnd des Richs Amptluden, Landvögten, Vögten, vnd des Richs getreuven, wi di genant sint, das si den obgeschribenen ..... vnd die Lehnschaft, als wir si da oben vermachet vnd verschriben haben, nicht hindern noch irren in keine Wege. Und daruber zu Urkunde geben wir in disen Brief versigelten mit vnserm kaiserlichen Ingesigel, der geben ist zo Franckenfurt an dem Freitage nach dem ingänden Jair, do man zalte von Cristus geburt druzehenhundert Jair

---

Simon von Sponheim, 1331 dem nämlichen Erzbischofe aus, worin er seinen Vater, seinen Vetter, den Grafen Johann von Sponheim, den Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen, den Grafen Rudolf von Hengerloch, den Wildgrafen Johann von Daun und Heinrichen, des Grafen Georg von Veldenz Sohn, ausnimmt.

darnach in dem zwey und drissichesten Jair, in dem achtzehenden Jair vnsers Riches, vnd in dem vierten des Kaysertums.

N° 181.

Dienstrevers des Grafen Philip von Solms gegen den Erzbischof Balduin von Trier. — 1332.

Ich Philippus Grebe zo Solmesse don kunt allin Ludin daz ich mich verbundin han vnd verbindin mich in duseme geynwortigen Brebe zo déme howerdigen Vorsten mime Heren Heren Balduwine Erzebischof zo Trere Heren und Beschirmer des Stiftes van Mentze eme zo denene gewapent vnd blois bit mime Libe vnd bit minen Vesten Solmesse vnd Kunigesberg. die eme und sinen Ambetluden vffen sullent sin zo allen eren Willen vnd bit mime Gesinde also lange als her lebit wider allermenliche neman vzgenomen. dan alleyne mine Nebin die Heren van Valkensteyn vnd Vlriche Heren zo Hanowe die Heren sint zo Mincinberch. Wurde abir min Herre bit in oder bit ir eyme cregende oder si bit eme so sal ich stille sizen. Vnd so wanne ich bin in mynen Vesten oder dar buzen dà min Here oder sine Ambetlude geinwortig nit sint. so sal ich selue liden schaden vnd vromen. wanne aber daz ich bin bi mime Heren oder sinen Ambetluden so sal man mir Kost geuin vnd minen Schaden gelden. abe ich Schaden lide als andern sinen Denerin. vnd in sal ich ouch nummerme gedon wider in oder sine Stifte. noch widcr keyn daz Gut oder Lude daz under eme were. Diz vorgeschriuene Verbuntenisse als it hervor herludit ist sal weren also lange als min vorgenante Here lebit vnd sullen eme myne

vorgenantin Vesten Solmesse vnd Kunigisberch also lange eme und sinen Ambetludeu vffin sin sich dar vz vnd in zo behelfene wider allermenlich als he vor steyt geschriuen. Alle duse vorgeschriuene Stucke han ich in gudin Truen gelobit vnd zo den Heyligen gesworen stede vnd veste zo haldene ane alrehande Argelist . vnd abe ich diz an keynerhande Stucke breche so sal ich erlois truwelois vnd meyneydlich sin . vnd darzo sint alle mine Leyn die da van mime vorgenanten Heren oder van sinen Stiften Trere vnd Mentze han zo Lene eme vnd sinen Stiften vorgenanten hervallin los vnd ledich . da mede zo done halle sinen Willen ane alrehande Widersprache. Zo eine Vrkunde aller duser vorgeschriuen Saghen han ich min Ingesigel an disen Brif gehangen . vnd zo eynre mere Stedicheyt han ich gebedin di edelin Heren Eymchen Greue zo Nassouwe vnd Gisen Heren van Mollisberg, daz si ir Ingesigele an dusen Brif wöllin henkin ..... der gegeuin ist na Godis Geburte druzenhundirt Jair in deme eyn vnd drisistem Jare an sente Gertrude Dage der heyliger Juncfrauwen.

N° 182.

Ritter Johann von Polch trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier sein Castrum Geißbusch bei Monreal zu Lehen auf, und erkennet sich einen Trierischen Burgmann zu Mayen. — 1332.

Nos Johannes de Poliche miles et Bela conjuges notum facimus vniuersis, quod nos pro ducentis libris Hallensium denariorum legalium et bonorum nobis dudum ante confectionem presentium litterarum per reuerendum in Christo patrem ac domnum nostrum domnum Baldewinum archiepiscopum Treuerensem traditis et solutis castrum nostrum

Geyzpusch situm supra Monreal ad nos allodialiter pertinens cum curia eidem adjacente per circuitum sicut septa ejusdem curie attinent, super cujus seu quorum bonorum euictione nos et heredes nostros in perpetuum obligamus, eidem domno nostro archiepiscopo suo et dicte sue ecclesie nomine supportauimus et resignauimus, et quod ego Johannes predictus eadem bona siue castrum cum curia ab eodem domno meo quo supra nomine recepi et recipio ac me recepisse recognosco in feodum ligium et aperibile cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure per me et heredes meos legitimos recipienda et tenenda a prefato domno meo suisque successoribus in feodum ligium et aperibile ut est dictum. Item ego Johannes predictus tenui prius et adhuc teneo a dicto domno archiepiscopo nomine ut supra in feodum castrense castri et opidi Meyene curiam meam sitam in eodem opido cum suis edificiis vniuersis eo excepto quod de anteriori domuncula mea sita in dicta curia soluitur annuatim vna libra cere ecclesie parochiali ibidem. Item ortum meum situm extra muros ejusdem opidi apud sanctum Vitum qui ortus et curia fuerunt quondam Johannis dicti Brunich de Vlmena. Item tres particulas vinearum continentes duo cum dimidio jurnalia quarum particularum vna in loco qui Budart, alia in loco qui an der Holen, tertia vero in loco qui Moyr vulgariter dicitur situate sunt. Et tenebimur tam ego quam heredes mei predicti annis singulis in dicta curia per sex ebdomadas continuas et ultra hoc quando et quotiens requisiti super eo fuerimus cum armis et equis residentiam facere personalem. Promittentes pro nobis nos ambo conjuges predicti nostris quoque heredibus predictis quod memoratum castrum et

bona prescripta que ab ecclesia Treuerensi tenemus vel habebimus alii uel aliis in toto uel in parte non infeodabimus nec alienabimus et quod eidem domno nostro et dicte sue ecclesie non rebellabimus nec contraibimus quomodolibet in futurum. In cujus rei testimonium et robur sigillum meum Johannis predicti vna cum sigillo Henrici filii mei apposui ad presentes; et quia ego Bela proprio sigillo careo rogauimus nos ambo conjuges predicti strenuum militem dominum Paulum de Eych sigillum suum etiam apponere ad presentes.... Datum anno domini M. CCC. XXXII. die sexta mensis aprilis.

N° 183.

K. Ludwig bestätiget dem Erzbischofe Balduin von Trier alle Besitzungen seines Erzstiftes und namentlich Baldenowe, Baldeneck, Cell im Hamm, Cochem, Clottene, Esch, Trys, Carden, Alkene, Meyene, Münster, Confluentia, Capellen sub castro Stolzinvels, Ludendorf, Schmidburg etc. — 1332.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 119.

N° 184.

Dienstrevers des Herman und Rudiger von Bassenheim, Gyse Mant, und Diederich von Hademar, Ritter, Heinrich von Paffendorf, und Wenze von der Arken, edle Knechte, gegen den Erzbischof Balduin von Trier wider die Herzoge von Baiern und Heinrich von Virnenburg, Erzbischof zu Mainz. — 1332.

(Sig. 14.)

N° 185.

Lehenrevers Hermans von Helfenstein gegen das Erzstift Trier über die Schlösser Helfenstein und Spurkenberg, die Mostede zu Urbar und Mülheim, die Vogtei zu Niederberg so wie auch Urbar, das Castrum Ehrenbreitstein und das Mütteramt zu Coblenz. — 1332.

Ego Hermannus domnus de Helfenstein miles notum facio vniuersis . quod castra Helfenstein et Spurkenburg cum eorum appendicis et attinentiis, et redditus mei in villa Elewarten et precaria in Vruar et in Molene tempore vindemiarum in vino michi deriuante . item aduocatia in Nyderinburg et vinee, item Vruar et castrum Erinbrechtstein, an der Rinhelde, item media pars officii in Confluentia que in vulgari dicitur dit Mutteampt, dependent in feodo ab ecclesia Treuerensi . ac ea recepi et recepisse me reçognosco in feodo sicut mei progenitores a reuerendo in Christo patre et domno . domno meo Balduyno archiepiscopo Treuerensi cum onere fidelitate juramentis et seruiciis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure. Et tenebuntur mei heredes dicta castra et bona siue redditus a dicto domno meo archiepiscopo suis successoribus et ecclesia Treuerensi recipere in feodo, deseruire et tenere sicut est predictum. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus duxi apponendum. Et rogaui honorabilem virum domnum Wilhelmum de Helfensten scolasticum ecclesie sancti Florini in Confluentia patruum meum . et nobilem virum domnum Johannem de Brunisborn militem . sigilla sua vna cum meo apponere ad presentes.... Datum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo . die vicesima secunda mensis maij (1).

(1) Ueber die Hälfte dieser Lehen stellte Hermans Wittwe, Adelheid von Braunshorn, 1357 dem Erzstifte einen neuen Lehenrevers aus.

N° 186.

Wildgraf Friedrich von Kirberg, seine Gemahlin Agnes, und sein ältester Sohn Godfried ertheilen dem St. Jacobs-Altar in der Schloßcapelle zu Kirberg eine Rente von 20 Malter Korn und 5 Pfund Heller. — 1332.

Wir Fridrich Wildegrebe von Kirburg. Agnes vnse eliche Wirtin vnd Godefrid vnse aldeste Son dun kunt allen Luden die diesen Brief ansehent oder horent lesen daz wir bit guden Beraitnusse bit gemeynen Willen vnd Gehenknisse vnse Selenheyl bedacht han, vnd han den Froinaltair sente Jacobs in vnser Capellen zu Kirberg gewyedemet bit zwenzig Malder Corngeldes vnd bit vonf Pont Hallergeldes die wir bewiset han alle Jair vnd vmmer eweliche zu nemene voruz of vnse Gulde zu Wyerbach die wir kauften von Hern Gotfride von Randecke vnd von sinen Erben, vnd han die geben durch God luterliche Hern Nicolase vnsern Capplane von Kyren sine Lebetage vnd darnach vmmerme ein Capellane zu Kirberg dem wir daruf antwenden zu eime rechten Seelgerede. Vnd dies zu eim werelichen Vrkunde vnd Stedekeide so han wir vnse Ingesiegele an diesen Brief gehenket des Jares da man zalte von Gods Geburte druzehondert Jair darna in dem zwey vnd drizigsten Jare of sente Mirtins Dage.

N° 187.

Erzbischof Walram von Cöln verlegt die bisher beim Kloster Laach bestandene Jahrmesse nach Andernach, mit bestimmten Freiheiten. 1332.

Nos Walramus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius. vniuersis presentes litteras visuris et audituris volumus esse

notum, quod nos opidi nostri Andernacensis et nostrosum opidanorum in eo attendentes vtilitatem, ob grata obsequia que dicti nostri opidani nostris antecessoribus ac nobis ac nostre ecclesie Coloniensi semper beniuole impenderunt et in futurum poterunt impendere, statuimus et ordinamus nundinas apud claustrum Lache hactenus seruatas nunc deinceps in dicto opido nostro Andernacensi in die beati Bartholomei apostoli annis singulis perpetue seruandas, volentes et plene concedentes, vt omnes et singuli ad ipsas nundinas annis singulis venientes per nouem dies ante et per nouem dies post libertate omnimoda fruantur, sic quod nullus alium in ipsis nouem diebus ante et post sic statutis in dicto nostro opido Andernacensi in rebus et corpore suo arrestare vel impetere valeat vllo modo, illis duntaxat exceptis qui nostri dictorumque nostrorum opidanorum sunt inimici, aut qui eos spoliis uel incendiis tempore aliquo molestarunt quos ab hac libertate excludimus, et exclusos esse volumus omnino. Apponentes nostrum sigillum presentibus litteris in testimonium premissorum, et perpetuam firmitatem. Datum anno domini M. CCC. tricesimo secundo. tertio kalend. mensis januarii.

N° 188.

Erzbischof Walram von Cöln bestätigt der Stadt Andernach alle ihre bisherigen Vorrechte und Freiheiten. — 1332.

Nos Walramus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Ytaliam archicancellarius. notum volumus esse in perpetuum vniuersis presentes litteras visuris et audituris, quod nos vniuersa et singula priuilegia, que dilecti nostri milites scabini et ceteri nostri

opidani Andernacenses a nostris habent antecessoribus et habuerunt a multis temporibus retroactis cum suis gratiis libertatibus et consuetudinibus antiquis, eisdem nostris opidanis ab ipsis antecessoribus nostris concessis et indultis vidimus sigillata partim cum sigillis ipsorum antecessorum nostrorum et capituli ecclesie Coloniensis, et partim solum cum sigillis antecessorum nostrorum eorundem. Volentes etiam eisdem militibus scabinis et ceteris nostris opidanis Andernacensibus in hiis facere gratiam specialem propter grata seruitia que nobis et dicte ecclesie nostre Coloniensi impenderunt et impendere poterunt in futurum, eadem priuilegia omnia et singula cum suis gratiis et libertatibus et consuetudinibus auctoritate nostra ratificauimus et confirmauimus, ratificamus et confirmamus per presentes ac eos promittimus in eisdem fideliter conseruare. Nolentes etiam ipsis hujusmodi priuilegia gratias libertates et consuetudines per eos in dicto nostro opido Andernacensi hactenus obseruatas et per nostros antecessores eis ut premittitur indultas et concessas per nos aut ab vllo hominum inposterum aliqualiter infringi. apponentes nostrum sigillum litteris presentibus in premissorum testimonium et perpetuam firmitatem. Datum anno domini M . CCC . tricesimo secundo . tertio kalend. mensis januarii.

N° 189.

Nach den von Reichswegen verminderten Rheinzöllen verbietet Kaiser Ludwig dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen die fernere Erhebung eines Zolles zu Rheinfels. — 1333.

Wir Ludewig von Gots Genaden Romischer Cheyser ze allen Ziten Merer des Richs. entbieden dem edlen Mann Wilhelm Grafen ze Chatzenellenbogen vnd den die sin Vor-

munde yetzo sind . vnsern lieben getruwen vnse Huld vnd allez Gut. Wizze daz wir angesehen haben, den Gebresten den der Ryn bis her gehabt hat . von vberigen Lastung wegen der Zolle, die man auf dem Ryn genummen hat . davon auch der Ryn sere verslagen ist gewesen . vnd haben wir mit Rat vnsrer Fursten vnd anderer edler Heren . die Zolle vberal auf dem Ryn veringert . vnd abgenomen. Davon gebieten wir dir vnd wollen ez auch daz du den Zoll ze Rynuels auch ablazzest, vnd den furbaz nicht mer nemest (1). Wann du daz pillich tust, als du selb wol weist . wann auch andre die Zolle auf dem Ryn gehabt habent, die selben Zolle ablazzen vnd abgenomen habent . der Brief ist geben zu Franckenfurt an der Mitwochen nach Liechtmesse . in dem achtzehenden Jar vnsers Richs, vnd in dem fumften des Cheysertums.

N° 190.

Heinrich Boue, Herr zu Ulmen, bewittumt seine Gemahlin Mechtild auf die halbe Burg zu Ulmen. — 1333.

N° 191.

Lehenrevers des Herman Heye, Wepeling von Merl, gegen den Erzbischof Balduin von Trier über einen Weinberg bei der St. Stephans-Capelle bei Spey im Hamme. — 1333.

(1) Den Rheinzoll zu Rheinfels hatten die Grafen von Katzenelnbogen schon im J. 1252 hergebracht. Wenk, Katzenelnbogisches Urkundenbuch, S. 20.

N° 192.

Revers des St. Servatiusstiftes zu Maastricht über die ihm einverleibte Pfarrei zu Gülé. — 1333.

Nos prepositus decanus et capitulum ecclesie sancti Servatii Trajectensis Leodiensis dyocesis notum facimus vniuersis, quod reuerendus in Christo pater et domnus domnus Baldewinus archiepiscopus Treuerensis ad procurationem nostri prepositi antedicti . in augmentum diuini cultus in nostra ecclesia antedicta nobis decano et capitulo predictis parochialem ecclesiam de Gulse Treuerensis dyocesis, cujus jus patronatus seu jus presentandi ad ipsam; ad nos decanum et capitulum pertinuit hactenus, incorporauit, vniuit, et annexit de consensu sui capituli Treuerensis, nec non archidyaconi loci ejusdem mediante ordinatione infrascripta, ita videlicet quod cedente vel decedente Johanne de Pescheil dicte ecclesie de Gulse nunc pastore licitum sit nobis decano et capitulo predictis corporalem possessionem dicte ecclesie in Gulse ac ipsius fructuum redditnum et prouentuum apprehendere et in vsus nostros perpetuo retinere; et quod poterimus ac debebimus ad ipsam ecclesiam alium vicepastorem seu vicarium ydoneum presbiterum secularem, qui personalem in ipsa ecclesia residentiam faciat et sine loci ordinario et causa rationabili ab eadem amoueri non possit, quotiens eandem ecclesiam in Gulse exnunc in antea vacare contigerit, loci archidyacono presentare, et ipsum instituendum in ipsam ecclesiam sic vacantem, cui quidem vicepastori seu vicario idem domnus archiepiscopus reseruauit et deputauit pro portione sua de ipsius ecclesie redditibus et prouentibus quos vicarii dicte ecclesie pro suis portionibus hactenus habuerunt. Et ultra hujusmodi redditus et prouentus dabimus et superaddere

tenebimur predicto vicepastori pro tempore existenti ex nunc in antea mediam partem decime bladi, cujus vicarii qui fuerunt pro tempore ibidem tantum partem tertiam perceperunt, nec non quatuor karratas vini decimalis, communis, ac duarum marcarum pagamenti Confluentini vsualis, redditus annuos, singulis annis, messis et vindemiarum tempore de ipsius ecclesie in Gulse decimis, redditibus atque bonis, vt exinde prefatus vicarius hospitalitatem debitam tenere decenter et honeste viuere, jura episcopalia ac alia onera ejusdem ecclesie que vicarii in eadem ecclesia ab olim sufferre consueuerunt pro tertia tantum parte ipsis contingente commodius et decentius valeat supportare. Tenebimur quoque nos decanus et capitulum predicti dicte ecclesie in Gulse occasione, ex nunc in antea perpetuo soluere et supportare duas partes omnium onerum predictorum quocunque nomine censeantur ipsi ecclesie incumbentium prout ad eas ipsius ecclesie pastores qui fuerunt ibidem pro tempore tenebantur. Et quod ad hoc nos decanus et capitulum prefati ejusdem loci Gulse ordinario et archidyacono subditi erimus perpetuo et subjecti..... Datum anno domini . M . trecentesimo tricesimo secundo . die vicesima quarta mensis martii.

N° 193.

Arnold, Ritter von Kettig, und seine Gemahlin Clarina tragen dem Erzbischofe Baldwin von Trier, wegen erhaltener 25 Mark Heller, einen Morgen Weingarten bei Kettig zu Lehen auf. 1333.

(Sig. 15.)

N° 194.

Da Erzbiſchof Balduin von Trier Willens, die Stadt Münſter-Meinfeld zu erweitern und zu befeſtigen, übergiebt er dem Collegiatſtifte daſelbſt in einem Tauſchvertrage zu einem Kirchhofe jenen Platz bei der Kirche, wo das alte Caſtrum geſtanden hatte. 1333.

Nos Baldewinus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius. Notum facimus vniuersis quod nos aduertentes opidum nostrum Monasteriense in Meynefelt fore per nos ampliatum, et turribus et muris fortificatum, adeo quod area siue fundus noster contiguus ecclesie collegiate ibidem vbi olim fuit castrum (1) nobis et ecclesie nostre Treuerensi modicum vel quasi nichil vtilitatis aut commodi afferebat . et quod ecclesie Monasteriensi predicte pro multis necessitatibus esset aptus, eundem fundum siue aream ac possessionem et proprietatem ipsius decano et capitulo dicte Monasteriensis ecclesie in concambium donauimus et tradidimus et in hiis scriptis donamus et tradimus donatione perpetua perfecta et irreuocabili ac inter vivos pro cimiterio ex ipso faciendo aut alio vsu ejusdem ecclesie, sicut decanus et capitulum predicti de hoc ordinandum duxerint . pro redditibus annuis et perpetuis quatuor maldrorum siliginis et viginti solidorum denariorum censuum annuorum..... ..... Datum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo tertio . die XXIIIj mensis septembris.

(1) Ob dieſes Caſtrum ein altes römiſches oder ein kaiſerliches möge geweſen ſeyn, wird ſich nicht zuverläſſig beſtimmen laſſen. Blos der Ort, wo es geſtanden, war zu Zeiten Balduins, und iſt jetzt durch die Lage des Kirchhofes bekannt.

N° 195.

Die Brüder Enno und Herman von Ulmen, Wepelinge, verkaufen dem Erzbischofe Balduin von Trier ihr Gut auf dem Bruhl in der Stadt Mayen. — 1233 (1).

N° 196.

Theoderich von Milewald, Wepeling, trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier die ihm zustehende hohe und niedere Gerichtsbarkeit zu Mendborn, oberhalb Wesel, mit andern Renten und Rechten daselbst und in der Umgegend zu Lehen auf. — 1333.

N° 197.

Heinrich von Pfaffendorf, Trierischer Archidiacon zu Carden, bittet den Erzbischof Balduin von Trier, die Pfarrei zu Ellenz dem Collegiatstifte zu Carden einzuverleiben. — 1334.

Reuerendo patri ac domno suo domno Baldewino Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopo. Heinricus de Paffendorf in eadem ecclesia vestra archidyaconus seruitii reuerentie et honoris quidquid poterit. Vestra noscat dominatio reuerenda mee esse voluntatis et consensus expressi quod pastoria et redditus ecclesie de Ellinze per vos ecclesie sancti Castoris in Cardono incorporentur, dummodo collatio et institutio vicarie dicte ecclesie de Ellinze quotiens et quando eam vacare contigerit apud me et meos successores archidyaconos qui pro tempore fuerint perma-

(1) Zu diesem Gut hatten Häuser und Zinsen gehört. Herman der Lichte von Bell war damit belehnet. Enno von Ulmen, ein Edelknecht, hatte ihn vor ein Manngericht, das zwischen den beiden Häusern von Ulmen gehalten ward, vorladen, und ihm dasselbe durch der Mannen Urtheil absprechen lassen, wodurch es dann wieder freies Eigenthum der von Ulmen geworden ist.

neat pacifice et quiete sicut hactenus de pastoria fuit obseruatum, et vicario tantum de redditibus assignetur vnde jura episcopalia et archidyaconalia queat persoluere et sustentari valeat competenter. Datum sub sigillo archidyaconatus mei presentibus a tergo impresso in testimonium super eo. Anno domini M . CCC . XXX quarto . feria quinta post dominicam Quasimodo.

N° 198.

Erzbischof Walram von Cöln vermittelt eine Sühne zwischen seinem Schwager, Heinrich von Birnenburg, und dem Erzbischofe Balduin von Trier, nach der Fehde von Mayen. — 1334.

Wir Walrauen von Goitz Genaden Ertzebisschoif der heylichen Kirgen zu Kolne, des heyligen Rumschen Richz Ouerberg (1) Ouerster Kentzeler don kunt al den genen de diessen Brief seynt of horent lesen. Want eyn Vrlache vnd eyn Vnvruntschaif tusschen dem eirsamen Vader vnd Heirren Herren Baldwine dem Ertzebisschoif van Trire vnsem lyenen Mage vnd Vrunde op eyn Syt . vnd Henrige von Virneburg vnsme Svager op andre Syde . sich erlosen haint alz von der Burger wegen van Meyene de da doit bliuen sint, geuangin vnd geschaitz sint vnd um Name vnd Schaden so we de gescheit sint, vnd sy van beden Syden des an vns geganhen sint, vnd vns geloist haynt, eyne minlige Zone (2) tusschin in tzu maghene vnd tzu sagene na der Vorderunge de vns van beden Syden beschriuen is gegeuen . vnd wir vns oich des angenomen hayn, want wir nöde seyn . vnd liden mogen Zveyunge vnd Vnvruntschaif

(1) Ueberberg, das ist: durch Italien, oberster oder Erzkanzler.
(2) Zone, das ist: Sone, Sune.

tusschin vnsen Magen vnd Vrunden, so sagen wir vur eyne ganse stede minliche Sone tusschin en van beeden Syden, truwelichen vnd genslichen ze haldene ane alreleye Argelist. Tzu dem irsten dat de Gevangen van beeden Syden los vnd ledig solen sün vnd vmb des besten Willen, so wil mir Heinrige van Virneburg vurgenant genoich doyn van der Atzunge, de den Gevangen gevunnen is tzu Munreal van Werden de sy esschen, vnd solen de Gevangen der Atzvunge quyt syn. Vort so sagen wir dat dat Korn vnd Gut so weilgehande dat sy . dat Heinrichz Lude vns Svagers vurgenant oif, vys der Grafschaif van Virneburg vur deisser Tzeyunge vnd Oyfloyf in de Stat van Meyen gevurt haint, dat man dat Gut vnd Korn en lazen sail volgin ledeg vnd los ayn Argelist. Vnd vmb dat Henrich vurgenant vnd syn Eruen in meirre Gunstz des seluen Heirren van Trire vnd sinre Nakumende bliuen, so sal he em vnd sime Gestichte an sym eygenen Gude virtzich Marc Geltz, dri Haller vor tzwene Penninge bewisen vnd sal eme dat Gut opdragen vnd van eme intfayn, vnd sal he vnd syn Eruen syne vnd syns Gestichtz dan aif Man sin vnd bliuen, vnd ir Leyn truweligen verdenen alz dat Recht is. Vnd sail oich de selue Henrich vns Swager binnen eyme Mande ayn Argelist den vurgenanten Heren van Trire bidden, dat he eme vergeben wille so wat he gegen en ayn deyssen Stucken oif andren Stucken misdayn haue, he weil en des truwelige ergenzen mit syme Deynste. Herna so sagen wir dat durch deisser Sone willen vnd vnser Säge willen neymans Recht geminnert in sail sün, vnd sail de vurgenante Here van Trire vnd syn Gestichte vnd Henrich von Virneburg vnse Swager vnd sün Erven van beden Syden in irme Rechte bliuen, als id herkumen is vur deisser Tzeyunge.

Vnd he mit sagen wir, dat sy genslichen vnd vestligen gesoynt vnd gesait sulen syn, vnd deisse Sune halden sulen ayn Argelist . in al der Wys alz hey vur gescriuen steyt. In Vrkunde deisser Sune vnd al deisser vurgescriuenen Stucke hayn wir vns Ingesigel an deissen Breyf gehangen, de gescriuen is alz man zelt van Goitz Geburde dusent druhundert vnd vir vnd drissich Jar des Sundaygs na Paysschen als man singhit Jubilate.

N° 199.

Lehenrevers Friedrichs, Wepeling von Elotten, gegen den Erzbischof Balduin von Trier über 6 Sömmer Kornrenten aus der Beede zu Bell; unter der Besiegelung Cuno's, Herrn zu Wunnenberg. 1334.

N° 200.

Friedrich von Kellenbach, Wepeling, verkauft dem Erzbischofe Balduin von Trier den Wald Schwarzerden beim Schloß Coppenstein, Güter zu Windeck und Molkenrath, und eine Mühle im Kongesang bei dem Simerbach. — 1334.

Ego Fridericus de Kellenbach armiger . notum facio vniuersis . quod ego considerans et perpendens, me ac Mariam filiam quondam Nycolai de Kellenbach militis fratris mei germani minorem annis cujus ego sum tutor et manburnus, grauibus debitorum honeribus grauatos nec ab hiis nos posse per viam aliam releuari, quam per venditionem bonorum nostrorum communium et allodialium subscriptorum, prouida et matura super eo prehabita deliberatione cum consanguineis et amicis nostris de ipsorum consilio vendidi et tradidi ac in his scriptis vendo et trado justo venditionis titulo reuerendo in Christo patri, ac domno

meo domno Baldewino archiepiscopo Trenerensi meo ac dicte Marie neptis mee tutorio nomine, nemus nostrum dictum Swartzerdyn prope castrum Coppensteyn situatum cum vniuersis ejusdem nemoris appendiciis ac omnia bona nostra in villis Windecke et Molkenrode, cum agris pascuis campis pratis siluis aquis aquarumque decursibus piscariis venationibus ac aliis vniuersis et singulis eorundem bonorum juribus et pertinentiis et quicquid aliud in predictis nemore et villis siue locis ac eorum confiniis habemus, quocunque nomine censeantur ibidem sitis, nec non aream siue fundum vnius molendini in Kongesonge super fluvium Symern situm pro sexcentis libris Hallensium bonorum et legalium michi meo ac dicte neptis mee nomine tutorio quo supra per dictum domnum meum archiepiscopum traditis et solutis..... In quorum omnium testimonium et robur sigillum meum presentibus est appensum, et rogaui strenuos milites domnos Johannem de Brunshorn, et Symonem dictum Von dem Walde meo ac dicte neptis mee quo supra nomine sigilla sua appendere ad presentes. Datum anno domini . millesimo . trecentesimo . tricesimo quarto . feria proxima post diem beati Jacobi apostoli.

(Sig. 16. 17.)

N° 201.

Urkunde des Grafen Johann von Sponheim, daß ihm Erzbischof Walram von Cöln Schloß und Amt Thuron amtsweise übergeben habe. — 1334.

Vniuersis presentes litteras inspecturis. Nos Johannes comes de Spaenheim notum facimus quod cum nos a reuerendo in Christo patre et domno nostro domno Walramo

archiepiscopo Coloniensi quandam pecunie summam in qua pie recordationis domnum Henricum archiepiscopum Coloniensem predecessorem dicti domni Walrami immediatum asseruimus nobis extitisse obligatum multotiens requisiuerimus. idemque domnus noster domnus Walramus Coloniensis archiepiscopus quotiens solutionem dicte pecunie ab ipso requisiuimus nobis ipsam solutionem recusauit asserens ad solutionem ejusdem minime se teneri. nos tandem habita super hoc deliberatione prouida propter bonum pacis et ob causam amicitie specialis quam ad eundem domnum nostrum et ecclesiam Coloniensem predictam gerimus et habemus renuntiauimus et renuntiamus per presentes pure et simpliciter ac libere omnibus et singulis debitis in quantum asseruimus predecessores predicti domni nostri domni Walrami ipsum et ecclesiam suam predictam nobis esse uel fuisse obligatos, nec non omnibus actionibus seu impetitionibus quas contra eosdem et ecclesiam Coloniensem tam occasione premissorum quam alias ex quibuscunque causis habuimus seu habere potuimus quouis modo in hunc diem. Et quia idem domnus noster volens majori familiaritate et amicitia sibi et ecclesie sue nos connectere post renuntiationem de predictis per nos factam nos suum et ecclesie sue Coloniensis predicte fidelem fecit ac vasallum. nosque specialis munificentie gratia respiciens ex causa donationis gratuite et ratione feodi nobis promisit soluere duo milia librarum et quingentas libras Hallenses nec non quadringentas marcas denariorum ..... nosque de fidelitate nostra confisus specialiter suum et ecclesie Coloniensis fecit et constituit in Turon officiatum nobisque ut de solutione predicta summarum pecunie nos redderet certiores commisit castrum et officium suum ibidem nomine officiati

tenenda cum omnibus juribus et attinentiis cum quibus Conradus dictus rufus de Schonecgge et Godeschalcus de Stummele milites ante nos ibidem officiati ipsa tenuerunt et in omni ea forma qua ibidem ipsius domni nostri officiati fuerunt, promittens nos de eisdem castro et officio nos minime destituere nisi prius nobis de dictis duobus milibus librarum et quingentis libris Hallensibus nec non quadringentis marcis denariorum predictorum per ipsum uel ecclesiam suam predictam fuerit simul et plenarie satisfactum. ..... Et ad majorem eorum euidentiam sigillum nostrum hiis literis duximus apponendum dictosque domnum Symonem fratrem nostrum et Walramum ejus filium seniorem nostrum consanguineum rogauimus vt sigilla sua apponant huic scripto ad ampliorem euidentiam eorundem. ..... Datum Colonie anno domini M . CCC tricesimo quarto ipso die Vndecim milium Virginum.

N° 202.

Einigung zwiſchen dem Pfalzgrafen Ruprecht und dem Erzbiſchofe Balduin von Trier. — 1334.

Wir Ruprecht von Gotes Gnaden Phallentzgreue an dem Ryne Hertzoge zu Beyern tun kunt allen Luden, daz wir mit dem hochgebornen Fursten Hern Baldewine Ertzebischofe zu Triere, der Stifte zu Mentze vnd zu Spyre Phleger, vnserm lieben Frunde vnd Mage, eindrechtig worden sin, vnd vns zu yme verbunden han zwischen hie vnd dem echten Tage nach sente Mertinstage nest kument, vnd von dem selbin Tage, zu zwein ganzen Jaren, nach einander ganden, mit Beheltenisse der Lantfreden . also daz wir einander vnd vnser Land vnd Lude vnd Vnterdenigen jewedirsyt, die wir billiche verantwerten sollen, fruntlichen

vnd fredelichen mit einander sollen vnd wollen leben. Vnd ensal binnen dieser vorgeschriebenen Zyt vnd Jarzal vnser kein nicht werben noch tun noch lazzen gescheen, vz sinen Lande, Vestin odir Slozzen noch darin, noch andirswa mit Worten noch mit Werken, daz dem andern muge zu Schaden odir Hindernisse komen an sinen Libe, Landen, Vesten odir Luden in keinerhande Wys. Were ouch yman in vnserm Lande, vnsern Vesten odir andirswa vnder vns gesezzen, da wir Macht billiche hetten er were vnser Man, Burgman, Dienere odir Vndirtenige wer er were der den vorgenanten Ertzebischoff vnsern Mag, odir sine Vndirtenigen wer die weren, die er verantwerten billiche solde, criegen wulde odir griffe an sin Land sine Vndertenigen, odir an ir Gut zu Vnrechte, den sollen wir rechtfertigen, vnd darzu halden daz er yme laze genogen mit dem Rechten, binnen eines Mandes Frist dar nach, daz die Rede vor vns bracht wirt. Vnd enhetten wir des nicht Macht zu tunne, so sollen wir vnsern vorgenanten Mag Herren Baldewinen Ertzebischoffen odir sine Helfere vnd Dienere enthalden in vnserm Lande vnd in vnsern Steden, sich dar uz vnd in zu behelfene ane unsern Schaden, ane Geuerde, wieder soliche vnsere Vndertenigen der wir nicht mechtig weren, ob er sie dringen wolde, zu Bescheidenheide vnd Rechte . vnd sollen wir vnd vnser Amptlude yme dar zu geredig sin getruwelichen, vnd ensollen sie nicht hindern dar an in keinerhande Wys. Daz selbe sal derselbe Ertzebisschoff vnser Mag, vnd sine Amptlude vns ouch her wider tun, ob iz vns Noit is, vnd wir iz an yn gesinnen. Iz ist ouch me zwisschen dem vorgenanten Ertzebisschoffe vnserm Mage, vnd vns gered . were iz daz dickein sin Man, Burgman, Burgere, Dienere oder sin Vndertenigen

vns an wulden sprechen vmb Schult, odir vmb andir Sache, die vns an geruren möchten von vnsern Vorderen oder von Vater oder von Muter, da en sal er yn wider vns nicht beholfen sin mit keynerhande Gewalt, die vns davon zu Schaden komen mochte. Vnd vmb daz alle diese Vorwerte vnd Stucke stede verliben vnd daz alle Zweiunge vnd Vffleufe, die her na males gescheen möchten, enzwischen vns, vnd ouch zwischen vnsern Vndertenigen vorgenanten yewedirsyt verhalden werden, so habin wir beidirsyt zu Ratluden erkorn den edelen Man Philips von Spanheim, vnd die strengen Rittere Conrad Schenken von Erpach vnd Wiprechten Swenden vnsere Man abirthal Mentze in dem Lande jewedirsyt Rynes, vnd niedewendig Mentze die strengen Rittere Johan von Steine, Heinrich Beyer von Boparten, vnd Conrad Knebil Knecht, ouch vnsere Man, also, geschee, daz kein Clage an sie, oder an ir zwene gebracht wurde, so sollent sie, odir ir zwene, des einen bequemelichen Tag bescheiden an eine Stad, die yn dar zu fuget, vnd sollent da der Clage Ende vnd Vztrag geben vnuerzogelichen, ob sie mugent, mit der Minne, odir mit den Rechten. Enmochten yee zwene nicht eindrechtig werden, so sollent sie den dritten zu sich heisschen, vnd sollent der Stad, vnd der Clage die an sie bracht were vibireinkomen, vnd solent nicht voneinander scheiden, sie ensin alle drie, odir daz merer Teil vndir yn ee eindrechtig worden, vnd haben Vztrag gegebin, an der Stad, der sie vbireinkomen der Clage, die an sie bracht wirt mit der Minne, mit Wizzen der Partyen beider, die iz anruret, odir mit den Rechten, ane wizzene, vff iren Eit ane Argelist. Vnd waz di dru odir ir zwene eindrechtelichen sprechent odir irteilent, daz sal Macht haben, vnd sollen wir yn des

beidersyt volgen, vnd daz halden vnuerzogelichen wie sie daz setzent odir irteilent ane allerleye Argelist. Were ouch daz der Ratlude keiner abegienge, odir ob man sin nicht gehaben möchte, so sollent die andern zwene zu hant, bi einandir komen, vnd binnen vierzehen Tagen, eines anderen dritten an sine stad vbir ein komen, vff yren Eit. Enkunden sie des nicht getun, so sollent sie ouch vff yren Eit vzgenden den vierzehen Tagen in eine Stad, der sie vbireinkomen, varen vnd nummerme dannen komen, sie ensin eines dritten Ratmannes eindrechtig worden, vnd sal der Macht haben des, der da abe gegangen ist. Alle diese vorgeschriebenen Stucke, vnd ir jeglich besunder han wir globet in guden Truwen stede vnd veste zu haldene ane allirhande Geuerde, vnd ane Argelist. vnd han des zu Vrkunde vnser Ingesiegel gehangen an disen Brief. der gebin ist des nehesten Dinstages vor sante Martins Tage. do man zalte von Christus Geburte drutzehenhundert Jar, darnach in dem vier vnd drizigestem Jare.

N° 203.

Salentin, Herr zu Ysenburg, verpfändet dem Grafen Johann von Sayn sein Drittel an der obern Burg zu Covern für 300 Mark. 1334.

Wir Salentin, Herre zu Ysinburch vnde Mettele vnse eliche Vrawe dun kunt allin den Luyden dey desin Breif seynt oder horint lesin, dat wir mit gesamender Haynt ouermitz vnser Sune Rade Herrin Robinis des Korbischoffis zu Treyre Salentins vnde Syfredis vnde andire vnsir Vronde hain versatz vnde versetzin vnse Drittdeyl zu Kouern an der Ouerburch dey man heyzit dey Aldeburch mit zeyn Markin Geldis dry gude Haller vur iclichin Penninc zu zelne vur druhundirt Mark dry gude Haller

vur iclichin Penning auch zu zelne mit sullichin Vurwortin, zu wilicher Zyt dat wir Her Salentin, Vrawe Mettele vnde vnse rechte Ervin kumen mit drenhundirt Markin dry gude Haller vur den Penninc gezalt vnde geuen dey vnsir Vrawen Kunegunde von Seyne oder deme Greuin Johanne von Seyne irme Sune, den wir dit vurgenante Dritdeyl vnsis Husis hayn versatz, ofe iren Eruin so sal man vns der seluin Burch, vnse Dritdeyl los vnde lidich wider antwertin mit den vurgenanten zeyn Mark Geldis ane allerleye Widersprache. Wer auch dat Sache, dat vnse Vrawe Kunegunt vnde vnse Herre Greue Johan von Seyne vurgenanten drysich Mark verbuwedin an der vurgenantin Burch des suldin wir vnse Dritdeyl geldin vnde suldin dat bezalen mit der vurgenantin Summen Geldis drenhundirt Marken, e dat man vns des Huysis vnse Dritdeyl wider antwerte ledigh vnde los. Vort me were da me Buwis Noyt so insal man oph vns numme buwin it in si mit vnsin Willin vnde mit der Burchluyde Rade dey zu deme Huys gehorint. Voyrt were dat Sache dat wir Her Salentyn Vrawe Mettele oder vnse Ervin dat Dritdeyl des vurgenantin Huysis vnde dey zeyn Mark Geldis vurgenant loystin, vnde dedit vns Noyt ofe wy it mit vns ofe mit vnsin Ervin geveylle dat wir it verkoyfin moystin oder versetzin, so sullen wir dat vnsir Vrawin Kunegunde inde Greue Johanne von Seyne vurgenant oder iren Ervin boydin, vnde willent sey it dan geldin oder Gelt dar oph lyen, so sullin wir yn vmbe eyn bescheydin Gelt vnse Dritdeyl des Husis geuin alse vnsir beydir Maghe vnde Vroynt redelich vnde bescheydelich dunkit. Dat selue sullent sey vns wider doyn mit irme Deyle des vurgenantis Husis ane allirleye Argelist. Voyrt me dey zeyn Mark Geldis dey wir bewisin

zu deme Dritdeyle des Husis, dey bewisin wir oph dey dru Vuder Winis dey vns vallinde sint an den nuyn Vuderin Wines dey wir zu samene hayn zu deylne zu Kouerin, vnde sullin dey vurgenantin zeyn Mark Geldis alle wege gevin antdaghis sente Mertins Daghis, ingevin wir in dan nyt so sullent sy dey dru Vudir Winis verkoyfin vnde dar by sullin wir vnse Vrunt sendin, vnd gebrichit da it an den zeyn Markin, dat sullin wir irvullin, bliuet auer da ouerich van den dreyn Vuder Winis dat sal man vns ofe vnsin Vrondin wider antwerdin. Me is auch geredt, wer dat Sache, dat wir oder vnse Ervin by vnse Erue kumen mochtin vnde woldin, vnde dan Deylunghe hauen woldin dat vur zwelfhundirt Mark steyt vnsir Vrawin Kunegunde van Seyne vorgenant, so sal man it vns gevin zu losine zu wilchir Zyt wir kumen mit vnsime Deyle Geldis, vnde sal vns dan deylen na alle dem Rechte dat dey alde Breif beheldit. It is auch geredt, dey Man vnde dey Deynstluyde dey zu Kouerin gehorint, sy sitzin wa sy sitzin, dey sullin dar volgin vnde der insullin wir Her Salentin, Vrawe Mettele vnde vnse Ervin vns nit vnderwindin, vnde dey Man vnde dey Deynstluyde dey zu Ysinburch gehorint, zu deme Huys, dat da heyzit Kouerin sey sitzin auch wa sey sitzin, der in sal sich vnse Vrawe Kunegunt vnde Greue Johan van Seyne vurgenant noch ire Ervin in keynir wis nyt vnderwindin, allerleye Argelist vyzgenomen, dey Wif oder Man indenkin mach. Over desir Degedinge sint gewest vnsir beydir Maghe vnde Vrunt Her Godefrit van Seyne Herre zu Hoynburch, Her Gerlach eyn Herre zu Ysinburch, Her Johan von Merheym, Her Arnolt von Pittingen, vnde Her Rorich van Oytginbach, edile Lude, Her Henrich van Sinziche, Her

Kristian van Selbach, Her Johan van Bassinheym, Her Vryderich Van der Houen Rittere, vnde Euerhart Rudele van Hedinstorf vnde andere vile gudir Luyde dey wir van beydir Site dar zu gebedin hatten. Vnde oph dat alle dese vurgeschriuene Dinc vaste vnd stede sin vnde van beyder Site wol gehaldin werdin, so hayn wir Her Salentin, Vrawe Mettele, Her Robin Salentin vnde Sifrit vnser iclich sin Ingesigil an desin geginwordigin Breyf gehangin, vnde hayn gebedin dey edile Luyde vnse Maghe Herrin Godefrit van Seyne Herin zu Hoynburch, Herin Gerlache van Isinburch vnde Herin Arnolde von Pittingen vurgenante dat sey zu eyner merrin Sicherheit vnde Stedicheit ire Ingesigele an desin Breyf haynt gehangin..... Dit geschach do man screyf na Godis Geburte dusint Jar druhundirt Jar in deme veyr vnd drizigistime Jare des neysin Vrydaghis na Kirstis Daghe den man nennit in latine Natinitatis domini.

N° 204.

Winand von Arras und sein Schwager, Johann Muffal, Edelknechte, übergeben dem Erzbischofe Balduin von Trier ihre Güter zu Eller, Ediger, Arras, Huntheim, Gevenich u. s. w. — 1335.

Wir Wyuant von Arraz vnd Johans Mussal sin Swager, edele Knechte vnd Sophie des selben Johannes eliche Husfrawe, Winandes vorgenanten Suster, dvn kunt allen Luden, daz wir vmme Gunst, vnd Fordersal des erwerdigen in Gode Vader vnd Herren vnsers Herren Hern Baldewines Ertzebischoues zu Trire die er vns dicke gedan hait vnd noch don mag, deme selben vnserm Herren vnd sime Stiefte von Triere vfgedragen, vnd vfgegeben han ledichelichen vnd ewigelichen, ane icht zu behaldene, iz sy

gedeilt, oder vngedeilt, alle vnser Gut, daz wir itzunt han oder daz vns noch vallen oder werden mag in keynerhande wys zu Elre, Edegrey, Arraz, vnd waz darzu gehoret, zu Huntheym, Genenich vnd zu Seneburt vnd da vmbe, vnd vber al, wa wir icht han, iz sy an Luden, an Husern, Buwe, Gulde, Cynsen, Gericten, Eckern, Wyngarten, Wiesen, Welden, Wassern, Weyden, oder wie man iz nennen mag, ersucht oder vnersucht, vnd globen in guden Truwen, daz wir da wider nymmer gedun ensullen, noch nyeman von vnser wegen, mit Worten, oder mit Werken, heymelich oder vffenbar in keynerhande wys ..... dieser Brief ist gegeben nach Cristus Geburte dritzenhundert Jar, vnd darnach in deme vier vnd drizzegesten Jare, des Fridages vor vnser Frawen dage Purificatien.

(Sig. 18.)

N° 205.

Cuno, Ritter von Ulmen, und seine Gemahlin Sara verkaufen dem Erzbischofe Balduin von Trier um 200 Pfund schwarze Turnos ihr Antheil an den hohen Gerichten zu Huntheim, Grintkamp, Wispelscheit und Entersburg, eine Mühle bei Huntheim auf der Uff, ihr Theil auf der Aluenberg und an dem Walde Humont bei Cocheim, ein Viertel an den Gefällen vom Gerichte zu Kentenich und ihre Rechte zu Gemünden bei Kirchberg. — 1335.

N° 206.

Kaiser Ludwig, als Patron der Kirche zu Hammerstein, präsentirt dem Erzbischofe Balduin von Trier hiezu den Bruno, Sohn Ludwigs von Hammerstein. — 1336.

Ludowicus Dei gratia Romanorum imperator semper Augustus. Venerabili Baldewino Treuerensis ecclesie archiepiscopo, nec non sancte Moguntine sedis prouisori

principi suo dilecto gratiam suam et omne bonum. Ad ecclesiam parochialem Heimerstein tue dyocesis vacantem ex libera resignatione Ludewici de Hamerstein . cujus jus patronatus nobis et sacro Romano imperio pleno jure dinoscitur pertinere, tue deuotioni presentamus Brunonem de Hamerstein natum quondam Ludowici de Hamerstein, tuam deuotionem attente requirentes et exhortantes, quatenus sibi curam animarum ecclesie prefate digneris committere ac ipsum seruatis solempnitatibus debitis et consuetis in talibus obseruari de eadem studeas liberaliter innestire . in hoc nostre celsitudini specialiter complacendo. In cujus rei testimonium presentes conscribi et nostre majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Nurenberg feria secunda post diem Penthecostes anno domini trecentesimo tricesimo quinto regni nostri anno vicesimo, imperii uero octauo.

N° 207.

Ritter Philipp von Virnenburg, genannt von Caldenborn, trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier das Schloß Caldenborn nebst andern Allodialstücken zu Lehen auf. — 1335.

Ego Philippus de Virnenburg dictus de Kaldenburnen miles notum facio vniuersis, quod mea ac heredum meorum vtilitate diligentius pensata de consensu et voluntate libera puerorum meorum pro trecentis libris Hallensium datis michi et persolutis plenarie ante confectionem presentium litterarum per reuerendum in Christo patrem dominum Baldewinum Treuerensem archiepiscopum, prefatum castrum meum Kaldenburn quod dicto domno meo suis successoribus et ecclesie sue Treuerensi in perpetuum ligium erit et aperibile cum bonis meis allodialibus infra

scriptis videlicet area, piscina, et pomerio circa ipsum castrum Kaldenburn situatis, et molendinum meum quod pertinet ad ipsum castrum meum et pertinuit ab antiquo . item prata mea apud Eppinberg, Hynderstall, zu den Aspen, Dolre, Boswege . in der Adelspach, et in der Kaldenbach sita, ad sedecim jurnales ad minus in toto se extendentes . item ducentos et quadraginta jurnales arabilis terre sitos an dem Meynwege, vnd an dem Wychere, zu den Hennen, zu dem Aldenhoue, vffe Guntzfelt, vffe Wedelstege, vffe Heren Syffen, et vffe dem Lene . item duas siluas quarum vna der Werbusch, et altera der Hart in vulgari appellantur prefato domno meo archiepiscopo supportaui et resignaui, et quod ipsum castrum Kaldenburn cum bonis suprascriptis ..... recepi et recepisse me recognosco ab ipso domno meo archiepiscopo suo et ecclesie sue Treuirensis nomine in feodum ligium et aperibile cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus debitis de consuetudine et de jure per me et heredes meos legitimos perpetue recipienda et tenenda vt est dictum..... In cujus rei testimonium sigillum meum duxi presentibus apponendum. Ego quoque Philippus natus senior jam dicti domni Philippi de Virnenburg militis premissis omnibus et singulis consensum meum voluntarium adhibui et adhibeo in hiis scriptis. Et quia sigillum non habeo, nos Philippus de Virnenburg et Philippus ejus filius prenominati rogauimus nobilem virum domnum Henricum primogenitum domni Roberti comitis de Virnenburg et Paulum de Eych milites sigilla sua appendere ad presentes..... Datum anno domini M . CCC . XXXV . die VI. mensis A.... (1).

(1) Ein Jahr vorher hatten Sibert, Herr zu Brohl, und sein Neffe, Conrad, auf ihre Ansprüche auf das Haus Kalden-

N° 208.

Kaiser Ludwig legt einen neuen Zoll zu Hammerstein an. — 1335.

Wir Ludowig von Gotes Gnaden Romischer Keyser ze allen Ziten Merer dez Richs . veriehen vnd tun kunt offenlichen an disem Brief allen den, die in ansehent horent oder lesent, daz wir von vnserm keyserlichen Gewalt, einen Zol, gegeben, gemachet, vnd gesetzet haben, ze Hamerstain vf dem Ryn, mit der Beschaidenhait, daz man von jedem Fuder Wines von vnsern wegen da nemen sol . sehzehen grozz Turnos. Vnd gebieten allen vnsern Amptluden . Lantuogten . Vnderuogten . vnd besunderlichen vnsern Phlegern ze Hamerstain, daz si vns, vnd die vnsen . die wir dar zu schaffen, dar vf schirmen wider aller meniglich, als lieb in vnser vnd dez Richs Hulde sin. Vnd dar vber ze einem Vrchunde geben wir disen Brief versigelten mit vnserm keyserlichem Insigel . der geben ist ze Nurenberg an Montag vor Sant Michels Tag, nach Christes Geburt drutzehen hundert Jar, dar nah in dem funf vnd dreizzigesteim Jar. In dem ayn vnd zwainzigestim Jar vnsers Richs . vnd in dem ahten des Keysertumes (1).

---

born, und das dazu gehörige im Maspreter Gerichte gelegene Gut, womit Philipp von Virnenburg von ihnen belehnet gewesen war, Verzicht geleistet.

(1) Wie sonderbar nimmt sich diese neue Zollanlage am Rhein, zu Hammerstein, neben dem erst zwei Jahre vorher von dem nämlichen Kaiser dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen gefertigten Befehle aus, den Zoll zu Rheinfels abzustellen, da man die Rheinzölle zu vermindern von Reichswegen beschlossen habe.

N° 209.

Kaiser Ludwig belehnet den Philipp von Schöneck mit der Hälfte des gleichgenannten Schlosses und mit dem Galgenscheider Gerichte, wie sein Vater Arnold von Reichswegen damit belehnet gewesen war. — 1335.

Wir Ludowig von Gotes Genaden Romischer Keiser ze allen Ziten Merer dez Richs . bekennen offenlichen an disem Brief . daz wir von besunderer Gunst, vnd von vnsern keyserlichen Genaden . dem vesten Mann . Philipps von Schonegg vnserm liben getruwen verlihn haben vnd verlihen auch mit disem gegenwurtigen Brief . den halben Tail . der Veste zu Schonnegge . vnd das Gericht ze Gallenschat, daz von vns vnd dem Riche ze Lehn gat (1), mit allem dem daz dar zu gehort, besucht, vnd vnbesucht. Vnd sol die selben Gut . haben . besitzen, vnd niezzen . in allen den Rechten . als sin vater . Arnolt von Schonnegg . salig . si vor her . von vns vnd dem Riche genozzen . vnd gehabt hat. Vnd dar vber ze Vrchund gebn wir disen Brief versigelten mit vnserm Insigel . der geben ist ze Nurenberg an Mitwochen nach Sand Michels Tag . do man zalt von Christus Geburt . druizehnhundert Jar . darnach in dem funften vnd dreizzigstem Jar . in dem ein vnd zweinzigstem Jar vnsers Richs, vnd in dem achten dez Keisertums.

N° 210.

Heinrich, erstgeborner Sohn des Grafen Ruprecht von Virnenburg, erkennet die Burg zu Monreal als Trierisches Lehen an. — 1335.

Wir Henrich des edeln Mannes Hern Ruprechtes Greuen von Virneburg erstgeborn Son dun kunt allen

(1) Das doch 1314 dem Erzstifte Trier verpfändet war.

Luden, daz wir zu Hant nach vnsers Vaders vorgenant Tode vnser Burg Monreal mit deme daz darzu gehoret entphaen vnd halden sollen von vnserm Heren Hern Baldewine Ertzebischoff vnd von sime Stifte zu Trier zu Lehene in aller der Wise als vnser egenante Vader vnd Altfordern hant entphangen zu rechtem Lehene. Vnd bekennen daz die vorgeschriben Burg zu Lehene ruret von demselben Stiefte zu Trier. Zu Orkunde dieser Sachen han wir vnser Ingesigel an diesen genwertigen Brief gehangen, vnd han gebeden die edeln Herren Gerhard von Blankenheim, Johan von Brunshorn, Wilhelm von Manderscheid, vnd Philips von Virnenburg der genant ist von Kaldemburn das sie ire Ingesigele zu dem vnsern an diesem Brief willen hencken..... Der gegeben ist nach Cristus Geburte drutzehenhendert Jair vnd darnach in dem funf vnd drizigestem Jare an sente Ambrosius Dage (1).

N° 211.

Graf Heinrich von Virnenburg verkauft dem Erzbischof Balduin von Trier seine Gerichte und Rechte zu Münster-Meinfeld, Tumbe, Lonnich und auf dem Bubenheimer Berge, so wie auch seine Güter zu Hatzenport. — 1335.

Wir Henrich des edeln Mannes Hern Ruprechtes Greuen von Virneburg . erst geborn Son . vnd Marie sine

(1) Im folgenden Jahre am 13. October, nach dem Tode Heinrichs, bestätigte dessen Wittwe, Maria relicta quondam nobilis viri domni Henrici de Virnemburg nati spectabilis viri domni Ruperti comitis de Virnemburg, für sich und ihres Gemahls minderjährige Erben nicht nur dieses Lehens-Erkenntniß, sondern erkannte auch den Hof zu Spurzheim und Güter zu Kerig, welche Heinrich auch vom Erzstift Trier zu Lehen besessen hatte, ebenfalls als Lehen an.

eliche Husfrowe don kunt allen Luden . vnd bekennen vffenlichen an diseme gegenwerdegen Briue daz wir mit bedachtem Mude eyndrechtlichen vnd mit gesamender Hant verkouf han vnd verkoufen in diseme Briue deme hochgeborn Fursten vnserm Hern Hern Baldewine Ertzebischoue zu Trire, vnser Gerichte vnd Recht daz wir vnd vnser Altfordern gehait han zu Monster Meynefelt, zu Tumbe, Loniche, vnd vff Bouenheymer Berge, alle vnsere Lude, die wir han oder han mochten, oder vns angehorent, alda selbens zu Monster bynnen der Stat vnd der Stade Friede (1) vnd alle vnser Wyngarten Wyngulde vnd Gut zu Hattenportzen, mit allem deme, daz zu demeselben Gerichten, Luden, Guden, vnd Gulden gehoret, ieme vnd an weliche Hant oder Stat er daz wendet oder gibet, vmbe dusent Punt Heller genger vnd geber, die er vns gentzlichen betzalet hait, ee diser Brif gegeben wart, vnd in vnser Erben wizzentlichen Nutz komen sint. Vnd sullen wir vnserem vorgenanten Heren von Trire . dises selben Koufes rechte Werschaf don, als recht vnd gewonlich ist yme Lande, vnd globen in guden Truwen disen vorgenanten Koyf stete vnd veste zu haldene . vnd da wider nicht zu dune. Vnd wir Marie eliche Husfrowe des vorgenanten Hern Henrichs vertzihen gentzlichen ane allerleye Argelist, besundern vff alle vnser Widemtumrecht vnd ander Recht daz wir han mochten an den vorgenanten Gerichten Luden Gulden oder Guden, vnd han des vffenlichen zu den Heiligen gesworn . daz wir noch nyeman von vnser wegen . wider disen selben Kouf nymmer sullen gedon, noch vnserm vorgenanten Herren von Trire, oder an weliche Stat oder Hant er die Gerichte Lude Gude vnd

(1) Stadtbezirk, so wie Burgfriede, Burgbering.

Gulde wendet dar vmbe nvmmer zu gesprechen mit Gerichten oder ane Gerichten in keynerhande wise. Zu Vrkonde aller diser vorgeschriben Sache han wyr Henrich vnd Marie vorgenanten vnser Ingesigele . an disen gegenwerdegen Brief gehangen . vnd han gebeden die edeln Herren Hern Gerhart von Blankenheym, Johan von Brunshorn, Wilhelm von Manderscheit, vnd Philips von Virneburg, der genant ist von Kaldenborn, daz sie iere Ingesiegele zu den vnsern an disen Brief willen henken ..... der geben ist nach Christes Geburte dritzenhundert Jar vnd darnach in deme funf vnd drizzegesten Jare an sente Ambrosius dage.

N° 212.

Graf Ruprecht von Virnenburg, Heinrichs Vater, bestätigt den ebengedachten Verkauf. — 1335.

Ich Ruprecht Greue zu Virneburg dun kunt allen Luden daz ich durch Bede willen Heinrichs mines Sunes meinen gantzen Willen gegebin han vnd gebin an diesem Brieue zu ein Virkufe, den er und Marie sine eliche Husfrowe mit gesamenter Hant getan hant, dem erwirdigen in Got Vater vnd Hern minem Herren Hern Baldewine Ertzebischof zu Triere als von den Gerichten vnd Rechten die sie hatten zv Monster in Meyneuelt zu Tymbe Lunniche vnd vf Buvenheimer Berge vnd von iren Luden alda selbis zu Munster binnen der Stad vnd der Stede Frede, vnd von irn Wingarten, Wingulden, vnd Guden zu Hatzenportzen mit allem dem daz darzu gehoret als in den Brieuen steit, die darvber sint gemachit, vnd wil den Kouf vnd die Brieue stede vnd veste halden ewelichen vnd nummerme dar widder getun noch lazen geschen in keinirhande Wys, ane

allirleie Argelist. Des zu Vrkonde vnd Stedekeit han ich min Ingesiegel gehangen an disen Brief, der gegeben ist da man zalte nach Cristus Geburte . drutzehinhundert Jar, darnach in dem funf vnd drizzegesten Jare . des Sontages nach sente Bartholomeus Tage des heiligen Apostelen.

N° 213.

Elzer Friede, oder Süne zwischen dem Erzbischofe Balduin von Trier und den Gemeinern der Burgen Waldeck, Schöneck, Ehrenberg und Elz, nämlich: Hertwin von Winnyngen, Johan genant Boze, Rodolff Rittere, Wilhelm desselben Rodolfs Bruder vnd Wynant von der Obernburg, Wilhelm genant von Kerpen, Johan genant von Battenberg, Simon genant von Wilze, vnd Wilhelm genant von Schonenburg von der Niedernburg tzo Waldecken Gemeynre — Heinrich genant von Hunolstein vnd Philipps Rittere, Emmerich desselben Philips vnd Friderich des vorgenanten Heinriches Brudere Gemeynre der Burge tzo Schonecken. — Heinrich der alte vnd Heinrich der junge Rittere vnd Friderich desselben jungen Heinrichs Bruder Gemeynre der Burge tzo Erenberg — Lantzlod Thiderich vnd Richart Rittere vnd Heinrich desselben Richards Bruder Gemeynre der Burge tzo Eltze. — 1336.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 126. Acta academ. Palat. tom. VI. pag. 438.

N° 214.

Hermann und Rullman von Bell, Gebrüder, und Herman Lichte, Gemeiner des Hauses Bell, tragen dem Erzbischofe Balduin von Trier dasselbe zu Lehen auf. — 1336.

Wir Herman vnd Rullman von Belle Gebrudere vnd Herman genant Lichte, Gemeynere des Huses vnd der Burge zu Belle dun kunt allen Luden vnd erkennen vffenliche an dyesin Brieue, daz wir durch sunderliche Genade

vnd Furdernnge, die der erwirdige in Gode Vater vnd Here vuser Herre Baldewin Ertzebischof zu Trire vns dicke getan und erzeuget hat, han vor vns vnd vnser Erben vnser vorgenant Hus vnd Burg zu Belle, mit allen Guden vnd Rechten, die darzu gehorent, besucht vnd vnuersucht, wie man si genennen mag, vnserm vorbenantem Herren Baldewinen Ertzebischof, vnd sinem Stifte zu Trire rechte vnd redeliche mit wolbedachtem Mude, offgetragen vnd offgegeben, vnd haben dieselbe Burg vnd Hus zu Belle, vnd waz dar zu gehoret, von vnserm egenanten Herren Baldewine vnd sinem Stifte, vns vnd vnsern Erben die lehenber sin, zu eynen rechten ofgegebenen ledigen Lehen wider enphangen, vnd sullen wir, vnd vnser Erben, die lehenber sin, die vorgenante Burg vnd Hus zu Belle mit deme daz darzu gehoret, vnd hernach gehoren mag, von deme egenanten vnserm Herren Baldewin sinen Nachkomen vnd sinem Stifte zu Triere eweliche zu einem offgegebenen ledigen Lehen haben, vnd in eweliche verbunden sin mit Dinste vnd andern Sachin, als von solichen Lehen recht vnd gewonlich ist zu dune, vnd daz han wir getan mit guden Willen vnd Verhengnisse der erbern Hern des Aptes vnd des Conuentes des Closters von dem Lache off der, vnd desselben Closters Eygen, die vorgenante Burg vnd Hus zu Belle ist gelegen; vnd ouch mit Willen vnd Verhengnisse des edlen Herren, Herin Ruprechtes Greuen zu Virnenburg mit Beheltnisse doch sines Rechtes, vnd auch alsus, daz weder er oder iman anders den vorbenanten vnsern Herren Baldewinen sinen Nachkomen vnd sinen Stift, vnd ir Vndertanen von dem egenanten Hus vnd Burge zu Belle nit sullen leidigen oder schadigen in keinerhande wys. Iz sal auch daz dickegenante Hus vnd Burg zu

Belle vnsers egenanten Herren von Trire siner Nachkomen vnd sines Stiftes zu Trire offen Hus sin, also daz si sich da von vnd dar zu wider allermenlichen, ane alleine wider einen Greuen von Virnenburg, vnd wider daz vorbenante Closter von dem Lache behelfen mogen zu allen iren Willen. Alle diese vorgeschribenen Stucken vnd ir ycliches besunder han wir vor vns vnd alle vnser Erben in guten Truwen gelobet, an Eides stat, vnd geloben sie auch an diesem gegenvurtigen Briue stete vnd veste zu haldene ane alreleie Argelist vnd Geuerde. vnd darzu me, daz wir vnd vnser Erben eweliche nummerme keynen zu Gemeyner der egenanten Burge vnd Husis zu Belle sullen enphahen, oder vnser Erben darzu lazen komen, noch nimanne die selben Burg vnd Hus beuelen, oder keinen Amptmann dar vf setzen, si in haben vor einem Amptman der zu Zyden ist zu Meyen an vnsers vorgenanten Herren von Triere sin Nackhomen vnd sinem Stifte stat, zu den Heiligen gesworen, daz si dise Stucke, dy vorbenant sint alle stede vnd veste halden, vnd daz si dem selben vnserm Herren von Triere, sinen Nachkomen vnd sinem Stifte mit dem egenanten Hus vnd Burge gehorsam sin vnd gewarten sich darzu vnd abe zu behelfene zu allen Ziden als vor steit geschriben. Vnd dieser Dinge zu einem Vrkunde vnde Vestekeit han wir vor vns vnd vnser Erben vnser Ingesigele an disin Brief gehenkit vnd han auch die erbern Herren den Apt vnd den Conuent des Closters von dem Lache vnd den edlen Herren, Herin Ruprechtin Greuen zu Virnenburg vorgenanten, vnd die strengen Rittere Hern Pauls von Eych vnd Hern Johannen von Poliche gebeden, daz si zu Vrkunde vnde Vestekeit diser vorgeschriben Dinge ir Ingesigele an disen Brif wullen henken..... Der

gegeben ist do man zalte von Cristus Geburte druzehenhundert Jare vnd darnach in dem funf vnd drizigesteme Jare, an sante Mathias Dage des heiligen Apostelen.

(Sig. 19. 20.)

N° 215.

Die Klöster Malmedy und Stablo vertauschen an den Erzbischof Balduin von Trier ihren Hof zu Betzing gegen 25 Malter Kornrenten aus dem Zehenden zu Andernach. — 1336.

N° 216.

Lehenrevers des Ritter Marsilius von der Arken zu Coblenz, über die Veste zu Gondorf, das Schutzamt daselbst, Weinberge zu Urbar auf der rechten Rheinseite, die Hälfte am Fischereyrecht daselbst, genannt Salmenworf, Geldzinsen zu Coblenz, und zwei Faß Weinzinsen von der Bede zu Diebelich. — 1336.

Ego Marsilius dictus de Archa armiger opidanus Confluentinus . notum facio vniuersis . quod recepi et recipio ac me recepisse recognosco in feodum ligium et aperibile fortalitium meum in Guntrauia et curiam eidem adjacentem in qua torcular strenui viri Johannis dicti Groise de Guntrauia, consanguinei mei esse consuenit, vna cum officio dicto Schutzampt, cujus fortaliții partem mediam cum curia et officio predictis a prefato Johanne de permissione et consensu reuerendi in Christo patris et domni mei domni Baldewini archiepiscopi Treuerensis, a quo dictum fortaliții curia et officium in feodum dependebant et dependent pro certa summa pecunie comparaui, nec non vineas quasdam sitas juxta villam Vruar ab alia parte Reni cum parte media juris siue piscarie dicte Salmenworf ibidem, item census annuos et perpetuos quinque solidorum denariorum de

curia archiepiscopi in Confluentia et redditus duarum carratarum vini de precaria in Dyeueli.h, ab eodem domno meo domno Baldewino archiepiscopo Treuerensi cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure. Et recipere et tenere debebunt dictum fortalitium, curiam, et bona predicta in feodum perpetuo heredes mei legitimi a prefato domno meo suisque successoribus vt est dictum . promittens pro me et dictis meis heredibus quod prefata bona seu alia que ab ecclesia Treuerensi tenemus vel habebimus alii vel aliis in toto vel in parte non infeodabimus, nec alienabimus et quod dicto domno nostro et ecclesie sue predicte non rebellabimus nec contraibimus quomodolibet in futurum. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum, et rogaui strenuos milites Johannem domnum de Brunshorn, et Eberhardum Brenner sigilla sua vna cum meo apponere ad presentes. . . . . Datum anno domini . millesimo . ccc . tricesimo sexto . die decima octaua mensis julij.

N° 217.

Johann, Graf zu Sponheim, verkauft an Ritter Paul von Eich die Ortschaften Obermendig, Volkesfeld, Rembach und Trimbs nebst Zugehörungen. — 1337.

Wir Greue Johan von Sponheim und Metza vnse Husfraw thun kundt allen den jenen die diesen genwurtigen Brief ansehen oder hoeren lesen, dasz wir verkauft han vnd verkaufen in diesem genwurtigen Brief vur vns vnd vnse Erben ummermehr vnd ewiglich Hern Paulus von Eich einem strengen Ritter vnd Fraw Lysen Eheluten vnd irren Erben alle das Guitt vnd Guilt vnd die Herrschaf die

herna geschrieben stehent, mit dem ersten Obermendich, das Dorf Folkeltzfeldt, Rembach, vnd Trymbse, mit Gerechten hohe vnd nieder mit Korngulden, mit Euengulden, mit Wingulden, mit Penniggulden, mit Backhuisen, mit Beitwein, mit Zinsen, Pfenningen, Hoenern, vnd Gensen, mit Herbergen, mit Diensten, mit Wasser, vnd mit Weiden, vnd mit allem dem Nutz vnd Herrschaf dat id vnse Aldern an vns hain braicht, also das wir an den vorgenanten Gotern vns nit behalten enhein, vmb zwölff hundert Pfondt Heller, also als sei zu Trere genge vnd geue vnd guitt waren, vnd hain die gekiert an vnsern Nutz ehe der gegenwurtiger Brief gegeuen wurdt. Vnd wir Graff Johan vnd Frauwe Metz vnse Ehefrauw vorgenant sprechen vnd geloiffen in gueten Trewen vur vns vnse Erben, dasz wir die vorgenannte Pauels Lysen Eheleuten ir Nachkummen irre Erben nummermehr gehindern sullen an den vorgenanten Gutern mit keinen Gerichten geistlich oue werentlich noch in keinerhand weysz, das die vorgenannte Eheleuthe Paulusz vnd Lysz oder irre Erben Schade hein moichten. Vort mehr sprechen wir Greue Johan vnd Frauwe Metze Eheleut vur vns vnd vur vnse Erben, obe die vorgenannte Pauelsz vnd Lyse Eheleute oder irre Erben vmmber in einige Ansprach gehoereten von den vorgenanten Guetern von vnsen Brodern, oder von vnsem Herren oder von keinem Mann oder Weiff die die Pauels vnd Lysen Eheleuten vnd irren Erben schedelich were, oder werden möchte, desz Schaden sollen wir Greue Johann, Frawe Metze Eheleuthe vnd vnse Erben die vorgenante Pauelsz vnd Lysen vnd irre Erben allewege entheben vnd schadlos halten, also dasz die vorgenante Eheleute vnd irre Erben in keinen Schaden leiden noch enthaben. Alle

diese vorgenante Stuck geloiffen wir Greue Johann vnd Frauwe Metze Eheleute vur vns vns vnse Erben stede vnd veste zu halten ane allerlei Argelist die einicher Mensch vff diesz vorgenannte Stuck gedenken oder finden möchte; vnd zu einer mehrer Stedicheit all dieser vorgenannten Stucke so hain wir Greue Johan vnd Frauw Metze vnser Ehefrauw vnser beider Siegel ahn di sen gegenwertigen Brief gehangen ..... der da gegeben wart do man zalte von Gottes Gepurte druzehenhondert Jhar vnd in dem ses vnd drizzichestem Jair vff vnser Frauwen Tag den man spricht Purificatio.

N° 218.

Peter von Sondorf verkauft dem Erzbischofe Balduin von Trier sein Gehäus auf der Obernburg zu Schmidburg und seine Güter zu Lauferesweiler, die bisher Burglehen zu Schmidburg waren, und trägt ihm statt dessen sein Haus und Güter zu Merl als Burglehen zu Schmidburg auf. — 1337.

N° 219.

Heinrich und Friedrich, Gebrüder, Herrn zu Ehrenberg, verkaufen dem Friedrich von Airsburg, Ritter zu Alken, einen Zins daselbst. — 1337.

Wir Henrich eyn Ritter vnde Frederich Gebrodere vnde Herren zu Erinberg, vnde Agnes min Henrichs vurgenant elich Wiff dun kunt alle den die disen Brief sient vnd horent lesen, dat wir bewisen Er Frederich genant von Airspurg eyn Ritter zu Alkene vnde Elysabet sin eliche Husvrauwe vnde ir recte Erben nun Marc Penninge Gulden dri gude Haller vur eynen Penning gezalt, vunf Marc diser vurgenanten Gulden gelegen sint zu Alkene in deme

Gerechte bit alle deme Rechte si gelegin sint, vnde wir die hatten; die ander vier Marc Penninge Gulden gelegin sint zu Boparthe in deme Gerechte..... Vnde vmbe dat diese Rede stede vnde veste si, so han wir Henrich vnde Frederich vorgenant Gebrodere vnde Hirren zu Erinberg vnser beider Ingesiegele an diesen Brief gehangen zu eyner gantzir Stedicheide. Dieser Brief wart geschrieuen du man zalte na Godis Geburthe dusent dru hundirt vnde ses vnd dryssich Jair des nesten Vridages na sante Gregorius Dage.

N° 220.

Urkunde, woraus erhellet, daß die Insel Niederwerth bei Vallendar der Trierischen Hofkammer gehöre, daß unter Erzbischof Arnold 1268 der Chor der Kirche daselbst und die Hofgebäude neu erbaut worden seyen, daß am 24. Juni 1337 König Eduard von England daselbst eine Zusammenkunft mit dem Kaiser und den Reichsfürsten gehabt habe, und bis zum 8. September dort verweilet, und daß die Capelle daselbst im nämlichen Jahre 1337 eingeweihet worden sey. — 1337.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 128.

N° 221.

Wildgraf Friedrich von Kirchberg erkennet dem Erzbischofe Balduin von Trier und dessen Burgman, Niclas von Schmittburg, das Patronatrecht zu Monzingen an. — 1337.

Wir Friederich Wildegreue von Kyrberg . dvn kunt allen Ludcn vnd bekennen vffenlichen an disem Brieue, daz daz Gehengnisse, daz der erwerdige in Gote Vader vnd Herre Her Baldewin Ertzebisschof zu Triere, vnd der strenge Ritter Nyclaus von Smydeburg sin Burgman getan hant zu disem male zu der Gyft, die wir getan hant, vnserme Sone an der Kyrchen zu Montziche nicht schaden

sal demeselben vnserm Herren noch ouch Nyclause von Smydeburg vorgenant hernamales an irme Rechte des sy sich zu der Gyft der vorgenanten Kyrchen uermessen, also die vnd ire Nachkomen wanne die Kyrche ledig wirt alle ire Recht vor yn haben sullen, daz sie hute zu Tage haben oder gewinnen mochten an der Gyft der vorgenanten Kyrchen in aller der wise, als ob daz vorgenante Gehengnisse nicht geschen were. Vnd des zu Vrkunde vnd Stetikeit han wir vnser Ingesigele an disen Brief dun henken, der gegeben ist nach Cristes Geburte tusent druhundert syben vnd dryssich Jare an der Mittwochen aller nehest vor deme heyligen Pingest Tage.

N° 222.

Die Gebrüder, Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, bestätigen die Uebergabe der Vogteien zu Hirzenach, Carbach und Quintenach, von Seiten ihrer Vasallen der Gebrüder Heinrich und Friedrich, Herrn zu Ehrenberg, an die Abtei Siegburg. — 1337.

Acta acad. Palatinæ, tom. VII. pag. 481.

N° 223.

Urkunden über das zwischen den Burggrafen Ludwig und Gerhard von Hammerstein strittige Patronatrecht der Pfarrkirche zu Feldkirchen. — 1337.

1) Wir Willem ein Edilman von Brunesberg Herre zu Isenburg dun kunt allen Luden dye dyesen Brief ane sient vnd horent lesin dat wir Gerarde vnsen Mach Burgreue zu Hamerstein, vmbe den Dyenest den he vns gedan hait, vnd noch dun sal, begenadin hain, vnd han yme vnd sinen Ernen vnd allen sinen Nakumelingen dye Kirche zu Veltkirchen zu rechteme Leene geluwen vnd he vnd sine

Eruen vnd alle sine Nakumelinge sulen dye selue Kirche van vns vnd van vnsen Eruen zu rechteme Leene hauen, vnd solen dan af vnse Man sin, vnd willen des si werin als Lenisrecht is. Vnd vmbe dat dyese Dinc stede vnd veste sin, so han wir vnse Ingesigel an dyesin Brief zu eyme Vrkunde vnd zu eynre Stedicheyde gehangen. Dys Brief wart gegeben in deme Jare da man zalte van Godis Geburte druzenhundert Jar vnd syuen vnd drissich Jar des nestin Dunresdages na sente Zyrvais Dayge.

2) Wir Lanzeloth vnd Johann Rittere Herren zu Elze. dun kunt alle den gienen die diesen Brief sient oder horent lesin, daz wir aise van der Gifte der Kirchen van Veltkirchen sprechen vf vnsen Eyt vnd vf vnse Wareit, dat vns kuntlich is aise verre aise wir vns versinnen. Zu dem ersten sprechen ich Lanzeloth vurgenant, dat die Gift Lodewichen eygen is, vnd Gerard nit noch siner Altvordern, also dat die selue Kirche vnd die Gift allewege gegeuen is van des vurgenanten Lodowichs Altvordern Hant, vnd Gerart noch siner Altvordern nit. Vort sprechen ich Johan vurgenant, dat ich zwene Pastoire zu Veltkirchen han gesien sitzen die die selue Kirche van des vurgeschreuenen Lodewichs Altvordern hant, vnd van irre Gifte wegen hatten, vnd dinne sazen, vnd van des vurgenanten Gerardes wegen noch siner Altvordern nit. Dit sprechen wir vf vnsen Eyt, vnd vf vnse Wareit, dat vns dit kuntlich is aise verre aise wir vns versinnen mugen. Vnd han zu eyme Vrkunde des vnse Ingesegele an diesen Breif gehangen. Der gegeuen is vf sente Petrus Auende in deme Wintere, do man zalte na Goitz Geburte druzenhundert Jair, vnd dar na in deme seuen vnd drississteme Jair (1).

(1) In einem Notarial-Zeugenverhör vom 5. May nämlichen

N° 224.

Die Stadt Boppard erkennet in einem Revers, wegen mißhandelter Juden, des Erzbischofs von Trier und seines Amtmannes Gerichtsbarkeit an. — 1337.

Wir die Rittere, Dinstlude, Scheffene, Burgere vnd alle die Gemeinde der Stede zu Boparten vnd des Gerichtes, vnd waz dar zu gehoret in binnen vnd enbuzzen dun kunt allen Luden vnd erkennen vffenlich an disem Briue, daz wir vmbe den Freuel vnd Vnrecht, die gescheen sin leste an des erwirdigen in Gode Vader vnd Hern vnsers Herren Hern Baldewines Ertzbischofs zu Triere Juden in der Stat zu Boparten, vnd han an des selben vnsers Herren von Triere Gnade geben, als her nach geschriben stet. Zum ersten erkennen wir, daz nieman an des andern Lip oder Gut grifen sal, noch in hindern, oder yme Gewalt dun, vmb keinerhande Sache, ane Gerichte, oder ane vnsers Heren von Triere, oder sines Amptmannes Willen, vnd sollen wir sunderlichen alle vnsers vorgenanten Herren vnd sines Stiftes Luden Cristen vnd Juden, vnd die in sime Schirme oder Geleide sint, helfen schirmen, wider allermenlichen glich vns selber nach aller vnser Macht, ane wider vnsern vorgenanten Herren vnd sin Amptlude. Vnd were daz sie yman leidigete oder angriffe, oder in keinen Gewalt tede, vnd wer daz sehe, oder wiste, der sal daz helfen weren dem Amptman zu hant nach aller siner Macht. Gienge is aber die Juden an, so sal er selbe weren nach aller siner Macht, ob wol der Amptman da nit enwere.

Jahrs ward beurkundet, daß Friedrich von Hammerstein, Chorherr zu St. Andreas in Cöln, auf die bisher besessene Pfarrei Feldkirchen Verzicht geleistet habe. Vergl. Urkunde von 1300. N° 3.

Vnd was er da verbreche vmb die Beschudunge sal er keine Buzze (1) liden. Tede er is aber nit, so sal er truwelos, erlos vnd meineidig sin. Vortme sollen wir mit aller vnser Macht vnserm Herren vnd sime Sifte vorgenanten vnd iren Amptluden beholfen sin wider alle die jene die schuldig sin an der Gewalt vnd Freuel die gescheen sin an der egenanten Juden Libe oder Gude, wanne oder wie dicke man is gesinnet, daz sie vnserm Herren oder sinem Amptman so wanne vnd zu welcher Zyt man sie haben mag, mit Libe vnd mit allem iren Gude geantwertet werden. Vnd mag vnse vorgenante Herre von den schuldigen eischen vnd nemen zu allem sinem Willen ane ymans Widerspraiche. Vnd was Habe oder Gudes denselben Juden genomen ist, in iren Husern oder anderswa, gantz vnd gar, so wanne vnd zu welcher Zyt nu oder hernamales man is vindet, oder haben mag, sol ouch vnserm Herren, sime Amptmanne geantwertet vnd wider geben werden. Wer auch ruemete oder vorfluchtig wurde (2) von deme vnd van syme Gude sal man dun als van dem rechtschuldigen. Vortme sollen wir helfen vnd raden getruweliche nach allem vnserm Besten, daz alle die Schult, die man schuldig waz den Juden, die erslagen sint zu Boparten, vnd die man schuldig ist oder wirt, den Juden die nit erslagen sint, bezalet werde, wa man die Schulde kuntlich kan gemachen, mit Brieuen, oder mit zwein Scheffenen, oder mit zwein andern biderben Mannen. Ouch sollen wir zu allen Ziden vnserm vorgenanten Herren, sinen Nackhomen dem Sifte zu Triere, vnd iren Amptluden beholfin evwelichen mit aller vnser Macht, wider allermenlichen, wanne si is an vns

(1) Buße, Strafe.

(2) Die Stadt räumte, und flüchtig würde.

gesinnent. Vnd was ir Amptmann der zu Ziden ist zu Boparten angrifet oder dun wil . darzu wollen wir yme helfen vnd raden nach allem vnserm Besten, vnd vnsers vorgenanten Herren Gerichte geistlich vnd werntlich, allezyt voerdern, vnd vnsers Herren Pende, die er itzunt innehait, yme nit enthindern, noch werben, daz sie yeme entferet werden. Wer ouch wiste, daz yman wider keine die Stucke tede, oder wurbe oder daz vnserm Herren oder sime Stifte hinderlich mochte sin oder werden, der sal daz hindern nach aller siner Macht, vnd vnsern Herren vnd sin Amptlude warnen darvor. Wir ensollen ouch kein Gebot, Gesetze, oder Vorbot machen, oder setzen in der Stat zu Boparten die vnserm Herren oder sime Stifte an iren Penden die sie itzunt innehabint, oder anders geschaden mochten, oder sie gehindern an iren Gerichten geistlich oder werntlich. Alle diese vorgeschriebenen Stucke vnd Article vnd ir iglichen besunder, als sie vor erludet sin, han wir alle gemeinlichen mit geluder Glocken in guten Truwen gelobet, vnd zu den Heiligen gesworn vffentlich vor vns vnd alle vnser Nachkomen vmmerme eweclichen stede vnd veste zu halden ane allerley Argelist. Item sollent auch alle die Briefe vnd Verbuntnisse die wir vnserm egenenten Heren vor diser Zyt gegeben vnd getan han, verliben gantz vnd stete in aller irer Macht vnverwandelt vnd sal vns wider dieselben noch wider dise Briebe nu noch hernamales nit helfen keinerhande Habe, Gewere, Prescriptie, oder kein ander Vorzoch. Vnd ist ouch zu wissende, daz dise Dinc stan vnd weren sollen also lange, biz die Schult, die man vnserm vorgenanten Herren von Triere schuldig ist oder wirdet, dar vor wir yme versatzet sin, oder versatzet werden, yme vnd sime Stifte bezalet wirdet. Des

sollen wir desselben vnsers Herren vnd siner Nachkomen Erzbischoue zu Triere einueldigen Worden gelouben, vnd nit anders. Zu eyme Vrkunde vnd ewiger Stedekeit aller diser vorgeschribener Stucke han wir vnser Ingesigel an disen Brief dun henken, vnd han gebeden vnd bidden an disem Briefe die strengen Rittere, Hern Johan von Brunshorn vnd Hern Henrich Bouen von Vlmen, daz si ir Ingesigele zu einer merer Stedekeit heran wellen henken ..... der gegeben ist nach Cristes Geburte druzenhundert Jare, vnd darnach in dem siben vnd drizzigestem Jare, des nehsten Dages nach sente Symons et Judas Dag der heiligen Apostelen (3).

N° 225.

Cuno, Ritter von Ulmen, und seine Gemahlin Sara verkaufen dem Erzbischofe Balduin von Trier ihre Güter zu Bremm und St. Aldegund, mit allen dazu gehörigen, und auch jenen Rechten, die ihnen nach dem Tode der Irmgard, Wittwe ihres Oheims Jacob von Ulmen, zufallen werden, um 200 Pfund Heller. — 1337.

N° 226.

Bündniß zwischen dem Erzbischofe Balduin von Trier, dem Grafen Georg von Veldenz, dem Wildgrafen Friedrich von Kirchberg, dem Zyliß, Herrn zu Daun, und dem Cuno von Daun, Herrn zum Stein — wider den Wildgrafen Johann von Daun. — 1337.

Wir Baldewin von Gots Gnaden Ertzebischoff zu Trirc des Romeschen Richs Ertzecantzeler durch Welslant. Georgie Greue zu Veldentze. Frederich Wildegreue Here zu Kirberg, Schyles Herre zu Dune, vnd Cone von Dune Here

(3) Einen ähnlichen Revers stellte im nämlichen Jahre an der Mittiwochen allernest vor Mitteruasten auch die Stadt Wesel aus.

zum Steyne . bekennen uffenlichen an diseme Briue, und dun kunt allen Luden, daz wir uns zu eyn und mit eynander verbunden und verstricket han wider den edeln Man Johannen Wildegreuen von Done und alle sine Helfere die itzunt in siner Helfe sin oder noch in sine Helfe komen, und sullen wir vnderein beholfen sin, wanne man iz darf, und wir undereyn darumbe gemant werden, wider denselben Johan Wildgreuen und alle sine Helfere uns nicht zu sunene oder Friede oder Gedult zu gebene oder zu nemene eyne ane die andern, doch sullen wir Baldewin Ertzebischof zu Trire vorgenanten Macht haben Friede oder Gedult zu gebene viertzehen Dage oder drie Wochen wa iz vns gut dunket vnd nicht lenger, ane der andern Willen, und mogen ouch ob wir iz vinden, eyne zytliche und bescheidene Sune nemen und machen, also daz wir die andern vorgenannten Herren bewaren, und daz sy bie iren Rechten oder Bescheydenheyden verliben. Wir sullen ouch wider den vorgenanten Wildegreuen Johan und sine Helfer, und zu deme Criege beholfen sin und dinen, wir Baldewin Ertzebischof egenant mit drizzig Mannen mit Helmen, und wir Georgie Greue von Veldenze vorgenant mit drizzig Mannen mit Helmen, und wir Friderich Wildegreue mit zwentzig Mannen mit Helmen, und wir Schyles und Cone beide mit zwentzig Mannen mit Helmen, und sullen die Lute wol bereit und wol ertzuget und geriden sin, und sullen die vorgenanten Lude unser iglicher di sine in sine Vesten legen zu tegelicheme Criege, und Vrlouge, da sie deme vorgenanten Wildgreuen Johan und sinen helfern zu schadene, allerbeste sint gelegen, und sullen ouch mit denselben Luten, vnserm jeglicher dem andern helfen und dinen wa man iz bedarf, jedermann vff sine

Kost und sinen Schaden; und dede iz Noit so sal unser jeglicher ouch vorbaz mit sinem Lande sin beholfen, und were iz daz uns oder unserm etteslicheme glückete daz wir oder unsir etteslicher der Viende oder irre Helfer oder Diner keinen viengen, die geuangen sullen unser gemeyn sin, unser jegliches nach Martzal der Lude die er beldet zu deme Criege. Were iz aber daz die Viende unser Lude keinen vingen, wes die Lude under uns weren hat der keine geuangenen der Viende der mag mit den gevangenen sine Lude und diner zu dem ersten losen und wider gewynnen, vnd waz er daruber geuangen hette d.e sal er zu helfe geben unser andern Diner die geuangen sint damité zu losene als verre sich das nach Martzal und nach Bescheydenheyde, nach deme daz die Geuangenen gut sint, mag gereichen. Was aber Schetzunge von en komet, daz sal unser gemeyn sin, vnsers jegliches nach Martzal der Lude die er zu dem Criege heldet als auch vore ist begriffen, und daz selbe sal ouch sin waz man genuzet oder gewynnet von Brantschetzunge wegen, was anders Nutzes wir nemen iz sie an Viehe oder an andern Sachen, daz uns an mag gehoren, daz sal unser gemeyne sin, unser jegliches nach Martzal der Lude die er uff dem Velde hat und nach deme daz man nach Butunge Recht und Gewohnheit teilet. Were iz ouch daz wir keinen Buw begriffen zu dem Buwe sullen wir Baldewine Ertzebischoff vorgenant halben Kosten dun, und wir die andern daz ander halbe Teil nach unser Lude Martzal. Und was Vesten wir gewynnen als von des Crieges wegen iz sie von Buwes wegen, oder von welichen Sachen anders die sullen ouch halber sin unser Baldewins vorgenanten und daz andere halbe Teil sal unsern andern verliben ane was von unser jecliche me zu Lehene ruret,

wirt daz gewonnen, daz sal des alleyne sin, von deme iz zu Lehene ruret. Were iz ouch, daz wir eyner Sone mit dem vorgenanten Wildegreuen Johan und sinen Helfern vberquemen, und sie mit en teden, und der selue Wildegreue, oder sine Helfer darnach die Sune uberfuren und nicht erhilden, wa der Bruch an ieme oder an sinen Helfern were, da sullen wir wieder verbunden sin zu eyn und helfen wider den egenanten Wildgreuen Johan und sine Helfere, in aller der wiese, alz wir itzunt zu eyn sin verbunden, und als da vore ist begriffen. Vortme queme iz daz binnen der Zyt daz der Crieg mit dem egenanten Wildgreuen Johan weret, jeman unser oder vnsir etteslicheS Vient wurde, gienge die Vientschaf uns Baldewin Ertzebischoff vorgenant an, so sullen wir die andern vorgenanten Herrn demselben vnserm Herrn Baldewin Ertzebischoffe sin und sines Stiftes Lant helfen weren, und sollen ime auch vorbaz helfen als verre wir iz mit Eren getun mogen. Gienge aber die Vientschaf uns die andern oder etteslichen under uns an, so sal derselbe Her Baldewine uns daz selbe ouch wider dun zu alle unserm Rechte und Bescheydenheit. . . . . .

Und diser Dinge zu Urkunde und Stedicheit han wir unsere Ingesigele an disen Brief dun henken. Der gegeben ist do man zalte nach Cristus Geburte dritzenhundert Jar und darnach in deme syben und drizzigsten Jare an der Mittwochen allernehest nach sente Andrees Dage des heiligen Aposteln.

N° 227.

Ritter Johann von Elz, als Burggraf zu Balden-Elz, verspricht dem Erzbischofe Balduin von Trier, nach dem mit ihm geschlossenen Frieden, getreu und zu Diensten zu seyn. — 1337.

Wir Johan von Eltz Ritter vnd Anna sin eliche Husfrauwe dun kunt allen Luden vnd bekennen vffelichen an disem Briue, das wir umb alle Criege Czeweiunge vnd Missehellungen wie man sie nennen mag die tzwsen deme erwerdigen in Gode Vader vnd Herren vnserm Herren Hern Baldewine Ertzebischofe zu Trire und sime Stifte vff eine Siten vnd vns vff die andern vfferstanden waren, vnd sich virlaufen han bis an disen hudigen Dag sunderliche oder gemeinliche, sin mit demselben vnsem Herren von Triere vnd sime Stifte gar vnd gentzlichen gesonet vnd gesetzet vor uns vnd alle vnser Erben vnd Nachkomen in aller der wise mit allen den Artikelen vnd Vnderscheiden als hernach geschreben stet. Zum ersten male sullen wir vnser Erben vnd Nachkomen vnd vnser eglicher vnserm vorgenanten Herren Baldewine Ertzebischofe sinen Nachkomen vnd dem Stifte zu Trire eweclichen dienen vnd beholfen sin, Lantwerunge zu tunne nach vnser Moge ane Geuerde wider allermenlichen vf unser Koste vnd vnsers vorg. Herren von Trieren Verluste, abe wir des Nachtes wider heim komen mogen oder in der funf Burge eyne zu Waldecke, Erenberg, Schonecke, Eltz, odir zum Steine, vnd ensullen nummer wider vnsern vorg. Herren von Triere sine Nachkomen sinen Stift zu Trier ire Man, Burgman, Dienstman oder Vndertenegen geistlichen oder werntlichen die sie virantwerten wollen getun noch lazzen gescheen nach kein Strazze oder Wege in dem Bischtum zu Trire nach an-

derswo in vnsers vorg. Herren von Triere vnd siner Vndertanen Geleyte ane iren uffenen Orlaup, vnd Willen hindirn in heinerhande wys, noch von keinerleye Eydin Gelobnisse oder Virbuntnisse wege, die wir imanne getan hetten, oder nach tun mochten, oder von keiner ander Sache wegen, vnd vircihen luterlichen vnd gentzlichen gemeine vnd sundern vff alle die Eyde Gelobnisse odir Virbuntnusse die wir vor getan hetten, als verre si wider dise vor vnd nach geschreben Stucke werin oder sin mochten, vnd wes wir mit unserm vorgenanten Herren von Triere sinen Nachkomen sime Stifte iren Manen Burgmanen Dienstmannen oder Vndirtenigen geistlichen oder werntlichen, die sie virantworten wollen, zu tune hetten oder gewinnen oder si mit vns vnsen Erben vnd Nachkomen, des sullen sie und wir Recht geben vnd nemen vor vnserm vorg. Herren von Triere sinen Nachkomen oder iren Amptluden nach ire Manne Vrteil von wertlichen Sachen vnd Luten, vnd von geistlichen Sachen oder Luten vor iren geistlichen Gerichten. Geschehe aber das in oder vns da Rechtes vzgegangen wurde so mochten der oder die den man Rechtes vz ginge nach vier Wochen darnach nehest zu zelene als inre oder in Rechtes vz gegangen wurde kuntlichen, sich behelfen und gewerden mit dem oder den die Rechtes uzgegangen weren also lange bis man ime Rechtes gehorsam wurde, und da mide ensullen si noch wir wider dise Sone nit getan han. Wir vercihen ouch lutterliche an disem Briue uf alle Recht Vorrderunge vnd Ansprache die wir han und haben mochten in keinerhande wys an den Berg und den Biuang dar uff die Burg Baldeneltz ist gebuet vnd das dar zu gehoret und das wir noch nieman von vnsern wegen sie daran hindirn sal in keiner-

hande wys ane Geuerde(1). Wir ensullen ouch hernachmales niemanne zu Gemeinschaft der Burge zu Eltz vnd zum Steyne entphaen noch lazen komen als verre iz an vns ruret er enhabe zum erste alle dise vor und nach geschriebenen Stucke, nemelichen gelobet vnd geswaren zu den Heiligen stede vnd veste zu haldene. Item sullen ouch alle vnser Diner vnd Helfer an diser vorgenanten sone sin, vnd haben wir vnd sie vor vns vnd alle die vnsern virzigen vff alle die Vorderunge vnd Schaden der vns oder in geschehen ist von vnsers vorgenanten Herren wegen von Triere von sinen Dienern vnd Helfern bis an disen hudigen Dag, vnd wer des nit enhilde oder breche oder der vorgenanten Artikel keinen, das sullen wir oder die, die das tunt richten vnd bessern binnen vier Wochen nach dem Dage als iz gevordirt wirt an vns oder an die die den Bruch getan hetten, oder vor die Burg, da wir oder sie Teil an hetten von den der Bruch ist geschehen. Ouch hat der vorg. vnser Herre von Triere von sunderlicher Gnade mich Johan vorgenant sin vnd sines Stiftes von Triere Erbeburggreuen gemacht vf sime Hus zu Balden-Eltz gelegen vber Eltz, mit allen den Underscheiden vnd Vorworten als hernach geschreben stet. Zum ersten daz wir vnd vnser Erben das vorgenante Hus Baldeneltz in Besserine und nit Boserine oder in also gudem Buwe halden sullen als wir iz vinden. Vortme so sal das vorgenante Hus oder Burg Baldeneltz vnserm Herren sinen Nachkomen vnd dem Stifte zu Triere vorgenanten eigen vnd vffene Hus sin eweclichen zu allem

(1) Balden-Eltz hatte Balduin während der Fehde mit denen von Elz, Ehrenberg, Schöneck, und Waldeck dem alten Schloß Elz gegenüber, gebaut. *Gesta trevir. in Prodr. hist. trev. pag. 834.*

irem Willen vnd zu allen iren Noten, vnd sullen wir vnd vnser Erben yn dinen vnd helfen als getruwe Amptlude wider allermenlichen, da wir iz mit Eren getun mogen. wo aber wir iz nit mit Eren getun mogen so sullen wir das vorg. Hus Baldeneltz mit allem deme das dar zu gehorit in antwerten ane Widerrede ledeclichen vnserm Herren sinen Nachkomen vnd dem Stifte von Triere vorgenanten oder weme si das beuelen dar uz vnd in zu behelfene by vns oder ane vns zu allem irem Willen vzgescheiden vnsers Gutes das wir darzu gemacht vnd enphangen han zu Lehene, das sullen wir nissen vnd halden alle die wile der Crieg weret also dicke als sichs geburet. Wane ouch der Crieg gesonet wirt also dicke als das geschiet, so sal man vns die vorg. Burg wieder antwerten zu haldene in allem deme Rechte vnd mit allem deme Gute als vore. Ouch ensullen wir von der vorgenanten Burg Baldeneltz noch von andern Vesten die wir itzunt han oder nach gewinnen vnserm Herren sinen Nachkomen noch dem Stifte von Triere vorgenanten noch iren Vndertanen geyestlichen noch werltlichen nummer keinen Schaden getun noch also verre wir iz geweren mogen lazen geschehen, noch niemen da endhalden wider iren Willen der in Schaden tede in keinerhande wys ane Geuerde. Ouch hat mir Johan vorgenant min vorgenante Herre eine sunderliche Gnade getan das mine Lehenserben beide Tochter vnd Sone das vorgenante Burggreuenampt nach mir halden vnd besizzen sullen mit allen den Vorworten vnd mit alle deme Gude als vor vnd nach geschreben stet. Were aber das ich abe ginge ane Lehenserben Dochter oder Sone so sal nach mir das vorgenante Burggreuenampt die vorgenante Vrauwe Anne min eliche Husfrauwe halden ire Lebetage ob sie

vnuirandirt blibet mit allem deme das darzu gehoret vnd mit allen den Vorworten als ich es habe und als vor vnd nach geschriben stet. Were aber das sie sich virandirte oder sturbe so sal Friderich min Bruder vnd sine rechten Erben das vorgenante Burggreuenampt mit der Burg vnd allem deme das darzu gehoret vnd das Gut vnd Gulde die ich vnd min vorg. Husfrauwe sament darzu zu Lehen gemacht hant haben vnd halden vnd zu Leben han vnd enphahen von mime Herren sinen Nachkomen vnd dem Stifte vorgenanten mit allen den Vorworten vnd Artikeln als vor vnd nach beschreben stet vzgenomen irs Wideme den sie behalden sal er Lebetdage als hernach sunderliche ist begriffen. Were ouch das Frederich min Bruder vorg. abegiinge ane rechte Erben, so sal das vorgenante Burggreuenampt vnd die Burg Baldeneltz mit allem dem daz darzu gehorit, vnd die Gulde vnd Gut die wir darzu gemacht han ledecliche geuallen an minen Herren sine Nachkomen vnd dem Stifte von Triere vorgenant ane alle Widerrede. Ouch ist geredet mit Namen were das ich Johan odir Friderich, min Bruder Erben hetten als vorgeschreben ist, so sal ie das aldeste vnder vnsern Erben das vorgenante Burggreuenampt nach vns behalden mit allen den Vnderscheiden und Artikeln als vor vnd nach geschreben stet; also das allezyt nith dan ein Burggreue sy, vnd gehore zu der vorgenanten Burge. An wen auch nach mir das vorgenante Burggreuenampt von vnsern Erben geuellet der ist schuldig vnd sal sweren mime Herren sinen Nachkomen vnd dem Stifte von Triere vorgenante in aller der wyse als ich dem vorgenanten mime Herren vnd Stifte itzunt han gesworen. Were ouch das das vorgenante Burggreuenampt, ob wir nit Sone enhetten an eine vnser Dochter geuille, vnd die

Dochter einen Man keufte der Man ist schuldig vnd sal sweren ee er zu dem vorgenanten Ampte oder Gute das dar zu gehoret kumen das er alle diese vor vnd nachgeschribenen Stucke stede vnd veste zu haldene, als ouch die vorgenante vnser Dochter sin husfrouwe schuldig ist zu swerene, als ouch vor ist begriffen. Ouch sullen Portenere, Wechter, vnd Huter der vorgenanten Burg zu Baldeneltz, die man darzu erwelt, allezyt sweren eime Schultheizen von Monster Meynuelt, der da zu Ziten ist, vor erst, oder wem iz min Herre sine Nachkomen oder der Stift benelent in meines Herren vnd des Stifts wegen, vnd mir oder vnsern Erben, der darnach Burggreue ist vff der vorgenanten Burg, gewonliche Eyde, als minen Herren sinen Nachkomen oder der Stift von Triere vorgenant zitlich dunket, und sie von en cyschzen ee man sie an die vorg. Ampte setze. Were ouch das einer oder me Portenere, Wechter, oder Huter uff der vorgen. Burg gesetzet wurde von vns oder vnsern Erben den min Herre sine Nachkomen oder der Stift nit enwolle, den sullen wir, wanne wir iz eruaren abe tun vnd einen andern setzen der en voge vnd der sal sweren als vor ist begriffen. Uber das alles vmb alle dise vor vnd nachgeschriebene Gnade die mir min Herre gnedeclichen hat getan und nach tun mag, so han ich Johan vnd Vrauwe Anna vorgenant mit gesameter Hant bewiset vnd bewisen an disem Briue vnserm vorgenantem Herren vnd sime Stifte zu Triere vff allem vnserm eigen Gude gelegen in dem Dorfe vnd Gerichte zu Policbe, daruff ich Anna vorgenant gewidemet bin, vnd vff alles daz darzu gehorit sechzig Marg Geldes Monsterere Werunge, also doch das ich Anna vorgenant das selbe Gut zu Policbe ob Her Johan abeginge das Got wende vnd ich Erben von

ime hette, halden vnd nissen sal als minen rechten Widemen mine Lebetage ob ich vnuirandirt bliben. Were aber das ich mich virandirte, so sulde die vorgenante Burg Balden-eltze geuallen an Hern Johans Erben oder sinen Bruder als vor ist begriffen. Wo aber der nith me enwere, so sal die vorgenante Burg geuallen an minen Herren sine Nachkomen oder den Stift von Triere vorgenant zu hant ledeclichen mit allem deme Gude das darzu gehorit, vnd das wir darzu gemacht han oder machen vzgenomen mins vorgenanten Widemen den sal ich behalden min Lebetagen, vnd sal den der Man den ich keufen von mime Herren sinen Nachkomen oder dem Stifte vorgenant entphahen als min Mumpar vnd en virdienen gewonlichen vnd mir tragen min Lebetage. Wan ich ouch nit en bin so sal das Gut zu Poliche geuallen an minen Herren sinen Nachkomen vnd sinen Stift vorgenant als ouch vor ist begriffen. Vnd wo Gebreste were an dem Gude zu Poliche das iz die Gulde nith getragen mochte, so bewisen wir sie itzunt uff unser Gut zu Elre das vns vor ein genant Gelt Pandes stet von dem edelin Herren dem Greuen von der Marke also verre sich der Breste gedriffet vnd darzu alles dat Gut das wir von vnserm Herren vnd sime Stifte vorgenant zu Lehen han vnd zu Lehen ruret vber vnser Gud zu Kerne das ich Johan von mines Burglehens wegen zu Myene von mime Herre vnd sinem Stifte han, vnd darzu alles das Gut das wir vmmerme gekeufen oder an vns gewinnen in welche wys das auch an vns queme das binnen einer Wile allumendume(3) die Burg zu Balden-Eltz gelegen were, vzgescheiden des Gudes das itzunt Lehen ist solich Gut als balde iz an vns kumet, so sal es Lehen sin vnsers Herren sine

(3) Rings um die Burg.

Nachkomen vnd sines Stiftes von Triere vorgenante, vnd sullen wir iz von in zu hant zu Lehene han vnd enphahen ewecliche als iz rech vnd gewonlich ist. Vnd sullen die vorgenanten Gut vnd Gulde gehorin eweclichen zu der vorgenanten Burg Baldeneltz also das wir vnd vnser Erben Burggreuen daselbes die vorgenanten Gude vnd Gulde habin vnd nissen sullen alle die wile wir leben. Were abir das wir ane Erben sturben als vor ist geschreben so sullen die vorgenanten Gut vnd Gulde alle ledeclich vallen an vnsern Herren von Triere sine Nachkomen vnd den Stift vorgenanten. Ouch ist geredet von dem Gude von Elre were das der vorgenante Greue sine Erben oder iman von iren wegen das Gut losete ein Deil oder alles so geloben wir mit guden Truwen das der der das Gelt bezalen sal von der Losunge wegen das selbe Gelt alles legen sal by unsern Herren sine Nachkomen oder den Stift zu Triere vorgenant, vnd sal das Gelt da by en bliben also lange bis wir oder vnser Erben de Gebresten der an vnserm Gude zu Poliche gebreste als von den vorgenanten Gulde belegen vnd bewisen vff ander vnser eigen Gut da es sicher sy bewiset. Ouch geloben wir vor vns vnser Erben vnd Nachkomen das wir die vorgenanten Gut oder Gulde nich sullen verkeufen, verpenden, verlehnen noch viruseren alles oder ein Teil da vone sunder sie sullen virliben by dem Stifte vnd ewecliche gehorin zu der vorgenanten Burg Baldeneltz als vor auch ist gescreben. Alle diese vor vnd nach geschreuenen Stucke vnd Artikele vnd ir itelichen besundern han wir beide Johan vnd Anna vorgenant vor vns vnd alle vnser Erben vnd Nachkomen die Teil an vnsern vorgenanten Burgen gewinnen gelobet in guden Truwen vnd vffenliche zu den Heiligen geswaren stede vnd veste zu

haldene vnd nith darwider zu tune ane allerleye Argelist vnd Geuerde. Vnd welcher vnder vns herwider tete vnd das nit entrichtete innewendig vir Wochen darnach das es an en wirt geuordirt vnd ime dar vmb zu gesprochen wurde in aller der wise als vorgeschreben stet, der sal in des Babestes Banne sin vnd in des Riches Achte; vnd truwelos erinlos, vnd meineidig sin, vnd sal alle sine Recht verloren han, vnd des selben Teil vnd was er Rechtes an den vorgenanten Burgen oder an ir keiner hette sal an sine Gemeiner derselben Burge vallen, vnd darzu sullen alle sine Lehen den Herren von den sie ruren sin virnallen vnd mogen die Herren sich derselben Lehen ane allerleye Gerichte vnd ander Eruolgunge vnderwinden vnd sie also lange inne halden, vnd die Gemeiner das vorgenante Teil der Burge, das an sie geuallen ist, sullen also lange inne haben den der da gebrochen hat nith darzu oder drin zu lasene oder zu geniesene, bis das der Bruch gentlichen vnd kuntlichen vor vnserm egenanten Herren von Triere sinen Nachkomen oder iren Amptluden bescheidenliche wirt gerichtet. Is ist auch geredet das vnser vorgenante Herre vnd sine Nachkomen vns vnd vnser Erben an vnserm eigene vnd an anderm vnserm Gude die wir bisher rech vnd ruweliche hain besessen nich sal irren oder dringen wider Bescheidenheit oder Gewanheit zu keinen vnzitlichen Dinge mit Beheltnisse doch diser vorgenanten Sone vnd aller Stucke die hie vor stent geschreben, vnd ouch mit Beheltnisse vnsers vorgenanten Herren von Triere vnd sines Stiftes Herrscheften vnd irre Vndirtanen Recht vnd Gewanheit, des selben sullen auch wir vnd vnser Erben vnserm egenanten Herren sinen Nachkomen sime Stifte vnd iren Vndertanen ewecliche sin virbunden. Ouch vircihen wir vor

vns vnser Erben vnd Nachkomen gentzlichen vnd gar alles Schirmes vnd Helfen die wir herwider von geystlichem oder von werltlichem Rechte odir Gewenden in keinerhande wys haben mochten allerleye Argelist an allen disen vorgenanten Stucken vnd an ire yclichem vzgescheiden. Aller diser vorgeschrebenen Stucke zu Urkunde Stedekeyt vnd eweger Vestenunge han wir Johan vnd Anna vorgenant vnser Ingesigele an disen Brief gehangen . vnd hain gebetet vnd biten beyde an disem Brieue vor vns vnd alle vnser Erben vnd Nachkomen die ediln ersamen Herren vnd Lute Hern Johanne von Brunshorn, Hern Ylias Probest zu Munster Meinuelt, Hern Johanne von der Vels den Jungen, Hern Georien von Hentzenberg, Hern Vlrichen vnd Hern Emerichen vonme Steine Hern Humbrechten von Schonenburg, Hern Paules von Eych, Hern Wernhern von Randecke Rittere, vnd Lodewichen von Hammerstein Knecht das sie durch bede Willen vnser beider ire Ingesigele an disen Brief hant tun henken..... Dirre Brief wart gegeben do man zalte nach Cristes Geburten trutzehenhundirt Jar, vnd darnach in deme siben vnd trisegestem Jare an dem nehest Dinstage nach sente Lucien Dage der heilgen Jungfrauwen.

N° 228.

Lehenrevers Gerlachs, Herrn zu Isenburg, über seine sämmtlichen Trierischen Lehen. — 1338.

Wir Gerlach Herre zu Isemburg, dun kunt allen Luden, vnd bekennen vffenlich an disen genwertigen Brieuen, daz wir zu rechtem Lehen entfangen han von dem hochwirdigem Fursten vnserm Herren, Hern Baldewin Erzbischof zu Triere dise Gut, Gulde, Herschaft, Gerichte als sie

hernach geschrieben steent, vnd sollen wir vnd vnser Erben von demselben vnserm Herren von Trire sinen Nachkomen vnd von sime Stifte entfahen vnd halden zu rechtem manlichen Lehen die selben Gut, Gulde Herschaft, vnd Gerichte, als sie ouch hant entfangen besezzen vnd behalden von dem selben Stifte zu Triere vnser Voruaren vnd Aldern, so wie iz hernach stet geschriben. Zu dem ersten den Kirchsatz zu Heymbach by Romerstorf, vnd den Zehenden aldaselbes, vnd die Vodye von demselben Closter Romerstorf. den Kirchsatz vnd den Zehenden in dem Dorf zu Almesbach. den Kirchsatz Zehenden Hobe Lude vnd Gerichte in dem Dorf zu Mude. alles daz dar zu gehoret. den Kirchsatz vnd den Zehenden zu Wanebach. das Dorf vnd daz Gerichte zu Horhusen. den Kirchsatze vnd den Zehenden zu Nydernlare. den Kirchsatz vnd den Zehenden zu Rachdorf. die Vodye Vfftending vnd alles daz darzu gehoret. die Dynstmanne die zu Issemburg gehorent. den Wiltban in dem Walde Spurkenberg, den Wiltban in den Welden die zu Isenburg gehorent. Dise vorgenanten Gude Herschefte Gulde Gerichte vnd allez daz darzu gehoret, hanthaben vnd besitzen wir selber als da vorgeschriben steet. Die Grayschaf von dem Einrich mit den Mannen vnd der Herschaft als sie von alders zu der Herschaft von Isemburg gehorent; derselben Graifschaf wir ein rechte Erbe sin, vnd dar vf wir noch keiner vnser Aldern oder Voruare nicht han verzigen die ruret auch von dem Stifte zu Trire, vnd han wir sie ouch entfangen zu rechtem Lehen. Vortme daz hernach stet geschrieben, daz hait man von vns zu Lehen, vnd ist Afterlehen vnsers vorgenanten Herren vnd sines Stiftes zu Triere. daz Hofmeisterambet in vnsers Herren Hof von Triere hait

Dythard von Paffindorf von vns zu Lehen. Alles daz die von Vlmen vnd die von Arraiz in den Dorfern Lutzenrode, Drese, Edegre, Elre, Huntheim, sente Aldegunt, Proteche, vnd anderswa, von vns hant zu Lehen, den Kirchsatz von der nidersten Kirchen zu Lemene hant die von Eltze, vnd die Schelleuen von Heimbach von vns zu Lehen . den Kirchsatz Zehenden vnd Gerichte des Dorfes zu Kyselspey hant die von Waldecke von vns zu Lehen. Vnd mogen wir vnd Her Luttere von Isenburg vnser Neue vnd vnser Erben von yn losen daz selbe Dorf vor funfhundert Mark Penninge. Den Zehenden vf dem Werde by Valinder den hait Her Sifrit von Grensowe vnd ander sin Anerben von vns zu Lehen. Daz Gericht vnd die Winbede zu Nidernhammerstein hait Gerhart von Hamerstein von vns zu Lehen . den Zehenden zu Wesele hant die von Schonenburg von vns zu Lehen. Vmbe dise vorgenanten Gut die wir vnd vnser recht Erben vnd Nachkomen entfahen vnd halden sullen von vnserm vorgenanten Hern, sinen Nachkomen . vnd dem Stifte zu Trier, sullen wir yme vnd dem Stifte zu Triere mit Eiden, Dynsten vnd Truwen verbunden sin, als ein Man sinem Heren von Rechte vnd Gewenden ist verbunden. Vortme ist daz wir hernamales mogen eruaren keinerhande Gut oder Gulde oder anders daz von vnserm vorgenanten Herren von Triere oder sime Stifte zu Lehen ruret, vnd wir von yme entfahen vnd halden sullen, des wir itzu nicht enwizzen, als wir des gewar werden, so sullen wir iz van vnserm vorgenanten Herren von Triere entfahen vnd halden als ander die Gut die vor stant geschrieben zu rechtem Manlehen. Zu Vrkunde aller diser Sachen han wir vnd Lyse vnser eliche Husfrowe vnser Ingesigele an diesen genwertigen Brief gehangen . vnd han

wir Gerlach vnd Lysa vorgenanten gebeden die strengen Rittere Hern Johan von Brunshorn vnd Hern Paules von Eich, daz sie ir Ingesigele zu den vnsern zu einer merer Stedikeit wellen dun an disen selben Brief ..... der geben ist nach Cristus Geburte druzenhundert Jar . vnd darnach in dem siben vnd drizzigestem Jare . an sente Agneten Dage der heiligen Jungfrowen.

N° 229.

Wechselseitiger Hülfsverein zwischen dem Erzbischofe Balduin von Trier und Gerhard Herrn zu Blankenheim. — 1337.

Wir Gerhard Herre von Blankenheim und zu Kastelberg dun kunt allen Luden vnd bekennen vffenliche an disem Briue das wir vns mit dem erwirdigen in Gote Vater vnd Herren vnserm Herren Baldewine Ertzebischof zu Trire vireinet vnd vns zu ime vnd er sich zu vns die wile wir beide leben virbunden vnd virstricket han, also das wir dem selben vnserm Herren von Triere wo iz in oder sinen Stift von Trire anget oder ruret, wider menlichen, vnd wa er iz bedarf eine halbe Mile von der Musele des Stades da Triere an gelegen ist, vnd von dem andern Stade der Musele als verre er iz bedarf, behulfen sullen sin vnd ime dinen, mit drizzig Mannen mit Helmen, wol erzuget vnd geriden, vff vnser Virlust vnd sine Kost, wo aber vnser vorgenante Herre von Trire iz verrer dan eine halbe Mile von der Musele des Stades da Trire an gelegen ist bedorfte, da sullen wir ime mit den vorgenanten drizzig Mannen helfen vnd dinen uff sine Kost vnd sinen Schaden als gewonlich ist. Vnd darzu sullen wir in husen vnd halden wa er iz bedarf vff allen vnsern Vesten zu allen sinen

Noden', vnd sal vnser vorgenante Herre von Trire vns auch wider zu vnserm Rechte vnd Bescheidenheit, wo iz vns vnd vnser Erben ruret helfen vnd beholfen sin wider menlichen mit der vorgenanten Zal Lude mit Helmen wol erzuget vnd geriden vff sine Kost vnd Schaden, vnd sal vns auch darzu husen vnd enthalden vff allen sinen Vesten, wo wir iz zu unserm Rechte und Bescheidenheit bedorfen. Vnd sint vzgenommen an disen vorgeschrebenen Stucken von vnser beider wegen der erwirdige in Gote Vater und Herre vnser Herre Walram Ertzebischof zu Colne, vnd die hochgeboren Herren der Greue von Lutzelnburg vnd Herre Wilhelme Margraue von Guleche, vnd von des egenanten vnsers Herren von Triere wegen der hochgeborne Herre der Hertzoge von Lutringen, vnd die ediln Herrin die Greuen von Sarbrucken vnd von Veldentze, vnd Wildgreue Friderich von Kirberg, vnd von vnsers Gerhartes von Blankinheim vorgenantes wegen die edeln Manne Her Arnold Herre von Blankenheim vnser Bruder vnd Her Hartrad Herre zu Schonecken vnd Her Conrad Herre von Kerpen vnd Her Henrich Herre von Malberg..... Vnd des zu Vrkunde han wir vnser Ingesigel an disen Brief gehangen, der gegeben ist do man zalte nach Cristes Geburten trutzehenhundir Jar vnd darnach in deme siben vnd trisegestem Jare . an deme nehesten Dunrestage nach sanct Agneten Dage der heilgen Junfrauwen.

N° 230.

Johan von Pomern, Wepeling, um sich mit dem Erzbischofe Balduin von Trier wieder auszusöhnen, trägt demselben seine Güter zu Illerich, im Clotteiner Gerichte, zu Lehen auf. — 1338.

N° 231.

Johan von Rotheim, Ritter, trägt dem Erzbischofe Walram von Cöln den von der Abtei Brauweiler gekauften Hof zu Gelsdorf als Burglehen zu Are für seinen Sohn Goßwin auf. — 1338.

N° 232.

Burglehen-Revers Heinrichs von Clotten über ein Haus auf der Trierischen Burg zu Clotten. — 1338.

N° 233.

Statuten für das Collegiatstift zu Boppard. — 1338.

In nomine domini amen. Vniuersis presentes litteras visuris et audituris. Canonici ecclesie Bopardiensis salutem in eo qui est omnium vera salus..... Cum jam dudum tam nos quam nostri predecessores aliquantulum in frequentatione chori et obseruatione horarum diurnarum tam ex paucitate personarum nobis consonantium quam etiam ex negligentia nostra desides fuerimus et remissi . et propter hoc in visitationibus pluries fuerimus redarguti . nos ad diuini nominis cultum et ob decorem domus Dei quem propheta se rememorat dilexisse . ex mandato honorabilis viri domni officialis curie Confluentine commissarii reuerendi in Christo patris ac domni nostri Baldewini Treuerensis archiepiscopi nuper edito et nobis dato in visitatione ultima Bopardie celebrata ordinationem quandam accedente ad hoc venerabilis viri domni Engelberti de Marka prepositi ecclesie sancti Martini Wormaciensis, patroni et domni nostri conniuentia et assensu duximus faciendam prout inferius exprimetur pro disciplina melius obseruanda, et vt mores nostri et vicariorum dicte ecclesie

et clericorum in melius reformentur..... Inprimis itaque ordinamus quod omnes redditus vinearum et censuum tam prebendarum quam altarium in vno volumine singulariter conscribantur et registrentur et sub bona clausura firmiter recludantur..... Item vt canonici et vicarii cantent horas canonicas videlicet matutinas vesperas et completoria ac summam missam cum religione tonaliter et distincte sub penis et stipendiis infrascriptis. Item quod nullus in ecclesia Bopardiensi infra diuinum officium nisi cum religione missam audiat aut chorum ingredi audeat vel exire, et cum suis birretis et tempore quadragesimali et in aduentu domini cum nigris cappis incedant secundum aliarum consuetudinem ecclesiarum . et quod nullus beneficiatus in ecclesia siue sit perpetuus siue sit mutenarius in choro legat sine religione canonicas horas suas. Siquis canonicorum aut vicariorum matutinis summe misse aut vesperis et completorio ac processioni cimiterii post completorium pro defunctis faciende non interfuerit, de qualibet hora neglecta soluat duos Hallenses presentandos distributori presentiarum qui projiciantur in archam ad distributiones alias ampliandas..... Item quod quilibet vicarius legat missam suam tempore debito secundum quod honus beneficii sui requirit, quia quedam altaria requirunt missas cottidianas videlicet altaria sancte Crucis, sancte Marie, sancte Barbare, sancti Johannis, alia autem altaria aministrationes habent alternas, vnde singulis diebus ad sanctam Crucem cantabitur vel legetur prima missa, immediate post matutinas vel infra exceptis secundis feriis et sabbatis, quia secundis feriis prima missa cantabitur ad sanctum Michahelem, sabbatis vero ad sanctam Mariam . post quarum missarum finem immediate incipienda est missa ad sanctam Crucem, post

elevationem corporis Christi illius misse singulis diebus legatur missa ad sanctam Mariam, dein ad sanctum Johannem, post hanc ad sanctam Barbaram, dein ad alia altaria successive, ita quod omnes misse ante summe misse inceptionem sint complete, ... siquis autem vicariorum missam suam cantare uel legere neglexerit secundum quod honus beneficii sui requirit pro sua negligentia absque spe remissionis careat presentia illius diei pro rata ipsum contingente..... Item quicunque non interfuerit processioni tempore debito videlicet diebus dominicis ac aliis diebus festivis quibus processiones circa ecclesiam fieri consueuerint illius hore presentia sit priuatus, illi autem qui scienter negotiis ecclesie fuerint occupati non sunt hujusmodi distributionibus priuandi. Est etiam ordinatum quod viceprepositus vel distributor presentiarum in festiuitatibus summis et mediocribus quando fuerit opportunum ministros altaris summi ad epistolas et ewangelia legendas vnum de canonicis et vnum de vicariis successiue seniores debeat ordinare. Et quicunque hoc per se uel per alium facere recusauerit debet soluere tres Hallenses. Item quod quolibet anno vnus canonicorum has presentias distribuet et vnus vicariorum quem canonici uel major pars eorum ad hoc duxerint eligendum inter canonicos et vicarios perpetua beneficia habentes presbiteros equaliter qui presentes fuerint..... Siquis autem tempore distributionum uel alias mouerit rixas aut guerras seu verba contumeliosa protulerit aut probrosa ita quod major pars ipsum culpabilem dixerit sex solidos Hallensium absque spe remissionis soluere teneatur et tamdiu a perceptione distributionum sit suspensus donec de predicta pena plenarie fuerit satisfactum. Siquis autem pro ipso intercesserit pena consimili

sit mulctandus..... Datum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo septimo in die beati Thimotei apostoli.

N° 234.

Schiedsspruch in Sachen zwischen dem Wildgrafen Friedrich von Kirburg und Johann von Daun, über des Wildgrafen Heinrich von Schmidburg Verlassenschaft (1). — 1338.

Wir Friederich vnd Vlrich Gebrudere Ritter vom Stein, Wilhelm Flach ein Ritter von Swarzenburg, Everhard ein Ritter vom Stein, vnd Walter Walthuse ein Ritter von Dhun Rathlude der zweyer Wildgrafen, ein holt Wildgraff von Kirburge, andersits Wildgraue Johan von Dhune erkennen vns offenlichen an disem gegenwertigen Brief, daz wir mit gantzer Eintretigkeit vnser funff Rathlude vorgenant eine gantze stede Sunne gered vnd gesprochen han thuschen den zweyen vorgenanten Wiltgrauen vnd allen iren Erben vmb alle die Zweyung vnd alle die Stuck die sie je mit ein zu schaffen gewunnen vnd gehabt handt bit an diesen hudigen Dag. Zu dem ersten sprechen wir funff Rathlude vorgenant mit ganzer Eintrechtigkeit, das welcher der zweyer vorgenanten Wildgrauen sie obir ires Liebeserben das Huss zu Schmidburg ingewunne das er des dem andern gleich theilen solle ohne alle Geuerde vnd sonderlich dass das Huss vnd der Thorn, das der Wildgraue von Kyrburg mit heyme hat gehabt vnd noch in hat,

(1) Durch diese Sühne trennte sich Wildgraf Friedrich von Kirburg wieder von dem Bündnisse, das er im vorhergehenden Jahre mit dem Erzbischofe Balduin wider den Wildgrafen Johann eingegangen war.

inn rechte Gemeinschaf vnd Theilung gleich dem andern Haus als hievor geschrieben ist hoeren sol. Mehr sprechen wir Rathlude vorgenant das solch Hochgericht vnd Welde als Heinrich Wildgraue Friderichs von Kirburg vnd siner Erben, vnd welch ander Gut der vorg. Heinrich gelassen hat, es sey Eigen oder Lehen, das das der zwey Wildgrauen gemeyn sol seyn, vnd wo des etwan verpfand ist, da sprechen wir, das sie das gemeine sollent losen, vnd welcher ir zweyer des Guts etwas geloset hatte, der sol von dem andern nemen sein rechtlich Anzahl, vnd sol in getruwelich lassen gehen ein halb Teil des Guts das er geloset hat. Mehr sprechen wir das de Wildgraue Johan von Dhune, Bisschoff Baldewin zu Triere jetzund ist, um das Huss zu Schmitburg vnd vmb ander solch Gut als er jetzund inne hat, das da Heinrichs was von Schmitburg, nit ansprechen solle also lang als der vorgenant Bisschoff lebet. Mehr sprechen wir dass der Zehende zu Montzyehn mit allem Recht ist des Wiltgrauen von Kyrburg vnd siner Erben der da was mit Namen Heinrichs des Wiltgrauen von Schmitburg. Mehr sprechen wir dass die Pastorey zu Montzigh der Wiltgrauen von Kyrburg zu diesemmalen geruwigliche liehen vnd geben solle, vnd wan si darnach ledig wurd also dass sie zu geben ist, so solle sie lehen vnd geben geruwiglich der Wiltgraue von Dhune, vnd diess Gesetz sollen sie vnd ires Leibserben ymmerme halten.....
Vnd wir Friderich Wildgraue zu Kirburg vnd ich Gerard vnd ich Johan vnd ich Otto Sune Friederichs vorgenant Wildgrauen zu Kyrburg tun gemeinlich kunt allen Luden .... dass wir geloben mit rechten Truwen dise vorgeschriebene Sune in alle wys als hievor geschrieben stet ohne allerley Argelist stede vnd veste zu halten.....

Der gegeben ward da man zalt nach Gottes Geburt dreyzehen hundert Jar in dem acht vnd drizzigesten Jar des nehsten Dinstags nach sente Walburge Dag.

N° 235.

Raugraf Georg bekennet, vom Erzbischof Balduin von Trier zum Bau seiner Burg zu Simern 200 Pfund Heller lehnbar, und 100 Pfund Heller als Geschenk erhalten zu haben. — 1338.

Wir Rugreue Georgie don kunt allen Luden daz der erwerdige in Gote Vader vnd Herre vnser Herre Her Baldewin Ertzebisschof zu Triere hundert Phunt Haller vns williglichen vnd von Gnaden hat gegeben, vnd darzu zweihundert Phunt Haller geluwen an bereyteme Gelde, die wir von yme entphangen han ee dise Brine gemachet worden, vmb vnser Burg zu Simern zu buwene mit Kalke vnd mit Steinen die vnsers vorgenanten Herren siner Nachkomen vnd des Stiftes von Triere vorgenant eygen vffen vnd ledig Burg ist, vnd sin sal vmmerme ewiglichen(1), vnd gelobin wir deme vorgenanten vnserm Herren die egenanten zweyhundert Phunt Haller, die er vns geluwen hat zu betzalene vnd wider zu gebene vff sante Mertins Dag, der nehest komet, ane allerleye Argelist Vorzog vnd Geuerde. Des zu Urkunde vnd Stedikeit han wir vnser Ingesigele an disen Brief gehangen . der gegeben ist da man zalte nach Cristus Geburte drutzehenhundert Jar, dar nach in deme echte vnd drisigestem Jare an deme Mandage in der Pingest Wochen.

(1) Urkunde von 1330.

N° 236.

Revers des Schreibers des Grafen von Sponheim über einen zwischen ihm und dem Ritter Humbracht von Schonenburg wegen der Kirche zu Mandel geschlossenen Vergleich. — 1338.

Ich Johan der Schriber des edlen Herren Grefin Johannis von Spanheim . vergehin offinbar an diesin Briefe . vnd don kunt allen Luden . vmb die Zweiunge . Krieg . vnd Missehellunge . die ich gehabit han bit Hern Humbrechte von Schonenburg ein Rittere . vnd sinen Stifsunen . Johanne . Zymare . Ludewige vnd Wilhelme Gebrudern . als von der Kyrchen wegen zu Mannedal . daz ich des gentzlich vnd garne bin gesunet . bit in vnd sie bit mir vnd globin vor mich . alle mine Erbin . Frunde . vnd Mage . daz ich sie niemer sol angesprechin odir dun anesprechin vmb Kost, Virlost . Schaden . oder vmb keinirleige Sache bit Gerichte odir ane Gerichte geistlich oder weltlich . noch bit keinen Sachen . die si hindern odir in schaden mochten . vnd globin stede vnd veste zu halden waz hie vor ist benant bit guten Truwen ane Argelist. Vnd han gebeden die ediln vnd erbern Lude . minen Herrin Grefin Walramen von Spanheim . Hern Symond von Arnswank Ritter . vnd Hern Heinrich den Parrer zu Crutzenachin, daz sie diesen Brief vor mich wand ich nit Ingesiegils han . zu eime Orkund, vnd Gezuknisse, wand si alle diese egenant Stucke gesien vnd gehort hant, bit iren Ingesiegeln besiegilt han ..... der gebin ist nach Cristus Gebort drutzehinhundirt Jar in dem echten vnd drizzigestem Jare . an sante Petirs vnd Paulus Dage der heilgin Zwolfboden.

(Sig. 21.)

N° 237.

Erster von den Kurfürsten des Reichs geschlossener Kurverein. — 1338.

Wir Rudolf von Gots Gnaden Herzog ze Sachsen und uberster Marschalk des heyligen Romischen Richs (1) dun kunt allen Luten di disen Brif sehen adir horin lesen. daz wir mit den andern des heylichen Romischen Richs Kurfursten bedacht ind angesehin habin, daz daz selb Romische Rich an sinen Eren Rechten und Guten, und ouch wir und di andern Kurfursten an unsern Eren Rechten, Gewonheiten und Vriheyten, di wir von dem vorgenantem

(1) Die von den übrigen Kurfürsten ausgestellten gleichlautenden Kurverein-Reverse lauten folgendermaßen: Wir Walraue von Gods Genaden Ertzebischof der heiliger Kirchen zu Colne vnd dez hiligen romischen Richs Ertzekantzeller Vberberch .... der gegeben ist zu Rense an dem nechsten Donrestage nach sente Margarete Dage do man zalt nach Kristes Geburte drutzehnhundert Jare darnach in dem acht vnd drissigsten Jare. — Wir Stephan von Gotes Genaden Pfalzgraf by Ryn vnd Hertzog in Beyern .... der geben ist zu Roems auf dem Veld an dornstag nach sant Margareten Tag nach Kristes Geburt dreuzehnhundert Jar darnach in dem acht vnd dreyzzigistem Jar. — Wir Rudolf von Gots Gnaden Pfallenzgrafe ze Reine .... der gegeben ist zu Rense an dem nechsten Donerstag nach sand Margareten Tag do man zalt nach Cristus Geburt drutzehenhundert Jar dar nach in dem acht vnd drizzigistem Jar. — Wir Ludowig von Gots Gnaden Margraf ze Brandenburg, Pfalentzgraf bi Rin Herzog ze Bayern vnd dez heiligen romischen Richs oberster Kamrer .... der gebn ist ze Rayns vf dem Velde an donrstag nach Margarete. nach Kristus Geburt druizehenhundirt Jar darnach in dem ahten vnd drisigisten Jar.

Rich habin sere bi disen Ziten (2) und ouch vor angegriffen gekrenket und besweret sin und werdin, und sin um gemeynen und kuntlichen Nutz der gemeynen Kristenheit und um des egenanten Richs und unsern und der andern Kurfursten Ere, Recht, Vriheit und Gewonheit zu beschirmen zu beschuren und zu hanthabin, eynmutecklich ubirkomen und haben uns des voreynit, daz wir daz egenante Rich und unser furstlich Ere . di wir von nu habin nemlich an der Kur des Rychs an sinen und unsern der Kurfursten Rechten . Vriheyten und Gewonheyten, als von alder an uns, als des Rychs Kurfursten her komen und bracht ist, hanthabin . beschuren un l beschirmen wollen nach aller unser Macht und Kraft ane Geuerde wider allermenklich nymant uzgenommen . wan iz unsir Ere und unsern Eyt anget . und wollen daz nicht lazen um keynerley Gebot . von wem adir wi iz queme . damit daz Rych . wir . und di andirn Kurfursten an disen vorgeschribin Sachen in keyne wiz bekrenket mochte werdin. Ouch wolle wir alle Herren und Frunt di uns zugehoren adir nicht . si sin geystlich adir werltlich . unser Man . Dinstman . Burgman . Amptlude . und Burgere dar zu bitten und haldin als verre wir vermogen . und darzu sal unser itzlich der Kurfursten den andern beholfin sin ane Geuerde . daz si uns zu disen Sachen beholfen und bestendik sin, und daz durch nymandt lazen um keynerleye Gebot von wem die komen mochten. Geschehe ouch daz keynerleye Zweyunge adir Zwifel an disen Sachen under uns und den andern Kurfursten ufstunde, waz wir denne gemeynlich adir der mere Teyl under uns darubir sprechin ader machen daz sal

(2) In dem bekannten Zwiste zwischen den Päbsten und dem Kaiser Ludwig von Baiern.

Macht habin, und sollen ouch daz haldin an Argelist. Alle dise vorgeschribin Stucke und ir itzlichs besundern hab wir gelobt in guten Truwen, und gelobin an disem geginwertigem Brife . bi unsern furstlichen Eren . und habin iz ouch gesworn zu den Heyligen vor uns und unser Nachkomen stet und veste zu haldin und da wider nicht zu komen noch davon zu lazin in keyn wiz . als iz hi begriffen und beschribin ist . und insollen wollen noch mogen . wir adir ymant anders der mit uns in diz Verbuntnisse queme . der ouch daz selb ze haldin sueren und gelobin sal . als vor und nach geschribin stet. Ob wir adir der keyner des Got nicht engebe also krang weren, daz wir adir irer keyner dawider teten adir tun wolden . uns da wider nicht behelfen mit keyner Dispensatie Absolutien . Relaxatien . Abolitien . in integrum Restitutien, keynerleye Beneficien . wi daz genant si . iz komme wannen adir wi iz kome . iz geschehe um unser adir andir Lude Bete adir daz man nennet zu latin ex Officio adir von keyner Gewalt des der sich des annemen wolde. Und solden Gote und der Werlde erloz trueloz und meyneydik sin vnd heyzen . wa adir wi wir da wider tetin ader quemen an keynerhande wiz . allerley Argelist und Geuerde an disen vorgeschribin Stucken und ir itzlichs uzgescheyden. Und dar uber zu eym Urkunde der vorgeschribin Sache gebe wir disen Brif mit unserm Insigel versigelt . der gegebin ist zu Rentz uf dem Velde (3) an Dornstage nach Margarethe nach Cristus Gebort drizehenhundert Jar darnach in dem acht und drisichstem Jare.

(3) Bei Rhens, oberhalb Coblenz am Rhein, auf dem Felde, wo bis in die neuesten Zeiten der bekannte Königsstuhl stand. Vergl. die Urkunde von 1376.

N° 238.

Bündniß zwischen dem Erzbischofe Balduin von Trier und Diederich, Grafen zu Lon, Herrn zu Heinsberg und Blankenberg, zur wechselseitigen Beschützung ihrer Lande und Leute. — 1338.

Wir Baldewin von Gots Gnaden Ertzebischof zu Trire des heilegen Romeschen Richs Ertzekantzeler durch Welschlant, und wir Dyderich Greue von Lon und von Zyney, Here von Heinsberg und von Blankenberg, dun kunt allen Luden und bekennen uffenlichen an diseme Briue, daz wir durch Nutz unsers Landes und Lude, uns die wile wir beide leben zu eynander vereynet, verbunden und verstricket han, also daz wir Baldewin vorgenant mit unser Plege zu Monthabur und zu Hartenfels dem vorgenanten Greuen, sin Lant und Lude in der Phlege zu Blankenberg biz uff die Achere und biz da die Syge in den Ryn geit, sullen helfen beschuren und beschirmen zu sinem Rechen und Bescheydenheit wider menlichen ane Geuerde, und wir Dyderich Greue von Lon vorgenant sullen ouch mit unsen Lande und Luden die wir in der vorgenanten Pflege zu Blankenberg han, und darzu bit funfzich Mannen mit Helmen geriden, und wol ertzuget deme egenanten Hern Baldewin Ertzebischoue zu Trire sin Lant und sine Lude, die da zu stat Rines sint, da Monthabur an gelegen ist, helfen wider menlich beschirmen und beschuden, und sullen ouch deme egenanten Hern Baldewine, wanne er iz bedárf und iz an uns vordert, dynen und helfen mit funftzich Mannen mit Helmen geriden als vor und wol ertzuget von deme Ryne biz an Triere und dri Mile vort, und da enbynnen an allerleye Geuerde. Und welcher under uns dem andern dynet, der sal dynen uf sine Verlust, wane er abir in des andern Lant komet so sal jener dem man dynet dem andern die

wile er in sinem Lande ist gewonliche Kost geben. Were ouch daz wir uff dem Velde keinen Fromen nemen, oder keyne Habe gewonnen, die sal man büden und deilen nach zale der Lude, die of dem Velde werin. Were iz aber, daz unser eyner dem andern dynete oder hulfe und da Vesten gewonnen oder Lude genangen würden, die Vesten und die Genangen sollent jenes sin, dem man hat gedinet. Item en sal ouch unser eyner wider den andern nicht dun noch enhindern noch sin argestes werben, mit Worten oder mit Werken in keynerhande wise is en were danne, daz unser eyner, oder die sine die er zu verantwertene hette, dem andern oder den sinen die er ouch zu verantwertene hette, Unrecht teden und das nicht richten wolden. Vortme were iz, daz wir Dyderich Greue von Lon vorgenant keyne Stucke oder Verbuntnisse mit jemanne anders an gyengen, daz en sal dem vorgenanten Heren Baldewin kein Schade sin, noch dise Verbuntnisse hindern, oder krenken in keynerhande Wiese. Alle dise vorgeschribenen Stücke und ir jechliches, als si von uns geschriben stent han wir globet in guden Truwen und globen si ouch an diseme Briue, stede und veste zu haldene, allerleye Argelist und Geuerde uzgescheyden. Und des zu Urkunde und Stedicheit, so han wir beydersyt unser Ingesigele an disen Brief gehangen, der gegebin ist do man zalte nach Cristes Geburthte drutzenhundert Jare, und darnach in dem echte und drizzegestem Jare, an der nehesten Mittewochen vor vnser Frouwen Dage als si geborn wart.

N° 239.

Subſidien- und Allianztractat zwiſchen dem Könige Eduard von England und dem Erzbiſchof Balduin von Trier, zur Stellung von 500 Mann in dem Kriege wider den König Philipp von Frankreich, auf ein Jahr, wofür England 100,000 Gulden, und weiter jeden Monat 10,000 Gulden an Sold verſprach. — 1338.

Edwardus Dei gratia rex Anglie dux Hybernie et dux Aquitanie notum facimus vniuersis ac tenore presentium publice profitemur, quod quemadmodum alias per spectabilem virum Reynoldum comitem Gelrie sororium et fidelem nostrum dilectum vice et ex parte nostra cum reuerendo in Christo patre domno Baldewino Treuerensis ecclesie archiepiscopo, super assistentia seruitiis et auxiliis Romano imperio et nobis pro defensione et recuperatione bonorum et jurium ejusdem Romani imperii ac bonorum et jurium nostrorum per eundem archiepiscopum impendendis nec non pecuniarum summis per nos ipsi archiepiscopo pro hujusmodi assistentia seruitiis et auxiliis tradendis et persoluendis. tractatum extitit et condictum (1) ita cum

(1) Der vorläufige Tractat zwiſchen dem Engliſchen Bevollmächtigten, Grafen Reynold von Geldern, und den Trieriſchen Bevollmächtigten, worunter Johann, Herr von Braunshorn, und Ritter Paul von Eich waren, iſt datirt anno domini M. CCC. XXX octauo secundum stilum et consuetudinem ecclesie Anglicane et prouincie Treuerensis die penultima mensis februarii; und ward vorläufig genehmigt vom Könige Eduard, am 18. März des nämlichen Jahres. Vergl. *Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 136—140.* Bei einer folgenden perſönlichen Zuſammenkunft des Königs mit dem Erzbiſchofe in Coblenz am Rheine ward am 6. September gegenwärtige Urkunde von erſterem eigends ausgefertiget. Inzwiſchen ſind dieſe drei Data, des vorläufigen

predicto archiepiscopo finaliter concordauimus iu hunc modum, quod idem archiepiscopus cum quingentis viris armatis bene preparatis dicto imperio et nobis contra Philippum pro Francorum rege se gerentem dicti imperii ac nostra bona et jura injuriose occupantem assistere et seruire debebit per unum annum integrum, a primo die mensis januarii proxime futuri continue numerandum, et suum auxilium atque opem per idem tempus fideliter impertiri. Pro quibus quidem assistentia seruitiis et auxiliis dicto archiepiscopo soluere et tradere debebimus in ciuitate Coloniensi super Renum centum milia florenorum aureorum de Florentia legalium et bonorum vel valorem eorundem florenorum in alia moneta aurea vel argentea, cujus pecunie medietatem in festo Circumcisionis Domini proxime venturo, reliquam vero medietatem infra hinc et festum Natiuitatis beati Johannis Baptiste proxime similiter venturum sibi integraliter ac sine impedimento et protractione qualibet quibuslibet persoluemus. Ac insuper etiam prefato archiepiscopo pro dictis quingentis armatis quolibet mense nomine stipendii decem milia florenorum dicti pagamenti similiter persoluemus, et hujusmodi stipendium primi

---

Tractats vom 27. Februar, der Genehmigung deſſelben vom 18. März anno M. CCC. XXX *octauo*, und des Finaltractates zwiſchen dem Könige und dem Erzbiſchofe ſelbſt, vom 6. September 1338, ſchwer zu vereinigen, wenn man annimmt, daß, ſowie im Trieriſchen, alſo auch in England, der Jahres-Anfang auf den 25. März geſetzt geweſen ſey, weil in dieſem Falle der Finaltractat vom 6. Sept. 1338 dem vorläufigen Tractat und ſeiner Beſtätigung, die ins J. 1339 geſetzt werden müßten, vorgegangen wäre. Vielleicht war von dem Concipienten einer oder der andern Urkunde in der Jahres-Angabe ein Fehler eingeſchlichen.

mensis soluere et tradere debebimus eidem archiepiscopo in dicta ciuitate Coloniensi in primo termino quo medietas soluenda fuerit pecunie supratacte, et deinde stipendium cujuslibet mensis sequentis soluere et tradere debebimus in principio cujuslibet mensis in loco ubi predictus archiepiscopus vel suus exercitus tunc fuerint constituti, eo addito et adjecto, quod si memoratus comes Gelrie bona fide dicto archiepiscopo presente dixerit, aut per suas patentes literas suo sigillo majori pendenti sigillatas et eidem archiepiscopo presentatas bona fide similiter professus fuerit, quod de minori summa pro stipendio cujuslibet mensis prefato archiepiscopo prestando alias per ipsum comitem cum dicto archiepiscopo tractatum fuerit et conuentum, tunc nichilominus dicto archiepiscopo pro primis duobus mensibus quolibet monse decem milia florenorum tam pro curialitate quam stipendio integraliter debent solui, pro sequentibus autem mensibus memoratus archiepiscopus de tanto, quanto dictus comes, quod tractatum et conuentum pro hujusmodi stipendio fuerit, dixerit vel recognouerit, vt premittitur, debebit in antea contentari. Et debebit dictus comes semper hoc dicere vel suis litteris profiteri modo quo supra infra huc et proximum terminum solutionis pecunie pretaxate; quod si non fecerit, tum quibuslibet mensibus tam primis duobus quam aliis subsequentibus prefato archiepiscopo pro stipendio dictorum armatorum decem milia florenorum sine diminutione aliqua debent solui. Ceterum super summa predicto archiepiscopo et suis hospitio et curia tenendis prestando dedimus ac tenore presentium damus prefato comiti plenam potestatem hujusmodi summam moderandi, ac desuper arbitrandi, et quicquid ipse comes super hoc ordinauerit uel arbitratus fuerit

ratum tenere volumus, et ad prestationem illius ipsi archiepiscopo erimus et esse volumus efficaciter obligati, medietatem quoque ejus quod predictus comes sic arbitratus fuerit soluere et tradere debebimus sepedicto archiepiscopo in primo termino solutionis antedicte . reliquam vero medietatem in festo Natiuitatis beati Johannis Baptiste superius expressato. Et debet predictus comes arbitrari infra hinc et primum terminum solutionis dicte pecunie, alioquin prefatus archiepiscopus ab obligatione qua ad assistendum seruiendum et auxiliandum juxta premissa nobis astrictus fuerit, esse debebit penitus absolutus. Preterea si dictum archiepiscopum aut suos armatos ratione dictorum assistentie seruitiorum et auxiliorum nobis per eundem prestandorum in equorum perditionibus siue hominum suorum captiuationibus aut alias contigerit dampna pati, hujusmodi dampna nos sibi refundere tenebimur et plenarie resarcire. . . . . Est etiam adjectum, quod si serenissimus princeps domnus Romanorum imperator contra predictum Philippum pro Francorum rege se gerentem in propria persona non ierit, vel si iuerit, sed postmodum destiterit, quod tum dictus archiepiscopus ad assistendum seruiendum et auxiliandum nobis in propria similiter persona minime sit astrictus. Et si dictus domnus imperator suum exercitum cum imperiali vexillo miserit, quod tunc et ipse archiepiscopus suum exercitum mittere teneatur. Et per quemcunque modum dictum domnum imperatorem ab impugnatione dicti Philippi pro rege Francorum se gerentis cessare contigerit, quod per eundem modum dictus archiepiscopus cessare possit a pretactis assistentia seruitiis et auxiliis impendendis. Est etiam ordinatum et condictum quod nullas treugas pacem vel suffe-

rentias cum jam dicto Philippo vel alio quocunque ipsi archiepiscopo propter hujusmodi assistentiam seruitia et auxilia aduersante uel aduersari uolente faciemus, uel fieri permittemus dicto archiepiscopo non incluso, et sine ejus voluntate scientia et consensu, nec aliquas etiam colligationes vel vniones cum aliquibus qualiscunque status aut conditionis fuerint faciemus que in prejudicium dicti archiepiscopi possent quomodolibet redundare. Omnia et singula premissa promittimus in manus memorati archiepiscopi fide per nos prestita corporali loco et vice juramenti, et promittimus in hiis scriptis rata et firma inuiolabiliter obseruare, et efficaciter adimplere, nos dictum nostrum regnum ac nostros in ipso regno successores ad ipsorum plenam obseruantiam effectualiter et firmiter obligantes. . . . . In quorum omnium testimonium euidentiam atque robur sigillum nostrum fecimus hiis apponi. Datum in opido Confluensi die sexta mensis septembris, anno domini millesimo . ccc . xxx octauo et regni nostri duodecimo.

N° 240.

Graf Johann von Sponheim, Herr zu Starkenburg, trägt dem Erzbischof Balduin von Trier die Hälfte des Schlosses Dill und die Stadt Trarbach zu Lehen auf und bekennet, daß ein Theil des Castrums Starkenburg und das Castrum Birkenfeld ebenfalls Trierische Lehen seyen. — 1338.

Nos Johannes comes de Spanheim domnus in Starkenburg et Metza de Bawaria conjuges . notum facimus vniuersis, quod nos ob plura beneficia et promotiones fructuosas quas et que reuerendus in Christo pater et domnus noster domnus Baldewinus archiepiscopus Treuerensis

nobis sepius impendit, pari consensu et vnanimi voluntate rite et legitime supportauimus et resignauimus eidem domno nostro suo et ecclesie sue Treuerensis nomine bona nostra allodialia infrascripta, videlicet mediam partem castri Dylle et quicquid habuimus seu habere poteramus in ipso castro et ejus suburbio, villis et curiis Dylle, Laynsheim, Dreyse, Crutzenach, Swabeheim, claustro, Aldenfeld, Perdesfelt, Capellen apud Kirberg, Kyren, Ymtzenrodern, Gemunde, molendino zu den Hecken, Kerwilre, Dilledorf, curia ante castrum Dylle, molendino et valle ibidem, Selbach, Belthe, Keltrod, Ruchenhorn, Buchenburen, Soren, Walenowe, molendino in Hunwilre, Lutzenhusen, Nydernwilre, et quinque siluis, videlicet Belgerstrud, Steynberfrod, Dylle, Eichholtz, et nemore dicto der Scheyt cum dominiis, castrensibus, fidelibus, ministerialibus, hominibus, villis, jurisdictionibus, altis et bassis, pratis, pascuis, aquis, aquarum decursibus, piscationibus, venationibus, nemoribus, redditibus, juribus ac pertinentiis, vniuersis ad ipsas castrum suburbium dominium nec non villas et curias predictas spectantibus prout ad nos pertinebant, seu pertinere poterunt communiter uel diuisim, et quicquid habuimus seu habere poteramus in eis quocunque nomine nuncupentur. Item villam nostram Traynrebach (1) cum dominio jurisdictione alta et bassa necnon confiniis et pertinentiis suis vniuersis sitis in littore illo Moselle, vbi dicta villa Traynrebach sita est. Et quod nos Johannes comes prefatus memoratum castrum bona ac villas et curias prenotatas cum omnibus juribus et pertinentiis pretactis recepimus et recipimus ac nos recepisse recognoscimus in feodum a prefato domno nostro archiepiscopo nomine quo

(1) Trarbach.

supra cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure; et recipere et tenere debebunt dictum castrum et bona cetera supradicta post obitum nostrum heredes nostri legitimi masculi, quibus deficientibus femelle, hiis deficientibus fratres nostri Henricus et Gotfridus cum liberis suis utriusque sexus, quibus non extantibus Blantzefloirs comitissa de Veldentzia amita mei Johannis comitis predicti cum suis liberis vtriusque sexus a prefato domno nostro suisque successoribus archiepiscopis Treuerensibus in feodum perpetuo vt est dictum. Recognoscimus etiam nos comes predictus quod ab eadem ecclesia Treuerensi in feodum descendunt et ab antiquis retroactis temporibus descenderunt pars castri nostri Starkenburg (2) et suburbii, videlicet turris magna et capella cum toto latere illo siue parte tota predictorum castrorum et suburbii que in parochia ville Enkerich sita sunt. Item castrum nostrum Byrkenfeld cum dominiis et bannis de Byrkenfeld et Brambach cum valle dicta Ydardal et villis quibusdam sitis prope bannum de Branbach predictum, quas Cone de Dvna domnus de Lapide a nobis tenet in feodum vna cum omnibus castrensibus, ministerialibus, hominibus, villis, jurisdictionibus altis et bassis, pratis et pascuis, fundis aquis aquarumque decursibus, piscariis, venationibus, nemoribus, juribus et pertinentiis vniuersis, et quicquid habemus seu habere possumus et que a nobis ulterius dependent in eisdem seu ex eisdem dominiis jurisdictionibus et bannis omnibus et singulis spectantibus ad eadem que ab antiquo ab ecclesia Treuerensi in feodum descenderunt, saluo jure domini Treuerensis et suorum et

(2) Die andre Hälfte an Starkenburg war Lehen der Abtei Corvey. Urkunde von 1359.

etiam nostri et nostrorum. Item homines sancti Petri eo jure quo ipsos ab antiquo tenuimus ab ecclesia Treuerensi. quodque nos ipsas munitiones, villas, jurisdictiones, dominia homines atque bona dudum recepimus recipimus et tenemus in feodum a prefato domno nostro archiepiscopo Treuerensi. Item ab eodem domno nostro Treuerensi villas .... Elchwilre et Burpach sitas in banno seu dominio de Branbach que ante ab ipso domno in toto non dependebant de nouo recepimus. ac nos recepisse recognoscimus in feodum et tenere. In cujus rei testimonium atque robur sigilla nostra presentibus sunt appensa. Et rogauimus nos ambo ..... conjuges predicti et presentibus rogamus spectabilem ac nobiles viros domnum Georgium comitem Irsutum. Arnoldum et Gerhardum fratres domnos de Blankenkeim, Hartradum domnum de Schonecke, Gerhardum aduocatum de Hunoldesteyn, Hugonem de Lapide, ac strenuum militem Wilhelmum dictum Flache sigilla sua vna cum nostris sigillis appendere ad presentes in testimonium omnium premissorum..... Datum anno domini. millesimo, trecentesimo, tricesimo octauo. sabbato proximo ante diem beati Mathei apostoli et ewangeliste.

N° 241.

Conrad, Sohn Conrads von Brohl, überträgt dem Erzbischofe Balduin von Trier das Patronatrecht, Rechte, Güter und Zehenden zu Hausen, bei Schmidburg. — 1338.

Ego Conradus de Brole natus quondam domni Conradi de Brole militis armiger (1) notum facio vniuersis ac

(1) In der Urkunde, worin Conrad seinem Vasallen den Uebertrag bekannt machte, nennet er sich Conrad von Brole eyn

tenore presentium publice recognosco, quod propter varias promotiones per reuerendum in Christo patrem ac domnum, domnum Baldewinum sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopum michi sepius fauorabiliter impensas, de certa scientia ac bona ac libera voluntate nec non consensu Margarete vxoris mee legitime omnia et singula bona que strenuus vir Henricus de Arraz miles et Fridericus de Hottenbach pastor ecclesie parochialis in Husen prope Smydeburg a me hactenus tenuerunt in feodum, et specialiter jus patronatus ecclesie parochialis in Husen predicte cum pastoria decima ac omnibus suis pertinentiis supportaui et voluntarie resignaui prefato domno Treuerensi et dicte ecclesie sue, ac eadem bona jus patronatus pastoriam et decimam cum suis pertinentiis omni modo et forma quibus melius potui, ex causa mere liberalitatis ac perfecte donationis transtuli in predictum domnum et suam ecclesiam prelibatam, et transfero etiam per presentes, volens et mandans, quod prenotati Heinricus et Fridericus pretacta bona jus patronatus pastoriam et decimam cum suis pertinentiis eo jure quo ipsa hactenus a me tenuerunt a memorato domno Treuerensi ejus successoribus et dicta sua ecclesia in antea teneant recipiant et recognoscant, eisque de hujusmodi bonis faciant et respondeant sicut in aliis similibus feodis fieri est consuetum. Et postquam antedicti Henricus et Fridericus hec fecerint, ex tunc de juramenti vinculo, quo

---

Edel Man, und ſeinen Vaſallen den Strengen Ritter Heinriche von Arraz. Letzterer gelobte 1339 dem Erzbiſchofe Balduin, den Kirchenſatz zu Hauſen nicht an den Wildgrafen Johann von Daun kommen zu laſſen, und ihn von dem Erzſtifte eben ſo als Lehen zu beſitzen, als er ihn vom Junghernn Conrad von Brohl beſeſſen hatte.

michi ratione dictorum bonorum astricti extiterant ipsos pronuntio liberos et solutos. In quorum testimonium sigillum mei Conradi predicti pro nobis ambobus conjugibus presentibus est appensum, et ego Margareta uxor legitima dicti Conradi prenotata ..... quia proprium sigillum non habeo rogaui, ac nos ambo conjuges rogavimus et rogamus strenuos viros milites domnos Johannem burggrauium in Rynecke Paulum de Eich et Ludowicum de Sonnenberg sigilla sua in euidens testimonium premissorum omnium una cum sigillo mei Conradi predicti appendere ad presentes..... Datum anno domini millesimo, trecentesimo xxx octauo, die dominica ante diem beati Michaelis archangeli.

N° 242.

Lehenrevers Emmerichs von Leyen, Wevelings, gegen den Erzbischof Balduin von Trier über ein Burglehen des Schlosses Schmidburg, womit er früher vom Wildgrafen Heinrich von Schmidburg belehnet gewesen war. — 1338.

(Sig. 22.)

N° 243.

Johan vom Stein, Ritter, trägt dem Erzstift Cöln, wegen erhaltener 60 Mark, zwei Weingärten zu Lehen auf, deren einer, den er von Wolfram von Lewenstein gekauft hatte, der Hirzenauer genannt, und an der Diepacher Kere gelegen ist. — 1338.

N° 244.

Conrad und Conrad, Söhne Conrads und Syvarts, Herrn zu Brohl, tragen dem Markgrafen Wilhelm von Jülich ihr Haus Brohl zu Lehen auf. — 1339.

Kunt sy allen Luden die diesen Brieff seint of horent lesin, dat wir Conrait vnd Conrait Heren zu Broele die wilne Sune waren Heren Conraits ind Heren Syuarts der edelre Lude Heren van Broele den Got genedich sy, semetlichen vnd eyndrechtelichen mit goedem Willen ind mit Raide vnser Vrunde vur vns vnd vur alle vnse Eruen vnd Nakómelinge hain vpgedragen, ind in diesem intgeinwerdichen Brieue vpdragen vns Huys zo Broele Turn ind Portze ind Vurbürge alvmme ouen ind nedene so wie id gelegen is mit dem Gerichte imme Daile, ind vmme die Burgh, so wie ouch dat gelegen is, ind also wyt ind also lang als vnse Vaedere an vns braicht haint, ind zu deme Huys gehurende is, ind wie wir id bis vp desen Dach besessen hain, deme hochgeboren Heren ind dem maichtigen Vursten vnsme lieuen Heren Heren Wilhelm von Gotz Gnaden Margreuen zo Guylge ind synen Eruen mit sullicher Vurwurden, dat die Burgh zo Broile sal syn syn ledich Huys syn offen Huys, syn ind aller synre Eruen, also dat he synen Nutz daraff schaffen mach ind synen Willen wider alle die leuent nieman vsgescheiden, also dat wir vnse Eruen ind Nakomelinge dat Lene sullen besitzen zu rechtem Erue ind zu witzlichme Lene zu haldene van vnsme Heren deme Margreuen hie vurgeschrieben, van synen Nakomelingen ind Eruen, ind als he vns ouch nu beleent hait. Ouch sall he sine Nakumelinge ind Eruen vns vnse Nakomelinge ind Eruen beschudden ind verantwerten zu Reichte ind Bescheydenheide wider alle die leuent als

eyn Here sine Manne ind Lene schuldich is ze doin. Vort of wir eynche Vestenunge bynnen deme Goede vnd Gerichte vurgenant wir of vnse Nakomelinge hernamalis maichten, die sullen wir halden van deme Margreuen von Guylge ind sinen Eruen gelich als dat Goit vurgenant. By allen desen Vurwerden da is an ind ouer gewest Her Heinrich ein Here zo Rennenberg ind eyn Canonich van Colene ze deme Doime, eyn eirsam Ritter Her Johan van Vlatten, Arnold vam Steyne, de zo Brisge waint, ind Johan dene man spricht Rubele. Vmme dat alle Argelist vyzgescheiden sy, ind vmme dat alle dese Vurwurden vaste ind stede bliuen, so hain wir Coinraid ind oich Coinraid hie vurgenant vur vns ind alle vnse Eruen diesen Brief besiegelt mit vnsen Ingesiegelen..... Diss Brief wart gegeuen in den Jaren na Gotz Geburde do man schreiff dusent druhundert in deme acht ind drissichztme Jare, des Sondages na vnser Vrouwen Dage do man die Kertzen wiede.

N° 245.

Johann, Herr zu Wildenburg an der Sieg, gestattet dem Erzbischofe Balduin von Trier die Oeffnung seines Schlosses. — 1339.

Ich Johan Herre zu Wyldenberg vf der Syge. dun kunt allen Luden vnd bekennen offenlich an disem Brief, daz vmb manicherhande Vordernisse vnd Woldait, die der erwirdig Herre, min Herre Her Baldewin Erzbischof zu Triere von sinen Gnaden minem Vader seligen, vnd mir sunderliche getan hait. dar vmbe sal ich ym vnd sime Stifte zu Triere dyenen vnd helfen gewappent vnd blozze wider allermenliche. sin Beste zu werbene vnd zu raden. sinen vnd siner Vndertenigen Schaden zu warnen. Vnd

darzu sal min Burg Wyldemberg dem selben mime Herren sime Süfte vnd sinen Amptluden vffen sin zu allen Zyden eweclich, sich dar vsze vnd dar in zu behelfen zu allen iren Noden vnd Willen, wider alle Lude, ane alleine wider den Grenen zv Seyne der zu zyden ist (1). Ich ensal ouch wider minen vorgenanten Herren von Triere sinen Süft, oder Vndertenigen nit dun noch lassen geschcen keinen Schaden vsse miner Vesten, Gerichte oder Lande. Vnd wes ich mit demselben mime Herren oder sinen Vndertenigen zu dun hette, des sal ich vor dem selben mime Herren oder sinen Amptluden die er darzu schicket, Recht geben vnd nemen. Alle diese vorgeschrieben Stucke vnd ir igliches besunder han ich gelobet in guden Truwen an Eides stat . stede vnd veste zu haldene, vnd darwider nit zu dun . ane allerley Argelist. Zu Vrkunde diser Sachen han ich min Ingesigel an disen Brief gehangen . vnd zu einer merer Steidikeit han ich gebeden den edeln Herren Hern Godefrid von Seyne minen Swigerherren, daz er sin Ingesigele zu dem mime an disen Brief wolle henken..... Der gegeben ist nach Cristus Geburte druzenhundert Jar, vnd dar nach in dem nun vnd drizzigestem Jare . an sent Marcus Dag des heiligen Ewangelisten.

N° 246.

Wittwe Gertrud von Grensau und ihre Kinder verkaufen der Carthaus auf dem Beatusberg bei Coblenz die Vogtei des zwischen Engers und Urmitz gelegenen Hofes Durremuntz. — 1339.

In Dei nomine amen. Vniuersis presens scriptum visuris et audituris . nos Gertrudis relicta quondam Eymodi

(1) Der Graf von Sayn war sein Lehenherr. Urkunde von 1307. N° 30, S. 123.

de Grenschauwe armigeri, Petrus ac Sophia ejus liberi et heredes commorantes in villa Gulse salutem et dinoscere veritatem . quod vrgente necessitatis articulo, onere videlicet debitorum oppressi, manu communicata et assensu vnanimi vendidimus pro nobis et nostris heredibus vniuersis et vendimus in hiis scriptis aduocatiam nostram quam habemus et progenitores nostri habuerunt in curte de Durremuntze inter Engersche et Oyremuntze sitam cum omnibus ejus juribus onere ac honere, viris religiosis domnis priori et conuentui fratrum Carthusiensium monasterii noue plantationis montis sancti Beati prope Confluentiam Treuerensis dyocesis ementibus pro se et eorum monasterio predicto ac suis successoribus vniuersis pro sexaginta marcis denariorum tribus Hallensibus pro denario quolibet computatis nobis conjunctim numeratis, traditis et solutis et in vsus nostros necessarios conuersis..... Acta sunt hec anno domini millesimo trecentesimo tricesimo nono,..... penultima die mensis aprilis hora quasi nona in villa Mulinheym ante horreum curie ipsius aduocatie dicte Durremuntzerhof vbi cvrtiales ipsius curtis tractatus suos super premissis habuerunt et insimul tractauerunt.....

N° 247.

Erzbischof Balduin von Trier bestätiget das aus einer Pfarrkirche errichtete Collegiatstift zu Oberwesel. — 1339.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 129.

N° 248.

Schutzbündniss zwischen dem Erzbischofe Balduin von Trier und Ludwig Herrn zu Reichenstein, Walpoden der Grafschaft Wied. 1339.

Wir Ludewich, Walpode der Grafschaf von Wyde Herre zu Rychenstein, vnd Ludewig sin Sun . dun kunt allen Luden, vnd bekennen vffenlich an disem Brief . daz vmb mancherhande Woldat vnd Vordernisse, die der erwirdig in Got Vader vnd Here, vnser Here, Her Baldewin Erzbischof zu Triere vns getan hait von sinen Gnaden . han wir vns beide mit einander, vnd vnser iglicher besunder verbunden zu dem selben vnserm Heren von Triere, als lange er, vnd wir beide, oder vnser einer lebet, ym zu dynen vnd zu helfene mit vnserm Libe . bloz vnd gewapent, vnd mit vnser Burg Rychenstein die yme, sime Stifte vnd Amptluden zu allen Zyden vffen sin sol dar yn vnd vz zu ridene, vnd da zu ligene vffe ir Koste, zu allen iren Willen vnd Noeden wider alle Lude . ane alleine wider Hern Dyderich Greuen zu Loyn, Heren zu Heymesperg, vnd Hern Wilhelm von Brunsperg Greuen zu Wyde. Wir sollen ouch desselben vnsers Hern von Triere vnd sines Stiftes allewege Beste raden vnd werben, iren Schaden warnen, vnd wider si nit dun, oder yn lassen keinen Schaden gescheen, van nyman des wir mechtig sin, vnd wes wir beide oder vnser einer zu dun oder zu schaffen hetten mit dem egenanten vnserm Heren von Triere, oder mit sinen Vndertenigen geistlichen oder werntlichen, oder sie mit vns, des sollen vnd wollen wir vor dem selben vnserm Heren oder sinen Amptluden, vnd mit Namen von geistlichen Sachen an sine geistlichen Gerichte, Recht geben vnd nemen. Iz sal ouch vnser vorgenante Here von Triere,

wes wir an ym oder an sinen Ampluden verliben wollen vns verantwerten vnd vertedingen, als sin edel Man vnd Burgman . vnd geschee iz daz vns yman zu Unrechte verbuwen oder besitzen vf vnser vorgenante Burg wolde, so sal er, oder sin Amptlude vns helfen beschuden vnd entsetzen. Alle dise vorgeschrieben Stucke vnd ir iglichs besunder han wir beide vnd vnser iglicher vor sich gelobet in guden Truwen an Eides stat . stete vnd veste zu haldene, vnd darwider nit zu dune in keinerhande Wise, ane allerley Argelist. Zu Vrkunde diser Sachen han wir beide vnser Ingesigele an disen Brief gehangen, vnd zu einer merer Stedikeit han wir gebeden Hern Rorich Burgreuen zu Harteuels vnd Hern Ludewig von Mylene Ritter vnser getruwe Man, daz si ir Ingesigele zu den vnsern an disen Brief wellen dun..... Der gegeben ist nach Cristus Geburte druzenhundert Jar, vnd dar nach in dem nun vnd drizzigestem Jare an sente Walpurg Dage der heiligen Jungfrowen.

N° 249.

Revers über die vom Erzbischofe Balduin von Trier ausgelieferte, bei ihm früher von dem Könige von England für den Kaiser deponirt gewesene Juwelen. — 1339.

Nos Thomas de Altavilla clericus ac Wilhelmus dictus Beyzil de Brachele miles serenissimi domni nostri domni regis Anglie recognoscimus publice in hiis scriptis quod reuerendus domnus in Cristo pater ac domnus domnus Baldewinus archiepiscopus Treuerensis nobis nomine predicti domni nostri regis Anglie requirentibus et petentibus omnia et singula jocalia pro domno imperatore deputata, et eidem domno archiepiscopo Treuirensi per domnum Bartholomeum de Burghassh. militem ac ejus consocios ex parte

dicti domni regis commissa et apud eum deposita restituit tradidit ac nos vna cum dictis jocalibus per districtus suos secure conduxit. Unde memoratum domnum archiepiscopum de hujusmodi jocalibus nomine predicti domni regis quittum dicimus. ac librum et solutum. harum testimonio litterarum nostris sigillis pendentibus munitarum. Datum Confluentie die VI mensis junii anno domini M.CCC.XXXIX.

N° 250.

Graf Ruprecht von Virneburg trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier den höchsten Thurm des Schlosses Virneburg, die Vogtei zu Nachtsheim, ein Haus zu Boos und seine Allo ien in seiner Grafschaft zu Lehen auf. — 1339.

Wir Ruprecht Greue von Virneburg. dun kunt allen Luden, vor vns vnd alle vnser Erben. wan der erwirdige in Gode Vader vnd Herre, Her Baldewin Ertzebisschof zu Trire vns von zweyn hundert Punten grosser Turnosen die wir yme und den sinen lange schuldig gewest sin von rechten vnd redelichen Sachen, die wir yme geschriben han gegeben, weme vnd wie vil iglichem vbir zwelf dusent Punt Haller, die man in vnd den sinen itzunt bewist hait zu bezalene, genedeclichen inthaben vnd gequittet hait mitz den Stucken die hernach geschriben stent, darumbe han wir vnserm vorgenanten Herren vnd sime Stifte von Trire vfgetragen vnd vfgegeben daz hoeste von dem Turne vf der Burg zu Virneburg von Grunde vff, daz Hern Philips von Virneburg waz, daz vnser eygen ist, vnd darzu waz wir eygens anders han an derselben Burg vnd Vesten zu Virnenburg (1). Ouch han wir yme vfgetragen vnd vfgegeben

(1) Da hier von einem neuen Lehenauftrag die Rede ist, so möchte man wohl zweifeln, ob der frühere Lehensauftrag des Schlosses

vnser Vodye vnd Gerichte zu Nachtsheim vnd vnser Hus zu Bosse, daz Heinrich von Nurberg von vns zu Burglehene hait, vnd waz darzu gehoret. Vnd darzu alles anders vnser eygen Gut daz wir in der Grafschaft von Virneburg han, wie man daz nennen mag, ersucht vnd vnuersuchet, vzgenomen alleine waz wir itzunt von andern Herren zu Lehene han. Vnd han daz alles von demselben vnserm Herren vnd sime Stifte von Trire zu rechteme Lehene entphangen vnd entphaen an disem Briue mit Manscheffte Eyden vnd Dinsten als Lehens Recht vnd Gewanheit ist. Ouch sullen vnser Erben nach vns die vorgenante Lehene vnd Stucke entphaen vnd han zu Lehene ewiglichen von vnserm Herren sinen Nachkomen vnd dem Stift von Trire vorgenant in aller der wise als wir sy itzunt von yme han entphangen vnd vor vnd nach ist geschriben. Ouch sollen vnd mogen vnser vorgenant Herre sine Nachkomen der Stift von Trire vnd die iren sich behelfen zu allem iren Willen, vnd zu allen iren Noten, vz der vorgenanten Burg vnd Vesten zu Virneburg, als verre als iz vnser ist oder worde, vnd zu Bosse als von iren ledigen offenen Husern vnd dar yn wider allermenliche, ane wider eynen Greuen von Seyne als verre alz iz von yme zu Lehene ruret (2), vnd ane wider die, da wir iz mit Eren niet verhengen mochten, wo abir des Zwiuel were ob wir iz mit Eren nit verhengen mochten, da zwene des Stiftes von Triere Edel-

und der Grafschaft Virnenburg, vom J. 1187, (Cod. dipl. Th. I. N° 217. S. 452) einen Erfolg gehabt habe, besonders da zwischen jenem Jahre und 1339 nirgend weiter von einem solchen Trierischen Lehen der Grafen von Virnenburg etwas gemeldet wird.

(2) Urkunde von 1327. N° 151. S. 251.

man sprechen mit Munde oder mit iren offenen Briefen, daz wir iz mit Eren nit verhengen mochten, da mogent vnd sullent sy sich behelfen. Ouch ensollen wir vnserm Herren sinen Nachkomen dem Stifte von Triere vorgenant noch iren Vndertanen geistlichen noch werntlichen die sy verantworten willen, nummer keinen Schaden getun noch lazen geschieen von der egenanten Burg vnd Vesten Virnemburg als verre iz vnser were, noch von Bosse, noch andern, iz enwere dan daz sy vns kuntlichen Schaden teden, vnd den nicht riechten wolden, darnach daz sy des kuntlichen wol eruolget worden. Geschee in aber von vns oder von den vnsern kein Schade den sullen wir in richten binnen einem Mande nach deme daz wir oder vnser Amptlude einer darumb gemant werden. Vortme wes wir oder die vnsern zu schaffene hetten oder gewunnen mit vnserm Herren sinen Nachkomen dem Stifte von Triere vorgenant oder iren Vndertenigen geistlichen oder wertlichen oder sy mit vns, des sollen wir gehorsam sin Recht zu geben vnd zu nemen von geistlichen Sachen vnd von geistlichen Luden vor vnsers Hern geistlichen Gerichte, vnd von werntlichen Luden in werntlichen Sachen vor vnserm Herren von Triere vorgenant vnd sinen Nachkomen nach irer Manne Orteil. Alle diese vorgeschriebenen Stucke vnd ir iglich han wir getan vnd sin gescheen mit Willen vnd Wissen aller vnser Erben vnd sunderlichen Gerhartz, Adolfs, vnd Johans vnser Sune, vnd han sy gelobt vnd globn in diesem Briue in gude Truwen an Eydes stat stede vnd veste zu haldene, vnd nit dar wider zu dune noch lazen gescheen. Vnd enwolde yman diser Stucke nit volgen, noch stede halden, nu oder herna males, der sal vnserm vorgenanten Herren von Trire vnd sinen Nachkomen

die vorgenante zweyhundert Punt grosser Turnose zumale bezalen vnd vergelden, wie wol daz vns die Schult briefe wider gegeben sin vnd vnser Burgen ledig gesagit, vzgescheiden allerley Argelist vnd Geuerde an allen disen Stucken vnd an ir iglichem. Vnd des zu Orkunde vnd merer Stedikeit han wir Greue Ruprecht vorgenant vnser Ingesiegel an disen Brief gehangen, vnd wir Gerhard Adolf vnd Johan vorgenant bekennen, daz alle diese vorgeschriebene Stucke mit vnserm guden Willen vnd Wizzene gescheen sint, vnd han sy ouch gelobt in guden Truwen an Eides stat stede vnd veste zu haldene vnd nit darwider zu tune noch lazen gescheen, vnd han dar vbir vnsere Ingesiegele mitz vnser vorgenanten Heren Greuen Ruprechts vnsers Vaders Ingesiegel an disem Brief ouch gehenket. vnd han wir viere gebeden vnd bidden an diesem Briefe Herrn Philips von Virnemburg vnd Heinriche von Rennenberg vnsre Gemeynre zu Virnemburg Hern Johan von Brunshorn, Hern Pauls von Eich vnd Heinriche Bouen von Vlmen Rittere, daz sy ouch ire Ingesigele zu den vnsern an disem Brief wellen henken zu eime Gezugnisse aller diser Stucke..... Der gegeben ist do man zalte nach Gots Geburte drutzenhundert Jair, vnd dar nach in dem nun vnd drizzigestem Jare an dem Mitwochen aller nehest vor sente Barnabas Dage des heiligen Aposteln.

N° 251.

Schutz- und Trutzbündniß auf zehn Jahre zwischen den Erzbischöfen von Mainz, Trier und Cöln. — 1339.

Wir Heinrich von Gots Gnaden des heiligen Stules zu Mentze Ertzebischoff, des heilgen Riches in Dutschen Landen Ertzecanceller verghen und tun kunt an desem

uffen Briefe allen den die in sehent, horent oder lesent . . daz wir Gode zu Eren und umb gemeinen Nutz der Werlde uns vereynet und verbunden han an desem Brife zu den erwirdigen in Gode Vadere und Hern Hern Baldewine zu Triere und Hern Walramen zu Cholne Ertzebischoffen als hernach geschrebin stet zehin gantze Jar, die nu nest nah einander volgent, an zu zelen von desim hutigen Tage. Des ersten sollen und wollen wir, die Geleide und Strazzen uff dem Ryne, und uff dem Lande, dri Milen jeweder site des Rines von Oppenheim an, bis zu Berken, nidewendig Nusen zu zelene, schuren, schirmen, und hanthabén, besunder und besament, ane Argelist. Ouch sollen und wollen wir innewendig denselben Zilen, alle nuwe Zolle, und ouch Merunge uber die Zolle, die jetzunt sint, unser jeglicher dem andern helfen weren getruwelich nach unser Macht. Wer ouch daz uns jeman verbuwen wolde, besunder oder gemeinlich, daz wollen wir ouch besunder und samentliche weren, und mit einander helfen weren, eyner dem andern als dan Not ist, und wen die Not ruret, der mag die andern manen, umb Helfe mit sinen offen Briefen, und behalden uff sine Bescheidenheit, daz er im und sime Stifte schedelich verbuwet werde und darnach sol man ime beholfen syn unverzegelich. Ouch ist gered umb merer Stedekeit unser Verbuntnisse und Fruntschaffte, were daz keyn Bruch, Schade, oder Uffleuft uffstuinden, oder geschege, tuschen uns, des Bruches, Schaden, oder Uffleufte sol der dritte under uns, der dan des nit zu dune hat, mechtig syn zu richtene mit der Minne unser Wissen, oder mit dem Rechten ane unser Wissen, nach sinen besten Gedanken, uff sine furstliche Ere, innewendig sechs Woehen nach dem daz er von unser eyme dar umb gemanet

wirt. Wer ouch daz unser keynem, von des andern, oder der andern Frunden, Mannen, Burgmannen, Dienstmannen, Dienern oder Undertenigen Schade, Gewalt, Unrecht, oder Bruche geschee, der, dem daz Noth ist, sol es dem verkunden, den die, die den Bruch, Schaden, Unrecht, oder Gewalt getan hant, angehorent, daz er ime des Bruches Wandel helfe, und der sol im des helfen ob er mag, nach der Manunge innewendig einem Mande, mit Minne wissende, oder mit Recht unwissende, mit Rade siner Frunde, Paffen, und Leyen, uff sin Ere als vorgeschriben steht, und mag er ime des nit gehelfen binne der Zyt, so sal der, der dan gemant wirt, und ouch der ander den ez nit enruret, ime beholfen sin, als lange dan, biz der Brüch ime gerichtet wird mit Minne wissende oder mit Recht unwissende, als ouch vor begriffen ist. Diz selbe ist under uns ouch gered, ob kein Uffloufunder unsern Frunden, Mannen, Burgmannen, Dienstmannen, Dienern oder Undertenigen die wir verantworten wolten, geschee, daz einer des andern Frunden von den sinen, Minne oder Rechtes helfen sol als vorgeschreben ist. und sal man die Tage, die sich umb dese vorgenante Stucke geburent zu haldene, machen und leisten, da unser drier oder zweier, die daz angeet, Gemerke und Lant an ein rurent, als biz her under uns gewonlich ist gewesen. Zu desen vorgeschrebenen Sachen und Stucke sal unser jeglicher den andern beholfen sin uff dem Ryne, und bi dem Ryne, umb Geleide, Zolle, Buwe vorgeschrieben innewendig der vorgeschrebenen Zilen, wanne ez Not geschit, mit unser Macht, als dan zu der Not geburt ane Argelist. Were aber daz unser keinem innewendig derselben Zilen, umb andre Sache, oder uzewendig der Zilen, umb die dru vorgeschrebene

Stucke oder ander Sache Not geschee oder rurte als vorgeschreben ist so sullent ime die andern, wanne sie des gemanet werdent, innewendig einem Mande, jeglicher von sinen vesten Slozzen, dar wert Landes, da die Not her ruret, uber zehin Mile Wegis mit hundert Helmen wol erzugeter Lude beholfen sin und helfen alse lange biz ime die Not und der Bruch gerichtet wird, uff ire Verlust und Schaden. Chost sal der geben den die Not ruret, den andern die den Dienst dunt, an Wine und an Brode wanne sy uz irmen Lande koment die den Dienst dunt. Chuchenspise sal unser jeglicher selbe gewinnen, und furdernisse des, dem der Dienst geschit ane Argelist. Frumen an Gefangen und an reiseger Habe sollen wir deilen nach Marzal der Lude, die unser jeglicher dan bi oder uff dem Velde hette. Gluckte ouch unser eyme so die andern uff dem Velde nit enweren an Gefangen oder an reiseger Habe, der sol Fromen und Schaden alleine wagen. Brantschetzunge und Gedingeze, wie die gescheent sollent gemeine sint, und sollen die gliche teilen, und sollen die ouch halden und hanthaben ane Geuerde. Wer ouch daz uns zu diesen Sachen kein Besess geburte zu tune, und dazu bedorften Kost mit Bliden, Katzen, oder andern Werken, die sollen wir gliche tragen und halden, und gluckte uns an denselben Slozzen, Burgen oder Steden, die von unserm keyns nit zu lehin rurent, die sollen wir gemeinliche zu unserm Nutze und Frpmen behalden, bekosten, und bewaren oder brechen, alse wir danne zu Rade wurden. Rurten sy aber von unser eime besundern, oder mit einander zu Lehin, dem oder den sullent sy verliben, von den sy rurten. Wer ouch daz unser keiner besessen wurde innewendig den vurgenanten Zilen Oppenheim und Berken,

und dry Mile jewedersite des Rines, den sollen die andern beschuden mit aller irer Macht. Wurde aber er uzewendig der Zile besessen, so sollent sy im daz helfen weren iglicher mit hundert Helmen uber zehin Mile als vorgeschreben ist. Uz desem Verbuntenisse nemen wir ane an dem Geleide, nuwen Zollen, oder Merunge der Zolle, die itzut sint, und Verbuwen, vor uns den Stul von Rome, und daz Romesche Riche wand derselbe Stul und daz Riche, und wir von irn wegin alse des Riches Fursten daz bilche schirmen und weren sullen. Ouch nemen wir uz vor uns Hertzogen Ruprechten und sins Bruder Son Hertzogen Ruprechten von Beyern, nach den Briefen und Verbuntnissen, die wir und si underein gegebin und getan han . unser Suffraneyn, Manne, Burgmanne, Dienere, Undertenigen und Helfere die Rechtes gehorsam syn wollent, und nach der Wise als hie voir begriffen ist. Alle dese vorgeschrebin Stucke besament und besunder, han wir gelobt in guden Truwen und bi unsern furstlichen Eren, stede und veste zu haldene mit Beheltnisse unser Verbuntnisse die wir vor underein getan han als verre als si uber dese Verbuntnisse treffent, nach den Briefen die wir jewedersyt under ein darubir gegebin han, uzgescheiden allerlei Argelist und Geuerde an allen disen vorgeschriben Stucken und ir jeglichem besunder. Zu Urkunde und merer Stedekeit aller deser vorgeschrebener Stucke ist unser Ingesegel an disen Brief gehangen . der gegebin ist zu Walrsheim bi Kobelentze do man zalte nach Christes Geburten druzehin hundert Jar dar nah in dem nunden und drizegisten Jare des Sontages vor sante Johan. Baptiste Tage als er geboren wart.

N° 252.

Entscheidung in Sachen zwischen Friedrich Walpod von Polch, und Cuno, Herrn zu Pirmont, daß des erstern Hof zu Sirsenach, genannt von Pirmunt, kein Lehen des letztern, sondern ein Hofgut und eine Pfandschaft sey, herrührend von Heinrich seligen von Pirmont und seiner Gemahlin Cunegund. — 1339.

N° 253.

Godfried von Sayn, Herr zu Wallendar, und seine Söhne, Engelbrecht und Salentin, bestätigen dem Deutschordenshause zu Coblenz alle demselben von ihren Vorältern, den Grafen von Sayn, ertheilten Freiheiten zu Wallendar und Mallendar. — 1339.

Wir Gotfrid von Seyne Herr zu Vallendar . Engelbrecht vnd Salentin seine Sune tun kunt allen Luden vnd bekennen offenlich an disem genwortigen Brief, das wir vmb mancherhande Gunst vnd Woltat, die die ehrbare geistliche Lude der Chomentur vnd Brudere gemeinlichen des Teutschen Huses zu Cobelenze vnsern Vorfaren vnd sunderlichen vns zu vnserm grossen Nutze getan hant, darumb mit wolbedachtem vnd eintrechtigen Willen vnd Mute erneuern vnd bestedigen wir denselben geistlichen Luden vnd irem Haus zu Cobelenze alle die Brieue oder Priuilegia vnd ir jegliche besunder, die sie hant von den Grauen zu Seine selig vnsers vorgenanten Godfrid Vater von iren Gutern Gulde vnd Rechte so wie man die nennen mag, in den Dorfern Vallendar vnd Malendar oder darbusen in denselben Termineien, vnd wollen das dieselbe Brieue vnd Priuilegia jetzo vnd hernachgehends eweclichen vnd genzlichen in irer Macht verpleiben, als sie von Worte zu Worte in disem Brieue stunden geschrieben; vnd darzu das sie hant oder gewinnent zu Zeiten in iren Höfen in dem Dorf zu Malendar vnd vff dem Berge alda selbs gele-

gen Weyde Nutzen vnd Gebrauchen mit Ausgang vnd mit Eingange, vnd die Bach oder Wassergang, die zu Malendar in den Rhin fliest mögen sie kehren vnd wenden nach allem irem Willen. Wir wollen ouch das sie zu Vallendar vnd zu Mallendar in vnserm Gerichte Wasser Weide vnd Holzmarke nutzen vnd gebrauchen zu irer Noturft als ander gut Merkere daselbs nach bescheidentlichen Sachen. Alle dise vorgeschriebene Stucke und Artikele vnd ir jegliches besunder han wir miteinander fur vns vnd alle vnse Erben vnd Nachkomen vnd vnser jegliches vor sich gelobet, in guten Truwen an Eides statt steet vnd veste zu halden, vnd herwider nimmer zu tun in keine wys, mit Behaltnisse doch vnser Herschaft vnd Gerichte, die wir han an den vorgenanten Steden. Vnd geschee es, das Gott nit enwolle, das wir oder vnser einer, vnse Erben oder Nachkomen oder anders jemant von vnser oder von iren wegen mit Worten oder mit Werken wider dise vurgenante Stuke oder Artikele oder ir einen teden, das sie hinderte oder hindern mogte, vnd wir oder vnse Erben, von der wegen das geschee, alsolche Hindernus in nit abeteten, binnen vierzehen Dagen darnach, das wir des von irentwegen gemant wurden, so sollen wir vnse Erben vnd Nachkomen, von den in das Hinderniss geschyt, den vurgenanten geistlichen Luden vnd irem Hus zu Cobelenze binnen vier Wochen nechst komment, nach den vorgenanten vierzehen Dagen, geben vnd bezalen in irem Huse zu Cobelentze zweitausend vnd sechszig Mark Penninge, dry Heller vor den Penning gezalt, als sie danne zu Zeiten zu Cobelenze genge vnd gebe sint ane allerleye Widersprache, die si vns jezo gelauhen hant, vnd sollent doch diese Brieue in irer Macht verpleiben genzlichen vnd

immer ewiclichen, in aller der Wyse, als da vor steet geschrieben, alle Argelist abgethan sy an allen diesen vorgesprochenen Stucken. Zu Urkund dieser Sachen han wir vnser Insiegel an diesen Brief gehangen, vnd zu einer mehrer Sicherheit vnd Stedicheit han wir gebeten den edlen Hern Hern Johan Grauen zu Seine, vnd Johan von Bassenheim Rittere, das sie ir Insiegel zu den unsern an diesen Brief wollen henken ..... der gegeben ist da man zalte nach Cristus Geburte druzehenhundert Jar vnd darna in dem nun vnd drizzigesten Jare vf sant Margareten Tag der heiligen Jungfrauwen.

N° 254.

Weißtum im Hamme. — 1339.

In Godes Namen amen. Dit is dat Reght vnses Heren von Trieren des Eirtzebuschoufes vnd des Voydes in me Hamme . dat ien dye vierzen Scheffenen deylent vf den Eyt . vnd as . id von ieren Aldern ain sie kummen ist. Von irst so deylen wir Scheffenen vnsme Heren. Man . vnd Ban . Wassir . vnd Weyde . wye id her von Aldir kummin ist . dat nyeman dat brughin insal . ayn (1) Dienst zu dune vnsme Hern von Trieren . vnd sime Stifte . darna dat yekeliches Mannes Reght geschaffin ist. Ind von den dye da waynent binnin dem Hamme as id herna gescriven steyt. Von irst so sal . der edil Man . dyenen vnsme Heren . ar sime Stifte . bit sime Lyue . ind bit sinen Perden . vf sine Verlust . vnd vf des Stiftes Kost . gewapnit . so sye is Noyt hant . ind verlusit der edil Man yt . in deme Dynste . des insal vnse Here . noch sin Stift nyt geldin . nogh

(1) ain, ohne.

bezalin . wand her mach sich des Schayden inholin . ayn sinen Luden dye da sitzint in me Hamme . Beddin vrye(2) . vnd sitzint dye selue Lude der edilve Manne ayn dye Wynbedde alleyne vnsme Hern zu alme Geboyde gelich des Stiftes Luden. Vortme so solen dye Dynstlude sente Petirs dyenen vnsme Heren von Trieren . vnd syme Stifte . bit deme Lyue vnd sich gewaypint vnd gerieden haldin . darna sye it vermoigen . in des Stiftes Kost . dy Dinstlude aver dye der Moygen nit inhaint . dye solen vnsme Hern dyenen vf des Stiftes Kost vf synen Vestenin so it deme Stifte Noit doit. Vortme so magh vnse Here den beddeguldien Luden(3) heyschin eyns in me Jaire eyne Wynbedde na Gnaden . vnd na Gewayse . wye it herkumen is . vnd so her dye Wynbedde geheyschit vnd heuit so mach der Voyt darna half also vil heuin as it geweynlig ist . vnd solent dye dri Centener(4) von Puenderig von Celle vnd von Merle vnsme Heren von Trieren vnd dem Voyde ieren Wyn ynduyn in vnsez Hern Vas, in des Voydes Vas vf ire Kost . vnd inbyesche vnse Here in keyne Bedde, so insulde der Voyt nusznit heyschin . nogh heuin . ain dye vier Vuder Wynes . dye er sunderliche hait von den Herbergen. Vortme so sal dye Gemeynde von me Hamme . gehorsaym syn vnsme Hern von Trieren . zu sime Gebode zu Hervertin(5) vnme des Stiftes Noyt . in des Stiftes Kost. Vortme so sollen dye dri Centener

(2) beddin vrye, frei von der Beede-Abgabe.

(3) Beddeguldienlude, Beedpflichtige Leute.

(4) Centener, zu Latein Centenarii oder auch Centuriones, woher der Name Centgraf; scheinet hier die Ortsvorsteher, Burgemeister, zu bedeuten.

(5) Hervertir, Heerzügen.

vnses Hern Schifloyn von Celle nidir zu varin biz zu Cardene . vnd von Celle biz zu der Magherin wyder Berg da vnse Here selue inneveirt bezalin. Vortme so mach vnse Here eynen Schoyltessen machin ind Scheffenen setzin . dye gewelit werdint von den andern Scheffenen . vnd solent der Schoyltesse ind dye Scheffenen syen des Stiftes geborin Lude . it insye danne vnses Heren Wille . ind dye Scheffenen solent vnsen Hern vnd dat Gestifte wysen ir Reght zu der Zit dat sye von Reghte solent vnd schuldig sint . ind insint nit schuldig daygelis durg dat Jair zu alme Gedinkenisse (6) zu gayne . man indurfe ir danne noytliche . ayne zu den drin Voytdingen as eyn Voyt zu Dinge von Reghte sal sitzen . vnd wer der Scheffenen darf (7) der is hin schuldig hir Kost zu geldene . wand dye Scheffenen in keyne Gulde danvan inhaint. Wand je des Scheffenen Huz is fri . da he waynneftig inne is . da wer vmme Gnadin Wille drin flugit der sal versichirt sin also lange . as her drinne verliuet. Ouch in magh dye Scheffenen nyeman manen vf den Eyt, wand vnse Here von Trieren vnd sin geweldig Amptman . ayne in den wyslichen Voytdingin . ind as eyn Voyt vnsme Hern richtit von Halze vnd von Houvede (8). Vortme so hait vnse Here eyn Reght zu siner frier Kamern in me Hamme . dat dye Portin solent offin stayn eyme yckelichme vnbesprochin Manne dar zu kummene, vnd hin zu intfayne zu eyme Burger . der is begert vnd da waynen wilt der sal huldin vnsme Heren von Trieren vnd deme Voyde . vnd der Gemeynden . vnd den dye zu dem Gerichte gehorig sint . vnd sal darna sitzin in

(6) Gedinkenisse, Dingtage.

(7) Darf, bedarf.

(8) Houvede, Haupt.

alme Reghte as vnses Hern Lude sitzint . darna dat sin Reght geschaffin is . ind sal ieme in keyn navolginde Here nit na volgin . nogh gebiedin moygen. Is aver dat der darkumende Man . eyme Hern is Cins schuldig ar Reght das er giet . dat sal her ieme richtin vnd bezalin vuer den gayder leunit auer der Man . so magh der Her claygin vnd Reght vur deme Schoiltessen nemyn . vnd vur deme Voyde. Vortme so is sente Petirs Man . vnd we in me Hamme sitzit also fri . dat he vzer dem Hamme von dem Stifte vnd von dem Voyde magh varin . gayn . vnd flizen war he wilt . vnd solen in geleydin vz irme Gerichte . ave he is begert . vnd sal ieme sin Eirve ind sin Gut na eme dynen ledig ind los dar . da her is ain Widersprache vnd ain Hindernisse vnses Hern . ar siner Amptlude . ar des Voydes . mitz eirflichin Cins ave id keynen schuldig is. Vort me so hait vnse Here von Trieren eynen Bongart zu Keympte . bi sente Clementis Capellen . vnd were eyn Kamp in dem Gerichte irborgit . so sulde vnse Her da inne zu Gerichte sitzin. Vortme so hait he eyme Ame Wyngeldes vz zweyn Wingarten in Plentir geyn Korey . dye horet zu des Schoyltesse Ampte . ind sez Penninge Geldes dye schynint zu Celle vz Godemannes Huz . dye ouch horent zu der Scholtesrien. Vort me so hait vnse Her Wynways in me Hamme . darzu horent gehulte Leynlude dye dat Reght allerjairlies wysint vf den Eyt. Ouch so hait vnse Her dri Dayge Vorlaysin . dat nieman lesan insal it in sye bit sime or sins Amptmannes Willen . den er ir bevilt. Vortme so is it von Alders also herkomen . dat wanne Vorley is dat der Ham hudin darf . dat eyn jekelig Man der Gut in me Hamme hait . ind nit da inwaynet . her sy Rittir . Knecht . Cloysterlude . ar Burger sendin solent zu den Huddin ge-

wapind Lude . darna dat sye Gut haint vf ir selues Kost . ayne alleyne dye Doumhern . den Hof deylen wir fri . vnd keynen Hof me. Vortme so wat vnses Hern Amptman dat Jair vouer ayn me Gerichte indingit . des sint zwo Deylin vnser Hern vnd dat dritte Deyl des Voydes. Ouch wat der Voyt indingit . zu den drin Dingin . vnd as her vnsme Hern von Halse vnd von Houede richtid . des is das dritte Deyl sin . vnd dye zwo Deylen vnses Hern. Ouch sal der Voyt Gewalt in me Gerichte avedun . ave he is nit vermoychte . so sulde ieme vnses Hern Amptman zu Helfin kumen.

Acta sunt hec sub reuerendo in Christo patre et domino domino Baldiwino Treuirensi archiepiscopo . anno incarnationis Domini millesimo . ccc . xxx . nono . xxviij die mensis julij.

N° 255.

Lehenrevers Werners, Herrn zu Tomburg, gegen den Erzbischof Walram von Cöln, über die Burg Tomburg. — 1339.

Wir Werner Heir zu Toyneburch dun kunt allin den dy desen Breyf seyn of horen lesen, dat, wand wir ouermitz vns Frunde vnd Mage vnd ander sigcher Kuntschaf vnderwiset vnd gewitziget sin, dat vnse Burch zu Toyneburch rurende was, vnd is van dem Gestichte van Colne vnd des selben Gestichtes Leyne duch Recht sin sal, vmbe dat wir do mede vnseir Bescheidenheit rechte deden, vnd ouch vmbe dat, wand vns erwerdige in Goide Vader vnd Herre, Her Walraue Ertzebuschof desselben Gestichtes van Colne vns gegeuen vnd betzalt hat an gereidem Gelde dusent kleine Guldene, so han wir mit Gehenknusse vnd Willen Frawn Irmswinde van Blankenheym vns eelichen

Wines dy vurgenanten Burch zu Toyneburch med Vurburge, med Turnen, med Portzene, med Muren, med Grauen, med dem Berge, vnd med der Hofstat, also as sy gelegen is, gantz vnd gar, vnd ouch den Wildban dy zu der Burch gehoret, med den Mannen, vnd med allem dem Rechte, dy in den Wildban gehorich sind, dem vurgenanten vnsem Herren van Colne vnd sim Gestichte bekant, vnd han ouch vur zu andern Zyden, in der Zyt, vnd wir van Recht solden, dy selbe Burch zu Toyneburch, vnd allid dat vurgenant is, van demselben vnsen Herren van Colne intfangen zu rechtem Manleyne. Vnd wellen vnd machen vur vns vnd vur vns Eruen dy selbe Burch zu Toyneburch, wy si vurgenant is, offin Hus des Gestichtes von Colne ewichlich vnd immerme also dat der vurgenant uns Herre van Colne sin Nakomelinge vnd dat Gestichte van Colne van derselber Burch sich mugen behelfin, zu iren Noyden, wider alremenlich niman vsgenomen, wanne vnd wy dicke si des bedurfen, med Vurwerden doch, dat vns vurgenapte Here van Colne sin Nakomelinge vnd sin Gestichte, vns gerechten Eruen, si sin Mansgeburt of Wiuesgeburt van den vurgesprochen Leyne wi si genant sind nummerme interuen mugen noch insulen, van Ersterfniss wegen. Vnd wir han gelouet vnd gelouin vur uns vnd vur vns vurgenante Eruen ewichlich und immerme dat wir den vurgenanten vnsen Herren van Colne sin Nakomelinge vnd dat Gestichte van Colne, vnd ouch ir Frunde van irrwegen vf deselbe Burch zu Toyneburch wy si vurgenant is, sunder alle Wederrede vfloisin sulin vnd wider daraue sich dan aue zu behelfene als van irme offenen Huse, wanne und als dicke als vns van irrwegen dat geeyschet wirt. Vnd vmme dat alle dese Vurwurde de vaster sy so han wir alle dy

vurgenanten Stucke und ir yeglich besunder vur uns, vnd vur vns vurgenante Eruen gehuldet vnd gesworn zu den Heiligen vnsem vurgenanten Hern van Colne vnd sim Gestichte als ein Man sim Heren durch Recht sal, vaste vnd stede zu haldene, vnd darweder nyt zu komene in geynre wys, noch mit keynir Beheyndicheit, noch vmbe keinrhande Sache dy nu is, of dy namals vallin mochte. Vnd wellen dat alle vns Eruen dy dy vurgenante Burch zu Toyneburch na vns besitzen sulen alle dy vurgenanten Stucke halden, vnd ouch sweren zu den Heiligen sy zu halden, also als wir gedan han alle Argelist vsgescheiden in allen den vurgeschreuenen Stucken, vnd ir iglichem besunder. Vnd in Vrkunde aller derselben vurgeschreuenen Stucken so han wir vnd uns Husfrawe vurgenant vns Ingesegele an desen Breyf gehangen, vnd han vort gebeden den edelen Man Heren Gerard Heren zu Blankenheim, vnsen Swager, Heren Johan von Virneburch Proist zu Santtene, vnd Heren Gerard Heren zu Landschroyne, vns Maghe, dat si in Vrkunde der vurgeschreuenen Stucke ir Ingesegele ouch an desen Breyf hangen..... Deser Stucken sint Getzuge vnd darbi sind gewest Her Henrich van Synziche, Her Contzo van Vischnich, Schenke vns Heren van Colne, Her Arnold van Buschuelt, Her Emrich von Bernsawe Rittere, Ludwich van Meckenheym Knappe, vnd vel anderr guder Lude. Deser Breyf wart gegeuen, do man zalte van Christus Geburte dusent drehundert vnd nun vnde drissich Jare, des Sunnedages na sante Nycholaus Dage.

N° 256.

Graf Johann von Sponheim, zu Creuznach, stiftet eine ewige Messe in der Pfarrkirche zu Winterburg, und giebt dazu eine Rente von 20 Malter Weizen zu Sponheim, und 1 Fuder Wein zu Roxheim her. — 1340.

Johannes comes de Spanheim dominus in Crutzenako. Vniuersis presentibus et futuris notum facimus quod nos propter Deum nostri et progenitorum nostrorum animarum salutem dotauimus et presentibus dotamus in ecclesia parrochiali suburbii nostri Wynthirberg absque tamen prejudicio fundatorum pastorum et ecclesie ejusdem missam perpetuam in jam dicta ecclesia perpetue per capellanum ydoneum sacerdotem quem nos et post obitum nostrum heredes nostri semper unus et non plures qui est comes de Spanheym et dominus in Crutzenako ad eandem missam celebrandam habemus ex nunc et habebimus in futurum substituendum et presentandum liberam facultatem, officiandam et celebrandam cum perpetuis redditibus subnotatis videlicet viginti maldris siliginis mensure Pinguensis de molendinis nostris Spanheim, et carrata vini de censibus ac redditibus nostris in villa Roxheim. Prefatos siquidem redditus nos ac nostri heredes antedicti perpetuis temporibus dabimus et assignabimus capellano jam dicto nostris periculis, vectiuis et expensis annuatim terminis annotatis . videlicet viginti maldra siliginis infra duo festa beate Marie virginis Assumptionis et Natiuitatis, et vinum in autumpno. Capellanus tamen vasa ad recipiendum vinum ordinabit. Est etiam hoc adjectum quod plebanus pro tempore in jam dicta parochia Wynthirberg existens redditus prefatos semper accipiet. Nos autem ac nostri heredes supradicti ipsos redditus eidem plebano presenta-

bimus annuatim conditionibus modis et temporibus predictis. Et idem plebanus pro eisdem capellanum in jam dictam missam officiandam in suis expensis tanquam socium et viceplebanum tenebit. Idem vero capellanus jam dicto plebano debet obedire in omnibus licitis et honestis. uidelicet interesse diuinis. baptizando. confessiones audiendo. viaticum et oleum infirmorum parochianis suis ministrando ac queuis alia parochie necessaria disponendo per omnia tanquam suus socius ac viceplebanus. Item volumus quod jam dictus capellanus missam celebret supra castrum nostrum Winthirberg quandocunque et quotienscunque nobis ac nostris heredibus sepedictis placuerit et videbitur expedire. negotia uero nostra honesta atque sacerdoti licita requisitus disponenda absque contradictione plebani prefati qualibet et offensa non obstantibus condictionibus supraposituis et expressis. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum vna cum sigillo spectabilis viri Walrami comitis de Spanheim fratruelis nostri dilecti presentibus sunt appensa..... Datum anno domini millesimo. ccc. xxxix. Dominica qua cantatur Reminiscere.

N° 257.

Erzbiſchof Balduin von Trier beſtätiget die Stiftung eines Hoſpitals zu Rhens. — 1340.

Baldewinus Dei Gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus. sacri imperii per Galliam archicancellarius. Vniuersis Christi fidelibus ad quos presentes littere peruenerint salùtem et sinceram in domine karitatem. Attendentes nos oportere diem messionis extreme misericordie operibus preuenire. et eternorum intuitu seminare in terris

quod reddente domino cum multiplicato fructu in celestibus colligere debeamus . hinc est quod cum hospitale quoddam de nouo erectum existat in villa de Reuse supra Reni alueum nostre Treuerensis dyocesis per . . milites . . armigeros . . . scabinos, nec non . . vniuersitatem ejusdem ville Rense, ad recipiendum et colligendum ibidem pauperes infirmos, ac nonnulli jam dicte ville incole pia deuotione ducti pro sustentatione vnius sacerdotis in ipso hospitali et institutione vnius perpetui beneficii ibidem certos redditus annuos et perpetuos deputauerint et contulerint ad duodecim marcas boni pagamenti se communiter extendentes, sicut ex relatione officialis curie nostre Confluentine inuenimus cui super premissis inquisitionem facere commisimus . nos ad supplicationem predictorum militum armigerorum scabinorum ac vniuersitatis desuper et humiliter nobis facte fauorabiliter annuentes erectionem dicti hospitalis nec non predicti beneficii institutionem, ejusque cum pretactis redditibus dotationem . de consensu honorabilis viri . Godefridi archidiaconi dicti loci nec non Gysonis pastoris in Rense, juxta nostri pastoralis officii exigentiam . authorizamus et tenore presentium approbamus. Reseruata tamen nobis nostrisque successoribus imposterum dicti beneficii collatione quotiens ipsum uacare contigerit, nec non pretacti hospitalis dispositione et ordinatione quibuslibet perpetuis successiuis temporibus . juribus predicte matricis seu parochialis ecclesie de Rense in aliis semper saluis. Conferimus etiam in hiis scriptis jamdictum beneficium in predicto hospitali dilecto nobis in Christo Hermanno de Westfalia sacerdoti ibidem et ipsum tenore presentium instituimus in eodem. Et quia prelibato hospitali pro sustentatione egenorum et infirmorum ad ipsum con-

fluentium nondum tante suppetunt facultates, quatenus eidem sit fidelium eleemosyna opportuna, vniuersitatem vestram monemus hortamur atque in remissionem vobis injungimus peccatorum ut ipsi hospitali de bonis a Deo vobis collatis pias elemosynas et grata caritatis subsidia erogetis, ut per hec et alia bona que domino inspirante feceritis ad eterna possitis gaudia peruenire. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. ..... Datum Treuiris . anno domini millesimo . trecentesimo . quadragesimo . die vicesima quarta mensis aprilis.

N° 258.

Lehenrevers des Grafen Johann von Sayn, gegen den Erzbischof Balduin von Trier, über das Castrum Sayn, Zehenden und Rechte zu Andernach, Wallendar, u. s. w. — 1340.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 144.

N° 259.

Vergleich zwischen den Gebrüdern Herman und Johan von Helfenstein, einer, und den Märkern und der Gemeinde von Arzheim anderer Seiten, die Marken betreffend. — 1340.

Wir Herman vnd Johan eliche Brodere Herren zo Helfinstein von eynre siten, vnde dye Markere vnde dye gantze Gemeyne von Artzheim von der ander siten dun kunt allen Luden dye disen Brif anseent oder horent lesen, dat vns haynt gescheydin gesat vnd gesayst alre Zueyoungen vnde Crigis dye wir hatten vnd gehabit hayn intussen vns bis an disen hudigen Dach, alz von den Marken wegen des vorgenanten Dorfis von Artzheim, ersame, edille Herren Herre Johan von Brunishorn, Here Wilhelm von Helfinstein Proist von sancte Castore, Here Godefert von

Seyne Herrē zo Hoimberg, Here Gerlach von Isenburg, Her Johan Walpode von Andernache, vnd Johan von Ders, byt alsulchen Vurwerten alz herna geschrebin steyt. So solen wir Herman vnd Johan Herren zo Helfinstein vorg. verliben in vnser . Marken von Artzheim, alz wir von alders gedayn hayn, vnd wee it Recht ist. Vnd wir Markere vnd dye Gemeyne von Artzheim solen auch verliben in der selber Marken von Artzheim, als wir von alders hayn gedain vnd alse Recht ist. Vnde dit Mutbescheyt so wee it he vorgeschrebin ist, geloben wir equedar siten vur vns vnd vur alle vnse Nakomelinge in guden Truwen stede vnd veste zo haldinne sunder alrehande Ergelist. Vnde dat dyse vorg. Dinc stede vnd veste verliben, so hain wir Herman vnde Johan Gebrodere vorg. vnse Ingesegille an dysen Brief gehangin..... Der gegebin ist des nestin Dagis na sente Anthonys Dage, do man schreyf na Godis Geburte dusent druhundert in deme vereisteme Jaire.

N° 260.

Revers des Erzbischofes Heinrich von Mainz über die zwischen ihm und dem Erzbischofe Balduin von Trier ausgewechselte Verbindungsbriefe wider den Wildgrafen Johann von Daun. — 1340.

Wir Henrich von Gotes Genaden des hiligen Stuls zu Mentz Erzbischof des heiligen Romischen Riches in Tutschen Landen Ertzcantzler tun kunt allen Luden wann wir vns mit dem erwirdigen in Gode Vater Herren Baldewin Ertzbischof zu Triere vnd etlichen andern Hern (1) wider den edeln Man Wildegreuen Johannen von Dune

(1) Die Grafen Georg von Veldenz, und Johann von Sponheim, und die Herren von Daun.

verbundeu han, vnd wir vnd der vorgenante Here Baldewin Brieue dar vber vnder ein gegeben haben, daz wir dem egenanten Hern Baldewin versprochen han, vnd versprechen ime ouch an disem Brieue daz mit den Brieuen, die wir von dem vorgenanten Herre Baldewin vber daz vorgeschriben Verbuntnisse han die andern Herren sich nit gein ime sinem Stifte vnd sinen Nachkumen behelfen sullen, vnd daz wir denselben andern Herren die vorgenante Brieue nit lihen noch Copien dan abe geben ensollen, also daz sie sich da mide wider den vorgenanten Herren Baldewin sinen Stift vnd sin Nachkomen in keine wys ich behelfen mugen. Vnd daz selbe hat der egenante Herre Baldewin vns auch versprochen als von den Brieuen die er wider von vns hat vber daz egeschriben Verbuntnusse. Vnd diser Dinge zu Vrkunde vnd merer Stedicheit han wir vnsir Ingesigel an disen Brief gehenket der gegebn ist in dem Here vor Dune do man zalt von Gotes Geburte druzehenhundert Jare vnd darnach in dem virzigstem Jar vff sant Jacobes Abent des Apostels.

N° 261.

Revers des Erzbischofes Heinrich von Mainz gegen den Erzbischof Balduin von Trier, über den gemeinschaftlichen Besitz der von ihnen beiden, während der Fehde wider den Wildgrafen Johann von Daun, gebauten Vesten Martinstein und St. Johannsburg bei Daun. — 1340.

Wir Heinrich von Gotes Genaden Ertzebischof zu Mentze des heilegen Romschen Riches in Dutzen Landen Ertzecanceller . dun kunt allen Luden . Wan wir mit dem erwirdigen in Gote Vater Herren Baldewin Ertzebischof zu Tryre nach dem, daz wir mit ime vnde etlichen andern

Herren wider den edeln Man Wildegreuen Johannen von Dune vnd sine Helfer verbunden sin, zwa Vesten von nuhens begriffen vnd gemacht han, eine die wir Mertinstein vnd die ander sante Johanes Burg genant han, daz wir vnser Stift zu Mentze vnd vnser Nachkumen die selben zwa Vesten mit Luden Rechten Nutzen vnd mit allem deme, daz dar zu horet vnd noch horende wirdet, mit dem vorg. Herren Baldewine sinem Stifte zu Tryre vnd sinen Nahkomen in rechter Gemeinschaf haben vnd besitzen sullen ewecliche, vnd daz vnser jeclicher sin Stift vnd Nahkumen dem andern sinem Stifte vnd Nahkumen bestanden vnd behulfen sin sullen, die vorg. Vesten vnd daz darzu horet zu behaldene vnd zu besitzene mit aller Macht nach dem daz die Notdorft sich dan eischet. Vnd were iz daz kein Deil der Herren die itzunt mit vns Gemeinschaf an den vorg. Vesten haben oder han sullen, an vns beide oder an vnser keinen oder an vnsers keines Stift oder Nachkumen vile oder queme, iz were von Versimmeszes oder Koufes wegen oder von keinen andern Sachen, daz Deil sal vnser beider vnd vnser beider Stifte vnd Nahkumen auch gemeine sin, vnd sullen daz auch gemeinliche besitzen vnd haben. Waz auch vnser jeglicher ader vnsers jecliches Stift ader Nahkumen binnen einer halben Mile von jechcher der vorg. Vesten gemeinlich zu zelene gewinnet, buwet ader keufet, daz sal zu den egenanten Vesten gehorig sin, doch mit dem Vnderscheit, were iz daz vnser keiner ader vnser eines Stift ader Nahkumen zu den vorg. Vesten binnen der vorg. halben Mile it keufte ader Gelt ader Gut darumb gebe, daz mag der alleine inne halden biz der ander vnder vns sin Stift ader Nahkumen sin halbe Teil des Geldis ader Gudis daz darumb gegebin ist, bezalet. Vnd wanne daz

geschehen ist, so sal daz gekoufte ader alsus gewonnen Gut auch gemeine sin, vnd in Gemeinschaf vallen als vor ist begriffen. Vnd da inzwischen in sal von den gekouften ader anders sus gewonnen Guden, iz sin Vesten ader ander Gut, dem andern kein Geschade geschehn. Were iz aber daz kein Gut binnen der vorg. halben Mile gewonnen wurde, ader anders an vns ader vnser einen queme, daz von alder vnser einen ader vnser eines Stifte angehorte ader von in rurte, iz were verpant ader anders, do ensal der ander kein Teil ane haben. Vortme ist geredit, daz wir vnser Stift vnd vnse Nahkumen vff der vorg. Vesten Mertinstein Amptlude, Portener, Turnknechte vnd Wechter vff vnser Kost vnd Verlust setzen mogen die dem egenanten Herren Baldewin sinem Stifte vnd sinen Nahkumen nit generig sin, vnd sullen die vns vnserm Stifte vnd vnsern Nahkumen ane, vnd dem vorg. Baldewin sinem Stifte vnd sinen Nahkumen ader iren Amptluden vff den vorg. zwein Burgen von iren wegen darnach sweren mit der vorg. Vesten zu wartene glicher wys als vns vnd gehorsam zu sine als recht vnd gewonlich ist zu dune, vnd mugen wir auch dieselben Amptlude Portener Turnknechte vnd Wachtere wandelin, als dicke als vns dunkit daz iz fuge, vnd ander an ir stat setzen, die da auch allewege vns beidersyt sweren sullen als vor ist begriffen. Vnde daz selbe mag auch der egenante Here Baldewin sin Stift vnd sine Nahkumen dun vff der vorg. Vesten sante Johanesburg in alle der wys als auch von vns vor ist begriffen. Doch mugen wir vnser Stift vnd vnser Nahkumen einen Amptman vff der vorg. Vesten sante Johanesburg vff vnser Kost haben die selben Vestene an vnser stat zu bewerene vnd vnser Recht vnd Gut zu vorderne vnd dem

sal man glicher wys an vnser stat gehersam sin, vnd sullen ime die Portenere, Wachtere, Turnknechte vnd andere die zu der Vesten horen an vnser stat glicher wys auch sweren als dem Amptmanne, den der vorg. Here Baldewin sin Stift ader sin Nahkumen dar setzen, vnd daz selbe mag der vorg. Her Baldewin sin Stift vnd sin Nahkumen auch dun vff der vorg. Vesten Mertinstein in al der wys als von vns vor ist begriffen. Wanne auch der vorg. Her Baldewin sin Stift ader sin Nahkumen keinen Amptman Portener Wechter Turnknechte vff der egenanten Vesten sante Johanesburg wandelint, ader van nuhens setzint, des in sullen si nit dun, hiner den si setzen wollen, habe vor vns vnsem Stifte vnd vnsen Nahkumen ader vnsern Amptluden die zu Zyden sint vff den vorg. Vesten Mertinstein vnd sante Johanesburg an vnser stat gesworen als auch vor ist begriffen; vnd daz selbe sullen wir auch vff der vorg. Vesten zu Mertinstein gein dem egenanten Heren Baldewinen sinem Stifte vnd sinen Nahkumen halden. Alle diese vorg. Stucke vnd ir jecliches besunder han wir in guden Truwen gelobt vor vns vnser Stift vnd vnser Nahkumen, vnd geloben si auch an disem Brieue stede vnd veste zu haldene allerleige Argelist vsgescheiden an allen diesen Stucken vnd an irm jeclichen, mit Behaltnisse doch der Verbuntnisse die wir mit den andern Herren wider den vorg. Wildegreuen Johanne han, vnd der Brieue die wir vnder ein darvber han gegeben. Vnd des zu merer Stedekeit vnd Vrkunde han wir vnser Ingesigel an diesen Brieff dun henken, der gegeben ist in dem Here vor Dune, do man zalte nah Cristus Geburte drutzenhundert Jar vnd darnach in dem vierzigistem Jare an sante Marien Magdalenen Abinde(1).

(1) Beide Veſten wurden hernach getheilt. Martinſtein fiel dem

N° 262.

Erzbiſchof Heinrich von Mainz erlaubt das Meſſeleſen in dem neu gebauten Schloß St. Johannsberg, an der Nahe, auf einem beweglichen Altarſteine. — 1340.

Henricus Dei gratia sancte Moguntinensis sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius. Vt in castro sancti Johannis sito super Nae nouiter erecto nostre dyocesis in loco decenti et honesto diuinum officium misse super altare portatile consecratum per sacerdotem ydoneum excommunicatis et nominatim interdictis exclusis etiam tempore interdicti et cessationis diuinorum nostra vel judicum nobis subjectorum auctoritate promulgatorum seu proferendorum dummodo inhabitantes dictum castrum causam vel occasionem hujusmodi interdicto vel cessationi non dederint licite celebrari valeat presentibus litteris indulgemus. Datum in castris ante Dune sub sigillo nostro secreto . IX. kal. augusti . anno domini M . CCC . XL.

N° 263.

Kaiſer Ludwig beurkundet einen zwiſchen dem Erzbiſchofe Balduin von Trier und dem Pfalzgrafen Rudolf geſchloſſenen Vertrag, vermöge welchem letzterer ſein Caſtrum Ehrenberg, ſeine Vaſallen des Caſtrums Brohl bei Andernach, ſeine Rechte auf dem Meinfeld und ſeine Beſitzungen linker Rheinſeite als Trieriſche Lehen anerkennt. — 1340.

Ludowicus Dei gratia Romanorum imperator semper Augustus. Notum facimus vniuersis . quod cum inter vene-

Erzſtifte Mainz, und St. Johannsburg dem Erzſtift Trier, das ſchon 1342 den Wildgrafen Johan von Daun, nach der Sühne mit ihm, damit belehnte.

rabilem Baldewinum archiepiscopum Treuerensem, et illustrem Rudolfum comitem Palatinum Reni, ducem Bawarie nostrum patruum principes nostros dilectos, mutuo tractatum et conuentum existat, quod a memorato archiepiscopo idem Rudolfus dux bona seu feoda infrascripta: videlicet castrum Erenberg situm super ripam dictam die Ere prope Mosellam cum suis pertinentiis, et quidquid illi de castro Broyl prope Andernacum ab ipso Rudolfo, seu a comitatu Palatino in feodum tenent, seu tenere debent, et etiam quidquid super Meynefelt ab ipso vel a dicto comitatu dependet, et nichilominus bona seu feoda et retrofeoda (1) que idem Rudolfus seu comes Palatinus Reni in archiepiscopatu Treuerensi tenent siue habent, aut tenere vel habere debent ab illa quidem parte Reni, ubi Treviris sita est, consistentia, que a nobis seu ab imperio aut ab aliis dominis in feodum non dependent, hominibus et bonis suis in vallibus Bacherach et Dytpach. et illis quos felicis recordationis pater seu frater nostri aut memoratus dux Rudolfus de nouo conquisiuerunt, duntaxat exceptis, recipere et tenere debeat in feodum. Et nichilominus idem dux bona sua allodyalia videlicet castrum et villam Wachinheim sitas prope Dueringheim in Spirkgowgia cum castrensibus et hominibus ad eas pertinentibus et redditus annuos quingentarum librarum Hallensium bene demonstrandarum, super quorum bonorum euictione idem dux se heredes et successores suos in perpetuum obligabit, memorato archiepiscopo et ecclesie sue Treuerensi supportare et resignare, et eadem bona a predicto archiepiscopo recipere et tenere debeat in feodum cum onere fidelitate juramentis et seruitiis de talibus feodis debitis de consue-

(1) Afterlehen.

tudine vel de jure, et quod idem dux heredes ac successores sui qui partem aliquam in pretactis bonis feodis vel retrofeodis habuerint quilibet partem suam a predicto archiepiscopo sucoessoribus suis et ecclesia Treuerensi teneatur recipere in feodum vt est dictum. Insuper prefatus venerabilis archyepiscopus Treuerensis de gratia speciali admisit et concessit, quod si illustris dux Rudolfus absque heredibus decederet, ex tunc nos ac liberi nostri dictis feodis succedere debemus omni jure modis et forma pretactis prout in literis dicti Baldewini archyepiscopi nobis per ipsum traditis plenius continetur. Nos tractatui, conuentioni, supportationi, resignationi, et receptioni pretactis cum omnibus suis clausulis et articulis consensum nostrum expressum et benivolum, cum singula de bona nostra voluntate processerint, adhibuimus, et tenore presentium favorabiliter adhibemus . ipsos nichilominus tractatum conuentionem supportationem resignationem et receptionem hiis litteris ex certa scientia approbantes. In quorum consensus et approbationis euidens testimonium atque robur presentes exinde conscriptas literas nostre majestatis *sigillo* fecimus communiri. Datum Franchenfurt IIIj. die mensis septembris anno domini M . trecentesimo quadragesimo . regni nostri anno vicesimo sexto . imperii vero tertio decimo (2).

(2) Der Lehenrevers Rudolfs, vom nämlichen Jahre, ist in *Hist. trev. dipl. tom. II. p. 142* abgedruckt.

N° 264.

Kaiser Ludwig beurkundet die Einwilligung des Erzbischofes Balduin von Trier in die zwischen seinen Kindern, Ludwig, Stephan, und ihren Gebrüdern und Erben, einer, und seinen Vettern, den Pfalzgrafen Rudolf und Ruprecht, Herzogen von Baiern, anderer Seite, über die nur von einem zu führende pfälzische Kurstimme gemachte Anordnung. — 1340.

Wir Ludwig von Gotes Gnaden Romischer Keyser ze allen Ziten Merer des Richs . tun chunt allen Luten das der erwirdig Baldewin Erzbischoff zu Trier unser lieber Furst, zu der Gemechet und Ordenung die zwischen unsern Kinden Ludwig und Stephan und irn Gebrudern und Erben zu einer seit, und Rudolffen Ruprechten und Ruprechten irs Bruders Sun Pfallentzgrafen bei Rin und Hertzogen in Beyern, unsern lieben Vettern zu der andern, als umb Wehsslung der Kur und Wal des Romischen Riches, sein Gehengnuzz und Willen hat gegeben, doch mit solcher Underscheide, das under den vorgenanten unsern Kinden und unsern Vettern und irn Erben beider seit, nimmer dan einer zu dem Rich welen sol, und auch ander Stuck tun, die einen Kurfursten an geburen, und das man auch nimmer dan einen, und in dar zu sol lazzen. Und ob es wer das under in oder irn Erben oder Nachkomen ein Zweiung uf erstunde, umb desselben Riches Wal, oder ander Stuck di einen Kurfursten an geburen, also das si nicht eintrechtelich, und mit iren offen Briefen einen under in geben, der mit den andern Kurfursten welt einen Romischen Kunig und andre Stucke tete, di einem Kurfursten geburnt, das dann die andern Kurfursten sollen und mugen den eltisten von der Partei der zu dem mal die Kur geburet, nemen, und lazzen zu der Wal und zu andern Stucken, als einen Pfallentzgrafen bi dem Rin, es

enwere dann, das si chuntlich und luterlich mit offen Briefen beweiset wurden, das die Kur einem andern geburt und zugehort, wan es ein Recht ist, und also Herchomen ist, das nimmer dann siben Kurfursten die da Wal und Stimm an dem Rich habent, sein sullen. Und ob der Kurfursten kainer mer dann einen Erben hatt. oder liezz, oder ob kainen der Kurfurstentum an vil Erben oder Personen viel oder geteilt wurde, das doch nimmeme dann ein Person von dem Kurfurstentum Stimm und Macht haben sol beiden an der Wal und Kur des Riches und auch an andern Stucken die zu dem Kurfurstentum gehornt. Dar uber ze Urchunde geben wir disen besigelten mit unserm kayserlichen Insigell, der geben ist ze Franchenfert an unserm Frouwen Tag als si geborn ward. nach Kristes Geburd druzeben hundert Jar darnach in dem viertzigisten Jar. in dem sehs und zweintzigistem Jar unsers Riches und in dem dreizehendem des Keysertums.

N° 265.

Georg, Graf von Veldenz, und sein Sohn Heinrich, versprechen, den vom Kaiser Ludwig zwischen den Erzbischöfen von Mainz und Trier, ihnen und ihren Helfern eines, und dem Wildgrafen Johann von Daun und seinen Helfern andern Theiles, vermittelten Frieden zu halten. — 1340.

Wir George Greue von Veldentzen und Henrich sin Son, dun kunt allen Luden, daz wir der Sune die der durchluchte Furste unser Herre der Keyser Ludewig von Rome tzusschen den erwirdigen in Gode Vedern und Herrn unsern Herrn Hern Baldewin von Triren und Hern Henrich von Mentze Ertzbysschoffen und uns und unsern Helfern und Dinern uff ein Sieden, und dem edeln Man

Hern Johan Wildegreuen von Dune und sinen Helfern und Dinern uff die andern Sieden, uff sin sprechen gemachet hat, geuolget han, in aller der wise als die Briene sprechent die der vorgenant vnser Herre der Keyser darobir gegebin hait(1) und wellen dieselbin Sune stede und veste halden, und nit darwider dun noch lazzen geschehen, heymelich odir offenbar, und geschehe keyn Bruch daran von uns odir von unsern wegen, odir nemen unser vorgenanten Herren Ertzbysschoffe odir ir einer odir yman von irren wegen keinen Schaden dar von, den Bruch und den Schaden sullen wir binnen drin Wochen darnach, daz iz uns oder in unsen Husern von unsern vorgenanten Herren, den Ertzbysschoffen, oder von ir eyns wegen zu wizzen oder kund gedan werde, richten ane Vorzog. Und endedin wir das nit, so mogen unsen vorgenanten Herren Ertzbysschoffen und ir Stiffte und ir iglich ane Gerichte und an ander Irvolgnizze an allis daz wir hetten griffen und nemen ane an unsern Lieb, und ane unsern Vesten, iz enwere dan daz wir unser Gut oder Pente wereten, so mochten sy ouch dar ane griffen als lange biz daz der Bruch und der Schade den sy odir ir einer odir yman von iren wegen darumb nemen in gentzlichin gerichtet worden. Uz gescheidin allirleya Argelist an allin diesen Stucken und an irm iglichme. Und des zu einer merer Stedicheit han wir unser Ingesigele an disem Briff gehangen, der gegeben ist zu Trire do man zalte nach Cristus Geburte drutzenhundirt Jar und darnach in dem vierzigistem Jare uff sente Matheus Dage des heiligen Zwelfboden.

(1) Eigentlich hatte K. Ludwig 1340 nur einen Waffenstillstand zwischen den Parteien zu Stande gebracht, da der Friede erst 1342 geschlossen ward.

N° 266.

Graf Heinrich von Salm trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier seine Güter, Renten, und Vogtei zu Briedel zu Lehen auf. — 1341.

Nos Henricus comes Salmensis in Ardenna notum facimus vniuersis quod cum nos reuerendo in Christo patri ac domino nostro Baldewino archiepiscopo Treuirensi sueque ecclesie predicte bona nostra allodialia videlicet villas nostras in Bredal supra Cellis in Hammone sitas et curias nostras ibidem cum aduocatia earundem que specialiter a nobis ulterius dependet in feodum cum jurisdictione alta et bassa vasallis hominibus vineis pratis nemoribus pascuis terris cultis et incultis aquis aquarumque decursibus fructibus redditibus et obuentionibus nec non cum omnibus suis pertinentiis et cum omni earundem dominio proprietate et possessione et quicquid in dictis villis et curiis earumque confiniis habemus, supportauimus et resignauimus, et eadem bona ab ipso domno nostro archiepiscopo in feodum ligium recepimus, sintque nonnulla bona redditus atque jura ad supradicta bona villas et curias in Bredayl pertinentia per progenitores nostros diuersis hinc inde infeodata seu demonstrata pro certis pecuniarum summis et alias obligata alienata et distracta . quatenus nos memorato domno nostro archiepiscopo quamdiu vixerit predicta bona vice et nostro nomine recuperandi redimendi seu reemendi damus et concedimus presentibus liberam facultatem . ita sane quod hii qui eadem bona titulo pignoris uel alias quocunque modo hactenus tenuerunt nobis sicut prius et sicut littere continent quas vel nos vel progenitores nostri ab eis vel ipsi a nostris progenitoribus habent, sint et remaneant firmiter obligati. Et ea que dictus domnus noster taliter recuperauerit reemerit vel redemerit, poterimus nos et

nostri heredes conjunctim ac nostra propria pecunia ad reemendum nobis ipsis etiam recuperare redimere et reemere ab eodem domno archiepiscopo et suis successoribus sicut jam possemus ab eis qui hujusmodi bona tenent et tenebimur nos et dicti nostri heredes pretacta bona sic recuperata redempta uel reemenda a predicto domno nostro archiepiscopo et suis successoribus in feudum cum aliis bonis supradescriptis perpetuo recipere et tenere dolo et fraude cessantibus in omnibus et singulis supradictis. In cujus rei euidens testimonium atque robur sigillum nostrum presentibus est appensum . et rogauimus et in hiis scriptis rogamus nobilem dominam Philippam genitricem nostram sigillum suum etiam appendere ad presentes..... Datum Treuiris anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo . die VIII mensis januarii.

N° 267.

Herman von Bacheim, seinen Frevel wider das Gericht zu Münster Meinfeld erkennend, übergiebt sich der Gnade des Erzbischofes Balduin von Trier, und stiu Gut zu Pomern in dessen Hände. — Ritter Diederich von Rinberg, und seine Gemahlin Gertrud, Hermanns von Bacheim Schwester, erkennen, kein Recht an dem, dem Erzbischofe anerfallenen Gut zu Pomern zu haben. — 1340. 1341.

N° 268.

Ritter Johan von der Leyen trägt dem Erzbischofe Walram von Cöln seine Burg zu der Leyen, bei Linz, als Burglehen zu Wied auf. 1341.

Vniuersis tam presentibus quam futuris. Ego Johannes dictus van der Leye miles, notum facio, quod quia reuerendus in Christo pater et domnus meus domnus Walramus

archiepiscopus Coloniensis vnam bonam et certam pecunie summam michi dedit et liberaliter assignauit, ac propter sincere fidei deuotionem quam ad ipsum et ecclesiam Coloniensem habeo, ob fauorem et beneficentiam michi per dictum domnum meum multipliciter jam impensos, eidem et ecclesie Coloniensi castrum meum dictum zu der Leye quod est meum purum allodium supportaui et supporto voluntarie per presentes, ipsumque recepi in feodo ab eodem, sic quod ego et liberi mei, scilicet filii et filie dicti domni mei et ecclesie sue castrenses in Wede de ipso castro meo zu der Leye remanebimus, et feodum nostrum deseruiemus fideliter vt tenemur. Ipsum tamen castrum ipsius domni mei et ecclesie sue liberum ligium et apertum castrum perpetuo remanebit, ac ipse successores sui eorum officiati et amici ipsum castrum intrare, et de eodem exire ac se juuare contra omnem hominem nullo excepto quotiens et quando voluerint, poterunt et debebunt..... In cujus rei testimonium et perpetuam firmitatem sigillum meum vna cum sigillis nobilium virorum domnorum Rorici de Ottikenbach, Rorici de Rennenberg, ac strenui militis domni Henrici de Syntziche duxi presentibus appendendum..... Datum anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo primo feria tercia post octauas Penthecostes.

N° 269.

Neue Andernacher Zollordnung des Erzbischofes Walram von Cöln. 1341.

Nos Walramus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius vniuersis tam presentibus quam futuris notum esse volumus,

quod cum inter nos et opidanos nostros Andernacenses super infrascriptis articulis jam dudum fuerit questio suscitata . nos tandem pluribus et diuersis tractatibus prehabitis, attendentes fidelia et vtilia seruitia nobis et ecclesie nostre per dictos opidanos nostros impensa et in futurum vtilius impendenda, ac etiam quia dictos articulos per eosdem opidanos nostros et in opido nostro ibidem inuenimus ex antiqua consuetudine introductos, cum ipsis opidanis nostris amicis nostris mediantibus super dictis articulis, ne aliquod dubium de ipsis inposterum oriatur est taliter concordatum . videlicet quod ipsis indulsimus et concessimus indulgemus et concedimus per presentes, quod vina annonam et fruges alias quascunque ipsorum et cujuslibet eorundem que in hereditate ipsorum creuerint in quibuscunque locis siue ea vendiderint siue non, dummodo per juramenta sua hij quorum bona sunt per se vel per suos legales nuntios thelonearii nostris in Andernaco prestanda declarauerint ea de cremento ipsorum existere, debebunt dimitti libere sine theloneo pertransire. Item quod vina sua que in botris de supra Andernacum in doleis ad torcularia sua deducent seu deduci fecerint ad thelonium nostrum cogi nolumus applicare . et si eos vinum de botris ipsis proueniens vendere contigerit vel venalia deducere aut per se vel per suam familiam emittere, extunc suo juramento thelonearii nostris prestando declarabunt quod ipsum vinum de cremento fuerit eorundem. In quo si iidem thelonearii nostri dubitauerint, de hoc inquisitionem facere poterunt, et si contrarium inuenerint ille qui in hoc culpabilis inuentus fuerit pena debita punietur. Item mercator quicunque Renum ascendens et applicans ad litus opidi nostri Andernacensis ille poterit bona sua quecunque

et qualiacunque fuerint duobus diebus fori sese proxime subsequentibus, vel diebus aliis intermediis quibuscunque personis licite vendere in vigis vel quadrigis (1) vel alio modo ad queuis loca vicina vel remota absque theloneo deducenda, paruis theloneis et aliis juribus que de eisdem solui consueuerunt absque dolo penitus persolutis. Si vero talis mercator postea mercimonia sua videlicet post dictos dies fori mercimonia sua in opidum nostrum Andernacense vendiderit, tunc de ipsis debitum thelonium nobis soluet, nec aliquis opidanus noster Andernacensis eum ad vendendum ipsa sua mercimonia adjuuabit. Sed si bona sua opidanis nostris Andernacensibus vendiderit, tunc dicta bona siue ea ipsi opidani nostri vendiderint aut ea per se vel per familiam suam per terram ad quecunque loca emiserint, volumus absque theloneo libere pertransire. Siquis vero bona sua siue merces suas vltra ea que premissa sunt ad alia loca dolose emittere presumpserit qui in hoc reus inuentus fuerit, ille per nos vel officiatum nostrum prout justum fuerit punietur, nec eum dicti opidani nostri contra nos defendent vel aliqualiter excusabunt. Item quod quilibet mercator opidanus noster Andernacensis existens et ibidem cum familia sua residens singulis septimanis in naui publica vulgariter Marcschif vnam tunnam alletum et vnam Mesam Buckingorum (2) de jure et vnam de gratia absque theloneo deducere poterit in foro opidi Confluentie ad vendendum de quibus si eas denariatum seu partialiter aut per numerum ibidem vendiderint (3) illum a solutione

(1) In zwei- oder vierräderigen Karren.

(2) Tonna alletum, eine Tonne Häringe. Masa, Meisa Buckingorum, ein Fäßchen Bücking.

(3) Stückweiſe, oder nach der Zahl.

thelonei nobis dandi volumus esse quitum. Sed si tunnas vel mesas ipsas aut aliquam ex eis integras vendiderit de illis theloneum nobis soluet . et ad hoc nauta ipsius nauis sub debito juramenti sui quod thelonearijs nostris in Andernaco prestabit fidelem custodiam adhibebit. Item si mercator quicunque fuerit desupra Andernacum in Reno ueniens cum annona mercimoniis quibuscunque in foro Andernacensi vendendis ad theloneum nostrum applicabit et petet licentiam descendendi quam sibi volumus denegari, et si mercimonia sua hujusmodi vendere non poterit et ea in opidum nostrum Andernacense portari fecerit et deponi, ille quo ad hoc gaudebit libertatibus et consuetudinibus quibus mercatores de inferius Andernacum ad forum ibidem cum suis mercibus venientes soliti sunt gaudere, et si bona seu mercimonia sua hujusmodi in foro Andernacensi vendere non poterit seu noluerit et ea ad locum alium deducere voluerit de illis theloneum debitum nobis soluet. Item quod quicunque annonam siue res alias causa protectionis seu conseruationis in opidum nostrum Andernacense duxerit seu deposuerit ille annonam seu res easdem educere poterit prout sue fuerit voluntatis. Sed si eas ad locum alium deducere voluerit ad vendendum hoc facere non poterit nisi nobis prius de eisdem theloneo persoluto. In quorum omnium et singulorum testimonium et firmitatem perpetuam sigillum nostrum duximus presentibus appendendum ad certitudinem presentium et memoriam futurorum. Datum Gudesberg anno domini M . CCC . quadragesimo primo . ultima die mensis maij.

N° 270.

Urkunde über eine Lehen- und Allodialgütertheilung zwischen dem Ritter Wirich und seinem Vetter Collin Vögten zu Senheim, worin ersterem die bisher gemeinschaftlichen Güter zu Stege, Diepach, Mannebach, Boidenbach, Merle; dem andern dagegen die zu Lehmen, Münster, Mertloch, Polch und Collig, jedoch dergestalt zugetheilet wurden, daß nach Abgang eines der beiden, oder ihrer Nachkommen, ohne Leibeserben, das demselben zugetheilte Theil dem andern oder seinen Nachkommen zufallen sollte. — 1341.

N° 271.

Lehenrevers des Ritter Johan von Elz, und seiner Gemahlin Anna über das Gut zu Betzing, das Erzbischof Balduin, 1336, vom Kloster Malmedy getauscht hatte, und weshalb er jährlich 25 Malter Korn auf die Burg zu Mayen zu liefern verspricht, für welche Rente aus dem Zehenden zu Andernach der Erzbischof den Hof eingetauscht hatte. — 1341.

N° 272.

Catharine, Wittwe Simons Herrn zu Kempenich, und ihre Söhne, Simon und Johann, beurkunden, daß ihr Gemahl und Vater auf seinem Sterbbette anerkannt habe, daß die Leyenbrüche zu Gudelscheid der Abtei Laach Eigenthum seyen. — 1341.

Wir Katherine Vrouwe zu Kempenich, die wilne elich Wif was des edelin Mans Herin Simons Herre zu Kempenich . Symon vnd Johan Gebrudere, der vorgenanten Vrouwen Katharine Sune, dun kunt allen Ludin, die diesen genwortigen Brief anesient odir horent lesen, vnd erkennen vns des samencliche vnd eyntrechtincliche in diesem Brieue, want der vorgesprochen Her Symon, wilne vnser vorgenanten Katharinen elich Man an syme lesten Ende du he lach an syme Dode vnd sin Testament besatte vnd machte, vnd sich des erkant vf sine leste Vart, dat he

die Leye die he hette gehat, vnd die gelegin were, zu Gudilscheit, dat die Leye were der ersamer geystlicher Lude des Aptz vnd des Gotzhus von Lache, vnd dat he die selue Leye mit Vnrecht inich gehabt hette, vnd erkant sich des vor den edelin Man, Herin Fryderich von Burensheym, vnd vur Herin Reynarde van Kaldenburne Rittere, vnd vur anderin byruen Ludin vil, die by ime warin an sime lesten Ende, vnd he purlich vf die Leye verzeye, vnd verzigen hait, vnd beval dat den vorgenanten Herin Fryderich vnd Herin Reynarde, dat die Leye, wider an dat Gotzhus van Lache queme. Vnd want wir denselnen ersamen geystlichen Ludin deme Apte vnd deme Conuente von Lache in derselnen Leyen nit hynderin in willen, noch Vnrecht dun in willen noch nyman van vnsen wegen mit keynreleye Sachen geystichs noch werencliches Gerechtis noch mit keynen den Stucken, die vns vurderin vnd helfen muchten vnd den vorgesprochenen geystlichen Luden an der selner Leyen hynderin oue schadin muchten, so erkennen wir vns des samenclige vnd gelouen dat stede ze halde in guden Truwen mit diesm Brieue vur vns vnd vur alle vnse Nakumelinge so wie da vur geredt is, sunder alreleye Argelist; vnd die vorgenante geystlich Lude der Apt vnd der Conuent mugen vortme brechin vnd butzen dun vnd lasen mit der selner Leyen, als mit yrme eygene Gude, sunder vnsen Zorn vnd Hindernisse, vnd ymans van vnsen wegen, vnd alle Argelist vz gescheyden si in diesin Sachen. Vnd vmbe dat dit stede vnd veste si so han wir Katharine, vnd Symon vorgenant samencliche vnser beyder Ingesigele an diesin Brief zu eyme Vrkunde vnd zu eyner Stedicheide gehangen, vnd hain gebedin den vorgenanten Herin Reynarde van Kaldenburne dat he ouch

sin Ingesigele an diesen Brief zu eynre merre Stedicheit gehangin hait ..... vnd ich Johan van Kempenich egenant derselver Vrouwen Katharinen Sun want ich zu der Zyt keyn Ingesigele in han, so erkennen ich mich des in diesin Brieue, vnd mynre Vrouwen mynre Muder, vnd Symons myns Bruders Ingesigele dat alle diese vorgenante Sachin war sint, vnd mit mynen Willen gescheit sint, vnd gelouen si in guden Truwen in diesin Brieue stede ze halde, so wie si da vur geret sint. Dat dit geschah, da was in deme Jare du man zalte na Godis Geburte druzenhundert Jar vnd eyn vnd vierzich Jar vf sente Johans Auende Baptisten, dat he geborin wart.

N° 273.

Revers des Ritters Friedrich von Rinberg über ein Trierisches Burglehen zu Stolzenfels, mitbesiegelt von den übrigen Burgmännern daselbst, den Rittern Eberhard Brenner, Johann Schilling und Rembold von Rhense. — 1341.

N° 274.

Lehenrevers des Werner Frie von Treiß, Ritter, über die Burggrafschaft zu Treiß und andere Trierische Lehen. — 1341.

Ich Wernher Frie von Trys . Ritter dun kunt allen Luden vnd bekennen offenlichen an disem Brieue, daz von dem erwirdigen in Gode Vader vnd Herrn myme Herren Hern Baldewine Ertzebischoff zu Triere vnd sime Stiffte von Alders zu Lehen rurent die nachgeschriebene Stucke, von erst die Burgreueschaft zu Trys, wann ich vf der Burg eyn Erbeburgreue bin, vnd von des Burgreuen Amptes wegen mach ich jerlichen daselb zu Trys setzen eynen

Heymburgen vnd zwene Vorsteere. Ouch ist mir iglich Herdestad daselbz schuldich jerlichen zu Wynachten zwa Burden Holtzes, vnd eyn Hun zu Vastenacht. Anderwerb daselbz vier Fuder Wingulde von Bete vnd andere Bede Wiltpan Lude Gerichte vnd waz dartzu gehoret. Anderwerb min Deyl des Zehenden zu Dyuelich. Anderwerb daz Dorf zu Entz mit Voydie Lehenschaft vnd Herschaft, vnd waz ich da han, vnd dartzu gehoret. Die vorgenante Burgreueschaft Gulde Gut vnd Herschaft alle han ich entphangen vnd entphaen an diesem Brieue zu rechtem Lehen von myme vorgenanten Herren von Triere mit Hulden Eyden vnd Diensten als soliches Lehens Recht vnd Gewonheit ist..... Aller diser vorgeschrieben Stucke zu Orkunde vnd zu gantzer ewiger Stedicheit han ich min Ingesiegel an diesen Brieff gehangen ..... der gegeben ist do man zalte na Cristus Geburte druzehen hundert Jar darna in dem eyn vnd viertzigestem Jare vf den echten Dag vnser Frauwen Assumptionis.

N° 275.

Ritter Wilkin von Sponheim, genannt von Sobernheim, verkauft dem Grafen Walram von Sponheim seine Rechte, Gerichte, Leute und Güter zu Pferdsfelden, Eckweiler, Ippenschied u. s. w. — 1341.

Ich Wilkin von Spanheim genant von Sobirnheim ein Ritter, vnd Jutte min eliche Frowe virgehin offinbar an diesim Briefe, vnd dun kunt allen Luden, daz wir zwei sament bit beradinem Mude han verkouft vnd virkeufen zu rechtem Kouffe ewiclich vor vns vnd vnsre Erbin dem ediln vnsirm Herrin Greuin Walramen van Spanheim vnd sinen Erbin, alle die Recht, Gerichte, Lude, Gulde, Gude,

Zinse, Herschaft, waz darzu horet vnd horint wirt gesucht vnd vngesucht, nus nit vsgenomen, daz wir biz her gehabit han in Dorfern vnd Marken vnd Höfen, Perdsvelt, Ekwilre, Spucswilre, Sprendilbach, Yppinscheid, vnd waz wir da han vor dem Walde vsgenomen vnsir Wiesin die wir han in Perdsueldir Marken, die suln wir han vnd halden mit allim dem Rechten als wir sie bit her gehabt han. sundir des, daz die Lude in den Dorffirn vor dem Walde vns nit sulnt vnsir Howe mehin noch in furen (1) iz geschie danne mit Willen des vorgenanten vnsirs Herrin Greuen Walramen vnd siner Erbn vnd von irn Gnaden. Her vmb sol der vorgenant vnsir Here Greue Walram vns alle Jar zu sente Remigius Dage vnd vnsir Frowen Dag Kertzemissen je zu der Zid odir virzehinaht darnach gebn eylf Pund Hallere zu Crutzenachn gebir Werunge, daz sint zu sament zwentzig vnd zwey Pund Haller. Geschehe vns des nit so mugen wir die Gulde die vns zu der Zid nit enworde, gewinnen vndir Juden vff kuntlichen mugelichen Schaden den vns der vorgenante vnsir Herre bit der Gulde sal abe dun ane Geuerde bit den nehisten Mande als iz is geschit. Endede, abir er des nit so mehten wir nach dem Mande griffen an sine Pendir daz insol er vnd die sinen vns nit weren. Die obgnante Gulde hat er vns bewisit vff sine Bede zu Wynthirberg zu den Ziden als vor geschrieben ist. Wanne abir der obgnante vnsir Herre odir sin Erbn ob er nit enwere vns adir ob wir nit weren vnsern Erbn gebint zwei hundirt vnd zwentzig Pund Haller der obgenanten Werung vngedeilet, so ist die obgnante Gulde ledig vnd los daz der selb vnsir Herre vns odir vnsirn Erbn die nit me sullen geben. Allez daz hie vor ist benant han wir

(1) Heu mähen noch einfahren.

Wilkin vnd Jutta da vorgnant sament gelobit mit guden Truwen vor vns vnd alle vnsir Erbin dem vorgenanten vnsern Hern vnd sinen Erbn stede zu halden, vnd han ouch diz gedan bit Gerichte vnd vor Gerichte als Recht ist. Zu eym Vrkund henkin ich Wilkin obgnant vor mich vnd min Erbn vnd min eliche Frowe Jutten vorgnant, vnd zu einre meiren Stedekeit der ersame Ritter Her Philippis genant Falysen von Leygen min Wilkins Swegir bit mir dorch vns Beden willen vnsire Ingesigile gehenkit an diesin Brief ..... dirre Brief wart gebn vff sante Laurentius Dag do man zalt nach Christus Geburt drutzehinhundirt Jare in dem eym vnd virtzigstem Jare.

(Sig. 26.)

N° 276.

Lehenrevers des Gerhard und Adolf, Söhne des Grafen Ruprecht von Virnenburg, über ein Trierisches Burglehen zu Mayen. — 1341.

N° 277.

Lehenrevers des Ritters Rullman von Sintzig gegen den Erzbischof Balduin von Trier, über die ihm von Richard von Breitscheid übertragene Hälfte an Langenfeld. — 1341.

Ego Rullman de Sintziche miles notum facio vniuersis tenore presentium publice profitendo, quod cum Richardus de Breytscheit armiger mediam partem ville de Langenfelt cum jurisdictione alta et bassa ac jure patronatus vasallis curiis molendinis aquis pascuis et propriis hominibus in dicta jurisdictione residentibus et ad eam pertinentibus ubicunque locorum que omnia et singula totaliter a reuerendo in Christo patre ac domno meo domno

Baldewino archiepiscopo Treuerensi et sua ecclesia in feodum dudum dependerunt ac dependent, predictam mediam partem dictorum bonorum in me ac meos heredes legitimos de consensu expresso ac bona voluntate dicti domni mei Treuerensis transtulerit, quod ego pro me ac meis heredibus prescriptis mediam partem dictorum bonorum in feodum ab ipso domno meo Treuerensi et sua ecclesia recepi recipio ac me recepisse recognosco cum onere fidelitate juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine et de jure ..... In cujus rei testimonium sigillum meum vna cum sigillo dicti Richardi presentibus est appensum . et rogaui ac presentibus rogauimus nos ambo predicti strenuum militem domnum Wilhelmum de Sintziche fratrem mei Rullmanni predicti quod ipse suum pro majori premissorum testimonio sigillum presentibus apponat..... Datum anno Domini M . CCC . XLI . mensis decembris die XIX.

N° 278.

Philipp, Herr zu Iſerburg und Grenſau, erkennt ſein Schloß als Erzſtift Trieriſches Lehen an. — 1342.

Nos Philippus domnus in Isenburg et in Grentschowe tenore presentium recognoscimus et constare cupimus vniuersis, quod nos castrum nostrum Grenschowe predictum cum bonis, villis, hominibus, jurisdictionibus et aliis suis pertinentiis vniuersis, que ab ecclesia Treuerensi in feodum dependent a reuerendo in Christo patre ac domno nostro domno Baldewino archiepiscopo Treuerensi in feodum recepimus et recipimus cum onere fidelitati juramentis et seruitiis in talibus feodis debitis de consuetudine vel de

jure prout etiam progenitores seu predecessores nostri castrum et bona eadem a prefato domno nostro et ecclesia sua predicta in feodum hactenus tenuerunt. In cujus rei testimonium sigillum nostrum vna cum sigillo spectabilis viri domini Joannis comitis de Katzenellenbogen sororii nostri quod apponi rogauimus et rogamus hijs literis est appensum. Datum anno domini M . CCC . quadragesimo primo . die XII mensis januarii.

N° 279.

Revers des Wildgrafen Friedrich von Kirberg und seines Sohnes Gerhard über sein von dem Erzbischofe Balduin von Trier auf vier Jahr in Schutz genommenes Dorf Kirn (Keren). — 1341.

N° 280.

Engelbert, Sohn des Ritter Brendelin von Rhens, Wepeling, trägt, wegen erhaltener 20 Mark Heller, dem Erzbischofe Balduin von Trier seine Güter zu Rhens als Lehen auf. — 1342.

N° 281.

Süne zwischen dem Wildgrafen Johann von Daun und dem Erzbischofe Balduin von Trier wegen des Hauses Schmidburg und andern Gegenständen. — 1342.

Wir Johan Wildgreb von Dunen, dun kunt allen Luden vnd bekennen offinlich an disem Briue, daz wir vm alle Kryge Zweyung und Misshellunge dy zwischen dem erwirdigen in Gode Vader vnd Herin, vnserm Heren Baldewin Ertzebisschob zu Trieren, vnd den sinen vf eine Syten, vnd vns vnd den vnsern vff dy andern off instandin warin vnd sich biz her off disen hutigen Dag zwischen vns erlauffen han, sin wir vor vns vnd dy vnsern mit dem vor-

genanten vnserm Herin von Tryren vor sich vnd dy sinen gentzlich gesetzit, berichtet, vnd gesunet mit solhin Stucken vnde Artikeln als her nach stet geschriben. Zu dem erstin so han wir vor vns vnd vnsir Erbin lutirlich verzigen vnd verzihen auch an disem Brif, off dy Burg vnd Vestin zu Smydburg, vnd waz darzu horit ob wir keynerley Recht dar zu hettin vnd off allez daz Gut, daz vnsir egenant Herre von Tryre hait, daz Heinrichis seligen Wildgrebin von Smydburg waz vnd sullen wir vnd vnsir Erbin denselbin vnsern Herin von Tryre vnd sinen Süffte in den selbin Gudin lassin sitzin ruwetliche vnd ensullin sie nymmer daran gehindern mit Wortin oder Werkin in keynerhande wise (1). . . . . .

Vort me als von der Kirchin van Husih vnd dem Kryge der da von ist, ist geret vnd vberkomen daz der Nutz der von derselbin Kirchin vorwertir vellit, sol ligen vnd sten an Herin Georyen Hant von Heinzinberg vnd sol er den Nutz by ym behalden nyman zu gebin noch zu verusserne, als lang biz mit geystlichem Gericht ein gantz Vsdrag davon gemachit wirt, vnd wem dy Kirche von Recht verlyhen sulle. Vnd wanne daz geschit, so sol er dan den vorbenanten Nutz, der von der egenanten Kirchin vellit dem antwertin, dem dy Kirche mit Recht dan verlibet (2).....

(1) Nach einer vieljährigen Fehde ward itzt endlich dem Erzstift Trier der ruhige Besitz Schmidburgs, das Wildgraf Heinrich von Schmidburg dem Erzbischofe Balduin als Lehen aufgetragen, und dieser nach dessen Tode als heimgefallenes Lehen eingezogen hatte, eingeräumet.

(2) Das Patronatrecht der Kirche zu Hausen, bei Schmidburg, hatte 1338 Conrad vom Brohl dem Erzbischofe Balduin übertragen.

Vortme so han wir vor vns vnd vnsir Erbin den egenannte vnsern Herin von Tryre als lange er lebit enthaldin, vnd enthaldin in auch in disem Brif, off vnserm Hus zu Dune, vnd off allin vnsern Vestin, dy wir itzunt hant, odir noch gewinnen, also daz er sich dann abe vnd zu behelffin mag wider allermenklich an wider Greb Walramen von Spanheim vnsern Swager, vnd vnsir Man vnd Burgman, wo dy Rechtis gehorsam sin wolden vnserm egenanten Herrin von Triere, vnd dy selben in sollen wir auch wider vnsern egenanten Herrin von Triere nit enthalden, noch in helffin, wo si auch nit Rechtis gehorsam sin wolden, do sollen wir vnsern egenanten Herrin von Triere wider si enthaldin. . . . . Vort so sullen alle Geuangin zu beydin Siiten ledig vnd los sin, vnd sullen auch alle Brandschetzung vnd ander Schetzung dy noch vorhanden vnd vnbezalt sint, vnd dy Burgen vnd Pende dy darvur gesetzit weren, ledig vnd loss sin. Item sullen auch alle Manne vnd Burgmanne yewedirsite dy dez geren odir ir Lehn vordern wider zu irme Len vnd Burglehn komen, vnd sal man in auch dij wider lyhen. . . . . Vortme ist geredet, daz vnsir egenant Herre von Triere vns mit dem Hus zu sent Johansburg daz er gebauet hait begnaden sal, vnd sal daz selbe Hus binnen Jar vnd Dag vns inantwerten . vnd sollen wir daz selbe Hus mit allem sinem Begriffe vnd waz noch darzu begriffen wirt, von vnserm egenanten Herrin von Triere vnd sinem Stifte zu irme vffgebigem ledigen Huse vnd Gude zu Lehn entphahen; vnd sullen wir dar zu machin vnd vfftragin vnserm vorgenanten Herrin von Triere vnsir Dorff zu Hoestedin mit Gerichte Herscheste Luden vnd Guden, vnd waz dar zu horit, virsuchit, vnd vnversuchit wy man iz genennen mag, vnd

sullen daz alles zu dem vorgenanten Hus sent Johansburg, vnd mit demselben Huse von vnserm egenanten Herrin vnd sinem Stifte zu Lehn entphahen vnd in gudem Buwe halden, vnd vnsir zwiueltig offen vnd sicher Brif, als sich daz eysset, vnd vnserm egenanten Herrin von Triere Noyt ist, mit vnsir, vnd mit Frawn Margaretin vnsir elichin Frawn, vnd ander vnser Frund Ingesigeln besigelit, vnserm egenanten Herrin von Triere vnd sinem Stifte daruber gebin (3). . . . . Vnd diser Ding zu Vrkund vnd mer Stedikeit so han wis vnsir Ingesigel mit der vorgenanten Frawn Margareten vnser elichin Frawen mit der Willen Wissen vnd Rade wir dise Stuck anegangin sin Ingesigel an disen Brief gehangin, vnd han darzu samentlich gebedin den vorgenanten Herrin Greuen Walramen von Spanheim vnsern Swager, daz er zu Vrkund diser Dinge sin Ingesigel an disen Brif mit den vnsern auch wolde henkin. . . . . Der gegeben ist do man zalte nach Cristus Geburte druzehinhundert Jar vnd zwey vnd virzig Jar vff den neysten Frytag vor sente Margaretin Dage der heiligen Junkfrawen.

---

(3) Die Schlöſſer St. Johannsberg und Martinſtein hatten die beiden Erzbiſchöfe, Heinrich von Mainz, und Balduin von Trier in der Fehde mit dem Wildgrafen Johann von Daun gemeinſchaftlich erbaut, über deren gemeinſchaftlichen Beſitz der erſtere dem letztern 1340 einen Revers ausgeſtellt hatte. In der Theilung war hernach St. Johannsberg dem Erzbiſchofe von Trier, und Martinſtein jenem von Mainz geworden.

N° 282.

Craft von Reichenstein trägt dem Erzbischofe Walram von Cöln einen Weingarten an dem Flur zu Steeg am Obernwege zu Lehen auf. 1343.

N° 283.

Johan Beyer, Burgman zu Kirburg, Herrn Beyers von Burgen, Ritters, Soha, verkauft mit Bewilligung seiner Mutter, Hille, und seiner Brüder, Peter und Werner, dem Erzbischofe Balduin von Trier seinen Hof zu Dickenscheit, bei Schmidburg, mit allen Rechten, um 80 Pfund Heller. — 1340.

N° 284.

Simon Bayer von Boppard, Ritter, und seine Gemahlin, Elisabeth, tragen dem Erzbischofe Walram von Cöln, wegen der von dessen Verfahren erhaltenen 40 Mark Heller, ihren von Goswin Walpod erworbenen Hof zu Welling, nebst anklebenden Rechten, zu Lehen auf, — unter Mitbesiegelung des Ritter Rembodo von Rhens und Cuno Schenk von Are. — 1342.

N° 285.

Johan von Braunsberg, Ritter, und seine Gemahlin, Rikard, tragen dem Erzbischofe Balduin von Trier Güter zu Bendorf zu Lehen auf. — 1342.

N° 286.

Entscheidung über den Kirchensatz zu Kern. — 1342.

Wir Johan von Randecke Ritter, vnd Gerhart von Bolar Knecht, Raitlude erkoren tuschen dem erwirdigen in Got Vader vnd Herren, vnserm Herren Hern Baldewin Ertzbischof zu Triere vff eine Siten, vnd dem strengen Ritter Hern Frideriche Brenner vff die andern, als von

der Kyrchen zu Kerne, die vnser vorgenante Herre von Triere gegeben hat Meyster Rodolff Lossen sinem Paffen, vnd der ersam Man Her Elyas Probst zu Monster Meneuelt zu des vorgenanten Hern Fridrichs Bede ouch gegeben hatte, von der Macht die vns gegeben ist von beiden Partyen vorgenanten, die des an vns gegangen sint, sprechen vff vnsern Eyt eindrechtlichen vnd dunket vns Recht, vnde han vns ouch die Rittere die hernach geschriben stent, gewiset vor ein Recht, daz nach den Briuen vnd Kuntscheften die wir gesehen vnd gehort han vnd vor vns bracht ist, sal vnsers Heren von Triere Gift des von der vorgenanten Kyrchen von Kerne billiche stete sin, vnde Macht haben, vnd nicht des vorgenanten Probistes. Vnd sind dis die Rittere die vns daz widerseten mit Namen Her Johan vomme Steyne, Her Eberhart vomme Steyne, Her Ebirhart von Stromberg, Her Emerich von Merkisheim, Her Fritz Wale von Waldecke, vnd ander vile Rittere vnd Knechte die da by waren. Dis sprechin han wir gedan vnd gesprochen zu Triere vf sente Jacobis Dage des heiligen Aposteln, do man zalte nach Cristus Geburte dusent druhundert Jar vnd dar nach in dem zwey vnd vyrzigesten Jare, vnd antwerten dise vffe besigelt, mit vnser beider Ingesigeln.

N° 287.

Wildgraf Johann von Daun bekennet, daß dem Erzbischofe Balduin von Trier aufgetragene Dorf Hochstetten und das neue Schloß St. Johannsberg als Lehen zurückerhalten zu haben. — 1342.

Wir Johan Wildgreb van Dunen vnd Frawe Margareta sin elich Frawe dun kunt allen Luden vnd bekennen offenlich an disem Brif, daz wir vm tusent Punt Heller

genger vnd geber der wir dez mererteyl dem erwirdigen in Gode Vader vnd Hern vnsem Hern Baldewin Erzbissob zu Trire von redelichen Sachen schuldig waren, vnd daz ander Deyl von ym an gereydem Gelde, ee diser Brif gemachit vnd gegeben ware han entfangin, han mit gesamenter Hant vnsir eygen Gut daz her nach bennenit ist vnd daz yn dem Gerichte zu Sobernheym gelegin ist ..... dem vorgenanten vnsem Hern van Trire vnd sinem Stifte vor Scholtheizen vnd vor Scheffen dez egenanten Gerichtes zu Sobirnheim rehte vnd redelich vf gegeben vnd vf getragen, vnd han wir Johan Wildgreb vorgenant dy selbn Gut vnd waz darzu horit von vnsem egenanten Hern von Trire vnd sinem Stifte wider zu Lehn enphangen ..... Vort me wan vnsir egenante Herre von Trire vns Johan Wildgref vorgenant mit der Burg vnd Vestin zu sent Johanisburg, dy er von nuwens gebuwet hait, genediklich bedacht, vnd vns dy selben Burg vnd Vestin in gegeben vnd in geantwertit hait, so han wir Johan Wildgref dy selben Vestin vnd Burg mit allem irem Begriffe vnd waz noch dar zu begriffen wirt von vnserm egenanten Hern von Trire vnd sinem Stifte zu irem vfgebigem ledigen Hus vnd Vesten vnd Gut zu Lehen enphangen vnd enphahen si auch an disem Brif, vnd vm diz Genade dy vns vnsir egenant Herre von Trire her an gedan hait, vnd auch vur solchen Schaden den er vnd dy sine von vnsern wegin in dem Cryge den wir vnder ein hatten geliden hait, vnd ym zu Besserunge von dez selben Cryges wegin, so han wir Johan Wildgref vnd Frawe Margarete sin elich Frawe vorgenant vnsir Dorff zu Hoestedin mit Gerichte, Herscheft, Luden vnd Guden vnd waz dar zu gehorit, versuchit vnd vnuersuchit, wy man iz genenen mag, nusnit vzgenomen,

dem vorgenanten vnsem Hern von Trire vnd sinem Stifte recht vnd redelich vnd mit gesamenter Hant vfgegeben vnd vfgetragen, vnd han wir Johan Wildgref dy selben Dorff vnd Gut vnd waz dar zu horit, auch von dem vorgenanten vnsem Hern von Trire zu der egenanten Burg vnd Vestin zu Lehin entfangen, vnd sulln auch dy selben Dorff vnd Gut vnd waz dar zu horit zu der egenanten Burg vnd Vestin ewiklichen hörin, vnd sollen wir Johan Wildgref vorgenant alle dise vorbeschriben Gut wy si hy vor beschribn vnd benennit sint, von vnsem egenanten Hern von Trire sinen Nahkomen vnd irme Stiffte zu Lehen haben vnd enphahen mit Eyden vnd Dinsten als von solchin Lehn recht vnd gewonlich ist zu dune, vnd sullen si auch enphahen vnd han zu Lehen nach vnsers vorgenanten Hern von Trire vnd sines Stifftes Reht vnd Gewonheyt, vnd wy ez nach Reht vnd Gewonheyt dez selben vnses Hern von Trire vnd sines Stifftes von samelichen Lehn bisher ist komen vnd gehalden ..... der gegebn ist nach Cristus Geburt druzehinhundert Jar vnd zwei vnd virzig Jar dez neysten Samisdages nach vnser Frawen Dag alz si zu Hymel vur, dy man in latin nennit Assumptien.

N° 288.

Georg, Ritter von Heinzenberg, verkauft dem Erzbischof Baldwin von Trier seine Dörfer Hennweiler, Obernhausen, Gunzelenberg, Rode, Huchelnheim und seinen Hof, genannt zu Eygen. 1342.

Wir Georgie Here zu Hentzenberg Ritter vnd Jenetta sin eliche Husfrouwe dun kunt allen Luden vnd bekennen vffenlichen an diesem Brieue, daz wir samentlichen mit bedachtem Mude vnd mit Rade vnser Frunde vmb vnser

schinberlichen Noitdorft vnd Nutz verkauft han vnd verkaufen an diesem Brieue rechtlichen vnd redelichen vnd rechtes Koufes dem erwerdigen in Gode Vader vnd Heren vnsem Herren Hern Baldewine Ertzebischoue zu Triere, vnser Dorfer Hemwilre Obernhusen, Guntzelenberg, Rode, Huchelnheim, vnd vnsern Hof genant zu Eygen zu brechene vnd zu bussene zu alle sinem Willen, mit Guten, Rechten Herschefften Gerichten, ho vnd nyder, Scheffen, Luden, Landen, Houen, Husern, Houestetten, Wanungen, Eckern, Wyesen, Welden, Velden, Wassern, Wasserlouften, Visherien, Bannen, Mannen, vnd mit alle dem daz darzu gehoret, ersucht vnd vnersucht, wie man ez nennen mag, vsgenomen alleyne des Zehenden von Henwilre den nun des vorgenanten Georgien Muder haben sal ir Lebedage, vmb syeben hundert cleyne Gulden von Florentien. . . . . Des zu Vrkunde vnd gantzer ewiger Stedicheit han wir beyde vnser Ingesigelen an diesen Brief gehangen, vnd han gebeden vnd bitten an disem Brieue die edeln Hern Hern Johan Wildegreuen von Dune vnd Hern Wilhelm Herren zu Manderscheit daz si zu merer Stedicheit ire Ingesigele zu den vnsern an disen Brief willen henken . . . . . der gegeben ist da man zalte nach Cristus Geburte druzenhundert Jar vnd dar nach in dem zwey vnd verzigestem Jare vf sente Lucas Dag des heiligen Ewangelisten.

N° 289.

Sühne zwiſchen den Herren und Gemeinern zu Schonenburg, bei Weſel, und dem Erzbiſchofe Balduin von Trier. — 1342.

Wir Herren vnd Gemeynere zu Schonenburg alle gemeynlichen vnd vnser yglicher besunderen dun kunt

allen Luden . daz wir eynmutlichen vnd mit vnser aller guden Willen vor vns vnse Erbin vnd vor alle, di Deyl zu Schonenburg han, oder noch gewinnen, deme hochgeboren Fursten vnserm Herren Hern Baldewin Ertzebyschof zu Triere, vmb Vordernisse, Woldeden, vnd Gunst di er an vns zu manigen Stunden dicke gelacht hait, gelobt han vnd geloben an disem Briue mit guden Truwen an Eydes stait zu dienne vnd zu helfene sine Lebetage in welchem Lebene er were, mit Libe vnd mit Gude, vnd mit alle vnse Macht, vnd ouch zu enthaldene en vnd sine Helfere an sine stait, vf vnsern Vesten wider aller menlichen, nieman vzgenomen, ane wider eynnen eynmudigen Romischen Kunig, vnd wider den edeln Herren Greuen Wilhelm von Catzennellebogen, vnd Herren Eberhard Brennern Ritter . vnd daz wir nieman sullen enthalden gemeynlichen noch besundern vf vnsern Vesten wider vnsen vorgenanten Herren oder di sinen, vnd ob wir odir vnser keyn jemans enthilden, so balde wir eruaren, oder yt vns kunt wirt gedan, daz iz vnserm Herren vorgenanten wider ist, so sollen wir den odir di vrlouen vnd nit lenger enthalden . vnd ensollen vnserm vorgenanten Herren noch den sinen keynen Schaden nit dun, noch von vnsern Vesten lazzen geschehen in keyne hande wyz . vnd sollen sin Geleite noch andere sin Stucke nit hindern. Wanne wir sin bi vnsers vorgenanten Herren Amptluden von Sune odir irme Gebot, bussen vnsern Vesten, daz sal sin vf sine Kost, vnd Verlust, als gewenlich ist . vnd ob wir danne it fromer schufen, der sal vnsers Herren sin. Wir wenden ouch gemeynlichen vnd besondirn an vnsen vorgenanten Herren von Triere vnd an sinen Stift den grozzen Tornoys den wir an dem Zolle zu Bacherach gehabin han, vnd han verzigen vnd verzihen

luterlichen an disem Briue vf denselben grossen vnd vf daz Gelt daz er vnd Johan Platfus von dem grossen genomen vnd vfgehabin hait . vnd uf den selben Johan, vnd quiten danabe vnsern vorgenanten Herren sinen Stift vnd denselben Johan Platfus gentzlichen. Ouch verzihen wir vf di Verbuntnisse vnd Briue di tusschen den von Schonenburg vnd der Stait von Wesele gemachit waren vnd sagen di Stait vnd alle die zu der Stait gehoren quit danabe. Vort verzihen wir ouch vf allen Schaden wie er vns gemeynlichen odir besundern an Wustene, Brechene, Brande, Name, odir an andern Stucken von vnserm vorgenanten Herre, sinen Helferen, Dienern, odir Vndertanen geschehen ist, vnd darzu vf alle Vorderunge vnd Ansprache di wir wider vnsern vorgenanten Herren vnd sinen Stift gemeynlichen odir sunderlichen biz vf disen hudigen Dag gehabit han, odir habin mochten. Vort han ich Lamprecht von Schonenburg Ritter vor mich vnd mine Erbin ouch luterlichen verzigen vnd verzihen vf di Lehen vnd Burglen di ich von mime vorgenanten Herre von Triere vnd sime Stifte habin solde, vnd waz mir danabe versessen odir vnuergolden ist, vnd han sy mime vorgenanten Herren von Triere vfgedragen. Vnd hetten wir mit ieman keyn Verbuntnisse Gelobde odir Verwort gemacht odir gedan gemeynlichen odir besundern di wider dise vorgeschribene Stucke, odir wider vnsern vorgenanten Herren weren oder sin mechten, di sollen abe sin vnd verzihen ouch dar vf luterlichen. Vnd ensollen ouch vorbas me keyn Verbuntnisse, Gelobde, odir Verwort dun odir machen di hie wider oder wider vnsern vorgenanten Herren sin moehten . vnd mitz disen vorgeschribenen Stucken vnd andern sin wir mit vnserm vorgenanten Herre vnd sime Stifte vnd den sinen, vnd si

wider mit vns von allen Bruchen, Criegen, vnd Stucken biz vf disen hudigen Dag gentzlichen versunet vnd verflichtet. Ouch sal vns vnser Herre verantwerten zu vnserm Rechte als sine Man ob vns jeman drengen wolde zu Vnrechte odir Gewalt an vns legen, vnd wez wir gemeynlichen an vnserm vorgenanten Herren bliuen wolden, darzu sal vns vnser Herre helfen zu vnserm Rechte. Ouch hait vns vnser vorgenante Herre begnadet daz wir sollen vnd mogen vnser Gewaiz von Wine vnd Korne vnd darzu als vile wir bedorfen zu vnser Noitdorft vf vnserm Hus zu Schonenburg daz wir odir vnsere Lude behalden mit dem Eide Zol fri furen vor sine Zolle als lange er lebet. vzgescheiden allerleye Argelist an allen disen vorgenanten Stuken, vnd an irm iglichen. Vnd dez zu eyme Vrkunde vnd Vestikeit han wir vnser gemeyne Ingesigel dez wir gebruchen zu sachen, di vns gemeynlichen alle an gen, an disem Brief gehangen, der gegeben ist zu Wesele nach Cristus Geburte drutzehenhundert Jar, vnd dar nach in deme zwey vnd vierzigestem Jare des nehestes Samestages nach sente Lucas Dage des heyligen Ewangelisten.

N° 290.

Kaiser Ludwig belehnet den Grafen Wilhelm von Wied mit den Freiheimgerichten in den Dörfern Heimbach, Weiß und Gladbach. 1343.

Wir Lodowig von Gotes Gnaden Romischer Keiser ze allen Ziten Merer des Riches, bechennen offenlich vnd tun kunt, das wir mit dem edeln Mann Graf Wilhelm von Wyde vnserm liben Getruwen vmb die gemeinen vnd danchberen Dienst, die er vnz vnd dem Riche bis her getan hat, vnd furbas tun sal, die Friheimgerichte in den

drein Dorffern Heimbach Wibsse vns Gladbach (1) die nieman leihen sal dan wir vnd das Rich, noch jeman haben sal vnd besizzen dann der di von dem Rich hat, im vnd sinen Erben ze rechtem Manlehen, mit allen Rechten vnd zugehornden, verliben haben, vnd verleihen auch von vnserm keyserlichen Gewalt mit disem Brief, also das er ein Gericht in den drin Dorffern mit Schulthesen mit Scheppfen vnd mit Fronboten, besezzen sulle, vnd do all Sach ho vnd nider rihtten, als in andern sinen Gerihtten in sinem Lande. Vnd swo die Scheppfen des selben Gerichtes Bruch an dhemer Vrteil gewunnen, die sullen vnd mugen si suchen vnd nemen nach dem höhsten Geriht, daz der vorgenant Graf Wilhelm in sinem Land hat. Wir wellen auch das den vorgenanten Graf Wilhelm vnd sin Erben an dem obgenanten Gerihit nieman er sei Furst . Here . Stad . oder wer er si edel oder vnedel . irr . hinder . laidig . oder beswer by vnsern und des Riches Hulden, es wer dann, das jeman der bezzer Reht dar zu sprech ze haben, im oder sinen Erben das Gerihit mit den Rehten vor vnserm Hofgerihit an behube. Dar vmb wellen vnd gebieden wir den Luden in den vorgenanten drein Dorffern vnd irn zugehornden vestichlichen vnd ernstlichen das si dem vorgenanten Graf Wilhelm vnd sinen Erben gehorig vnd gehorsam sien mit allen Sachen vnd in aller wis als vor in disem Brief begriffen ist und beschriben. Dar vber ze

(1) Dieſes Freiheimgericht war eben ſo wenig ein Vehmgericht, als jene, welche K. Ludwig 1314 dem Erzbiſchofe Balduin von Trier in ſeinem ganzen Erzſtifte übertragen hatte. *Hist. trev. dipl. tom. II. p. 94.* Es war nach der Urkunde von 1355 blos ein Schöffengericht in Civil-, Criminal- und vermiſchten Fällen, und hieß auch zuweilen Frihengerede.

Vrchund geben wir disen Brief versigelten mit vnserm keyserlichen Insigell, der geben ist ze Mergentheim an Fridag vor dem Vffarttag . nach Kristes Geburd drutzehen hundert Jar darnach in dem drei vnd viertzigistem Jar, in dem nun vnd zweintzigistem Jar vnsers Riches, vnd in dem sehtzehenden des Keysertumes.

N° 291.

Lehenrevers Philippe, Herrn zu Isenburg, gegen den Erzbischof Balduin von Trier über die Burg Grensau und die Dörfer Rachdorf, Breidenau, Meud und Alsbach. — 1343.

Wir Philippus von Ysemburg . dun kunt allen Luden vnd bekennen offenlichen an diesem Brieue, daz die Burg Grensoyge vnd alles daz dar zu gehoret, vnd waz wir Herscheften, Gerichtes, Lude, Gudes oder Gulde han in den dorfern Rachdorf, Breydenauwe, Muden vnd Almisbach oder dar enbuzzen, in den Kirspellen oder Parren der selben Dorfere hait von alders vnd allewege geruret zu Lehene von dem Stifte zu Trire, vnd vmb maniger hande Woldait vnd Vordernisse, di der erwirdige in Gode Vader vnd Herre, vnser Herre Her Baldewin Ertzebischoff zu Trire von sinen Gnaden vns gedan hait zu vnsem grossem Nutze, darumb han wir mit wolbedachtem Mude die selben Burg Gransoyge mit Mannen, Burgmannen, vnd allem dem, daz darzu gehoret, von demseben vnserm Herren Ertzebischoffe zu Trire, die wir auch vor dieser Zyt mit den vorgenanten Lehenen, als ouch vnser Altfordern gedan hant, zu rechtem Manlehene entphagen hatten, anderwerb entphangen han zu rechtem vfgebigem ledigen Lehene, vnd offen Hus, vnd entphahen sy an diesem Brieue mit Truwen, Eyden vnd Diensten als der Lehene Recht

vnd Gewende ist. Also daz dieselbe Burg Gransoyge vnserm Herrn von Trire sinen Nachkomen irem Stifte vnd iren Amptluden offen sal sin zu allen Zyden, sich dar vss vnd dar yn zu behelfene, vnd da zu sine wider allermenlichen ewiglichen vnd zu allen iren Willen. Also sollent auch vnser Lehenserben von vnserm Libe nach vnserm Tode allewege dieselben Burg Gransoyge vnd Lehen die gantz vnd vngedeilet sollent verliben ewiglichen, entphahen vnd halden von vnserm egenanten Herren von Trire, sinen Nachkomen vnd Stiefte zu allem dem Rechte, vnd in aller der wiese, als wir itzu gedan han, als da vore vnd hernach steit geschriben. Vnd sollen wir vnd vnser Erben, die die selben Burg Gransoyge besitzent, vnd innehant, allewege so bestellen mit Amptluden, Burgmannen, Potteneren, Turnknechten, vnd Huderen, die zu Zyten sint, vf der selben Burg Gransoyge mit iren Eyden die sie vns dar vber dun sollen, daz vnser vorgenante Herre von Trire sin Stift vnd ir Amptlude zu allen Zyten der Burg Gransoyge vnd irs Entheltnisse alda selbes als vore erludet ist, wol sicher sin, ane allen Zwiuel, Vorzog, Hindernisse oder ymans Widersprache. Item ensal auch von der vorgenanten Burg, noch darin vnd waz dar zu gehoret vnserm Herren von Trire sime Stifte oder Vndertenigen geistlichen oder werntlichen kein Schade oder Leit gescheen von vns vnsern Erben oder von anders yman in keynerhand wys. Wir ensollen auch noch enmogen oder vnser Erben die vorgenanten Burg Gransoyge oder ander vnser Lehen die vom Stifte von Triere rurent, altzumal noch kein Deil von yn verkeufen, versetzen oder verusern, noch vorweiter verlenen, noch keinen andern Herren oder Menschen kein Recht geben oder lazen haben mit Namen an der Burg

Grensoyge noch an den Guden vnd Lehenen als sie da vore benant sint, danne vnsern Herren von Triere vnd sine Stifte alleine. Alle diese vorgeschriebenen Stucke vnd Artikele vnd ir iglichen besundern han wir vor vns, vnser Erben vnd Nakomen, an die koment vnd besitzent die vorgenante Burg Gransoyge vnd Lehene, gelobt in guden Truwen vnd offenlichen zu den Heiligen gesworn stede vnd veste zu haldene vmmeme eweglichen vnd da wider nit zu dun mit Worten noch mit Werken, heimeliche noch offenbar in keinerhande wys. Vnd vf daz vnser Herre vnd sin Stift von Trire aller diser Sachen desto sicher sin, daz sie yn gehalden werden vmmerme ewiglichen ane ymans Hindernisse oder Widersprache, so han wir mit vnserm fryen guden Willen zu einer Pene vf vns vnd vnser Erben gekorn, vnd kiesen sie in diesem Brieue. Geschee ez hernamals daz Got nit enwille daz wir oder vnser Erben na vns also bose weren, daz wir oder sie diese vorgenanten Stucke eines Deiles, oder zu male nit enhilden, oder dar wider teden, daz wir daz nit richten, widerteden oder besserden gentzlichen binnen vier Wochen, dar na als wir oder vnser Erben von vnserm vorgenanten Herren von Triere, sines Stiftes oder irs Burggreuen oder Amptmans der zu Zyten ist zu Monthabur des gemanet werden, mit Boden oder mit Brieuen zu Gransoyge oder anderswo, so sollent die egenante Burg Gransoyge vnd alles daz darzu gehoret mit allen vnsen vorgenanten Guden vnd Lehenen, nach den vier Wochen altzuhant an vnsern Herren vnd sinen Stift zu Trire gar vnd gentzlichen eruallen sin lois vnd ledig in aller der wise als ob wir ane Lehenserben weren gestorben, vnd mag vnser Herre von Trire sin Stieft vnd ir Ampulude sich der vnderwinden, eyden vnd annemen, als

irs eygenen Gudes ane alle Gerichte vnd ane vnser, vnser Erben oder anders ymans Hindernisse oder Widersprache. Vnd darzu sollen wir oder vnser Erben die Schult hent an diesen Sachen sin truwelois erloys vnd meynedich . vnd sal vns her wider zu dun, keiner vnser Mage, Manne, oder Burgmanne raden noch helfen, alle Argelist abgedan si an allen den vorgeschribenen Stucken vnd ir iglichem sunderlich. Vnd des zu eyme ewigen Orkunde han wir vnd Fraw Margrethe von Katzennellembogen vnser eliche Husfrauwe vnser Ingesiegele an diesem Brief gehangen. Vnd zu einer merer Stedikeit han wir gebeden die edeln Herren vnser lieben Mage Wilhelm Greuen zu Wyde Herren zu Ysenburg, Godefride von Seyne, Herren zu Valender, Reynheren Herren zu Westerburg, vnd Gerlache Herren zu Ysemburg, vnd die strengen Rittere Ludewiche von Cleberg, vnd Syfride von Brunsberg daz sie ir Ingesiegele zu den vnsern an diesem Brief wollen henken ..... der gegeben ist nach Cristus Geburte drutzenhundert Jar, vnd darna in dem dru vnd vierzigestem Jare des nehesten Dages na sente Johans Baptisten Dag als er geboren wart.

N° 292.

Philipp von Virnenburg, genannt von Kaldenborn, Ritter, verkauft, mit Bewilligung seiner Söhne, Philipp und Diederich, dem Erzbischofe Balduin von Trier seine Güter zu Diebelich, mit Leuten, Gerichten, Herrschaften, Gülten und Gefällen — unter der Mitbesiegelung der Ritter Paul von Eich, Johann von Polch und Simon vom Walde. — 1343.

N° 293.

Ablaßbrief des Pabstes Clemens VI. zum Behufe des von dem Erzbischofe Balduin von Trier beabsichtigten Coblenzer Moselbrückenbaues. 1343.

Clemens episcopus seruus seruorum Dei. Vniuersis Christi fidelibus presentes literas inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Constructioni pontium manum porrigere adjutricem pium apud Deum et meritorium reputantes frequenter Christi fideles ad impendendum constructioni hujusmodi auxilium nostris literis exhortamur, et ut ad id eo fortius animentur quo magis ex hoc animarum commodum sperauerint adipisci, nonnunquam pro hiis temporalibus suffragiis eis spiritualia munera videlicet remissiones et indulgentias elargimur. Sane venerabilis frater noster Baldewinus archiepiscopus Treuerensis nuper nobis intimare curauit quod ipse pro re publica et uiantium comodo super flumen Moselle quod est magnum et nauigabile ac sine nauis subsidio communiter transiri non potest, quendam pontem lapideum opere nimium sumptuoso construi facere et edificare proponit, quodque ad opus hujusmodi auctore domino celerius perficiendum sunt fidelium subsidia quamplurimum oportuna . quare prefatus archiepiscopus nobis humiliter supplicauit ut fideles eosdem ad impendendum operi predicto caritatiua subsidia exhortari spiritualibus muneribus dignaremur. Nos igitur cupientes vbilibet commoditatem fidelium et rem publicam augmentari et opus ipsum celerem et felicem prebere progressum de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi omnibus uere penitentibus et confessis qui quandocunque ad constructionem dicti pontis usque ad consummationem ipsius manus

porrexerint adjutrices, vnum annum et vnam quadragenam de injunctis eis penitentiis misericorditer relaxamus. Presentes autem literas mitti per questuatores districtius inhibemus, eas si secus actum fuerit inanes et irritas decernentes. Datum apud villam nouam Auinionensem die XVIj augusti, pontificatus nostri anno secundo (1).

N° 294.

Revers Heinrichs Bayer von Boppard (1) und seiner Söhne Simon und Heinrich, Ritter, als Amtleute des Erzbischofes Balduin von Trier, und des Königs Johann von Böhmen, zu Stahlberg, Stahleck, Braunshorn, Bacharach, Steeg, Rheinböllen und in dem neuen Gerichte. — 1343.

N° 295.

Revers des Wilhelm von Dadenberg, eines wohlgebornen Knechtes, daß Erzbischof Balduin von Trier ihm erlaubt habe, aus seinem zu Lehen rührenden Hof zu Nickenich eine Jahrrente an Johann und Sifrid, Gebrüder von Nickenich, auch wohlgeborne Knechte, zu verkaufen, welche dann diese ebenfalls vom Erzstifte Trier zu Lehen tragen sollten. — 1343.

(1) Der Ablaßbrief, der in *Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 155* angeführt ist, ward zwei Monate später von mehrern Cardinälen, Erz- und Bischöfen ausgefertigt. Beide beweisen, daß Erzbischof Balduin in jenem Jahre, 1343, erst Willens war, die steinerne Brücke über die Mosel zu bauen. Der Anschlagzettel am Orte, wo die Brücke gebaut werden sollte, lautete also: Indulgentie maxime apostolice perpetuate. IX^m VII^c XLIII. dierum. quas promereri potest quicunque ad fabricam hujus pontis manus porrexerit adjutrices. Die Verkündung des Ablasses durch eigene Geldeinsammler hatte der Pabst verboten.

(1) Unter dem Namen Heinrich Bayer von Boppard Ritter der alte, hatte er ein Jahr vorher einen Revers als trierischer Amtmann zu Oberwesel ausgestellt.

N° 296.

Die Pfalzgrafen Ruprecht der ältere und Ruprecht der jüngere belehnen den Markgrafen von Jülich mit der Grafschaft Neuenahr. — 1343.

Acta acad. Palatinæ, tom. III. pag. 322.

Bisher waren die Grafen von Neuenahr mit dieser ihrer Grafschaft von der Pfalz belehnt gewesen. Es war daher blos die Oberlehenherrlichkeit, welche die Pfalzgrafen 1343 dem eben erst aus einem Grafen zu einem Markgrafen erhobenen Wilhelm von Jülich zur Verbesserung seiner Lehen übertrugen. Im folgenden Jahre empfing Graf Wilhelm von Neuenahr seine Grafschaft nicht mehr von der Pfalz, sondern von Jülich zu Lehen, die nun pfälzisches Afterlehen war.

N° 297.

Graf Wilhelm von Neuenahr erkennt das Schloß gleichen Namens als Cölnisches Lehen an. — 1343.

Vniuersis presentes literas visuris et audituris. Nos Wilhelmus comes de Nuwenare notum esse cupimus quod cum olim nobilis vir Wilhelmus comes de Nuwenare bone memorie auus noster resignauerit in manus reuerendi patris domni Syfridi felicis recordationis quondam archiepiscopi Coloniensis et ecclesie Coloniensi viginta marcarum annuos redditus in allodio suo videlicet vineis suis apud Wadenheym decem jurnalibus ibidem, quos ipse comes auus noster et heredes sui tenere debebunt pro feodo castrensi apud Are et esse dedebunt perpetuo castrenses dicti castri, sic tamen quod si ex aliqua causa legitima in dicto castro Are aliquam residentiam non possent facere personalem, extunc liberum ipsis esset militem vnum uel filium militis fidedignum pro se mittere ad faciendam hujusmodi residentiam illa vice. Preterea cum idem comes auus noster

castrum suum Nuwenare predictum similiter reportauerit in manus dicti domni Syfridi archiepiscopi et ecclesie Coloniensis, ita videlicet quod sit ligium castrum ecclesie Coloniensi predicte, et quod archiepiscopi et ecclesia Coloniensis de dicto castro juuare se potuerint sicut de ligio suo castro, quodque idem comes et heredes sui dictum castrum tenere debebunt in feodo ab ecclesia et archiepiscopis Coloniensibus supradictis . prout hec omnia et singula continentur et contineri vidimus in literis dicti domni comitis aui nostri suo et aliorum nobilium et consanguineorum suorum videlicet domni Theoderici decani et archidyaconi Coloniensis, comitis de Kessele et domni de Burne sigillis sigillatis . nos qui sumus heres dicti comitis in castro et bonis predictis legitimus et successor, maturo super his cum amitis et consanguineis nostris consilio prehabito, attendentes quod per obseruationem premissorum et facto et obligatione progenitorum nostrorum et tam ex ratione quam ex debito tenebamur, omnia et singula premissa prout superius narrantur et in dictis litteris continentur, ratificamus approbamus et tenore presentium innouamus . recognoscentes quod idem castrum Nuwenare recepimus in feodo et recipimus a reuerendo domno nostro domno Walramo archiepiscopo Coloniensi prestito sibi per nos fidelitatis debito juramento per nos et heredes nostros ab ecclesia Coloniensi predicta tenendum in feodo perpetuis temporibus secundum dictarum litterarum formam et continentiam et habendum. Quodque dictus domnus noster archiepiscopus ejus successores et ecclesia Coloniensis de prefato castro se perpetuo juuare poterunt tanquam de aperto et ligio suo castro . recipientes similiter ab eodem domno nostro archiepiscopo in feodo castrensi

apud Are redditus viginti marcarum predictarum de vineis apud Wadenheym supradictis per nos et heredes nostros predictos pro feodo castrensi in Are modo et forma in dictis literis contentis tenendos ab ecclesia Coloniensi perpetuo et habendos. In quorum testimonium et euidentiam perpetuam sigillum nostrum atque sigilla nobilium virorum domnorum Johanis de Virneburg prepositi Xantensis, Roperti comitis de Virneburg, Johanis domni de Ryferscheyt consanguineorum nostrorum presentibus literis sunt appensa..... Datum et actum Gudesberg anno domini . M . trecentesimo . quadragesimo tertio in crastino beati Petri ad Vincula.

N° 298.

Johann, Graf zu Solms, und sein ältester Sohn, Diederich, versprechen, dem Erzbischofe Balduin von Trier lebenslänglich mit ihnen selbst und ihren Vesten zu dienen. — 1343.

N° 299.

Gyso, Herr zu Molsberg, überträgt dem Erzbischofe Baldnin von Trier die Vogtei und andre Güter zu Betzing bei Mayen, womit bisher Johann von Elz von ihm belehnet gewesen war. — 1344.

Wir Gyse Herre zu Molsperch dun kunt allen Luden vnd bekennen vffenlich an disem Brief daz vmb manicher hande Woldat vnd Vordernisse, die der erwirdich in Gode Vader vnd Herre vnser Herre, Her Baldewin Ertzbischof zu Trire vns gedan hat von sinen Gnaden, han wir mit wolbedachtem Mude vnd mit vnserm guden fryen Willen dem selben vnserm Herren von Trire vnd sime Stifte gegeben vnd vffgetragen alsulche Manschaf als Her Johan von

Eltze Ritter vns verbunden ist, van dem Gude oder Vogdyen zu Betzink by Meyen gelegen mit allem dem daz dar zu gehorit, oder von andern Guden vnd Gulden die her von vns zu Manlehen hat, vnd von vns zu Lehen rurent. vnd wanne daz her die vorgenante Lehen von vnserm vorgenanten Herren von Trire entphangen hat mit Truwen vnd Eiden als recht vnd gewenlich ist, so sagen wir yn aller siner Manschaf vnd Truwen vnd Eiden die her vns dar vber gedan hat lois vnd ledig in disem Brief, ane allerley Argelist. Vnd des zu Vrkunde han wir vnser Ingesigel an disen Brief gehangen ..... der gegeben ist nach Cristus Geburte druzenhundert Jar vnd darnach in dem dru vnd virzigesten Jare vf sente Mathias Dag des heiligen Apostelen.

N° 300.

Wilhelm Blase, Ritter von Gondorf, trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier Güter zu Gondorf zu Lehen auf. — 1344.

N° 301.

Revers der Cunegund, Frau von Covern, und ihres Sohns Robin, Probst zu Wetzlar, über eine ihnen von Wilhelm, Herrn zu Manderscheid verkaufte Rente von vier Fuder Weins zu Covern. 1344.

Wir Cunegunt Frauwe zu Couerin (1) vnd Roybin vnse Son Proyst zu Wetflayr dun kunt allin Ludin dye duysin Bryef seynt oder hurint lesin, dye vyer Foyder Winguldin erfelich dye wir vergoldin han vmb Hern Wilheym Herrin zu Manderscheit vnd Frauwen Johannatan sine

(1) Als eine Coverntsche Erbtochter nannte sich Gräfin Cunegund von Sayn hier eine Frau von Covern.

eliche Huysfrauwe, vnd irn Eruen vmb zwenzich Guldin Schilde vnd hundert Guldin Schilde vnd sie vns dye vyer Voyder Winguldin alle Jair geuent vnd bezaylint vns oder we vnsin Bryef heldit van irme Deyle des Hoyfs zu Couerin also ays vnse Breue heldint vnd sprechint dye si vns gegeuen hant besigilt bit irn beydin Ingesigelin vnd her uf gemacht sint, wan si oder ir Eruen koment vor sente Remigius Dage des Biszhofs, bit zwentzig Guldin Schildin vnd hundert Guldin Schildin oder anders Geldis dat guyt si in Werungin oder Munzen pagaments, ays vor die Guldenin vallint, vnd byedint vns ader den de vnsen Bryef hait vnd heldit, dat wir dye vyer Foyder Winguldin erfeliche wyeder verkeufin durch Goytz willen vmb den Penninc vnd Gelt vorgenant, des in soylin noch in moygen wir noch de vnsin Bryf hait vnd heldit nit versayn, vnd soylin van svnderlicher Genadin in oder irn Eruen dyese vyer Foyder Winguldin erfeliche wyeder verkeufin vmb hundert Guldin Schilde, vnde zwentzich Guldin Schilde, vns noch deme de duysin Bryef hait vnd heldit nit wyeder zu sprechene ayn Argelist. Dit is geschyet in Genworticheide Thederichs vnsis Vaitz zu Coueren, ... vnd me anderin beruen Ludin dye her ouer geroyfin wurdin. In Vestenunge al dur vorgenant Stucke so han wir duysin Bryef bit vnsin beydin Ingesigelin besigilt, de da gegeuen wart na Goytz Geburte dusint Jair, dru hundert Jair, vyer vnd verzich Jair des nestin Mitwechins na Palmedage.

N° 302.

Die Gemeinde Enkirchen läßt dem St. Simonsſtifte bei Trier gegen eine erhaltene Summe Geldes das bisher übliche jährliche Schußrecht von ſeinen Gütern nach. Jus seu consuetudinem comestionis et potationis. — 1344.

N° 303.

Erzbiſchof Balduin von Trier verpfändet der Blanzflor, Wittwe Conrads des rothen von Schöneck, und ihren Söhnen, Johann und Conrad, wegen ſchuldigen 1000 Schildgulden, die Veſte Thuron, und aus der Rente zu Alken 5 Fuder Wein und 80 Malter Hafer. — 1344.

Wir Baldewin von Gots Gnaden Erzbischof zu Trier, des heiligen Romischen Richs durch Welschelant Ertzcanceller, don kunt allen Luden das von die dusent Schiltguldenen, die Frauwe Blanzflors von Schonecke vnd Johan vnd Conrad ire Sone vns belegen sollen, vnd Goit dar mide kaufen das gehorig sin sal zu dem Ruzzenberge die dar vmbe gelacht worden zu dem Dutzschenhus zu Couelentze zu vnserme vnd vnsers Stiftes kuntlichen Nutze zu volleyste Limpurg zu bezalene (1) genomen, vnd in denselben Nutz gekeret han, vnd sullen daz selbe Gelt von Winachten die neheste kumen vber tzwey Jar, an die selbe stat zu dem egenanten Dutzschenhus, an Gut zu belegene vnd da mide zu kaufene, als is vore beredet vnd verbreuet ist, dar vor han wir in vnser Vesten zu Thuron in gesetzet in Pandes wys, vnd sie dar zu gewiset an vnser Gulde funf Fuder Wines vnd achtzig Malder Euenen, die vns alle Jar zu Alkene in dem Ampte vnd daz dar zu gehort schinende sin, mit solichen Vnderscheide daz Johan vnd Friderich von Louene vnser Amptlude da selbes itzunt (2) der Frouwen vnt iren Sonen vorgenant halden

(1) Im nämlichen Jahre 1344 hatte der Erzbiſchof, von Gerlach, Herrn zu Limburg, die Hälfte der Stadt und Herrſchaft Limburg um 28000 Gulden gekauft.

(2) Nach einer andern Urkunde des nämlichen Jahres 1344 waren Friedrich, Herr zu Ehrenberg, und Johann, Ritter von Löf, Burggrafen zu Thuron.

vnd sweren sollen die vorgenanten Vesten inne zu habene in iren wegen in Pandes wys. . . . . Dez zu Vrkunde han wir vnser Ingesigel an disen Brief dun henken. der gegeben ist zu Triere do man zalte nach Cristus Geburte druzenhundert vnd veir vnd veirzig Jair vf die neste Mitwoche nach sente Margareten Dage.

N° 304.

Revers des Ritters Theoderich von Hademar über das ihm vom Erzbischofe Walram von Cöln verpfändete oder amtsweise übergebene Haus oder Burg zur Rette bei Andernach. — 1344.

N° 305.

Gerhard, Sohn Heinrichs des alten, und Friedrich, Sohn Heinrichs des jungen von Ehrenberg, bestätigen die Sühne zwischen ihren Vätern und dem Erzbischofe Balduin von Trier. — 1344.

Wir Gerhard Herren Heinrichs seligen des alden, vnd Friderich Herren Heinrichs seligen des jungen Herren von Erenberg Sone edele Knechte dun kunt allen Luden vnd erkennen vffenlichen an disem Brieue daz wir deme erwirdigen in Gote Vadere vnd Herren vnserm Herren Hern Baldewin Ertzebiscof von Triere in sinen vnd desselben sines Stiftes wegen vor vns vnd vnser Erben gelobt han in guten Truwen vnd vffenlichen zu den Heyligen gesworen, daz wir die Sune vnd Gelobde die vnser vorgenante Vedere da si lebeten an giengen vnd macheten mit vnserm vorgenanten Herren von Triere mit vnser Vesten Erenberg vnd ouch mit andern vnd die Brieue die dar vber gemachet worden, stede vnd veste halden sollen vnd wollen, wie die Brieue sprechen vnd vnder allen den Penen die in den vorgenanten Brieuen sint begriffen, vnd daz wir

nymir darwider komen noch getun in keynerhande wise vzgescheiden allerhande Argelist vnd Geuerde (1). Des zu Vrkunde vnd gantzer Stetikeit han wir vnser Ingesiegele an diesen Brief gehangen, vnd han gebeden vnd bieten an diesem Brieue die strenge Rittere Hern Philips von Schonecke, Hern Symonden von dem Walde vnd Friderichen von Erenberg Knecht vnsern Neuen daz sie ire Ingesiegele an diesen Brief zu den vnsern wollen henkeu..... Diser Brief ist gegeben da man zalte nach Cristus Geburte drutzehenhundert vnd vier vud viertzig Jar vff des heyligen Cruczes Dag als ez wart erhobet.

N° 306.

Zwei Urkunden über Güter zu Alken, besiegelt von Friedrich, Herren zu Ehrenberg, und Johann Ritter von Löf, Burggrafen zu Thuron. — 1344.

N° 307.

Graf Johann von Sponheim, Simons Sohn, verspricht dem Erzbischofe Balduin von Trier seine Freundschaft. — 1344.

Ich Johan Greuen Symons seligen van Spaynheim Son dun kunt allen Luden vnd bekennen vffenlichen an diesem Brieue daz ich durch sunderliche Gunst Gnade vnd Vordersal die der erwirdige in Gode Vader vnd Herre min Herre Her Baldewin Ertzbischof zu Trier mir dicke erzeiget vnd gedan hait, demselben mime Herren von Triere globt daz ich yme getruwe vnd holt sin sal sinen Schaden warnen vnd sin Beste werben nach aller miner Moge, vnd en sal wieder yn noch die sine nit dun, dan waz ich mit

(1) Urkunde von 1336. N° 213, S. 337.

yme vnd sinen Vndertanen zu dune oder zu schaffen hette oder gewonne, oder sy mit mir, des sol ich Recht geben vnd nemen vor myme egenanten Hern von Triere oder sinen Frunden den er daz beuele. Vnd diese Stuck han ich globt yn guden Truwen vnd darzu zu den Heiligen gesworen vnd gelobn sy ouch an diesem Brieue stede vnd veste zu haldene vnd dar wieder nit zu dun noch zu komene in keynerhande wis allerleye Argelist vsgescheiden. Vnd dieser Dinge zu Orkunde vnd merer Stedicheit han ich min Ingesiegel an diesen Brif gehangen, vnd han dar zu gebeden die erbern Herren Hern Boemunden Korbischof des Stiftes zu Triere vnd Herrn Otten von Schonemburg Schulmeister des Stiftes zu Spyren daz sy ire Ingesiegele an diesen Brief wollen henken. . . . . Der gegeben ist do man zalte na Cristus Geburte druzenhundert vnd vier vnd vierzig Jar vf den Fridag allernest nach sente Lucas Dage des heiligen Ewangelisten.

N° 308.

Lehenrevers des Humbert Wepeling zu Schonenburg, Sohn des verstorbenen Ritters Humbert, gegen den Erzbischof Balduin von Trier, über ein Faß Franzwein zu Wesel, unter der Mitbesiegelung seines Schwesterſohnes, des Wepeling Johann Zorn. — 1344.

N° 309.

Revers des Paul von Lahnstein, Wepeling, über ein Trierisches Burglehen des Schlosses Stolzenfels. — 1344.

N° 310.

Markgraf Wilhelm von Jülich belehnet den Grafen Wilhelm von Neuenahr mit der Grafschaft gleiches Namens. — 1344.

Wir Wilhelm von Goitz Gnaden Margraue zu Gulge doin kunt allen Luden, die diesen Brieff sollen sien vnd huerent leisen, dat want vns die hogeboiren vnse Herr Rudolff vnd Herr Roprecht die aldin, vnd Herr Roprecht der junghe Pallentzgrauen by Ryne vnd Hertzogen in Beyern die sunderlich Gunst vnd Vruntschafft gedain haint, dat sy vns die Graiffschafft van Nuenare mit all irme zügehurende, so wie man sie von Alders von den Pallentzgrauen vnd von der Pallintzen zu Manlehen gehalden hait, vns vnd vnsen Eruen geluen vnd zu Manlehen gegeuen haint, also dat die Grauen van Nuenare die vurg. Graiffschafft von vns vnd vnsen Eruen vurbais zo Manlehen halden vnd hauen sullen (1), darumb ist vur vns komen der edel Man Wilhelm Graue zu Nuenare, vnd hait die vorg. Graiffschafft vur sich vnd sine Eruen von vns zu rechtme Manlehen empfangen, vnd wir hain en mit der vurgenanter Graiffschafft beleint in der alder Wyse vnd Rechte, es sine Aldern, vnd hie die egenante Graiffschafft von Nuenare von den Pallentzgrauen by Ryn ind van der Pallentzen von Alders gehalden ind gehabt haint. Uch sulen wir den vurg. Grauen vnd sine Eruen truwelich verantwertin, als ein Herr sinen Man schuldich is zo doin. In Vrkunde diss offenen Brieffs hain wir vnse Ingesiegel an diessen Brieff gehangen, der gegeuen wart na Gots Geburde dusent druhundert vnd vier vnd viertzig Jair vp Alre Selen Dagh.

(1) Urkunde vom J. 1343.

N° 311.

Friedrich, Sohn Friedrichs des alten von Ehrenberg, übergiebt mit Einwilligung der Wittwe seines Bruders Heinrich, und derselben Söhne, Friedrich und Lufried, dem Erzbischofe Balduin von Trier eine leibeigene Familie in Hatzenport. — 1345.

Nos Fridericus natus quondam domni Friderici de Erenberg senioris armiger et Greta ejus vxor legitima tenore presentium recognoscimus et constare cupimus vniuersis quod pro centum florenis aureis ... nobis per reuerendum in Christo patrem ac domnum nostrum domnum Baldewinum archiepiscopum Treuerensem .... traditis et solutis in eundem domnum nostrum archiepiscopum Albertum dictum Minke de Hatzenportz Metzam ejus vxorem, Johannem dictum Schale et Christianum filios, Hillam et Metzam filias earundem conjugum ad nos allodialiter seu jure proprietario pertinentes cum omnibus eorundem hominum successione rebus corporibus atque bonis transtulimus, sibique eosdem supportauimus transferimus supportamus et resignamus in hiis scriptis omni eo modo et forma quibus id melius fieri poterit ad habendum tenendum possidendum et vti fruendum jure hereditario et proprietario et prout nos ante translationem supportationem et resignationem hujusmodi poteramus. In quorum omnium testimonium atque robur sigilla nostra cum sigillo domne Agnetis relicte quondam Henrici de Eremberg fratris mei, et Friderici ac Lufridi ejusdem domne filiorum meorum coheredum, de quorum consensu premissa omnia et singula processerunt, nec non sigillis strenuorum militum domnorum Johannis dicti Bosze de Waldecke et Philippi de Schonecke ad nostras et coheredum nostrorum predictorum instantes preces appensis presentibus sunt appensa..... Datum anno domini M . CCC . XLV . die VIII mensis aprilis.

N° 312.

Erzbischof Balduin von Trier belehnet den Simon, Herrn zu Kempenich, mit der Burg Kempenich und deren Zugehörungen. — 1345.

Wir Baldewyn von Godes Gnaden Ertzebischof zu Trire des heilegen Romeschen Richs durch Welslant Ertzekanzler bekennen an disem Briue wan der edele Man Symon Herre zu Kempenich vnser lieber getruwer die Burg vnd Vesten Kempenich mit dem Gude daz Kempenicher Eygengut genant ist, mit Rechten, Gerichten Herschefte Gude vnd Gulde die von Alders dar zu gehort han vnd gehoren mag zu male vnd gentzlichen von vns enphangen hat, vnd vnserm Stifte von Trire zu eyme vfgebegem ledegen Lehene vnd vffen Hus, also daz wir vnsere Nachkomen vnd vnser Stift zu Trire dar vz vnd yn zu alle vnserm Willen wider aller menlichen behelfen mogen, vnd darzu sich gegen vns vnsere Nachkomen vnd vnsern Stift vorgenant vnder andern Artikeln vnd Vorworten die er vns gedan hat als die Brieue halden die wir von ieme versigelt han, verbunden vnd verstricket hat, daz er noch sine Erben wider vns vnd vnsere Nachkomen noch wider den Stift zu Trire noch wider vnser Vndertenegen geistliche noch wertliche die wir verantwertin wellen, nicht dun ensullen, so han wir ieme vnd sinen Lehenserben die Gnade gedan, wer iz daz sie mit keyme vnserme Vndertenegen die wir nicht betwyngen mochten zu schaffene gewunnen, vnd die en kontlichen Rechtes vzgiengen, so sie sechs Wochen zu vorons daz wol vnd kontlichen an vns vnsern Nachkomen vnd dem Stifte zu Trire eruolget hetten, daz si darnach wider die selben vnser Vndertenigen durch vnser Lant sich behelfen mogen, ane vnsern vnd der vnsern Schaden. vnd

sullen ouch sie als andere vnser edle Man verantwertin zu irme Rechten . ane Argelist ved Geuerde. Diser Dinge zu Vrkonde han wir vnser Ingesigel an disen Brif dun henken. Der gegeben ist zu Couelentze do man zalte nach Cristus Geburte . dusent druhundert funf vnd viertzich Jar vff den sybentzenden Dag des Mandes Junius genant in latine (1).

N° 313.

Emmerich von Layen, Burgmann zu Schmidburg, trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier zwei Weingärten zu Diebach zu Lehen auf. — 1345.

N° 314.

Urkunde über einen, zwischen dem Grafen Adolf von Virnenburg und Ritter Johann von Elz, auf dem Rheine in einem Schiffe vor Wallersheim, vorgefallenen Wortstreit wegen Brandschatzungen, deren Johann von Elz beschuldigt ward. — 1345.

Wir Heinrich von Gotes Gnaden Lantgreue zu Hessen Syfrid Greue zu Wythenstein Philips Greue zu Solmess Craft von Honfels vnd Guntram von Haitfeld Rittere *dun* kunt allen Luden daz vf den nehesten Dag nach sente Petersdage als der Auwest anget do man zalte von Gots Geburte drutzehenhundert Jar vnd darnach in dem funf vnd viertzigestem Jare wir da by waren in eyme Schiffe by dem Dorf Walresheim nydewendig Kobelentze vff dem Ryne, daz Adolf des edeln Mannes Greuen Ruprechtes von Virnenbourg Son bededinge Hern Johan von Eltz Ritter vor dem erwirdigen in Gote Vader Hern Baldewine Ertze-

(1) Am folgenden Tage erkannte Simons Bruder, Johann, den von selbem über Kempenich ausgestellten Lehenrevers an.

bischof zu Triere vnd daz der vorgen. Adolf zech den egen. Hern Johannen, daz die edel Frouwe die Greuinnen von Cleuen vnd Frouwe zu Monrial vnd die yren gebrant vnd gebrandschezzet weren, vnd were daz geschehen vs dem Geysbusche vnd vs der Vesten zu Meyen vnd dar in da der egen. Her Johan eyn Amptman were, vnd da der egen. Her Johan daz verantwurte, vnd sprach den Geysbusch enwolde er nicht verantwurten sunder von Meyen da ensolde man des nicht vinden, vnd wo man das funde da wolde er zehen Marke vor eyne richten . do sprach Adolf er wolde ez wol bewisen, vnd Her Johan antwurte aber, ez enwere nicht also, vnd daz darnach vnd andern Worten der egenant Adolf den vorgen. Hern Johan Lugen strafete, vnd sprach derselbe Adolf dise Wort wider den vorgenant Hern Johannen so mir Gots Kop ir lieget als eyn Bosewyt vnd ich sagen war, vnd greif mit dem selben der vorgenant Adolf mit der rechten Hand in sin Messer vnd mit der lingeten Hant in sin Swert vnd trat vorwerter, vnd da greif der vorgen. Here von Triere nach dem egenant Adolf, vnd da er yme entwussete da hiss er in halden vmb den Freuel den er da begangen hatte. Dise Geschichte sagen vnd horten wir vnd sprechen daz vf vnser Bescheidenheit, vnd waren ouch vil anderer Heren Greuen Ritter vnd ander Lute da by die daz ouch sagen vnd horten, vnd dez zu Urkunde vnd vmb Bete des egenant Hern von Triere die Warheit zu wissene hant wir der Lantgreue Sifrid vnd Philips Greuen vnd Craft vorgenant vnser Ingesiegele an disen Brief gehangen, vnd wan ich Guntram von Haitfeld Ritter vorgen. mines Ingesigels by mir nicht enhan so bekennen ich der vorgeschrieben Stucke vnder miner Hern des Landgreuen . der zweyer Greuen vnd Hern Crafles

von Honfels Ritters vorgenanter Ingesiegeln. . . . Der gegeben ist des Dunresdages nach des vorgenanten sente Peters Dage vnd in dem vorgeschrieben Jare.

N° 315.

Urkunde des Ritters Walter von Treiß, über den ihm vom Stift zu Münster-Meinfeld bewilligten Wiederkauf der Vogtei zu Balwig. 1345.

Wir . . Welther von Trys eyn Ritter, vnd Nese sine eliche Huysfrouwe dun kont allen Luden dat wir vmb Gunst vnd Genade die vns die ersame Herrin der Dechen, der Capittil vnd die Vykeriis zu Munster Meynuelt gedayn haint bit Wiedirkaufe vnsir Vadigin zu Vailuey, gen bit Moitwille alle den Nutz, vnd Gulde den selben Herrin zu irhe Presentien zu volleistin, gentzlich vnd gar, dye vns da von vallen oder enschinen mach dit neiste Jair komen sal na der Losongin vnd numme . doch vns vzgenomen vnd bit Beheltnisse vnsis Reichtis vnd Gedinkenis, vnd dat darzu gehurich is in deme Houe zu Valuey, vnd vertzygen vf sy lutherliche vur vns vnse Eruen vnd Nakomelinge, aue sy an deme vurben. kaufe yt me gehauen oder genussin hettin, davon wir her na mails an zalin oder ansprechen muychtin, des wir nyt doyn ensolin in keyner handewys. Vnd dat gelouin wir bit gudin Truwin in Eydis stat stede zu haldin, sunder Argelist vnd Geuerde. Vnd des zu eyme Vrkunde vnd mere Stedicheide gen wir hin diesin Brief besiegelt bit Ingesiegel myns. Welthers egenant vur vns beyde vnd han gebeden den ersamen Herrin Herin Elyas Proist zu Munster Meynuelt vurgen. vnsen Herrin von deme dye selue Vadige rurit dat hie diesen seluen Brief bit vns besiegelt hait vmb Vrkunde vnd Stedicheide aller diser vurben.

Dinge..... Der Brief is gegeuen wurde als man schreif die Jair na Goitz Geburte druzienhondert, vunue vnd vierzich vf den andern Dagh na sente Margaretin Dage.

N° 316.

Revers des Ritters Johann von Bassenheim über ein Trierisches Burglehen zu Baldenau. — 1345.

N° 317.

Friedrich von Waldeck bestätiget den Uebertrag eines Theiles des Schlosses Waldeck, von Seiten seines Bruders Wilhelm, an den Erzbischof Balduin von Trier. — 1345.

Ego Fridericus de Waldecken canonicus ecclesie sancti Castoris in Cardono, notum facio vniuersis tenore presentium publice profitendo, quod ad hoc quod quondam Wilhelmus de Waldecken armiger frater meus quedam certa bona sua allodialia videlicet partem suam castri Waldecken et quedam alia extra ipsum castrum consistentia reuerendo in Christo patri ac domno meo domno Baldewino sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopo et eidem sue ecclesie supportauit et resignauit ac ab ipso domno Treuerensi et dicta sua ecclesia in feodum recepit et recognouit, meum consensum expressum et bonam meam voluntatem adhibui et adhuc ex superhabundanti ex certa mea scientia adhibeo per presentes; et si aliquod jus in bonis allodyalibus vel aliis per prefatum quondam fratrem meum derelictis haberem vel habere possem quouis modo, huic juri cedo simpliciter et renuntio in hiis scriptis, ac in hoc etiam consentio et bone voluntatis mee existit quod prefatus domnus Treuerensis suo et dicte sue ecclesie nomine de prelibatis bonis se intromittat de eisque disponat

pro suo libito voluntatis, promittens bona fide quod prefatum domnum meum Treuerensem et dictam ecclesiam suam omni efficacia qua potero promouebo, ut ipsi dicta bona tam ad eos ex obitu dicti quondam fratris mei devoluta quam etiam alia per predictum quondam fratrem meum dimissa, ac eorum etiam bonorum possessionem effectualiter et veraciter assequantur. In quorum testimonium sigillum meum presentibus est appensum. Et rogaui nichilominus honorabiles viros domnos Johannem prepositum et Boemundum archydiaconum ecclesie Treuirensis predicte vt sua sigilla presentibus similiter appenderent. . . . . Datum anno domini M . CCC . XL quinto . die X mensis nouembris.

N° 318.

Manngerichts-Urtheil in Sachen des Erzbischofes Balduin von Trier wider Gerlach, Herrn zu Isenburg, der nach dem Tode des Johann von Ahrenfels dessen Trierische Lehenstücke an sich gezogen hatte. — 1345.

Kunt sy allen Luden, die disen Brief sehent oder horent lesen, daz des Jares da man schreib von Gotes Geburte dusent druhundert fuinf vnd vierzig jar vff den sibenzehenden Dag des Mandes den man nennet Nouember in Latine saz zu Gerichte in deme Palast zu Triere der edel Man Her Johan von der Veltz der alde in des erwerdigen in Gote Vader vnd Hern Hern Baldewins Ertzebisschof zu Triere wegen, der rechtliche Dage gemachet hatte vor sich den edeln Heren Hern Gerlache Hern von Ysenburg vnd Hern Henriche Hern Gzilys von Dune Sone sinen Mannen, vnd waz der Vorsprecher des vorgenanten Ertzebisschof der strenge Ritter Her Wilhelm von Vrley, der da des

Ertzebischof Clage ertzalte ober mit den nachgeschribenen desselben Ertzebischof von Trire Mannen an Gerichte. Von erst so clagete er von Hern Gerlach vorgenanten das er sich anneme zu Vnrechte der Voydien vnd Gulten zu Hoyngen gelegen an deme Ryne vnd der Burg daselbes vnd waz zu dem Lehene gehoret daz deme Ertzebisschof entphallen was vnd ist rechtlichen von Hern Johans seligen von Arenfels Tode, der die Gut alle von deme Ertzebisschof zu Lehene hatte vnd ane Lehenserben veruaren ist, dieselben Gut der egenante Ertzebisschof binnen den nehesten sechs Wochen na Hern Johans Tode eydete vnd angreyf vor sin eruallene Gut als er billigen solde. . . . . Vnd wart alda geteylet eyndrechtiglichen mit rechtem Vrteil der Ertzebischof nachgeschriebenen Mannen, sint der egenanten tzweyer Hern Gerlachs vnd Hern Henrichs dritte Dag were vnd sie noch nyman von iren wegen da were der sie verantwerte, so hette der egenante Ertzebischof sine Clage eruolget, hette vf denselben Hern Gerlach also daz er after deme vierden Dage den er yme vber Recht alda na der Manne Vrteyl tet machen, mochte grifen an daz vorgenante Gut von Hoyngen, Voydie Burg vnd waz dar zu gehoret als an sin eruallene vnd mit rechtem Vrteyl gewunnen Gut. . . . . By disen Stucken waren vnd teyleten sementlichen Her Arnolt vnd Her Gerlach Heren von Blankenheim Her Arnolt der Junge Hern Arnolds Son von Blankenheim, Her Gerlach Here von Brunshorn, Her Enfrid von Gudenberg, Her Simon von dem Walde Her Herman Durenstoser von Arraz vorgenant, Her Johan Smeych, Her Johan Fraz von der Nuwerburg Rittere, Thilman von Rodemacher, vnd Gerhard Bolar sin Bruder, Henrich von der Leyen vnd

Johan von Adenar Knechte, alle des egenanten Ertzebischoues Man. Des zu Vrkunde han wir Johan von der Veyls Richter Wilhelm von Vrley Vorsprecher vnser Ingesigele an diesen Brief gehangen..... Dit geschah an der Stad in dem Jare vnsers Hern vnd vf den Dag des Mandes als vorgeschriben stet (1)

N° 319.

Graf Johann von Spanheim giebt der Abtei Himmerod eine Weinrente zu Traben, und will, daß immer eine Lampe beim Grabe seiner Vorfahren daselbst brennen soll. — 1346.

Wir Johan Greue von Spanheym dun kunt allin Ludin dy desin Brief ane sehint odir horin lesin, daz wir vmbe vnser vnd vnsir Alderin Seilenheil, gebin vnd han gegebin den geistlichen Luden dem Abte vnd dem Conuehte van Hymenrot seys Seyster Oleyguldin alle Jair zu gebine in den vier eirsten Dagin als dy Vaste anegeit, vmbe ein ewich Licht, Nacht vnd Dach zu byrnen, in einer Lampen, dy do henckit in yren Munster vbir den Graberin do vnse Vadir vnd vnse Muder, vnd vnse Aneheirre vnd vnse Anevrauwe begrabin sint den Got gnedich si. Vnd bewisen si dy Oley guldin zu hebine alle Jar als hie vor gescrebin is, zu dem eirsten solin si hebin eynen Seyster in yreme Haibe zu Trauen vszir dem Beysche intgein dem Hoibe liget, vnd

(1) Im folgenden Jahre ward Gerlach, Herr zu Isenburg, und sein Sohn Johann, von dem Erzbischofe mit jenen Gütern ihres verstorbenen Neffen Johann von Ahrenfels belehnet, worüber der Streit gewesen war. Geschlechtsregister der Häuser Isenburg, Wied und Runkel, Anlage N° XCIV. S. 107.

ist Vndirpant dar vore Clais Hannartz Huys zu Lytzige an dem Stade. Anderwerbe solin si hebin zwene Seister Oleys an dem Kirchheirren van Trauen, vsszir dem Beysche den er hait, vnd ist Vnderpant dar vore ein Wingart heiszit der Bodin hie dissite Rispe gelegin. Auch solin si hebin an Jacobs Ervin von der Luft dry Seister Oleys vszir dem Beysche den si hant vnd ist dar vore Onderpant yre Hvis vnd Hof vnd allis das hinder deme Hvis liget beniden dem Wege . daz yre heiszit. Mit alsulichen Vurwertin, weliche Zyt daz wir odir vnse Erbin dem Abte vnd dem Conuente vorgenantin gebin, odir gebin dun driszich Punt gudir Hallir, odir daz Wert da voire, so insal der Abt noch der Conuent van Hymenrode der vorbenanter seys Seister Oleyguldin nicht me vorderin noch hebin, vnd sal dy vorbenantin Oleygulde wider an vns odir an vnse Erbin vallin ane Argelist . vnd danne sal der vorgenanten Abt vnd der Conuent mit yre Koiste dy vorgeschriebin Lampe ewincliche vnd eimirme belvichten mit eyme ewinclichen Lyhte Nacht vnd Dach zu byrnen vor vnsir vnd vnsir Aldirn Selin. Daz diz vaste vnd stede si han wir vnsir Ingesigel an desin geinwurtigen Brief gehangen . der gegebin wart du man zalte die Jar na Godis Geburde druzehinhundert vnd darna in dem funf vnd veirzichstem Jare vf sente Scolastikin Dage der heilichir Junfrauwin.

N° 320.

Lehenrevers Hertwins von Winningen, als Trierischer Burgmann zu Thuron. — 1346.

Wir Hartwin von Winningen Knecht Hern Dyderichs von Winningen Son vnd Clare sin eliche Hus-

frauwe(1) bekennen offenlich an disem Briene vnd tun kunt allen Luden, daz der erwirdige in Gode Vader vnd Here vnser Here Baldewin Ertzbischoff zu Triere mich Hertwin vorgenant yme vnd sime Stifte zu Burgmanne siner Burg Thuron vmb hundert cleyne Gulden von Florentz .... gewunnen hat, vnd darumb han wir samentlich von yme vnd sime Stifte vnser Hus vnd Hoff .... zu Winningen .... vfgetragen vnd vfgegeben han, die Gut vnser eygen waren..... Wir sin auch aller jerlichs vf derselben Burg Thuron schuldich zu sitzene vnd Burgsasze zu dune eyn virteyl Jares, vnd dartzu als dicke wir gemanet, vnd derselben Burg Creg vnd Noit angienge..... Des zu Orkunde vnd ewiger Stedicheit han ich min Ingesiegel an diesen Brieff gehangen ..... der gegeben ist do man zalte na Cristus Geburte dusent druhundert funf vnd virtzig Jar, vf den XXII Dag in dem Mainde Februarius genant in Latine.

N° 321.

Diederich und Philipp, Herren zu Ulmen, bewilligen dem Erzbischofe Balduin von Trier die Oeffnung des Hauses Ulmen. — 1346.

Wir Dyederich Ritter vnd Philips Knecht Hern zu Vlmen . dun kunt allen Luden, daz wir vff vnserm Hus zu Vlmen den erwerdigen in Gote Vader vnd Hern vnsern Herren Hern Baldewine Ertzebisschof zu Triere als lange als er lebit zu allen sinem Willen enthalden han vnd

(1) Hertwin mag ein Enkel jenes Hertwins von Winningen gewesen seyn, den schon 1300 Erzbischof Wicbold von Cöln, als Mittheilhaber an Thuron, zum Burgmann daselbst bestellt hatte.

enthalden an disem Brieue wider allermenlichen vsgenomen alleyne vnsern Herren den Ertzebisschof von Colne vnd Hern Gzilys von Dunen, vnd ensollen doch die noch nyman anders wider vnsern vorgenanten Herren nicht enthalden noch in behelfen noch beradig sin, noch wider denselben vnsern Herren tun noch yme noch sinen Vndertanen von dem vorgenanten Hus vs oder in keynen Schaden nicht tun in keynerhande wys. Vnd wes wir zu schaffene oder zu tune hetten oder gewunnen mit vnserm vorgenanten Herren oder sinen Vndertenigen wer die weren, so sollen wir von geistlichen Sachen vnd ouch von geistlichen Luten vor sinen geystlichen Richtern vnd von werntlichen Sachen vor yme selber oder vor sinen Frunden die er darzu schiket alles Rechtes vnd Bescheidenheit gehorsam sin zu gebene vnd zu nemene . vsgescheiden allerleye Argelist vnd Geuerde an allen disen Stucken vnd irem jegelichem. Des zu Vrkunde vnd gantzer Stetikeit han wir vnser Ingesiegele an disen Brief gehangen..... Der gegeben ist da man zalte nach Cristus Geburte drutzehenhundert sechs vnd viertzig Jar vf den nehesten Vridag nach des heyligen Cruces Dage als ez vonden wart.

N° 322.

Vorladung des Wildgrafen Friedrich von Kirberg vor ein Trierisches Manngericht. — 1346.

Wir Gerlach Herre von Brunshorn vnd Henrich Herre zu Dune Marschalk Rittere dun kunt allen Luden vnd bekennen vffenlich an disem Briue, das wir des Frydages, der da was des zwolften Dages in dem Meye, in dem Jare do man zalte nach Gotz Geburte, dusent druhundert vnd

sehs vnd viertzich Jar, dem edeln Herren Herren Friederich Wildegreuen von Kyrberg antwerten in der Stat zu Trire, vnsers Herren von Trire vffenen Brief vf dem Rucke besigelt der von Worte zu Worte hernach geschriben stet. Friderich Wildegreue von Kirberg. Wan wir etliche Stucke an dich zu vorderne han, mit Namen vmb solichen Schaden, den du vnd die dinen vns von vnserm Hus von Wildemberg getan hant, vnd auch vmb soliche Lehen, die du von vns vnd vnserm Stifte hattes, die an vns vnd denselben vnsern Stift veruallen sin, nach den Briuen, die wir von dir dar vbir han. vnd auch vil andere Stucke dar vmb wir dir zu zusprechen han. so machen vnd bescheiden wir dir einen rechtlichen Dag von morne vbir vierzehen Dag daz ist vf dem Samsdag nach sente Vrbans Dag nehst kumpt, vor vns vnd vnser Man, vmb die vorgenanten Stucke zu dune vnd zu nemene, was vnser Man da teylen. Datum Treviris sub nostro secreto a tergo. anno domini M. CCC. XL sexto. die XII mensis maij. Hie by ist gewest Her Ebirhart vom Steyne. Her Johan von Eltze Rittere, Richart von Dun canonick in dem Dome zu Trire, Sifrid von Nykendich, Johan von Santen. Johan von Sotern. Henrich von Byuels, Henrich von Erpe. Heinrich Voit von Byelstein wolgeborn Knechte vnd vile andere gude Lude. vnd des zu Vrkunde han wir vnser Ingesiegele an disen Brief gehangen der gegeben ist in dem Jare vnd vf den Dag, als da vor stet geschriben.

N° 323.

Peter, Vogt zu Carden, ein wohlgeborner Mann, verkauft dem Erzbischofe Balduin von Trier seine Güter zu Huntheim und Grymlamp. — 1346.

N° 324.

Philipp, Herr zu Isenburg, erkennet das Schloß Grensau zur Hälfte als Trierisches Eigenthum und zur Hälfte als Leben an. — 1346.

Wir Philippus von Isemburg, vnd Margaretha von Katzenelbogen sin eliche Husfrawe dun kunt allen Luden vnd bekennen vffenlich an disem Briue . daz vmb alle Zweyunge Criege Vfleufe vnd Vrleuge, die tuschen dem erwirdigen in Gode Vader, vnserm Herren, Herren Baldewin, Ertzbischoff zu Trire vnd vns ist gewest biz vf disen hutigen Dag, sin wir vor vns, vnd alle vnse Erben mit Rade vnser Hern, Frunde, vnd Mage, vnd mit vnserm guden vrien gantzen Willen, mit demselben vnserm Herren von Trire gentzlich gesatzit, gerichtet vnd gesunet, also daz vnser Herre von Trire vnd sin Stift halben Deil der Burg Gransoye mit allem dem daz darzu gehoret von alders gehort hat vnd itzu gehoren mag, mit Mannen, Burgmannen, Herscheften, Gerichten, Wassern, Vischeryen, Weiden, Welden, Holtzmarken, Wiltpant, versucht vnd vnuersucht, clein vnd gross, wie man iz genennen mag, besitzen vnd behalden sollen, getruweliche vmmer ewelichen, ane vnser vnser Erben oder anders ymans Widersprache oder Hindernisse, vzgescheiden die Lute die vns nu von irem Lybe sunderlichen angehorent, vnd die Güt, davon man gibet jerliche Gulde Paicht oder Zinse, buzzen dem Daile vnd Burgfriden Gransoye gesessen vnd gelegen, die sollent vns vnd vnsern Erben allein verliben, vnd sollent doch die selben Lude, mit Furen zu Zyten dynen vf die Burg Gransoye vnd daz darzu gehoret zu vnsers Herren von Trire Teile, ane keinen andern Dynst zu dun. Vnd han wir vnsern Teyl der vorgenanten Burg Gransoye mit allem dem daz darzu gehort oder horen mag, von demselben vnserm

Herren von Trire zu vfgebigem ledigem Lehene vnd offen Hus itzunt entphangen, als iz ouch nach vns vnser Lehenserben von vnserm Libe sollent han vnd entphaen von dem vorgenanten vnserm Herren, sinen Nachkomen Ertzbischouen, vnd dem Stifte von Trire. Ouch erkennen wir, daz dieselbe Burg Gransoye allezumale mit allem dem daz darzu gehoret oder gehoren mag, vore vnsers Herren vnd eines Stifes von Trire vfgebig vnd ledig Hus vnd Lehen was. Alle Man, Lude, vnd Burgman, vnd ir iglicher sunderlichen die zu der Burg Gransoye gehorent, oder davon verlehent, oder anders verbunden sint, sollent hulden vnd ir Lehen oder Burglehen entphaen vnd halden als recht vnd gewonlich ist. von vnserm Herren von Trire vnd sime Stifte zu vorent, vnd dar nach vns, vnd vnsern Erben, die die Burg Gransoye hernamales besitzen; daz selbe sollent auch dun die Turnknechte vnd Portenere vnd in der selben wise die zu Zyden sint vf dem Turne vnd an der Porten zu Gransoye, die vnsers Herren von Trire vnd sines Stiftes, vnd vnser vnd vnser Erben gemein sollent verliben. Allso sollent auch dun die Wechtere vnd Hutere der Burg Gransoye als lange die Burg vngeteilet verlibet. Vnd wanne sie hernamalis geteilet wirt, so sollen vnser Wechtere vnd Hutere die zu Zyden sint vf der Burg vnserm Herren von Trire sime Stift oder irem Amptmanne, der zu Zyden da ist, an ir stat hulden vnd verbunden sin. vnd mag vnser iglicher von beiden Syten sin Teil der Burge bnwen vnd bestellen nach sinen Willen. Den Burgfriden vnd Biuang alvmbe die Burg Gransoye also er gezeichent vnd noch begriffen wirt sollen wir vnd vnse Erben, vnd vnsers Herrn von Trir Amptman vnd sines Stiftes der zu Zyden vf der Burg Gransoye ist geloben vnd sweren als recht vnd

gewonlich ist, vnd vnser Briue darvber geben. Ouch sal vnser Herre von Triere vor sich vnd sinen Stift mit sinen Brieuen den vorgenanten Burgfrieden bestedigen. Alle die Gut vnd Gulde die wir oder vnser Altvordern verkouft verpant verlehent oder anders verusert hant, die zu der Burg Grensoye hant gehort, vnd ouch die Gut vnd Gulde, die von vnserm Herrn von Triere vnd sime Stifte zu Lehen rurent, die mag derselbe vnser Herre vnd sin Stift zu Trier, wanne sie wollent, widerkoufen, loesen, vnd an sich gewinnen, biz daz wir oder vnser Lehenserben demselben vnserm Herren oder sime Stifte, also vil Geldes geben, dar vor sie itzunt stent, verkouft, verpant, oder verusert sint. Alle dise vor vnd nachgeschribene Stucke mit Beheltnisse aller der Briue, die vnser vorgenante Herre von Trire vore von vns hait, als verre sie wider dise Stucke nit ensint, die auch wir vnd vnse Erben wie wol etliche vnder en zu Zyden steen, ewelichen halden sollen in allen den Formen vnd vnder den Penen, als si geschriben sint, han wir gelobet . vnd ich Philips vorgenant zu den Heiligen gesworen stete vnd veste zu haldene, vnd dawider nit zu dune . allerley Argelist vnd Geuerde an allen disen vor vnd nachgeschribenen Stucken vzgescheiden. Vnd wer iz daz ich oder min Erben also crank weren daz Got verbiede, daz wir dise vorgeschribene Stucke an keinen Enden vberfuren, oder nit enhielden, so sollen wir truwelois erenlois vnd meineidig sin, vnd alle vnser Lehen die wir von vnserm egenanten Herren von Triere sinen Nachkomen vnd Stift hetten, yn sin veruallen glicher wys, als sie vns mit rechten Vrteilen an gewunnen weren, und mogen sie sich der vnderwinden mit ires selbes Gewalt ane allerleye ander Ervolgunge vnd Gerichte. Vnd han ich Philips auch dar vf

vertzigen vor mich vnd min Erben vnd vertzihen ouch an disem Brieue alles Schirmes geistlichs vnd werntlichs Rechtis, iz sy beschriben oder nit beschriben, damit ich mich vnd min Erben sich wider dise Stucke hernamales behelfen mochten; vnd darzu aller Helfe vnd Rades vnser Herren Frunde vnd Mage, also daz ich vnd min Erben wider dise Stucke nummerme Rade oder Helfe an sie gesuchen noch geuordern sollen . in keinerhande wise. Vnd diser vorgeschribenen Dinge zu warem Vrkunde vnd Stedikeit han wir Philippus vnd Margaretha vörgenant vnser Ingesigele an disen Brif gehangen. Vnd han wir darzu samentliche gebeden vnd biden ouch an disem Briue die edeln Herrn Hern Adolfen von dem Berge, Herrn Dyderichen von Loyn Herrn zu Heymsperch, Herrn Johan von Katzenellenbogen minre Margarethen Bruder, Hern Ruprecht von Virnenburg, Hern Johan vnd Hern Bernhart von Solmizze, vnd Hern Wilhelm von Wyde Greuen, vnd die edeln Man Hern Godefrit von Seyn Hern zu Valindar, Hern Gerlache vnd Hern Salentin Hern zu Isemburg, Hern Reynhart Herren zu Westerburg, Gysen Hern zu Molsperch, vnd Salentin des vorgenanten Hern Godefrides von Seyne Son, daz sie ire Ingesiegele ouch an disen Brif wollen henken. . . . . Der gegeben ist nach Cristus Geburte druzenhundert vnd in dem sehs vnd virtzigestem Jar an dem tzweintzigestem Dag des Mandes in dem Meye.

N° 325.

Revers des Ritters Karl von Monreal über ein Burglehen der Stadt und Veste Mayen, unter der Mitbesiegelung des Symon Bayer von Boppard. — 1346.

N° 326.

Erzbischof Diederich von Cöln verpfändet dem Johann von Pirmunt, Herrn zu Ehrenberg, wegen ihm schuldiger 1600 schwerer Gulden, das Schloß Alken, nebst denen dazu gehörigen Dörfern, Gütern und Gefällen, und bestellt ihn zum Amtmann daselbst. — 1346.

N° 327.

Rheingraf Johann von Rheingrafenstein verzichtet auf alle Forderungen an Schadenersatz in dem Kriege des Erzbischofes Balduin von Trier, wider den Wildgrafen Johann von Daun, seinen Oheim. — 1346.

Ich Johan Ringrefe van me Ryngrefensteyne bekennen vffenlichen an dissme Brief, daz ich vor mich vnd myn Erben vf den Schaden der mir vnd den minen geschag in dem Cryge den der erwirdige in Gode Vader min Here Her Baldewin Ertzebisschoff zu Trire vnd ethliche andere Heren hatten wider den ediln Man Hern Johan Wyldgrefen von Dune, minen Omen (1), vnd waz sich danabe erlaufen hait . vnd vff alle andere Forderunge vnd Ansprache von welchen Sachen dy syn mochten biz vff dissen hutigen Dag vff denselben minen Hern vnd synen Stift von Triere, vnd er vor sich vnd denselben sinen Stifft vff mich vnd myne Erben verzigen han vnd verzihen auch darvff lutterlichen an dissme Briefe . wand wir gutlichen mitheynander gerichtet syn vnd gesunet, vzgescheiden alle Argelist, vnd Geuerde an allen diessen Stucken vnd an ire yklichem. Vnd des zu Vrkunde han ich min Ingesigil an dissen Brief

(1) Wildgraf Johann von Daun war des Rheingrafen Johann Mutter Bruder. Er hatte ihn in die Gemeinschaft der Daunischen Lande aufgenommen, in welche dieser ihm auch 1350 nach seinem Tode nachfolgte.

gehangen. . . . . Gegebin dieser Brief do man zalte nach Cristus Geburthe dusent druhundert ses vnd verzig Jar vffe dy Mittwochen aller nehest vor sante Bapisten Dag Johannis als er geboren wart.

N° 328.

Erzbischof Balduin von Trier verleihet der Stifts-Dechanei zu Münster-Meinfeld die Pfarrei daselbst ein. — 1346.

Baldewinus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus . sacri imperii per Galliam archicancellarius. . . . . Cum decanatus ecclesie collegiate in opido nostro Monasterii in Meineuelt nostre dyocesis hucusque in bonis et redditibus ipsi decanatui deputatis adeo tenuis fuerit et exilis quod decani ipsius ecclesie pro tempore existentes de hujusmodi bonis et redditibus quoad expensarum onera sibi juxta sue conditionis statum incumbentia sustentari commode non valebant, nos ne decani ipsius ecclesie ex hoc ab hiis que sibi ratione sui officii dinoscuntur incumbere aliqualiter retrahantur, sed eo liberius et commodius diuinis officii se taliis sibi incumbentibus intendere et insistere ac expensarum onera ipsis incumbentia eo facilius supportare possint, prouidere et prospicere cupientes, ecclesiam parrochialem dicti opidi nostri Monasteriensis cum omnibus suis bonis et juribus nec non attinentiis que in presentiarum habere dinoscitur et que in futurum etiam sibi euenire poterunt predicto decanatui incorporandam, vniendam et annectendam duximus et presentibus incorporamus annectimus et vnimus. Volentes et ordinantes quod predicti decani Monasterienses pro tempore existentes ecclesiam parochialem predictam

tanquam ipsi decanatui vnitam incorporatam et annexam et cujus curam vnam seu vnicam cum cura dicti decanatus esse volumus officiant per se vel sacerdotes ydoneos quos ad hoc duxerint eligendos, aliaque jura et onera vniuersa prelibate ecclesie parochiali incumbentia subeant et supportent..... Actum et datum anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo sexto . quarta die mensis augusti.

N° 329.

Friedrich von Leye, genannt Valyſen, Ritter, bekennet, gegen erhaltene 200 Pfund Heller des Erzbiſchofes Balduin von Trier Vaſall geworden zu ſeyn, und verſpricht ihm den Enthalt auf ſeinem Theile der Veſte zu Leye bei Bingen, nur nicht wider ſeine Lehenherren, den Grafen Walram von Sponheim und den Rheingrafen Johann. — 1346.

N° 330.

Johann, Herr zu Elz, und ſein Bruder Friedrich bekennen, mit der Gräfin Maria von Cleve, Frau zu Monreal, geſühnet zu ſeyn, und treten ihr den in Beſitz genommenen Hof zu Müden wieder ab. — 1346.

Vergl. Urkunde von 1345, N° 314.

N° 331.

Cone von Ulmen verkauft dem Erzbiſchof Balduin von Trier ſeinen Theil an der Vogtei zu Bruttig. — 1346.

Ich Cone von Vlmen Ritter bekennen offenlich an diesem Brieue vnd tun kunt allen Luden daz ich vor mich vnd alle mine Erben vmb minen schinberlichen Nutz und Noitdorft mit Rade miner Mage vnd Frunde dem erwirdigen in Gode Vader vnd Herrn mime Herrn Hern

Baldewine Ertzbischoff vnd sime Stiffte von Triere rechtliche vnd redeliche verkauft han vnd verkeufen an diesem Briene min Deyl der Vodye zu Prothich vf der Mosele by Vanckel gelegen, vnd Herschafft mit Luden Gerichte Beden, Herbergen, Welden, Buschen vnd waz zu derselben Vodye gehoret vnd gehoren mag ho vnd dief, vnd sunderlich den Aneval der von Frauwen Irmegarden von Wonnenberg die huyen mich anegeuallen mag, vnd mit alle dem daz ich itzu da han oder hernamals an mich geuallen mag, daz zu derselben Vodie gehorig ist ..... vmb vier hundert vnd funf vnd zwentzich Gulden Penninge mit dem Schilde gudes Goldes vnd Gewichtes..... Diesen vorgenanten Kauf vnd Globde vnd ir iglich, die ouch mit Wissen vnd Gehengnisse des strengen Ritters Hern Nycolaus Brabant von Vlmen, vnd Conen von Vlmen mines Ohemen miner Anerben gescheen sin, globen ich stede veste vnd vnuerbrochlich zu halden .... vnd des zu Orkunde vnd ewiger Stedicheit han ich min Ingesiegel an diesen Brief gehangen .... der gegeben ist da man zalte na Cristus Geburte dusent druhundert sess vnd viertzich Jar, vf den ersten Dag des Mandes September genant in Latine.

N° 332.

Kaiſer Karl IV. beſtätigt dem Erzbiſchofe Balduin von Trier die Beſitzungen ſeines Erzſtiftes und namentlich Baldenoue, Baldenecke, Simmeren, Cellis in Hammone, Cochme, Clottene, Esch, Trys, BaldenElze, Carden, Alkene, Meyen, Monasterium, Kerliche, Confluentia, Capellen sub castro Stolzenvels, Ehrembreitstein, ... Dierdorf, Honningen, Ludesdorff, Schmideburg, und Sant Joannisberg u. ſ. w. (1). — 1346.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 164.

(1) Die Orte Simmern, Baldeneck, Kerlich, Ehrenbreitſtein, Dier-

N° 333.

Kaiser Karl IV. bestätigt dem Erzbischofe Balduin von Trier die Schlösser Cochem und Elotten. — 1346.

Hist. trev. dipl. tom. II. p. 162.

N° 334.

Erzbischof Walram von Cöln bestätigt der Stadt Andernach ihre Zollfreiheiten, andre Rechte und gute Gewohnheiten. — 1347.

Wir Walrame von Gotz Genadin der heyligen Kyrchen zu Colne Ertzebyschof, vnd des heyligin Rychs in Ytalien Ertzecanceller dun kunt allin Ludin vnd erkennen vns in diesme genwortigin Briene, dat wir vnser Stede van Andernache vmbe Dienst den si vns gedain hant aff noch dun mugen, eyne sunderliche Genade gedain hain, also, so wat ir Gewaiz is, dat sal zu Andernache zolfri gain, so wat si ouch brengent in Schiffen den Ryn vff aff nyder, af van me Lande, dat si vergolden hant, id si Koumeschaf af wat id anders si, dat mugen si vuren an den Mart, af in vnse Stat af in yr Huys, vnd mugen dat verslyssen vnd vervsserin also dicke, vnd also lange, als si willent; weme si dat verkouen, dat sal zolfri gain, man inwillit dan in Schiffen vf af nyder furen, so sal man vns Zoll darvan geuen, as id gewenlich is. Eyn yclich fremde Koufman, he kume, war her kome, de mach varin an den Mart an Zol, vur vnse Stat vnd mach alda halden echt ganze Dage, na der Zyt dat he beginnet an zu verkoufen vnd mach sin Gut verslyssin, vnd vervsserin, da in bynnen allen Ludin, vnde so

dorf, Hönningen und St. Johannsberg kommen in der Bestätigungs-Urkunde des K. Ludwig vom J. 1332 nicht vor. Einige derselben waren später ans Erzstift gekommen.

wanne he ewech varen wil, so sal he vns Zol geuen, van deme dat he in syme Schiffe behalden hait. Wer ouch dat Sache dat eynich vnser Burgere van Andernache Geselschaf hette mit eyme vremden Koufmanne, da sal de Burger, als verre als sin Gelt da myde geit, sinre Vryheide gebruchin; vunde man auer mit gantzher Warheide, dat he de Koumeschaf dryue mit Behendicheyde, also dat he vns vnsen Zoll da mede krenkin af ergerin wolde de vns van rechte werdin solde, da sal vnse Amptman den Burger also sullich halden, dat vns dat gerecht werde. Auch sal ir Martschiff gain, als id von Alders gegangen hait, vnd onch die fremde Martschaf, die dar kument an den Mart, die sulin gain, as si van alders gegangin hant. Me alle die Rechte vnd gude Gewende, die die selue vnse Statt van Andernache van Alders gehait hant, die sal si vort behalden, vnd sal der gebruchin gerulichin vnd gerestlichs vnd dar wider in sal nyman sin, noch Argelist inwerfen mit Worten noch mit Werken. Vnd vmbe dat dit ewich stede vnd veste si so han wir vnd vnse Capitel samentliche vnse Ingesigele an diesin Brief gehangin..... De gegeuen wart in deme Jare vnses Herrin, du man schrief dusent druhundert vnd seys vnd viertzich Jair, vf vnser Vrauwen Dach zu Lychtmesse.

N° 335.

Lehenrevers des Gerhard von Dickscheid, Wepeling, gräflich Virnenburgischen Burgmanns zu Monreal, gegen die Brüder Philipp und Theoderich von Virnenburg, genant von Kaldenborn, über 9 Malter Pellenz-Korn zu Ettringen jährlicher Zinsen, und Güter zu Munkebach und Esbach, unter der Besiegelung des Grafen Robert von Virnenburg und des Ritters Heinrich von Rennenberg. — 1347.

N° 336.

Revers Gerlachs, Herrn zu Isenburg, über die von dem Erzbischofe Balduin von Trier als Lehen zu empfangende Burg Ahrenfels. 1347.

Ich Gerlach Herre zu Isenburg dun kunt allen Luden vnd bekennen vffenlichen an disem Briue, das ich dem erwerdigen Herren minie Herren Hern Baldewine Erzbischof zu Trire gelobet han in guden Truwen, vnd gelobden an disem Briue, das ich mit allem Vlisse schaffen vnd werben wil vnd sal altzuhant ane allen Vorzog, das der edele Herre her Adolf Greue von dem Berge sinen guden Willen darzu du, das ich die Burg Arenfels von dem vorgenanten mime Herren von Trire zu vfgebigem ledigem Lehene enphaen, vnd halden mage(1) vnd mag des nit sin vnd vberleben ich dan oder Johan min Son den selben Greuen, so en sal oder mag ich oder der vorgenant Johan die egenanten Burg Arenfels von keyme Greuen von dem Berge, oder von ander yeman enphaen, oder halden zu Lehene, dan von vnserm Herren von Trire, vnd sime Stifte, von den wir sie auch dan zu vfgebigem ledigem Lehen enphaen sullen, als da vorre ist begriffen, is wurde vns danne mit rechtem Vrteil, vnd mit alsulicher Bescheidenheit angewonnen, das vnser Herre von Trire oder sine Frunt, den er das bevilt, selber sehen oder horen das wir

(1) Woher die Verbindlichkeit Gerlachs herrührte, die Einwilligung des Grafen von Berg zu seinem Lehenrevers über Ahrenfels einzuholen, geht aus keiner frühern Urkunde hervor. Ein späterer Lehenrevers des Herzogs Adolf von Berg vom J. 1411 zeigt dagegen an, daß dessen Ahnherr, Graf Gerhard von dem Berg, vom Erzstift Trier mit den Schlössern Windeck und Ahrenfels belehnet gewesen sey.

iz von Rechtes wegen anders dun musen vnd sullen. Vnd ich Johan des vorgenanten Hern Gerlachs Son geloben, vnd in guden Truwen dise vorgeschriben Stucke als verre sie mich anruren, vnd von mir da vorre geschrieben stent, stede vnd veste zu haldene, vnd darwider nicht zo dune alle Argelist an allen disen vorgeschrieben Sachen vzgescheiden. Zu Vrkunde han wir beide vnser Ingesiegele an diesen Brief gehangen. Der gegeben ist nach Cristus Geburte druzehenhundert Jar vnd in dem sess vnd virtzichtem Jare an sante Agneten Dage der heiliger Juncfrowen.

N° 337.

Sühne zwischen dem Erzbischofe Balduin von Trier und dem Grafen Johann von Sponheim. — 1347.

Wir Johan Greue von Spanheim dun kunt allen Luden daz wir mit deme erwirdigen in Gode Vader vnd Herren vnserm Herren Baldewine Ertzebischoue zu Triere umb alle Vorderunge Ansprache, Zweyunge vnd Missehellinge, die sich zwusschen vns zu beyten Syten biz vf diesen hutigen Dag erlaufen hatten, vnd zwusschen vns vferstanden waren mitz diesen nachgeschrieben Stucken gentzliche vnd gutliche sin gerichtet vereynet, also daz wir vf alle Ansprache vnd Vorderuuge die wir als von Tzweyunge wegen wider vnsern egenanten Herren von Triere hatten oder haben mochten biz vf diesen Dag han lutterlichen vnd gentzlichen vertziehen daruf an diesem Brieue, vnd han ouch sunderliche vertziegen vnd vertziehen auf die Ansprache vnd Vorderunge die wir hatten, oder haben mochten vf vnsern vorgenanten Herren von Triere als von eyner Absolutien wegen vnd alles anders daz darzu

geburete, die derselbe vnser Herre vnser Frouwen vnd Muder seligen vnd iren Kinden vnd den die darzu horten, vnd die davon beflecket waren, erworben solde han von dem Babiste, als von des Geuengnisses wegen, daz sie vnsern egenanten Herren von Triere geuangen hatte, als in den Sunebrieuen die zwuschen yn gemachet worden, ist begriffen (1) die in irer Macht verlieben sollen, als veren sie wider diese vor vnd nachgeschrieben Stucke nicht ensint, vnd hat vnser egenante Herre von Triere ouch gelicher Wys wieder vertziegen vf alle Ansprache vnd Vorderunge die er als von Zweyunge wegen biz vf diesen Dag vf vns hatte oder haben mochte. Ouch sollen wir vnser Lant, Vesten, Schiffunge, Var, vnd Strasse, beyde vf Lande vnd Wassere na aller vnser besten Moge also bestellen, daz vnserm egenanten Herre von Triere, vnd sinem Neuen deme Romesschen Konige vnd iren Landen keyn Schade da durch nicht geschie von dem durchluchtigem vnserm Herren Keyser Ludewig oder sinen Helferen vnd Dienern die itzunt der vorgenanten vnsers Herren von Triere vnd sines Neuen Viende sint oder werden in diesem Criege (2). Vnd ensollen auch wir selber mit vns oder andern wider sie nicht dun noch schaffen daz wider sie gedan werde, also lange der Crieg weret, vnd ungesunet ist gentzlichen ane allerleye Geuerde. . . . . Auch sollen vnsers egenanten Herren von Triere Lude in vnserm Lande, vnd vnser Lude in sinem Lande vor werter me varen vnd vliessen vnd wandeln vmb ir Gescheffenisse vngecrudet vnd vnge-

(1) Sühne zwiſchen dem Erzbiſchofe Balduin von Trier und der Gräfin Loretta von Sponheim, von 1328. N° 155. S. 256.

(2) In dem bekannten Kriege zwiſchen K. Ludwig und dem gegen ihn gewählten Karl IV., Balduins Neffen.

hindert als von Alders herkomen ist. Vortme so sollent sente Peters Lude vnd des Stiftes von Triere Dienstlude die in deme Riche vnder vns gesessen sint ir Recht zeigen vnd wisen wanne des Not geschiet an der stat da die Ratlude die zwusschen vns gekoren sint wissen daz zu dune. Ouch sollen vnd mogen die von Hontheym-Wispelscheit, Grintkamp vnd von Berterich varen in Welde vnd Weyde als sie von Alders geuaren hant, vnd als vnser egenant Herre von Triere ouch vore von vns darüber Brieue hat. Vnd were ez daz keyne Zweyunge von den oder andern Stucken zwuschen vnserm egenanten Herrn vnd vns vorbasz me vferstunden, vmb die Zweyunge mag vnser jeglicher dem des Not gescheit, die Ratlude die zwischen vns erkoren sin manen, vnd sollen die Ratlude in komen als dicke des Not ist vmb Ende der Zweyunge zu machene an der stat oder steden als die egenante Sunebrieue die vor gemachet sint sprechen vnd halden, die in irer Macht verlieben sullen, als verre sie wider diese Stucke nicht ensint. ..... Diese vorgeschrieben Stucke han wir in guten Truwen gelobet vnd geloben an diesem Brieue vor vns vnd vnser Erben, vnd alle die jene die in den vorgenanten Sunebrieuen begriffen sint, stede vnd veste zu haldene vnd darwider nicht zu dune mit Beheltnisse derselben Sunebrieue, die vnser egenant Herre von Triere vnd sin Capitel vnd sine edel Man vnd sine Stede besigelt han, vnd mit Beheltnisse ouch vnser jegelichem siner Herschefte vnd Landes. Vnd des zu Vrkunde han wir vnser Ingesigel an disen Brif gehangen, der gegeben ist da man zalte nach Cristus Geburte drutzehenhundert sieben vnd viertzig Jar, des drutzehenden Dages des Mandes in dem Aprile.

N° 338.

Zwei Reverse, des Cone von Sterrenberg und des Conrad Kolbe von Boppard, beide wohlgebohrne Knechte, als Burgmannen der Veste und Stadt Boppard. — 1347.

N° 339.

Arnold, Herr von Pittingen, verkauft dem Erzbischofe Balduin von Trier seinen Theil an der Herrschaft Covern um 4,000 Gulden. 1347.

Ich Arnolt Here von Pittingen Ritter(1) tun kunt allen Luten vnd erkennen vffenlichen an disem Brieue daz ich vmb minen schinberlichen Nutz, mit bedachtem Mute vnd mit Rate miner Frunde verkouft han vnd verkoufen an disem Brieue rechte vnd redelichen deme erwirdigen in Gote Vadere vnd Hern minem Heren Hern Baldewine Ertzebischoffe zu Triere eyn gantz Dritteyl der Herschaft, der Vesten, vnd Burge der obern vnd der nydern zu Couern gelegen vff der Mosele mit deme Dale dar vnder, mit Herschaft, Mannen, Burgmannen, Gerichten, Luten, Dorfern, Gulden, Geuellen, Wassern vnd Weyden, vnd sementlichen vnd svnderlichen, mit allem deme, daz dar zu gehoret hat, von aldern oder gehoren mag, vzgenomen des Huses zu Isenburg gelegen, daz man nennet daz Hus von Couern, vmb vier dusent Gulden regale gudes Goldes vnd Gewichtes, der mir derselbe min Herre zwey dusent gebn vnd betzalen sal also balde als ich yme oder sinen Frunden die er darzu schiket, daz vorgenante Dritteyl Herschaft Vesten, vnd daz darzu gehoret, vnd besigelte Brieue von

(1) Gemahl oder Sohn Juttas, einer der drei Coverniſchen Erbtöchter. Vergl. Urkunde von 1310, N° 45, S. 135.

mir vnd minen Frunden die dar vber geburen zu machene, als sich daz eyschet, geantwertet han, daz sie die han vnd in deme Dritteyle beyde Huser vnd Turne zu Couern sitzen; ouch sal ich mit den egenanten tzwei dusent Regalen losen vnd ledig machen, waz Gulde die zu deme vorgenanten Dritteyle der Herrschaft vnd Vesten gehoret oder gehoret hat, vnd versetzet, verpendet oder davon verwant oder verusert ist. Ouch sal min vorgenante Herre mir die andern tzwey dusent Regale geben vnd betzalen binnen diser nehesten Jares Frist von Pingesten die nehest komen an zu tzelene, oder sal mir zu hant bewisen tzweyhundert Regale jerlicher Gulde an ander Gulde daz ich wol bewiset vnd sicher sy, vnd mir sine vffene Brieue darvber gebn, die Gulde ich vnd mine Erben also lange haben vnb zu hant an heben sollen biz min vorgenannte Herre oder sine Nachkomen vns die tzwey dusent Regale gentzlichen han betzalet. Ist aber daz ich die vorgenante tzwey dusent Regale lieber habn wil dan die Gulde so sal er mich wol sicher machen, daz er mir sie betzale binnen der egenanten Jaresfrist. Alle dise vorgeschriebene Stucke vnd ir jegelich han ich gesichert vnd gelobt mit guten Truwen an Eydes stad in mins vorgenanten Heren von Triere Hant zu vollenfurene gar vnd gentzlichen, als sich daz eyschet vzgescheiden allerhande Argelist vnd Geuerde. Des zu Vrkunde vnd Steükeit han ich min Ingesigel an disen Brief gehangen, vnd han gebeten vnd bieten an diesem Brieue den erbern Hern Hern Boemunt von Sarbruken Chorbisschof zu Triere minen Neuen ..... wan sie by disen Stucken waren, daz sie zu Vrkunde vnd merer Steükeit ire Ingesigel ouch an disen Brief wollen henken. .. .. Der gegebn ist da man zalte nach Cristus Geburte

dusent druhundert syben vnd viertzig Jar vff den zwentzigesten Dag des Aprilis (2).

N° 340.

Sifrid von Lehmen, Wepeling, trägt dem Erzbischofe Balduin von Trier Güter zu Dreckenach und Oberfell zu Lehen auf. — 1347.

N° 341.

Graf Johann von Sayn verkauft dem Erzbischofe Balduin von Trier seine Häuser und Vesten Covern um 17,000 kleine Gulden. — 1347.

Wir Johan Greue von Seyne, vnd Frauwe Lyse sine eliche Frauwe dun kunt allen Luden, vnd bekennen vffenlich an disem Brieue, daz wir vmb vnser Noitdorf vnd Nutz mit wolbedachten Mude vnd mit Rade vnser Frunde vnser Huser vnd Vesten Couern obene vnd nydene mit Hierscheften, Mannen, Burgmannen, Luden, Dale, Dorfern, Honen, Gerichten, Gulden, Ackern, Velden, Wingarten, Welden, Weyden, Wassern, Visscherien, vnd allen andern Guden vnd Richten, vnd mit allem dem daz darzu horet vnd horen mag hohe vnd dyf versucht vnd unversucht, wy man daz genennen mag, vnd waz wir daran hatten, vnd haben muchten, vnd wye sie Frauwe Kunegunt seilge vnsers Johans Greuen von Seyne vorgenant Muder (1) da sie lebete hatte vnd besass, vnd wye auch wir

(2) Der wirkliche Verkauf scheint, dieser Urkunde ungeachtet, nicht zu Stande gekommen zu seyn, da später, 1380, Arnolds Sohn, Arnold, nebst seiner Gemahlin, Margarete, das nämliche Drittel an Covern dem Domcapitel zu Trier verkaufte.

(1) Eine der drei Erbtöchter Robins von Covern. Urkunde von 1344, N° 301.

sie bisher besessen vnd gehabit han, vnd haben muchten, vssgenumen was da syt Ryns da Seyne legit gelegen ist, dem erwirdigen in Gode Vader vnd Heren vnserm Heren Baldewine Erzebisschoue zu Tryre vnd sinem Stifte von den si doch vor zu ledigem vfgebigen Lehen rurten, han verkauft rechte vnd redeliche vnd in von Kaufes wegen genzeliche vfgetragen vnd an sie gekeret vnd gewendet vmb sybenzehen dusent kleyne Gulden von Florentz, von den vns gentzlich vollen dan ist, vnd was, ee dyser Bryef geschriben vnd gemacht were, mit Beheltenisse doch den edelen Mannen Herrn Arnolde von Pittengin sines Rechtes an den vorgenanten Vesten vnd Guden (2) vnd Hern Salentine von Isenburg siner Losunge als verre, als die dar ane haben sal (3). Vnd were iz daz vnser egenante Here von Tryre sine Nakumen oder Stift keyne Ansprache die sie redeliche duchte liden von den egenanten Vesten vnd Guden, vnd daz darzu horet oder ir eyn Deyl, da solen wir vf Dage kumen, daz itz vnser egenant Here von Tryre sine Nakomen oder Stift bedorften, vnd solen wir da die Ansprache helfen verantwerten als verre wir vermogen, mit allen Reden vnd Stucken die dar zu nutze sint, vnd als verre vnser Recht daz wir da hatten, daz beischit vnd wiset, vnd solen auch da erkennen daz die selben Vesten vnd Gut vnd daz darzu horet an vns nemelich Johannen Grenen von Seyne von Vader vnd von Muder rechteliche kumen sint, vnd daz wir vnd vnser Vader vnd Muder selige manige Zyt vnd Jair, vnd Dach vor der Zyt dises Kaufes sie besessen han geruweliche ane Widerrede vnd Ansprache, vnd zu den Dagen zu leystene sollen vnser egenant Herre von

(2) Vorhergehende Urkunde. N° 339.
(3) Urkunde von 1334. N° 203.

Tryre sine Nakumen oder Stift vns dar vnd dannen dun geleyden. Auch solen wir die Brieue die wir han, vnd zu der Zyt da wir dysen Kauf anegyengen hatten von den egenanten Vesten Herschefte vnd Guden, vnd daz darzu gehuret samentliche vnd besunder vnserm egenanten Herren von Tryere vnd sinem Stifte vfantworten vnd geben, vnd solen wir mit vnsern Eiden vnd Truwen begrifen, daz wir keyne andere Bryeue von den Stucken nit enhaben, noch enwissen. Dysen vorgeschriben Kauf vnd alle dyse vorgeschriben Stucke han wir vor vns vnd vnser Erben in guden Truwen an Eydes stat gelobit vnd globen an dyesem Bryeue stede vnd veste zu haldene vnd dar wider nit zu kumene noch zu dune mit vns selber oder andern Luden in keinerhande wyse, vnd han auch luterliche verzigen vor vns vnd vnser Erben vnd verzihen an dyesem Bryeue uffe die egenanten Vesten vnd Huser vnd daz darzu horet, vnd verzihen auch alles Schirmes vnd Rechtes geistliches vnd werntliches vnd Gewonheyde damide wir in keyne wys nu oder hernamales wider dysen vorgeschriben Verkauf vnd Stucke dun oder kumen mochten, allerleye Argelist, vnd Geuerde an allen diesen Stucken, vnd ir yclichen vzgescheiden. Vnde diser Dinge zu Vrkunde vnd ewiger Stedicheyt han wir vnser Ingesigele vor vns vnd vnser Erben an disen Bryf gehenket, vnd han darzu samentlichen gebeden die edele Manne, Hern Godefrid von Seyne Heren zu Homburg, vnd Heren Gerlachen Heren zu Isenburg vnsers Johans Greuen von Seyne Mage, vnd darzu die strenge Manne Hern Dyederich von Hademar, Hern Wilhelm von Stennenbach Rittere, Gotfrid von Bickene, eyn wolgeborn Knecht vnd Hern Albreth sinen Sun Ritter, daz sie ire Ingesigele mit den vnsern an disen

Bryef wollen henken..... Der geben ist na Cristus Geburte do man zalte dusent druhundert syben vnd virzich Jare vf dem siben vnd zwenzichtem Dag, des Maynades den man nennet Aprilis in latine(4).

N° 342.

Wilhelm von Helfenstein, Probst zu St. Castor in Coblenz, williget ein, daß seine Probstei, mit der Pfarrkirche zu Weiler und denen beiden anklebenden Gütern und Renten, seinem Collegiatstifte einverleibet werde. — Erzbischof Balduin von Trier bestätiget diese Einverleibung. — 1347.

N° 343.

Richwin von Clotten, Wepeling, trägt, wegen erhaltener 30 Gulden, dem Erzbischofe Balduin von Trier sein Haus bei dem Spielhause, sein Daubhaus und seine Weingärten zu Clotten als Burglehen der Burg zu Clotten auf, unter der Besiegelung des Ritter Johann von Monreal und des Heinrich von Clotten, beide Burggrafen zu Cocheim. — 1347.

N° 344.

Vertrag zwischen dem Domcapitel zu Cöln und dem Burggrafen Heinrich von Drachenfels, über das Recht des ersteren zum Steinbrechen unterm Drachenfels, zum Behuf des Baues der Domkirche, nach einem früheren Vertrag von 1306. — 1347.

Allen den genen die diesen Brieff sehent of horent lesen, wir Capittel vanme Dhome zu Colln, Gerhart van Beilstein end Reinhart van Spanheim Canoniche alda, end

(4) Diesen Verkauf bedeutete Graf Johann von Sayn im nämlichen Jahre, am Pfingstmontag, seinen Mannen, Burgmannen und Leuten, die zu der Herrschaft Covern gehörten, und forderte sie auf, hinfüro dem Erzbischofe Treue und Gehorsam zu leisten.

Bewarer des Werkis des vursprochin Dhoims in irre beider Nhame end vur sy van einre Syden, end wir Henrich Burggreue zu Drachenfeltz imme Gestichte van Colline vur vns end vnse Eruen die hernach kommende seint omberme van der andere Syden, dhoin kunt, dat van Zwiste Zweyungen end Clagen die tuschen vns van beiden Syden erhauen is, also dat wir Capittel end die vursprochene Bewarer sprachen, ende noch sprechen, dat wir an dem Berge, zo Drachenfeltz wir vnd vnse Vurfaren hauen gehat ende hain in Nutz des Werkes Reicht zo grauene end zu brechene end danne zo fueren, zu vollfueren vnse Kirche, end syn des geweist in hauender Wher solchs Reichts zu grauen, zo brechene ende danne zu fueren, na alle vnsen Willen in Urber des Werks, end dat da enbouen die vursprochene Burggreue da aine vns so Vnrechte gehindert hette, end noch heudes Tags hinderet, ende wir Burggreue sprachen darweder, dat wir sy mit Reichte gekrutt hetten, wandt wir nit en bekandten noch en bekennen, dat dat vursprochen Capittel end Bewharer des Wercks solch Recht gehatt hauen of hauen, of in einger hauender Wher geweist seint off sollen sein ain vnsen Virlof end Gehenckenisse, ende dat herumbe vns dat Capittel end die Bewharer zo Vnreichte hauen aingesprochen. Vmbe wilche Zwist ende Zweiungen neder zo legen, so seint wir van vnsen Frunden van beider Partheien vuerdragen alsus, dat wir Capittel ende Bewharer des Werkis ende vnse Nakomelinge sollen ende mogen mit vnsern sichern Knappen end Werkluiden ain eingen Krull Verpott of Hindernisse des vursprochenen Burggreuen end siner Eruen ewelichen in den vursprochene Berge Steine grauen brechen ende ewech fueren in Urber des Werks vnser Kirchen, ende dat Werck

zu uollenfueren, en an den grauene, brechene, ende enwech fueren en sollen wir ghenen anderen vnsern Nutz doin da nur dat Werck zu bawen end zu uollnfueren, als verre as denne Werck da aine diese Steine vrberlich seint, alle Schalkheit ende Arglist vsgescheiden. End wir Burggreue glouen in guden Truwen vur vns ende vnse Eruen ende verbinden vns ende sy darvor vestlichen, dat wir nimmer da aine hindern ensollen noch einigh Hinder begaden in geinrley weis, sy an graven, brechen end an ewech fueren Steine in vnsen Berge as fere as vrber heist des Werckis ain einige Widdersprache alle Arglist ende Schalkheit vsgescheiden. End vmb dat dat wir Burggreue end vnse Eruen herzu verbunden sein, dat dat Capittel end de Bewharer des Werkis in Nhamen des Werkis as duu vorth, wilche Zeit end wei dicke sy willent grauen brechen ende ewech fueren Stein in vnsern Bergh, so sollen sy vur eckelich Jair da en binnen doch as sy dat doin willent, as sy des beginnent, geiuen end bezalen vns ende vnsen Eruen drissigh Schillingk alder groiser Tornose des Konyngs von Frankreich off ir Werdt an Muntzen die genge sein zu Collen zo der Zeit der Bezalungen, end sollen diese drissigh Schillinge geiuen fur funf Marck end zwa Marck di dat Capitel plag zo geuen na Vermechnusse dat wannehe tuschen in vnd von goden Gehuggenisse Hern Henriche vuser Altvad r gemacht was, as dat volkomentlichen steitt in den Breuen, die daruf gegeuen seint. Vort sollen auch alle dy ander Punct die in den Brieuen steint beide mit deisme entgainwurdigen Verdrage of Ordinatien stede blyuen in allen iren Weise, welcher Brief Form also leitt. Vniuersis tam presentibus quam futuris nos Henricus burggrauius in Drachenfeltz et Catharina uxor nostra legitima

notum facimus et tenore presentium protestamur, quod nos matura deliberatione prehabita de consensu et voluntate liberorum nostrorum videlicet Rutgeri et Lyse ac aliorum heredum nostrorum vendidimus et dedimus ac damus quatuor jurnales vinearum nostrarum jacentium sub monte nostro Drachenfeltz sub foramine quod dicitur Drachenloch .... prout jacent ante et retro subtus et supra venerabilibus viris decano et capitulo ecclesie majoris Coloniensis nomine eorum fabrice pro ducentis et quinquaginta marcis vsualium denariorum .... protestantes etiam quod ipsi domini decanus et capitulum ea de causa dictam emptionem vinearum predictarum inierunt quod ipsi habeant et habere possint foueam durabilem ad frangendum lapides in monte nostro Drachenfeltz supra vineas antedictas juxta locum illum qui dicitur Cegenloch et in terminis illis montis usque ad antiquam foueam, fabrice Coloniensi ad opus fabrice sue predicte quandocunque et quotienscunque necesse habuerint, et hoc etiam videbitur eis expedire, salua tamen nobis annua pensione nostra quam pater noster bone memorie et nos videlicet quinque marcarum denariorum quam singulis annis pro fractura lapidum ..... et duarum marcarum denariorum quam pro lapicidis recipere consueuimus de eisdem, de quibus lapicidis nos ipsis dominis septena procurabimus seu ipsis in monte nostro acquiremus sub suis tamen expensis, quorum quatuor lapides frangent, qui vulgariter Brechere dicuntur, alii vero tres lapicide erunt Vursleigere, et si plures lapicidas qui Brechere vel Vurslegere dicuntur habere voluerint, sibi de eisdem providebunt qui secturam lapidum faciant et exerceant temporibus opportunis, dummodo hoc a nobis et nostris heredibus amicabiliter acquirant sicut de pre-

dictis septem lapicidis fieri est consuetum, ac nos et nostri heredes ad hoc bonum nostrum consensum adhibemus et fauorem, hoc etiam adjecto quod ipsi domini seu prouisores fabrice predicte nullos lapides vendent aliis personis quibuscunque ..... actum et datum anno domini millesimo trecentesimo sexto in die beati Georgii martiris. .... Ditt ist geschiett in den Jharen vns Herrn dho man schreiff druzehen hundert end sieben end vierzich, des negsten Donrestags na Paschen. (1).

N° 345.

Erzbischof Balduin von Trier giebt den Bürgern zu Coblenz zum Schadenersatz wegen des Verlustes bei Grensau drei tausend kleine Gulden von seinem Zolle zu Coblenz. — 1347.

Wir Baldewin von Godis Gnaden Erzbuschof zu Trere dez heiligen Romeschen Rychez durch Weltzlant Erzcanceler, dun kunt allen Luden dat wyr vnsern lieben getruwen Burgern zu Cobillenze dye binnen der Stat wanheftig sin vnd zu leste vor Grensoye geuangen worden vnd geschatzet (1),

(1) Aus dieser Urkunde geht hervor, wie man mit dem, unter dem Erzbischofe Conrad, hundert Jahre vorher, angefangenen Bau der Domkirche zu Cöln nicht nur 1306, sondern auch noch 1347 fortgefahren, und hiezu die Steine in dem Berge unter dem Drachenfels gebrochen und genommen habe.

(1) Hierüber sagen die fasti Limpurgenses, § 12, Anno 1347: »Da wurden die von Coblenz jämmerlich erschlagen, und nie»dergeworfen bei Grensau, und blieben ihrer tod 172 Mann, »und wurden ihrer dazu sieben gefangen. Das thäte Rein»hardt Herr zu Westerburg.« Einer der erschlagenen hieß Heinrich von Erkelbach, aus Horchheim, für dessen Seelenruhe seine Mutter Christine ein Jahrgedächtniß in dem Nonnenkloster in der Leer zu Coblenz 1347 stiftete.

vmbe sunderlich Gnade vnd Gunst die wyt zu yn han zu Volleyst ires Geuengnisse vnd svnderlich zu Gezuge vnd zu Harnesche vnd zu Wapene, vnd daz sy vns dye baz gedienen mogen wa wyr dez bedorfen als sy biz her gedan han, han gegeben drudusent cleyne Gulden von Florentze oder den Wert davon, vnd hayn sie die bewiset vnd bewisen sie an diesen Breyf ander halben Grossen zu hebene an vnserm Zolle dez Rynez zu Cobelenze den wyr itzu da han, vnd gebeden dyr Henrich Kempe vnsirm Schryber da selbez oder wer zu Zyden vnser Zolner da selbez ist, daz du dien selben vnsern Burgern dez anderhalben Groesen na Geburden dez Voyder Wines gehorsam sys zu antwerten von vnser wegen von disem Dage vorbaz me ane allerley Hindernisse oder Widerrede. Datum Treuiris die vj mensis julij anno domini M . CCC . XL . septimo (2).

N° 346.

Revers des Simon Bayer von Boppard, und Rembold von Rhens, beide Ritter, und Burgmänner zu Stolzenfels, über das ihnen vom Erzbischofe Balduin von Trier geliehene neue Zollhaus am Rhein zu Capellen, neben dem Thurme. — 1347.

Wir Symon Beyer von Boparte vnd Reymbolt von Rense Rittere, vnsir genedigen Herrin von Triere Burg-

(2) In einer zweiten Urkunde, von 1350, fügte der Erzbischof der hier benannten Summe abermals 3,000 kleine Gulden hinzu, bis zu deren Zahlung die Coblenzer Bürger noch ferner die ihnen bewiesenen anderthalb Groschen vom Zolle zu Coblenz beziehen sollten. *Hist. trev. dipl. tom. II. p. 173.* Ein Theil der ersten 3,000 Gulden war schon 1350 abbezahlet; über die gänzliche Auszahlung der letztern 3,000 Gulden aus den Zollgefällen zu Coblenz und Capellen stellte die Stadt Coblenz am 20. December 1353 eine Finalquittung aus.

manne zu Stolzenfels, irkennen vns in dusem Briefe vnd dun kunt allen Luden, dat wir dat nuwe Zolhus zu Capelle dat vnse Herre von Triere vns beidin geluhen hait, vnd wat Begriffes zu deme selben Huse gehoret, dat gelegen ist an dem Ryne, alrenest deme Torne den Her Johan Schillink Ritter von vnserm genedigen Herrn von Triere zu Lene hait, sollen allewege in gudir Buwungen haldin, wanne auch vnse Herre von Triere odir sine Nakomen vns dat vorgen. Hus widir heischen, so sollen wyr yn dat selbe Hus alse gut odir bezzer, alse wir dat selbe Hus funden des Dages da et vns geluhen wart, wider geben ledich vnd los ane alle Widirrede vnd Hindirsal. Vnd des zu Vrkunde so han wir Symon vnd Reymbolt Rittere vorgen. vnserm genedigen Heren von Triere dusen Brief gegeben besiegelt bit vnsern Ingesigelen die da ane hangent. Datum anno domini M . CCC . quadragesimo septimo . die septima mensis augusti.

N° 347.

Waffenstillstand, geschlossen zwischen dem Kaiser Ludwig und seinen Helfern, denen von Westerburg und Isenburg einer, und dem Erzbischofe Balduin von Trier und seinen Helfern anderer Seite. 1347.

Wir Bruder Wolfram von Nellenburg Meister Dutsches Ordens in dutschen Landen, vnd wir Conrad von Kirkel Probest des Stifts zu Spire, dun kunt allen Luden, das vmb soliche Crige, vnd Vrleuge als da ist tzwischen vnserm Herren Herrn Ludwige Romischen Keysern vnd den sinen vff eine Syte, vnd vnserm Herrn Herrn Baldewine Ertzebischoff zu Triere vnd den sinen vff der andern Syte, wir als von des egenanten vnsers Herrn des

Keysers wegen mit dem ediln Herrn Herrn Johane Wildegreuen von Dune, vnd dem strengen Ritter Herrn Henriche Beyer dem alten vnsers egenanten Herrn von Trire Frunden, vnd als von sinen wegen einer Vrsagen überkomen sin, also dasz ir einer noch sine Helfer von sinen wegen dem andern vnd sinen Helfern weder an Lip noch an Gut nyt grifen sal mit Raube mit Brande mit Gewalt noch mit Name, ir einer enhabe dan dem andern die Vrsage vier Wochen vor vsz gesaget, vnd geschiehet die Vszsage von vnsers Herrn des Keysers wegen, so sal man sie tun zu Triere an einen Schultheisen wer da zu Zyden ist, geschieht sie aber von vnsers Herren von Triere wegen, so sal man sie tun zu Frankenfort an dy Burgemeister dy da zu Zyden sint, oder ir eynen, vnd sint in der vorgenanten Vrsage, als von des egenanten Herrn des Keysers wegen alle sine Helfere, vnd mit Namen, Her Reinhart Here zu Westerburg, vnd Herr Philips von Isenburg vnd ire Helfere begriffen, vnd darwider sint in der vorgenanten Vrsage, als von des egenanten vnsers Herren von Trire wegen alle sine Helfere vnd Dyner vnd mit Namen Her Henrich von Crampurg Ritter begriffen. Auch mag vnser Herre von Trire sinen Neuen dem Kunige(1) sin Lant vnd Gut das er innig hait, als verre das hy zu Rines des Stades da Cobelentze gelegen ist liget helfen beschuden, ob jeman dar an grifen vnd iz schadigen wolde; auch ensollen dy hyne dy an der Slaicht der von Cobelentze waren(2) binnen der Vrsage in dy Stat zu Cobelentze nyt kumen, vnd quemen sy da enbinnen dar, vnd wurden da geleidiget, da mide sulde dy Vrsage nyt gecrenket werden, wan man das

(1) Karl IV.

(2) Die zweitvorhergehende Urkunde.

nyt wol bewaren mochte; item sullen auch alle Gevangen zu beiden Syten, die iz gesinnen gefristet werden als lange dy Vrsage wert, wolgeborne Lute vff ire Sicherheid vnd Eide, vnd andre vff Burgen bescheidliche; item sullen auch alle Schetzunge vnd Brandschetzunge dy nit bezalet sin, sie sin verwiset oder nyt bliben stende, das man sie nyt heben sal als lange dy Vrsage weret. Vnd dasz dy Vrsage deste vaster vnd gentzelich zu beiden Syten gehalden werde, so han wir als von vnsers egenanten Herrn des Keysers wegen den strengen Ritter Herrn Heileman von Prunheim, vnd dy vorgenante der Wildgreue, vnd Her Henrich Beyer von vnsers egenanten Herren von Trire wegen den strengen Man Johanne von Ders Schultheize zu Cobelentze, vnd wir mit ien samentliche zu eynen gemeinen Man den strengen Ritter Herrn Ebirhart Brenner zu Raitluden gekoren, also were iz das der egenanten vnser Herren keyner, oder iman von iren Helfern zu beiden Syten dise vorgenante Vrsage brechen oder creubeten, wer das were oder das dede der sal das richten binnen achte Dagen nehest zu zelene darnach das er oder der Herre des Helfer er were darumb von dem Herren dem des Helfere der Bruch geschehen were, oder eime siner Amptlude gemant wurde zu Husz oder zu Houe mit Briuen oder mit kuntlichen Boden, vnd enwurde der Bruch binnen der Zyt nyt gerichtet, so mag der Herre dem des Noit were, oder einer siner Amptlude der vorgenanten drier Raitlude einem zu sprechen, vnd in manen, vnd an in vordern, das er dar vmb beide hynem der da claget and gemanet hait, vnd auch hynen von den man claget das er gebrochen habe, Dage bescheide, vnd das sal der Raitman dun, vnd sal dy Dage bescheiden, vnd dy dem oder den von dem man claget das

sie gebrochen hetten, oder dem des Helfere sy weren oder Dynere, vnd auch den andern tzwein Raitluden verkunden das sie dy Dage leisten, vnd sullen dy Dage vnder virtzehn Dagen sin nach der Manunge oder Vorderunge an den vorgenanten Raitman, doch das iz beide Cleger, vnd auch hine dy gebrochen sullen han, oder der des Helfere sy sin, vnd auch die andern zwene Raitman, dy zu den Dagen komen sollen, achte Dage vor dem Dage wiszen vnd sal man dy Dage zu Oberlainstein halden vnd leisten, vnd sullen auch beide Partyen vnd andere dy zu den Dagen kumen da wol versichert sin, vnd dar sal hiner dem der Bruch geschehen ist, sine Kuntschaft brengen, vnd dy Kuntschaft sullen dy Raitlude dun beschriben, vnd sollen darnach, nachdem dasz sie an der Kuntschaft vinden, hyner der den Bruch getain hait kume oder nyt, sprechen vf iren Eit, ob dy Vrsage gecrenket oder gebrochen sy, vnd wy vil, oder an welchen Enden, vnd was dy dri Raitmanne, oder das Mereteil vnder in dar vf sprechen das sal vorgant sain, vnd wilcher da besaget wirt, das er dy Vrsage gecrenket habe, der sal das richten binnen achte Dagen dy nach dem Sprechen nehest kument. Dy vorgenante Raitlude sullen auch ir Sprechen beschriben vnd besigelt vf iren Eit geben, vnd welcher vnder in das dut der mag von dannen sinen Weg riden, anders ensollen sy nit dannen varen sy enhaben das getan. Vortme were ez das der Raitlude vorgenannt keyner wanne er gemanet wurde, nyt enqueme, vff dy Dage, noch zu den Stucken nit verstunde, als da vorbegriffen ist, so sollen dy andre tzwene Macht haben zu sprechene, vnd zu dune in aller der Wise als auch dar vor ist begriffen. Were iz auch das der Raitlude keyner von Dodes wegen abeginge oder vszer Lande fure

als verre das man sin nyt haben mochte, oder anders von Libes Noit zu den Stucken nyt versten mochte, von welcher Partyen der were, dye sall binnen viertzehn Dagen darnach das sy darumb gemanet wurde einen andern an des stat kysen, geschehe des nyt, so sollen aber dy andere tzwene Macht haben alse vor, ginge aber der gemeyne Man abe, so sollen dy andern tzwene Raitmanne zu Oberlainstein varen, vnd nyt dannen kummen sie en sin enes gemeinen dritten Mannes eindrechtig worden. Welcher auch die Manunge dut, der sal den Raitluden Kost geben, vnd welcher besaget wirt, der sal sy auch darnach binnen achte Dagen betzalen vnd richten. Vortme so ist geredet sunderliche als von den von Westerburg vnd von Isenburg vorgenant, were iz das sy oder ire Helfere, oder Dinere dise vorgeschriben Vrsage überfuren oder brechen an keinen Enden, vnd des besaget würden, vnd nyt enrichten als da vor ist begriffen, so sollen dy selben von Westerburg vnd Isenburg vnd ire Helfere uszer der Vrsage sin, vnd ensal vnser Herre der Keyser in vorbasz weder raden noch helfen, vnd sollen darzu dy vier Stede von der Wedereube Frankenvort, Geilnhusen, Frideberg, und Wetflar vnserm egenanten Herren von Triere vnd den sinen wider dy vorgenante von Westerburg vnd von Isenburg vnd ire Helfere vnd Dynere getruweliche sin behulfen, als ginge sie iz selber an, als lange biz daz der Bruch gerichtet wirdet, vnd daruber sullen sie auch ire gude besigelte Briue geben. Dise vorgenante Vrsage han wir auch geredet vnd sal auch gehalden werden als vor begriffen ist, ane allerley Argelist vnd Geuerde. Vnd han wir dy selben Vrsage gelobit vnd geloben auch an disem Briue vnd dy vorgeschriebene Stucke vor vnsen egenanten Herren den Keyser vnd

sine Helfere, vnd der vorgenante Herre Johan Wildgreue vnd Her Henrich Beyer vor vnsen egenanten Herren von Trire vnd sine Helfere gelobet stede vnd veste zu haldene, auch allerley Argelist uszgescheiden. Vnd diser Dinge zu Vrkunde han wir Bruder Wolfram von Nellenburg vnd Conrad von Kirkel Probest zu Spire vorgenant vnser Ingesigel an disen Brif gehangen, der gegeben ist da man zalte nach Cristus Geburte dusent druhondert siben vnd viertzig Jare vf den Mitwochen nach vnser Frauwen Dage da sie geboren wart (1).

N° 348.

Einsweiliger Friede zwischen den Erzbischöfen Heinrich von Mainz und Balduin vor Trier, als lange der Friede zwischen letzterem und dem Kaiser Ludwig währet. — 1347 (1).

Wir Conrad von Kirkel Domprobist zu Spire, vnd Johan von Randecke Ritter bekennin vnd dun kunt allen Luden, daz wir von des erwirdigen in Gode Vadirs vnd Hern vnses Heren Hern Henrichs Erzebischobes zu Menze, sines Stiftes, sinre Helfere, vnd sinre Vndirdenigen wegen

(1) Da K. Ludwig bald nachher, am 11. October 1347, plötzlich gestorben war, so hörte der Krieg zwischen ihm und dem Erzbischofe Balduin von selbst auf.

(1) Diese Urkunde steht in Verbindung mit der vorhergehenden. Erzbischof Heinrich von Mainz, ein geborner Graf von Virnenburg, hatte die Partei des Kaisers Ludwig nicht verlassen, und alle Anträge, bei der Wahl eines neuen Reichs-Oberhauptes mitzuwirken, abgewiesen. Er war daher vom Pabste entsetzt, und statt seiner Graf Gerlach von Nassau zum Erzbischofe von Mainz ernannt worden. Erzbischof Balduin von Trier war diesem zur Erlangung des Besitzes wenigstens eines Theiles des Erzstiftes behülflich gewesen. Diese beiden

mit dem edeln Manne Hern Johanne Wildegreuen zu Dune vnd Hern Henriche Beyer deme eldesten Ritter, als von des erwirdigen in Gode Vadirs vnd Heren Hern Baldewines Ertzebischoues zu Trire sines Stiftes sinre Helfere vnd sinre Vndirdenigen wegen, ein Eynunge geret vnd gededinget han, also daz der vorgenante vnser Here Henrich Ertzebischof, sin Stift sin Helfere vnde sin Vnderdenigen, deme vorgenanten Hern Baldewine Ertzebischoue sime Stifte sinen Helfern oder sinen Vnderdenigen, die er verantwertin wil, an ir Lip oder Gut, mit Raube, Brande, Gewalt, oder keynre andirn Name nit griffen sal, in keyne wys, als lange als die Vrsage wert, die thusschin deme durchluchtegesten vnserme Heren Hern Ludewige Romischen Keyser vnde deme vorgenanten Hern Baldewine Erzebischoue zu Trire geret ist, vnd die Brieue sprechen die dar vber gemacht sin. Wolde aber der vorgenante vnser Here Her Henrich Erzebisschof sin Stift, sine Helfere oder sine Vndertenigen dar nach, so die Vrsage vf gesaget wirt, des obengeschriben Heren Baldewines Erzebischoues sines Stiftes sinre Helfere oder sinre Vndertenigen Viende sin, so sullen sie iz in sagen, vnde sullen sich wol gen si bewaren. Vnd daz diese vorgeschrieben Eynunge deste vaster vnd stet zu beiden Siten gehalten werde, so han wir als von vnsers egenanten Heren Hern Henrichs Ertzebischof wegen den strengen Ritter Hern Heilman von

---

hatten daher 24. Mai 1346 ein Bündniß zur wechselseitigen Hülfe mit einander geschlossen, und Balduin war deshalb in offener Fehde, nicht nur mit dem entthronten Kaiser Ludwig, sondern auch mit dem entsetzten Erzbischof Heinrich. Da er mit ersterem einen Waffenstillstand schloß, so schloß er auch am nämlichen Tage einen eigenen mit dem letztern.

Promheim, vnd der vorgenante Wildgreue vnd Her Henrich Beyer von des vorgenanten Heren Baldewines Ertzb. von Trire wegen den strengen Man Johan von Ders Scholtheyssen zu Kobelentze, vnd wir mit in semenliche zu eyme gemeinen Man den strengen Ritter Hern Eberard Brenner zu Raitluten gekorn (2). . . . . Dez zu Vrkunde so han wir Conrat von Kirkel . Johan von Randecke vorgenant vnser Ingesigel an disen brief gehangin, der gegeuin ist zu Couelenze do man zalte nach Gotz geburte druzehenhundert vnd siben vnd verzich Jar an der Mittewochen nach vnser Frauwen Dage als si geborin wart.

N° 349.

Lehenrevers des Johann von Birnenburg gegen den Erzbischof Balduin von Trier über sein Haus zu Birnenburg und einen Weingarten zu Diebelich, letztern als Burglehen zu Meyen, unter der Mitbesiegelung des Ritters Heinrich von Rennenberg. — 1347.

N° 350.

Johann, Ritter von Elz, verspricht dem Erzbischofe Balduin von Trier, von wegen der Herrschaft Covern, eben so treu zu dienen, als er dem Grafen von Sayn gedient hatte. — 1348.

Ich Johan von Eltz Ritter dun kunt allen Luden vnd veriehn uffenliche an disem Briue das ich von des Kaufes wegen als der erwirdige in Gode Vader vnd Herre min gnediger Herre Her Baldewin Ertzebischoff zu Trire die Burge vnd Huser von Couern mit Herscheften vnd allem dem das darzu gehoret von dem ediln Herren Hern Johanne Greuen zu Seyne hait gekauft (1) keine Vorderunge vnd Ansprache mime vorgenanten Herren von Trire sal oder

(2) Das Uebrige wie in der vorhergehenden Urkunde.

(1) Urkunde vom J. 1347.

mach dun als lange der egenante min Herre libet oder lebet, wan ich sal vnd wil den selben minen Herren sine Lebetage getruwelich in allen den vorgenanten Vesten Burgen Herscheften vnd Guden lassen sitzin vnd verlibn ane alle Hindernisse vnd Widersprache als er itzunt sitzit, also doch das ich by dem vorgenanten mime Heren von Trire verlibe sitzin in aller der wise vnd mase als ich sass by dem edilo Heren Hern Johanne Greuen zu Seyne vorgenant zu der Zyt du er mimen egenanten Heren dy vorgenante Burge vnd Gude verkaufte, vnd des zu Vrkunde so han ich min Ingesigel an disen Brif gehangen, der gegebn ist nach Gots Geburte dusint druhundirt achte vnd virtzich Jare des funften Dages in dem Mande den man nennet Junius in latine.

N° 351.

Rittter Diederich von Reinberg verkauft dem Erzbischofe Balduin von Trier den Kouwertinshof(1) zu Covern. — 1348.

N° 352.

Schiedsspruch zwischen dem Erzbischofe Balduin von Trier und dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, wegen Berechtigungen in der Pellenz. — 1348.

Wir . Gylis Herre zu Dune . Ernst von Oetgenbach Probist zu sente Peter zu Mentze . Karyl von Monreal . Symon von dem Valde . Willhelm van Vrley Rittere . vnd Colin von Wittelich Raitlude . vnd ich Henrich von Clottene Ouerman erkoren van dem erwirdigen in Gode Va-

(1) Solche Höfe waren früher Häuser Lombardischer Kaufleute, welche Wucher trieben. Diese hießen Cauwertini, Cawersini, auch Corsini, und waren im 13ten Jahrhundert durch eigene Edicte allenthalben vertrieben.

dere vnd Heren vnserm Herren Hern Baldewine Ertzebischoue zu Triere vf eine Site . vnde dem edeln Manne Hern Roprechte Greuen zu Virnenburg vf die ander Site . vmme Zweyunge die twusschen yn gewest is als vmme die Pelentze binnen der Vverzeben Heymburgen Plege die vf daz Hogerichte zu Mendich horent . dun kunt allen Luden, dat wir van Wiltkure vnd Macht der vorgenant zweyer Herren der sie an vns gegangen vnd verlyeuen sint, vns gentzeliche vnd wōl ervaren vnd befraget han van yrer beyder Rechte in der vorgenant Pellentze, vnd mit yrer beyden Willen sie gutliche vnd gentzeliche der vorgenant Zweyungen gescheyden vnd gesat han an allen Stucken als her na geschrieuen steit. Vur erst dat der Greue vnd wer na yme eyn Greue zu Vyiremburg wyrt der neyt den eyner alwege syn ensal eyn Vordynger is vnd syn sal vnd vnser Herre van Tryere eyn Palentzgreue in der Palentzen vnd sal des Greuen Amptman wa des Noyt is sitzen vnd dingen, vnd vnsers Hern van Triere Amptman by yme, vnd wes vnsers Hern van Trieren Amptmanne is gebroch van des seluen vnses Heren wegen dat sal her des Greuen Amptmanne howisliche vnd heimeliche sagen, dar na sal her yme dingen vnd des Vszdrach machen vnd in sal des Greuen Amptman keyner Stucke vszdrach oder Ende geuen id in sie mid Willen vnde Rade vnsers Herren von Triere Amptmannes. Vortme Wette vnd Butze die da schinent, sollent die Herren geliche deylen . wuste man auer van Wette oder Butze die Lude penden in iren Husen sa sal vnses Herren van Triere Amptman vor deme Hus in der Strasen verliuen vnd des Greuen Amptman sal in dat Hus gain vnd Pende her vys dragen, vnd vnses vorgenanten Herren von Triere Amptmanne dauon genuch

dun als verre her da zu pendene vindit. Vindit her aber der Pende neyt genuch so sal des Grauen Amptman grifen an des Liyf der busvellich worden is, vnd solen sich dan bede an des Liyf halden als lange bis yn genoch gescheyt, vnd endede des Greuen Amptman des neyt sa dede her Vnrecht. Wa ouch eyner bit dem Lieue gehaldeu wirt vmme Wetten oder ander Bruche vnd neyt Burgen hauen enmach den sal der Heymburge in des Heymburgen Ampte dat gescheit vnd syne Gemeinde antwerten in vnsers Hern van Triere Vesten zu Meiene, vnd sal yn da halden bis an den dritten Dach sa sall in des Greuen Amptman da holen vnde halden bis an dat Gerichte, vnd bedarf her Geleydes dar zu sa sal in der Amptman van Meiene helfen geleyden als verre Meyene Gerichte geyt. Vort me dat Verbot in der Pelentzen vf Erue vnd vf Goyt sal der Herren beyder sin, darf auer vnser Herre van Triere des, sa sal it de Greue dun. Vortme die Volge Herberge vnd Achte in der Pelentzen solen der Herren beyde sin vnd solent die geliche gebruchen ane allerley Argelist. Dusis vorgenante Bescheyds zu Vrkunde han wir Raytlude vnd Ouerman vnse Ingesiegele an diesen Brief gehangen, der gegeuen is zu Wytliche des zienten Dagis in deme Mande den man nennet Julius na Gotz Geburte dusint druhundert echte vnd viertzich Jare.

N° 353.

Graf Ruprecht von Birnenburg gelobt, obigen Schiedsspruch zu befolgen. — 1348.

Wir Ruprecht Greue zu Vyrneburg dun kunt allen Luden, wan die Raitlude vnd Ouerman gekorn van deme erwirdigen in Gode Vader vnde Herren, vnserme Herren Hern Baldewine Ertzebisschoffe zu Triere vf eyne Siten

vnde vns vf die andern Siten vmme Zweyunge die wir mit eyn gehauet han vmme vnser beider Recht in der Pelentzen als verre die vf daz Hogerichte zu Mendich horet gesprochen, vnd vns gutliche vereynet vnde gescheiden han, als in iren besiegelden Brieuen durch die vnser genwertige Brief gestochen is . gentzliche stet geschrieuen, so wollen wir vnd gelouen die seluen Scheidunge vor vns vnde vnse Nakomen vnde Eruen stede vnde veste zu haldene . ane allerleie Arglist. Vnd han des zu Orkunde vnser Ingesiegel gehangen an diesen Brief, der gegeuen is na Gots Geburt dusent druhundert echte vnd viertzich Jar, des zwelften Dages in deme Mande den man nennet Julius.

N° 354.

Verbindung zwiſchen den Erzbiſchöfen Walram von Cöln und Baldwin von Trier und dem Markgrafen Wilhelm von Jülich, auf 5 Jahre. — 1348.

Wir Walram von Gots Gnaden Ertzebischoff der heiliger Kirchen zu Colne, des heiligen Romeschen Riches durch Italien ErtzeKentzeler, dun kunt allen Luden, daz wir vor uns und unsern vorgenanten Stift uns mit unserm lieuen Neuen Hern Baldewine Ertzebischoue zu Triere, und mit sime Stifte daselbes, und mit dem hochgeburn Fursten Hern Wilhelme Marggreuen zu Guliche unserm Bruder und mit siner Marggrafschaft zu Guliche und mit der Graschaft von Lutzilliburg umb des Riches Ere und Noit und durch gemeinen Nutz Friden und Frumen der Lude und des Landes eindretig wurden sin, und uns verbunden han, zu einander. Diz Verbunt sal nu angen und sal weren biz nu Winachten nehest koment, und von dannen funf gantze Jair, die darnach nehest volgent als herna

stet geschrieben. Zu dem ersten daz wir die egenante vier Heren oder Herschefte menlich in sime Lande und Geleite und auch als verre unser Macht reichet, sullen den Kaufman, Pilgerin und auch allermenlichen uf den Strazen, den Wassern, und dem Lande schirmen behuden und fryen vor Craft Gewalt uud Pendunge von ymans wegen zu dune.... Vortme sal iglicher unser vier Hern oder Herschefte menlich in sine Lande bewaren, daz nyman gewapent in unsern Landen ride noch wandele dan unser Amptlude yre Gesinde und weme iz der vier Hern oder Herschefte benelen in sime Lande, und wer daruber in unsern Landen riede oder wandelte gewapnet, den sal man angrifen und yn geuangen oder in sulicher Sicherheit halden, daz man sin wol sicher sy, also lange, biz daz man eruare, ob er in unser vier Hern oder Herschefte Landen yt missedan habe, und vindet man daz er yt habe missedan, so ensal man sin nit losen, er enhabe die Missedad gentzlichen zu vorentz gerichtet; und were iz daz von keyner Missedad von yme nit Clage enqueme, so ensal man sin doch binnen zwen Manden nit losen. . . . . Vortme sullen wir uf dem Rine bescheidenliche *Zolle* nemen von unsern Undertanen und auch von andern Luden, wanne andere Heren und stede auch bescheidenliche Zolle nemen, und daz daz die Strazzen deste baz gebuwet werden und der Kaufman sich muge generen biz wir gemeinlichen eines andern uns beraden, und des uberkomen.... ..... Vortme sullen wir die vier Heren oder Herschefte vorgenant eine gemeine Muntze Goldes und Silbers menlich in sine Lande uf einen Stalen einen sey und von eynerley dun slan, alle uf der eynen Syten uf des Riches Zeychen, uf der andern uf ye der Hern oder Her-

schaft Zeychen, der oder die Muntze dun slan und sullen wir unser Muntzemeistere schicken by ein ye des Jares vier werbe, zu den vier Fronevasten, und uf die nehesten Fronevasten zu Colne, und uf die nehesten darna zu Trire, und aber darna zu Colne, und aber darna zu Trire, also daz sie yedes Jares, zweer zu Colne und zweer zu Trire zu den Zyden komen, da die Muntze zu seygene und zu besehene, daz sie glich swer gut und gebe sy und verlibe. Were auch yman in unsern Landen oder anderswo, da wir yn betwingen muchten, gesessen, der uf unser Muntze sluge, daz sullen wir abe dun mit aller unser Macht. Were aber yman in dem vorgenanten Begriffe, der einche Muntze sluge, der er von dem Romeschen Riche nit enhette, die Muntzen sal unser iglicher na siner Macht abedun, und darzu sullen yme die andern helfen, wo man iz bedurfte.

. . . . . .

Der gegebin ist zu Prume do man zalte nach Crists Geburte drutzehenhundert Jar in dem acht und viertzigestem Jare des sesten Dages des Mandes der zu latine November ist genant.

N° 355.

Winmar von Lutzingen, Ritter, und sein Neffe, Arnold, Wilhelms von Lutzingen Sohn, verzichten auf Forderungen an dem Kloster Schillings-Capellen. — 1348.

N° 356.

Zwei Dienstreverse, des Johann von Elz, als Trierischen Amtmanns zu Münster-Reinfeld, und des Ritters Johann von Buch, als Amtmanns zu Wesel. — 1348.

N° 357.

K. Karl IV. ertheilet dem Gerlach, Herrn zu Isenburg, die Gerichtsbarkeit zu Heimbach, Weiß und Gladbach. — 1348.

Wir Karle von Gottes Gnaden Romischer Konig zu allen Zeitten Merher des Reichs, vnd Koning zu Behemene, veriehen und thun kunth offentlich mit diesem Brief, dasz wir dem edeln Gerlachen Herr zu Yssenburgh vnsrem lieben gethreuen umb sinen Dienst den er uns unnd dem Reich gethan hat, unnd noch thun soll, vnd mag, in kunfftigen Zeyten, gegunet vnd erleubt haben, gunnen erleuben ime an Krafft diesz Brief, dasz er soll vnd mag in dem Wichpelden zu Heimbach, vnnd mit Namen zu Weysz vnnd Gladbach Gericht haben, Schulthes vnnd Scheffen datzu setzen, vnnd zu ensetzen, über Halsz und Bauch nach das Richs Recht on Hindernisz allermenniglichs, onn Widerrede; vnd gebieten allen Fursten geistlichen vnd weltlichen Grafen, Freyherrn, Dienstleuten, Rittern, Knechten allen andern vnser vnd des Reichs lieben Getreuen vnd Vnderthan, dasz sie den furgenenten vnser Gnade vnd Erleubung nicht hindern, dringen, oder beschweren sollen, in keinnigs weys sonder getreulich dabey bleyben lassen, als lieb in sey vnser, vnd des Reichs schwere Vngnade zu vermeiden, Mit Vrkunth des Briefs, versiegelt mit vnserm Insigel. Der geben ist zu Speyer da man zalt nach Christus Gepurt dreyzehenhundert, vnd in dem acht vnd viertzigstem Jare, an dem Freitag fur dem zwolften Tag (1).

(1) Vgl. Urkunde v. 1343, S. 452. Späterhin fand sich Karl IV. veranlaßt, die von seinem Vorfahrer, dem Grafen Wilhelm von Wied, ertheilte Belehnung zu bestätigen, am Mittwoch nach St. Laurentii 1349.

N° 358.

K. Karl IV. bestätiget dem Kloster Marienberg bei Boppard die früheren kaiserlichen Privilegien und die Reichsunmittelbarkeit, im Falle die Stadt Boppard vom Reich getrennt werden sollte. — 1349.

Karolus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus et Boemie Rex. Ad perpetuam rei memoriam. Et si regie dignitatis circumspecta benignitas vniuersis fidelibus suis quos Romanum ambit imperium . consueta pietatis clementia . grata beneficiorum subsidia liberaliter impartitur . illas tamen Deo dicatas virgines sinceriori quodam fauore prosequitur que relicta presentis seculi vanitate sub obseruantia regulari et debite religionis honore nituntur altissimo in simplicitate mentis et corporis jugiter famulari. Sane honorabilis prepositi nec non religiosarum magistre et conuentus sanctimonialium monasterii beate Marie Virginis siti in Monte juxta muros Bopardie deuotarum nostrarum nuper nostre majestatis oblata supplicatio continebat quatinus eisdem literas celebris memorie diui Henrici quondam Romanorum regis predecessoris nostri karissimi, quas super quibusdam gratiis juribus et libertatibus ab eodem obtinuisse noscuntur, approbare ratificare et confirmare de benignitate regia dignaremur. Quarum tenor per omnia talis erat. Heinricus Dei gratia Romanorum rex etc. (eingeschaltet sind hier wörtlich die Urkunden Heinrichs vom Jahr 1224, Albrechts von 1298 und Heinrichs von 1309.) Nos igitur cujus interest commodis prouidere fidelium et ad ea precipue que diuini numinis honorem conspiciunt, jugiter meditari, ad honorem omnipotentis Dei et intemerate Virginis matris ejus, predecessorum nostrorum vestigia cupientes auxiliante Dei gratia feliciter imitari, supradictas litteras in omnibus suis clausulis capitulis sententiis et te-

noribus de uerbo ad uerbum prout scripte sunt et presentibus inserte videntur approbamus ratificamus et per omnia de benignitate regia confirmamus. Et nichilominus dictum monasterium cum omnibus suis juribus emunitatibus libertatibus gratiis redditibus prouentibus fructibus agris prediis et possessionibus hominibus agricolis et censitis rusticis ac cujuscunque alterius conditionis existant, nec non prepositum magistram sanctimoniales et conuentum in nostram et sacri Romani imperii tuitionem et defensionem accipimus perpetuis temporibus protegendum. Decernentes ac edicto regio perpetuo statuentes quod si Bopardia aut alie partes eidem monasterio contermine certis causis et casibus pignori obligate fuerint, aut alias per commutationem venditionem siue donationem seu aliis legitimis tytulis a predicti imperii gremio separate quod tamen dictum monasterium cum antedictis suis pertinentiis obligari, uendi, inpheodari uel aliter ab imperii corpore remoueri non debeat, ymmo verius penes sacrosanctum imperium perpetuo futuris temporibus libere remanere cum omnibus suis adhinentiis ut prefertur. Indulgemus etiam preposito, magistre, sanctimonialibus et conuentui monasterii sepefati denotis nostris dilectis ex dono gratie singularis quod liceat eis de loco illo a quo ciues et oppidani Bopardie ligna pro suis vsibus actenus consueuerunt abducere, non obstante reclamatione siue contradictione ciuium seu opidanorum hujusmodi ligna sufficientia ad vsus cremationis accipere, prout ipsius prepositi magistre sanctimonialium et conuentus necessitas id exposcit. Inhibentes vniuersis et singulis archiepiscopis, episcopis, et ceteris ecclesiarum prelatis, et rursum ducibus, comitibus Palatinis, marchionibus, comitibus, liberis, et ministerialibus, aduocatis, scul-

tetis ac ceteris cujuscunque dignitatis grad us preeminentie seu conditionis existant, nostris et sacri imperii fidelibus, ne sibi pro se aut suis posteris et successoribus in predicto monasterio sanctimonialibus, conuentui, prediis, hominibus et vniuersis supradictis pertinentiis suis, aduersus presentis nostre approbationis, ratificationis confirmationis et noue largitionis nostre seu concessionis indultum quicquid dominii juris uel respectus vendicare presumant, cum ipsum monasterium sacro imperio sit immediate subjectum, et exinde tueri et defendi debeat ut prefertur. Siquis uero ausu temerario contrarium attemptare presumpserit, post indignationis nostre aculeos penam quadraginta marcarum puri auri se nouerit protinus incursurum . quarum medietatem nostri regalis erarii siue fisci, residuam uero partem dicti monasterii vsibus decernimus applicandam . presentium sub nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Bunne anno domini millesimo . trecentesimo . quadragesimo . nono . indictione secunda . XI. kalend. augusti . regnorum nostrorum Romani anno quarto . Boemie vero tertio.

N° 359.

K. Karl IV. macht dem Bischofe von Cambray bekannt, daß er dem Erzbischofe Balduin von Trier erlaubt habe, in seinem Namen allenthalben Münzen zu schlagen. — 1349.

Karolus Dei gratia Romanorum rex semper Augustus et Boemie rex . venerabili Petro episcopo Cameracensi principi et deuoto nostro dilecto gratiam regiam et omne bonum. Cum intellexerimus quod in ciuitate Cameracensi et alibi moneta aurea de tuo jussu per aliquod tempus jam facta et fabricata existat. Quare deuotioni tue mandamus et precipimus seriose, catenus ullam monetam auream nec

aliam quamcunque a Romano imperio siue regno tibi et ecclesie tue non indultam per te alium uel alios cudi seu fabricari facere permittas absque nostra speciali licentia pariter et consensu. Et quia venerabili Baldewino archiepiscopo Treuerensi principi et patruo nostro karissimo . ut monetam nostro nomine fabricari seu cudi facere possit et valeat prout ei videbitur expedire, indulsimus gloriose, in quo ipsum per nos seu quemvis alium aliqualiter nolumus impediri . igitur deuotionem tuam pretactam requirimus et hortamur seriose . ut si idem noster patruus in Cameraco uel in comitatu Cameracensi nostro nomine monetam fabricari seu cudi facere de nouo uoluerit . ut eidem et suis quos ad hoc ad te et ad dicta loca deputandos decreuerit, tuis opportunis consiliis et auxiliis nostre celsitudinis ob respectum promotivus existas, cum eidem nostro patruo monetam ea de causa commisisse dinoscimur ut per suam expertam industriam ac sollicitudinem solerter precaueat nequicquam fraudis circa eandem committi valeat quouis modo. Datum Aquisgrani XXV die mensis julij . regnorum nostrorum Romani anno quarto . Boemie vero tertio.

N° 360.

Revers des Ritters Emmerich von Lahnstein über den ihm bewilligten Verkauf des vom Erzstift Trier lehenrührigen Zehenden zu Plaid an den Ritter Arnold von Kettig und seine Gemahlin Gertrud. 1349.

N° 361.

Waffenstillstand zwischen dem Cuno von Falkenstein, Domprobst und Verweser des Erzstiftes Mainz, und dem Erzbischof Balduin von Trier. — 1349.

Wir Cuno von Valkinstein Dumprobist, und Vormunder des Stiftes zu Mentze dun kunt allen Luten, daz

zuschen deme erwerdigem in Gote Vater und Heren unsirme Heren Hern Baldewine Ertzebischoue zu Triere und sime Stifte uff eine Siten, und uns, in unsir und des egenanten Stiftes von Mentze wegen off die andern Site eine Vrsage gemacht ist, also daz unsir kein an des andern Lip noch Gut nicht grifen sal noch tun grifen er en habe dem andern die Orsage viertzen Dage zu vorents uzgesaget mit sinen offenen besigelten Brieuen. Ouch en sollen wir Cune vorgenant nicht gehengen, daz yman in deme Bisthume von Mentze gesezzen, deme man Rechtis und Bescheidenheide gehorsam were, des wir Macht han, odir den wir betwingen mogen, ane mit yme zu criegene, deme egenanten Hern von Triere oder den sinen eincherhande Schaden tu, uz deme Bischtume von Mentze oder wider dar yn, binnen der egenanten Ursache, wo iz aber geschee von Ungeschichte von solichen Luten, als vorgeschriben stet, und daz an uns ersucht wirt, so sullen wir den oder die, die also ubirgriffen, dar zu halden, daz sie daz richten und bezzern na bescheidenen Dingen. Dise vorgenante Ursage geloben wir in unsir und des egenanten Stiftes wegen von Mentze stede und veste zu haldene, vzgescheiden allirhande Argelist und Geuerde an allen diesen Stucken und an ir yglicheme. Des zu Orkunde ist unsir Ingesigel an diesen Brief gehangen . der gegeben ist zu Erenfels des Donrestages nach vnsir Frouwen Dag Assumptio zu Latine nach Cristus Geburte drutzenhundert Jare und in deme nun und viertzigestem Jare.

Druckfehler und Berichtigungen.

Seite 18	Zeile 21	statt	Schloßkorn	lese Schoßkorn.
— 141	— 20	«	quaum	l. quarum.
— 148	— 5	«	1312	l. 1314.
— 186	— 3	«	nennuerunt	l. renuerunt.
— 251	— 19	«	eomiti	l. comiti.
— 260	— 21	«	wir	l. wis.
— 261	— 26	«	vur ensi	l. vuren si.
— 269	— 12	«	quomolibet	l. quomodolibet.
— 343	— 2	«	vns	l. vnd.
— 358	— 11	«	heschreben	l. beschreben.
— 359	— 15	«	cyschen	l. eischen.
— 366	— 10	«	1337	l. 1338.
— 393	— 9	«	honere	l. honore.
— 395	— letzte	«	parto	l. parte.
— 407	— 1	«	inholin	l. irholin.
— 441	— 12	«	1341	l. 1342.
— 445	— 10	«	1340	l. 1342.
— 454	— 24	«	demseben	l. demselben.
— 455	— 14	«	Potteneren	l. Porteneren.
— 487	— 6	«	1346	l. 1446, und gehört die hierher irrthümlich versetzte Urkunde in den vierten Theil des Codex.
— 488	— 19	«	officii se taliis	l. officiis et aliis.
— 495	— 1	«	geburete	l. gehurete.
— 510	— 6	«	uyt	l. nyt.

Die Register und Siegel-Abdrücke werden bei der zweiten Abtheilung nachfolgen.

FEB 24 1961